Parlamentsdienste
Services du Parlement
Servizi del Parlamento
Servetschs dal parlament

Vorschau | Perspective | Prospettiva

Nationalrat | Conseil national | Consiglio nazionale

Sommersession 2019
Session d'été 2019
Sessione estiva 2019

PDF: www.parlament.ch

DH 958
Stand | Etat | Stato
20.05.2019

Dokumentation | Documentation | Documentazione
Parlamentsbibliothek
Bibliothèque du Parlement
Biblioteca del Parlamento

Die Vorschau informiert über den aktuellen Stand der wichtigsten in den Räten traktandierten Geschäfte (Botschaften, Parlamentarische Initiativen, Standesinitiativen).

Die Vorschau ist nach Geschäftsnummern geordnet.

Publikation im Internet:
www.parlament.ch

Weitere Informationen zu den Geschäften sind im Internet zu finden unter:

www.parlament.ch
(Medienmitteilungen der Kommissionen, aktualisierte Sessionsprogramme, Stand der Beratungen in Curia Vista etc.)

www.admin.ch
(Bundesblatt / Botschaften und Berichte)

www.news.admin.ch
(Pressemitteilungen des Bundesrates und der Departemente)

Ein Klick auf die Geschäftsnummer in den Titeln führt Sie – in der PDF Version – direkt zum Geschäft in Curia Vista.

Vereinzelt kann es vorkommen, dass die Inhalte in italienischer Sprache nicht vorhanden sind. Wir bitten Sie, in diesen Fällen die deutschen oder französischen Texte zu konsultieren.

Für die Korrektheit der Inhalte von Drittanbietern übernehmen die Parlamentsdienste keine Verantwortung. Quelle und Autor fremder Inhalte werden deutlich als solche gekennzeichnet.

Parlamentsdienste
Parlamentsbibliothek
Einheit Kundendienst
3003 Bern
Tel 058 322 97 44
doc@parl.admin.ch

La perspective publie les informations relatives aux principaux objets figurant à l'ordre du jour aux conseils (messages, initiatives parlementaires, initiatives cantonales).

La perspective est classée par numéro.

Publication sur internet :
www.parlement.ch

Vous trouverez en ligne des informations complémentaires sur les objets :

www.parlement.ch
(Communiqués de presse des commissions, programmes des sessions actualisés, état des délibérations dans Curia Vista etc.)

www.admin.ch
(Feuille fédérale / Messages et rapports)

www.news.admin.ch
(Communiqués de presse du Conseil fédéral et des départements)

Un «clic» sur le numéro présent dans le titre (dans le document PDF) ouvre directement l'objet en question dans Curia Vista.

Il est parfois possible que certaines informations ne soient pas disponibles en italien. Veuillez dans ces cas-là consulter les versions allemande ou française.

Les Services du Parlement ne peuvent garantir l'exactitude des contenus issus de sources tierces. Les Services du Parlement indiquent clairement la source et l'auteur des contenus provenant de tiers.

Services du Parlement
Bibliothèque du Parlement
Unité Service aux clients
3003 Berne
Tél 058 322 97 44
doc@parl.admin.ch

La prospettiva fornisce informazioni sullo stato attuale dei principali oggetti all'ordine del giorno nelle Camere federali (messaggi, iniziative parlamentari, iniziative cantonali).

Gli oggetti contenuti nella prospettiva sono classificati in base al loro numero.

Pubblicazione in Internet:
www.parlamento.ch

Ulteriori informazioni sui singoli oggetti sono disponibili in Internet ai siti:

www.parlamento.ch
(comunicati stampa delle Commissioni, programmi aggiornati delle sessioni, stato delle deliberazioni in Curia Vista ecc.)

www.admin.ch
(Foglio federale, messaggi e rapporti)

www.news.admin.ch
(comunicati stampa del Consiglio federale e dei dipartimenti)

Cliccando sul numero dell'oggetto indicato nel titolo (versione PDF) si accede alla scheda completa in Curia Vista.

È possibile che alcuni contenuti non siano disponibili in italiano. In tal caso vi preghiamo di consultare la versione tedesca o francese.

I Servizi del Parlamento non assumono alcuna responsabilità per la correttezza dei contenuti di terzi. Indicano chiaramente la fonte e l'autore di contenuti altrui.

Servizi del Parlamento
Biblioteca del Parlamento
Unita servizio clienti
3003 Berna
Tel. 058 322 97 44
doc@parl.admin.ch

Vous trouverez la version française de la table des matières à la page IV

La versione italiana dell'indice dei contenuti si trova alla pagina VIII

Inhaltsverzeichnis

10.322 Kt.Iv. BE. Bezahlter Urlaub für Eltern von schwerkranken Kindern 1
13.094 OR. Schutz bei Meldung von Unregelmässigkeiten am Arbeitsplatz 3
13.430 Pa.Iv. Rickli Natalie. Haftung bei bedingten Entlassungen und Strafvollzugslockerungen 6
14.098 ELG. Anrechenbare Mietzinsmaxima 10
14.422 Pa.Iv. Aeschi Thomas. Einführung des Verordnungsvetos 12
15.083 KVG. Stärkung von Qualität und Wirtschaftlichkeit 17
15.300 Kt.Iv. TG. Änderung des Jagdgesetzes zur Entschädigung für Schäden, welche Biber an Infrastrukturen anrichten 23
15.424 Pa.Iv. Bulliard. Pflegende Angehörige sollen in jedem Fall von anerkannter Hilflosigkeit ein Anrecht auf Betreuungsgutschriften haben 25
15.438 Pa.Iv. Berberat. Eine Regelung für transparentes Lobbying im eidgenössischen Parlament 27
15.468 Pa.Iv. Borer. Stärkung der Selbstverantwortung im KVG 34
15.486 Pa.Iv. Amstutz. Feldschiessen und historische Schiessen auch nach 2020 ermöglichen 38
16.077 OR. Aktienrecht 41
16.315 Kt.Iv. VS. RPG. Für eine Lockerung der Bundesbestimmungen im Sinne des Föderalismus 46
16.316 Kt.Iv. BE. Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien in Moorlandschaften ermöglichen 49
16.320 Kt.Iv. TI. Verbesserung des Poststellennetzes und Stärkung der Rolle der Gemeindebehörden bei der geografischen Verteilung der Postämter 51
16.405 Pa.Iv. Hess Erich. Vernetzung sämtlicher Betreibungsregister 54
16.409 Pa.Iv. Leutenegger Oberholzer. Wahlverfahren für den Eidgenössischen Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten oder die -beauftragte 55
16.430 Pa.Iv. Flach. Den Majestätsbeleidigungs-Artikel 296 StGB aufheben 57
16.439 Pa.Iv. Kuprecht. Stärkung der Kantonsautonomie bei den regionalen Stiftungsaufsichten über das BVG 59
16.456 Pa.Iv. SPK. Kündigung und Änderung von Staatsverträgen. Verteilung der Zuständigkeiten 61
17.019 Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen. Totalrevision 68
17.052 Jagdgesetz. Änderung 74
17.060 Für verantwortungsvolle Unternehmen – zum Schutz von Mensch und Umwelt. Volksinitiative 80
17.302 Kt.Iv. VS. Poststellen. Unterstützung der Standesinitiative des Kantons Tessin 87
17.305 Kt.Iv. SG. Befreiung der Altersvorsorgegelder in der Schweiz von den Negativzinsen der Schweizerischen Nationalbank 90
17.307 Kt.Iv. GE. Unaufgeforderte Rückerstattung der zu Unrecht vom Bakom erhobenen MWST nach dem Entscheid des Bundesverwaltungsgerichtes 92
17.308 Kt.Iv. NE. Für ein Bundesgesetz über zuckerhaltige Produkte und für einen beschränkten Zugang zu Nahrungsmitteln mit hohem Energiegehalt 93
17.318 Kt.Iv. GR. Aufstockung des Grenzwachtkorps 96
17.435 Pa.Iv. Geissbühler. Für den Steuerzahler nachvollziehbare Spesenentschädigungen 98
17.445 Pa.Iv. Fraktion V. Ausweisung von Aktivisten des politischen Islams (Salafisten, Islamischer Staat usw.) 100
17.490 Pa.Iv. Bertschy. Anreize für mehr Transparenz in der Parteienfinanzierung 102

17.491 Pa.Iv. Feller. Zeitgemässe Berechnung der zulässigen Rendite im Mietrecht 104
17.499 Pa.Iv. Köppel. Öffentlichkeit der Bundesratssitzungen 107
17.500 Pa.Iv. Fraktion V. Kriminelle Ausländer ausschaffen! Die Ausschaffungs-Initiative ist auch gegenüber EU-Bürgern durchzusetzen 108
17.501 Pa.Iv. Reynard. Sexuelle Belästigung. Beweislast erleichtern 110
17.503 Pa.Iv. Hess Erich. Klare Integrationsbestimmungen bei erleichterten Einbürgerungen 111
17.505 Pa.Iv. Köppel. Halbierung der Bezüge von Parlamentariern und Parlamentarierinnen 113
17.507 Pa.Iv. Zanetti Claudio. Offenlegung der Interessenbindungen von Medienschaffenden, die für staatlich finanzierte Medien arbeiten 115
17.509 Pa.Iv. Fraktion V. Keine direkte Asylgewährung durch den Bundesrat 116
17.510 Pa.Iv. Rickli Natalie. Die Altersgrenze für die Unverjährbarkeit sexueller Straftaten auf 16 Jahre erhöhen 117
17.512 Pa.Iv. Fraktion V. Aufwand für renitente Asylbewerber in Grenzen halten 119
17.513 Pa.Iv. Fraktion V. Den Familiennachzug von vorläufig Aufgenommenen befristet stoppen 120
17.514 Pa.Iv. Nantermod. Missbräuchlicher Mietertrag. Artikel 269 OR soll auf Zeiten von Wohnungsmangel beschränkt werden 121
17.515 Pa.Iv. Nantermod. Missbräuchlicher Mietertrag. Artikel 270 OR soll auf Zeiten von Wohnungsmangel beschränkt werden 121
17.519 Pa.Iv. Frehner. Massnahmen gegen trölerisches Prozessieren im Asylverfahren vor dem Bundesverwaltungsgericht 123
17.521 Pa.Iv. Weibel. Flexible BVG-Renten ermöglichen 125
17.524 Pa.Iv. Tuena. Zulassung von allen anerkannten Ärztinnen und Ärzten zu verkehrsmedizinischen Untersuchungen 126
17.527 Pa.Iv. Steinemann. Parlamentskompetenz für die Übernahme von Asylbewerbern und Flüchtlingen von anderen Staaten 127
18.029 Bundesgesetz über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts (ATSG). Änderung 129
18.047 KVG. Zulassung von Leistungserbringern 132
18.057 Bundesgesetz über die Enteignung. Änderung 139
18.065 Agglomerationsverkehr. Verpflichtungskredite für die Beiträge ab 2019 142
18.066 Nationalstrassen 2020-2023, Ausbauschritt 2019 für die Nationalstrassen und Verpflichtungskredit. Zahlungsrahmen 147
18.075 Bundesgesetz über den Finanz- und Lastenausgleich. Änderung 158
18.078 Strategisches Entwicklungsprogramm Eisenbahninfrastruktur. Ausbauschritt 2035 159
18.082 Umsetzung der Empfehlungen des Globalen Forums über Transparenz und Informationsaustausch für Steuerzwecke 166
18.085 Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetz. Totalrevision 173
18.086 Soziale Sicherheit. Abkommen mit Kosovo 179
18.087 Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands. Übernahme der Rechtsgrundlagen zur Errichtung und Nutzung des Einreise- und Ausreisesystems EES 182
18.088 Nationales sicheres Datenverbundsystem. Verpflichtungskredit 186
18.089 Freihandelsabkommen zwischen den EFTA-Staaten und Ecuador. Genehmigung 190
18.090 Freihandelsabkommen zwischen den EFTA-Staaten und der Türkei sowie Landwirtschaftsabkommen zwischen der Schweiz und der Türkei. Genehmigung 193
18.095 Umweltschutzgesetz. Verbot des Inverkehrbringens von illegal geschlagenem Holz 198

18.096 Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung - Keine Subventionen für den Pestizid- und den prophylaktischen Antibiotika-Einsatz. Volksinitiative 202
18.307 Kt.Iv. VS. Aufstockung des Grenzwachtkorps 206
18.313 Kt.Iv. GE. Befähigung der Kantone zur Umsetzung der Gleichstellung von Mann und Frau 209
18.410 Pa.Iv. Fridez. Private Krankenversicherungen. Für medizinische Gutachten ohne Interessenkonflikte 211
18.411 Pa.Iv. Giezendanner. Übernahme der europäischen Abgas- und Stickoxydgrenzwerte für Verbrennungsmotoren durch die Schweiz 212
18.412 Pa.Iv. Aeschi Thomas. Der Fraktionsstärke entsprechende Zusammensetzung des Büros des Nationalrates 213
18.414 Pa.Iv. Kiener Nellen. Straflose Selbstanzeige. Gesetzesartikel können aufgehoben werden 215
18.415 Pa.Iv. Hess Erich. Sozialhilfe-Obergrenze für Ausländer 216
18.416 Pa.Iv. Reynard. Das Burnoutsyndrom als Berufskrankheit anerkennen 217
18.418 Pa.Iv. Rytz Regula. Einsetzen einer ständigen parlamentarischen Aufsichtsdelegation zur Steuerung der bundesnahen Betriebe im Verkehrs- und Fernmeldebereich 218
18.425 Pa.Iv. Rutz Gregor. Für eine konsequente Durchsetzung des Strafrechts. Streichung der Täterschutzklausel bei Landesverweisungen 221
18.426 Pa.Iv. Wermuth. Schluss mit Wischiwaschi-Initiativen. Klarheit für Bürgerinnen und Bürger bei Volksabstimmungen 223
18.439 Pa.Iv. Reimann Lukas. Mitspracherecht der Bundesversammlung bei internationalen Sanktionen 225
18.448 Pa.Iv. Pfister Gerhard. Vielfalt statt Konzentration. Sicherstellen einer dezentralen Programmproduktion durch die SRG 226
18.450 Pa.Iv. Rytz Regula. Vielfalt statt Konzentration. Sicherstellen einer dezentralen Programmproduktion durch die SRG 226
18.451 Pa.Iv. Landolt. Vielfalt statt Konzentration. Sicherstellen einer dezentralen Programmproduktion durch die SRG 226
18.456 Pa.Iv. Jans. Vielfalt statt Konzentration. Sicherstellen einer dezentralen Programmproduktion durch die SRG 226
18.457 Pa.Iv. Rösti. Vielfalt statt Konzentration. Sicherstellen einer dezentralen Programmproduktion durch die SRG 226
18.462 Pa.Iv. Mazzone. Rehabilitierung der Verweigerer aus Gewissensgründen 228
18.463 Pa.Iv. SPK. Ehemalige Mitglieder des Bundesrates. Karenzfrist 230
19.001 Geschäftsbericht des Bundesrates 2018 232
19.002 Geschäftsbericht 2018 des Bundesgerichtes 234
19.003 Staatsrechnung 2018 237
19.006 Motionen und Postulate der gesetzgebenden Räte im Jahre 2018. Bericht 240
19.007 Voranschlag 2019. Nachtrag I 241
19.010 Delegation EFTA/Europäisches Parlament. Bericht 244
19.011 Delegation bei der Parlamentarischen Versammlung der OSZE. Bericht 247
19.012 Parlamentarierdelegation beim Europarat. Bericht 249
19.013 Delegation bei der Interparlamentarischen Union. Bericht 253
19.014 Delegation bei der Parlamentarischen Versammlung der Frankophonie. Bericht 255
19.015 Schweizer Delegation bei der Parlamentarischen Versammlung der Nato. Bericht 257
19.016 Standortförderung 2020-2023 259
19.019 Stärkung der Rolle der Schweiz als Gaststaat 2020-2023. Massnahmen 263
19.022 Armeebotschaft 2019 267
19.025 Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide. Volksinitiative 272

Table des matières

10.322 Iv.ct. BE. Pour l'introduction d'un congé rémunéré pour les parents d'enfants gravement malades 1

13.094 CO. Protection en cas de signalement d'irrégularités par le travailleur 3

13.430 Iv.pa. Rickli Natalie. Responsabilité en cas de mise en liberté conditionnelle et de décision d'allègement de l'exécution d'une peine 6

14.098 LPC. Montants maximaux pris en compte au titre du loyer 10

14.422 Iv.pa. Aeschi Thomas. Droit de veto du Parlement sur les ordonnances du Conseil fédéral 12

15.083 LAMal. Renforcement de la qualité et de l'économicité 17

15.300 Iv.ct. TG. Modification de la loi sur la chasse. Versement d'indemnités pour les dégâts causés aux infrastructures par les castors 23

15.424 Iv.pa. Bulliard. Reconnaître aux proches aidants un droit systématique à des bonifications pour tâches d'assistance en cas d'impotence reconnue de la personne prise en charge 25

15.438 Iv.pa. Berberat. Pour une réglementation destinée à instaurer de la transparence en matière de lobbyisme au Parlement fédéral 27

15.468 Iv.pa. Borer. LAMal. Renforcer la responsabilité individuelle 34

15.486 Iv.pa. Amstutz. Tirs en campagne et tirs historiques. Préservons notre patrimoine culturel au-delà de 2020 38

16.077 CO. Droit de la société anonyme 41

16.315 Iv.ct. VS. LAT. Pour un assouplissement des dispositions fédérales, dans le respect du fédéralisme 46

16.316 Iv.ct. BE. Aménagement d'installations de production d'énergie renouvelable dans les sites marécageux 49

16.320 Iv.ct. TI. Offices de poste. Améliorer la qualité du réseau et renforcer le rôle des autorités communales dans la distribution territoriale 51

16.405 Iv.pa. Hess Erich. Mise en réseau de tous les registres des poursuites 54

16.409 Iv.pa. Leutenegger Oberholzer. Procédure de désignation du Préposé fédéral à la protection des données et à la transparence 55

16.430 Iv.pa. Flach. Lèse-majesté. Abroger l'article 296 CP 57

16.439 Iv.pa. Kuprecht. LPP. Renforcer l'autonomie des cantons dans la surveillance régionale des fondations de prévoyance 59

16.456 Iv.pa. CIP. Dénonciation et modification des traités internationaux. Répartition des compétences 61

17.019 Loi sur les marchés publics. Révision totale 68

17.052 Loi sur la chasse. Modification 74

17.060 Entreprises responsables – pour protéger l'être humain et l'environnement. Initiative populaire 80

17.302 Iv.ct. VS. Offices de poste. Soutien à l'initiative cantonale du Tessin 87

17.305 Iv.ct. SG. Pour que les fonds de la prévoyance vieillesse ne soient plus victimes de la politique d'intérêts négatifs pratiquée par la Banque nationale suisse 90

17.307 Iv.ct. GE. Suite à la décision claire du Tribunal administratif fédéral relative à l'affaire d'enrichissement illégitime, tous les assujettis peuvent se faire rembourser la TVA indûment perçue par l'OFCOM sans avoir de démarche à effectuer 92

17.308 Iv.ct. NE. Pour une législation fédérale sur les produits sucrés et pour une restriction de l'accès aux produits alimentaires à haute valeur énergétique 93

17.318 Iv.ct. GR. Renforcement du Corps des gardes-frontière 96

17.435 Iv.pa. Geissbühler. Rendre le défraiement pour repas et le défraiement pour nuitées compréhensibles pour le contribuable 98

17.445 Iv.pa. Groupe V. Expulsion des activistes de l'islam politique (salafistes, Etat islamique, etc.) 100

17.490 Iv.pa. Bertschy. Mesures incitatives pour améliorer la transparence dans le financement des partis 102
17.491 Iv.pa. Feller. Modernisation des modalités de calcul du rendement admissible en droit du bail 104
17.499 Iv.pa. Köppel. Principe de la transparence des séances du Conseil fédéral 107
17.500 Iv.pa. Groupe V. Appliquer l'initiative sur le renvoi également aux ressortissants de l'UE 108
17.501 Iv.pa. Reynard. Harcèlement sexuel. Alléger le fardeau de la preuve 110
17.503 Iv.pa. Hess Erich. Dispositions non équivoques applicables à la naturalisation facilitée 111
17.505 Iv.pa. Köppel. Diviser par deux les indemnités allouées aux parlementaires 113
17.507 Iv.pa. Zanetti Claudio. Publier les liens d'intérêts des journalistes qui travaillent pour un média financé sur fonds publics 115
17.509 Iv.pa. Groupe V. Non à l'octroi direct de l'asile par le Conseil fédéral 116
17.510 Iv.pa. Rickli Natalie. Imprescriptibilité des actes d'ordre sexuel commis sur des enfants. Augmenter la limite d'âge à 16 ans 117
17.512 Iv.pa. Groupe V. Requérants d'asile récalcitrants. Limiter les dépenses 119
17.513 Iv.pa. Groupe V. Mettre temporairement fin au regroupement familial en ce qui concerne les personnes admises à titre provisoire 120
17.514 Iv.pa. Nantermod. Rendement abusif. Limiter l'article 269 CO aux cas de pénurie 121
17.515 Iv.pa. Nantermod. Rendement abusif. Limiter l'article 270 CO aux cas de pénurie 121
17.519 Iv.pa. Frehner. Mesures contre les procédures dilatoires introduites en matière d'asile devant le Tribunal administratif fédéral 123
17.521 Iv.pa. Weibel. Pour une flexibilisation des rentes LPP 125
17.524 Iv.pa. Tuena. Autoriser tous les médecins reconnus à procéder aux examens relevant de la médecine du trafic 126
17.527 Iv.pa. Steinemann. Compétence du Parlement en matière de prise en charge de requérants d'asile et de réfugiés relevant d'autres Etats 127
18.029 Loi sur la partie générale du droit des assurances sociales (LPGA). Modification 129
18.047 LAMal. Admission des fournisseurs de prestations 132
18.057 Loi sur l'expropriation. Modification 139
18.065 Trafic d'agglomération. Crédits d'engagement à partir de 2019 142
18.066 Routes nationales sur la période 2020-2023, étape d'aménagement 2019 des routes nationales et crédit d'engagement. Plafond de dépenses 147
18.075 Loi sur la péréquation financière et la compensation des charges. Modification 158
18.078 Programme de développement stratégique de l'infrastructure ferroviaire. Etape d'aménagement 2035 159
18.082 Mise en oeuvre des recommandations du Forum mondial sur la transparence et l'échange de renseignements à des fins fiscales 166
18.085 Loi sur la protection de la population et sur la protection civile. Révision totale 173
18.086 Sécurité sociale. Convention avec le Kosovo 179
18.087 Développement de l'acquis de Schengen. Reprise des bases juridiques en vue de la création et de l'utilisation du système d'entrée et de sortie EES 182
18.088 Système national d'échange de données sécurisé. Crédit d'engagement 186
18.089 Accord de libre-échange entre les Etats de l'AELE et l'Equateur. Approbation 190
18.090 Accord de libre-échange entre les Etats de l'AELE et la Turquie et accord agricole entre la Suisse et la Turquie. Approbation 193
18.095 Loi sur la protection de l'environnement. Interdiction de mise sur le marché de bois récolté illégalement 198

18.096 Pour une eau potable propre et une alimentation saine - Pas de subventions pour l'utilisation de pesticides et l'utilisation d'antibiotiques à titre prophylactiques. Initiative populaire 202

18.307 Iv.ct. VS. Renforcement du Corps des gardes-frontière 206

18.313 Iv.ct. GE. Donner aux cantons les moyens de réaliser l'égalité entre femmes et hommes 209

18.410 Iv.pa. Fridez. Assurances privées. Pour des expertises médicales sans conflits d'intérêts 211

18.411 Iv.pa. Giezendanner. Moteurs à combustion. Reprise par la Suisse des valeurs limites européennes d'oxyde d'azote et de gaz d'échappement 212

18.412 Iv.pa. Aeschi Thomas. La composition du Bureau du Conseil national doit dépendre de la force numérique des groupes parlementaires 213

18.414 Iv.pa. Kiener Nellen. Dénonciation spontanée non punissable. Certains articles de loi peuvent être abrogés 215

18.415 Iv.pa. Hess Erich. Plafonner l'aide sociale pour les étrangers 216

18.416 Iv.pa. Reynard. Reconnaître le syndrome d'épuisement professionnel (burn-out) comme maladie professionnelle 217

18.418 Iv.pa. Rytz Regula. Entreprises parapubliques actives dans les secteurs des transports et des télécommunications. Institution d'une délégation de surveillance parlementaire permanente 218

18.425 Iv.pa. Rutz Gregor. Pour une application rigoureuse du droit pénal. Suppression de la clause qui protège les auteurs d'une infraction passible de l'expulsion 221

18.426 Iv.pa. Wermuth. Pour en finir avec les initiatives amphigouriques. Les citoyens ont droit à des textes clairs lors des votations populaires 223

18.439 Iv.pa. Reimann Lukas. Droit de regard de l'Assemblée fédérale en matière de sanctions internationales 225

18.448 Iv.pa. Pfister Gerhard. La diversité à la place de la concentration. Garantir une production de programmes par la SSR qui soit décentralisée 226

18.450 Iv.pa. Rytz Regula. La diversité à la place de la concentration. Garantir une production de programmes par la SSR qui soit décentralisée 226

18.451 Iv.pa. Landolt. La diversité à la place de la concentration. Garantir une production de programmes par la SSR qui soit décentralisée 226

18.456 Iv.pa. Jans. La diversité à la place de la concentration. Garantir une production de programmes par la SSR qui soit décentralisée 226

18.457 Iv.pa. Rösti. La diversité à la place de la concentration. Garantir une production de programmes par la SSR qui soit décentralisée 226

18.462 Iv.pa. Mazzone. Réhabilitation des objecteurs de conscience 228

18.463 Iv.pa. CIP. Anciens conseillers fédéraux. Délai d'attente 230

19.001 Rapport de gestion du Conseil fédéral 2018 232

19.002 Rapport de gestion 2018 du Tribunal fédéral 234

19.003 Compte d'Etat 2018 237

19.006 Motions et postulats des conseils législatifs 2018. Rapport 240

19.007 Budget 2019. Supplément I 241

19.010 Délégation AELE/Parlement européen. Rapport 244

19.011 Délégation auprès de l'Assemblée parlementaire de l'OSCE. Rapport 247

19.012 Délégation parlementaire auprès du Conseil de l'Europe. Rapport 249

19.013 Délégation auprès de l'Union interparlementaire. Rapport 253

19.014 Délégation auprès de l'Assemblée parlementaire de la Francophonie. Rapport 255

19.015 Délégation suisse auprès de l'Assemblée parlementaire de l'OTAN. Rapport 257

19.016 Promotion économique 2020-2023 259
19.019 Renforcer le rôle de la Suisse comme Etat hôte 2020-2023. Mesures 263
19.022 Message sur l'armée 2019 267
19.025 Pour une Suisse libre de pesticides de synthèse. Initiative populaire 272

Contenuto

10.322 Iv.ct. BE. Congedo pagato per genitori di figli gravemente malati ... 1

13.094 CO. Tutela in caso di segnalazioni di irregolarità da parte del lavoratore ... 3

13.430 Iv.pa. Rickli Natalie. Responsabilità in caso di liberazione condizionale e regime aperto ... 6

14.098 OAVS. Importi massimi riconosciuti per le spese di pigione ... 10

14.422 Iv.pa. Aeschi Thomas. Introduzione del diritto di veto contro le ordinanze ... 12

15.083 LAMal. Rafforzamento della qualità e dell'economicità ... 17

15.300 Iv.ct. TG. Modificare la legge sulla caccia per prevedere il risarcimento dei danni causati dai castori alle infrastrutture ... 23

15.424 Iv.pa. Bulliard. Chi assiste i propri congiunti deve avere diritto agli accrediti per compiti assistenziali in ogni caso di invalidità riconosciuta ... 25

15.438 Iv.pa. Berberat. Per una normativa volta a instaurare la trasparenza in materia di lobbismo nel Parlamento federale ... 27

15.468 Iv.pa. Borer. Rafforzamento della responsabilità individuale nella LAMal ... 34

15.486 Iv.pa. Amstutz. Rendere possibile il tiro in campagna e il tiro storico anche dopo il 2020 ... 38

16.077 CO. Diritto della società anonima ... 41

16.315 Iv.ct. VS. LPT. Allentare le disposizioni federali nel rispetto del federalismo ... 46

16.316 Iv.ct. BE. Autorizzare impianti per l'impiego di energie rinnovabili nei paesaggi palustri ... 49

16.320 Iv.ct. TI. Migliorare la qualità della rete di uffici postali e rafforzare il ruolo delle autorità comunali in relazione alla distribuzione territoriale degli uffici postali ... 51

16.405 Iv.pa. Hess Erich. Collegamento di tutti i registri delle esecuzioni ... 54

16.409 Iv.pa. Leutenegger Oberholzer. Procedura di nomina dell'incaricato federale della protezione dei dati e della trasparenza ... 55

16.430 Iv.pa. Flach. Abrogare l'articolo 296 del Codice penale concernente il reato di lesa maestà ... 57

16.439 Iv.pa. Kuprecht. Rafforzare tramite la LPP l'autonomia cantonale nell'ambito della vigilanza regionale sulle fondazioni ... 59

16.456 Iv.pa. CIP. Denuncia e modifica di trattati internazionali. Ripartizione delle competenze ... 61

17.019 Legge federale sugli acquisti pubblici. Revisione totale ... 68

17.052 Legge federale sulla caccia. Modifica ... 74

17.060 Per imprese responsabili – a tutela dell'essere umano e dell'ambiente. Iniziativa popolare ... 80

17.302 Iv.ct. VS. Uffici postali. Sostegno all'iniziativa del Cantone del Ticino ... 87

17.305 Iv.ct. SG. Esentare i fondi della previdenza per la vecchiaia in Svizzera dai tassi d'interesse negativi della Banca nazionale svizzera ... 90

17.307 Iv.ct. GE. L'IVA che l'UFCOM ha percepito indebitamente, come accertato da una chiara sentenza emanata dal Tribunale amministrativo federale, deve essere rimborsata ai contribuenti senza chiedere loro di effettuare un iter specifico ... 92

17.308 Iv.ct. NE. Per una normativa federale sui prodotti zuccherati e per una limitazione dell'accesso ai prodotti alimentari di alto valore energetico ... 93

17.318 Iv.ct. GR. Potenziamento del corpo delle guardie di confine ... 96

17.435 Iv.pa. Geissbühler. Rimborsi delle spese comprensibili per il contribuente ... 98

17.445 Iv.pa. Gruppo V. Espulsione di attivisti dell'islam politico (Salafiti, Stato Islamico ecc.) ... 100

17.490 Iv.pa. Bertschy. Stimoli per una maggiore trasparenza nel finanziamento dei partiti ... 102

17.491 Iv.pa. Feller. Aggiornare le modalità di calcolo del reddito ammissibile nel diritto della locazione ... 104

17.499 Iv.pa. Köppel. Principio di trasparenza delle sedute del Consiglio federale ... 107

17.500 Iv.pa. Gruppo V. Espellere i criminali stranieri! L'iniziativa sull'espulsione deve essere applicata anche ai cittadini dell'UE 108

17.501 Iv.pa. Reynard. Molestia sessuale. Alleviare l'onere della prova 110

17.503 Iv.pa. Hess Erich. Chiare disposizioni in materia di integrazione applicabili alle naturalizzazioni agevolate 111

17.505 Iv.pa. Köppel. Dimezzare la retribuzione dei parlamentari 113

17.507 Iv.pa. Zanetti Claudio. Indicare le relazioni d'interesse degli operatori dei media che lavorano per un organo d'informazione finanziato dallo Stato 115

17.509 Iv.pa. Gruppo V. Il Consiglio federale non conceda autonomamente il diritto d'asilo 116

17.510 Iv.pa. Rickli Natalie. Imprescrittibilità dei reati sessuali. Aumentare a 16 anni l'età delle vittime 117

17.512 Iv.pa. Gruppo V. Contenere l'onere causato dalla gestione dei richiedenti l'asilo renitenti 119

17.513 Iv.pa. Gruppo V. Sospendere temporaneamente il ricongiungimento familiare delle persone ammesse provvisoriamente 120

17.514 Iv.pa. Nantermod. Reddito abusivo. Limitare l'articolo 269 CO ai casi di penuria 121

17.515 Iv.pa. Nantermod. Reddito abusivo. Limitare l'articolo 270 CO ai casi di penuria 121

17.519 Iv.pa. Frehner. Misure per contrastare atteggiamenti dilatori nei procedimenti in materia d'asilo dinanzi al Tribunale amministrativo federale 123

17.521 Iv.pa. Weibel. Flessibilizzare le rendite LPP 125

17.524 Iv.pa. Tuena. Autorizzare tutti i medici riconosciuti a svolgere gli esami medici in materia di circolazione stradale 126

17.527 Iv.pa. Steinemann. Competenze del Parlamento in materia di presa in carico di richiedenti l'asilo e rifugiati da altri Stati 127

18.029 Legge federale sulla parte generale del diritto delle assicurazioni sociali (LPGA). Modifica 129

18.047 LAMal. Autorizzazione dei fornitori di prestazioni 132

18.057 Legge federale sulla espropriazione. Modifica 139

18.065 Traffico d'agglomerato. Crediti d'impegno a partire dal 2019 142

18.066 Strade nazionali 2020-2023, fase di potenziamento 2019 delle strade nazionali e credito d'impegno. Llimite di spesa 147

18.075 Legge federale concernente la perequazione finanziaria et la compensazione degli oneri. Modifica 158

18.078 Programma di sviluppo strategico dell'infrastruttura ferroviaria. Ampliamento 2035 159

18.082 Attuazione delle raccomandazioni del Forum globale sulla trasparenza e sullo scambio di informazioni a fini fiscali 166

18.085 Legge federale sulla protezione della popolazione e sulla protezione civile. Revisione totale 173

18.086 Sicurezza sociale. Convenzione con il Kosovo 179

18.087 Sviluppo dell'acquis di Schengen. Recepimento delle basi legali per l'istituzione e l'uso del sistema di ingressi/uscite (EES) 182

18.088 Rete nazionale di dati sicura. Credito d'impegno 186

18.089 Accordo di libero scambio tra gli Stati dell'AELS e la Repubblica dell'Ecuador. Approvazione 190

18.090 Accordo di libero scambio tra gli Stati dell'AELS e la Turchia nonché l'Accordo agricolo tra la Svizzera e la Turchia. Approvazione 193

18.095 Legge federale sulla protezione dell'ambiente. Divieto di mettere in commercio legname ottenuto illegalmente 198

18.096 Acqua potabile pulita e cibo sano – No alle sovvenzioni per l'impiego di pesticidi e l'uso profilattico di antibiotici. Iniziativa popolare 202

18.307 Iv.ct. VS. Potenziare il corpo delle guardie di confine 206

18.313 Iv.ct. GE. Dare ai Cantoni gli strumenti per attuare la parità uomo-donna ... 209

18.410 Iv.pa. Fridez. Assicurazioni private. Per perizie mediche senza conflitti di interesse ... 211

18.411 Iv.pa. Giezendanner. Ripresa da parte della Svizzera dei valori soglia europei concernenti i gas di scarico e l'ossido d'azoto per i motori a combustione ... 212

18.412 Iv.pa. Aeschi Thomas. La composizione dell'Ufficio del Consiglio nazionale deve corrispondere alla forza numerica dei gruppi parlamentari ... 213

18.414 Iv.pa. Kiener Nellen. Autodenuncia esente da pena. Abrogazione degli articoli di legge ... 215

18.415 Iv.pa. Hess Erich. Fissare un limite massimo per l'aiuto sociale agli stranieri ... 216

18.416 Iv.pa. Reynard. Riconoscere la sindrome da esaurimento professionale (burn out) come malattia professionale ... 217

18.418 Iv.pa. Rytz Regula. Istituire una delegazione di vigilanza parlamentare permanente per gestire le imprese parastatali nel settore dei trasporti e delle telecomunicazioni ... 218

18.425 Iv.pa. Rutz Gregor. Per un'applicazione coerente del diritto penale. Abrogare la clausola di protezione dell'autore di reati punibili con l'espulsione ... 221

18.426 Iv.pa. Wermuth. Basta iniziative ambigue. Chiarezza per i cittadini durante le votazioni popolari ... 223

18.439 Iv.pa. Reimann Lukas. Diritto di codecisione dell'Assemblea federale per le sanzioni internazionali ... 225

18.448 Iv.pa. Pfister Gerhard. Diversità invece di concentrazione. Garantire una produzione di programmi decentralizzata da parte della SSR ... 226

18.450 Iv.pa. Rytz Regula. Diversità invece di concentrazione. Garantire una produzione di programmi decentralizzata da parte della SSR ... 226

18.451 Iv.pa. Landolt. Diversità invece di concentrazione. Garantire una produzione di programmi decentralizzata da parte della SSR ... 226

18.456 Iv.pa. Jans. Diversità invece di concentrazione. Garantire una produzione di programmi decentralizzata da parte della SSR ... 226

18.457 Iv.pa. Rösti. Diversità invece di concentrazione. Garantire una produzione di programmi decentralizzata da parte della SSR ... 226

18.462 Iv.pa. Mazzone. Riabilitazione degli obiettori di coscienza ... 228

18.463 Iv.pa. CIP. Ex membri del Consiglio federale. Termine d'attesa ... 230

19.001 Rapporto del Consiglio federale sulla sua gestione 2018 ... 232

19.002 Rapporto del Tribunale federale 2018 ... 234

19.003 Consuntivo di Stato 2018 ... 237

19.006 Mozioni e postulati dei Consigli legislativi 2018. Rapporto ... 240

19.007 Preventivo 2019. Supplemento I ... 241

19.010 Delegazione parlamentare svizzera AELS/Parlamento europeo. Rapporto ... 244

19.011 Delegazione presso l'Assemblea parlamentare dell'OSCE. Rapporto ... 247

19.012 Delegazione parlamentare svizzera presso il Consiglio d'Europa. Rapporto ... 249

19.013 Delegazione presso l'Unione interparlamentare. Rapporto ... 253

19.014 Delegazione presso l'Assemblea parlamentare della Francofonia. Rapporto ... 255

19.015 Delegazione svizzera presso l'Assemblea parlamentare della NATO. Rapporto ... 257

19.016 Promozione della piazza economica 2020–2023 ... 259

19.019 Rafforzare il ruolo della Svizzera quale Stato ospite 2020-2023. Misure ... 263

19.022 Messaggio sull'esercito 2018 ... 267

19.025 Per una Svizzera senza pesticidi sintetici. Iniziativa popolare ... 272

10.322 Kt.Iv. BE. Bezahlter Urlaub für Eltern von schwerkranken Kindern

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Bern folgende Standesinitiative ein:
Die Bundesversammlung wird ersucht, die erforderlichen Rechtsgrundlagen zur Einführung eines bezahlten Urlaubs für Eltern schwerkranker Kinder zu schaffen. Mit dieser Rechtsgrundlage soll es dem einen oder andern Elternteil ermöglicht werden, bei seinem Kind zu sein und es während der akuten Krankheitsphase zu betreuen.

Verhandlungen

15.08.2014 SGK-NR Folge gegeben
17.11.2014 SGK-SR Folge gegeben
16.12.2016 NR Fristverlängerung bis zur Wintersession 2018.

Bericht der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit vom 05.04.2019

Antrag der Kommission
Die Kommission beantragt mit 13 zu 7 Stimmen bei 1 Enthaltung, die Standesinitiative abzuschreiben.

Erwägungen der Kommission
Die Kommission hält fest, dass es wenig zielführend wäre, wenn sowohl die Subkommission wie auch der Bundesrat parallel an Gesetzgebungsprojekten zugunsten von pflegenden Angehörigen arbeiteten. Sie nahm zur Kenntnis, dass der Bundesrat in seiner Vernehmlassungsvorlage auch einen Betreuungsurlaub für Eltern von schwerkranken oder verunfallten Kindern vorgeschlagen hat, so wie es die Standesinitiative verlangt. Die Kommission geht davon aus, dass der Bundesrat in absehbarer Zeit eine Botschaft mit den erforderlichen Rechtsgrundlagen zur Umsetzung dieser Massnahme vorlegen wird, die das Parlament beraten kann. Vor diesem Hintergrund erachtet sie das Anliegen der Standesinitiative als hinlänglich abgedeckt und beantragt deren Abschreibung.

10.322 Iv.ct. BE. Pour l'introduction d'un congé rémunéré pour les parents d'enfants gravement malades

Se fondant sur l'article 160 alinéa 1 de la Constitution fédérale, le canton de Berne soumet à l'Assemblée fédérale l'initiative suivante :
L'Assemblée fédérale est chargée d'édicter les bases légales nécessaires à l'introduction d'un congé rémunéré pour l'un ou l'autre des parents dont les enfants souffrent de grave maladie, ceci pour leur permettre d'être présents auprès de leurs enfants et de les assister pendant un temps nécessaire lié avec la phase aigüe de la maladie.

Délibérations

15.08.2014 CSSS-CN Donné suite
17.11.2014 CSSS-CE Donné suite
16.12.2016 CN Le délai imparti est prorogé jusqu'à la session d'hiver 2018.

Rapport de la Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du 05.04.2019

Proposition de la commission
La commission propose, par 13 voix contre 7, et 1 abstention de classer l'initiative.

Considérations de la commission
La commission relève qu'il serait peu judicieux que la sous-commission et le Conseil fédéral élaborent en parallèle des projets législatifs en faveur des proches aidants. Elle a d 'ailleurs pris acte du fait que le Conseil fédéral proposait notamment, dans le projet qu'il a mis en consultation, de créer un congé de prise en charge destiné aux parents d'enfants gravement malades ou accidentés, comme le demande justement l'initiative. La commission part donc du principe que le Conseil fédéral présentera prochainement un message portant sur les bases légales nécessaires à la mise en oeuvre de cette mesure, sur lequel le Parlement pourra alors se pencher. Elle estime ainsi que l'objectif de l'initiative est largement réalisé et propose de classer cette dernière.

10.322 Iv.ct. BE. Congedo pagato per genitori di figli gravemente malati

Fondandosi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale, il cantone di Berna presenta la seguente iniziativa:
L'Assemblea federale è pregata di creare le basi giuridiche per l'introduzione di un congedo pagato per genitori di figli gravemente malati. In virtù di tale base legale uno dei genitori può essere accanto al figlio e assisterlo durante la fase acuta della malattia.

Deliberazioni

15.08.2014 CSSS-CN È dato seguito
17.11.2014 CSSS-CS È dato seguito
16.12.2016 CN Il termine imposto è prorogato fino alla sessione invernale 2018.

La Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale si è riunita il 05.04.2019.

La Commissione propone di stralciare di ruolo l'oggetto.

Die Kommissionsminderheit beantragt, die Abschreibung abzulehnen und die Frist für die Umsetzung der Initiative zu verlängern. Sie will den Auftrag an die Kommission aufrechterhalten, da es aus der Perspektive der betroffenen Familien wichtig sei, dass das Anliegen der Standesinitiative auf jeden Fall weiterverfolgt werde, dies unabhängig vom Schicksal der Botschaft des Bundesrates.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

13.094 OR. Schutz bei Meldung von Unregelmässigkeiten am Arbeitsplatz

Botschaft vom 20. November 2013 über die Teilrevision des Obligationenrechts (Schutz bei Meldung von Unregelmässigkeiten am Arbeitsplatz) (BBl 2013 9513)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 21.09.2018

Mehr Klarheit für alle Beteiligten: Whistleblowing wird gesetzlich geregelt

Gesetzesverstösse und Unregelmässigkeiten am Arbeitsplatz sollen nicht unter den Teppich gekehrt, sondern Vorgesetzten und Behörden gemeldet werden. Das ist im Interesse der Wirtschaft und der Gesellschaft. Der Bundesrat will deshalb klare gesetzliche Regeln dafür, wann das Melden solcher Missstände, also das so genannte Whistleblowing, rechtmässig ist und wann nicht. Heute sind es die Gerichte, die diese Beurteilung im konkreten Einzelfall vornehmen. Die gesetzliche Regelung bringt mehr Klarheit und Rechtssicherheit, sowohl für Unternehmen wie auch für Arbeitnehmende. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 21. September 2018 eine entsprechende Zusatzbotschaft zur Teilrevision des Obligationenrechts (OR) verabschiedet.

Mit der Zusatzbotschaft kommt der Bundesrat einem Anliegen des Parlaments nach, das 2015 einen ersten Entwurf an den Bundesrat zurückgewiesen und eine verständlichere und einfacher formulierte Fassung verlangt hat. Die Überarbeitungen betreffen vor allem die Regelung des Vorgehens für eine rechtmässige Meldung.

An der Stossrichtung der Revision ändert sich damit nichts: Demnach ist eine Meldung in der Regel nur dann zulässig, wenn sie zuerst an den Arbeitgeber erfolgt. Unter bestimmten Voraussetzungen kann der Arbeitnehmer oder die Arbeitnehmerin die Meldung aber auch der zuständigen Behörde oder der Öffentlichkeit weiterleiten, ohne dabei seine Treuepflicht zu verletzen.

13.094 CO. Protection en cas de signalement d'irrégularités par le travailleur

Message du 20 novembre 2013 sur la révision partielle du code des obligations (Protection en cas de signalement d'irrégularités par le travailleur) (FF 2013 8547)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 21.09.2018

Plus de clarté pour tous les intervenants : le lancement d'alerte sera réglé dans la loi

Les infractions et les irrégularités observées sur le lieu de travail ne doivent pas être passées sous silence. Elles doivent être signalées aux supérieurs hiérarchiques et aux autorités, dans l'intérêt de l'économie et de la société dans son ensemble. Le Conseil fédéral veut inscrire dans la loi les conditions auxquelles ce lancement d'alerte par un travailleur sera considéré comme licite. Actuellement, c'est le tribunal qui détermine de cas en cas si le signalement est admissible ou s'il ne l'est pas. La règlementation proposée apporte clarté et précision, pour les entreprises comme pour les travailleurs. Lors de sa séance du 21 septembre 2018, le Conseil fédéral a adopté un message additionnel en ce sens sur la révision partielle du code des obligations.

Dans son message additionnel, le Conseil fédéral répond à une demande du Parlement, qui avait renvoyé un premier projet au Conseil fédéral en 2015 en exigeant que le texte soit formulé de manière plus simple et plus compréhensible. Les modifications apportées concernent pour l'essentiel la procédure à suivre pour qu'un signalement soit considéré comme licite.

Les grands axes du projet restent inchangés : le signalement ne sera en principe admis que s'il est d'abord adressé à l'employeur. Le travailleur pourra, sous certaines conditions, transmettre ultérieurement son signalement à l'autorité compétente ou au public sans manquer à son devoir de fidélité. Dans sa version revue et corrigée, le pro-

13.094 CO. Tutela in caso di segnalazioni di irregolarità da parte del lavoratore

Messaggio del 20 novembre 2013 concernente la modifica del Codice delle obbligazioni (Tutela in caso di segnalazione di irregolarità da parte del lavoratore) (FF 2013 8193)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 21.09.2018

Maggiore chiarezza per tutti: disciplinato legalmente il whistleblowing

Violazioni della legge e irregolarità sul posto di lavoro non vanno taciute, ma segnalate ai datori di lavoro e alle autorità, nell'interesse dell'economia e della società. Il Consiglio federale intende emanare disposizioni legali chiare, che disciplinino le condizioni alle quali la suddetta segnalazione (whistleblowing) è conforme alla legge. Attualmente spetta ai giudici valutare ogni singolo caso. Il disciplinamento legale apporta maggiore chiarezza e certezza giuridica, sia per le imprese che per i lavoratori. Nella seduta del 21 settembre 2018 il Consiglio federale ha adottato il pertinente messaggio aggiuntivo concernente la modifica del Codice delle obbligazioni (CO).

Con il messaggio aggiuntivo il Consiglio federale adempie una richiesta del Parlamento, che nel 2015 gli aveva rinviato un primo disegno, chiedendone una versione più semplice e comprensibile, soprattutto per quanto il disciplinamento della procedura di segnalazione.

Le linee generali della revisione restano immutate: di norma la segnalazione è conforme alla legge soltanto se è effettuata innanzitutto al datore di lavoro. A determinate condizioni il lavoratore può inoltrarla successivamente all'autorità competente o all'opinione pubblica senza violare il suo obbligo di fedeltà. Il disegno di revisione disciplina ora in dettaglio queste condizioni ed elimina le incertezze relative alla procedura di segnalazione. Precisa pure quando è ammissibile la segnalazione anonima.

Die Revisionsvorlage regelt diese Voraussetzungen im Detail. Sie beseitigt Unsicherheiten hinsichtlich des Meldeverfahrens und regelt nun auch, wann eine anonyme Meldung zulässig ist.

jet règle les conditions en détail et lève des incertitudes. Il définit aussi notamment dans quels cas un signalement anonyme sera autorisé.

Verhandlungen

Obligationenrecht (Schutz bei Meldung von Unregelmässigkeiten am Arbeitsplatz) (BBl 2013 9589)
22.09.2014 SR Beschluss abweichend vom Entwurf
05.05.2015 NR Eintreten und Rückweisung an den Bundesrat.
10.09.2015 SR Zustimmung zur Rückweisung an den Bundesrat

Délibérations

Code des obligations (Protection en cas de signalement d'irrégularités par le travailleur) (FF 2013 8613)
22.09.2014 CE Décision modifiant le projet
05.05.2015 CN Entrée en matière et renvoi au Conseil fédéral.
10.09.2015 CE Adhésion au renvoi au Conseil fédéral

Deliberazioni

Codice delle obbligazioni (Tutela in caso di segnalazione di irregolarità da parte del lavoratore) (FF 2013 8259)
22.09.2014 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)
05.05.2015 CN Entrata in materia e rinvio al Consiglio federale.
10.09.2015 CS Adesione alla decisione di rinvio al Consiglio federale

Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates vom 03.05.2019

Das Melden von Unregelmässigkeiten am Arbeitsplatz (so genanntes Whistleblowing) ist nach der Rechtsprechung des Bundesgerichts unter gewissen Umständen zulässig. Die Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates lehnt es nun ab, diese Voraussetzungen im Arbeitsrecht des Obligationenrechts generell zu regeln. Sie beantragt ihrem Rat mit 19 zu 4 Stimmen, einen entsprechenden Entwurf des Bundesrates abzulehnen (13.094).
Die Kommission stellt fest, dass die Vorlage des Bundesrates auch nach ihrer Überarbeitung noch sehr kompliziert und für betroffene Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer schwer verständlich ist. Dies hängt mit der Grundstruktur der Vorlage zusammen, welche eine Kaskadenlösung vorsieht, die eine Information der Öffentlichkeit nur unter sehr eingeschränkten Bedingungen zulässt. Die Kommission hat aus den durchgeführten Anhörungen den Schluss gezogen, dass die Vorlage von den Sozialpartnern in weiten Teilen nicht mehr unterstützt wird und auch sonst viel Skepsis hervorruft. Zudem ist sie der Ansicht, dass sich in vielen privaten Unternehmungen inzwischen funktionierende interne Meldemechanismen etabliert haben. Entsprechend beantragt sie ihrem Rat, die Vorlage abzulehnen. Eine Minderheit unterstützt die Vorschläge des Bundesrates und zieht eine klare gesetzliche Regelung der heutigen Situation vor, in

Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil national du 03.05.2019

Dans sa jurisprudence, le Tribunal fédéral autorise, à certaines conditions, le signalement par des travailleurs (lanceurs d'alerte) d'irrégularités constatées sur leur lieu de travail. La Commission des affaires juridiques du Conseil national refuse de régler ces conditions de manière générale dans les dispositions du code des obligations relatives au travail. Par 19 voix contre 4, elle propose à son conseil de rejeter un projet du Conseil fédéral allant dans ce sens (13.094).
La commission constate que le projet du Conseil fédéral est toujours très compliqué, même après avoir été remanié, et que les travailleurs auront des difficultés à le comprendre. Cette situation est due à la structure de base du projet, qui prévoit une solution « en cascade » ne permettant d'informer le public qu'à des conditions très strictes. Après avoir procédé à des auditions, la commission a conclu que d'importantes parties du projet ne bénéficiaient plus du soutien des partenaires sociaux et que le projet, d'une manière générale, soulevait un scepticisme certain. En outre, elle estime que les mécanismes d'annonce dont de nombreuses entreprises privées se sont dotées dans l'intervalle ont fait leurs preuves. Par conséquent, elle propose à son conseil de le rejeter. Une minorité approuve les propositions du Conseil fédéral et souhaite une règlementation légale claire de la situation

Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale del 03.05.2019

Secondo la giurisprudenza del Tribunale federale, a talune condizioni è ammesso segnalare irregolarità sul posto di lavoro (il cosiddetto whistleblowing). La Commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale non vuole che si disciplini in modo generale queste condizioni nel diritto del lavoro del Codice delle obbligazioni. Con 19 voti contro 4 propone alla propria Camera di respingere un disegno in tal senso del Consiglio federale (13.094).
La Commissione constata che anche dopo la sua rielaborazione il disegno del Consiglio federale è ancora assai complicato e per i lavoratori interessati difficilmente comprensibile. Ciò è dovuto alla struttura del progetto, che prevede una soluzione «a cascata» che ammette un'informazione dell'opinione pubblica soltanto a condizioni molto restrittive. Dalle audizioni svolte la Commissione ha tratto la conclusione che ampie parti del progetto non sono più supportate dalle parti sociali e che comunque esso suscita parecchio scetticismo. Essa ritiene inoltre che nel frattempo in molte aziende private siano stati implementati meccanismi di segnalazione interni che funzionano. Di conseguenza, propone alla propria Camera di respingere il disegno. Una minoranza sostiene le proposte del Consiglio federale e preferisce una chiara normativa giuridica all'attuale situazione, nella quale le parti sociali sono con-

der die Sozialpartner mit der Unsicherheit der gerichtlichen Rechtsprechung im Einzelfall konfrontiert sind.

Auskünfte

Simone Peter, Kommissionssekretärin,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Kommission für Rechtsfragen (RK)

actuelle, dans laquelle les partenaires sociaux sont confrontés à l'insécurité de la jurisprudence du Tribunal fédéral.

Renseignements

Simone Peter, secrétaire de la commission,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commission des affaires juridiques (CAJ)

frontate all'incertezza della giurisprudenza dei tribunali nel singolo caso.

Informazioni

Simone Peter, segretaria della commissione,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commissione degli affari giuridici (CAG)

13.430 Pa.Iv. Rickli Natalie. Haftung bei bedingten Entlassungen und Strafvollzugslockerungen

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Es sei in Analogie zu Artikel 380a StGB eine gesetzliche Grundlage dafür zu schaffen, dass das zuständige Gemeinwesen für einen Schaden haftet, der entsteht, wenn eine wegen eines schweren Gewalt- oder Sexualdelikts verurteilte Person bedingt entlassen wird oder Strafvollzugslockerungen erhält und diese Person daraufhin erneut ein solches Verbrechen begeht.

Verhandlungen

14.08.2014 RK-NR Folge gegeben
17.11.2014 RK-SR Zustimmung
17.03.2017 NR Fristverlängerung bis zur Frühjahrssession 2019.
16.06.2017 NR Keine Abschreibung

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 16.06.2017

Haftung - Nationalrat will Staatshaftung bei rückfälligen Straftätern
Der Staat soll künftig haften, wenn Gewalt- oder Sexualstraftäter rückfällig werden, die bedingt entlassen wurden oder Vollzugslockerungen erhalten haben. Der Nationalrat will die Arbeiten an entsprechenden Gesetzesänderungen nicht einstellen.
Mit 109 zu 77 Stimmen bei 10 Enthaltungen hat es die grosse Kammer am Freitag abgelehnt, eine parlamentarische Initiative von Natalie Rickli (SVP/ZH) abzuschreiben. Der Initiative hatten die Rechtskommissionen beider Räte zugestimmt.
Damit konnte die Nationalratskommission eine Vorlage ausarbeiten. Im Zuge der Arbeiten gelangte sie jedoch zur

13.430 Iv.pa. Rickli Natalie. Responsabilité en cas de mise en liberté conditionnelle et de décision d'allègement de l'exécution d'une peine

Conformément à l'article 160 alinéa 1 de la Constitution et à l'article 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante :
Il faut créer une disposition légale, analogue à l'article 380a CP, qui prévoit que lorsqu'une autorité décide de mettre en liberté conditionnelle une personne condamnée pour atteinte grave à l'intégrité physique ou sexuelle ou décide d'alléger l'exécution de sa peine et que cette personne commet à nouveau un de ces crimes, la collectivité publique dont relève l'autorité répondra du dommage qui en résulte.

Délibérations

14.08.2014 CAJ-CN Donné suite
17.11.2014 CAJ-CE Adhésion
17.03.2017 CN Le délai imparti est prorogé jusqu'à la session de printemps 2019.
16.06.2017 CN Refus de classer

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 16.06.2017

Crimes sexuels - L'Etat doit assumer la responsabilité en cas de récidive
Les autorités ayant allégé la peine d'un criminel ou l'ayant mis en liberté conditionnelle devraient toujours répondre des dommages causés si l'intéressé récidive. Par 109 voix contre 77, le National a refusé vendredi de classer une initiative parlementaire déposée en 2013 par Natalie Rickli (UDC/ZH) dans le sillage de l'affaire Marie.
Soutenue de justesse par son homologue du Conseil des Etats, la commission des affaires juridiques du National a déjà élaboré un projet. Il vise à introduire dans le droit fédéral un principe de responsabilité objective, que les employés de l'Etat aient ou non commis une faute.

13.430 Iv.pa. Rickli Natalie. Responsabilità in caso di liberazione condizionale e regime aperto

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento inoltro la seguente iniziativa parlamentare:
In analogia con l'articolo 380a CP occorre elaborare una base legale affinché l'ente pubblico competente si assuma la responsabilità per il danno che risulta se una persona condannata per un grave reato di natura violenta o sessuale è liberata condizionalmente o beneficia del regime aperto e, in queste circostanze, commette nuovamente tale reato.

Deliberazioni

14.08.2014 CAG-CN È dato seguito
17.11.2014 CAG-CS Adesione
17.03.2017 CN Il termine imposto è prorogato fino alla sessione primaverile 2019.
16.06.2017 CN Nessuno stralcio dal ruolo

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 16.06.2017

Crimini violenti, Stato responsabile in caso di recidiva
Lo Stato deve rispondere per i danni causati da un condannato per reati sessuali o violenti mentre gode della condizionale oppure si trova in regime di semilibertà. Con 109 voti contro 77 e 10 astenuti, il Consiglio nazionale ha rifiutato oggi di archiviare un'iniziativa parlamentare di Natalie Rickli (UDC/ZH).
Il testo era stato depositato dopo l'omicidio della diciannovenne Marie nel canton Vaud, un caso che aveva destato molto scalpore nell'opinione pubblica. In un primo tempo, la commissione preparatoria del Nazionale, sostenuta dall'omologa degli Stati, aveva del resto appoggiato l'atto parlamentare Rickli.

Überzeugung, dass eine derartige Haftung das System der stufenweisen Wiedereingliederung infrage stellen würde. Damit könnte das Ziel des Strafvollzugs - ein deliktfreies Leben nach der Entlassung - nicht mehr so gut erreicht werden, argumentierte die Kommission. Denn Vollzugslockerungen und vorzeitige Entlassungen auf Bewährung seien bedeutende Instrumente in diesem System.

Tötungsdelikte als Auslöser
Natalie Rickli stellte sich gegen die Abschreibung - und wurde von der Mehrheit im Nationalrat unterstützt. Sie betonte, dass es um Wiederholungstäter und schwere Delikte gehe, und erinnerte an die Fälle, die sie zur Einreichung des Vorstosses bewogen hatten: Die Tötungsdelikte an der 19-jährigen Marie im Kanton Waadt und am Au-Pair-Mädchen Lucie im Aargau.
Solche Fälle wiederholten sich, sagte Rickli. Sie hätten gemeinsam, dass die Täter bedingt entlassen worden seien oder Vollzugslockerungen erhalten hätten. Die Verantwortung aber übernehme niemand. Das müsse sich ändern.

Behörden verantwortlich
Wenn Behörden und Richter schon entscheiden, dass ein Täter frühzeitig entlassen werden könne, dann müssten sie auch die Verantwortung dafür übernehmen. Der Staat sei moralisch verantwortlich, sagte Rickli.
Die Haftung soll nach ihrem Willen wie bei der lebenslänglichen Verwahrung geregelt werden. Hier sieht das Strafgesetzbuch vor, dass das zuständige Gemeinwesen für den Schaden haftet, wenn eine aus der lebenslänglichen Verwahrung entlassene Person rückfällig wird. Unter Umständen können auch die Mitglieder der zuständigen Behörde zur Verantwortung gezogen werden.

Justiz- und Polizeidirektoren dagegen
Die Rechtskommission des Nationalrates schlug in einem ersten Umsetzungsentwurf vor, eine Staatshaftung einzuführen, die unabhängig von einem unerlaubten Handeln und einem Verschulden der Staatsangestellten besteht. Bei den Kantonalen Justiz- und Polizeidirektoren stiess das jedoch auf grossen Widerstand.

La Conférence des directrices et directeurs des départements cantonaux de justice et police s'y est nettement opposée. Après avoir discuté avec elle, la commission voulait jeter l'éponge. La nouvelle réglementation compliquerait la tâche des officiers de justice cantonaux, a expliqué Liza Mazzone (Verts/GE).
Le nombre d'allégements de peine risque de diminuer et les établissements cantonaux d'exécution des peines et des mesures pourraient peiner à recruter. En outre, l'Etat devrait assumer la responsabilité des dommages même si les employés ont agi conformément aux dispositions légales. Le projet risque d'ouvrir la voie à d'autres prétentions et de remettre en cause la réinsertion progressive.

Mal immense
Le projet ne limiterait pas les possibilités de libération anticipée et de réinsertion, a rétorqué Mme Rickli. Selon l'initiante, il faut faire la distinction entre les auteurs d'un seul délit et les récidivistes. L'initiative ne concernerait que ces derniers et seulement pour une période limitée.
« C'est un tout petit nombre de personnes, mais le mal qu'elles causent est immense » , a relevé Mme Rickli. L'Etat doit enfin assumer ses responsabilités au lieu de faire des expérimentations. L'initiative permettrait d'indemniser plus rapidement les victimes, a-t-elle ajouté.

La commissione aveva dunque redatto un progetto preliminare, poi sottoposto per parere alla Conferenza delle direttrici e dei direttori dei dipartimenti cantonali di giustizia e polizia (CDDGP). La CDDGP aveva espresso forti riserve sostenendo che la normativa proposta renderebbe più difficoltoso il lavoro dei funzionari giudiziari cantonali. La proposta sfocerebbe anche in una diminuzione del numero di regimi aperti autorizzati.
Per questi motivi, ha spiegato oggi in aula la sua relatrice Lisa Mazzone (Verdi/GE), la commissione ha deciso di rinunciare a legiferare. La ginevrina ha quindi proposto al plenum di archiviare l'atto parlamentare.
Per Natalie Rickli non è vero che la proposta finirebbe per limitare le liberazioni anticipate o il reinserimento. Bisogna fare la distinzione tra i delinquenti che commettono un solo crimine e i recidivi. L'iniziativa parlamentare concerne solo quest'ultimi, ha ricordato la zurighese.
«Il numero di persone interessate è piccolo, ma il danno che provocano è immenso», ha sostenuto Rickli secondo la quale è ora che lo Stato si assuma le sue responsabilità. La proposta permetterebbe anche d'indennizzare più rapidamente le vittime.
La palla passa ora nelle mani della Commissione degli affari giuridici che dovrà sottoporre al plenum una progetto di modifica del Codice penale.

Die Kommission liess sich von deren Argumenten überzeugen. Sie störte sich auch daran, dass eine Haftung für rechtmässiges Handeln eingeführt würde. Das könnte weitere Ansprüche generieren, befürchtete sie. So wäre zum Beispiel denkbar, dass man dem Staat unterlassene Präventionsbemühungen vorwerfen könnte, um so einen Haftungsanspruch zu begründen.
Nach dem Entscheid des Nationalrats muss die Kommission nun über die Bücher.

Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates vom 24.05.2018

Die Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates hat die Vernehmlassung zu einem Vorentwurf zur Revision des Strafgesetzbuches eröffnet. Auslöser für die Arbeiten war der gewaltsame Tod zweier junger Frauen in den Kantonen Aargau und Waadt in den Jahren 2009 bzw. 2013. Die Kommission möchte eine Staatshaftung einführen für Schäden, die ein Straftäter während einer Vollzugsöffnung durch die Begehung einer schweren und gefährlichen Straftat gemäss Artikel 64 Abs. 1 des Strafgesetzbuches verursacht.
Die Kommission ist der Ansicht, dass es falsch ist, dass Einzelpersonen die finanziellen Konsequenzen gravierender Taten, die von Wiederholungstätern im Rahmen einer Vollzugsöffnung begangen werden, unter Umständen selber tragen müssen. Sie schlägt deshalb vor, in Artikel 380a des Strafgesetzbuches eine Staatshaftung einzuführen, die unabhängig von einem unerlaubten Handeln oder einem Verschulden der Staatsangestellten besteht. Damit der Staat haftet, soll es genügen, dass einer wegen einer Straftat verurteilten Person eine Öffnung des Straf- oder Massnahmevollzugs gewährt wurde.

Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil national du 24.05.2018

La Commission des affaires juridiques du Conseil national a mis en consultation un avant-projet de révision du code pénal, élaborée à la suite de la mort violente de deux jeunes femmes dans les cantons d'Argovie et de Vaud, respectivement en 2009 et en 2013. La commission souhaite que l'Etat assume désormais la responsabilité de dommages causés par des délinquants au bénéfice d'allègement de peine qui se rendent coupables d'une infraction pénale grave et dangereuse, telle que celles qui sont énumérées à l'art. 64, al. 1, du code pénal.
La commission estime qu'il est injuste que des particuliers doivent, selon les cas, assumer eux-mêmes les conséquences financières d'actes graves commis par des délinquants récidivistes dans le cadre d'un allègement de peine. C'est pourquoi elle propose d'instaurer à l'art. 380a du code pénal une responsabilité de l'Etat indépendamment du fait que ses employés aient ou non commis un acte illicite ou une faute : il suffit, pour que la responsabilité étatique soit engagée, qu'une personne condamnée pour un certain type d'infractions bénéficie d'un allègement dans l'exécution de sa peine ou de sa mesure.

Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale del 24.05.2018

La Commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale ha avviato una procedura di consultazione su un avamprogetto di revisione del Codice penale. La decisione di procedere a una revisione è scaturita a seguito della morte violenta di due giovani donne dei Cantoni di Argovia e di Vaud rispettivamente nel 2009 e nel 2013. La Commissione desidera introdurre una responsabilità dello Stato per i danni causati durante il regime aperto da una persona che ha commesso un crimine grave e pericoloso secondo l'articolo 64 capoverso 1 del Codice penale.
La Commissione ritiene sbagliato che singole persone debbano, in determinate circostanze, assumere personalmente le conseguenze finanziarie di atti gravi commessi da recidivi durante un regime aperto. Propone pertanto d'introdurre all'articolo 380a del Codice penale una responsabilità dello Stato, indipendentemente dall'esistenza o meno di un atto illecito o di una colpa del dipendente statale. Affinché lo Stato sia responsabile deve essere sufficiente che a una persona condannata per un reato sia stata concessa l'esecuzione di una pena o di una misura in regime aperto.

Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates vom 15.02.2019

Die Kommission hat am 17. Mai 2018 einen Vorentwurf zur Umsetzung der parlamentarischen Initiative 13.430 verabschiedet und dazu eine Vernehmlas-

Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil national du 15.02.2019

Le 17 mai 2018, la commission a approuvé un avant-projet visant à mettre en oeuvre l'initiative parlementaire 13.430 et a lancé une procédure de

Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale del 15.02.2019

Il 17 maggio 2018 la Commissione ha approvato un progetto preliminare per attuare l'iniziativa parlamentare 13.430 e svolto una relativa consultazione. Ha

sung durchgeführt. Sie hat vorgeschlagen, dass der Staat inskünftig haften soll, wenn einem Täter eine Öffnung des Straf- oder Massnahmevollzugs gewährt wurde und diese Person durch einen Rückfall einen Schaden verursacht. Die fast ausschliesslich ablehnenden Vernehmlassungsantworten haben die Kommission nun dazu bewogen, das Projekt nicht weiter zu verfolgen und ihrem Rat mit 15 zu 9 Stimmen die Abschreibung der parlamentarischen Initiative zu beantragen.

Auskünfte

Simone Peter, Kommissionssekretärin,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Kommission für Rechtsfragen (RK)

consultation à ce sujet. Dans cet avant-projet, elle proposait de créer une disposition légale prévoyant que la responsabilité des dommages causés par une personne condamnée ayant bénéficié d'un allègement ou d'une remise de peine soit désormais assumée par l'Etat en cas de récidive. Devant le rejet massif exprimé par les participants à la consultation, la commission a décidé de retirer le projet et a donc proposé à son conseil, par 15 voix contre 9, de classer l'initiative parlementaire.

Renseignements

Simone Peter, secrétaire de la commission,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commission des affaires juridiques (CAJ)

proposto che in futuro lo Stato sia chiamato a rispondere per i danni provocati da un condannato che commette un crimine grave mentre gode della condizionale oppure si trova in regime di semilibertà. Visto che i pareri pervenuti nell'ambito della consultazione sono stati quasi tutti negativi, la Commissione ha deciso con 15 voti contro 9 di abbandonare il progetto e proporre di togliere dal ruolo l'iniziativa parlamentare.

Informazioni

Simone Peter, segretaria della commissione,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commissione degli affari giuridici (CAG)

14.098 ELG. Anrechenbare Mietzinsmaxima

Botschaft vom 17. Dezember 2014 zur Änderung des Bundesgesetzes über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (ELG) (Anrechenbare Mietzinsmaxima) (BBl 2015 849)

Verhandlungen

Bundesgesetz über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (ELG) (Anrechenbare Mietzinsmaxima) (BBl 2015 875)
22.09.2015 NR Eintreten

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates vom 14.02.2017

Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates (SGK-SR) will im Rahmen der Reform der Ergänzungsleistungen (EL) auch über eine Anpassung der Mietzinsmaxima beraten. Diesen Grundsatzbeschluss hat sie im Hinblick auf die Detailberatung nach der Frühjahrssession gefällt.
Die für die Berechnung der Ergänzungsleistungen (EL) anrechenbaren Höchstbeträge für Mietzinsen sind 2001 letztmals angepasst worden. Damals deckten die Mietzinsmaxima bei 89 Prozent der alleinstehenden EL-Beziehenden die effektiven Mietzinsen. Seither ist dieser Wert auf 70 Prozent gesunken (Datenbasis 2015). Bei Paaren und Familien liegen die Deckungsquoten noch tiefer. Der Bundesrat beantragte deshalb dem Parlament im Dezember 2014 eine Erhöhung der anrechenbaren Mietzinsmaxima. Diese Vorlage (14.098 n) ist hängig in der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates (SGK-NR). Diese legte der SGK-SR im Januar 2017 nahe, die Frage der Mietzinsmaxima materiell in die umfassende EL-Reform (16.065 s) zu integrieren, die in der SGK-SR hängig ist. Dieses Vorgehen würde eine Gesamtschau ermöglichen, ohne zu einem Zeitverlust zu führen, wurde in der SGK-SR argumentiert. Die Kommission hat deshalb

14.098 LPC. Montants maximaux pris en compte au titre du loyer

Message du 17 décembre 2014 relatif à la modification de la loi fédérale sur les prestations complémentaires à l'AVS et à l'AI (LPC) (Montants maximaux pris en compte au titre du loyer) (FF 2015 805)

Délibérations

Loi fédérale sur les prestations complémentaires à l'AVS et à l'AI (LPC) (Montants maximaux pris en compte au titre du loyer) (FF 2015 833)
22.09.2015 CN Entrer en matière

Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil des Etats du 14.02.2017

La Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil des Etats entend également étudier, dans le cadre de la réforme des prestations complémentaires, l'opportunité d'adapter les montants maximaux pris en compte au titre du loyer. Elle a pris cette décision de principe en vue de la discussion par article, qui aura lieu après la session de printemps.
La dernière adaptation des montants maximaux des loyers pris en compte pour le calcul du droit aux prestations complémentaires (PC) remonte à 2001. A l'époque, ces montants maximaux couvraient les frais de loyer effectifs de quelque 89% des personnes seules bénéficiant de PC. Depuis lors, cette valeur a baissé à 70% (base de données 2015). Pour les couples et les familles, les taux de couverture sont encore inférieurs. C'est pourquoi le Conseil fédéral a soumis au Parlement, en 2014, une augmentation des montants maximaux pris en compte au titre du loyer. Ce projet (14.098 n) est pendant devant la Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national (CSSS-N). En janvier 2017, cette dernière a suggéré à son homologue du Conseil des Etats (CSSS-E) d'intégrer la question de ces montants maximaux dans la réforme globale des PC (16.065

14.098 OAVS. Importi massimi riconosciuti per le spese di pigione

Messaggio del 17 dicembre 2014 concernente la modifica della legge federale sull'assicurazione per la vecchiaia e per i superstiti (OAVS) (Importi massimi riconosciuti per le spese di pigione) (FF 2015 765)

Deliberazioni

Legge federale sulle prestazioni complementari all'assicurazione per la vecciaia, i superstiti e l'invalidità (LPC) (Importi massimi riconosciuti per le spese di pigione) (FF 2015 791)
22.09.2015 CN Entrata in materia

Comunicato stampa della commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio degli Stati del 14.02.2017

Nell'ambito della riforma delle PC la Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio degli Stati (CSSS-S) intende discutere anche la questione degli importi massimi riconosciuti per le spese di pigione. Questa decisione di principio è stata presa in vista della deliberazione di dettaglio dopo la sessione primaverile.
Gli importi massimi riconosciuti per le spese di pigione nel calcolo delle prestazioni complementari (PC) sono stati adeguati l'ultima volta nel 2001. In quel periodo, le pigioni massime coprivano i canoni di locazione effettivi nella misura dell'89 per cento per le persone sole beneficiarie di PC. Da allora questo valore è ormai sceso al 70 per cento (base di dati 2015). Per le coppie e le famiglie i tassi di copertura sono ancora più bassi. Per tale ragione nel dicembre 2014 il Consiglio federale ha proposto al Parlamento di aumentare gli importi massimi riconosciuti per le spese di pigione. L'oggetto corrispondente (14.098 n) è pendente nella Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale (CSSS-N) che, nel gennaio 2017, ha raccomandato alla CSSS-S di integrare dal profilo materiale la questione degli importi massimi riconosciuti per le spese di pigione nella riforma completa delle PC (16.065 s), non ancora trattata dalla

ohne Gegenstimme entschieden, dass sie die Frage der Mietzinsmaxima in der Detailberatung über die EL-Reform aufgreifen wird.

é), pendante devant la CSSS-E. Selon cette dernière, cette procédure permettrait non seulement d'avoir une bonne vue d'ensemble, mais aussi d'éviter de perdre du temps. La CSSS-E a donc décidé, sans opposition, d'intégrer la question des montants maximaux pris en compte au titre du loyer dans la discussion par article sur la réforme des PC.

CSSS-S. Questo modo di procedere favorirebbe una visione generale evitando perdite di tempo. La Commissione ha dunque deciso, senza voti contrari, di inserire la questione degli importi massimi riconosciuti nella deliberazione di dettaglio sulla riforma delle PC.

Bericht der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit vom 2. Mai 2019

Der Bundesrat hat dem Parlament im Rahmen des Geschäfts «ELG. Anrechenbare Mietzinsmaxima» (14.098 n) Anträge unterbreitetet. Der Ständerat hat diese Anträge des Bundesrates in die Vorlage zum Geschäft «EL-Reform» (16.065 s) aufgenommen. Die entsprechenden Bestimmungen waren Gegenstand der Beratungen der beiden Räte und sind Bestandteil des am 22. März 2019 verabschiedeten Schlussabstimmungstextes. Der Gesetzentwurf zum Geschäft 14.098 ist somit gegenstandslos.

Antrag der Kommission
Die Kommission beantragt, das Geschäft 14.098 nach Artikel 74 Absatz 6 ParlG abzuschreiben.

Rapport de la Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du 2 mai 2019

Le Conseil fédéral a soumis au Parlement l'objet « LPC. Montants maximaux pris en compte au titre du loyer » (14.098 n), dans lequel il a formulé des propositions. Le Conseil des Etats a repris ces propositions dans le projet relatif à l'objet « LPC. Modification (Réforme des PC) » (16.065 é). Les dispositions concernées ont été examinées par les deux conseils et font partie du texte final adopté par les conseils le 22 mars 2019. Le projet de loi 14.098 est donc sans objet.

Proposition de la commission
La commission propose de classer l'objet 14.098, conformément à l'art. 74, al. 6, LParl.

La Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale si è riunita il 03.05.2019.

La Commissione propone di stralciare di ruolo l'oggetto.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

14.422 Pa.Iv. Aeschi Thomas. Einführung des Verordnungsvetos

Bericht der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 22. Februar 2019

Die Bundesversammlung erlässt alle wichtigen und grundlegenden rechtsetzenden Bestimmungen in der Form des Gesetzes, unter Vorbehalt der Zustimmung des Volkes im Falle eines fakultativen Referendums. Der Gesetzgeber ermächtigt den Bundesrat und dessen einzelne Departemente, die weniger wichtigen rechtsetzenden Bestimmungen in der Form der Verordnung zu erlassen. Indem der Gesetzgeber diese Form der Rechtsetzung delegiert, legt er die Grundlage und den Rahmen dieser «unselbstständigen» Verordnungen fest. In der Praxis kommt es aber gelegentlich vor, dass eine Verordnungsbestimmung nicht dem Willen des Gesetzgebers entspricht oder keine genügende gesetzliche Grundlage hat. Wer delegiert, sollte die Möglichkeit haben, in einem solchen Fall zu intervenieren und seine originäre Zuständigkeit geltend zu machen. Die Bundesversammlung kann zwar heute bereits das Gesetz in der Weise ändern, dass die Verordnung entsprechend angepasst werden muss. Dieser Weg ist aber aufwändig und zeitraubend. Die Einführung des Verordnungsvetos erlaubt der Bundesversammlung ein erheblich effizienteres und schnelleres Eingreifen.
Es ist aber davon auszugehen, dass das Verordnungsveto vor allem eine präventive Wirkung entfalten wird. Das Verfahren des Verordnungsvetos soll so ausgestaltet werden, dass es in Ausnahmefällen als «Notbremse» dient. Dieses neue Instrument soll nicht dazu verwendet werden können, um den Rechtsetzungsprozess übermässig zu verzögern oder gar zu blockieren. Dieses Ziel wird erreicht, indem eine hohe Hürde für die Einreichung eines Antrages für ein Verordnungsveto errichtet wird (ein Drittel der Mitglieder eines Rates) und indem kurze Fristen für den Ablauf des Verfahrens gesetzt werden. Nur von der Mehrheit einer Kommission unterstützte Anträge gehen an den Rat. Mit dieser Regelung wird einerseits das Ratsplenum

14.422 Iv.pa. Aeschi Thomas. Droit de veto du Parlement sur les ordonnances du Conseil fédéral

Rapport de la Commission des institutions politiques du Conseil national du 22 février 2019

L'Assemblée fédérale édicte sous la forme d'une loi fédérale toutes les dispositions importantes qui fixent des règles de droit, sous réserve de l'approbation du peuple en cas de référendum. Le législateur autorise le Conseil fédéral et ses départements à édicter des règles de droit d'importance moindre sous la forme d'une ordonnance. En déléguant ce droit de légiférer, il instaure l'assise et le cadre des ordonnances dites « dépendantes » .
En pratique, il arrive qu'une disposition d'ordonnance ne corresponde pas à la volonté du législateur ou ne repose pas sur une base légale suffisante. Le délégant doit alors avoir la possibilité d'intervenir et de faire valoir sa compétence originelle. Actuellement, l'Assemblée fédérale peut déjà modifier la loi de telle sorte que l'ordonnance doive être adaptée en conséquence. Cependant, cette démarche donne un travail considérable et prend beaucoup de temps. Octroyer un droit de veto sur les ordonnances à l'Assemblée fédérale lui permet d'agir nettement plus efficacement et plus rapidement.
Il est toutefois probable que le droit de veto sur les ordonnances aura surtout un effet préventif. La procédure doit être conçue de manière à ce que ce droit serve de « freinage d'urgence » dans des cas exceptionnels. Il ne faut pas que ce nouvel instrument puisse être utilisé pour ralentir exagérément ou même bloquer le processus législatif. C'est pourquoi le dépôt d'une proposition de veto à une ordonnance ne doit pas être trop aisé (il requiert un tiers des membres d'un conseil) et la procédure doit se dérouler dans des délais assez courts. En outre, seules les propositions qui sont ensuite soutenues par la majorité d'une commission sont transmises au conseil, ce qui, d'une part, allège la charge de travail de ce dernier et, d'autre part, souligne la fonction de « freinage d'urgence » du droit de veto sur les ordonnances, dont une majorité parlemen-

14.422 Iv.pa. Aeschi Thomas. Introduzione del diritto di veto contro le ordinanze

Rapporto della Commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 22 febbraio 2019

L'Assemblea federale emana tutte le disposizioni legislative importanti e fondamentali sotto forma di legge, fatta salva l'approvazione del Popolo in caso di referendum facoltativo. Il legislatore autorizza il Consiglio federale e i dipartimenti a emanare le norme di diritto meno importanti sotto forma di ordinanza. Delegando questa modalità legislativa, il legislatore fissa le basi e il quadro di queste ordinanze «dipendenti».
Nella prassi succede talvolta che una disposizione di ordinanza non corrisponda alla volontà del legislatore o non disponga di una sufficiente base legale. Chi delega deve avere la possibilità di intervenire in un simile caso per far valere le sue competenze originali. L'Assemblea federale può già oggi modificare la legge in modo che l'ordinanza debba essere modificata di conseguenza. Questo iter è tuttavia complesso e dispendioso in termini di tempo. L'introduzione del diritto di veto contro le ordinanze permette all'Assemblea federale di intervenire in modo notevolmente più efficace e rapido.
Si presume tuttavia che la possibilità di opporre un veto contro le ordinanze esplicherà soprattutto un effetto deterrente. La procedura di veto contro le ordinanze sarà configurata in modo da fungere da «freno d'emergenza» in casi eccezionali. Questo nuovo strumento non dovrà poter essere utilizzato per ritardare eccessivamente il processo legislativo o persino per bloccarlo. Quest'obiettivo sarà raggiunto istituendo un ostacolo di grandi dimensioni per l'inoltro di una proposta di veto contro le ordinanze (un terzo dei membri di una Camera) e fissando termini brevi per il decorso della procedura. Soltanto le proposte sostenute dalla maggioranza di una commissione sono sottoposte alla Camera. Questo disciplinamento permette, da
un lato, di sgravare il plenum e, dall'altro, di evidenziare la funzione del veto contro le ordinanze quale «freno d'e-

entlastet. Andererseits macht sie auch die Funktion des Verordnungsvetos als «Notbremse « einer Parlamentsmehrheit gegen eine falsche Interpretation des Willens des Gesetzgebers durch Bundesrat und Verwaltung deutlich. Das Verordnungsveto soll nicht der politischen Profilierung dienen, indem ein Instrument für eine Verzögerung der Umsetzung des Willens der Mehrheit geschaffen wird.
Bei der Einführung des Verordnungsvetos müssen Ausnahmen vorgesehen werden. Ein Veto ist unzulässig gegen Verordnungen, zu deren Erlass die Bundesverfassung den Bundesrat unmittelbar ermächtigt («selbstständige Verordnungen»). Ein Veto soll auch nicht die rechtzeitige Umsetzung einer Bestimmung der Verfassung oder eines Gesetzes verhindern können, falls der Verfassungs- oder Gesetzgeber dafür eine Frist gesetzt hat. Ebenso sind Ausnahmen vorzusehen für Verordnungen zur fristgebundenen Umsetzung völkerrechtlicher Verträge. Weitere Verordnungen müssen aus sachlichen Gründen ohne Verzug erlassen werden können; in den entsprechenden Spezialgesetzen sind dafür Ausnahmebestimmungen vorzusehen.

taire peut faire usage afin de lutter contre une interprétation erronée de la volonté du législateur par le Conseil fédéral et l'administration. Les députés ne doivent pas se servir de ce droit de veto pour se profiler politiquement, en le considérant comme un outil qui permettrait de ralentir la mise en oeuvre de la volonté de la majorité.
L'introduction du droit de veto sur les ordonnances doit être assortie d'exceptions. Ainsi, il n'est pas permis d'opposer un veto aux ordonnances que le Conseil fédéral édicte en se fondant directement sur la Constitution (ordonnances dites « indépendantes »). En outre, l'exercice du droit de veto ne doit pas empêcher la mise en oeuvre dans les temps d'une disposition de la Constitution ou d'une loi lorsqu'un délai idoine a été fixé par le constituant ou le législateur. Des exceptions doivent aussi être prévues pour les ordonnances visant à mettre en oeuvre des traités internationaux dans les délais impartis. D'autres ordonnances doivent pouvoir être édictées sans retard pour des raisons pratiques ; à cette fin, il y a lieu de prévoir des exceptions dans les lois spéciales concernées.

mergenza» di una maggioranza parlamentare contro un'errata interpretazione della volontà del legislatore da parte del Consiglio federale e dell'amministrazione. Il diritto di veto contro le ordinanze non deve servire per profilarsi politicamente con un'azione volta a ritardare la trasposizione della volontà della maggioranza.
Nell'introdurre il diritto di veto contro le ordinanze vanno previste deroghe. Un veto è inammissibile contro ordinanze la cui emanazione compete al Consiglio federale, il quale è direttamente autorizzato dalla Costituzione federale («ordinanze indipendenti»). Un veto non deve nemmeno impedire l'attuazione tempestiva di una disposizione della Costituzione o di una, qualora la Costituzione o la abbia fissato un termine in tal senso. Parimenti vanno previste deroghe nel caso di ordinanze inerenti all'attuazione di trattati internazionali vincolata a un termine stabilito.
Altre ordinanze devono poter essere emanate senza indugio per motivi materiali; a tale scopo nelle corrispondenti leggi speciali occorre prevedere disposizioni derogatorie.

Medienmitteilung des Bundesrates vom 02.05.2019

Der Bundesrat beantragt dem Parlament, auf die Vorlage der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates zur Umsetzung der parlamentarischen Initiative 14.422 «Einführung des Verordnungsvetos» nicht einzutreten. Das hat er an seiner Sitzung vom 1. Mai 2019 beschlossen. Aus seiner Sicht verfügt das Parlament bereits heute über ausgebaute Mitwirkungsrechte, um auf die Verordnungsgebung Einfluss zu nehmen. Das Verordnungsveto würde hingegen zu Verzögerungen und Mehraufwand bei der Verordnungsgebung und somit auch bei der Umsetzung von Gesetzen führen. Zudem sei das Verordnungsveto verfassungswidrig.
Der Bundesrat hat seine Stellungnahme zur Vorlage der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates (SPK-NR) in Umsetzung der parlamentarischen Ini-

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 02.05.2019

Le Conseil fédéral a décidé lors de sa séance du 1er mai 2019 de proposer au Parlement de ne pas entrer en matière sur le projet de la Commission des institutions politiques du Conseil national visant à mettre en oeuvre l'initiative parlementaire 14.422 « Droit de veto du Parlement sur les ordonnances du Conseil fédéral » . Du point de vue du Conseil fédéral, le Parlement dispose déjà de moyens étendus lui permettant d'influer sur les ordonnances. Le droit de veto provoquerait quant à lui des retards et un surcroît de travail dans l'édiction du droit d'exécution qui se répercuterait sur la mise en oeuvre des lois. Le Conseil fédéral estime en outre que le droit de veto sur les ordonnances est contraire à la Constitution.
Le Conseil fédéral a adopté son avis sur le projet de la Commission des institu-

Comunicato stampa del Consiglio federale del 02.05.2019

Nella sua seduta del 1° maggio 2019, il Consiglio federale ha deciso di proporre al Parlamento di non entrare in materia sul progetto della Commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale volto ad attuare l'iniziativa parlamentare 14.422 «Introduzione del diritto di veto contro le ordinanze». Esso ritiene che il Parlamento disponga già oggi di ampi diritti di partecipazione che gli permettono di influire sull'emanazione delle ordinanze. Il diritto di veto contro le ordinanze porterebbe ritardi e oneri maggiori nell'emanazione delle ordinanze e, di riflesso, anche nell'attuazione di leggi. Inoltre un simile diritto di veto sarebbe anticostituzionale.
Il Consiglio federale ha formulato il suo parere relativo al progetto della Commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale (CIP-N) in attuazio-

tiative 14.422 Aeschi «Einführung des Verordnungsvetos» verabschiedet. Darin beantragt er dem Parlament, auf die Änderung des Parlamentsgesetzes nicht einzutreten. Die SPK-NR begründet die Einführung des Verordnungsvetos damit, dass der Bundesrat gelegentlich den rechtlichen Spielraum beim Erlass von Verordnungen überschreite.
Dem Parlament steht heute unter anderem mit der Motion, der parlamentarischen Initiative und den Konsultationsrechten eine breite Palette von wirkungsvollen Instrumenten zur Verfügung, um auf die Verordnungsgebung des Bundesrates Einfluss nehmen zu können. Mit einem Verordnungsveto käme es hingegen zu Verzögerungen und Mehraufwand bei der Verordnungsgebung und somit auch bei der Umsetzung der Gesetzgebung. Nach Ansicht des Bundesrates verletzt das Verordnungsveto, das nur gegen Verordnungen als Ganzes ergriffen werden kann, die Gewaltenteilung und ist somit verfassungswidrig. Die Bundesverfassung hält im Artikel 182 Absatz 2 fest, dass der Bundesrat für den uneingeschränkten Erlass von Vollzugsverordnungen zuständig ist.
Für den Fall, dass das Parlament dennoch auf die Vorlage eintritt, beantragt der Bundesrat zusätzliche allgemeine und spezialgesetzliche Ausnahmen.

tions politiques du Conseil national (CIP-N) visant à mettre en oeuvre l'initiative parlementaire Aeschi 14.422 « Droit de veto du Parlement sur les ordonnances du Conseil fédéral » . Il y propose au Parlement de ne pas entrer en matière sur la modification de la loi sur le Parlement. La CIP-N justifie l'introduction du veto sur les ordonnances par le fait que le Conseil fédéral outrepasserait parfois les compétences que le droit lui confère lorsqu'il édicte des ordonnances.
Le Parlement dispose aujourd'hui de nombreux instruments efficaces, tels que la motion, l'initiative parlementaire et les droits de consultation, qui lui permettent d'influer sur le droit d'exécution édicté par le Conseil fédéral. Un droit de veto sur les ordonnances provoquerait quant à lui des retards et un surcroît de travail dans l'édiction du droit d'exécution qui se répercuterait sur la mise en oeuvre des lois. Le Conseil fédéral estime que le veto, qui ne peut être activé que sur l'ensemble d'une ordonnance, viole la séparation des pouvoirs et est par conséquent contraire à la Constitution. En vertu de l'art. 182, al. 2, de celle-ci, le Conseil fédéral jouit d'une compétence illimitée en matière d'édiction du droit d'exécution.
Si le Parlement devait quand même décider d'entrer en matière sur le projet, le Conseil fédéral propose un catalogue supplémentaire d'exceptions générales et d'exceptions dans des lois spéciales.

ne dell'iniziativa parlamentare 14.422 Aeschi «Introduzione del diritto di veto contro le ordinanze». In tale parere chiede al Parlamento di non entrare in materia sulla modifica della legge sul Parlamento. La CIP-N motiva l'introduzione del diritto di veto contro le ordinanze argomentando che, nell'emanare le ordinanze, il Consiglio federale supera occasionalmente il margine di manovra giuridico.
Attualmente il Parlamento dispone fra l'altro di un'ampia gamma di efficaci strumenti (mozione, iniziativa parlamentare e diritti di consultazione) per poter influire sull'emanazione delle ordinanze del Consiglio federale. Con il diritto di veto contro le ordinanze vi sarebbero invece ritardi e oneri supplementari nell'emanazione delle ordinanze e pertanto anche nell'attuazione della legislazione. Secondo il Consiglio federale, un simile veto, che può essere fatto valere soltanto contro le ordinanze nel loro insieme, viola la separazione dei poteri ed è pertanto anticostituzionale. Nell'articolo 182 capoverso 2, la Costituzione federale stabilisce che il Consiglio federale è competente per l'emanazione senza restrizioni di ordinanze d'esecuzione.
Qualora il Parlamento decidesse di entrare in materia sul progetto della CIP-N, il Consiglio federale propone eccezioni legali supplementari di carattere generale e altre speciali.

Verhandlungen

16.01.2015 SPK-NR Folge gegeben
20.08.2015 SPK-SR Keine Zustimmung
27.04.2016 NR Folge gegeben
25.08.2016 PK-SR Zustimmung
28.09.2018 NR Fristverlängerung um zwei Jahre bis zur Herbstsession 2020.
22.02.2019 Bericht SPK-NR (BBl 2019 3157)
01.05.2019 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 2019 3275)
Bundesgesetz über die Bundesversammlung (Parlamentsgesetz, ParlG) (Einführung des Verordnungsvetos) (BBl 2019 3185)

Délibérations

16.01.2015 CIP-CN Donné suite
20.08.2015 CIP-CE Ne pas donner suite
27.04.2016 CN Donné suite
25.08.2016 CIP-CE Adhésion
28.09.2018 CN Le délai imparti est prorogé de 2 ans, soit jusqu'à la session d'automne 2020.
22.02.2019 Rapport CIP-CN (FF 2019 3111)
01.05.2019 Avis du Conseil fédéral (FF 2019 3203)
Loi sur l'Assemblée fédérale (Loi sur le Parlement, LParl) (Droit de veto du Parlement sur les ordonnances du Conseil fédéral) (FF 2019 3139)

Deliberazioni

16.01.2015 CIP-CN È dato seguito
20.08.2015 CIP-CS Nessuna adesione
27.04.2016 CN È dato seguito
25.08.2016 CIP-CS Adesione
28.09.2018 CN Il termine imposto è prorogato di due anni, ossia fino alla sessione di autunnale 2020.
22.02.2019 Rapporto CIP-CN (FF 2019 2673)
01.05.2019 Parere del Consiglio federale (FF 2019 2757)
Legge federale sull'Assemblea federale (Legge sul Parlamento, LParl) (Diritto di veto del Parlamento contro le ordinanze del Consiglio federale) (FF 2019 2701)

Medienmitteilung des Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 26.02.2019

Nachdem die meisten politischen Parteien in der Vernehmlassung die Einführung eines Vetos gegen Verordnungen des Bundesrates positiv beurteilt haben, hat die Staatspolitische Kommission (SPK) des Nationalrates die entsprechende Vorlage dem Rat unterbereitet.
Mit 18 zu 5 Stimmen hat die SPK an ihrer Sitzung vom 22. Februar 2019 ihre Vorlage, welche die Einführung eines Verordnungsvetos vorsieht (14.422 Pa.Iv. Aeschi Thomas. Einführung des Verordnungsvetos) zuhanden des Rates verabschiedet. Die Vorlage wird voraussichtlich in der Sommersession behandelt werden können, wenn der Bundesrat dazu Stellung genommen hat.
Die Kommission hat zu dieser Vorlage im vergangenen Sommer und Herbst eine Vernehmlassung durchgeführt. Dabei fand die Vorlage mit Ausnahme der SP bei allen anderen Parteien, die sich dazu äusserten (BDP, CVP, FDP, GLP und SVP), Unterstützung. Auf Ablehnung hingegen stiess die Vorlage bei den 23 teilnehmenden Kantonsregierungen und der Konferenz der Kantonsregierungen. Von den übrigen 21 Vernehmlassungsteilnehmern äusserten sich 16 positiv und vier negativ dazu.
Die Befürworter des Vetos teilen die Ansicht der Kommission, wonach das Instrument vor allem präventive Wirkung haben soll. Der Bundesrat würde dadurch beim Erlassen von Verordnungen stärker auf den Willen des Gesetzgebers achten müssen, da ansonsten das Veto ergriffen werden könnte. Die Gegner der Vorlage sehen darin einen Eingriff in die Gewaltenteilung und befürchten Verzögerungen der Prozesse.
Die SPK ist nicht erstaunt über die Skepsis der Kantonsregierungen, sieht sich aber aufgrund der positiven Rückmeldungen der übrigen politischen Akteure in ihrem Vorhaben bestärkt. Sie ist überzeugt davon, ein Verfahren ausgearbeitet zu haben, das ein effizientes Vorgehen beim Behandeln allfälliger Vetos in den Räten ermöglicht. Im Weiteren hat sie den Ausnahmekatalog von Verordnungen, bei denen ein Veto aus sachlichen Gründen keinen Sinn machen würde, ergänzt. Somit ist mit der

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil national du 26.02.2019

La Commission des institutions politiques du Conseil national a soumis à son conseil un projet visant à introduire un droit de veto sur les ordonnances du Conseil fédéral. Lors de la consultation, la plupart des partis politiques ont approuvé la création de ce droit.
A sa séance du 22 février 2019, la Commission des institutions politiques du Conseil national (CIP-CN) a adopté à l'intention de son conseil, par 18 voix contre 5, un projet visant à mettre en oeuvre l'iv. pa. 14.422 Aeschi Thomas « Droit de veto du Parlement sur les ordonnances du Conseil fédéral ». Ce projet pourra vraisemblablement être examiné à la session d'été, une fois que le Conseil fédéral aura rendu son avis.
La CIP-CN a mené une consultation au cours de l'été et de l'automne derniers. A l'exception du PS, tous les partis qui ont pris part à cette procédure (PBD, PDC, PLR, PVL et UDC) ont approuvé le projet. Celui-ci a par contre été rejeté par tous les cantons ayant participé à la consultation (soit 23), ainsi que par la Conférence des gouvernements cantonaux. Sur les 21 autres participants, seize ont émis un avis favorable et quatre, un avis défavorable.
Les partisans du droit de veto sont d'accord avec la commission pour dire que cet instrument doit avoir un effet essentiellement préventif : lorsqu'il édicte des ordonnances, le Conseil fédéral devrait davantage tenir compte de la volonté du législateur, sous peine de voir ce dernier opposer son veto. Les adversaires du projet estiment au contraire que la mesure prévue constituerait une atteinte à la séparation des pouvoirs et risquerait d'allonger les procédures.
La CIP-CN n'est pas surprise par les réserves qu'ont exprimées les gouvernements cantonaux. Elle se sent toutefois confortée dans son projet par les avis positifs des autres acteurs politiques. La commission est convaincue d'avoir imaginé une procédure qui permette aux conseils de traiter efficacement les éventuels vetos. Elle a par ailleurs complété la liste des exceptions, autrement dit des ordonnances auxquelles il ne serait pas indiqué, pour des motifs objec-

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 26.02.2019

Dopo che nell'ambito della consultazione la maggior parte dei partiti politici si è espressa positivamente riguardo all'introduzione di un diritto di veto contro le ordinanze del Consiglio federale, la Commissione delle istituzioni politiche (CIP) del Consiglio nazionale ha sottoposto questo progetto alla propria Camera.
Nella seduta del 22 febbraio 2019, la CIP-N ha deciso con 18 voti contro 5 di adottare all'indirizzo della propria Camera il progetto che prevede l'introduzione del diritto di veto (14.422 Iv. Pa. Aeschi Thomas. Introduzione del diritto di veto contro le ordinanze). Il progetto potrà essere trattato probabilmente della sessione estiva dopo che il Consiglio federale si sarà pronunciato in merito.
Tra l'estate e l'autunno scorsi la Commissione ha svolto una consultazione in materia. Ad eccezione del PS, il progetto ha incontrato il sostegno di tutti i partiti (PBD, PPD, PLR, i Verdi e UDC). Per contro è stato respinto da 23 Governi cantonali interpellati e dalla Conferenza dei Governi cantonali. Dei rimanenti 21 partecipanti alla consultazione, 16 si sono espressi positivamente e quattro negativamente.
I sostenitori del diritto di veto condividono l'opinione della Commissione secondo cui questo strumento deve avere soprattutto una funzione preventiva. Nell'emanare le ordinanze, il Consiglio federale dovrebbe tener maggiormente conto della volontà del legislatore, dato che in caso contrario quest'ultimo potrebbe avvalersi del diritto di veto. Gli oppositori al progetto vedono invece nello stesso un'ingerenza nella separazione dei poteri e temono ritardi nei processi legislativi.
La CIP-N non si meraviglia dello scetticismo espresso dai Governi cantonali, ma si sente sostenuta nel suo progetto dalle risposte positive ricevute dagli altri attori politici. Essa è convinta di aver elaborato una procedura che consentirà di trattare efficacemente eventuali veti nelle Camere federali. Inoltre ha completato il catalogo delle eccezioni con le ordinanze per le quali un veto non avrebbe senso per motivi materiali. In tal

Vorlage sichergestellt, dass das Veto nur bei bedeutenden Verordnungen und bei grossem politischen Widerstand ergriffen wird.
Die Kommissionsminderheit sieht sich auch nach der Vernehmlassung in ihrer Skepsis gegenüber dem Verordnungsveto bekräftigt. Ihrer Ansicht nach stehen dem Parlament gerade auch mit dem Konsultationsrecht bereits genügend Instrumente zur Verfügung, um allenfalls bei missliebigen Verordnungen die Notbremse ziehen zu können.
Der Bericht über die Ergebnisse der Vernehmlassung sowie der von der Kommission verabschiedete Erlassentwurf und erläuternde Bericht können unter folgendem Link eingesehen werden: https://www.parlament.ch/de/organe/kommissionen/sachbereichskommissionen/kommissionen-spk/berichte-vernehmlassungen-spk/vernehmlassung-spk-14-422

tifs, d'opposer un veto. Le projet garantit ainsi que le veto ne pourra être opposé qu'à des ordonnances majeures et en cas de forte opposition politique.
A l'issue de la consultation, la minorité de la commission est toujours aussi sceptique à l'égard du projet : elle estime que le Parlement a suffisamment d'instruments à sa disposition - le droit de consultation, par exemple - pour pouvoir éventuellement procéder à un « freinage d'urgence » si elle est insatisfaite du contenu d'une ordonnance.
Le rapport sur les résultats de la consultation ainsi que le projet d'acte et le rapport explicatif de la commission sont disponibles à l'adresse suivante : https ://www.parlament.ch/fr/organe/commissions/commissions-thematiques/commissions-cip/rapports-consultations-cip/consultation-cip-14-422

modo si garantisce che il veto sia utilizzato soltanto per importanti ordinanze e in caso di una forte opposizione politica.
La minoranza della Commissione si sente rafforzata nel suo scetticismo nei confronti del diritto di veto contro le ordinanze anche dopo la consultazione. A suo avviso il Parlamento dispone già, proprio grazie al diritto in materia di consultazione, di sufficienti strumenti per poter eventualmente intervenire in caso di ordinanze non opportune.
Il rapporto sui risultati della consultazione, come pure il progetto adottato dalla Commissione unitamente al rapporto esplicativo possono essere consultati al seguente link:
https://www.parlament.ch/it/organe/commissioni/commissioni-tematiche/commissioni-cip/rapporti-consultazioni-cip/consultazione-cip-14-422

Auskünfte

Ruth Lüthi, Stv. Kommissionssekretärin,
058 322 98 04
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

Renseignements

Ruth Lüthi, secrétaire adjointe
de la commission,
058 322 98 04
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

Informazioni

Ruth Lüthi, segretaria supplente della Commissione,
058 322 98 04
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

15.083 KVG. Stärkung von Qualität und Wirtschaftlichkeit

Botschaft vom 4. Dezember 2015 zur Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (Stärkung von Qualität und Wirtschaftlichkeit) (BBl 2016 257)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 07.12.2015

Mehr Patientensicherheit dank nationalen Qualitätsprogrammen
Der Bundesrat will die Qualität im Gesundheitswesen weiter verbessern. Ein wichtiges Instrument sind dabei die nationalen Qualitätsprogramme, wie sie in den Bereichen Chirurgie und sichere Medikamentenabgabe bereits lanciert wurden. Um diese Programme auszubauen und auf eine stabile finanzielle Grundlage zu stellen, soll die Kooperation und Vernetzung verstärkt werden. Der Bundesrat hat die Botschaft zur Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) zuhanden des Parlaments verabschiedet.
Die Steigerung der Qualität gehört zu den Prioritäten der bundesrätlichen Strategie «Gesundheit2020». Drei Ziele stehen dabei im Vordergrund: Die Qualität der medizinischen Leistungen soll verbessert, die Patientensicherheit erhöht und die Kostensteigerung in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung gedämpft werden. Um diese Ziele zu erreichen und den heutigen Schwächen bei der Qualität der Leistungen entgegenzuwirken, sollen zusätzliche nationale Programme erarbeitet und umgesetzt werden. Die Programme sollen die Leistungserbringer (Spitäler, Ärzte, Spitex-Dienste, Pflegeheime u.a.) dabei unterstützen, ihre Behandlungsprozesse zu verbessern und einheitliche Standards umzusetzen. Der Bund wird dazu auch in Zukunft mit bestehenden Organisationen zusammenarbeiten und die bestehenden Aktivitäten in einem Netzwerk besser koordinieren und ausbauen. Eine Fachstelle im BAG wird mit den Akteuren zusammenarbeiten, Aufträge vergeben, die Arbeiten koordinieren und Vorschläge für nationale Programme und Projekte zuhanden des

15.083 LAMal. Renforcement de la qualité et de l'économicité

Message du 4 décembre 2015 concernant la modification de la loi fédérale sur l'assurance-maladie (Renforcement de la qualité et de l'économicité) (FF 2016 217)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 07.12.2015

Les programmes nationaux de qualité augmentent la sécurité des patients
Le Conseil fédéral souhaite poursuivre les efforts engagés pour améliorer la qualité du système de santé. Les programmes nationaux en matière de qualité, à l'image de ceux déjà lancés pour la chirurgie et pour une remise de médicaments sûre, constituent un outil important pour atteindre cet objectif. Afin de consolider ces programmes et de leur assurer une assise financière solide, il est nécessaire de renforcer la coopération dans un esprit de réseau. Le Conseil fédéral a adopté le message concernant la modification de la loi sur l'assurance-maladie (LAMal) à l'intention du Parlement.
L'amélioration de la qualité figure parmi les priorités définies dans la stratégie du Conseil fédéral « Santé2020», qui définit trois objectifs principaux : l'amélioration de la qualité des prestations médicales, le renforcement de la sécurité des patients et la maîtrise des coûts dans l'assurance obligatoire des soins. De nouveaux programmes nationaux de qualité seront élaborés et mis en oeuvre afin de remplir ces objectifs et de remédier aux faiblesses constatées actuellement dans la qualité des prestations. Ils devront soutenir les différents fournisseurs de prestations (hôpitaux, médecins, services d'aide et de soins à domicile, établissements médico-sociaux, etc.) dans l'amélioration de leurs processus de traitement et dans la mise en place de standards uniformisés. La Confédération continuera à l'avenir de collaborer avec les organisations existantes, améliorera la coordination des activités actuelles au sein d'un réseau et les consolidera. Un service spécialisé de l'OFSP sera chargé de gérer la collaboration avec les acteurs, d'attribuer des

15.083 LAMal. Rafforzamento della qualità e dell'economicità

Messaggio del 4 dicembre 2015 concernente la modifica della legge federale sull'assicurazione malattie (Rafforzamento della qualità e dell'economicità) (FF 2016 201)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 07.12.2015

I programmi nazionali di garanzia della qualità migliorano la sicurezza dei pazienti
Il Consiglio federale intende migliorare ulteriormente la qualità nel settore della sanità pubblica. A tal fine si prestano soprattutto i programmi nazionali di garanzia della qualità, già avviati nei settori della chirurgia sicura e della sicurezza delle terapie farmacologiche. Per consolidare questi programmi e assicurarne un finanziamento stabile è necessario rinforzare lo spirito di collaborazione in rete. Il Consiglio federale ha trasmesso al Parlamento il messaggio concernente la modifica della legge federale sull'assicurazione malattie (LAMal).
La garanzia della qualità è parte integrante delle priorità di politica sanitaria del Consiglio federale «Sanità2020» e persegue tre obiettivi principali: migliorare la qualità delle prestazioni mediche, aumentare la sicurezza dei pazienti e frenare l'aumento dei costi nell'assicurazione obbligatoria delle cure medico-sanitarie.Per raggiungere questi obiettivi e colmare le attuali lacune nella qualità delle prestazioni è necessario elaborare e attuare ulteriori programmi nazionali di garanzia della qualità che hanno lo scopo di sostenere i fornitori di prestazioni (ospedali, medici, servizi Spitex, case di cura, ecc.) nel migliorare i loro processi di cura e assistenza e nell'applicare standard unificati.
A tal fine, la Confederazione collaborerà anche in futuro con le organizzazioni operanti attualmente, coordinando e ampliando più efficacemente in una rete le attività in corso. Un servizio specializzato dell'UFSP collaborerà con gli attori coinvolti, assegnerà i mandati, coordinerà i lavori ed elaborerà programmi nazionali e progetti all'attenzione del

Bundesrates erarbeiten. Eine tragende Rolle wird die Stiftung Patientensicherheit Schweiz spielen, die schon bisher im Rahmen der Qualitätsstrategie des Bundes Pilotprogramme durchführt, etwa zur sicheren Chirurgie und zur Medikationssicherheit. Geplant ist zudem, weitere Qualitätsindikatoren zu entwickeln, mit der sich die Qualität medizinischer Leistungen messen und beurteilen lassen. Der Bund publiziert solche Indikatoren bereits heute für die Akutspitäler; sie sollen in Zukunft auch im ambulant-ärztlichen Bereich entwickelt werden, um die Transparenz zu erhöhen. Zur Umsetzung der Massnahmen schlägt der Bundesrat eine dauerhafte Finanzierungsregelung vor: Für die nationalen Programme und Projekte sowie Grundlagenarbeiten soll ein Budget von rund 19,85 Millionen Franken pro Jahr zur Verfügung stehen, wovon der grösste Teil (rund 19 Millionen Franken) in Form von Aufträgen und Unterstützungsbeiträgen an Dritte geht. Die Finanzierung erfolgt über einen jährlichen Beitrag der obligatorisch versicherten Erwachsenen und jungen Erwachsenen von maximal 0,07 Prozent der durchschnittlichen Jahresprämie, was derzeit pro Versicherten höchstens rund 3.50 Franken im Jahr bedeutet.Zur Begleitung der Arbeiten schlägt der Bundesrat zudem die Schaffung einer ausserparlamentarischen Kommission «Qualität in der Krankenversicherung» vor. Sie soll den Bundesrat in strategischen Fragen und bei der Vergabe von Programmen und Projekten an Dritte beraten. Aufgrund ihrer Zusammensetzung ist gewährleistet, dass das spezifische Fachwissen von Gesundheitsfachleuten, Kantonen, Leistungserbringern, Versicherern und Versicherten resp. Patienten frühzeitig einbezogen wird. Die Regelung einer dauerhaften Finanzierung und die Einsetzung einer beratenden Kommission bedingen eine Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG). Der Bundesrat hat die entsprechende Botschaft zuhanden des Parlaments verabschiedet.

mandats, de coordonner les travaux et d'élaborer des propositions à l'intention du Conseil fédéral concernant les programmes nationaux et les projets. La fondation Sécurité des patients Suisse poursuivra le rôle significatif qu'elle tient déjà pour les programmes pilotes mis en oeuvre dans le cadre de la stratégie fédérale en matière de qualité, qui visent à renforcer la sécurité en chirurgie et au niveau de la médication. Il est en outre prévu de développer de nouveaux indicateurs qui permettront de mesurer et d'évaluer la qualité des prestations médicales. La Confédération publie aujourd'hui déjà de tels indicateurs pour les hôpitaux de soins aigus. Afin d'augmenter la transparence, des indicateurs seront à l'avenir également développés pour le domaine des soins ambulatoires. Le Conseil fédéral propose un financement durable pour la mise en oeuvre des mesures préconisées. Un budget annuel d'environ 19,85 millions de francs sera ainsi disponible pour les programmes nationaux et les projets, ainsi que pour les travaux de base, dont la plus grande partie (environ 19 millions) sera utilisée pour des mandats externes et des contributions à des tiers. Le financement sera assuré grâce à une participation d'un montant maximum de 0,07 % de la prime annuelle moyenne prélevée sur les primes des adultes et des jeunes adultes affiliés à l'assurance obligatoire des soins, soit actuellement au maximum environ 3 fr. 50 par année et par assuré. Pour soutenir cette démarche, le Conseil fédéral propose en outre la création d'une commission extra-parlementaire « qualité dans l'assurance-maladie». Cette commission conseillera le Conseil fédéral pour les questions stratégiques et pour l'attribution de programmes et de projets à des tiers. Sa composition sera définie et garantira que les connaissances spécifiques des professionnels de la santé, des cantons, des fournisseurs de prestations, des assureurs et des assurés, respectivement des patients, soient prises en considération en amont. La réglementation d'un financement à long terme et la mise en place d'une commission consultative nécessitent une modification de la loi sur l'assurance-maladie (LAMal). Le Conseil fédéral a approuvé le message y relatif à l'intention du Parlement.

Consiglio federale. Un ruolo chiave è assunto dalla fondazione Sicurezza dei pazienti Svizzera, che già oggi attua programmi pilota nei settori della chirurgia sicura e della sicurezza delle terapie farmacologiche.È inoltre prevista l'elaborazione di ulteriori indicatori di qualità destinati a misurare e a valutare la qualità delle prestazioni mediche. La Confederazione pubblica già attualmente simili indicatori per gli ospedali per cure acute; in futuro occorrerà svilupparne altri anche per il settore medico ambulatoriale, per aumentare la trasparenza. Per attuare le misure, il Consiglio federale propone di disciplinare il finanziamento in modo duraturo. Per i programmi nazionali e i progetti, così come per i lavori di base, sono stati preventivati circa 19,85 milioni di franchi all'anno, di cui la maggior parte (circa 19 milioni di franchi, sotto forma di mandati e contributi di sostegno) è destinata a terzi. Il finanziamento sarà garantito da un contributo annuale prelevato dagli adulti e dai giovani adulti affiliati all'assicurazione obbligatoria delle cure medico-sanitarie per un massimo dello 0,07 per cento dei premi annuali medi, il che corrisponde attualmente como mximo a circa 3.50 franchi all'anno per assicurato.Per accompagnare i lavori, il Consiglio federale propone inoltre la creazione di una commissione extraparlamentare «Qualità nell'assicurazione malattie» che avrà il compito di assisterlo nelle questioni strategiche e nell'assegnazione di programmi e progetti a terzi. La sua composizione garantisce che le conoscenze specifiche dei professionisti della sanità, dei Cantoni, dei fornitori di prestazioni nonché degli assicurati rispettivamente dei pazienti saranno prese in considerazione per tempo.Il disciplinamento di un finanziamento duraturo e l'istituzione di una commissione consultiva esigono una modifica della legge federale sull'assicurazione malattie (LAMal). Il Consiglio federale ha trasmesso il relativo messaggio al Parlamento.

Verhandlungen

Entwurf 1
Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) (Stärkung von Qualität und Wirtschaftlichkeit) (BBl 2016 305)
16.06.2016 SR Nichteintreten.
11.06.2018 NR Eintreten
11.06.2018 NR Beschluss abweichend vom Entwurf
05.03.2019 SR Abweichung

Entwurf 2
Bundesbeschluss über den Gesamtkredit für Abgeltungen und Finanzhilfen zur Stärkung von Qualität und Wirtschaftlichkeit in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung für die Jahre 2018–2021 (BBl 2016 309)
16.06.2016 SR Nichteintreten.
11.06.2018 NR Eintreten
11.06.2018 NR Beschluss abweichend vom Entwurf
05.03.2019 SR Abweichung

Délibérations

Projet 1
Loi fédérale sur l'assurance-maladie (LAMal) (Renforcement de la qualité et de l'économicité) (FF 2016 265)
16.06.2016 CE Ne pas entrer en matière.
11.06.2018 CN Entrée en matière
11.06.2018 CN Décision modifiant le projet
05.03.2019 CE Divergences

Projet 2
Arrêté fédéral sur le crédit global pour la rémunération et les aides financières pour le renforcement de la qualité et de l'économicité dans l'assurance obligatoire des soins pour les années 2018 à 2021 (FF 2016 269)
16.06.2016 CE Ne pas entrer en matière.
11.06.2018 CN Entrée en matière
11.06.2018 CN Décision modifiant le projet
05.03.2019 CE Divergences

Deliberazioni

Disegno 1
Legge federale sull'assicurazione malattie (LAMal) (Rafforzamento della qualità e dell'economicità) (FF 2016 249)
16.06.2016 CS Non entrare in materia.
11.06.2018 CN Entrata in materia
11.06.2018 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)
05.03.2019 CS Deroga

Disegno 2
Decreto federale concernente il credito complessivo per remunerazioni e aiuti finanziari intesi a rafforzare la qualità e l'economicità dell'assicurazione obbligatoria delle cure medico-sanitarie per gli anni 2018–2021 (FF 2016 253)
16.06.2016 CS Non entrare in materia.
11.06.2018 CN Entrata in materia
11.06.2018 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)
05.03.2019 CS Deroga

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 05.03.2019

Auch Ständerat will eidgenössische Qualitätskommission
Eine eidgenössische Kommission soll die Qualität im Gesundheitswesen fördern. Nach dem Nationalrat hat sich auch der Ständerat dafür ausgesprochen - gegen den Willen seiner Kommission, die eine privatrechtliche Organisation vorgeschlagen hatte.
Seit Jahren wird darum gestritten, wie die Qualität im Gesundheitswesen verbessert werden könnte. Dabei geht es namentlich um die Finanzierung von Qualitätsprogrammen. Solche unterstützen Spitäler und Ärzte dabei, ihre Behandlungsprozesse zu verbessern, damit Fehler vermieden werden können.
Der Bundesrat hatte dem Parlament Massnahmen vorgeschlagen, die mit einem Krankenkassenzuschlag finanziert werden sollten. Im Ständerat wollte die Mehrheit aber zunächst nichts von der Gesetzesvorlage wissen.

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 05.03.2019

Le Conseil des Etats veut une commission pour la qualité des soins
La qualité des soins pourra être améliorée. Le Conseil des Etats a finalement accepté de réviser la loi sur l'assurance maladie en se ralliant dans l'ensemble au concept du National. Il avalise la création d'une commission fédérale de promotion de la qualité.
La qualité des soins est une longue histoire, a rappelé mardi Joachim Eder (PLR/ZG) au nom de la commission. La Chambre des cantons n'avait rien voulu savoir du premier concept présenté par le ministre de la santé Alain Berset et qui prévoyait une obole des assurés. Selon elle, il appartenait d'abord aux hôpitaux, aux médecins, aux pharmaciens et aux assureurs de régler la question.
Le Conseil national a entretemps revu de fond en comble la révision de la loi sur l'assurance maladie avec le soutien d'Alain Berset. Il a prévu deux volets principaux, l'un sur les obligations des

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 05.03.2019

Qualità delle cure, verso commissione federale ad hoc
Una commissione federale ad hoc per promuovere la qualità dell'assistenza sanitaria. Dopo il Consiglio nazionale, anche il Consiglio degli Stati si è pronunciato oggi a favore di questa istanza, contro la parere della sua commissione che proponeva la creazione di un'organizzazione di diritto privato.
Da anni si discute su come migliorare la qualità dell'assistenza sanitaria. In particolare, ciò riguarda il finanziamento di programmi di qualità. Tali programmi aiutano gli ospedali e i medici a migliorare i loro processi di cura in modo da evitare errori.
Il Consiglio federale aveva proposto al Parlamento misure da finanziare con una sovrattassa sull'assicurazione malattie. In seno alla Camera dei cantoni, tuttavia, in un primo momento una maggioranza non voleva saperne di questo progetto di legge. La pertinente

Die Nationalratskommission liess daraufhin ein neues Modell ausarbeiten.

Organisationsform umstritten
Am Dienstag hat der Ständerat dieses nun in den wesentlichen Punkten gutgeheissen. Den Vorschlag seiner vorberatenden Kommission, anstelle einer eidgenössischen Qualitätskommission eine privatrechtliche Organisation vorzusehen, lehnte er mit 24 zu 18 Stimmen ab.
Nach dem Willen der Kommission sollten die Kantone gemeinsam mit den Verbänden der Leistungserbringer und der Versicherer die Organisation gründen und dafür sorgen, dass die Versicherten sowie Fachleute angemessen vertreten sind. Der Bundesrat sollte nur dann einschreiten, wenn keine solche Organisation gegründet würde.

Bundesrat ernennt Mitglieder
Der Ständerat folgte aber einer von SP-Ständerat Hans Stöckli (BE) angeführten Kommissionsminderheit. Deren Konzept entspricht im Wesentlich jenem des Nationalrates. Demnach soll der Bundesrat eine eidgenössische Qualitätskommission einsetzen und deren Mitglieder ernennen. Er muss dabei für eine angemessene Vertretung der Kantone, der Leistungserbringer, der Versicherer, der Versicherten sowie von Fachleuten sorgen. Gemäss der Version des Ständerates sollen auch die Patientenorganisationen vertreten sein.
Mit einer eidgenössischen Kommission könnten die Ziele besser erreicht werden, argumentierten die Befürworter. Die Aufgabe in die Hände der Leistungserbringer und Versicherer zu legen, sei nicht sinnvoll. Diese hätten die Qualitätsentwicklung seit Jahren voranbringen sollen. Geschehen sei aber nur wenig. Paul Rechsteiner (SP/SG) gab zu bedenken, die Öffentlichkeit müsse die Massnahmen zahlen. Das sollte sich auch in der Organisationsform abbilden.

Zahnloser Papiertiger
Alex Kuprecht (SVP/SZ) stellte fest, in der Regel lehne er neue staatliche Strukturen ab. Aber die Version der Kommission mit einer privatrechtlichen Organisation sei wirkungslos. Der Dachverband der Ärzte FMH habe sich bisher allen Massnahmen verweigert.

médecins, le second sur la création d'une organisation nationale.
Le Conseil des Etats a suivi globalement les propositions du Conseil national. Contre l'avis de sa commission, il a estimé que la qualité des soins doit passer par la création d'une commission fédérale instituée par le Conseil fédéral.
Sa commission aurait préféré une organisation privée créée par les cantons avec les fédérations de fournisseurs de prestations et d'assureurs et incluant les associations de patients et les spécialistes.

Indépendance
Ces acteurs ont eu tout le loisir d'agir en ce sens, ils ne l'ont pas fait, a estimé Hans Stöckli (PS/BE). Une organisation extraparlementaire et indépendante nommée par le gouvernement permettra d'atteindre les objectifs recherchés.
Le Conseil des Etats a suivi le socialiste par 24 voix contre 18. Et contrairement au National, il souhaite que la commission inclut les associations de patients.
La solution choisie par les Chambres satisfait Alain Berset. Une commission fédérale pourra être mise sur pied plus rapidement et plus facilement, a-t-il relevé.
Cette commission devra élaborer des indicateurs de qualité, mener des programmes nationaux de qualité et veiller à ce que la sécurité des patients soit encouragée. Elle devrait en principe accomplir ces tâches elle-même, mais pourrait également faire appel à des tiers.
Pour le reste, comme la Chambre du peuple, le Conseil des Etats souhaite obliger les fédérations de fournisseurs de prestations et d'assureurs maladie à conclure des conventions nationales de qualité contraignantes et qui prévoient des sanctions.

Moitié-moitié
Les ressources financières provenant des amendes et des sanctions sont utilisées par le Conseil fédéral pour financer des mesures destinées à garantir la qualité.
Concernant le financement, la Chambre des cantons n'a pas suivi sa commission qui voulait que pour les années 2021 à 2024, l'organisation dispose de 50 millions de francs, financés à raison d'un

commissione del Consiglio nazionale ha quindi fatto elaborare un nuovo modello.
Nella sua seduta odierna, il Consiglio degli Stati ha approvato i punti principali di questa nuova proposta. Ha respinto con 24 voti a 18 l'idea della sua commissione di sostituire la futura commissione federale di qualità con un'organizzazione di diritto privato.
Secondo la Commissione, i Cantoni, insieme con le associazioni dei fornitori di prestazioni e degli assicuratori, avrebbero dovuto costituire questa organizzazione. Il Consiglio federale sarebbe intervenuto qualora non se ne fosse fatto nulla.
Nel dibattito odierno, il Consiglio degli Stati ha preferito seguire una proposta di minoranza difesa da Hans Stöckli (PS/BE), fotocopia di quanto deciso dalla Camera del popolo. Il Consiglio federale dovrebbe istituire una commissione federale per la qualità e nominarne i membri, in cui i Cantoni, i fornitori di prestazioni, gli assicuratori, gli assicurati e gli esperti siano adeguatamente rappresentati. Secondo i «senatori» dovrebbero essere rappresentate anche le organizzazioni dei pazienti.
I fautori di questa soluzione hanno sostenuto che una commissione federale faciliterebbe il raggiungimento di questi obiettivi. Non avrebbe senso secondo alcuni «senatori» affidare questo compito ai fornitori di prestazioni e agli assicuratori. «Quest'ultimi avrebbero dovuto già da anni promuovere la qualità, ma poco è successo», ha sostenuto in aula Paul Rechsteiner (PS/SG).
Alex Kuprecht (UDC/SZ) ha espresso scetticismo in merito all'istituzione di nuove organismi pubblici, tuttavia ha ammesso che un'organizzazione di diritto privato come quella proposta dalla commissione sarebbe stata inefficace. L'associazione dei medici FMH finora non ha fatto nulla al riguardo.
In merito ai compiti della futura commissione federale, essa dovrebbe incaricare terzi di sviluppare nuovi indicatori di qualità e realizzare studi e programmi. I costi verrebbero sostenuti in parti uguali dalla Confederazione e dai Cantoni.
Il consigliere federale Alain Berset ha espresso soddisfazione in aula per il fatto che la necessità di adottare misure per promuovere la qualità non siano più

Die Befürworter des Kommissionsvorschlags argumentierten vergeblich, ein Bottom-up-Ansatz wäre sinnvoller als eine behördennahe Kommission. Die privatrechtliche Organisation wäre keineswegs ein zahnloser Papiertiger, sagte Joachim Eder (FDP/ZG). «Wir nehmen die Leistungserbringer und Versicherer stark in die Pflicht.» Josef Dittli (FDP/UR) gab zu bedenken, dass der Bundesrat auch in diesem Modell die Ziele festlegen würde.

Aufgaben und Finanzierung
Umstritten war auch, welche Aufgaben die Qualitätsorganisation beziehungsweise -kommission genau haben soll. Gemäss dem nun beschlossenen Konzept soll sie Dritte damit beauftragen, neue Qualitätsindikatoren zu entwickeln sowie Studien und Programme zur Qualitätsentwicklung durchzuführen.
Die Kosten sollen je zur Hälfte von Bund und Kantonen getragen werden. Die Kommission hatte vorgeschlagen, dass sich Bund, Kantone und die Versicherer die Kosten teilten.

Hauptsache Qualitätsmassnahme
Gesundheitsminister Alain Berset zeigte sich zufrieden, dass die Notwendigkeit von Qualitätsmassnahmen nicht mehr bestritten wird. Der Bund habe bisher nichts tun können, weil die gesetzliche Grundlage gefehlt habe, sagte er.
Die Frage der Organisationsform sei angesichts dessen sekundär, zumal nach beiden Konzepten dieselben Akteure in der Organisation vertreten wären. Dennoch bevorzuge der Bundesrat eine eidgenössische Kommission. Diese Form sei einfacher und schneller umsetzbar.
In der Gesamtabstimmung hiess der Ständerat die Änderungen des Krankenversicherungsgesetzes mit 35 zu 3 Stimmen bei 4 Enthaltungen gut. Die Vorlage geht mit kleineren Differenzen zurück an den Nationalrat.

tiers chacun par la Confédération, les cantons et les assureurs. Les sénateurs ont suivi le Conseil national au profit d'un financement de la commission à moitié par la Confédération et à moitié par les cantons.
A la votation sur l'ensemble, l'objet a recueilli 35 voix contre 3 et 4 abstentions. Il retourne au Conseil national.

contestate, aggiungendo che finora l'esecutivo non ha potuto fare nulla in assenza di una base legale. Il ministro della sanità ha aggiunto di preferire una commissione federale, perché più semplice e veloce da mettere in piedi.
In votazione sul complesso, il Consiglio degli Stati ha approvato gli emendamenti alla legge sull'assicurazione malattia con 35 voti a 3 voti 4 astensioni. Il dossier ritorna al Consiglio nazionale per alcune divergenze minori.

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 05.04.2019

Die Kommission hat die verbleibenden Differenzen beim Geschäft **KVG. Stärkung von Qualität und Wirtschaftlichkeit** (15.083) beraten. Sie beantragt

Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national du 05.04.2019

La commission a examiné les divergences restantes sur l'objet **« LaMal. Renforcement de la qualité et de l'économicité »** (15.083). Elle propose

Comunicato stampa della commissione sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale del 05.04.2019

La Commissione ha trattato le divergenze ancora in sospeso relative all'oggetto **LAMal. Rafforzamento della qualità e dell'economicità** (15.083). Essa pro-

ihrem Rat, in allen Punkten dem Ständerat zu folgen

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

à son conseil de se rallier en tous points au Conseil des Etats.

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

pone alla sua Camera di allinearsi alle decisioni del Consiglio degli Stati.

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

15.300 Kt.Iv. TG. Änderung des Jagdgesetzes zur Entschädigung für Schäden, welche Biber an Infrastrukturen anrichten

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Thurgau folgende Standesinitiative ein:
Der Bund wird aufgefordert, Artikel 13 des Bundesgesetzes über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (Jagdgesetz, JSG; SR 922.0) so anzupassen, dass die Behebung von Schäden durch Biber an Infrastrukturen wie Strassen, Kanalböschungen, Entwässerungen und Verbauungen vom Bund und von den Kantonen finanziert wird.

Verhandlungen

09.03.2016 SR Keine Folge gegeben
23.05.2016 UREK-NR Folge gegeben
14.09.2016 NR Folge gegeben
14.03.2017 SR Folge gegeben
20.03.2019 SR Abschreibung

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 20.03.2019

Der Ständerat hat eine Initiative des Kantons Thurgau abgeschrieben. Mit dieser war verlangt worden, dass die Kosten für Schäden von Bibern an Strassen, Kanalböschungen, Entwässerungen, Verbauungen oder anderen Infrastrukturen von Bund und Kantonen getragen werden. Werner Luginbühl (BDP/BE) sagte im Rat als Sprecher der zuständigen Umweltkommission, dass das Anliegen im Rahmen der Teilrevision des Jagdgesetzes aufgenommen werde. Der Antrag sei damit erfüllt.

Die Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Nationalrates hat am 08.04.2019 getagt.

Sie beantragt die Vorlage abzuschreiben.

15.300 Iv.ct. TG. Modification de la loi sur la chasse. Versement d'indemnités pour les dégâts causés aux infrastructures par les castors

Se fondant sur l'article 160 alinéa 1 de la Constitution fédérale, le canton de Thurgovie soumet à l'Assemblée fédérale l'initiative suivante :
La Confédération est priée de modifier l'article 13 de la loi fédérale sur la chasse et la protection des mammifères et oiseaux sauvages (loi sur la chasse, LChP ; RS 922.0) de telle sorte que la réparation des dégâts causés par les castors aux infrastructures que sont les routes, les berges des canaux ainsi que les installations de drainage et d'aménagement des cours d'eau soit financée par la Confédération et les cantons.

Délibérations

09.03.2016 CE Refusé de donner suite
23.05.2016 CEATE-CN Donné suite
14.09.2016 CN Donné suite
14.03.2017 CE Donné suite
20.03.2019 CE Classement

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 20.03.2019

Le Conseil des Etats a classé une initiative du canton de Thurgovie pour une indemnisation des dégâts causés par les castors aux routes ou aux installations de drainage que les Chambres avaient acceptée dans un premier temps. La loi sur la chasse, révisée l'an dernier, intègre désormais une telle disposition. L'objet n'a donc plus de raison d'être.

La Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie du Conseil national s'est réunie le 08.04.2019.

Elle propose de classer l'objet.

15.300 Iv.ct. TG. Modificare la legge sulla caccia per prevedere il risarcimento dei danni causati dai castori alle infrastrutture

Fondandosi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale, il cantone di Turgovia presenta la seguente iniziativa:
La Confederazione è invitata a modificare l'articolo 13 della legge federale sulla caccia e la protezione dei mammiferi e degli uccelli selvatici (legge sulla caccia, LCP; RS 922.0), in modo tale che la riparazione dei danni causati dai castori alle infrastrutture quali strade, canali, impianti di drenaggio e argini sia finanziata dalla Confederazione e dai cantoni.

Deliberazioni

09.03.2016 CS Non è dato seguito
23.05.2016 CAPTE-CN È dato seguito
14.09.2016 CN È dato seguito
14.03.2017 CS È dato seguito
20.03.2019 CS Stralcio dal ruolo

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 20.03.2019

Il Consiglio degli Stati ha deciso lo stralcio dal ruolo di un'iniziativa cantonale di Turgovia che chiede risarcimenti per i danni causati dai castori.

La Commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia del Consiglio nazionale si è riunita il 08.04.2019.

La Commissione propone di stralciare di ruolo l'oggetto.

Vorschau Nationalrat
Sommeressionen 2019

Perspective Conseil national
Session d'été 2019

Prospettiva Consiglio nazionale
Sessione estiva 2019

Auskünfte

Sébastien Rey, Kommissionssekretär,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK)

Renseignements

Sébastien Rey, secrétaire de la commission,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie (CEATE)

Informazioni

Sébastien Rey, segretario della commissione,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia (CAPTE)

15.424 Pa.Iv. Bulliard. Pflegende Angehörige sollen in jedem Fall von anerkannter Hilflosigkeit ein Anrecht auf Betreuungsgutschriften haben

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Artikel 29septies (4. Betreuungsgutschriften) des AHVG ist wie folgt zu ändern:

Art. 29septies
Abs. 1
Versicherte, welche Verwandte in auf- oder absteigender Linie oder Geschwister mit einem anerkannten Anspruch auf eine Hilflosenentschädigung der AHV, der IV, der obligatorischen Unfallversicherung oder der Militärversicherung betreuen («für mindestens mittlere Hilflosigkeit» streichen), haben Anspruch auf Anrechnung einer Betreuungsgutschrift, rückwirkend auch für das Jahr Wartezeit (neu), wenn sie die betreuten Personen für die Betreuung leicht erreichen können ...

Verhandlungen

13.05.2016 SGK-NR Folge gegeben
28.03.2017 SGK-SR Zustimmung

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates vom 28.03.2017

Mit 10 zu 0 Stimmen bei 1 Enthaltung stimmt die Kommission dem Entscheid der Schwesterkommission zu, der **Pa.Iv. Bulliard. (Pflegende Angehörige sollen in jedem Fall von anerkannter Hilflosigkeit ein Anrecht auf Betreuungsgutschriften haben**; 15.424 n) Folge zu geben. Sie empfiehlt ihrer Schwesterkommission jedoch, die Pa.Iv. zu sistieren und die angekündigte Vorlage des Bundesrates zum gleichen Thema abzuwarten.

15.424 Iv.pa. Bulliard. Reconnaître aux proches aidants un droit systématique à des bonifications pour tâches d'assistance en cas d'impotence reconnue de la personne prise en charge

Me fondant sur les articles 160 alinéa 1 de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante :
L'article 29septies (4. Bonifications pour tâches d'assistance) de la loi fédérale sur l'assurance-vieillesse et survivants (LAVS) sera modifié comme suit :

Art. 29septies
Al. 1
Les assurés qui prennent en charge des parents de ligne ascendante ou descendante ou des frères et soeurs au bénéfice d'une allocation de l'AVS, de l'AI, de l'assurance-accidents obligatoire ou de l'assurance militaire pour une impotence (supprimer « de degré moyen au moins ») ont droit à une bonification pour tâches d'assistance, y compris pour l'année d'attente (nouveau), à condition qu'ils puissent se déplacer facilement auprès de la personne prise en charge ...

Délibérations

13.05.2016 CSSS-CN Donné suite
28.03.2017 CSSS-CE Adhésion

Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique Conseil des Etats du 28.03.2017

Par 10 voix contre 0 et 1 abstention, la commission approuve la décision de son homologue de donner suite à l'iv.pa. **Bulliard « Reconnaître aux proches aidants un droit systématique à des bonifications pour tâches d'assistance en cas d'impotence reconnue de la personne prise en charge »** (15.424 n). Elle recommande toutefois à la commission du Conseil national de suspendre ses travaux sur l'initiative jusqu'à ce que le Conseil fédéral ait transmis son projet sur la question.

15.424 Iv.pa. Bulliard. Chi assiste i propri congiunti deve avere diritto agli accrediti per compiti assistenziali in ogni caso di invalidità riconosciuta

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa:
Occorre modificare l'articolo 29septies (4. Accrediti per compiti assistenziali) della LAVS come segue:

Art. 29septies
Cpv. 1
Gli assicurati che si occupano di parenti in linea ascendente o discendente o di fratelli e sorelle che beneficiano di un assegno per grandi invalidi dell'AVS, dell'AI, dell'assicurazione obbligatoria contro gli infortuni o dell'assicurazione militare (stralciare «con un'invalidità almeno di grado medio») hanno diritto a un accredito per compiti assistenziali, retroattivamente anche per il periodo di attesa di un anno (nuovo), se possono raggiungere facilmente le persone che assistono ...

Deliberazioni

13.05.2016 CSSS-CN È dato seguito
28.03.2017 CSSS-CS Adesione

Comunicato stampa della commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio degli Stati del 28.03.2017

Con 10 voti contro 0 e 1 astensione, la Commissione ha dato seguito, come la Commissione omologa del Consiglio nazionale, alla **Iv. Pa. Bulliard. Chi assiste i propri congiunti deve avere diritto agli accrediti per compiti assistenziali in ogni caso di invalidità riconosciuta;** (15.424 n), raccomandandole nondimeno di sospendere i lavori sino a quando il Consiglio federale non abbia presentato il disegno concernente la medesima tematica.

Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates hat am getagt 05.04.2019.

Sie beantragt die Vorlage abzuschreiben.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

La Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national s'est réunie le 05.04.2019.

Elle propose de classer l'objet.

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

La Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale si è riunita il 05.04.2019.

La Commissione propone di stralciare di ruolo l'oggetto.

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

15.438 Pa.Iv. Berberat. Eine Regelung für transparentes Lobbying im eidgenössischen Parlament

Bericht der Staatspolitischen Kommission des Ständerates vom 11. Oktober 2018

Wie erhalten Vertreterinnen und Vertreter von Interessen Zugang zum Parlamentsgebäude? Heute können sie sich an ein Mitglied der Bundesversammlung wenden, welches für zwei Personen Zutrittsausweise ausstellen lassen kann. Dies will die parlamentarische Initiative von Ständerat Didier Berberat ändern, indem sie eine Akkreditierung von Lobbyistinnen und Lobbyisten fordert.
Die hier vorgeschlagenen Änderungen des Parlamentsgesetztes sehen vor, die Verantwortung für den Zugang von Interessenvertreterinnen und Interessenvertretern nach wie vor bei den Parlamentsmitgliedern zu belassen. Wie von der parlamentarischen Initiative gefordert, sollen die Interessenvertreterinnen und Interessenvertreter allerdings neu Angaben zu ihren Auftraggeberinnen und Auftraggebern und zu ihren Aufträgen machen. Im Weiteren wird gesetzlich festgehalten, dass die Ratsmitglieder von ihnen empfangene Tagesbesucherinnen und Tagesbesucher im Parlamentsgebäude zu begleiten haben: Interessenvertreter sollen nicht als Tagesbesucher die neuen Zutrittsregelungen umgehen können.
Das hier vorgeschlagene System ist einfach, kostengünstig und vollzugstauglich. Es ist informativ, indem sich die Bürgerinnen und Bürger in einem übersichtlichen Register nicht nur über Auftraggeber und Mandate der im Parlamentsgebäude tätigen Lobbyistinnen und Lobbyisten informieren können, sondern auch erfahren, wer diesen den Zugang gewährt hat. Analysen von Zutrittsregelungen in anderen Ländern haben gezeigt, dass sich Systeme, in denen ein parlamentarisches Organ über den Zutritt von Interessenvertreterinnen und Interessenvertretern entscheidet, nicht bewähren. Es gibt keine tauglichen Kriterien für die Gewährung oder Verweigerung des Zutritts. Wer den Zugang nicht erhält, wird gegenüber anderen diskriminiert und würde wahrscheinlich

15.438 Iv.pa. Berberat. Pour une réglementation destinée à instaurer de la transparence en matière de lobbyisme au Parlement fédéral

Rapport de la Commission des institutions politiques du Conseil des Etats du 11 octobre 2018

Comment les représentants d'intérêts peuvent-ils accéder au Palais du Parlement ? Actuellement, ils peuvent s'adresser à un membre de l'Assemblée fédérale, lequel peut faire établir une carte d'accès pour deux personnes. L'initiative parlementaire du conseiller aux Etats Didier Berberat vise à modifier ce système en demandant une accréditation des représentants d'intérêts.
Conformément aux modifications de la loi sur le Parlement proposées dans le présent rapport, les membres du Parlement conservent la responsabilité concernant l'accès des représentants d'intérêts. Toutefois, comme le demande l'initiative parlementaire, les représentants d'intérêts devront fournir certaines informations concernant leurs mandants ainsi que leurs mandats. De plus, la loi précise que les députés doivent accompagner les visiteurs qu'ils accueillent pour une journée pendant toute la durée de leur visite au Palais du Parlement : l'objectif est d'empêcher que des représentants d'intérêts contournent les nouvelles règles en accédant au Palais du Parlement en tant que visiteurs journaliers.
Le système proposé est simple, peu coûteux et applicable. Il est également informatif : les citoyens ont à leur disposition un registre intelligible qu'ils peuvent consulter non seulement pour s'informer des mandants et des mandats des personnes représentant des intérêts au sein du Palais du Parlement, mais également pour savoir quel député a donné l'accès à quel représentant d'intérêts. L'analyse des réglementations en vigueur dans d'autres pays a montré que les systèmes dans lesquels un organe parlementaire décide de l'accès des représentants d'intérêts sont inefficaces. Il est impossible de fixer des critères appropriés pour accorder ou refuser l'accès : une personne dont l'accès serait refusé serait discriminée et ferait probablement recours, ce que le

15.438 Iv.pa. Berberat. Per una normativa volta a instaurare la trasparenza in materia di lobbismo nel Parlamento federale

Rapporto della Commissione delle istituzioni politiche del Consiglio degli Stati dell'11 ottobre 2018

Quali sono le modalità secondo cui i rappresentanti di interessi hanno accesso al Palazzo del Parlamento? Attualmente essi possono rivolgersi a un membro dell'Assemblea federale che può farsi rilasciare tessere di accesso per due persone. L'iniziativa parlamentare del consigliere agli Stati Didier Berberat chiede di modificare questa prassi mediante l'introduzione di un accreditamento dei lobbisti.
Le modifiche della legge sul Parlamento proposte in questa sede prevedono, come finora, che la responsabilità riguardante l'accesso dei rappresentanti di interessi spetti ai parlamentari. L'iniziativa parlamentare chiede però che i rappresentanti di interessi forniscano ora indicazioni inerenti ai loro datori di lavoro e ai loro mandati. Occorrerà poi disciplinare a livello legislativo che i parlamentari saranno tenuti ad accompagnare i visitatori di giornata da essi accolti al Palazzo del Parlamento: in tale modo s'intende precludere ai rappresentanti di interessi la possibilità di accedere al Palazzo del Parlamento in veste di visitatori di giornata aggirando così le nuove regole di accesso. Il sistema proposto in questa sede è semplice, economico e facilmente applicabile. Consente ai cittadini di informarsi consultando un registro che riporta chiaramente non soltanto i mandanti e i mandati dei lobbisti operativi presso il Palazzo del Parlamento bensì anche di sapere chi ha concesso loro l'accesso. Dalle analisi svolte sulle normative in materia di accesso vigenti in altri Paesi emerge che i sistemi in cui la decisione di attribuire l'accesso a rappresentanti di interessi spetta a un organo parlamentare si rivelano insoddisfacenti. Non esistendo criteri appropriati per la concessione o il rifiuto dell'accesso, chi se lo vede negare risulta infatti discriminato rispetto ad altri e adirebbe verosimilmente le vie legali, possibilità finora non contemplata dal sistema svizzero quando si tratta di decisioni

den Rechtsweg beschreiten, welcher im schweizerischen System für Parlamentsentscheide bisher nicht vorgesehen ist. Die meisten Länder sehen deshalb automatisierte Registrierungen vor: Wer alle Angaben macht, erhält den Zugang. Aufgrund der Befürchtung, dass in einem solchen System zu viele Personen Zutritt erhalten, wurde auch dieser Ansatz nicht weiterverfolgt.
Eine Minderheit dagegen möchte, dass die Verantwortung für die Ausstellung von Zutrittsausweisen bei einem parlamentarischen Organ liegt, zumindest wenn es um den Zutritt von kommerziell tätigen Interessenvertretern und -vertreterinnen geht.
Eine weitere Minderheit möchte, dass dem «Badge-Basar» ein Ende bereitet wird: Die Ratsmitglieder sollen keine Zutrittsausweise an Interessenvertreterinnen und -vertreter mehr abgeben können. Letztere sollen sich registrieren, worauf sie für eine Session Zutritt zum Parlamentsgebäude erhalten.

droit suisse ne prévoit actuellement pas pour les décisions prises par le Parlement. C'est pourquoi la plupart des pays prévoient des enregistrements automatisés : l'accès est donné automatiquement pour autant que toutes les informations requises sont fournies. Par crainte qu'un nombre trop élevé de personnes aient accès au Palais du Parlement, ce système n'a pas non plus été retenu.
Au contraire, une minorité souhaite que la responsabilité d'établir des cartes d'accès incombe à un organe parlementaire, du moins en ce qui concerne l'accès des personnes dont la représentation d'intérêts est une activité commerciale.
Une autre minorité souhaite quant à elle qu'il soit mis fin au « bazar des badges » : elle demande que les députés ne puissent plus distribuer de cartes d'accès à des représentants d'intérêts et que ces derniers soient tenus de s'inscrire afin de recevoir un accès pour la durée d'une session.

del Parlamento. Di conseguenza la maggioranza dei Paesi esaminati prevede le registrazioni automatizzate: in tal senso, chi fornisce tutte le indicazioni riceve l'accesso. Questa formula è stata però accantonata nel timore che avrebbe consentito l'accesso a troppe persone.
Una minoranza auspica per contro che la responsabilità per il rilascio di tessere di accesso sia conferita a un organo parlamentare, perlomeno quando si tratti di rappresentanti di interessi operanti a livello commerciale. Un'altra minoranza vorrebbe dal canto suo che si ponesse fine a quello che considera un «bazar dei badge». Chiede che i parlamentari non abbiano più la possibilità di distribuire alcuna tessera di accesso ai rappresentanti di interessi e che quest'ultimi siano tenuti a registrarsi qualora intendano avere accesso al Palazzo del Parlamento per la durata di una sessione.

Stellungnahme des Bundesrates vom 14.11.2018

Aus der Sicht des Bundesrates ist es in erster Linie Sache des Parlaments, wie es den Zugang zum Parlamentsgebäude und das Lobbying im Parlamentsgebäude regelt. Er auferlegt sich daher in solchen Fragen Zurückhaltung in seiner Stellungnahme.
Damit die Zusammenarbeit zwischen dem Bundesrat, der Bundesverwaltung und dem Parlament weiterhin in der gewohnten Weise funktionieren kann, ist es für den Bundesrat wichtig, dass die bestehende Praxis der Erteilung der Dauer- und Tagesausweise für Bundesangestellte auch nach der Überführung der Regelung von Artikel 16a ParlVV in Artikel 69a ParlG fortgeführt und nicht eingeschränkt wird.

Avis du Conseil fédéral du 14.11.2018

Le Conseil fédéral considère qu'il revient prioritairement au Parlement de décider comment il entend réglementer l'accès au Palais au Parlement et les activités de lobbying en son sein. Aussi s'impose-t-il une certaine réserve dans son avis relatif à ces questions.
Pour que la collaboration entre le Conseil fédéral, l'administration fédérale et le Parlement puisse continuer de fonctionner comme à l'accoutumée, le Conseil fédéral estime toutefois important que la pratique actuelle de délivrance de cartes d'accès de longue durée et de cartes d'accès journalières aux employés de la Confédération puisse être poursuivie sans restriction une fois que les dispositions de l'art. 16a OLPA se trouveront à l'art. 69a LParl.

Parere dei Consiglio federale del 14.11.2018

Secondo il Consiglio federale spetta anzitutto al Parlamento decidere corne disciplinare l'accesso al Palazzo del Parlamento e il lobbismo al suo interno. In simili questioni preferisce quindi esprimersi con prudenza nel suo parere.
Afinché la collaborazione fra Consiglio federale, Amministrazione federale e Parla mento possa continuare a funzionare corne finora, il Govemo ritiene importante che l'attuale prassi concemente il rilascio di tessere di accesso permanente e di tessere giomaliere a impiegati federali possa continuare anche dopo il trasferimento della norma dell'articolo 16a Oparl nell'articolo 69a LParl e non subisca limitazioni.

Verhandlungen

14.03.2016 SR Folge gegeben
14.04.2016 SPK-NR Zustimmung
16.03.2017 SR Rückweisung an die Kommission
11.10.2018 Bericht SPK-SR
(BBl 2018 7079)

Délibérations

14.03.2016 CE Donné suite
14.04.2016 CIP-CN Adhésion
16.03.2017 CE Renvoi à la commission
11.10.2018 Rapport CIP-CE
(FF 2018 7069)

Deliberazioni

14.03.2016 CS È dato seguito
14.04.2016 CIP-CN Adesione
16.03.2017 CS Rinvio alla Commissione
11.10.2018 Rapporto CIP-CS
(FF 2018 5963)

14.11.2018 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 2018 7679)

Entwurf 1
Bundesgesetz über die Bundesversammlung (Parlamentsgesetz, ParlG) (Regelung für ein transparentes Lobbying im eidgenössischen Parlament) (BBl 2018 7099)
11.12.2018 SR Beschluss gemäss Entwurf

Entwurf 2
Verordnung der Bundesversammlung zum Parlamentsgesetz und über die Parlamentsverwaltung (Parlamentsverwaltungsverordnung; ParlVV) (Regelung für ein transparentes Lobbying im eidgenössischen Parlament) (BBl 2018 7103)
11.12.2018 SR Beschluss gemäss Entwurf

14.11.2018 Avis du Conseil fédéral (FF 2018 7659)

Projet 1
Loi sur l'Assemblée fédérale (Loi sur le Parlement) (Réglementation destinée à instaurer de la transparence en matière de lobbyisme au Parlement fédéral) (FF 2018 7089)
11.12.2018 CE Décision conforme au projet

Projet 2
Ordonnance de l'Assemblée fédérale portant application de la loi sur le Parlement et relative à l'administration du Parlement (Ordonnance sur l'administration du Parlement, OLPA) (Réglementation destinée à instaurer de la transparence en matière de lobbyisme au Parlement fédéral) (FF 2018 7093)
11.12.2018 CE Décision conforme au projet

14.11.2018 Parere del Consiglio federale (FF 2018 6491)

Disegno 1
Legge federale sull'Assemblea federale (Legge sul Parlamento, LParl) (Normativa volta a instaurare la trasparenza in materia di lobbismo nel Parlamento federale) (FF 2018 5983)
11.12.2018 CS Decisione secondo il disegno (progetto)

Disegno 2
Ordinanza dell'Assemblea federale relativa alla legge sul Parlamento e all'amministrazione parlamentare (Ordinanza sull'amministrazione parlamentare, Oparl) (Normativa volta a instaurare la trasparenza in materia di lobbismo nel Parlamento federale) (FF 2018 5987)
11.12.2018 CS Decisione secondo il disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 16.03.2017

Ständerat beharrt auf neuen Regeln für Lobbyisten
Der Ständerat bleibt dabei: Für Bundeshaus-Lobbyisten sollen neue Regeln erlassen werden. Der Rat hat es am Donnerstag abgelehnt, einen Vorstoss abzuschreiben. Damit muss seine Kommission über die Bücher.
Vor einem Jahr hatte der Rat einer parlamentarischen Initiative des Neuenburger SP-Ständerats Didier Berberat zugestimmt, die ein Akkreditierungssystem und eine Begrenzung der Zahl der Lobbyistinnen und Lobbyisten verlangte. Auch die Nationalratskommission war einverstanden.
Das Sekretariat der Ständeratskommission arbeitete daraufhin eine Änderung des Parlamentsgesetzes aus. Mit Stichentscheid von Kommissionspräsident Peter Föhn (SVP/SZ) beantragte sie ihrem Rat dann aber, auf die Vorlage nicht einzutreten und die parlamentarische Initiative abzuschreiben. Diesen Antrag hat der Rat nun mit 29 zu 13 Stimmen abgelehnt. Damit ist erneut die Kommission am Zug.

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 16.03.2017

Le Conseil des Etats tient à limiter et accréditer les lobbyistes
Les lobbyistes devront montrer davantage patte blanche au Parlement. Par 29 voix contre 13, le Conseil des Etats a tenu jeudi à ce qu'un projet en ce sens soit adopté. Sa commission des institutions politiques doit se remettre au travail.
Actuellement, chaque député a la possibilité de demander l'établissement de cartes d'accès pour deux personnes. Leur nom et fonctions sont inscrits dans un registre accessible au public. Cette réglementation a fait l'objet de critiques réitérées, notamment au sein de l'opinion publique.
Pour augmenter la transparence, une initiative parlementaire de Didier Berberat (PS/NE) demandait l'accréditation des lobbyistes selon des critères uniformes et leur limitation. La Chambre des cantons y avait donné suite il y a un an par 20 voix contre 17.
La commission du National ayant aussi donné son aval, celle de Conseil des Etats devait élaborer un projet. Il s'agissait parallèlement d'intégrer l'objectif d'une

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 16.03.2017

Lobbismo; ribadito sì a normativa per maggiore trasparenza
È necessaria una maggiore trasparenza per i lobbisti che frequentano Palazzo federale. Lo ha ribadito oggi - con 29 voti contro 13 - il Consiglio degli Stati proponendo di adottare un progetto di legge elaborato sulla base di un'iniziativa popolare del «senatore» Didier Berberat (PS/NE). La commissione delle istituzioni politiche - che, seppur di misura, aveva raccomandato di archiviarla - dovrà quindi rimettersi al lavoro.
Attualmente, i deputati hanno la possibilità di far accreditare due persone esterne, siano essi collaboratori personali oppure rappresentanti di gruppi di interesse. Questa regolamentazione è però stata più volte criticata.
Con il suo atto parlamentare - che era stato approvato (20 a 17) una prima volta nel marzo del 2016 dalla Camera dei cantoni - Berberat chiedeva l'accreditamento obbligatorio per i lobbisti e l'adozione di un'eventuale limite alla loro presenza sotto il «Cupolone», prenden-

Zu viel Aufhebens
Die Gegner argumentierten, das Gesetz sei nicht ausgegoren. Es sei kompliziert und könnte dazu führen, dass sich noch mehr Lobbyistinnen und Lobbyisten im Bundeshaus tummelten. Mit dem neuen System würde alles nur noch schlimmer, sagte Thomas Minder (parteilos/SH).
Um die Lobbyisten im Bundeshaus werde ohnehin viel zu viel Aufhebens gemacht, befand Peter Hegglin (CVP/ZG). Ausserhalb des Hauses werde viel mehr Lobbying betrieben.
Philipp Müller (FDP/AG) stellte fest, als Liberaler könne er dieses Gesetz nicht unterstützen. Er selbst habe kein Problem mit Lobbyisten. Das hänge wahrscheinlich damit zusammen, dass er gegenüber unwillkommenen Interessensvertretern «in der angepassten Dosis unfreundlich» sei.

Schlechtes Signal
Die Befürworterinnen und Befürworter neuer Regeln kritisierten die Kommission. Diese sei von Beginn an gegen neue Regeln gewesen und zeige sich nun stur, sagte Raphaël Comte (FDP/NE). Vom Plenum habe die Kommission vor einem Jahr den klaren Auftrag erhalten, ein Projekt vorzuschlagen. Wenn sie mit dem Vorschlag ihres Sekretariats nicht zufrieden sei, müsse sie diesen verbessern statt das Projekt zu verwerfen.
Auch Pascale Bruderer (SP/AG) rief den Rat dazu auf, am Projekt festzuhalten. Es gebe Mängel bei der Transparenz, stellte sie fest. Andrea Caroni (FDP/AR) und Beat Vonlanthen (CVP/FR) warnten vor dem Signal, das man mit einem Nein aussenden würde. Der Ständerat würde sich berechtigter Kritik aussetzen, wenn er in dieser Sache nicht handle.

initiative parlementaire issue du National et exigeant la mention des mandats des lobbyistes.
Problème: le projet que la commission avait finalement entre les mains ne lui plaisait plus. Il prévoit la création d'un registre public des représentants d'intérêts, a rappelé Peter Föhn (UDC/SZ). Quiconque souhaite soumettre une requête à des parlementaires au sein du Palais fédéral pourrait s'inscrire en ligne.

Accréditations limitées
Il devrait préciser son nom, son prénom, le nom de son employeur et sa fonction professionnelle. S'il s'agit d'une personne travaillant pour une agence ou une étude d'avocat, ou d'un indépendant, il faudrait aussi préciser le nom du mandant dont les intérêts sont représentés.
Toute personne ayant rempli intégralement le formulaire en ligne pourrait s'inscrire en tant que lobbyiste et recevrait une carte d'accès, contre paiement d'un émolument de 50 francs. Cette carte lui permettrait d'accéder au Palais pour la durée d'une session.
Le nombre d'autorisations d'accès par session serait limité à 300. Les demandes seraient traitées dans l'ordre dans lequel elle sont été déposées. En cas d'abus, la carte ou l'autorisation d'accès pourrait être retirée.

Vers un nouveau projet
Cette solution est très complexe et ses conséquences difficiles à évaluer, a reconnu Pascale Bruderer (PS/AG). «Mais la commission peut reprendre le dossier et proposer une solution plus intuitive.» Le problème est institutionnel, la nécessité d'agir est bel et bien là, a insisté Raphaël Comte (PLR/NE), appelant le conseil à donner à sa commission une nouvelle chance.
La minorité a présenté neuf propositions, qui n'ont pas été traitées, a souligné de son côté M. Berberat, concluant que le travail n'a pas été fait de manière complète et correcte. Plusieurs députés ont aussi sorti l'argument de la transparence et de la confiance de la population envers les parlementaires. La gauche et une majorité du PLR ont accepté qu'un nouveau projet soit élaboré.
La commission demandait de classer l'initiative. Agences et grandes associations

do spunto da quanto già avviene per i giornalisti che seguono da vicino l'attività parlamentare.
Anche la commissione delle istituzioni politiche del Nazionale si era espressa a favore dell'iniziativa parlamentare. Tuttavia lo scorso febbraio - per 6 voti a 5 e 1 astenuto, con il voto decisivo del suo presidente Peter Fohn (UDC/SZ) - la sua omologa degli Stati aveva proposto di non entrare in materia sul progetto di legge.
Oggi, però, i «senatori» non hanno seguito la raccomandazione della propria commissione preparatoria. Con la nuova normativa, si intende istituire un registro degli accreditamenti in cui i lobbisti sono tenuti a indicare il nome del datore di lavoro e i loro mandati. Inoltre un numero limitato di lobbisti riceverebbero l'autorizzazione ad accedere a Palazzo federale per la durata della sessione.
In commissione avevano prevalso gli argomenti secondo cui un simile sistema risulta troppo complicato e non apporta alcun valore aggiunto. Secondo la maggioranza commissionale, spetta ai parlamentari assumersi la responsabilità delle persone che intendono dare accesso al «Cupolone».
Sebbene la soluzione sia molto complessa e le conseguenze difficili da valutare, la commissione può riprendere il dossier e proporre una soluzione più intuitiva, ha rilevato Pascale Bruderer (PS/AG). A sua volta, Raphaël Comte (PLR/NE) ha sottolineato come vi sia la necessità di agire in questo ambito. Il «senatore» neocastellano ha invitato con successo il plenum a dare una nuova chance alla sua commissione.
Il «senatore» Thomas Minder (Indipendente/SH) ha sottolineato invano che agenzie e grandi associazioni potrebbero sempre rivendicare un accesso per una sessione. A suo avviso, si corre inoltre il rischio che sempre più persone esterne possano accedere a Palazzo federale, poiché i deputati attualmente non distribuiscono tutte le carte d'accesso.

pourraient être toujours les premières à revendiquer un accès pour une session, a pointé en vain l'indépendant schaffhousois Thomas Minder. On risque même de se retrouver avec davantage de personnes externes dans les travées du Palais, puisque les députés ne distribuent actuellement pas tous leurs deux cartes d'accès.
Ils décident eux-mêmes à qui il les donnent et les remettent souvent à des parents. Les élus ont aussi la possibilité d'accueillir des invités, qu'ils accompagnent durant leur visite. Ils savent qui se trouve au Palais fédéral, ce qui ne serait plus le cas avec la réglementation proposée.

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 11.12.2018

Professionelle Lobbyisten sollen Auftraggeber melden müssen
Professionelle Lobbyistinnen und Lobbyisten, die ins Parlamentsgebäude kommen, müssen nach dem Willen des Ständerates künftig bekanntgeben, für wen sie arbeiten. Ratsmitglieder dürfen aber weiterhin je zwei Zutrittsausweise abgeben.
Die kleine Kammer hiess dazu am Dienstag Änderungen im Parlamentsgesetz und der zugehörigen Verordnung gut. Den Anstoss dazu gegeben hatte Didier Berberat (SP/NE) mit einer parlamentarischen Initiative. Nun ist der Nationalrat am Zug.
Heute darf jedes Ratsmitglied für zwei Personen Zutrittsausweise ausstellen lassen. Das soll mit dem Ständeratsbeschluss so bleiben, aber die Räte müssen neu angeben, ob die Inhaber dieser Karten Familienmitglieder, persönliche Mitarbeiter oder Mitarbeiterinnen oder Interessenvertreterinnen und -vertreter sind.
Interessenvertreter müssen zusätzlich offenlegen, in wessen Auftrag sie tätig sind. Wenn sie als Angestellte einer auf Lobbying spezialisierten Firma arbeiten, müssen sie auch ihren Arbeitgeber nennen. Der Ständerat bevorzugte mit dieser Neuerung die von der Mehrheit der Staatspolitischen Kommission (SPK)

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 11.12.2018

Les lobbyistes devraient montrer patte blanche au Parlement
Les lobbyistes devraient un peu plus montrer patte blanche pour accéder au Parlement. Le Conseil des Etats a adopté mardi par 24 voix contre 14 une révision de loi. Le National doit encore se prononcer.
Ce projet vise à concrétiser une initiative parlementaire de Didier Berberat (PS/NE). La commission préparatoire a dû s'y reprendre à plusieurs fois pour rendre sa copie. A droite, on a répété son opposition à tout surcroît de bureaucratie. Tout au plus pourrait-on se satisfaire de la solution la moins lourde possible.
La copie finalement retenue se base sur le droit actuel. Les députés pourront continuer de faire établir une carte d'accès au Palais du Parlement de longue durée pour deux personnes. Celles-ci peuvent être des membres de la famille, des collaborateurs personnels ou des représentants d'intérêts.

Catégories
Le député doit indiquer à laquelle de ces trois catégories appartient la personne pour laquelle il fait établir une carte. Un représentant d'intérêts doit également indiquer le nom de son employeur.
Les personnes travaillant pour des entreprises spécialisées dans la représentation d'intérêts devraient en outre four-

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 11.12.2018

Il Consiglio degli Stati ha approvato, con 25 voti contro 10 e 2 astenuti, una iniziativa parlamentare di Didier Berberat (PS/NE) che chiede una prassi più restrittiva nell'accesso a Palazzo federale dei lobbisti.

beantragte Variante.
Zwei Minderheiten nannten die mit dieser Variante weiterhin bestehende Verbindung zwischen Lobbyisten und einzelnen Ratsmitgliedern «ungesund», «inzestuös» oder «merkwürdig». Ihre Anträge für eine von Ratsmitgliedern unabhängige Vergabe der Zutrittskarten für Profi-Lobbyisten wurden aber deutlich abgelehnt.
Nach wie vor können Ratsmitglieder auch Tagesgäste empfangen, wobei dies auch Interessenvertreterinnen oder Interessenvertreter sein können. Diese Personen müssen im Bundeshaus aber vom Ratsmitglied begleitet werden. Diese an sich schon heute geltende Regelung soll neu gesetzlich verankert und durchgesetzt werden.

nir des informations supplémentaires sur leurs mandants et leurs mandats. Toutes ces informations seraient consignées dans un registre public.
Les députés continueront de pouvoir accueillir des visiteurs pour la journée. Toutefois, ces personnes ne pourront pas se déplacer dans le Palais du Parlement sans être accompagnées par le parlementaire qui les a accueillies.
Les anciens membres du Parlement recevront quant à eux une carte d'accès de longue durée. Mais ils seront contraints de se plier aux obligations de transparence prévues s'ils agissent comme lobbyiste.

Alternatives
Ces propositions ne vont pas assez loin pour la gauche et Raphaël Comte (PLR/NE). Deux autres options ont donc été présentées aux sénateurs. La première, rejetée par 22 voix contre 15, proposait qu'un organe parlementaire contrôle quels représentants d'intérêts accèdent au Palais du Parlement.
Comme dans la proposition de la majorité, les députés auraient pu faire établir des cartes d'accès pour des personnes représentant directement les intérêts d'une organisation ou d'une entreprise précise.
La responsabilité aurait toujours incombé aux députés. Ces derniers n'auraient en revanche pas pu établir de cartes d'accès pour les collaborateurs d'entreprises spécialisées dans la représentation d'intérêts. Les admissions de ces derniers auraient été du ressort de la Délégation administrative du Parlement.
L'autre concept, repoussé par 23 voix contre 14, prévoyait que les représentants d'intérêts s'inscrivent eux-mêmes afin de recevoir une carte d'accès valable le temps d'une session. L'émolument serait de 50 francs. Un maximum de deux personnes oeuvrant pour la même organisation aurait été admis.

Die Staatspolitische Kommission des Nationalrates hat am 23.05.2019 getagt.

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

La Commission des institutions politiques du Conseil national s'est réunie le 23.05.2019.

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

La Commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale si è riunita il 23.05.2019.

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

Auskünfte

Ruth Lüthi, stv. Kommissionssekretärin,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

Renseignements

Ruth Lüthi, secrétaire adjointe
de la commission,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques
(CIP)

Informazioni

Ruth Lüthi, segretaria supplente della
commissione,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche
(CIP)

15.468 Pa.Iv. Borer. Stärkung der Selbstverantwortung im KVG

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 22.04.2018

Nach Würdigung der Vernehmlassungsergebnisse hielt die Kommission an ihrem Entwurf zur **Pa.Iv. Stärkung der Selbstverantwortung im KVG** (15.468) fest, welcher vorsieht, dass eine Wahlfranchise während drei Jahren nicht geändert werden kann. In Abweichung zur Vernehmlassungsvorlage beschloss sie mit 11 zu 10 Stimmen bei 1 Enthaltung, dass der Versicherer die versicherte Person zwei Monate vor Vertragsende kontaktieren muss, bevor sich der Vertrag automatisch verlängert. Der in der Gesamtabstimmung mit 11 zu 7 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommene Entwurf, zu dem ein Nichteintretensantrag vorliegt, geht nun zur Stellungnahme an den Bundesrat.

Medienmitteilung des Bundesrates, 28.09.2018

Der Bundesrat lehnt eine dreijährige Bindung bei Wahlfranchisen ab Der Bundesrat ist gegen die Pflicht, eine gewählte Wahlfranchise während drei Jahren beizubehalten. An seiner Sitzung vom 28. September 2018 hat er sich gegen die parlamentarische Initiative ausgesprochen, welche dies verlangt. Der Bundesrat ist der Ansicht, dass die Initiative ihr Ziel nicht erfüllen und sogar zusätzliche Kosten verursachen könnte.
Die von den Kommissionen für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrats (SGK-N) und des Ständerats (SGK-S) angenommene parlamentarische Initiative verlangt eine Anpassung des Krankenversicherungsgesetzes (KVG), sodass alle Versicherten während drei Jahren die gleiche Wahlfranchise behalten. Damit soll die Zahl der Versicherten begrenzt werden, die je nach ihrem Gesundheitszustand die Franchise in opportunistischer Weise wechseln.

15.468 Iv.pa. Borer. LAMal. Renforcer la responsabilité individuelle

Communiqué de presse de la commission de la sécuité et de la santé publique du Conseil national du 20.04.2018

Après avoir examiné les résultats de la consultation, la commission a décidé de maintenir son projet relatif à l'initiative parlementaire 15.468 **LAMal. Renforcer la responsabilité individuelle**, qui prévoit qu'un assuré ayant souscrit une franchise à option ne peut pas la modifier pendant une période de trois ans. S'écartant du projet envoyé en consultation, la commission a décidé, par 11 voix contre 10 et 1 abstention, d'adopter une proposition voulant que l'assureur prenne activement contact avec l'assuré deux mois avant le renouvellement automatique d'un contrat arrivé à échéance. Le projet, adopté par 11 voix contre 7 et 2 abstentions lors du vote sur l'ensemble et pour lequel une proposition de non-entrée en matière a été déposée, est maintenant transmis au Conseil fédéral pour avis.

Communiqué de presse du Conseil fédéral, 28.09.2018

Le Conseil fédéral ne veut pas bloquer les franchises pendant trois ans
Le Conseil fédéral est opposé à l'obligation de conserver la même franchise à option pendant trois ans. Lors de sa séance du 28 septembre, il a pris position contre l'initiative parlementaire qui le demandait. Le Conseil fédéral estime que cette initiative ne remplit pas son but et pourrait même entraîner des coûts supplémentaires.
L'initiative parlementaire acceptée par les commissions de sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national (CSSS-N) et du Conseil des Etats (CSSS-E) demande de modifier la loi sur l'assurance-maladie (LAMal) de manière à ce que tous les assurés conservent la même franchise à option pendant trois ans. L'objectif est de limiter le nombre d'assurés qui changent de franchise de façon opportuniste en fonction de leur

15.468 Iv.pa. Borer. Rafforzamento della responsabilità individuale nella LAMal

Comunicato stampa della commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale del 20.04.2018

In considerazione dei risultati della procedura di consultazione, la Commissione si è attenuta al proprio progetto sull'**Iv. Pa. Rafforzamento della responsabilità individuale nella LAMal** (15.468), che prevede che per tre anni non si può cambiare una franchigia opzionale. In deroga al progetto posto in consultazione, con 11 voti contro 10 e 1 astensione ha deciso che l'assicuratore deve contattare la persona assicurata due mesi prima che il contratto giunga a termine, prima che esso si proroghi automaticamente. Il progetto, accolto nella votazione sul complesso con 11 voti contro 7 e 2 astensioni e per il quale è stata presentata una proposta di non entrata in materia, è ora trasmesso per parere al Consiglio federale.

Comunicato stampa del Consiglio federale, 28.09.2018

Il Consiglio federale è contrario a un blocco delle franchigie per tre anni
Il Consiglio federale si oppone all'obbligo di mantenere la stessa franchigia per tre anni. Nella sua seduta del 28 settembre 2018, si è espresso contro l'iniziativa parlamentare che lo richiede. Il Consiglio federale ritiene che l'iniziativa non raggiunga lo scopo che si prefigge e che potrebbe addirittura comportare costi supplementari.
L'iniziativa parlamentare approvata dalle Commissioni della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale (CSSS-N) e del Consiglio degli Stati (CSSS-S) chiede di modificare la legge federale sull'assicurazione malattie (LAMal) in modo che tutti gli assicurati siano tenuti a mantenere la stessa franchigia opzionale per tre anni. L'obiettivo è di limitare il numero di assicurati che cambiano franchigia per motivi opportunistici in funzione del loro stato di sa-

Der Bundesrat ist der Ansicht, dass die Verpflichtung, eine Wahlfranchise während drei Jahren beizubehalten, nicht nötig ist. Tatsächlich wechseln nur 0,17 % der Versicherten vorübergehend von einer hohen zu einer niedrigeren Franchise und bezahlen somit weniger an ihre allfälligen Behandlungskosten. Zudem würden sich die erwarteten Einsparungen bei Nettoleistungen von insgesamt CHF 28 Milliarden auf nur CHF 5 Millionen im Jahr 2017 belaufen. Die Massnahme würde auch zu höheren Verwaltungskosten führen. Zudem könnte sie die Versicherten verleiten über längere Zeit eine tiefe Franchise zu wählen, was sich nachteilig auf die Kosten der obligatorischen Krankenversicherung auswirken würde.
Aus diesen Gründen empfiehlt der Bundesrat dem Parlament, den Mehrheitsantrag der SGK-N abzulehnen. Der Bundesrat ist jedoch bereit, bis spätestens Ende 2022 die Frage erneut zu prüfen.

état de santé.
Le Conseil fédéral estime que l'obligation de conserver une franchise à option pendant trois ans n'est pas nécessaire. En effet, seuls 0,17% des assurés passent temporairement d'une franchise haute à une franchise basse et participent ainsi moins aux coûts de leur traitement. Par ailleurs, les économies escomptées ne s'élèveraient qu'à 5 millions de francs, sur un total de 28 milliards de prestations nettes. Cette mesure entraînerait en outre une hausse des charges administratives. Elle pourrait également inciter les assurés à opter pour une franchise basse sur une longue période, avec pour conséquence un impact négatif sur les coûts de l'assurance-maladie obligatoire.
Pour toutes ces raisons, le Conseil fédéral recommande au Parlement de rejeter la proposition de la majorité de la CSSS-N. Le Conseil fédéral est toutefois disposé à réexaminer la question d'ici à fin 2022.

lute.
Il Consiglio federale ritiene che l'obbligo di mantenere una franchigia opzionale per tre anni non sia necessario. In effetti, soltanto lo 0,17 per cento degli assicurati passa temporaneamente da una franchigia alta a una inferiore spendendo così meno per i costi di eventuali trattamenti. Nel 2017 questa misura avrebbe permesso di risparmiare soltanto 5 milioni di franchi, a fronte di prestazioni nette per un totale di 28 miliardi. La misura comporterebbe inoltre un aumento dei costi amministrativi e potrebbe indurre gli assicurati a optare per una franchigia più bassa per un periodo più lungo, il che avrebbe un impatto negativo sui costi dell'assicurazione malattie obbligatoria.
Per questi motivi, il Consiglio federale raccomanda al Parlamento di respingere la proposta della maggioranza della CSSS-N. È tuttavia disposto a riesaminare la questione al più tardi entro la fine del 2022.

Verhandlungen

22.06.2016 SGK-NR Folge gegeben
30.08.2016 SGK-SR Zustimmung
19.04.2018 Bericht SGK-NR (BBl 2018 3445)
28.09.2018 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 2018 6733)
Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) (Mindestdauer der Franchise bei besonderen Versicherungsformen) (BBl 2018 3467)
26.11.2018 NR Beschluss abweichend vom Entwurf
05.03.2019 SR Nichteintreten

Délibérations

22.06.2016 CSSS-CN Donné suite
30.08.2016 CSSS-CE Adhésion
19.04.2018 Rapport CSSS-CN (FF 2018 3565)
28.09.2018 Avis du Conseil fédéral (FF 2018 6737)
Loi fédérale sur l'assurance-maladie (LAMal) (Durée minimale de la franchise dans les formes particulières d'assurance) (FF 2018 3587)
26.11.2018 CN Décision modifiant le projet
05.03.2019 CE Ne pas entrer en matière

Deliberazioni

22.06.2016 CSSS-CN È dato seguito
30.08.2016 CSSS-CS Adesione
19.04.2018 Rapporto CSSS-CN (FF 2018 2903)
28.09.2018 Parere del Consiglio federale (FF 2018 5683)
Legge federale sull'assicurazione malattie (LAMal) (Durata minima della franchigia nelle forme particolari d'assicurazione) (FF 2018 2925)
26.11.2018 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)
05.03.2019 CS Non entrata in materia

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 26.11.2018

Tiefere Kosten erhofft sich der Nationalrat von einer neuen Regel für Wahlfranchisen: Franchisen über dem heute geltenden Minimum von 300 Franken oder Modelle mit eingeschränkter Arztwahl sollen mindestens drei Jahre beibehalten werden müssen.

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 26.11.2018

Bloqué pendant trois ans
La Chambre du peuple s'est prononcée par 113 voix contre 60 pour un autre tour de vis. Le montant de la franchise ne pourra plus être modifié chaque année : les contrats auront une durée de trois ans.

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 26.11.2018

Franchigia bloccata per tre anni
Il Nazionale, con 113 voti a 60 e 5 astenuti, ha poi anche approvato una seconda modifica della LAMal che mira a obbligare gli assicurati che optano per una franchigia opzionale superiore ai 300 franchi a mantenerla invariata per i tre anni civili successivi.

Damit will der Nationalrat verhindern, dass Versicherte ihre Franchise wegen eines absehbaren Leistungsbezugs - beispielsweise einer planbaren Operation - vorübergehend senken und dann wieder erhöhen.
Kommissionssprecher Philippe Nantermod (FDP/VS) gestand ein, dass jeweils nur eine kleine Zahl von Versicherten von dieser Möglichkeit Gebrauch machen. Die Einsparungen bezifferte er mit 5 Millionen Franken. SP-Sprecherin Bea Heim (SO) sprach deshalb von einem «Scheinproblem», mit dem «Knebelverträge» zu Gunsten der Versicherten gerechtfertigt werden sollten. Berset beurteilte die Vorlage als nutzlos. Der Nationalrat nahm sie trotzdem an.

Durant cette période, les assurés pourront changer d'assureur, mais seront tenus de conserver la même franchise. Plus possible dès lors de demander à court terme une participation inférieure aux coûts si l'on craint de devoir bientôt affronter des frais médicaux élevés.
Là encore, les partisans du projet estiment qu'il s'agit de responsabiliser davantage les assurés. La gauche, la faîtière d'assureurs curafutura ainsi que le Conseil fédéral se sont opposés à ce changement de système. Les lois inutiles affaiblissent les lois nécessaires, a lancé Alain Berset, citant Montesquieu.
Le projet risque de faire augmenter les coûts, car les assurés se tourneront vers les franchises basses pour éviter de devoir passer à la caisse en cas de problème de santé. De plus, les économies escomptées par le nouveau système seraient très faibles : 5 millions de francs sur un total de 28 milliards de prestations nettes.

Con la misura prevista si vuole impedire che gli assicurati possano ridurre temporaneamente la franchigia quando prevedono di far capo alle prestazioni dell'assicurazione, un comportamento ritenuto non accettabile dal relatore commissionale Philippe Nantermod. Anche in questo caso si vuole rafforzare il principio di solidarietà e promuovere la responsabilità individuale.
Gli assicurati, è stato ricordato in aula, potranno cambiare cassa malattia anche prima dello scadere dei tre anni. Dovranno però mantenere la franchigia scelta fino allo scadere del termine. Respinta invece la proposta di permettere un cambio di franchigia a coloro ai quali viene diagnosticata una malattia grave o cronica.
La sinistra e il Consiglio federale hanno invano chiesto la non entrata in materia sul progetto. A loro giudizio, la durata triennale delle franchigie opzionali comporterebbe rischi considerevoli in particolare per chi si ritrova ad affrontare problemi di salute o difficoltà finanziarie.
Per Alain Berset la proposta potrebbe addirittura comportare un aumento dei costi. Il blocco per 3 anni potrebbe infatti indurre la popolazione a optare per una franchigia più bassa per un periodo più lungo aumentando il consumo di prestazioni sanitarie. Altra ipotesi: gli assicurati potrebbero aspettare la fine dei tre anni prima di farsi curare, facendo così aumentare le spese del trattamento.
Facendo notare che solo lo 0,17% degli assicurati passa temporaneamente da una franchigia alta a una inferiore in vista di eventuali trattamenti medici, Berset ha ricordato che nel 2017 questa misura avrebbe permesso di risparmiare soltanto 5 milioni di franchi, a fronte di prestazioni nette per un totale di 28 miliardi. Anche parte del PLR era contrario: nel sistema attuale ci vuole più concorrenza, non una limitazione della libertà di scelta degli assicurati, ha sostenuto Isabelle Moret (PLR/VD). Per il PLR l'ipotesi di impedire il cambiamento di franchigia per un certo tempo per chi opta per una franchigia opzionale andrebbe sì introdotta, ma in modo facoltativo. Questa possibilità, prevista da una proposta individuale inoltrata da Franz Grüter (UDC/LU), è stata bocciata di misura con 86 voti contro 81 e 13 astenuti.

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 05.03.2019

Der Ständerat hat Nichteintreten beschlossen.
Siehe auch: 18.036 KVG. Anpassung der Franchisen an die Kostenentwicklung

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 03.05.2019

Mit 18 zu 2 Stimmen bei 2 Enthaltungen beantragt die Kommission, dem Beschluss des Ständerates, nicht auf die Vorlage **«Stärkung der Selbstverantwortung im KVG»** (15.468) einzutreten, zuzustimmen. Sie schliesst sich dem Ständerat an, der argumentierte, dass die Vorlage die Selbstverantwortung nicht stärken, sondern eher noch schwächen könnte. Dies, weil die Versicherten tendenziell risikoscheu seien und eine tiefe Franchise dem Risiko einer mehrjährigen Bindung an eine hohe Franchise vorziehen könnten. Zudem sei die Zahl jener Versicherten, welche die Franchise in opportunistischer Weise vorübergehend wechselten, sehr gering. Die Kommission nahm aber zur Kenntnis, dass sich der Bundesrat bereit erklärt hat, die Frage einer obligatorischen mehrjährigen Vertragsdauer für besondere Versicherungsformen in einigen Jahren erneut zu überprüfen. Sie deponierte den Wunsch, dass der Bundesrat diese Überprüfung so rasch wie möglich an die Hand nimmt.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 05.03.2019

Le Conseil des Etats a décidé de ne pas entrer en matière.
Voir aussi : 18.036 LAMal. Adaptation des franchises à l'évolution des coûts

Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national du 03.05.2019

Par 18 voix contre 2 et 2 abstentions, la commission propose d'approuver la décision du Conseil des Etats de ne pas entrer en matière sur le projet **« LAMal. Renforcer la responsabilité individuelle »** (15.468 n). Tout comme le Conseil des Etats, elle considère que le projet risque non pas de renforcer, mais d'affaiblir la responsabilité individuelle, car les assurés ont tendance à prendre peu de risques et pourraient opter pour une franchise basse plutôt que de courir le risque d'être liés pour plusieurs années à une franchise élevée. Elle relève en outre que seul un petit nombre d'assurés changent provisoirement de franchise de manière opportuniste. La commission a toutefois pris acte du fait que le Conseil fédéral s'est dit prêt à réexaminer dans quelques années la question de l'introduction d'une durée pluriannuelle obligatoire des contrats pour les formes particulières d'assurance. Elle souhaite que le Conseil fédéral procède à ce réexamen le plus rapidement possible.

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 05.03.2019

Il Consiglio degli Stati ha deciso di non entrare in materia.
Vedi anche: 18.036 LAMal. Adeguamento delle franchigie all'evoluzione dei costi

Comunicato stampa della commissione sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale del 03.05.2019

Con 18 voti contro 2 e 2 astensioni la Commissione propone di approvare la decisione del Consiglio degli Stati di non entrare in materia sul progetto **«Rafforzamento della responsabilità individuale nella LAMal»** (15.468). Concorda con il Consiglio degli Stati il quale ha argomentato che il progetto non rafforzerebbe la responsabilità individuale, bensì potrebbe persino indebolirla ulteriormente. Ritiene infatti che gli assicurati tendenzialmente non amano rischiare e potrebbero preferire una franchigia bassa al rischio di vincolarsi per diversi anni a una franchigia alta. Il numero di assicurati che cambierebbero temporaneamente franchigia a fini opportunistici sarebbe inoltre molto basso. La Commissione ha tuttavia preso atto che il Consiglio federale si è dichiarato disposto a riesaminare tra alcuni anni la questione relativa a una durata contrattuale obbligatoria pluriennale per particolari forme assicurative. Ha espresso il desiderio che il Consiglio federale si occupi del riesame il più rapidamente possibile.

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

15.486 Pa.Iv. Amstutz. Feldschiessen und historische Schiessen auch nach 2020 ermöglichen

Medienmitteilung der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Nationalrates vom 03.07.2018

Die Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Nationalrates hat im Rahmen der parlamentarischen Initiative 15.486 («Feldschiessen und historische Schiessen auch nach 2020 ermöglichen») einen Vorentwurf zur Änderung des Umweltschutzgesetzes ausgearbeitet. Dieses Gesetz sieht vor, dass für Massnahmen zur Sanierung von Schiessanlagen Bundesabgeltungen gewährt werden können unter der Voraussetzung, dass nach dem 31. Dezember 2020 keine Abfälle mehr auf dem Standort abgelagert werden, d. h. keine Geschosse mehr in den Boden gelangen. Gemäss dem in die Vernehmlassung geschickten Revisionsentwurf soll diese Frist für jene Standorte, auf denen höchstens einmal pro Jahr ein Schiessanlass (Feldschiessen oder historische Schiessanlässe) stattfindet, gestrichen werden. Ausserdem sieht der Entwurf vor, dass bei historischen Schiessen - nicht aber bei Feldschiessen - für Bodenschutzmassnahmen wie z. B. Kugelfänge Bundesbeiträge gewährt werden können.
Eine erste Minderheit beantragt Nichteintreten, weil sie der Meinung ist, dass diese Gesetzesänderung den Prinzipien des Umweltschutzes widerspricht. Eine zweite will statt der Friststreichung eine Verlängerung der Frist, nach welcher keine Geschosse mehr in den Boden gelangen dürfen. Eine dritte Minderheit schliesslich beantragt, dass die Streichung der Frist nur für historische Schiessen, nicht aber für Feldschiessen gilt.
Die Kommission gibt den Vorentwurf bis zum 24. Oktober 2018 in die Vernehmlassung. Die Stellungnahmen sind dem Bundesamt für Umwelt (Abteilung Boden und Biotechnologie, CH-3003 Bern) zuzustellen. Vorentwurf und der erläuternde Bericht auf der Website des Parlaments.

15.486 Iv.pa. Amstutz. Tirs en campagne et tirs historiques. Préservons notre patrimoine culturel au-delà de 2020

Communiqué de presse de la commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie du Conseil national du 03.07.2018

La Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie du Conseil national a élaboré un avant-projet de modification législative qui fait suite à l'initiative parlementaire intitulée « Tirs en campagne et tirs historiques. Préservons notre patrimoine culturel au-delà de 2020 » (15.486). La loi sur la protection de l'environnement prévoit que les mesures d'assainissement des buttes de tir peuvent bénéficier d'indemnités fédérales à la condition qu'aucun déchet ne soit plus déposé sur le site - donc qu'il ne soit plus tiré dans le sol - après le 31 décembre 2020. Ce projet de révision entraîne la suppression de ce délai pour les sites utilisés au plus une fois par an pour une manifestation de tir (tir en campagne ou tir historique). Cette révision prévoit par ailleurs que des contributions fédérales peuvent être accordées à des mesures de protection des sols telles des récupérateurs de balles lorsqu'il s'agit de tirs historiques, à l'exclusion des tirs en campagnes.
Une première minorité rejette l'entrée en matière car elle estime que cette modification va à l'encontre des principes de protection de l'environnement, une seconde propose de prolonger le délai dans lequel les tirs dans le sol doivent cesser, au lieu de l'abroger et une troisième veut que la suppression du délai ne s'applique qu'aux tirs historiques, à l'exclusion des tirs en campagne. La commission met en consultation son avant-projet jusqu'au 24 octobre 2018. Les avis sont à adresser à l'Office fédéral de l'environnement, Division Sol et biotechnologie, CH-3003 Berne. L'avant-projet ainsi que le rapport explicatif sont disponibles sur le site Internet du Parlement.

15.486 Iv.pa. Amstutz. Rendere possibile il tiro in campagna e il tiro storico anche dopo il 2020

Comunicato stampa della commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia Consiglio nazionale del 03.07.2018

La Commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia del Consiglio nazionale (CAPTE-N) ha elaborato un progetto preliminare di modifica legislativa in adempimento dell'iniziativa parlamentare 15.486 «Rendere possibile il tiro in campagna e il tiro storico anche dopo il 2020». La legge sulla protezione dell'ambiente prevede che i provvedimenti di risanamento dei parapalle negli impianti di tiro possano beneficiare di indennità federali a condizione che sul sito in questione non siano più depositati rifiuti - e quindi che non si spari più nel suolo - dopo il 31 dicembre 2020. Questo progetto di revisione elimina questo termine per i siti impiegati al massimo una volta all'anno per una manifestazione di tiro (tiro in campagna o tiro storico). La revisione introduce inoltre la possibilità di accordare contributi federali a provvedimenti per la protezione del suolo, come ad esempio i parapalle, in relazione ai tiri storici (ma non ai tiri in campagna).
Una prima minoranza è contraria all'entrata in materia in quanto ritiene che questa modifica sia contraria ai principi di protezione dell'ambiente, una seconda propone di prolungare il termine entro cui non sarà più ammesso sparare nel suolo, invece di sopprimerlo, e una terza di limitare la soppressione del termine ai tiri storici, escludendo però i tiri in campagna. La procedura di consultazione sul progetto preliminare elaborato dalla CAPTE-N terminerà il 24 ottobre 2018. I pareri vanno inviati all'Ufficio federale dell'ambiente, Divisione Suolo e biotecnologia, CH-3003 Berna. Il progetto preliminare e il rapporto esplicativo sono disponibili sul portale dell'Assemblea federale.

Verhandlungen

07.11.2016 UREK-NR Folge gegeben
19.01.2017 UREK-SR Zustimmung
15.12.2017 NR Keine Abschreibung
22.01.2019 Bericht UREK-NR (BBl 2019 3257)
17.04.2019 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 2019 3269)
Bundesgesetz über den Umweltschutz (Umweltschutzgesetz; USG) (BBl 2019 3267)

Délibérations

07.11.2016 CEATE-CN Donné suite
19.01.2017 CEATE-CE Adhésion
15.12.2017 CN Refus de classer
22.01.2019 Rapport CEATE-CN (FF 2019 3191)
17.04.2019 Avis du Conseil fédéral (FF 2019 3203)
Loi fédérale sur la protection de l'environnement (Loi sur la protection de l'environnement, LPE) (FF 2019 3201)

Deliberazioni

07.11.2016 CAPTE-CN È dato seguito
19.01.2017 CAPTE-CS Adesione
15.12.2017 CN Nessuno stralcio dal ruolo
22.01.2019 Rapporto CAPTE-CN (FF 2019 2739)
17.04.2019 Parere del Consiglio federale (FF 2019 2751)
Legge federale sulla protezione dell'ambiente (Legge sulla protezione dell'ambiente, LPAmb) (FF 2019 2749)

Medienmitteilung der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Nationalrates vom 22.01.2019

Nachdem die Kommission im Juni 2018 einen Vorentwurf zur parlamentarischen Initiative 15.486 in die Vernehmlassung geschickt hatte, prüfte sie nun deren Ergebnisse (Der Bericht kann auf der Internetseite der Kommission abgerufen werden). Aufgrund der breiten Kritik, insbesondere der Kantone, hat sie mit Stichentscheid des Präsidenten (Nordmann, S) beschlossen, ihren Entwurf anzupassen. Die Sonderregelung bei der Sanierung von Altlasten soll sich auf historische Schiessen als Anlässe mit langer Tradition beschränken und nicht auch für Feldschiessen gelten. Die Kommission will, dass der Bund bei historischen Schiessen die Sanierung der belasteten Standorte unterstützt, auch wenn nach 2020 noch in den Boden geschossen wird. Zudem sollen Beiträge für die Installation von Kugelfängen gewährt werden, damit die Umweltschäden vermindert werden. Eine Minderheit lehnt die Gesetzesänderung ab und beantragt Nichteintreten. Eine weitere Minderheit fordert, dass auch Feldschiessen wie ursprünglich vorgesehen von der Ausnahme und zusätzlich von Umrüstungssubventionen profitieren können. Schliesslich hat die Kommission ihren definitiven Entwurf mit 15 zu 7 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen.

Communiqué de presse de la commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie du Conseil national du 22.01.2019

La commission a examiné les résultats de la consultation qu'elle avait ouverte en juin 2018 au sujet d'un avant-projet visant à mettre en oeuvre l'initiative parlementaire 15.486 (le rapport relatif à la consultation est disponible sur la page Internet de la commission). Eu égard aux nombreuses critiques émanant en particulier des cantons, elle a décidé, avec la voix prépondérante de son président (Nordmann, S), de remanier son avant-projet. Ainsi, le régime particulier en matière d'assainissement des sites pollués doit se limiter aux manifestations de tir historique, qui participent d'une longue tradition, et ne pas s'appliquer également aux tirs en campagne. S'agissant des manifestations de tir historique, la commission veut que la Confédération maintienne son soutien à l'assainissement des sites pollués, même si des tirs dans le sol sont toujours réalisés après 2020. Elle préconise aussi le versement de contributions à l'installation de pare-balles afin de limiter les atteintes à l'environnement. Une première minorité rejette la modification de la loi, sur laquelle elle propose de ne pas entrer en matière. Une deuxième minorité veut que le régime particulier s'applique aussi aux manifestations de tir en campagne - comme cela était prévu initialement - et que des subventions pour des mesures de protection soient versées dans le cadre de ces manifestations. Finalement, c'est par 15 voix contre 7 et 3 abstentions que la commission a approuvé définitivement son projet.

Comunicato stampa della commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia Consiglio nazionale del 22.01.2019

Dopo aver posto in consultazione nel giugno 2018 un avamprogetto a seguito dell'iniziativa parlamentare 15.486, la Commissione ha ora esaminato i risultati (il rapporto è scaricabile dalla pagina Internet della Commissione). In seguito alle numerose critiche, giunte in particolare dai Cantoni, ha deciso, con il voto decisivo del presidente (Nordmann, S), di modificare il progetto. La normativa speciale sul risanamento dei siti contaminati deve limitarsi al tiro storico quale manifestazione dalla lunga tradizione e non estendersi al tiro in campagna. La Commissione vuole che, nel caso del tiro storico, la Confederazione sostenga il risanamento dei siti inquinati anche se dopo il 2020 si sparerà ancora nel suolo. Occorre inoltre stanziare contributi per installare parapalle allo scopo di ridurre i danni ambientali. Una minoranza respinge la modifica di legge e propone di non entrare in materia. Un'altra minoranza chiede che anche il tiro in campagna, come previsto in origine, possa beneficiare dell'eccezione come pure delle indennità di riqualificazione.

Vorschau Nationalrat
Sommeressession 2019

Perspective Conseil national
Session d'été 2019

Prospettiva Consiglio nazionale
Sessione estiva 2019

Auskünfte

Sébastien Rey, Kommissionssekretär,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK)

Renseignements

Sébastien Rey, secrétaire de la commission,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie (CEATE)

Informazioni

Sébastien Rey, segretario della commissione,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia (CAPTE)

16.077 OR. Aktienrecht

Botschaft vom 23. November 2016 zur Änderung des Obligationenrechts (Aktienrecht) (BBl 2017 399)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 23.11.2016

Bundesrat will modernes Aktienrecht
Der Bundesrat will das Aktienrecht modernisieren. Er hat dazu in seiner Sitzung vom 23. November 2016 die Botschaft zuhanden des Parlaments verabschiedet. Im Zentrum steht, die Gründungs- und Kapitalvorschriften flexibler zu gestalten, die Aktionärsrechte zu stärken und Vergütungsvorschriften massvoll zu regulieren. Zudem will der Bundesrat die Finanzströme in der Rohstoffbranche transparenter machen. Und mit Richtwerten für die Vertretung beider Geschlechter im obersten Kader grosser börsenkotierter Gesellschaften soll die Gleichstellung zwischen Mann und Frau gefördert werden.
Bereits am 4. Dezember 2015 hat der Bundesrat Eckwerte des neuen Aktienrechts beschlossen und veröffentlicht. Mit der heute verabschiedeten Botschaft schlägt er dem Parlament die Umsetzung dieser Richtungsentscheide vor. Die Vorgaben von Artikel 95 Absatz 3 der Bundesverfassung, die von der Volksinitiative «gegen die Abzockerei» stammen, sollen auf Gesetzessstufe verankert werden. Insgesamt nimmt er dabei die grosse Aktienrechtsrevision aus dem Jahr 2007 wieder auf und erfüllt somit den entsprechenden Auftrag des Parlaments.

Stärkung der Aktionärsrechte zur Umsetzung der «Abzocker-Initiative»
Die Bestimmungen der bereits seit dem 1. Januar 2014 geltenden Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV), welche die neue Verfassungsbestimmung über die Vergütungen der Organe börsenkotierter Aktiengesellschaften vorläufig umgesetzt hat, werden mit der vorliegenden Botschaft

16.077 CO. Droit de la société anonyme

Message du 23 novembre 2016 concernant la modification du code des obligations (droit de la société anonyme) (FF 2017 353)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 23.11.2016

Modernisation du droit de la société anonyme
Le Conseil fédéral a transmis au Parlement, lors de sa séance du 23 novembre 2016, un message visant à moderniser le droit de la société anonyme : assouplissement des dispositions sur la fondation et le capital, renforcement des droits des actionnaires et règlementation modérée des rémunérations sont au coeur de la réforme proposée. Le Conseil fédéral entend aussi accroître la transparence des flux financiers dans le secteur des matières premières. L'égalité entre hommes et femmes parmi les cadres de grandes sociétés cotées doit être améliorée par l'introduction de seuils de représentation.
Le 4 décembre 2015, le Conseil fédéral avait fixé et annoncé les lignes directrices du projet de révision du droit de la SA. Le message adopté aujourd'hui à l'attention du Parlement en est la concrétisation. Pour remplir le mandat qui lui a été confié, le Conseil fédéral a repris les éléments principaux du projet de 2007 en y intégrant les dispositions d'application de l'initiative populaire contre les rémunérations abusives.

Renforcer les droits des actionnaires pour mettre en oeuvre l'initiative populaire contre les rémunérations abusives
Cette révision du droit de la SA est l'occasion de transférer au niveau de la loi les dispositions de l'ordonnance contre les rémunérations abusives (ORAb) adoptée pour mettre en oeuvre provisoirement l'art. 95, al. 3, de la Constitution et en vigueur depuis le 1er janvier 2014 déjà.
Le projet complète l'ordonnance sur certains points dans le but de renforcer la sécurité du droit et les droits des ac-

16.077 CO. Diritto della società anonima

Messaggio del 23 novembre 2016 concernete la modifica del Codice delle obbligazioni (Diritto della società anonima) (FF 2017 325)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 23.11.2016

Il Consiglio federale vuole modernizzare il diritto della società anonima
Nella seduta del 23 novembre 2016 il Consiglio federale ha trasmesso al Parlamento un messaggio volto a modernizzare il diritto della società anonima imperniato sull'allentamento delle disposizioni sulla costituzione e sul capitale, sul rafforzamento dei diritti degli azionisti e sulla regolamentazione moderata delle disposizioni in materia di retribuzioni e trasparenza. Il Consiglio federale vuole inoltre rendere più trasparenti i flussi finanziari nel settore delle materie prime. Con l'introduzione di valori di riferimento sarà promossa la parità dei sessi tra i vertici di grandi società quotate in borsa.
Il 4 dicembre 2015 il Consiglio federale aveva deciso e pubblicato i parametri del nuovo diritto della società anonima. Il messaggio adottato oggi all'attenzione del Parlamento rappresenta la concretizzazione di queste decisioni di massima. Per adempiere il mandato conferitogli, il Consiglio federale ha ripreso gli elementi principali del progetto di legge del 2007 e lo ha integrato con le disposizioni dell'articolo 95 capoverso 3 della Costituzione federale risultanti dall'iniziativa popolare «contro le retribuzioni abusive».

Rafforzamento dei diritti degli azionisti per l'attuazione dell'iniziativa «contro le retribuzioni abusive»
Il presente messaggio traspone nelle pertinenti leggi federali le disposizioni dell'ordinanza contro le retribuzioni abusive nelle società anonime quotate in borsa (OReSA), in vigore già dal 1° gennaio 2014, che ha attuato provvisoriamente la nuova disposizione costituzionale sulle retribuzioni degli organi di

in die entsprechenden Bundesgesetze überführt.
Um die Rechtssicherheit sowie die Rechte der Aktionärinnen und Aktionäre zu stärken, ergänzt der Entwurf punktuell die Vorgaben der VegüV und berücksichtigt dabei Anliegen der Volksinitiative. Insbesondere sollen Antrittsprämien, die keinen nachweisbaren finanziellen Nachteil kompensieren, und Entschädigungen für Konkurrenzverbote, die nicht geschäftsmässig begründet sind, unzulässig sein. Auch die Höhe solcher Entschädigungen wird begrenzt. Stimmen die Aktionärinnen und Aktionäre im Voraus über die variablen Vergütungen für das oberste Kader ab, so muss ihnen zudem der jährliche Vergütungsbericht zur nachträglichen konsultativen Abstimmung vorgelegt werden. Und schliesslich wird die Möglichkeit zur Klage auf Rückerstattung unrechtmässiger Vergütungen griffiger gestaltet.

Moderate Geschlechter-Richtwerte für das oberste Kader
Der verfassungsmässigen Pflicht zur Gleichstellung von Mann und Frau soll mit der Einführung von Geschlechter-Richtwerten im Verwaltungsrat und in der Geschäftsleitung von grossen, börsenkotierten Gesellschaften Rechnung getragen werden. Im Verwaltungsrat sollen mindestens 30 Prozent und in der Geschäftsleitung mindestens 20 Prozent Frauen vertreten sein. Werden diese Richtwerte nicht eingehalten, wird die Aktiengesellschaft verpflichtet, im Vergütungsbericht die Gründe anzugeben und die Massnahmen zur Verbesserung darzulegen.
Dieser sogenannte Comply-or-explain-Ansatz soll die Bemühungen der Wirtschaft zur aktiven und umfassenden Kaderförderung von Frauen, dem noch immer deutlich untervertretenen Geschlecht im obersten Kader, intensivieren. Mehrjährige Anpassungsfristen - fünf Jahre beim Verwaltungsrat, zehn Jahre bei der Geschäftsleitung - ermöglichen die Suche nach geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten.

Verstärkte Transparenz im Rohstoffsektor
Weiter will der Bundesrat die Finanzströme im Rohstoffsektor transparenter

tionnaires et de mettre en oeuvre certains aspects de l'initiative populaire : seront ainsi interdites les primes d'embauche ne compensant pas un désavantage financier établi et les indemnités découlant d'une interdiction de faire concurrence qui n'est pas justifiée par l'usage commercial. Le montant de ces indemnités sera aussi limité. Si les actionnaires votent de manière prospective sur les rémunérations variables des cadres supérieurs, ils devront après coup aussi voter à titre consultatif sur le rapport de rémunération. Enfin, la procédure pour intenter une action en restitution de rémunérations injustifiées sera simplifiée.

Seuils de représentation des sexes
La définition de seuils de représentation des sexes dans les conseils d'administration et les directions des sociétés cotées permettra de respecter davantage l'obligation constitutionnelle de veiller à l'égalité entre hommes et femmes, ces dernières étant encore sous-représentées parmi les cadres des échelons supérieurs. Les conseils d'administration devront compter au minimum 30 % de femmes et les directions 20 %. En cas de non-respect de ces proportions, les sociétés devront, dans leur rapport de rémunération, en exposer les raisons de même que les mesures pour y remédier. L'obligation de s'expliquer qui sera faite aux entreprises qui ne respectent pas les seuils fixés (principe « appliquer ou expliquer ») doit pousser les milieux économiques à intensifier leurs efforts pour promouvoir l'accession des femmes aux fonctions dirigeantes. Des délais de transition de plusieurs années - cinq pour les conseils d'administration et dix pour les directions - donneront aux sociétés le temps nécessaire pour recruter des candidates et des candidats appropriés.

Transparence renforcée dans le secteur des matières premières
Les matières premières proviennent en majorité de pays où les structures de l'état de droit sont insuffisantes. Le Conseil fédéral veut dès lors renforcer la transparence des flux financiers dans ce secteur d'activité pour inciter les entreprises à agir de manière plus responsable. Les grandes sociétés actives dans

società anonime quotate in borsa.
Per rafforzare la certezza del diritto e i diritti degli azionisti, il progetto di legge completa in alcuni punti le disposizioni dell'OReSA, tenendo conto delle richieste dell'iniziativa popolare. In particolare non ammette i premi d'assunzione che non compensano uno svantaggio finanziario comprovabile e le indennità per divieti di concorrenza non giustificati dall'uso commerciale. Anche l'importo di tali indennità è limitato. Se gli azionisti votano a titolo prospettivo sulle retribuzioni variabili dei quadri superiori, occorrerà inoltre presentare loro la relazione annuale sulle retribuzioni per il voto consultivo a posteriori. Infine il disciplinamento dell'azione tendente alla restituzione di prestazioni sarà reso più incisivo.

Valori di riferimento moderati per la rappresentanza di ambo i sessi
L'introduzione di valori di riferimento per la rappresentanza di ambo i sessi nel consiglio d'amministrazione e nella direzione di grandi società quotate in borsa promuoverà il rispetto dell'obbligo costituzionale di assicurare l'uguaglianza tra uomo e donna. Il consiglio di amministrazione e la direzione dovranno essere composti rispettivamente da almeno il 30 e il 20 per cento di donne. La società anonima che non rispetta questi valori di riferimento dovrà indicarne i motivi nella relazione sulle retribuzioni e adottare misure per colmare questa lacuna.
Questo approccio, cosiddetto comply-or-explain, intende intensificare l'impegno dell'economia per aumentare il numero di quadri donna, sesso questo sempre ancora nettamente sottorappresentato. I termini di adeguamento previsti sono di svariati anni - cinque per il consiglio d'amministrazione, dieci per la direzione -, il che permetterà alle società di trovare candidati idonei.

Maggiore trasparenza nel settore delle materie prime
Il Consiglio federale vuole inoltre rendere più trasparenti i flussi finanziari nel settore delle materie prime e contribuire così a responsabilizzare le imprese. Questo anche in considerazione del fatto che, spesso, nei Paesi di estrazione, lo Stato di diritto è indebolito. Le società

machen und damit zum verantwortungsvollen Handeln der Unternehmen beitragen; dies auch vor dem Hintergrund, dass es in den Abbauländern oft nur ungenügende rechtsstaatliche Strukturen gibt. Wirtschaftlich bedeutende Gesellschaften, die in der Rohstoffförderung tätig sind, sollen deshalb Zahlungen ab 100'000 Franken pro Geschäftsjahr an staatliche Stellen in einem Bericht elektronisch veröffentlichen.

Flexibilisierung der Gründungs- und Kapitalvorschriften
Die Botschaft zum neuen Aktienrecht sieht zudem etliche Flexibilisierungen und Vereinfachungen vor. So soll beispielsweise neu auch ein Aktienkapital in ausländischer Währung und im Rahmen eines neuen Kapitalbands eine genehmigte Kapitalherabsetzung zulässig sein. AG, GmbH und Genossenschaften sollen künftig ohne Urkundsperson gegründet, aufgelöst und im Handelsregister gelöscht werden können, sofern einfache Verhältnisse vorliegen.
Neben den erwähnten Themenbereichen schlägt der Bundesrat weitere punktuelle Änderungen vor. So will er durch die überabeiteten Bestimmungen zur Sanierung Anreize schaffen, dass Unternehmen frühzeitig die notwendigen Sanierungsmassnahmen treffen und so den Konkurs verhindern können. Weiter sollen neben staatlichen Gerichten neu auch Schiedsgerichte aktienrechtliche Streitigkeiten beurteilen dürfen.

l'extraction de matières premières devront déclarer dans un rapport publié par voie électronique les paiements effectués au profit de gouvernements à partir de 100 000 francs par année.

Assouplissement des dispositions sur la fondation et le capital
Le projet prévoit aussi quelques assouplissements et simplifications. On autorisera ainsi l'utilisation d'une monnaie étrangère pour la fixation du capital-actions et pour la réduction autorisée dans le cadre d'une nouvelle marge de fluctuation du capital. La forme authentique ne sera plus obligatoire pour fonder, dissoudre et radier du registre du commerce une SA, une Sàrl ou une coopérative dont les statuts se limitent au minimum légal.
Le Conseil fédéral propose encore quelques modifications ponctuelles : mesures incitant les sociétés à s'assainir elles-mêmes suffisamment tôt de manière à éviter la faillite et possibilité de recourir à des tribunaux arbitraux pour les litiges relevant du droit des sociétés.

economicamente importanti attive nel settore dell'estrazione delle materie prime saranno quindi tenute a rendere pubblici i pagamenti da loro effettuati a favore di enti statali superiori a 100 000 franchi per anno d'esercizio.

Allentamento delle prescrizioni sulla costituzione e sul capitale
Il messaggio relativo al nuovo diritto della società anonima prevede inoltre svariati allentamenti e semplificazioni. Sarà ad esempio ammessa la costituzione di capitale azionario in una valuta estera e la riduzione autorizzata del capitale nel quadro di un nuovo margine di variazione del capitale. Se la situazione è semplice, le società per azioni, le società a garanzia limitata e le società cooperative potranno essere fondate, sciolte e cancellate nel registro di commercio senza l'intervento di un pubblico ufficiale rogatore.
Oltre alle tematiche menzionate, il Consiglio federale propone altre modifiche specifiche. Rivedendo le disposizioni sul risanamento vuole ad esempio creare incentivi affinché le imprese adottino tempestivamente le misure di risanamento necessarie per evitare il fallimento. Le controversie in materia di diritto della società anonima potranno inoltre essere risolte da tribunali non soltanto statali, ma anche arbitrali.

Verhandlungen

Entwurf 2
Obligationenrecht (Indirekter Gegenentwurf zur Volksinitiative «Für verantwortungsvolle Unternehmen – zum Schutz von Mensch und Umwelt»)
14.06.2018 NR Beginn der Debatte
15.06.2018 NR Beschluss gemäss Antrag Bigler.
12.03.2019 SR Nichteintreten

Délibérations

Projet 2
Code des obligations (Contre-projet indirect à l'initiative populaire « Entreprises responsables – pour protéger l'être humain et l'environnement »)
14.06.2018 CN Début des délibérations
15.06.2018 CN Décision conforme à la proposition Bigler.
12.03.2019 CE Ne pas entrer en matière

Deliberazioni

Disegno 2
Codice delle obbligazioni (Controprogetto indiretto all'iniziativa popolare «Per imprese responsabili – a tutela dell'essere umano e dell'ambiente»)
14.06.2018 CN Inizio del dibattito
15.06.2018 CN Decisione secondo proposta Bigler.
12.03.2019 CS Non entrata in materia

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 12.03.2019

Siehe: 17.060 Für verantwortungsvolle Unternehmen - zum Schutz von Mensch und Umwelt. Volksinitiative

Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates vom 05.04.2019

Nachdem der Ständerat in der Frühjahrssession auf den indirekten Gegenentwurf zur Konzernverantwortungsinitiative (16.077, Entwurf 2) nicht eingetreten ist, hat die Kommission mit 15 zu 10 Stimmen beschlossen, am Eintreten auf den indirekten Gegenentwurf festzuhalten. Eine Minderheit möchte dem Nationalrat beantragen, dem Ständerat zu folgen und auf den Entwurf nicht einzutreten.
Die Kommission ist nach wie vor der Ansicht, dass die Anliegen der Initiative im Kern berechtigt sind und mit einem indirekten Gegenentwurf der Rückzug der Initiative ermöglicht werden sollte. Sie befürchtet, dass ein Abstimmungskampf einen Keil zwischen Wirtschaft und Gesellschaft schlagen könnte. Sie betont zudem, dass sich wichtige Exponenten der Wirtschaft einen indirekten Gegenentwurf wünschen. Da die Kommission zum jetzigen Zeitpunkt nur die zum Ständerat bestehende Differenz bezüglich der Frage des Eintretens zu beantworten hatte, konnte sie keine Detailberatung des indirekten Gegenentwurfs durchführen. Sie hat aber ausführlich darüber diskutiert, wie der indirekte Gegenentwurf (16.077, Entwurf 2) weiterentwickelt werden könnte und hat dabei folgende Grundsätze festgehalten:
– Der indirekte Gegenentwurf soll wirtschaftsfreundlich sein und zum Rückzug der Volksinitiative führen.
– Er soll grundsätzlich auf den Entwürfen der national- und ständerätlichen Kommissionen für Rechtsfragen (RK-N und RK-S) aufbauen.
– Bei der Weiterentwicklung des indirekten Gegenentwurfs soll es im Einzelnen namentlich um die folgenden Punkte gehen:
– Die Haftungsregelung gemäss den

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 12.03.2019

Voir : 17.060 Entreprises responsables - pour protéger l'être humain et l'environnement. Initiative populaire

Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil national du 05.04.2019

Après que le Conseil des Etats n'était pas entré en matière, à la session de printemps, sur le contre-projet indirect à l'initiative pour des multinationales responsables (16.077, projet 2), la Commission des affaires juridiques du Conseil national a décidé, par 15 voix contre 10, de maintenir l'entrée en matière sur ce contre-projet indirect. Une minorité souhaite proposer au Conseil national de se rallier au point de vue du Conseil des Etats et de ne pas entrer en matière sur le contre-projet.
La Commission des affaires juridiques du Conseil national (CAJ-N) estime toujours que les objectifs de l'initiative sont justifiés sur le fond et qu'un contre-projet indirect devrait permettre le retrait de cette dernière. Elle craint qu'une campagne de votation ne sème la zizanie entre l'économie et la société. La CAJ-N souligne en outre que d'éminents représentants de l'économie sont favorables à un contre-projet indirect. Comme la commission n'avait à se prononcer, pour le moment, que sur la divergence créée au Conseil des Etats sur la question de l'entrée en matière, elle n'a pas pu procéder à la discussion par article du contre-projet indirect. Néanmoins, elle s'est longuement penchée sur la façon dont ce contre-projet (16.077, projet 2) pourrait être développé et, à cet égard, elle a retenu les principes suivants :
– le contre-projet indirect ne doit pas nuire à l'économie et doit mener au retrait de l'initiative populaire ;
– il doit globalement se fonder sur les projets de la CAJ-N et de la Commission des affaires juridiques du Conseil des Etats (CAJ-E) ;
– s'agissant du développement du contre-projet indirect, il faut notamment prendre en considération les

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 12.03.2019

Vedi: 17.060 Per imprese responsabili - a tutela dell'essere umano e dell'ambiente. Iniziativa popolare

Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale del 05.04.2019

Dopo che nella sessione primaverile il Consiglio degli Stati non è entrato in materia sul controprogetto indiretto all'iniziativa popolare per imprese responsabili (16.077, progetto 2), la Commissione ha invece deciso con 15 voti contro 10 di mantenere la propria decisione di entrata in materia. Una minoranza vuole proporre al Consiglio nazionale di aderire alla decisione del Consiglio degli Stati di non entrare in materia.
La Commissione è sempre del parere che le richieste dell'iniziativa siano fondamentalmente giustificate e che proponendo un controprogetto indiretto l'iniziativa potrebbe essere ritirata. Essa teme che una campagna di voto potrebbe determinare un distacco incolmabile tra l'economia e la società. Sottolinea inoltre che rappresentanti di spicco dell'economia auspicano un controprogetto indiretto. Visto che in questa occasione doveva unicamente esprimersi sulla divergenza rispetto al Consiglio degli Stati sulla questione dell'entrata in materia, la Commissione non ha potuto procedere alla deliberazione di dettaglio del controprogetto indiretto. Essa ha però discusso compiutamente su un eventuale ulteriore sviluppo del controprogetto indiretto (16.077, progetto 2), formulando in merito i seguenti principi:
– il controprogetto indiretto deve rispondere alle esigenze dell'economia e portare al ritiro dell'iniziativa popolare.
– In linea di massima deve fondarsi sui progetti delle Commissioni degli affari giuridici del Consiglio nazionale e del Consiglio degli Stati (CAG-N e CAG-S).
– L'ulteriore sviluppo del controprogetto indiretto deve riguardare segnatamente i seguenti punti:
– la norma sulla responsabilità secon-

Entwürfen der RK-N und RK-S sei zu streichen. Stattdessen sei auf die allgemeinen, ohnehin geltenden Haftungsbestimmungen des Zivilrechts zu verweisen. Diese Haftungsbestimmungen seien im Rahmen von Gesetzesmaterialien zu beschreiben.
– Die Subsidiaritätsklausel gemäss dem Entwurf der RK-S sei zu streichen.
– Der Rechtsschutz sei so auszugestalten, dass der gerichtlichen Geltendmachung von Haftungsansprüchen ein Verfahren vor dem Nationalen Kontaktpunkt (NKP) vorgeschaltet wird. Die Bestimmungen betreffend den NKP seien in geeigneter Weise anzupassen.
– Die Anwendung schweizerischen Rechts auf ausländische Sachverhalte sei auf das erforderliche Mass zu beschränken.

Eine Minderheit möchte, dass auf die Subsidiaritätsklausel nicht gänzlich verzichtet wird, sondern deren Sinn und Zweck zu überprüfen sei. Eine weitere Minderheit betont, dass die politische Diskussion über das weitere Vorgehen wichtig sei, erachtet es aber als verfrüht, sich zum jetzigen Zeitpunkt schon im Detail zu den Grundsätzen der Weiterentwicklung des indirekten Gegenentwurfs zu äussern.

points suivants :
– la réglementation de la responsabilité selon les projets de la CAJ-N et de la CAJ-E doit être biffée. En lieu et place, on renverra aux dispositions générales applicables du droit civil relatives à la responsabilité. Ces dispositions relatives à la responsabilité doivent être décrites dans les documents préparatoires ;
– la clause de subsidiarité selon le projet de la CAJ-E doit être biffée ;
– la protection juridique doit être conçue de sorte qu'une procédure devant le Point de contact national (PCN) soit menée avant d'intenter des actions en responsabilité devant un tribunal. Les dispositions relatives au PCN doivent être adaptées en conséquence ;
– l'application du droit suisse à des faits étrangers doit être restreinte au strict nécessaire.

Une minorité souhaite que l'on n'abandonne pas entièrement la clause de subsidiarité, mais que l'on en réexamine l'objectif. Une autre minorité estime que, s'il est important de mener un débat politique sur la suite de la procédure, il est prématuré de s'exprimer en détail sur les principes relatifs au développement du contre-projet indirect.

do i progetti della CAG-N e della CAG-S va stralciata. Al suo posto si rimanda alle disposizioni generali sulla responsabilità, comunque applicabili, del Codice civile. Queste disposizioni sulla responsabilità vanno descritte nel quadro dei materiali legislativi;
– la clausola di sussidiarietà secondo il progetto della CAG-S va stralciata;
– la tutela giurisdizionale va impostata in modo tale che chiunque voglia far valere davanti al giudice una pretesa di responsabilità deve dapprima ricorrere a una procedura davanti al Punto di contatto nazionale (PCN). Le disposizioni concernenti il PCN vanno adeguate di conseguenza;
– l'applicazione del diritto svizzero a fatti esteri va ridotta al minimo indispensabile.

Una minoranza vuole che non si rinunci del tutto alla clausola di sussidiarietà, ma che se ne verifichi lo scopo. Un'altra minoranza sottolinea che la discussione politica sul futuro modo di procedere è importante, ma che è ancora troppo presto per esprimersi nel dettaglio sui principi dell'ulteriore sviluppo del controprogetto indiretto.

Auskünfte

Simone Peter, Kommissionssekretärin,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Kommission für Rechtsfragen (RK)

Renseignements

Simone Peter, secrétaire de la commission,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commission des affaires juridiques (CAJ)

Informazioni

Simone Peter, segretaria della commissione,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commissione degli affari giuridici (CAG)

16.315 Kt.Iv. VS. RPG. Für eine Lockerung der Bundesbestimmungen im Sinne des Föderalismus

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Wallis folgende Standesinitiative ein:
Mit einer gemeinsamen Standesinitiative sämtlicher interessierter Kantone gemäss Artikel 160 der Bundesverfassung wird der Bundesrat aufgefordert, den eidgenössischen Räten einen Entwurf zur Milderung der Anforderungen des RPG zu unterbreiten. Dies im Sinne des Föderalismus und insbesondere von Artikel 75 der Bundesverfassung, der folgenden Wortlaut hat:

1. Der Bund legt Grundsätze der Raumplanung fest. Diese obliegt den Kantonen und dient der zweckmässigen und haushälterischen Nutzung des Bodens und der geordneten Besiedlung des Landes.
2. Der Bund fördert und koordiniert die Bestrebungen der Kantone und arbeitet mit den Kantonen zusammen.
3. Bund und Kantone berücksichtigen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben die Erfordernisse der Raumplanung.

Verhandlungen

06.03.2018 SR Keine Folge gegeben

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 06.03.2018

Ständerat will Raumplanungsrecht nicht aufweichen
Die Bergkantone drängen auf eine Aufweichung des seit 2014 geltenden Raumplanungsrechts. Eine Standesinitiative des Kantons Wallis ist jedoch am Dienstag im Ständerat mit 22 zu 13 Stimmen durchgefallen.
Im Zentrum steht die Pflicht der Kantone, Bauzonen zu verkleinern, die den Bedarf der nächsten 15 Jahre übersteigen. Vom Kanton Wallis werde schier

16.315 Iv.ct. VS. LAT. Pour un assouplissement des dispositions fédérales, dans le respect du fédéralisme

Se fondant sur l'article 160 alinéa 1 de la Constitution fédérale, le canton du Valais soumet à l'Assemblée fédérale l'initiative suivante :
Par une initiative cantonale concertée de tous les cantons intéressés selon l'article 160 de la Constitution fédérale, il est demandé au Conseil fédéral de soumettre aux Chambres fédérales un projet de modération des exigences de la LAT plus conforme au respect du fédéralisme, notamment de l'article 75 de la Constitution fédérale qui a la teneur suivante :

1. La Confédération fixe les principes applicables à l'aménagement du territoire. Celui-ci incombe aux cantons et sert une utilisation judicieuse et mesurée du sol et une occupation rationnelle du territoire.
2. La Confédération encourage et coordonne les efforts des cantons et collabore avec eux.
3. Dans l'accomplissement de leurs tâches, la Confédération et les cantons prennent en considération les impératifs de l'aménagement du territoire.

Délibérations

06.03.2018 CE Refusé de donner suite

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 06.03.2018

Pas question de faciliter l'extension des zones à bâtir
Les cantons ne devraient pas pouvoir délimiter plus souplement les zones à bâtir. Le Conseil des Etats a refusé mardi par 22 voix contre 13 une initiative du canton du Valais visant à réduire les exigences fixées dans la loi sur l'aménagement du territoire. Le National doit encore se prononcer.
Les partisans de l'initiative souhaiteraient notamment que les besoins prévi-

16.315 Iv.ct. VS. LPT. Allentare le disposizioni federali nel rispetto del federalismo

Fondandosi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale, il Cantone del Vallese presenta la seguente iniziativa:
Con un'iniziativa cantonale congiunta di tutti i Cantoni interessati conformemente all'articolo 160 della Costituzione federale, si chiede al Consiglio federale di sottoporre alle Camere federali un disegno volto ad attenuare le esigenze della LPT più conforme al rispetto del federalismo, in particolare all'articolo 75 della Costituzione federale, che ha il tenore seguente:

1. La Confederazione stabilisce i principi della pianificazione territoriale. Questa incombe ai Cantoni ed è volta a un'appropriata e parsimoniosa utilizzazione del suolo e a un ordinato insediamento del territorio.
2. La Confederazione promuove e coordina gli sforzi dei Cantoni e collabora con loro.
3. Nell'adempimento dei loro compiti, la Confederazione e i Cantoni considerano le esigenze della pianificazione territoriale.

Deliberazioni

06.03.2018 CS Non è dato seguito

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 06.03.2018

Il Consiglio degli Stati ha respinto per 22 voti a 13 un'iniziativa cantonale del Vallese che chiedeva un allentamento delle disposizioni federali riguardanti la pianificazione del territorio.

Unmögliches verlangt, heisst es in der Initiative. Ausdrücklich aufgeführt werden zwölf Gemeinden, die bedeutende Auszonungen vornehmen müssten.
Der Kanton verlangt daher, dass die Anforderungen des Raumplanungsgesetzes wieder gelockert werden. «Der Bund hätte sich an die Verfassung halten und nur die Grundzüge regeln sollen», sagte der Walliser CVP-Ständerat Beat Rieder. Die Regelungsdichte nehme den Kantonen jeden Spielraum. Viele Gemeinden müssten ihre Bauzonen verkleinern. Damit werde ihnen jede Entwicklungsmöglichkeit genommen.
Kantone und Gemeinden seien sehr unterschiedlich, sagte Werner Hösli (SVP/GL). Selbst gut gemeinte bundesrechtliche Einengungen seien daher oft schlecht gemacht. Die «technokratische Optik» über das ganze Land werde der Realität nicht gerecht.
Kommissionssprecher Werner Luginbühl (BDP/BE) warnte jedoch vor Schnellschüssen. Die Umsetzung des Raumplanungsgesetzes brauche Zeit, und es habe zum Ziel, die Zersiedelung einzudämmen. Eine Lockerung des Gesetzes würde dem Volkswillen widersprechen.
Luginbühl erinnerte daran, dass auch das Walliser Stimmvolk das kantonale Ausführungsgesetz mit fast 73 Prozent Ja-Stimmen angenommen hat. «Es geht nicht, dass man während des Spiels die Spielregeln ändert.»
Mittelfristig könnten diese aber sehr wohl wieder gelockert werden. Bei der nächsten Änderung des Raumplanungsgesetzes will der Bundesrat den Spielraum für das Bauen ausserhalb von Bauzonen vergrössern. Das entspricht einem Anliegen des Parlaments. Die Räte haben einem Vorstoss zugestimmt mit der Forderung, die Hürden für die Umnutzung von Scheunen und Ställen zu senken.

sibles en zones à bâtir soient définis pour 30 ans au lieu de 15 et que la disposition exigeant la réduction des zones à bâtir surdimensionnées soit abrogée.
La loi a été plébiscitée par le peuple en 2013 - à l'exception des Valaisans - et les directives la mettant en oeuvre ont été établies en étroite collaboration avec les autorités cantonales, a rappelé Werner Luginbühl (PBD/BE) au nom de la commission. Tout en reconnaissant que la partie n'était pas facile pour les cantons. Ces directives ont notamment pour but de déterminer la superficie totale des zones à bâtir de chaque canton. Elles n'ont pas vocation à restreindre l'éventail des méthodes utilisées et ne s'appliquent pas directement à la répartition des zones à bâtir entre les communes.

Solution valaisanne
En mai, les Valaisans ont approuvé à plus de 70% une loi d'application adaptée aux spécificités du canton. Cette stratégie, approuvée par la Confédération, permet de réduire le dézonage au strict nécessaire. Les communes doivent à cet effet délimiter des périmètres d'urbanisation correspondant à leurs besoins en zones à bâtir pour les 25 à 30 prochaines années.
Le Valais dispose donc d'une solution répondant de manière satisfaisante aux exigences de la loi fédérale, selon la majorité. Tous les sénateurs n'étaient pas de cet avis. La loi fédérale ne tient pas assez compte des disparités régionales et risque d'étouffer le développement des vallées alpines.
La commune d'Ernen, dans la vallée de Conches, est par exemple frappée de plein fouet, a lancé Beat Rieder (PDC/VS). Et pourtant en 1979, elle recevait le prix Wakker pour la préservation de son patrimoine.
Selon le Valaisan, il n'y a pas que son canton qui soit concerné, Uri l'est aussi. L'aménagement du territoire ne doit pas simplement protéger, il doit aussi servir, a renchéri Werner Hösli (UDC/GL).

Medienmitteilung der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Nationalrates vom 19.02.2019

Die Kommission entschied mit 14 zu 9 Stimmen, der Standesinitiative des Kantons Wallis (16.315), welche die im Raumplanungsgesetz definierten Anforderungen bezüglich Bauzonenfestlegung herabsetzen wollte, keine Folge zu geben. Sie folgt damit dem Ständerat. Dies, weil das kürzlich angenommene kantonale Ausführungsgesetz zum RPG bereits genügend den Anliegen der Initianten begegne - die Initiative sei damit nicht mehr aktuell. Eine Minderheit unterstützt die Initiative.

Auskünfte

Sébastien Rey, Kommissionssekretär,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK)

Communiqué de presse de la commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie du Conseil national du 19.02.2019

Suivant l'avis du Conseil des Etats, la commission a décidé, par 14 voix contre 9, de ne pas donner suite à l'initiative 16.315, déposée par le canton du Valais, qui visait à réduire les exigences définies dans la loi sur l'aménagement du territoire en ce qui concerne la définition des zones à bâtir. La commission estime en effet que la loi cantonale d'exécution de la LAT, adoptée récemment, remplit déjà suffisamment les objectifs visés par les auteurs de l'initiative et que, par conséquent, celle-ci n'est plus d'actualité. Une minorité soutient l'initiative.

Renseignements

Sébastien Rey, secrétaire de la commission,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie (CEATE)

Comunicato stampa della commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia Consiglio nazionale del 19.02.2019

La Commissione ha deciso, con 14 voti contro 9, di non dare seguito all'iniziativa del Cantone del Vallese (16.315), che chiede di allentare le esigenze stabilite nella legge sulla pianificazione del territorio (LPT) per quanto riguarda le zone edificabili. In tal modo si allinea alla Commissione del Consiglio degli Stati. A suo avviso, la legge cantonale di esecuzione della LPT, recentemente adottata, considera già a sufficienza le richieste dell'iniziativa, che pertanto non è più attuale.

Informazioni

Sébastien Rey, segretario della commissione,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia (CAPTE)

16.316 Kt.Iv. BE. Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien in Moorlandschaften ermöglichen

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Bern folgende Standesinitiative ein:
Der Bund beschliesst eine Änderung von Artikel 78 Absatz 5 der Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 18. April 1999 (Stand am 14. Juni 2015) und legt diese Volk und Ständen gemäss Artikel 140 zur Abstimmung vor. Der letzte Satz von Absatz 5 wird wie folgt ergänzt:
..., sowie Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien von nationalem Interesse.
Artikel 78 Absatz 5 lautet danach neu vollständig wie folgt:
Moore und Moorlandschaften von besonderer Schönheit und gesamtschweizerischer Bedeutung sind geschützt. Es dürfen darin weder Anlagen gebaut noch Bodenveränderungen vorgenommen werden. Ausgenommen sind Einrichtungen, die dem Schutz oder der bisherigen landwirtschaftlichen Nutzung der Moore und Moorlandschaften dienen, sowie Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien von nationalem Interesse.

Verhandlungen

06.03.2018 SR Keine Folge gegeben

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 06.03.2018

Ständerat will Moorschutz nicht lockern
Der Ständerat will den Schutz der Moore nicht lockern. Er hat am Dienstag eine Standesinitiative des Kantons Bern abgelehnt. Dieser möchte in Moorlandschaften den Bau von Anlagen zur Produktion erneuerbarer Energien zulassen.
Das Berner Kantonsparlament reagierte mit der Standesinitiative auf einen Entscheid des bernischen Verwaltungsgerichts. Dieses kam zum Schluss, dass

16.316 Iv.ct. BE. Aménagement d'installations de production d'énergie renouvelable dans les sites marécageux

Se fondant sur l'article 160 alinéa 1 de la Constitution fédérale (Cst.), le canton de Berne soumet à l'Assemblée fédérale l'initiative suivante :
La Confédération modifie l'article 78 alinéa 5 de la Constitution fédérale du 18 avril 1999 (état le 14 juin 2015) et soumet cette modification au vote du peuple et des cantons conformément à l'article 140. La dernière phrase de l'alinéa 5 est complétée comme suit :
... ainsi que les installations d'intérêt national destinées à utiliser les énergies renouvelables.
L'article 78 alinéa 5 Cst. aurait alors la teneur suivante :
Les marais et les sites marécageux d'une beauté particulière qui présentent un intérêt national sont protégés. Il est interdit d'y aménager des installations ou d'en modifier le terrain. Font exception les installations qui servent à la protection de ces espaces ou à la poursuite de leur exploitation à des fins agricoles, ainsi que les installations d'intérêt national destinées à utiliser les énergies renouvelables.

Délibérations

06.03.2018 CE Refusé de donner suite

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 06.03.2018

Le Conseil des Etats a refusé tacitement de donner suite à une initiative cantonale bernoise qui demande que des installations destinées à utiliser les énergies renouvelables puissent être construites dans des marais et des sites marécageux d'une beauté particulière qui présentent un intérêt national. Il faudrait modifier la constitution fédérale.
Cette demande était motivée par le projet visant à surélever le barrage du Grim-

16.316 Iv.ct. BE. Autorizzare impianti per l'impiego di energie rinnovabili nei paesaggi palustri

Fondandosi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale, il Cantone di Berna presenta la seguente iniziativa:
La Confederazione modifica l'articolo 78 capoverso 5 della Costituzione federale del 18 aprile 1999 (stato: 14 giugno 2015) e lo sottopone al voto del Popolo e dei Cantoni secondo l'articolo 140.
L'ultimo periodo del capoverso 5 è completato come segue:
... e gli impianti di interesse nazionale per l'impiego di energie rinnovabili.
L'articolo 78 capoverso 5 avrebbe il tenore seguente:
Le paludi e i paesaggi palustri di particolare bellezza e importanza nazionale sono protetti. Non vi si possono costruire impianti né procedere a modifiche del suolo. Sono eccettuati le installazioni che servono a preservare lo scopo protettivo o l'utilizzazione agricola già esistente e gli impianti di interesse nazionale per l'impiego di energie rinnovabili.

Deliberazioni

06.03.2018 CS Non è dato seguito

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 06.03.2018

Il Consiglio degli Stati ha respinto tacitamente un'iniziativa del Canton Berna che domandava di consentire l'impiego di energie rinnovabili nei paesaggi palustri.

die Kraftwerke Oberhasli (KWO) die Staumauern des Grimselsees wegen des Moorschutzes nicht erhöhen dürfe. Das Bundesgericht hiess aber eine Beschwerde der KWO gut.
In der Zwischenzeit hätten sich die Voraussetzungen geändert, stellte die Ständeratskommission fest. Gemäss dem Entscheid des Bundesgerichts beeinträchtige der geplante Ausbau der Grimselkraftwerke die Moorlandschaft Grimsel nicht.
Die geforderte Ausnahmebestimmung fände also keine Anwendung für das konkrete Ausbauvorhaben der Grimselkraftwerke. Die Kommission zweifelte ferner daran, dass die angestrebte Verfassungsänderung eine Mehrheit von Volk und Ständen finden würde. Der heutige Verfassungsartikel zum Moorschutz geht auf die Rothenthurm-Initiative von 1987 zurück.

sel afin d'augmenter la capacité de retenue du lac. A l'époque, ce projet avait été bloqué par la justice bernoise.
Or depuis, le Tribunal fédéral a cassé ce jugement. Selon l'arrêt, l'extension prévue des ouvrages hydroélectriques du Grimsel ne met pas en péril le site marécageux qui s'y trouve. Plus besoin dès lors d'une modification de la constitution, d'autant plus qu'il n'est pas sûr qu'elle soit acceptée en votation populaire.
Toutefois, la protection intégrale des marais et des sites marécageux entraîne paradoxalement, une détérioration constante de leur qualité. La commission de l'environnement du Conseil des Etats entend donc se pencher sur le dossier.

Medienmitteilung der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Nationalrates vom 22.01.2019

Mit 12 zu 11 Stimmen bei 2 Enthaltungen beantragt die Kommission, der Standesinitiative des Kantons Bern 16.316 «Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien in Moorlandschaften ermöglichen» keine Folge zu geben.

Auskünfte

Sébastien Rey, Kommissionssekretär,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK)

Communiqué de presse de la commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie du Conseil national du 22.01.2019

C'est par 12 voix contre 11 et 2 abstentions que la commission propose de ne pas donner suite à l'initiative du canton de Berne 16.316 « Aménagement d'installations de production d'énergie renouvelable dans les sites marécageux » .

Renseignements

Sébastien Rey, secrétaire de la commission,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie (CEATE)

Comunicato stampa della commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia del Consiglio degli Stati del 22.01.2019

Con 12 voti contro 11 e 2 astensioni la Commissione propone di non dare seguito all'iniziativa del Cantone di Berna 16.316 «Autorizzare impianti per l'impiego di energie rinnovabili nei paesaggi palustri».

Informazioni

Sébastien Rey, segretario della commissione,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia (CAPTE)

16.320 Kt.Iv. TI. Verbesserung des Poststellennetzes und Stärkung der Rolle der Gemeindebehörden bei der geografischen Verteilung der Postämter

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Tessin folgende Standesinitiative ein:
Die Bundesversammlung wird aufgefordert:

1. die einschlägigen Rechtsgrundlagen so zu ändern, dass die Postcom, wenn sie im Rahmen des Verfahrens bei der Schliessung oder Verlegung einer Poststelle oder Postagentur angerufen wird, nicht nur eine Empfehlung abgibt, sondern einen anfechtbaren formellen Beschluss fasst;
2. dafür zu sorgen, dass auch die Bürgerinnen und Bürger berechtigt sind, eine Eingabe gegen die Schliessung einer Poststelle oder Postagentur an die Postcom zu richten, wenn sie dieselbe Zahl von Unterschriften gesammelt haben, die für eine Gemeindeinitiative erforderlich ist;
3. eine grundsätzliche Diskussion über die Angemessenheit der in Artikel 33 VPG genannten Erreichbarkeitskriterien zu führen (namentlich über die 90-Prozent-Regel und über die Anforderung einer Poststelle pro Raumplanungsregion);
4. per Gesetz dafür zu sorgen, dass sowohl der Umfang als auch die Qualität des Dienstleistungsangebots der Postagenturen erhöht sowie das Ausbildungsniveau und die Arbeitsbedingungen der dortigen Mitarbeitenden verbessert werden.

Verhandlungen

30.11.2017 SR Keine Folge gegeben

16.320 Iv.ct. TI. Offices de poste. Améliorer la qualité du réseau et renforcer le rôle des autorités communales dans la distribution territoriale

Se fondant sur l'article 160 alinéa 1 de la Constitution fédérale (Cst.), le canton du Tessin soumet à l'Assemblée fédérale l'initiative suivante :

1. La législation fédérale doit redéfinir la procédure applicable aux modifications du réseau territorial des offices de poste de sorte que la Commission fédérale de la poste (Postcom) traite les réclamations qui lui sont soumises en prenant une décision formelle sujette à recours et non en émettant une simple recommandation.
2. Les citoyens doivent pouvoir s'opposer à la fermeture d'un office de poste en déposant auprès de la Postcom une demande munie d'un nombre de signatures égal à celui qui est nécessaire pour une initiative au niveau communal.
3. Une réflexion de fond doit être menée concernant l'adéquation des critères d'accessibilité visés à l'article 33 de l'ordonnance sur la poste (notamment la règle des 90 pour cent et la pertinence du concept de région de planification).
4. La loi doit augmenter la quantité et améliorer la qualité des services fournis par les agences postales ; elle doit aussi améliorer la formation et les conditions de travail du personnel des agences.

Délibérations

30.11.2017 CE Refusé de donner suite

16.320 Iv.ct. TI. Migliorare la qualità della rete di uffici postali e rafforzare il ruolo delle autorità comunali in relazione alla distribuzione territoriale degli uffici postali

Fondandosi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale, il Cantone Ticino presenta la seguente iniziativa:
Per questi motivi noi proponiamo, attraverso un'iniziativa cantonale indirizzata alle Camere federali:

1. che la legislazione ridefinisca la procedura per la modifica della rete territoriale degli uffici postali nel senso che, a seguito dei reclami presentati alla PostCom, quest'ultima si pronunci con una decisione formale impugnabile e non con una semplice raccomandazione;
2. che anche i cittadini possano con una raccolta di firme, pari nel numero a quelle necessarie per una iniziativa comunale, opporsi alla decisione di chiusura di un ufficio postale davanti alla Postcom;
3. che venga operata una riflessione di fondo sull'adeguatezza dei criteri di raggiungibilità posti dall'articolo 33 OPO (in particolare, sul requisito del 90 per cento e sulla congruità del concetto di regioni di pianificazione);
4. che la legge preveda un maggior numero di servizi offerti dalle agenzie postali e di migliore qualità, elevando altresì le condizioni di formazione e di lavoro del personale assunto nelle agenzie.

Deliberazioni

30.11.2017 CS Non è dato seguito

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 30.11.2017

Mit Verweis auf den Kommissionsbericht wurde die Standesinitiative abgelehnt.

Medienmitteilung der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrates vom 16.10.2018

Der Bundesrat hat vor der Sommerpause eine Änderung der **Postverordnung** in die Vernehmlassung gegeben und die Kommission nun zu seinem Vorschlag konsultiert. Der Änderung, die neu die Erreichbarkeitskriterien für die Zugangspunkte zu den Dienstleistungen der Post auf regionaler Ebene definieren will, vorangegangen war ein jahrelanger politischer Druck der Gemeinden, der Kantone und der Bundesversammlung. Die Kommission zeigte sich nun entsprechend zufrieden, dass der Bundesrat eine Kurskorrektur vornehmen will und den regionalen Bedürfnissen der Bevölkerung und der Wirtschaft entgegenkommt.
Ausdruck der bisherigen Unzufriedenheit sind unter anderem drei **Standesinitiativen aus den Kantonen Tessin, Wallis und Jura** (16.320 Kt.Iv. TI, 17.302 Kt. Iv. und 17.314 Kt.Iv. JU). Die Kommission anerkennt grundsätzlich den Handlungsbedarf im Bereich der Postgesetzgebung und unterstützt wie der Ständerat die Anliegen der Standesinitiativen, namentlich in Bezug auf die Erreichbarkeitskriterien, die Stärkung der Postcom und das Angebot in den Agenturen und die Ausbildung deren Mitarbeitenden. Dem Einbezug der Bürgerinnen und Bürger und der Randregionen ist ebenfalls angemessen Rechnung zu tragen. Da dies in den letzten Jahren nicht immer im gewünschten Mass erfolgt ist, möchte die Kommission nun gesetzgeberisch tätig werden. Sie hat deshalb der Standesinitiative des Kantons Jura (17.314), welcher der Ständerat ebenfalls bereits Folge gegeben hat, mit 15 zu 4 Stimmen bei 2 Enthaltungen Folge gegeben. Da sämtliche Anliegen der Tessiner (16.320) und Walliser (17.302) Standesinitiativen be-

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 30.11.2017

L'initiative cantonale a été rejeté avec référence au rapport de la commission.

Communiqué de presse de la commission des transports et des télécommunications du Conseil national du 16.10.2018

Avant la pause estivale, le Conseil fédéral avait mis en consultation un projet de modification de l'**ordonnance sur la poste** et la commission a été consultée à ce sujet. Les communes, les cantons et l'Assemblée fédérale ont longtemps exercé une pression politique sur le Conseil fédéral pour qu'il procède à cette modification, qui vise à définir des critères d'accessibilité régionaux applicables aux points d'accès aux prestations de la poste. La commission est désormais satisfaite que le gouvernement souhaite corriger le tir et prendre en considération les besoins spécifiques de la population et de l'économie en fonction des régions.Trois **initiatives déposées par les cantons du Tessin, du Valais et du Jura** (16.320 Iv. ct. TI, 17.302 Iv. ct. VS et 17.314 Iv. ct. JU) exprimaient notamment ce mécontentement. La commission reconnaît qu'il y a lieu de prendre des mesures dans le domaine de la législation postale et, à l'instar du Conseil des Etats, soutient les objectifs de ces initiatives, en particulier en ce qui concerne les critères d'accessibilité, le renforcement de la Commission fédérale de la poste (PostCom) ainsi que la qualité des services fournis par les agences postales et la formation des collaborateurs de ces agences. Il s'agit aussi de tenir dûment compte des besoins de la population et des régions périphériques. Constatant que cela n'a pas toujours été suffisamment le cas ces dernières années, la commission souhaite agir au niveau législatif : elle a donc décidé, par 15 voix contre 4 et 2 abstentions, de donner suite à l'initiative du canton du Jura (17.314), comme l'avait fait précédemment le Conseil des Etats. Par contre, étant donné que l'ensemble des demandes formulées dans

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 30.11.2017

L'iniziativa cantonale è stata rifiutata facendo riferimento al rapporto della Commissione.

Comunicato stampa della commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio nazionale del 16.10.2018

Prima della pausa estiva il Consiglio federale aveva inviato in consultazione una modifica dell'**ordinanza sulle poste**, che ha ora sottoposto alla Commissione. La modifica, intesa a ridefinire i criteri di raggiungibilità dei punti di accesso ai servizi della Posta a livello regionale, fa seguito a un'annosa pressione politica da parte dei Comuni, dei Cantoni e dell'Assemblea federale. La Commissione si è dunque mostrata soddisfatta per l'intenzione del Consiglio federale di introdurre dei correttivi al fine di tenere maggiormente conto delle esigenze della popolazione e dell'economia a livello regionale.
Sono espressione dell'insoddisfazione che regnava finora anche tre **iniziative cantonali** presentate dai Cantoni **Ticino**, **Vallese** e **Giura** (16.320 Iv. Ct. TI, 17.302 Iv. Ct. VS e 17.314 Iv. Ct. JU). La Commissione riconosce fondamentalmente la necessità di legiferare nel settore della posta e, al pari del Consiglio degli Stati, sostiene le richieste avanzate dalle iniziative cantonali, in particolare per quanto concerne la raggiungibilità, il rafforzamento della Postcom, i servizi offerti e la formazione dei collaboratori nelle agenzie. Occorre altresì tenere debitamente conto del coinvolgimento dei cittadini e delle regioni periferiche. Poiché negli ultimi anni ciò non è sempre avvenuto nella misura auspicata, la Commissione intende ora legiferare. Con 15 voti contro 4 e 2 astensioni, haquindi dato seguito all'iniziativa del Cantone del Giura (17.314), allineandosi alla decisione del Consiglio degli Stati. Dato che tutte le richieste contenute nelle iniziative dei Cantoni del Ticino (16.320) e del Vallese (17.302) sono già integrate nell'iniziativa del Cantone del Giura e in una fase prece-

reits in der Initiative des Kantons Jura enthalten sind und da der Ständerat in einer früheren Phase jenen keine Folge gegeben hat, hat die Kommission aus Effizienzgründen mit 11 zu 7 Stimmen bei 3 Enthaltungen beschlossen, ihnen ebenfalls keine Folge zu geben. Für die Umsetzung der Standesinitiative Jura hat die Kommission oder die Kommission des Ständerates - je nach Zuweisung durch die Ratsbüros - nun gut zwei Jahre Zeit.

les initiatives des cantons du Tessin (16.320) et du Valais (17.302) sont déjà contenues dans l'initiative du canton du Jura et que le Conseil des Etats avait décidé de ne pas donner suite à ces deux initiatives, la commission propose à son conseil, pour des raisons d'efficacité, de ne pas y donner suite (par 11 voix contre 7 et 3 abstentions). La commission - ou son homologue du Conseil des Etats, en fonction de l'attribution de cet objet par les bureaux - a désormais deux bonnes années pour mettre en oeuvre l'initiative du canton du Jura.

dente il Consiglio degli Stati non aveva dato seguito alle altre due iniziative citate, per motivi di efficienza la Commissione ha deciso a sua volta con 11 voti contro 7 e 3 astensioni di non darvi seguito. La Commissione (o la Commissione del Consiglio degli Stati, a seconda della decisione dell'Ufficio in merito all'attribuzione) ha ora due anni abbondanti a disposizione per attuare l'iniziativa del Cantone del Giura.

Auskünfte

Stefan Senn, Kommissionssekretär,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)

Renseignements

Stefan Senn, secrétaire de la commission,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commission des transports et des télécommunications (CTT)

Informazioni

Stefan Senn, segretario della commissione,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni (CTT)

16.405 Pa.Iv. Hess Erich. Vernetzung sämtlicher Betreibungsregister

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Es sind die gesetzlichen Grundlagen dafür zu schaffen, dass durch eine einzige Anfrage bei einem Betreibungsregister Auskunft über sämtliche in der Schweiz registrierten Betreibungen und Verlustscheine erteilt wird.

Verhandlungen

03.11.2016 RK-NR Folge gegeben
26.10.2017 RK-SR Keine Zustimmung

Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates vom 15.02.2019

Die Kommission hat entschieden, vorerst keine eigenen Arbeiten im Hinblick auf die Einführung einer einheitlichen schweizweiten Betreibungsauskunft aufzunehmen, nachdem sie den Bericht des Bundesrates vom 4. Juli 2018 in Erfüllung des Postulats Candinas 12.3957 zur Kenntnis genommen hat. Sie beantragt ihrem Rat deshalb, einer entsprechenden parlamentarischen Initiative 16.405 keine Folge zu geben (12/10/0). Sie sieht aber den Bundesrat in der Pflicht, dem auch im Bericht aufgezeigten Handlungsbedarf jetzt entschlossen und zeitnah zu begegnen.

Auskünfte

Simone Peter, Kommissionssekretärin,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Kommission für Rechtsfragen (RK)

16.405 Iv.pa. Hess Erich. Mise en réseau de tous les registres des poursuites

Me fondant sur les articles 160 alinéa 1 de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante :
On créera les bases légales permettant au moyen d'une requête auprès d'un office du registre des poursuites d'obtenir sur une personne toutes les informations sur les poursuites ouvertes, en Suisse, à son encontre et les actes de défaut de biens qui la concernent.

Délibérations

03.11.2016 CAJ-CN Donné suite
26.10.2017 CAJ-CE Ne pas donner suite

Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil national du 15.02.2019

Après avoir pris acte du rapport publié le 4 juillet 2018 par le Conseil fédéral en réponse au postulat Candinas 12.3957, la commission a décidé de ne rien entreprendre elle-même pour l'instant en ce qui concerne l'introduction d'un extrait national uniforme du registre des poursuites. Elle propose par conséquent à son conseil, par 12 voix contre 10 et sans abstention, de ne pas donner suite à une initiative parlementaire en ce sens (16.405). Par contre, elle considère que le Conseil fédéral doit maintenant s'atteler avec détermination à la mise en place des mesures dont lui-même a mis en évidence la nécessité.

Renseignements

Simone Peter, secrétaire de la commission,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commission des affaires juridiques (CAJ)

16.405 Iv.pa. Hess Erich. Collegamento di tutti i registri delle esecuzioni

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa:
Occorre creare le basi legali affinché mediante un'unica domanda presso un registro delle esecuzioni si venga informati sulla totalità delle esecuzioni e degli attestati di carenza beni registrati in Svizzera.

Deliberazioni

03.11.2016 CAG-CN È dato seguito
26.10.2017 CAG-CS Nessuna adesione

Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale del 15.02.2019

Preso conoscenza del rapporto del Consiglio federale del 4 luglio 2018 in adempimento del postulato Candinas 12.3957, la Commissione ha inoltre deciso per il momento di non intraprendere propri lavori in vista dell'introduzione di un vero e proprio sistema nazionale di informazione sulle esecuzioni. Essa propone pertanto alla sua Camera di non dare seguito a una relativa iniziativa parlamentare 16.405 (12 voti contro 10 e 0 astensioni). Ritiene tuttavia che il Consiglio federale debba ora intervenire con determinazione per colmare le lacune legislative rilevate anche dal rapporto.

Informazioni

Simone Peter, segretaria della commissione,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commissione degli affari giuridici (CAG)

16.409 Pa.Iv. Leutenegger Oberholzer. Wahlverfahren für den Eidgenössischen Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten oder die -beauftragte

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Das Datenschutzgesetz (DSG) und allenfalls das Parlamentsgesetz (ParlG) sind dahingehend zu ändern, dass die Wahl des oder der Eidgenössischen Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten nicht mehr durch den Bundesrat mit anschliessender Genehmigung durch die Bundesversammlung, sondern durch die Vereinigte Bundesversammlung erfolgt.

Verhandlungen

20.01.2017 SPK-NR Folge gegeben
31.03.2017 SPK-SR Zustimmung

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 20.01.2017

Mit 13 zu 6 Stimmen bei 3 Enthaltungen fand eine Initiative von Nationalrätin Susanne Leutenegger Oberholzer (S, BL) eine Mehrheit. Die Initiative verlangt, dass der oder die Eidgenössische Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragte (EDÖB) inskünftig durch die Vereinigte Bundesversammlung gewählt werden soll (16.409). Bisher erfolgte diese Wahl durch den Bundesrat, bedurfte aber der Bestätigung durch die Bundesversammlung. Die Kommission kritisiert an diesem Verfahren, dass die Bundesversammlung vor ein «fait accompli» gestellt wird und fast nicht umhin kommt, die Wahl der vom Bundesrat vorgeschlagenen Person zu bestätigen. Diese Zwitterlösung befriedigt nicht, weshalb die Wahlkompetenz bei der Bundesversammlung liegen sollte.

16.409 Iv.pa. Leutenegger Oberholzer. Procédure de désignation du Préposé fédéral à la protection des données et à la transparence

Me fondant sur les articles 160 alinéa 1 de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante :
La loi fédérale sur la protection des données (LPD) et, si nécessaire, la loi sur le Parlement (LParl) sont modifiées de façon à donner à l'Assemblée fédérale (Chambres réunies) la compétence d'élire désormais le Préposé fédéral à la protection des données et à la transparence (PFPDT), et non plus seulement d'approuver sa nomination par le Conseil fédéral.

Délibérations

20.01.2017 CIP-CN Donné suite
31.03.2017 CIP-CE Adhésion

Communiqué de presse des institutions politiques du Conseil national du 20.01.2017

Par 13 voix contre 6 et 3 absentions, la commission a donné suite à une autre initiative parlementaire déposée par la conseillère nationale Susanne Leutenegger Oberholzer (16.409), qui vise à ce que le Préposé fédéral à la protection des données et à la transparence (PFPDT) soit désormais élu par l'Assemblée fédérale (Chambres réunies). Actuellement, celle-ci doit seulement approuver la nomination du PFPDT par le Conseil fédéral. La commission critique cette procédure, qui met l'Assemblée fédérale devant le fait accompli : le Parlement n'a pratiquement pas d'autre choix que de confirmer la nomination de la personne désignée par le Conseil fédéral. Ce système mixte n'étant pas satisfaisant, la commission estime que la compétence d'élire le PFPDT devrait incomber à l'Assemblée fédérale.

16.409 Iv.pa. Leutenegger Oberholzer. Procedura di nomina dell'incaricato federale della protezione dei dati e della trasparenza

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa:
La legge federale sulla protezione dei dati (LPD) ed eventualmente la legge sul Parlamento (LParl) devono essere modificate in modo che l'incaricato federale della protezione dei dati e della trasparenza sia nominato dall'Assemblea federale plenaria e non, come avviene finora, dal Consiglio federale con la successiva approvazione dell'Assemblea federale.

Deliberazioni

20.01.2017 CIP-CN È dato seguito
31.03.2017 CIP-CS Adesione

Comunicato stampa delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 20.01.2017

Con 13 voti contro 6 e 3 astensioni è stata accolta un'altra iniziativa parlamentare della consigliera nazionale Susanne Leutenegger Oberholzer (S, BL). L'iniziativa chiede che in futuro l'Incaricato federale della protezione dei dati e della trasparenza (IFPDT) sia nominato dall'Assemblea federale plenaria e non, come avviene finora, dal Consiglio federale con la successiva approvazione dell'Assemblea federale (16.409). Secondo la Commissione con questa procedura l'Assemblea federale sarebbe posta di fronte al fatto compiuto e non le resterebbe praticamente altro da fare che confermare la persona proposta dal Consiglio federale. Questa soluzione ambigua è insoddisfacente, ragion per la quale la competenza di nomina dovrebbe essere conferita all'Assemblea federale.

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Ständerates vom 31.03.2017

Soll der oder die Eidgenössische Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragte (EDÖB) inskünftig durch die Vereinigte Bundesversammlung gewählt werden? Die SPK des Ständerates teilt die Auffassung ihrer Schwesterkommission des Nationalrates, dass das heutige Verfahren nicht befriedigt und stimmt einer entsprechenden parlamentarischen Initiative mit 9 zu 3 Stimmen zu (16.409 Pa.Iv. Leutenegger Oberholzer. Wahlverfahren für den Eidgenössischen Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten oder die -beauftragte). Bisher erfolgt diese Wahl durch den Bundesrat, bedarf aber der Bestätigung durch die Bundesversammlung. Die SPK des Ständerates weist darauf hin, dass die Einordnung der oder des EDÖB in die Behördenorganisation (Aufsicht, personalrechtliche Stellung) noch näher geprüft werden muss, wenn sie oder er durch die Bundesversammlung gewählt wird.

Communiqué de presse des institutions politiques du Conseil des Etats du 31.03.2017

L'Assemblée fédérale (Chambres réunies) doit-elle désormais élire le Préposé fédéral à la protection des données et à la transparence et non plus seulement approuver la nomination de ce dernier par le Conseil fédéral ? Considérant, à l'instar de son homologue du Conseil national, que la procédure actuelle n'est pas satisfaisante, la commission a approuvé, par 9 voix contre 3, une initiative parlementaire en ce sens (16.409 n « Procédure de désignation du Préposé fédéral à la protection des données et à la transparence »), déposée par la conseillère nationale Susanne Leutenegger Oberholzer. La commission met en évidence la nécessité d'examiner plus avant la place que doit occuper le Préposé fédéral à la protection des données et à la transparence dans l'organisation des autorités (surveillance, statut) si l'intéressé est élu par l'Assemblée fédérale.

Comunicato stampa delle istituzioni politiche del Consiglio degli Stati del 31.03.2017

In futuro l'Incaricato federale della protezione dei dati e della trasparenza (IFPDT) dovrà essere nominato dall'Assemblea federale plenaria? La CIP-S condivide il parere della Commissione omologa del Consiglio nazionale, secondo cui l'attuale procedura non è soddisfacente e approva una corrispondente iniziativa parlamentare con 9 voti contro 3 (16.409 Iv. Pa. Leutenegger Oberholzer. Procedura di nomina dell'Incaricato federale della protezione dei dati e della trasparenza). Finora tale nomina è decisa dal Consiglio federale previa ratifica dell'Assemblea federale. La CIP-S sottolinea che, se la nomina fosse di competenza dell'Assemblea federale, l'inserimento dell'IFPDT nell'organizzazione delle autorità (vigilanza, posizione dei collaboratori dal profilo del diritto del personale) dovrebbe essere ulteriormente approfondito.

Die Staatspolitische Kommission des Nationalrates hat am 24.05.2019 getagt.

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

Auskünfte

Ruth Lüthi, stv. Kommissionssekretärin,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

La Commission des institutions politiques du Conseil national s'est réunie le 24.05.2019.

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

Renseignements

Ruth Lüthi, secrétaire adjointe
de la commission,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

La Commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale si è riunita il 24.05.2019.

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

Informazioni

Ruth Lüthi, segretaria supplente della commissione,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

16.430 Pa.Iv. Flach. Den Majestätsbeleidigungs-Artikel 296 StGB aufheben

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Das Strafgesetzbuch wird wie folgt geändert:
Art. 296
Aufgehoben
Artikel 302 Absätze 2 und 3 des Strafgesetzbuches sind entsprechend anzupassen.

Verhandlungen

06.04.2017 RK-NR Folge gegeben
14.08.2017 RK-SR Zustimmung

Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates vom 07.04.2017

Die Kommission hat sich im Rahmen der Vorprüfung der parlamentarischen Initiative Flach 16.430 mit Artikel 296 des Strafgesetzbuches betreffend die Majestätsbeleidigung beschäftigt. Sie hat der Initiative mit 13 zu 11 Stimmen bei 1 Enthaltung Folge gegeben, mit der Begründung, dass diese Bestimmung nicht mehr zeitgemäss sei. Die Kommission der Ansicht, dass das Strafgesetzbuch auch ohne den fraglichen Artikel die notwendigen gesetzlichen Grundlagen zur Verfügung stellt, um solchen Arten von Verletzungen zu bestrafen.

Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Ständerates vom 15.08.2017

Die Kommission teilt die Ansicht ihrer Schwesterkommission, wonach Art. 296 StGB nicht mehr zeitgemäss sei. Sie stimmt mit 7 zu 4 Stimmen bei 1 Enthaltung der parlamentarischen Initiative Flach zu (16.430 Den Majestätsbeleidigungs-Artikel 296 StGB aufheben). Die Kommission ist insbesondere der Ansicht, dass die Streichung der Bestimmung für die Aussenpolitik der Schweiz eine Erleichterung darstellen würde. Das Geschäft geht nun zurück in die RK-N, die eine entsprechende Vorlage ausarbeiten wird.

16.430 Iv.pa. Flach. Lèse-majesté. Abroger l'article 296 CP

Me fondant sur les articles 160 alinéa 1 de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante :
Le Code pénal est modifié comme suit :
Art. 296
Abrogé
L'article 302 alinéas 2 et 3 sera adapté en conséquence.

Délibérations

06.04.2017 CAJ-CN Donné suite
14.08.2017 CAJ-CE Adhésion

Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil national du 07.04.2017

Dans le cadre de l'examen préalable de l'initiative parlementaire Flach 16.430, la commission s'est penchée sur l'art. 296 du code pénal, qui porte sur la lèse-majesté. Par 13 voix contre 11 et 1 abstention, elle a décidé de donner suite à l'initiative, considérant que la disposition en question n'était plus adaptée aux réalités actuelles. La commission estime que, même amputé de cet article, le code pénal offrirait encore toutes les bases légales nécessaires pour que les atteintes de ce type puissent être punies.

Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil des Etats du 15.08.2017

Tout comme son homologue du Conseil national, la commission considère que la disposition de l'art. 296 CP n'est plus adaptée aux réalités actuelles. Elle a donc décidé, par 7 voix contre 4 et 1 abstention, d'approuver l'initiative parlementaire 16.430 « Lèse-majesté. Abroger l'article 296 CP » déposée par le conseiller national Beat Flach. Elle estime en particulier que cette abrogation sera positive pour la politique étrangère suisse. L'objet est maintenant renvoyé à la commission du Conseil national afin que celle-ci élabore un projet ad hoc.

16.430 Iv.pa. Flach. Abrogare l'articolo 296 del Codice penale concernente il reato di lesa maestà

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa:
Il Codice penale è modificato come segue:
Art. 296
Abrogato
L'articolo 302 capoversi 2 e 3 del Codice penale va adeguato di conseguenza.

Deliberazioni

06.04.2017 CAG-CN È dato seguito
14.08.2017 CAG-CS Adesione

Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale del 07.04.2017

Nell'ambito dell'esame preliminare dell'iniziativa parlamentare Flach 16.430 la Commissione si è invece occupata dell'articolo 296 del Codice penale riguardante il reato di lesa maestà. Essa ha dato seguito con 13 voti contro 11 e 1 astensione all'iniziativa motivando questa decisione con il fatto che tale disposizione non è più attuale. La Commissione ritiene che, anche senza la disposizione in oggetto, il Codice penale disponga di tutte le necessarie basi legali per punire simili infrazioni.

Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio degli Stati del 15.08.2017

La Commissione condivide la posizione della sua omologa secondo cui l'articolo 296 CP non sarebbe più attuale. Con 7 voti contro 4 e 1 astensione essa accoglie l'iniziativa parlamentare Flach (16.430 Abrogare l'articolo 296 del Codice penale concernente il reato di lesa maestà). La Commissione ritiene in particolare che lo stralcio della disposizione rappresenti un'agevolazione per la politica estera svizzera. Questo oggetto torna ora alla CAG-N che elaborerà un progetto in questo senso.

Die Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates hat am 04.04.2019 getagt.

Sie beantragt die Vorlage abzuschreiben.

Auskünfte

Simone Peter, Kommissionssekretärin,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Kommission für Rechtsfragen (RK)

La Commission des affaires juridiques du Conseil national s'est réunie le 04.04.2019.

Elle propose de classer l'objet.

Renseignements

Simone Peter, secrétaire de la commission,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commission des affaires juridiques (CAJ)

La Commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale si è riunita il 04.04.2019.

La Commissione propone di stralciare di ruolo l'oggetto.

Informazioni

Simone Peter, segretaria della commissione,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commissione degli affari giuridici (CAG)

16.439 Pa.Iv. Kuprecht. Stärkung der Kantonsautonomie bei den regionalen Stiftungsaufsichten über das BVG

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Die Autonomie der kantonalen und regionalen Aufsichtsbehörden über die beruflichen Vorsorgeeinrichtungen ist zu stärken. Insbesondere der Artikel 64a ist entsprechend anzupassen. Sie bestimmen in eigener Verantwortung die Aufsichtsorgane und unterbreiten der Oberaufsichtskommission ihre Jahresberichte zur Kenntnisnahme.

Verhandlungen

14.11.2016 SGK-SR Folge gegeben
11.05.2017 SGK-NR Keine Zustimmung
14.06.2018 SR Folge gegeben
02.05.2019 SGK-NR Keine Zustimmung

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 14.06.2018

Ständerat will Kantone bei Stiftungsaufsicht über das BVG stärken
Der Ständerat will die Autonomie der kantonalen und regionalen Aufsichtsbehörden über die beruflichen Vorsorgeeinrichtungen stärken. Er hat einer parlamentarischen Initiative von Alex Kuprecht (SVP/SZ) Folge gegeben.
Der Vorstoss fordert eine Änderung des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG). Demnach sollen die kantonalen und regionalen Aufsichtsbehörden in eigener Verantwortung die Aufsichtsorgane bestimmen und der Oberaufsichtskommission (OAK)

16.439 Iv.pa. Kuprecht. LPP. Renforcer l'autonomie des cantons dans la surveillance régionale des fondations de prévoyance

Me fondant sur les articles 160 alinéa 1 de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante :
L'autonomie des autorités cantonales et régionales chargées de la surveillance des institutions de prévoyance professionnelle sera renforcée. L'article 64a de la loi fédérale sur la prévoyance professionnelle vieillesse survivants et invalidité (LPP) sera notamment adapté en conséquence. Les cantons détermineront sous leur propre responsabilité les organes de surveillance et les autorités cantonales et régionales de surveillance soumettront leur rapport annuel à la Commission de haute surveillance pour qu'elle en prenne connaissance.

Délibérations

14.11.2016 CSSS-CE Donné suite
11.05.2017 CSSS-CN Ne pas donner suite
14.06.2018 CE Donné suite
02.05.2019 CSSS-CN Ne pas donner suite

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 14.06.2018

Le Conseil des Etats veut renforcer l'autonomie cantonale
Les conseillers d'Etat devraient aussi pouvoir siéger dans les conseils de surveillance des fonds de prévoyance professionnelle. Le Conseil des Etats a donné suite tacitement à une initiative parlementaire d'Alex Kuprecht (UDC/SZ). Le National doit encore se prononcer.
Alex Kuprecht s'insurge notamment contre l'influence toujours plus grande de la Commission de haute surveillance de la LPP. Les sénateurs partagent ces craintes. Ils entendent donner davantage d'autonomie aux autorités de surveillance régionales et cantonales et leur

16.439 Iv.pa. Kuprecht. Rafforzare tramite la LPP l'autonomia cantonale nell'ambito della vigilanza regionale sulle fondazioni

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa.
L'autonomia delle autorità cantonali e regionali incaricate della vigilanza sugli istituti di previdenza professionale deve essere rafforzata. In particolare, occorre modificare in tal senso l'articolo 64a della legge federale sulla previdenza professionale sulla vecchiaia, i superstiti e l'invalidità (LPP): i Cantoni designano autonomamente gli organi di vigilanza e sottopongono i loro rapporti annuali alla Commissione di alta vigilanza per conoscenza.

Deliberazioni

14.11.2016 CSSS-CS È dato seguito
11.05.2017 CSSS-CN Nessuna adesione
14.06.2018 CS È dato seguito
02.05.2019 CSSS-CN Nessuna adesione

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 14.06.2018

Il Consiglio degli Stati ha tacitamente approvato una mozione di Alex Kuprecht (UDC/SZ) che chiede di rafforzare l'autonomia delle autorità di vigilanza cantonali e regionali sugli istituti di previdenza professionale. Approvando l'atto parlamentare, gli Stati vogliono anche inviare un segnale politico secondo cui la garanzia dell'autonomia delle autorità di vigilanza cantonali e regionali deve essere inclusa nel previsto messaggio del Consiglio federale concernente la modernizzazione della sorveglianza nel 1° e nel 2° pilastro.

ihre Jahresberichte zur Kenntnisnahme unterbreiten können.
Kuprecht argumentiert, die Einflussnahme der OAK über das BVG habe sich in den vergangenen Jahren ausgeweitet. Die Eingriffe durch Weisungen sowie beantragte Verordnungsänderungen nähmen massiv zu. Es brauche deshalb ein Korrektiv der Kantone.
Kommissionssprecher Josef Dittli (FDP/UR) unterstützte im Namen der Mehrheit das Anliegen. Es sei nicht gerechtfertigt, dass die OAK für organisatorische Fragen Standards festschreibe.

permettre de décider elles-mêmes de la composition de leurs organes.
Le Conseil des Etats prend le contrepied du Conseil fédéral en l'appelant à garantir cette autonomie lorsqu'il présentera son projet de modernisation de la surveillance de l'AVS et du 2e pilier. Dans le projet mis en consultation, le gouvernement propose d'exclure les membres des gouvernements cantonaux des organes de surveillance concernés.
L'aval de la Chambre du peuple à l'initiative d'Alex Kuprecht est loin d'être acquis. Sa commission de la sécurité sociale s'est prononcée par 16 voix contre 4 contre ce texte. Elle estime qu'il faut éviter tout conflit d'intérêts.

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 03.05.2019

Mit 20 zu 2 Stimmen beantragt die Kommission, der **Pa.Iv. Kuprecht. Stärkung der Kantonsautonomie bei den regionalen Stiftungsaufsichten über das BVG** (16.439 s) weiterhin keine Zustimmung zu erteilen.

Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national du 03.05.2019

La commission propose à son conseil, par 20 voix contre 2, de ne pas donner suite à l'initiative parlementaire 16.439 s **« LPP. Renforcer l'autonomie des cantons dans la surveillance régionale des fondations de prévoyance »**, déposée par le Conseiller aux Etats Alex Kuprecht.

Comunicato stampa della commissione sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale del 03.05.2019

Con 20 voti contro 2 la Commissione propone ancora una volta di non accogliere l'**Iv. Pa. Kuprecht. Rafforzare tramite la LPP l'autonomia cantonale nell'ambito della vigilanza regionale sulle fondazioni** (16.439 s).

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

16.456 Pa.Iv. SPK. Kündigung und Änderung von Staatsverträgen. Verteilung der Zuständigkeiten

Medienmitteilung des Staatspolitischen Kommission des Ständerates vom 17.05.2018

Die umstrittene Frage, wer für die Kündigung wichtiger völkerrechtlicher Verträge zuständig ist, soll durch das Gesetz geklärt werden. Der Bundesrat geht davon aus, er sei allein zuständig. Nach dem Gesetzesentwurf der Staatspolitischen Kommission (SPK) des Ständerates soll die Kündigung oder Änderung wichtiger Verträge durch das Parlament oder im Falle eines Referendums durch das Volk genehmigt werden müssen, analog der geltenden Regelung für den Abschluss solcher Verträge.
Die Staatspolitische Kommission (SPK) des Ständerates hat mit 11 zu 0 Stimmen bei 1 Enthaltung einen Gesetzesentwurf angenommen, der die Zuständigkeiten beim Abschluss, bei der Änderung und bei der Kündigung von völkerrechtlichen Verträgen klar regelt (16.456).
Die Antwort auf die Frage, wer für die Kündigung von völkerrechtlichen Verträgen zuständig ist, hat in der Praxis bisher keine wichtige Rolle gespielt. Wichtige Verträge wurden bisher nie gekündigt. Allerdings haben bestimmte Volksinitiativen in der jüngeren Vergangenheit die Frage aufgeworfen, ob wichtige Verträge gekündigt werden sollen. Auch unabhängig von den sich bei einer allfälligen Umsetzung der erwähnten Volksinitiativen stellenden Fragen empfiehlt es sich, eine potenziell derart wichtige Frage klar zu beantworten. Es ist für die Legitimität politischer Entscheide von grosser Bedeutung, dass die Regeln «vor dem Spiel» und nicht «während des Spiels» festgelegt werden.
Der Bundesrat hat in seiner Stellungnahme zu einer Interpellation (14.4249 Ip. Schneider-Schneiter. Schutz der Rechte der Stimmbevölkerung) geltend gemacht, die Bundesverfassung weise ihm die alleinige Zuständigkeit für die Kündigung von Verträgen zu. Die Kommission kann dieser Verfassungsinterpretation nicht folgen.

16.456 Iv.pa. CIP. Dénonciation et modification des traités internationaux. Répartition des compétences

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil des Etats du 17.05.2018

La question - controversée s'il en est - de la compétence de dénoncer ou modifier les traités internationaux est appelée à être tranchée au niveau de la loi. Le Conseil fédéral considère avoir lui seul cette compétence. La Commission des institutions politiques du Conseil des Etats propose, pour sa part, que la dénonciation et la modification de traités importants soient soumises au même régime que la conclusion de pareils traités et doivent être approuvées par le Parlement ou, en cas de référendum, par le peuple.
Par 11 voix contre 0 et 1 abstention, la Commission des institutions politiques du Conseil des Etats a approuvé à l'intention de son conseil un projet de loi qui règle clairement la répartition des compétences en matière de conclusion, de modification et de dénonciation de traités internationaux (16.456).
Jusqu'à présent, la question de savoir à qui revenait la compétence de dénoncer les traités internationaux importait peu en pratique étant donné qu'aucun traité important n'avait encore jamais été dénoncé. Toutefois, des initiatives populaires récentes ont soulevé la question de la dénonciation de traités importants. Indépendamment des questions pouvant se poser dans le cadre de la mise en oeuvre éventuelle de ces initiatives, il serait judicieux de se pencher sur le thème de la compétence en la matière, qui pourrait se révéler d'une grande importance, et de répondre clairement aux questions en suspens. Il est en effet essentiel, pour garantir la légitimité des décisions politiques, de définir les règles avant que le « match » n'ait commencé.
Alors que le Conseil fédéral a estimé, dans son avis relatif à l'interpellation Schneider-Schneiter 14.4249 « Protection des droits politiques », être seul compétent en matière de dénonciation des traités internationaux en vertu de la Constitution (Cst.), la commission ne peut se rallier à cette interprétation.

16.456 Iv.pa. CIP. Denuncia e modifica di trattati internazionali. Ripartizione delle competenze

Comunicato stampa delle commissioni delle istituzioni politiche del Consiglio degli Stati del 17.05.2018

La questione controversa su chi sia competente per la denuncia di importanti trattati internazionali deve essere chiarita nella legge. Il Consiglio federale ritiene di averne la competenza esclusiva. Secondo il progetto di legge della Commissione delle istituzioni politiche del Consiglio degli Stati, la denuncia e la modifica di importanti trattati deve essere approvata dal Parlamento o, nel caso di un referendum, dal Popolo, analogamente al disciplinamento vigente per la conclusione di tali trattati.
La Commissione delle istituzioni politiche del Consiglio degli Stati ha accolto con 11 voti contro 0 e 1 astensione un progetto di legge volto a disciplinare in modo chiaro le competenze per la conclusione, la modifica e la denuncia dei trattati internazionali (16.456).
Sapere a chi compete la denuncia di trattati internazionali è una questione che finora non ha avuto rilevanza nella pratica, dal momento che a tutt'oggi non sono mai stati denunciati trattati importanti. Tuttavia, alcune recenti iniziative popolari hanno sollevato tale questione. A prescindere dai problemi che si porrebbero nel caso di un'eventuale attuazione delle iniziative menzionate, è opportuno chiarire una questione che potrebbe assumere grande rilevanza. È fondamentale per la legittimità delle decisioni politiche che le regole siano stabilite prima del «fischio d'inizio della partita» e non durante il suo svolgimento.
In un suo parere relativo a un'interpellanza (14.4249 Ip. Schneider-Schneiter. Tutela dei diritti dei votanti), il Consiglio federale ha rilevato che la Costituzione federale gli attribuisce la competenza esclusiva di denunciare i trattati. La Commissione non condivide questa interpretazione della Costituzione. Questa controversa questione deve pertanto essere disciplinata nella legge nel quadro del diritto positivo.
La Commissione è convinta che il diritto costituzionale in vigore disciplini già

Daher muss diese umstrittene Frage durch das Gesetz positivrechtlich beantwortet werden.
Die Kommission ist überzeugt, dass bereits das geltende Verfassungsrecht die Frage klar beantwortet: Die Zuständigkeiten für den Abschluss von völkerrechtlichen Verträgen müssen auch für die Kündigung und Änderung dieser Verträge gelten. Die Zuständigkeiten der Bundesversammlung für die Genehmigung des Abschlusses wichtiger Verträge und die diesbezüglichen Referendumsrechte müssen in analoger Weise auch für wichtige Kündigungen und Änderungen von Verträgen gelten. Es gilt ein Parallelismus der Zuständigkeiten für die nationale und für die internationale Rechtsetzung.
Massgebend für die Beantwortung der Frage, ob die Kündigung oder Änderung eines Vertrages durch die Bundesversammlung genehmigt und ob dieser Genehmigungsbeschluss dem Referendum unterstellt werden muss, muss der Inhalt der Vertragsbestimmungen sein. Enthält eine Änderung wichtige rechtsetzende Bestimmungen, die zum Beispiel Rechte und Pflichten von Personen festhalten, so bedarf sie derselben demokratischen Legitimation wie die Aufhebung oder Änderung eines nationalen Gesetzes. Dies gilt auch für die Kündigung von Verträgen, welche wichtige Auswirkungen auf die Rechtsstellung der Schweiz oder ihrer Bevölkerung haben.
Der Gesetzesentwurf stellt auch klar, dass der Bundesrat einen Vertrag selbstständig, d.h. ohne vorgängige Genehmigung durch die Bundesversammlung kündigen muss, wenn eine Verfassungsbestimmung die Kündigung eines völkerrechtlichen Vertrages unmissverständlich verlangt. Dies gilt ausschliesslich bei direkt anwendbaren Verfassungsbestimmungen, die für die Beurteilung der Notwendigkeit einer Kündigung keinen Ermessensspielraum offenlassen. Ein Beispiel wäre im Falle ihrer Annahme die «Begrenzungsinitiative», die vom Bundesrat zwingend die Kündigung des Freizügigkeitsvertrags mit der EU fordert. Wenn hingegen andererseits die «Selbstbestimmungsinitiative» fordert, völkerrechtliche Verträge seien «nötigenfalls» zu kündigen, falls völkerrechtliche Verpflichtungen der

C'est pourquoi il est nécessaire que la loi réponde à cette question controversée et que ce point soit ainsi réglé dans le droit positif.
La commission est convaincue que le droit constitutionnel en vigueur règle déjà clairement cette question : les compétences en matière de conclusion de traités internationaux doivent également s'appliquer à la dénonciation et à la modification de ces mêmes traités. Les compétences de l'Assemblée fédérale d'approuver la conclusion de traités importants et les droits référendaires y afférents doivent s'appliquer par analogie aux dénonciations et modifications importantes de traités. Il existe un parallélisme entre les compétences pour légiférer au niveau national et au niveau international.
C'est le contenu des dispositions d'un traité qui doit être déterminant pour savoir si la dénonciation ou la modification de ce traité doit être approuvée par l'Assemblée fédérale et si la décision d'approbation doit être soumise à référendum. Si une modification contient des dispositions importantes fixant des règles de droit, qui définissent par exemple les droits et les obligations de certaines personnes, elle nécessite la même légitimité démocratique que l'abrogation ou la modification d'une loi nationale. Cela vaut également pour la dénonciation de traités ayant des effets importants sur la situation juridique en Suisse ou la population du pays.
Le projet précise également que le Conseil fédéral doit dénoncer seul - autrement dit, sans l'approbation préalable de l'Assemblée fédérale - des traités internationaux lorsqu'une disposition constitutionnelle prescrit expressément leur dénonciation. Ce principe s'applique uniquement aux dispositions constitutionnelles directement applicables qui ne laissent aucune marge de manoeuvre quant à la détermination de la nécessité d'une dénonciation. Ce cas de figure surviendrait par exemple en cas d'acceptation de l'initiative dite « de limitation » , qui exige du Conseil fédéral qu'il dénonce l'accord sur la libre circulation des personnes avec l'UE. Par contre, dans le cas de l'initiative « pour l'autodétermination » , qui exige que les traités internationaux concernés soient dénoncés « au besoin » lorsqu'il y a

chiaramente la questione: le competenze in materia di conclusione di trattati internazionali devono valere anche per la denuncia e la modifica di questi stessi trattati. Le competenze dell'Assemblea federale per l'approvazione della conclusione di importanti trattati e i relativi diritti referendari devono valere analogamente anche per importanti denunce e modifiche di trattati. Esiste un parallelismo tra le competenze in materia di legislazione a livello nazionale e a livello internazionale.
È il contenuto delle disposizioni di un trattato a essere determinante per stabilire se la denuncia o la modifica di quest›ultimo debba essere approvata dall›Assemblea federale e se la decisione di approvazione debba essere sottoposta al referendum. Se contiene disposizioni importanti che sanciscono norme di diritto, definendo per esempio diritti e doveri delle persone, una modifica di un trattato necessita della stessa legittimità democratica dell›abrogazione o della modifica di una legge nazionale. Lo stesso vale per la denuncia di trattati che hanno ripercussioni importanti sulla situazione giuridica della Svizzera o della sua popolazione.
Il progetto di atto normativo sancisce chiaramente che il Consiglio federale è tenuto a denunciare autonomamente un trattato, dunque senza un'approvazione preventiva da parte dell'Assemblea federale, qualora una disposizione costituzionale imponga espressamente la denuncia di un trattato internazionale. Questo vale unicamente se le disposizioni costituzionali applicabili direttamente non lasciano spazio all'interpretazione nel valutare la necessità di una denuncia. Si può menzionare, ad esempio, l'iniziativa popolare «Per un'immigrazione moderata (Iniziativa per la limitazione)» che impone al Consiglio federale di denunciare l'Accordo sulla libera circolazione delle persone con l'UE. Per contro esiste un margine di apprezzamento nel caso, ad esempio, dell'iniziativa popolare «Il diritto svizzero anziché giudici stranieri (Iniziativa per l'autodeterminazione)», che chiede di denunciare «se necessario» trattati internazionali, qualora obblighi internazionali contraddicano la Costituzione federale. In questo caso la valutazione della necessità di una denuncia non può

Bundesverfassung widersprechen, so kann die Beurteilung der Notwendigkeit der Kündigung nicht dem Bundesrat überlassen bleiben; diese Frage muss durch die Bundesversammlung und im Falle eines Referendums durch das Volk beantwortet werden können. Eine Kommissionsminderheit möchte auf diese Bestimmung verzichten. Der Vorrang von direkt anwendbarem Verfassungsrecht sei einerseits selbstverständlich; eine diesbezügliche Klarstellung sei folglich unnötig. Andererseits könnte die Bestimmung aber auch Unklarheit schaffen, indem sie missverstanden werden könnte als verbindlicher Auftrag an den Bundesrat zur selbstständigen Kündigung auch in Fällen, in welchen ein Ermessensspielraum besteht, dessen Beurteilung dem Parlament und ggf. dem Volk zustehen muss.
Der Bericht und der Erlassentwurf der Kommission sowie der Bericht über die die Ergebnisse der Vernehmlassung können unter folgendem Link eingesehen werden: https://www.parlament.ch/de/organe/kommissionen/sachbereichskommissionen/kommissionen-spk/berichte-vernehmlassungen-spk/vernehmlassung-spk-16-456

conflit entre les obligations de droit international et les dispositions constitutionnelles, ce n'est pas au Conseil fédéral de déterminer si une dénonciation est nécessaire, mais à l'Assemblée fédérale et, en cas de référendum, au peuple. Une minorité de la commissionsouhaite renoncer à cette disposition. D'une part, elle considère qu'il va de soi qu'une disposition constitutionnelle directement applicable a la priorité et qu'une clarification à ce sujet est dès lors inutile ; d'autre part, elle estime que la disposition risquerait d'être interprétée - à tort - comme un mandat impératif au Conseil fédéral de dénoncer lui-même des dispositions même quand il existe une marge de manoeuvre qui doit être évaluée par le Parlement et, le cas échéant, par le peuple.
Le rapport et le projet d'acte de la commission ainsi que le rapport contenant les résultats de la consultation sont disponibles à l'adresse suivante :
https ://www.parlament.ch/fr/organe/commissions/commissions-thematiques/commissions-cip/rapports-consultations-cip/vernehmlassung-spk-16-456

essere lasciata al Consiglio federale, ma deve essere affidata al Parlamento e, in caso di referendum, al Popolo. Una minoranza della Commissione vorrebbe rinunciare a questa disposizione, ritenendo scontata la precedenza del diritto costituzionale direttamente applicabile e di conseguenza non necessario un chiarimento in tal senso. D'altro canto, la disposizione potrebbe addirittura introdurre un'incertezza nel senso che anche in casi in cui esiste un margine d'apprezzamento - e quindi la valutazione spetterebbe al Parlamento ed eventualmente al Popolo - si potrebbe intendere che sia necessariamente il Consiglio federale a dover procedere autonomamente alla denuncia.
Il rapporto e il progetto della Commissione e il rapporto concernente i risultati della consultazione sono a disposizione al seguente link: https://www.parlament.ch/it/organe/commissioni/commissioni-tematiche/commissioni-cip/rapporti-consultazioni-cip/vernehmlassung-spk-16-456

Medienmitteilung des Bundesrates vom 16.08.2018

Die Parlamentarische Initiative 16.456 der Staatspolitischen Kommission des Ständerates verlangt, dass die Kündigung von völkerrechtlichen Verträgen inskünftig nicht mehr grundsätzlich in der Zuständigkeit des Bundesrates liegen soll. Die Zuständigkeit soll sich neu nach der Tragweite der Kündigung beurteilen. Hat die Kündigung wichtige Auswirkungen auf die Rechtsstellung der Schweiz oder ihrer Bevölkerung soll sie durch das Parlament genehmigt und dieser Genehmigungsbeschluss dem Referendum unterstellt werden. In seiner heute verabschiedeten Stellungnahme begrüsst der Bundesrat die vorgeschlagene neue Regelung. Er ist aber der Ansicht, dass für die Umsetzung der Parlamentarischen Initiative 16.456 eine Verfassungsgrundlage erforderlich ist.

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 16.08.2018

L'initiative parlementaire 16.456 de la Commission des institutions politiques du Conseil des Etats demande que la compétence de dénoncer les traités internationaux ne soit plus réservée par principe au Conseil fédéral, mais dépende de la portée de la dénonciation. Lorsque celle-ci a d'importantes répercussions sur la situation juridique de la Suisse ou les droits et obligations de ses citoyens, elle doit être approuvée par le Parlement et l'arrêté d'approbation doit être soumis au référendum. Dans l'avis qu'il a adopté aujourd'hui, le Conseil fédéral se félicite de la réglementation proposée. Il estime toutefois que la mise en oeuvre de l'initiative parlementaire 16.456 nécessite une base constitutionnelle.

Comunicato stampa del Consiglio federale del 16.08.2018

L'iniziativa parlamentare 16.456 della Commissione degli affari politici del Consiglio degli Stati chiede che in futuro la competenza per la denuncia dei trattati internazionali non sia più essenzialmente del Consiglio federale, ma sia invece stabilita in base alla portata della denuncia. Se la denuncia ha importanti ripercussioni sulla posizione giuridica della Svizzera o della sua popolazione dovrà essere approvata dal Parlamento e la decisione di approvazione dovrà essere sottoposta a referendum. Nel parere adottato in data odierna il Consiglio federale valuta positivamente la normativa proposta, è tuttavia dell'opinione che per l'attuazione dell'iniziativa parlamentare 16.456 sia necessaria una base costituzionale.

Verhandlungen

25.08.2016 SPK-SR Beschluss, einen Erlassentwurf auszuarbeiten
17.11.2016 SPK-NR Zustimmung
14.05.2018 Bericht SPK-NR (BBl 2018 3471)
15.08.2018 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 2018 5315)

Entwurf 1
Bundesgesetz über die Zuständigkeiten für den Abschluss, die Änderung und die Kündigung völkerrechtlicher Verträge (BBl 2018 3491)
11.09.2018 SR Beschluss abweichend vom Entwurf

Entwurf 2
Bundesbeschluss über die Zuständigkeiten für die Kündigung völkerrechtlicher Verträge (Entwurf des Bundesrates vom 15.08.2018)
11.09.2018 SR Nichteintreten

Délibérations

25.08.2016 CIP-CE Décision d'élaborer un projet d'acte
17.11.2016 CIP-CN Adhésion
14.05.2018 Rapport CIP-CN (FF 2018 3591)
15.08.2018 Avis du Conseil fédéral (FF 2018 5405)

Projet 1
Loi fédérale sur les compétences en matière de conclusion, de modification et de dénonciation des traités internationaux (FF 2018 3609)
11.09.2018 CE Décision modifiant le projet

Projet 2
Arrêté fédéral sur les compétences en matière de dénonciation des traités internationaux (Projet du Conseil fédéral du 15.08.2018)
11.09.2018 CE Ne pas entrer en matière

Deliberazioni

25.08.2016 CIP-CS Decisione di elaborare un progetto di atto normativo
17.11.2016 CIP-CN Adesione
14.05.2018 Rapporto CIP-CN (FF 2018 2929)
15.08.2018 Parere del Consiglio federale (FF 2018 4491)

Disegno 1
Legge federale sulle competenze di concludere, modificare e denunciare trattati internazionali (FF 2018 2947)
11.09.2018 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)

Disegno 2
Decreto federale ... (Disegno del Consiglio federale del 15.08.2018)
11.09.2018 CS Non entrata in materia

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 11.09.2018

Der Streit zwischen Bundesrat und Parlament darüber, wer für die Kündigung von völkerrechtlichen Verträgen zuständig ist, geht in eine weitere Runde. Der Ständerat hat es am Dienstag abgelehnt, für die neuen geplanten Regeln die Verfassung zu ändern.
Er folgte mit 34 zu 4 Stimmen bei 2 Enthaltungen seiner vorberatenden Kommission, die einstimmig beschlossen hatte, nicht auf die vom Bundesrat beantragte Verfassungsänderung einzutreten. Stützt der Nationalrat diesen Entscheid, wird die neue Kündigungsregel für Abkommen per Gesetz geregelt. Derzeit hält sich der Bundesrat alleine für zuständig. Mit der neuen Kompetenzverteilung ist er zwar einverstanden. Er ist aber der Auffassung, dass dafür eine Verfassungsänderung notwendig ist. Er begründet das unter anderem mit der Tatsache, dass auch die Zuständigkeit für den Abschluss in der Verfassung geregelt ist.

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 11.09.2018

Le Conseil fédéral ne doit pas pouvoir dénoncer seul un traité international important. Le Parlement, voire le peuple, devrait avoir son mot à dire. Le Conseil des Etats a adopté un projet en ce sens. Le National doit encore se prononcer.
Une votation sur cette réforme n'interviendra qu'en cas de référendum. Contrairement au Conseil fédéral, les sénateurs, par 34 voix contre 4, n'ont pas jugé nécessaire, pour davantage de clarté, de revoir au préalable la constitution. Cette dernière ne précise d'ailleurs pas que le Parlement est compétent pour modifier et abroger les lois, a relevé Andrea Caroni (PLR/AR) au nom de la commission.

Question d'actualité
Jusqu'à présent, la question de savoir à qui revenait la compétence de dénoncer les traités internationaux importait peu vu qu'aucun accord important n'a encore été dénoncé. Plusieurs initiatives populaires, dont celles de l'UDC sur l'im-

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 11.09.2018

La denuncia e la modifica di importanti trattati internazionali deve essere approvata dal Parlamento o, nel caso di referendum, dal popolo. È il contenuto di un progetto di legge, che vuole disciplinare in modo chiaro le competenze, accolto oggi dal Consiglio degli Stati. Il dossier va al Nazionale.
La controversa questione legata alle competenze in questo ambito si trascina da tempo. Finora infatti la legge non chiarisce a chi spetti la denuncia di questi accordi, una zona d'ombra che secondo il relatore, Andrea Caroni (PLR/AR), si vuole eliminare con il sopraccitato disegno.
Analogamente al disciplinamento in vigore per la conclusione di tali trattati, il plenum crede che, nel caso in cui lo scenario di una denuncia si concretizzasse, il dossier dovrebbe passare fra le mani delle Camere federali ed eventualmente degli aventi diritto di voto.
Tale opinione va contro il parere del Consiglio federale. Secondo quest'ulti-

Zudem hält die Regierung die neue Regelung für einen Ausbau der Volksrechte, die in der Verfassung geregelt werden müsste. Der Ständerat sieht dies anders.

Kompetenzen klarer geregelt
Der entsprechende Gesetzesentwurf war am Dienstag ebenfalls Thema in der kleinen Kammer. Nach deren Meinung soll künftig festgehalten sein, dass jene Instanz ein Abkommen ändern oder kündigen kann, die auch für den Abschluss zuständig war. Je nach Bedeutung des Vertrags ist das der Bundesrat, das Parlament oder allenfalls das Volk.
Gleichzeitig will die kleine Kammer ausdrücklich im Gesetz festhalten, dass der Bundesrat für den Abschluss und neu auch für die Änderung und die Kündigung von Verträgen mit beschränkter Tragweite zuständig ist.

Ermessensspielraum eingeschränkt
Der Gesetzesentwurf stellt auch klar, dass der Bundesrat einen Vertrag selbständig, das heisst ohne vorgängige Genehmigung durch die Bundesversammlung, kündigen muss, wenn eine Verfassungsbestimmung die Kündigung eines völkerrechtlichen Vertrages unmissverständlich verlangt.
Dies gilt ausschliesslich bei direkt anwendbaren Verfassungsbestimmungen, die für die Beurteilung der Notwendigkeit einer Kündigung keinen Ermessensspielraum offenlassen. Ein Beispiel wäre im Falle ihrer Annahme die Begrenzungsinitiative der SVP, die vom Bundesrat zwingend die Kündigung des Freizügigkeitsvertrags mit der EU fordert.
Wenn hingegen andererseits die Selbstbestimmungsinitiative fordert, völkerrechtliche Verträge seien «nötigenfalls» zu kündigen, falls völkerrechtliche Verpflichtungen der Bundesverfassung widersprechen, so kann die Beurteilung der Notwendigkeit der Kündigung nicht dem Bundesrat überlassen bleiben; diese Frage muss durch die Bundesversammlung und im Falle eines Referendums durch das Volk beantwortet werden können.

Umstrittene Bestimmung
Eine Minderheit im Ständerat wollte auf diese Bestimmung verzichten, un-

migration ou celle d'Ecopop contre la surpopulation, ont toutefois récemment relancé le problème.
Même si, dans ces deux cas, la question d'une dénonciation ne s'est finalement pas posée, la Chambre des cantons juge essentiel de définir les règles avant que le «match» n'ait commencé.
Le problème reviendra par exemple avec l'initiative contre les juges étrangers ou celle dite «de limitation», qui exige du Conseil fédéral qu'il dénonce l'accord sur la libre circulation des personnes avec l'UE.

Parallélisme
La loi doit être modifiée pour tirer les choses au clair. D'autant plus que le Conseil fédéral s'était déclaré compétent pour une dénonciation, avant de se raviser récemment.
Si la compétence d'approuver la conclusion d'un traité revient au peuple et aux cantons (référendum obligatoire), uniquement au peuple (référendum facultatif) ou au Parlement, la même compétence doit s'appliquer à la dénonciation ou à la modification de ce même traité.
Les cantons appliquent déjà cette règle avec les conventions. Le contenu du traité sera déterminant pour savoir si la dénonciation ou la modification doit être approuvée par le Parlement, voire être soumise à référendum.
Si une modification contient des dispositions importantes fixant des règles de droit, elle nécessite la même légitimité démocratique que l'abrogation ou la modification d'une loi. Cela vaut également pour la dénonciation de traités ayant des effets importants sur la situation juridique en Suisse ou la population du pays.

Cas spécial
En consultation, l'UDC s'était prononcée contre le projet. Ce dernier reprend toutefois une proposition du parti. Le Conseil fédéral devra dénoncer seul des traités internationaux lorsqu'une disposition constitutionnelle prescrit expressément leur dénonciation.
Ce principe s'appliquera uniquement s'il n'y a aucune marge de manoeuvre, comme avec l'initiative «de limitation». Par contre, dans le cas de l'initiative «pour l'autodétermination», qui exige que les traités internationaux concernés

mo, infatti, la Costituzione gli attribuisce la competenza esclusiva sul tema. Non condividendo l'interpretazione dell'esecutivo, la commissione preparatoria aveva avviato nel gennaio scorso una consultazione su un progetto di modifica legislativa in grado di dissipare i dubbi.

Chiarire subito le regole del gioco
Sapere a chi spetta la denuncia di trattati internazionali è un interrogativo che finora non ha avuto rilevanza nella pratica, essendo una situazione mai verificatasi. Tuttavia, alcune recenti iniziative popolari (come quella dell'UDC sull'immigrazione di massa e di ECOPOP sul sovrappopolamento) hanno sollevato la questione.
È dunque fondamentale per la legittimità delle decisioni politiche che le regole siano stabilite prima «del fischio d›inizio della partita e non durante il suo svolgimento», secondo Caroni.
È il contenuto delle disposizioni di un accordo a essere determinante per stabilire se la denuncia o la modifica di quest›ultimo debba essere approvata dall›Assemblea federale e se la decisione vada sottoposta a referendum. Infatti, qualora venissero sanciti ad esempio diritti e doveri delle persone, il ritocco del trattato necessita della stessa legittimità democratica dell›abrogazione o della modifica di una legge nazionale. Lo stesso vale per la denuncia in caso di ripercussioni importanti sulla situazione giuridica della Svizzera o della sua popolazione.

Denuncia autonoma del CF solo se imposta
Secondo il progetto di atto normativo, il Consiglio federale è tenuto a denunciare autonomamente un trattato quando una disposizione costituzionale glielo impone, non lasciando spazio all'interpretazione.
È il caso dell'iniziativa popolare «Per un'immigrazione moderata (Iniziativa per la limitazione)» che obbliga il Consiglio federale a denunciare l'Accordo sulla libera circolazione delle persone con l'UE.
Vi è invece margine di apprezzamento ad esempio sui giudici stranieri: nel testo si chiede di prendere il provvedimento «se necessario». Quando si pre-

terlag aber mit 21 zu 17 Stimmen bei einer Enthaltung. SP- und CVP-Vertreter argumentierten vergeblich, dass die Bestimmung auch Unklarheit schaffen könnte, indem sie missverstanden werden könnte als verbindlicher Auftrag an den Bundesrat zur selbständigen Kündigung auch in Fällen, in welchen ein Ermessensspielraum besteht.
In der Gesamtabstimmung stimmte der Ständerat dem Bundesgesetz mit 34 zu 4 Stimmen zu. Als nächstes entscheidet der Nationalrat über die Vorlage.

soient dénoncés «au besoin» lorsqu'il y a conflit entre les obligations de droit international et les dispositions constitutionnelles, le gouvernement ne pourra pas trancher seul.
Cette proposition, adoptée par 21 voix contre 17, a été combattue par le gouvernement et certains sénateurs notamment à gauche. La conseillère fédérale Simonetta Sommuraga a craint que cette disposition tautologique ne contribue pas à la clarté souhaitée, en créant une hiérarchie dans la manière d'appliquer les différentes initiatives populaires.

Précisions
Le projet laisse la compétence au gouvernement de conclure, modifier ou dénoncer des traités si cette compétence lui a été donnée de manière générale par le Parlement ou si la portée est mineure.
S'il fallait dénoncer un accord sans attendre, la même procédure s'appliquerait que celle prévue actuellement pour l'application provisoire d'un traité. Le gouvernement doit consulter les commissions compétentes des deux conseils. Si les deux s'y opposent, la dénonciation urgente doit être abandonnée.
Le Conseil fédéral a exigé qu'on lui laisse le dernier mot («il renonce» à la mesure) vu que sa responsabilité est engagée. Les sénateurs l'ont suivi par 26 voix contre 14.
Enfin, le projet vise à assurer que le Conseil fédéral informe des traités qu'il a dénoncés mais qui relèvent d'un département ou d'un office. Seule la Délégation des commissions de gestion est informée des traités confidentiels ou secrets.
Lorsqu'il a donné son avis sur la réforme, le gouvernement a parallèlement mis en consultation un projet visant à ce que les traités internationaux à caractère constitutionnel soient soumis au référendum obligatoire.

senta questa eventualità, la valutazione va affidata al Parlamento e semmai al popolo.

Die Staatspolitische Kommission des Nationalrates hat am 23.05.2019 getagt.

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

La Commission des institutions politiques du Conseil national s'est réunie le 23.05.2019.

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

La Commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale si è riunita il 23.05.2019.

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

Auskünfte

Ruth Lüthi, stv. Kommissionssekretärin,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

Renseignements

Ruth Lüthi, secrétaire adjointe
de la commission,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques
(CIP)

Informazioni

Ruth Lüthi, segretaria supplente della
commissione,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche
(CIP)

17.019 Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen. Totalrevision

Botschaft vom 15. Februar 2017 zur Totalrevision des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen (BBl 2017 1851)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 16.02.2017

Öffentlichkeitsprinzip: das Beschaffungswesen muss transparent bleiben
Der Bundesrat möchte sämtliche Dokumente in Verbindung mit Beschaffungsverfahren des Bundes dem Geltungsbereich des Öffentlichkeitsgesetzes entziehen. Dies hat er an seiner gestrigen Sitzung entschieden. Sollte das Parlament diesem Entscheid folgen, wird es der Bevölkerung und den Medien bald nicht mehr möglich sein, durch Einblick in die entsprechenden Dokumente nachzuvollziehen, wie die Behörden beim Bezug von Gütern und Dienstleistungen mit Steuergeldern umgehen.
Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 15. Februar 2017 die Botschaft zum revidierten Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB) verabschiedet. Im Gegensatz zum Vernehmlassungsentwurf sieht die vom Eidgenössischen Finanzdepartement (EFD) erarbeitete und vom Bundesrat verabschiedete Fassung eine Sonderregelung gegenüber dem Öffentlichkeitsgesetz vor. Demnach sollen nach Abschluss des Verfahrens neu alle Unterlagen der Anwendung des Öffentlichkeitsgesetzes entzogen werden. Vorbehalten bliebe einzig noch eine Auskunftspflicht gegenüber Behörden. Das heutige Zugangsrecht der Bevölkerung und der Medien würde damit wegfallen. Der EDÖB spricht sich gegen diese Regelung aus: Das deklarierte Transparenzziel des revidierten BÖB würde durch diese Aushöhlung des Öffentlichkeitsgesetzes ins Gegenteil verkehrt. Die Veröffentlichung der Vergaben auf der Beschaffungsplattform simap.ch verschafft der Öffentlichkeit keinen Zugang zu Beschaffungsunterlagen.

17.019 Loi sur les marchés publics. Révision totale

Message du 15 février 2017 concernant la révision totale de la loi fédérale sur les marchés publics (FF 2017 1695)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 16.02.2017

Principe de la transparence : les marchés publics ne doivent pas être exclus
Le Conseil fédéral souhaite exclure du champ d'application de la loi sur la transparence l'ensemble des documents liés aux procédures d'adjudication. Il en a décidé ainsi lors de sa séance d'hier. Si le Parlement suit cette voie, la population et les médias seront bientôt privés de la possibilité de contrôler, à l'aide de ces documents, l'utilisation des deniers publics faite par les autorités pour acquérir des biens et des services.
Lors de sa séance du 15 février 2017, le Conseil fédéral a adopté le message relatif à la modification de la loi fédérale sur les marchés publics (LMP). Contrairement au projet mis en consultation, la version élaborée par le Département fédéral des finances (DFF) et approuvée par le Conseil fédéral prévoit une réglementation spéciale vis-à-vis de la loi sur la transparence. A l'issue des procédures d'adjudication, l'ensemble des documents seraient désormais exclus du champ d'application de cette loi, sous réserve des devoirs légaux d'information des autorités. Il en résulte que le droit d'accès aux documents officiels, actuellement accordé à la population et aux médias, serait supprimé. Le PFPDT s'oppose à la nouvelle réglementation : la transparence visée par la révision de la LMP aboutirait au contraire à une érosion du principe de la transparence. La publication des appels d'offres sur la plateforme des marchés publics simap.ch ne permet pas d'accéder aux documents des procédures d'adjudications.
Le droit d'accès aux documents officiels accordé à la population et aux médias - dont l'abrogation est désormais souhaitée par le Conseil fédéral - a permis par le passé de révéler des manque-

17.019 Legge federale sugli acquisti pubblici. Revisione totale

Messaggio del 15 febbraio 2017 concernente la revisione totale della legge federale sugli acquisti pubblici (FF 2017 1587)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 16.02.2017

Principio di trasparenza: gli appalti pubblici devono rimanere trasparenti
Il Consiglio federale intende escludere dal campo di applicazione della legge sulla trasparenza tutti i documenti relativi alle procedure di appalto della Confederazione. Lo ha deciso nella sua seduta di ieri. Se il Parlamento si allineerà a questa decisione, per la popolazione e i media non sarà presto più possibile desumere dai relativi documenti come le autorità gestiscono il denaro dei contribuenti in occasione di acquisti di beni e servizi.
Nella seduta del 15 febbraio 2017 il Consiglio federale ha approvato il messaggio concernente la revisione totale della legge federale sugli acquisti pubblici (LAPub). Contrariamente a quanto previsto nell'avamprogetto, il testo elaborato dal Dipartimento federale delle finanze (DFF) e approvato dal Consiglio federale prevede un disciplinamento speciale rispetto alla legge sulla trasparenza: al termine della procedura di aggiudicazione tutti i documenti verranno esclusi dal campo d'applicazione della legge sulla trasparenza. Sarebbe fatto salvo soltanto un obbligo di informare le autorità, mentre gli attuali diritti di accesso di cui beneficiano pubblico e media verrebbero aboliti. L'Incaricato federale della protezione dei dati e della trasparenza (IFPDT) è contrario al nuovo regime: l'obiettivo dichiarato della revisione della LAPub in materia di trasparenza verrebbe compromesso a causa di questo indebolimento della legge sulla trasparenza. La pubblicazione delle aggiudicazioni sulla piattaforma per gli appalti pubblici simap.ch non assicura al pubblico alcun accesso alla documentazione sugli appalti.

Der nach dem Willen des Bundesrates abzuschaffende Zugang der Bevölkerung und der Medien konnte in der Vergangenheit zur Aufdeckung von schwerwiegenden, die Steuerpflichtigen teuer zu stehen kommenden Beschaffungspannen beitragen, in deren Folge wichtige Lehren gezogen werden konnten. Gerade im besonders sensiblen Bereich des Beschaffungswesens ist es unumgänglich, die uneingeschränkte Geltung des Öffentlichkeitsgesetzes beizubehalten. Soweit Beschaffungsunterlagen Geschäftsgeheimnisse oder Preiskalkulationen enthalten, wird deren Vertraulichkeit vom Öffentlichkeitsgesetz explizit und umfassend geschützt. Diese Akten dem Zugang der Bevölkerung zu entziehen, erweist sich somit als schwer nachvollziehbar, zumal auch im Vernehmlassungsverfahren von keiner Seite entsprechende Anliegen geäussert worden sind.

ments graves et coûteux (pour le contribuable) aux principes qui régissent l'adjudication des marchés publics. Des enseignements importants ont pu être tirés de ces dysfonctionnements. C'est pourquoi, l'application sans restriction de la loi sur la transparence doit être préservée, tout particulièrement dans le domaine très sensible de l'adjudication des marchés publics. La loi sur la transparence protège déjà explicitement et exhaustivement la confidentialité des secrets d'affaires et des calculs de prix, tous deux contenus dans les documents des procédures d'adjudications. Soustraire ces documents de la consultation de la population parait difficilement justifiable, d'autant plus qu'aucune demande en ce sens n'a été formulée durant la procédure de consultation relative à la modification de la LMP.

L'accesso del pubblico e dei media alla documentazione sugli appalti pubblici, che ora il Consiglio federale vuole negare, nel passato poteva contribuire a far luce su gravi intoppi nel settore degli appalti pubblici che sarebbero costati cari ai contribuenti e dalle cui conseguenze potevano essere tratti importanti insegnamenti. Proprio nel settore particolarmente delicato degli appalti pubblici è assolutamente necessario applicare senza riserve la legge sulla trasparenza. Nella misura in cui la documentazione relativa agli appalti pubblici contiene segreti d'affari o offerte, la loro confidenzialità è garantita esplicitamente e pienamente dalla legge sulla trasparenza. Negare al pubblico l'accesso a questi atti risulta così di difficile comprensione, anche perché nella procedura di consultazione nessuno ha espresso una richiesta in tal senso.

Verhandlungen

Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB) (BBl 2017 2005)
13.06.2018 NR Beschluss abweichend vom Entwurf
10.12.2018 SR Abweichung
07.03.2019 NR Abweichung

Délibérations

Loi fédérale sur les marchés publics (LMP) (FF 2017 1851)
13.06.2018 CN Décision modifiant le projet
10.12.2018 CE Divergences
07.03.2019 CN Divergences

Deliberazioni

Legge federale sugli appalti pubblici (LAPub) (FF 2017 1741)
13.06.2018 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)
10.12.2018 CS Deroga
07.03.2019 CN Deroga

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 07.03.2019

Bund muss Preisunterschiede bei Bundesaufträgen nicht beachten
Der Nationalrat will, dass der Bund bei der Vergabe von Aufträgen das Preisniveau in anderen Ländern nicht berücksichtigen muss. Das bedeute einen zu grossen bürokratischen Aufwand, befand er.
Der Ständerat wollte dies in dass Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen schreiben. Das sei jedoch aus bürokratisch-technischen Gründen abzulehnen, sagte Corrado Pardini (SP/BE) am Donnerstag namens der Kommissionsmehrheit.
Auch inländische Produkte hätten Bestandteile, die im Ausland eingekauft und in ein Schweizer Produkt eingebaut worden seien - es sei unklar, wie

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 07.03.2019

Le National campe largement sur ses positions en matière de prix
La loi sur les marchés publics ne doit pas mettre la Suisse en porte-à-faux avec les règles de l'OMC. Le National a soutenu jeudi un compromis sur les prix déterminants pour les adjudications, mais il a confirmé une série de divergences avec les sénateurs sur la réforme.
L'enjeu est de taille: la valeur totale des marchés publics en Suisse est estimée à environ 41 milliards de francs. Le projet doit harmoniser les règles d'attribution des marchés publics à l'échelle nationale et renforcer la concurrence grâce à l'assouplissement des procédures, notamment les PME. Il s'agit aussi de répondre aux nouvelles exi-

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 07.03.2019

Acquisti pubblici, ancora divergenze
La legge sugli acquisti pubblici non deve porre la Svizzera in contrasto con le regole dell'Organizzazione mondiale del commercio (OMC). Il Consiglio nazionale ha sostenuto oggi un compromesso sui prezzi determinati per l'aggiudicazione, ma ha ribadito una serie di divergenze con gli Stati.
Il plenum ha seguito tacitamente la sua commissione, che proponeva di relativizzare l'importanza del prezzo durante le aggiudicazioni. Il mercato dovrebbe attribuire l'appalto all'offerta più vantaggiosa, ma per le altre prestazioni il committente dovrebbe tener conto dei vari livelli di prezzo praticati nei Paesi in cui è fornita la prestazione, come vole-

dies in der Praxis gehandhabt werden solle. Zudem sei nicht sicher, ob dies mit WTO-Abkommen vereinbar sei. Der Rat folgte mit 105 Ja-Stimmen zu 70 Nein-Stimmen bei 9 Enthaltungen dieser Argumentation und lehnte den Zusatz ab.
Begrüsst wurde im Rat, dass im Gesetz zum öffentlichen Beschaffungswesen verschiedene Kriterien für die Vergabe festgehalten werden, so neben dem Preis beispielsweise auch Qualität, Verlässlichkeit, Kundendienst, Lieferbedingungen und weiteres mehr.
Dass bei Beschaffungen nicht nur der Preis, sondern auch andere Kriterien berücksichtigt würden, sei ein Paradigmenwechsel, sagte Finanzminister Ueli Maurer. So würden die hohen Lohnkosten in der Schweiz mit Stärken wie Verlässlichkeit und Qualität aufgewogen.

Arbeitsbedingungen am Leistungsort
Der Nationalrat befasste sich auch mit der Frage, ob bei Bundesaufträgen im Inland die Arbeitsrechtsbestimmungen des Unternehmenssitzes oder des Ausführungsortes gelten sollen.
In jedem Kanton würden unterschiedliche Regeln gelten, sagte Sylvia Flückiger (SVP/AG). Deshalb könne, wer für Föderalismus sei, nur für das Leistungsortprinzip stimmen. Nur mit diesem könnten gleich lange Spiesse geschaffen werden, pflichtete Jacqueline Badran (SP/ZH) bei.
Beat Walti (FDP/ZH) argumentierte namens der Minderheit, dass es zu weniger Bürokratie für die Unternehmen führe, wenn die am Herkunftsort geltenden Regeln angewendet würden. Mit 155 Ja-Stimmen zu 26-Nein-Stimmen entschied sich der Nationalrat für das Leistungsortsprinzip. Dies sei geltendes Recht und habe sich sehr bewährt, sagte Pardini.

Organisationen der Arbeitsintegration
Umstritten war die Frage, ob Organisationen der Arbeitsintegration wie Caritas vom Gesetz ausgenommen werden sollen. Dieses sieht vor, dass Aufträge an Behinderteninstitutionen, Wohltätigkeitseinrichtungen und Strafanstalten ausgeschlossen werden. Der Nationalrat will ergänzen, dass auch Organisationen der Arbeitsintegration ausgenommen werden, der Ständerat lehnt es ab.

gences de l'Organisation mondiale du commerce (OMC).
Le National tient à relativiser l'importance du prix lors de l'adjudication. Il a maintenu tacitement que le marché devrait être attribué au soumissionnaire ayant présenté l'offre « la plus avantageuse » . Les prestations standardisées pourraient toutefois être adjugées sur la base du seul critère du prix le plus bas.
Pour les autres prestations, l'adjudicateur pourrait tenir compte des différents niveaux de prix pratiqués dans les pays étrangers où la prestation est fournie comme voulu par les sénateurs. Mais seulement pour les marchés non soumis aux accords internationaux. Par 105 voix contre 70, le National a soutenu ce compromis de l'administration qui doit éviter le dépôt de plaintes contre la Suisse auprès de l'OMC.
L'UDC et le PBD auraient voulu se rallier au Conseil des Etats. C'est la seule façon d'assurer une réelle égalité de traitement et d'éviter un désavantage compétitif pour les entreprises suisses, a justifié Sylvia Flückiger (UDC/AG). Ce serait très difficile à mettre en oeuvre, a relevé Olivier Feller (PLR/VD) au nom de la commission.

Deux enveloppes
La Chambre du peuple tient par ailleurs à introduire la méthode des deux enveloppes par laquelle un adjudicateur pourrait obliger les soumissionnaires à présenter séparément la solution technique et le prix. Le Conseil des Etats veut biffer ce point de la loi.
Les soumissionnaires retenus pour des contrats en Suisse devront en respecter les conditions de travail en vigueur au lieu où la prestation est fournie, a maintenu encore le National par 155 voix contre 26. Le PLR s'est retrouvé isolé à défendre la prise en compte des conditions de travail en Suisse afin d'éviter toute entrave sur le marché intérieur, comme le Conseil des Etats.

Transparence
Côté transparence, une divergence subsiste entre les deux Chambres. Pour le National, l'adjudicateur devrait pouvoir consulter tous les documents à la base du prix et vérifier les coûts imputables pour les marchés d'au moins un million de francs adjugés de gré à gré. Les sé-

vano i «senatori». Ciò tuttavia solo per i mercati che non sono sottoposti ad accordi internazionali.
Il plenum ha poi sostenuto - con 105 voti a 70 - un compromesso proposto dall'amministrazione federale allo scopo di evitare azioni legali presso l'Organizzazione mondiale del commercio (WTO).
Il Nazionale ha inoltre tenuto a introdurre il «sistema delle due buste» tramite le quali un committente potrebbe obbligare un offerente a presentare separatamente la soluzione tecnica e il prezzo. Il Consiglio degli Stati vorrebbe invece eliminare questo punto dalla legge.
Con 155 voti a 26 il plenum ha in seguito ribadito che i committenti scelti per contratti in Svizzera dovranno rispettare le condizioni di lavoro in vigore soltanto laddove la prestazione è fornita.
Fra le due Camere permane anche una divergenza in materia di trasparenza. Per il Nazionale chi vince l'appalto dovrebbe poter consultare i documenti e verificare i prezzi per le commesse da almeno un milione di franchi. I «senatori» vogliono invece stralciare questa regola.
Le due Camere si sono invece già accordate al fine di non permettere al Consiglio federale di fissare i casi in cui esiste un diritto d'esame degli atti e impedire che in linea di principio tutti i documenti relativi alla verifica del prezzo siano segreti.
Contrariamente agli Stati, il Nazionale ha voluto includere la produzione di energia elettrica nel campo di applicazione della legge perché il mercato non è ancora liberalizzato. A suo avviso, un'esclusione sarebbe contraria alle regole del OMC. Per lo stesso motivo, PUBLICA, la cassa di previdenza della Confederazione, dovrebbe essere inclusa nel testo.
Per il Nazionale il Consiglio federale dovrebbe inoltre restare libero di escludere gli acquisti fatti su un mercato settoriale sottoposto a una «concorrenza efficace». Nessuna concessione invece sugli emolumenti. La legge dovrà vietare a un committente che mette a disposizione documenti relativi a bandi di concorso di percepire una tassa. In materia di ricorso, infine, il plenum ha sostenuto la lieve estensione della protezione giuridica proposta dal Consiglio federale.

Es gebe keinen ersichtlichen Grund, diese anders zu behandeln, sagte Badran. Maurer warb vergebens für den Bundesratsentwurf. Dieser sei mit den Kantonen abgesprochen, welche für die Arbeitsintegration zuständig seien. Sie plädierten dafür, dass sie frei seien und dies nicht auf Bundesebene geregelt werden solle.
Der Nationalrat blieb mit 104 Ja-Stimmen zu 79 Nein-Stimmen bei seinem Entscheid, die Organisationen der Arbeitsintegration vom Gesetz auszunehmen.

Stromproduktion dem Gesetz unterstellt
Entschieden hat der Nationalrat zudem, dass die Stromproduktion dem Gesetz unterstellt werden soll. Der Ständerat hatte eine Ausnahme beschlossen. Eine Minderheit forderte eine solche auch im Nationalrat. Sylvia Flückiger argumentierte, dass damit die Branche von regulatorischen Fesseln hätte befreit werden könne.
Finanzminister Ueli Maurer entgegnete, dass die Strommarktliberalisierung im Strommarktgesetz geklärt werden müsse. Er erinnerte auch daran, dass es gegen internationale Verpflichtungen verstossen würde, wenn die Stromproduktion vom Beschaffungsrecht ausgenommen würde. Der Nationalrat folgte ihm mit 113 Ja-Stimmen zu 54-Nein-Stimmen bei einer Enthaltung.
Im Gesetzesentwurf bleiben weiteren Differenzen bestehen. So lehnte der Nationalrat den Änderungsvorschlag des Ständerats und den Einzelantrag von Barbara Gysi (SP/SG) ab, die Bundespensionskasse Publica dem Beschaffungsgesetz zu unterstellen.
Zudem will die grosse Kammer im Gegensatz zum Ständerat, dass Auftraggeber bei freihändig vergebenen Aufträgen im Wert über einer Million Franken Einsicht in sämtliche Akten nehmen können, die als Grundlage zur Preisbildung dienten. Die Unterlagen will der Bundesrat der Geheimhaltung unterstellen.

nateurs veulent biffer cette disposition. Les deux Chambres se sont en revanche déjà entendues pour interdire au Conseil fédéral de fixer de cas où il n'existe pas de droit de regard. Pas question non plus que tous les documents relatifs à la vérification du prix soient en principe secrets, des points qui avaient fait bondir le préposé fédéral à la transparence.

Champ d'application
Contrairement au Conseil des Etats, le National veut inclure la production d'énergie électrique dans le champ d'application de la loi puisque le marché n'est pas encore libéralisé. L'exclusion serait contraire aux règles de l'OMC, a relevé le grand argentier Ueli Maurer. Pour la même raison, PUBLICA, la caisse de prévoyance de la Confédération, doit être soumise à la loi.
La Chambre du peuple tient en revanche à exclure les marchés passés avec les organismes d'insertion professionnelle. Les cantons resteraient de toute façon libres de procéder ou non à un appel d'offres public pour leur marchés et le Conseil fédéral pourrait exempter les acquisitions sur un marché sectoriel soumis à une « concurrence efficace ».
La Chambre du peuple ne veut par ailleurs pas faire de concessions sur les émoluments. La loi doit interdire à un adjudicateur mettant à disposition des documents d'appel d'offres de percevoir un émolument. En matière de recours, le National soutient la légère extension de la protection juridique proposée par le Conseil fédéral.

Medienmitteilung der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerates vom 10.04.2019

In der ersten Runde der Differenzbereinigung zur Revision des öffentlichen Beschaffungswesens (17.019) hat die WAK-S neun Differenzen aufrechterhalten. Zusätzlich stellt sie bei Artikel 24 Absatz 2 mit 11 zu 1 Stimmen einen Rückkommensantrag.
Die folgenden Differenzen bleiben offen:

- Art. 3 Bst. g/Art. 41 Abs. 1: Die Kommissionmehrheit ist in beiden Artikeln weitgehend dem Nationalrat gefolgt, hat Art. 41 Abs. 1 mit 9 zu 3 Stimmen bei 1 Enthaltung aber ergänzt. Da der Preis weiterhin eine Rolle spiele, solle das «vorteilhafteste Angebot» als Angebot mit dem besten Preis-Leistungs-Verhältnis definiert werden.
- Art. 7 Abs. 1: Die Version des Ständerates wurde mit 7 zu 0 Stimmen bei 4 Enthaltungen nochmals angepasst. Sektoren, in denen «de jure» Wettbewerb herrscht, sollen von der Unterstellung ausgenommen werden.
- Art. 10 Bst. i: Die Kommission hält einstimmig am Beschluss des Ständerates fest. Die PUBLICA sei kein öffentliches Unternehmen und gehöre daher nicht dem GPA unterstellt.
- Art. 11 Bst. f/Art. 35 Bst. s: Als Kompromiss schlägt die WAK-S einstimmig vor, gegebenenfalls eine kostendeckende Gebühr zuzulassen.
- Art. 12 Abs. 1: Im Gegensatz zum Nationalrat bleibt die WAK-S bei 6:6 Stimmen mit Stichentscheid des Präsidenten (Bischof, C) bei der Einführung des Herkunftsortsprinzips. Dieses sei den Kantonen durch das Binnenmarktgesetz vorgeschrieben und solle beim Bund entsprechend auch gelten.
- Art. 24 Abs. 2: Die WAK-S beantragt auf diesen Artikel zurückzukommen und ent-schied mit 9 zu 3 Stimmen, ihn um «Preise und Gesamtpreise» zu ergänzen. Damit sollen Nachverhandlungen beim Preis noch klarer ausgeschlossen werden. Ein Rückkommen ist nur

Communiqué de presse de la commission de l'économie et des redevances du Conseil des Etats du 10.04.2019

A l'issue de la première phase d'élimination des divergences sur la révision de la loi sur les marchés publics (17.019), la CER-E a maintenu neuf divergences. En outre, elle a décidé, par 11 voix contre 1, de déposer une proposition de renvoi concernant l'art. 24, al. 2.
Les divergences qui subsistent sont les suivantes :

- Art. 3, let. g / art. 41, al. 1 : la commission a suivi dans une large mesure le Conseil national. Elle a toutefois décidé, par 9 voix contre 3 et 1 abstention, de compléter l'art. 41, al. 1, de sorte que « l'offre la plus avantageuse » soit définie comme étant celle qui présente le meilleur rapport prix-prestation.
- Art. 7, al. 1 : la commission a décidé, par 7 voix contre 0 et 4 abstentions, de modifier une nouvelle fois la version du Conseil des Etats, de sorte que les secteurs soumis de jure à la concurrence soient exemptés de la loi.
- Art. 10, let. i : la commission propose, à l'unanimité, de s'en tenir à la décision du Conseil des Etats. PUBLICA n'étant pas une entreprise publique, elle n'a pas à être soumise à l'accord sur les marchés publics.
- Art. 11, let. f/art. 35, let. s : à titre de compromis, la commission propose, à l'unanimité, qu'un émolument couvrant les frais puisse être perçu le cas échéant.
- Art. 12, al. 1 : contrairement au Conseil national, la commission a décidé, par 6 voix contre 6 et avec la voix prépondérante de son président (Bischof, C), de maintenir l'introduction du principe du lieu de provenance. Ce principe, que la loi sur le marché intérieur impose aux cantons, doit aussi valoir pour la Confédération.
- Art. 24, al. 2 : la commission propose de réexaminer cet article. Elle a décidé, par 9 voix contre 3, de le compléter de sorte que les négociations portent sur « les prix et les prix totaux » . Ainsi, les renégociations seraient exclues encore plus claire-

Comunicato stampa della commissione dell'economia e dei tributi del Consiglio degli Stati del 10.04.2019

Nella prima fase della procedura di appianamento delle divergenze nel progetto di revisione della legge sugli acquisti pubblici (17.019) la CET-S ha mantenuto nove divergenze. Inoltre con 11 voti contro 1 propone di rivenire sull'articolo 24 capoverso 2.
Restano le seguenti divergenze:

- art. 3 lett. g / art. 41 cpv. 1: la maggioranza della Commissione ha seguito in larga misura la decisione del Consiglio nazionale nei due articoli, ma con 9 voti contro 3 e 1 astensione ha completato l'articolo 41 capoverso 1. Considerato che il prezzo continuerà a influire sulla decisione, la «offerta più vantaggiosa» dovrà essere definita come quella che ha il migliore rapporto prezzo-prestazione;
- art. 7 cpv. 1: con 7 voti contro 0 e 4 astensioni la Commissione ha nuovamente adeguato la versione del Consiglio degli Stati. I settori sottoposti per legge alla libera concorrenza dovranno essere esclusi dall'assoggettamento alla legge sugli appalti pubblici;
- art. 10 cpv. 1 lett. i: all'unanimità la Commissione ha confermato la decisione del Consiglio degli Stati, secondo cui PUBLICA non va sottoposta all'ambito dell'Accordo dell'OMC sugli appalti pubblici (GPA) poiché non si tratta di un'impresa pubblica;
- art. 11 lett. f / art. 35 lett. s: a titolo di compromesso la CET-S propone all'unanimità di permettere, se necessario, la riscossione di un emolumento a copertura dei costi;
- art. 12 cpv. 1: contrariamente al Consiglio nazionale, la CET-S propone, con 6 voti contro 6 e voto preponderante del presidente (Bischof, C), di mantenere l'introduzione del principio del luogo di origine. L'applicazione di tale principio è imposta ai Cantoni dalla legge federale sul mercato interno e la Commissione ritiene pertanto che debba valere anche per la Confederazione;
- art. 24 cpv. 2: la CET-S propone di

möglich, wenn auch die WAK-N ihrem Rat ein solches beantragt.
– Art. 29 Abs. 1 und 2: Mit 9 zu 4 Stimmen beantragt die Kommission Kaufkraftunter-schiede anstelle von Preisniveaus in Absatz 1 aufzunehmen, bei Absatz 2 hält sie entsprechend an der Version des Ständerates fest. Damit sollen Schweizer KMU besser vor konkurrierenden Tiefpreisangeboten geschützt werden.
– Art. 35 Bst. l/Art. 37 Abs. 3/ Art. 38 Abs. 4: Die Kommission schlägt mit 11 zu 1 Stimmen eine Verbesserung der Formulierung vor. Die Zwei-Couvert-Methode bleibt im Grundsatz unbestritten.
– Art. 41 Abs. 2: Da das Vorgehen bei standardisierten Leistungen bereits mit Zustimmung beider Räte in Art. 29 Abs. 4 geregelt ist, beantragt die WAK-S einstimmig die-sen Absatz zu streichen.
– Art. 59: Mit 10 zu 3 Stimmen hält die Kommission an der Streichung des Einsichtsrechtes fest. Dieses könne auch weiterhin in der Verordnung geregelt werden.

ment. Un réexamen n'est possible que pour autant qu'il soit proposé également par la commission du Conseil national.
– Art. 29, al. 1 et 2 : la commission propose, par 9 voix contre 4, de remplacer le terme « niveaux de prix « par celui de » différences en matière de pouvoir d'achat » à l'al. 1 et de maintenir la version du Conseil des Etats s'agissant de l'al. 2. Elle vise ainsi à ce que les PME suisses soient mieux protégées face à la concurrence des prestataires à bas prix.
– Art. 35, let. l/art. 37, al. 3/art. 38, al. 4 : la commission propose, par 11 voix contre 1, une formulation améliorée. Elle ne conteste pas la méthode des deux enveloppes.
– Art. 41, al. 2 : la commission propose, à l'unanimité, de biffer cet alinéa au motif que la procédure applicable aux prestations standardisées, régie à l'art. 29, al. 4, a déjà été approuvée par les deux conseils.
– Art. 59 : par 10 voix contre 3, la commission maintient sa proposition de supprimer cette disposition, car elle considère que le droit de regard pourrait être régi au niveau de l'ordonnance, comme jusqu'ici.

rivenire sulle decisioni concernenti questo articolo e con 9 voti contro 3 chiede di completarne il tenore aggiungendo l'espressione «i prezzi e il prezzo complessivo». Con questa aggiunta la Commissione desidera esprimere in modo ancora più categorico il divieto di rinegoziare il prezzo convenuto. Si potrà rivenire sulla decisione soltanto se anche la commissione omologa del Consiglio nazionale lo chiederà;
– art. 29 cpv. 1 e 2: con 9 voti contro 4 la Commissione propone di sostituire nel capoverso 1 il concetto «livello di prezzi» con il concetto «differenze nel potere d'acquisto» e di mantenere di conseguenza la versione del capoverso 2 decisa dal Consiglio degli Stati. In tal modo intende proteggere meglio le PMI svizzere dalle offerte a prezzi stracciati;
– art. 35 lett. l / art. 37 cpv. 3 / art. 38 cpv. 4: con 11 voti contro 1 la Commissione propone di migliorare la formulazione in queste disposizioni, senza tuttavia mettere in discussione il cosiddetto metodo delle due buste;
– art. 41 cpv. 2: dato che la procedura per le prestazioni standardizzate è già disciplinata nell'articolo 29 capoverso 4, già approvato dalle due Camere, la CET-S propone all'unanimità di stralciare questo capoverso;
– art. 59: con 10 voti contro 3 la Commissione mantiene la proposta di stralciare il diritto d'esame degli atti, poiché ritiene che tale diritto possa essere disciplinato a livello di ordinanza.

Das Geschäft wird als nächstes vom Ständerat behandelt.

Le prochain conseil à traiter l'objet est le Conseil des Etats.

L'oggetto verrà in seguito trattato al Consiglio degli Stati.

Auskünfte

Renseignements

Informazioni

Katrin Marti, Kommissionssekretärin,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)

Katrin Marti, secrétaire de la commission,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commission de l'économie et des redevances (CER)

Katrin Marti, segretaria della commissione,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commissione dell'economia e dei tributi (CET)

17.052 Jagdgesetz. Änderung

Botschaft vom 23. August 2017 zur Änderung des Bundesgesetzes über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (BBl 2017 6097)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 23.08.2017

Bundesrat verabschiedet Botschaft zur Teilrevision des Jagdgesetzes
Der Bundesrat hat am 23. August 2017 die Botschaft zur Änderung des Jagdgesetzes verabschiedet. Er schlägt dem Parlament neue Regeln für die Regulierung bestimmter geschützter Tierarten vor, wenn trotz Präventionsmassnahmen Schäden oder die Gefährdung von Menschen drohen.
Die 2015 vom Parlament angenommene Motion von Ständerat Stefan Engler (CVP, GR) «Zusammenleben von Wolf und Bergbevölkerung» (14.3151) verlangt eine Teilrevision des Bundesgesetzes über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel. Damit sollen die gesetzlichen Grundlagen geschaffen werden, um zukünftig Wolfsbestände regulieren zu können, bevor grosse Konflikte entstehen. Solche Eingriffe müssen zudem im Rahmen des Übereinkommens über die Erhaltung der europäischen wildlebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume (Berner Konvention) erfolgen.
Der Bundesrat hat am 23. August 2017 die entsprechende Botschaft zur Änderung des Jagdgesetzes an das Parlament verabschiedet. Regulierende Eingriffe sind zudem nicht nur für Bestände des Wolfs vorgesehen, sondern auch für andere konfliktträchtige geschützte Arten - sofern trotz Präventionsmassnahmen Schäden oder die Gefährdung von Menschen drohen. Zu diesen Arten gehören wie bereits beschlossen der Steinbock und der Höckerschwan, und je nach Debatte im Parlament können noch weitere Tierarten wie Biber oder Luchs dazu kommen.
Mit der Gesetzesrevision soll zudem das Verhältnis zwischen Jagdberechtigung und Jagdprüfung geklärt werden. Die Jagdberechtigung ermöglicht die

17.052 Loi sur la chasse. Modification

Message du 23 août 2017 concernant la modification de la loi fédérale sur la chasse et la protection des mammifères et oiseaux sauvages (FF 2017 5745)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 23.08.2017

Le Conseil fédéral adopte le message sur la révision partielle de la loi sur la chasse
Le 23 août 2017, le Conseil fédéral a adopté le message relatif à la modification de la loi sur la chasse (LChP). Il propose au Parlement de nouvelles dispositions pour réguler certaines espèces protégées qui, malgré l'application de mesures de prévention, menacent de causer des dommages ou représentent un danger pour l'homme.
La motion 14.3151 « Coexistence du loup et de la population de montagne » , déposée par le conseiller aux Etats Stefan Engler (PDC, GR) et adoptée en 2015 par le Parlement, demande une révision partielle de la LChP afin de créer les bases légales permettant de réguler les futurs effectifs de loups avant la survenance de sérieux conflits. Ces interventions doivent par ailleurs être réalisées dans le respect de la Convention relative à la conservation de la vie sauvage et du milieu naturel de l'Europe (Convention de Berne).
Le 23 août 2017, le Conseil fédéral a adopté le message relatif à la modification de la LChP. Dorénavant, les interventions régulatrices seront permises non seulement pour les effectifs de loups, mais également pour les populations de certaines espèces protégées qui sont source de conflits - pour autant qu'elles présentent un risque de dommages ou de danger pour l'homme malgré l'application de mesures de prévention. Le bouquetin et le cygne tuberculé comptent parmi ces espèces et d'autres, comme le castor ou le lynx, pourront être ajoutées à la liste en fonction des débats parlementaires.
La révision vise par ailleurs à clarifier le lien entre l'autorisation de chasser et l'examen de chasse. L'autorisation de chasser permet de pratiquer la chasse

17.052 Legge federale sulla caccia. Modifica

Messaggio del 23 agosto 2017 concernente la modifica della legge federale sulla caccia e la protezione dei mammiferi e degli uccelli selvatici (FF 2017 5193)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 23.08.2017

Licenziato il messaggio concernente la revisione parziale della legge sulla caccia
Il 23 agosto 2017 il Consiglio federale ha licenziato il messaggio concernente la revisione parziale della legge sulla caccia. Il Governo propone al Parlamento nuove norme per regolare determinate specie animali protette quando possono causare danni o costituire un pericolo per l'uomo nonostante le misure di prevenzione adottate.
La mozione «Convivenza tra lupi e comunità montane» (14.3151) del consigliere agli Stati Stefan Engler (PPD, GR), adottata dal Parlamento nel 2015, chiede una revisione parziale della legge federale sulla caccia e la protezione dei mammiferi e degli uccelli selvatici. Tale revisione crea le basi legali per regolare le popolazioni di lupi prima che nascano grossi conflitti. La regolazione deve inoltre avvenire nel quadro della Convenzione per la conservazione della vita selvatica e dei suoi biotopi in Europa (Convenzione di Berna).
Il 23 agosto 2017 il Consiglio federale ha licenziato il relativo messaggio di modifica della legge sulla caccia e l'ha trasmesso al Parlamento. Gli interventi di regolazione sono peraltro previsti non soltanto per le popolazioni di lupi ma sono estesi anche ad altre specie protette potenzialmente conflittuali, quando possono causare danni o costituire un pericolo per l'uomo nonostante le misure di prevenzione intraprese. In base alla decisione adottata, tra queste specie rientrano lo stambecco e il cigno reale, cui possono ancora aggiungersi, a seconda degli esiti del dibattito parlamentare, anche altre specie animali come il castoro o la lince.
La revisione della legge mira inoltre a chiarire il rapporto tra l'autorizzazione di caccia e l'esame di caccia. L'autoriz-

Ausübung der Jagd in einem Kanton; die Erteilung liegt in der Zuständigkeit der Kantone. Voraussetzung dafür ist weiterhin eine bestandene Jagdprüfung, für die der Bund den Kantonen neu die Prüfungsgebiete «Wildtierbiologie», «Arten- und Lebensraummanagement», «Tierschutz» sowie «Umgang mit Waffen» vorgeben soll. Diese inhaltlich vereinheitlichten kantonalen Jagdprüfungen sollen künftig von den Kantonen gegenseitig anerkannt werden.
Schliesslich werden die 2012 mit einer Revision der Jagdverordnung geänderten Bestimmungen über die jagdbaren Arten und ihre Schonzeiten ins Gesetz überführt und ergänzt: Neu sollen Moorente und Rebhuhn geschützt, die Saatkrähe als jagdbar erklärt, die Schonzeiten für Wildschwein und Kormoran verkürzt und allen einheimischen Arten eine Schonzeit gewährt werden. Auch der Umgang mit nicht einheimischen Tierarten wird angepasst: So sollen Damhirsch, Sika und Mufflon, gestützt auf die vom Bundesrat am 18. Mai 2016 verabschiedete Strategie zur Bekämpfung invasiver gebietsfremder Arten, künftig ganzjährig jagdbar sein.
Antrag an Berner Konvention um Rückstufung des Schutzstatus des Wolfs
Die vorberatende Kommission des Ständerates hatte sich in der Diskussion der Standesinitiative des Kantons Wallis «Wolf. Fertig lustig!» (14.320) dafür ausgesprochen, erneut beim Ständigen Ausschuss der Berner Konvention die Rückstufung des Wolfs von «streng geschützt» zu «geschützt» zu beantragen. Der Bundesrat unterstützt dieses Anliegen und hat das UVEK beauftragt, dem Europarat den entsprechenden Antrag bis Ende Juli 2018 einzureichen. Ein gleiches Begehren der Schweiz hatte der Ständige Ausschuss der Berner Konvention 2006 bereits einmal abgelehnt.

dans un canton donné ; son octroi relève de la compétence des cantons. La réussite de l'examen de chasse constitue toujours une condition essentielle pour obtenir l'autorisation de chasser. Selon la disposition révisée, la Confédération prescrit désormais aux cantons les matières d'examen, à savoir la biologie de la faune sauvage, la protection des espèces et des biotopes, la protection des animaux et le maniement d'armes. De plus, les examens cantonaux de chasse, dont le contenu est ainsi harmonisé, doivent faire l'objet d'une reconnaissance réciproque.
En outre, les changements apportés aux dispositions sur les espèces pouvant être chassées et sur leurs périodes de protection dans le cadre de la révision en 2012 de l'ordonnance sur la chasse sont reportés dans la loi et complétés. Désormais, le fuligule nyroca et la perdrix grise sont protégés, le corbeau freux est classé parmi les espèces pouvant être chassées, les périodes de protection du sanglier et du cormoran sont raccourcies et une période de protection est assurée pour toutes les espèces indigènes. La gestion des espèces non indigènes est également adaptée : le daim, le cerf Sika et le mouflon peuvent être chassés toute l'année, conformément à la Stratégie relative aux espèces exotiques envahissantes, adoptée le 18 mai 2016 par le Conseil fédéral.

Loup: demande de rétrogradation dans la Convention de Berne
Au cours de la discussion relative à l'initiative déposée par le canton du Valais «Loup. La récréation est terminée !» (14.320), la commission du Conseil des Etats chargée de l'examen préalable avait formulé le souhait qu'une demande de faire passer le loup de la catégorie des «espèces de faune strictement protégées» à celle d'»espèces de faune protégées» soit une nouvelle fois déposée auprès du Comité permanent de la Convention de Berne. Approuvant cette requête, le Conseil fédéral a chargé le Département fédéral de l'environnement, des transports, de l'énergie et de la communication de remettre une demande en ce sens au Conseil de l'Europe avant la fin juillet 2018. Le Comité permanent de la Convention de Berne avait rejeté une requête analogue de la Suisse en 2006.

zazione di caccia consente di esercitare la caccia in un determinato Cantone. Il suo rilascio è di competenza dei Cantoni. Per il rilascio di dell'autorizzazione di caccia la condizione indispensabile è il superamento dell'esame di caccia, per il quale la Confederazione dovrà prescrivere ai Cantoni le nuove materie d'esame «biologia della fauna selvatica», «gestione delle specie e degli spazi vitali», «protezione degli animali» e «manipolazione delle armi». In futuro, i Cantoni dovranno riconoscere reciprocamente gli esami cantonali di caccia, i cui contenuti saranno armonizzati.
Infine, il Governo intende adeguare e integrare le disposizioni sulle specie cacciabili e i loro periodi di protezione, modificate nel 2012 con la revisione dell'ordinanza sulla caccia: la legge prevede quindi la protezione della moretta tabaccata e della pernice grigia, include il corvo comune fra le specie cacciabili e accorcia il periodo di protezione per il cinghiale e il cormorano. Al contempo sancisce un periodo di protezione per tutte le specie indigene e adegua inoltre anche la gestione di quelle non indigene. In virtù della strategia per le specie esotiche invasive, licenziata dal Consiglio federale il 18 maggio 2016, il daino, il cervo sika e il muflone saranno pertanto cacciabili tutto l'anno.

Lupo: proposta alla Convenzione di Berna di declassare lo status di protezione
Nella discussione sull'iniziativa cantonale inoltrata dal Canton Vallese «Lupo. La festa è finita!» (14.320), la Commissione del Consiglio agli Stati incaricata dell'esame preliminare si era detta favorevole alla richiesta di rinegoziare con il comitato permanente della Convenzione di Berna il declassamento del lupo da «specie assolutamente protetta» a «specie protetta». Il Consiglio federale sostiene la proposta e ha incaricato il Dipartimento federale dell'ambiente, dei trasporti, dell'energia e delle comunicazioni (DATEC) di inoltrarla al Consiglio d'Europa entro fine luglio 2018. Una proposta analoga della Svizzera era già stata respinta nel 2006 dal comitato permanente della Convenzione di Berna.

Verhandlungen

Bundesgesetz über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (Jagdgesetz, JSG) (BBl 2017 6141)
05.06.2018 SR Beginn der Debatte
13.06.2018 SR Beschluss abweichend vom Entwurf
08.05.2019 NR Abweichung

Délibérations

Loi fédérale sur la chasse et la protection des mammifères et oiseaux sauvages (Loi sur la chasse, LChP) (FF 2017 5789)
05.06.2018 CE Début des délibérations
13.06.2018 CE Décision modifiant le projet
08.05.2019 CN Divergences

Deliberazioni

Legge federale sulla caccia e la protezione dei mammiferi e degli uccelli selvatici (Legge sulla caccia, LCP (FF 2017 5237)
05.06.2018 CS Inizio del dibattito
13.06.2018 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)
08.05.2019 CN Deroga

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 08.05.2019

Nationalrat will Wolf und Biber zum Abschuss freigeben
Der Nationalrat will den Schutz des Wolfes in der Schweiz stark lockern - stärker als der Bundesrat. Das hat er am Mittwoch entschieden. Das letzte Wort könnte das Stimmvolk haben.
Bereits heute erlauben die Behörden bei Problemen den Abschuss einzelner Tiere. Künftig soll der ganze Wolfsbestand reguliert werden können: Die Behörden sollen Tiere zum Abschuss freigeben dürfen, bevor Schaden entstanden ist.
Das hatte der Bundesrat vorgeschlagen. Allerdings wollte er zur Bedingung machen, dass grosser Schaden droht und dass dieser nicht mit zumutbaren Schutzmassnahmen verhütet werden kann.
Der Nationalrat dagegen will eine Dezimierung des Wolfsbestandes bei jedem drohenden Schaden ermöglichen - und auch dann, wenn keine Herdenschutzmassnahmen ergriffen wurden. SP und Grüne kritisierten vergeblich, damit werde der Wolfsschutz völlig ausgehöhlt. Sie wollten beim geltenden Recht bleiben.

Nicht überborden
Manche Redner aus der Mitte riefen dazu auf, dem Bundesrat zu folgen. «Wenn wir überborden, haben wir am Ende gar nichts», warnte Stefan Müller-Altermatt (CVP/SO). Er spielte damit auf die Referendumsdrohungen an. Auch Umweltministerin Simonetta Sommaruga plädierte für Augenmass. Sie verwies auf die Berner Konvention zum Artenschutz.

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 08.05.2019

Le National a eu la gâchette facile contre les grands prédateurs
Les grands prédateurs, et en particulier le loup, devraient plus facilement être abattus. Le National a adopté mercredi la révision de la loi sur la chasse. Il a eu la gâchette plus facile que le Conseil des Etats. Le peuple devrait avoir le dernier mot.
Depuis sa réapparition en Suisse en 1995, puis la formation des premières meutes en 2012, le loup a régulièrement figuré au menu des sessions des Chambres fédérales. La législation le protégeant a déjà été adaptée. Mais le Parlement n'a eu de cesse de faire pression pour durcir le ton.

Craintes d'une éradication du loup
Devant la tournure prise par la nouvelle réforme, les milieux de défense de la nature ont d'ores et déjà brandi la menace du référendum. La gauche et les Vert'libéraux se sont fait l'écho de ces craintes devant la Chambre du peuple.
Martin Baümle (PVL/ZH) a soupçonné certains députés de vouloir uniquement éradiquer le loup de Suisse. Selon Silva Semadeni (PS/GR), les grands prédateurs ne sont pas que néfastes.
Là où il y a des loups, la forêt se porte mieux car ils s'attaquent aux cerfs qui font donc moins de dégâts. Et ils ne sont à l'origine que d'une minorité des décès dans les troupeaux. Quasiment toutes les tentatives du camp rose-vert pour limiter la portée de la révision de la loi ont toutefois fait chou blanc.

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 08.05.2019

Agevolato l'abbattimento di lupi e orsi
I grandi predatori, in particolare il lupo, devono poter essere abbattuti più facilmente in Svizzera. Nonostante la minaccia di un referendum, il Nazionale ha adottato oggi la revisione della Legge federale sulla caccia e nel farlo ha mostrato di «avere il grilletto più facile» rispetto al Consiglio degli Stati. La popolazione dovrebbe avere l'ultima parola.
Sin dalla sua riapparizione nel 1995, lo statuto del lupo in Svizzera ha suscitato parecchie discussioni ed è stato spesso un tema alle sessioni delle Camere federali. La normativa che lo protegge è già stata adattata, ma il Parlamento non ha smesso di fare pressione per inasprire i toni.

Paura di un'eradicazione del lupo
Di fronte alla svolta della nuova riforma, i gruppi per la tutela della natura hanno già minacciato di indire un referendum. Alla Camera del popolo, dopo la bocciatura (con 126 voti a 58) della richiesta di rinvio del dossier al Consiglio federale, la sinistra ha ripetutamente cercato, invano, di limitare la portata del progetto di modifica.
Martin Bäumle (PVL/ZH) ha espresso il sospetto che l'intento di alcuni deputati sia di eradicare il lupo dalla Svizzera. Secondo Silva Semadeni (PS/GR) i grandi predatori non sono solo dannosi. Dove ci sono i lupi, la foresta sta meglio perché attaccano i cervi che quindi fanno meno danni. Inoltre sono responsabili solo di una minoranza dei decessi dei greggi.

Der Rat folgte aber mit deutlicher Mehrheit seiner Kommission und weichte die Bedingungen auf. Der Abschuss von Wölfen soll nach seinem Willen jeweils zwischen dem 1. September und dem 31. Januar erlaubt werden dürfen. Der Ständerat hatte sich für einen längeren Zeitraum ausgesprochen, aber unter strengeren Bedingungen.

Auch Biber regulieren
Doch nicht nur dem Wolf geht es an den Kragen. Der Bundesrat soll die Regulierung des Bestandes weiterer geschützter Tierarten erlauben können. Der Ständerat möchte Luchs und Biber schon auf Gesetzesebene für regulierbar erklären, der Nationalrat nur den Biber. Knapp verwarf der Rat den Vorschlag, die Bestandesregulierung auch für Graureiher und Gänsesäger vorzusehen.
Umstritten war ferner die im Gesetz verankerte Liste der jagdbaren Arten. Geändert hat der Rat diese jedoch nicht. Er lehnte Anträge ab, der Birkhahn und das Schneehuhn oder die Waldschnepfe aus der Liste zu streichen.

Umstrittene Zuständigkeiten
Zu reden gaben ausserdem die Zuständigkeiten. Heute muss das Bundesamt für Umwelt (Bafu) dem Abschuss von Wölfen zustimmen. Künftig sollen die Kantone über die Bestandesregulierung entscheiden. Das Bafu soll lediglich angehört werden, könnte indes eine Behördenbeschwerde einreichen.
Die Umweltorganisationen sollen weiterhin gegen Entscheide der kantonalen Jagdbehörden zu jagdbaren Tierarten Beschwerde einreichen können, etwa zu Schonzeiten. Anders als der Ständerat will der Nationalrat dieses Beschwerderecht nicht abschaffen. Sommaruga hatte darauf hingewiesen, dass sonst auch die Gemeinden das Beschwerderecht verlören.

Verhaltensauffällige Tiere
Bei einzelnen Problemtieren will der Nationalrat das Verbandsbeschwerderecht indes einschränken. Sommaruga argumentierte vergeblich, die Behörden hätten trotz des Rechts bereits heute genügend Möglichkeiten für präventive Abschüsse. Sie warnte auch davor, Ausdrücke wie «verhaltensauffällig» ins Gesetz zu schreiben.

Ysengrin débarque en plaine
Des mesures sont indispensables. Les grands prédateurs posent des problèmes qui n'avaient pas la même ampleur il y a trente ans, a fait valoir Pierre-André Page (UDC/FR) au nom de la commission. Le ton était le plus dur dans les rangs de l'UDC et du PDC.
Il n'y a pas en Suisse de zones assez grandes pour accueillir les loups. Ysengrin ne se contente plus des montagnes. De moins en moins timide, il se rapproche des villages et débarque en plaine. Pour la population, c'est insupportable, a lancé Franz Ruppen (UDC/VS). Les mesures de protection des troupeaux ne suffisent pas.

Mesures de régulation
Avec la révision de la loi sur la chasse, il ne s'agira plus de tirer des animaux isolés. Les cantons pourront prévoir la régulation de certaines espèces, après avoir consulté l'Office fédéral de l'environnement (OFEV). Le National, parfois à des majorités très courtes, a assoupli les conditions posées.
Les régulations ne devront pas mettre en danger les effectifs de l'espèce. Elles devront être nécessaires pour protéger des biotopes ou conserver la diversité des espèces. Une régulation devra servir à prévenir des dégâts ou un danger concret pour l'homme.
Concernant le loup, les interventions régulatrices seront permises du 1er septembre au 31 janvier. La période pour le bouquetin ira du 1er août au 30 novembre et celle pour le castor du 1er septembre au 15 mars. Le Conseil fédéral pourra allonger la liste à d'autres espèces protégées. Contrairement aux sénateurs, les députés ont refusé de mentionner le lynx dans la loi.

Ours trop familier
Il devrait aussi être possible d'abattre un ours trop familier qui pénètre de manière répétée dans les villages à la recherche de nourriture. Le National s'est prononcé pour des mesures lorsqu'un animal cause des dégâts ou présente un danger pour l'homme.
Elles devront être menées par un chasseur ou un garde-faune et pourront être prises lorsque les animaux présentent un comportement attirant l'attention. La majorité de droite n'a pas jugé néces-

Secondo la commissione preparatoria invece, le misure sono essenziali: i grandi predatori pongono problemi che non avevano la stessa portata trent'anni fa, ha detto Pierre-André Page (UDC/FR).
Il toni sono risultati più duri tra le file dell'UDC e del PPD. In Svizzera non ci sono aree sufficientemente grandi per accogliere il lupo, che non si accontenta più solo delle montagne. Sempre meno timido, si avvicina ai villaggi e sbarca in pianura. Per la popolazione ciò è inaccettabile, ha affermato Franz Ruppen (UDC/VS). Le misure di protezione dei greggi non bastano.

Misure di regolazione
Con la revisione si fa esplicito riferimento alla regolazione degli effettivi di specie protette - come il lupo - e non più solo all'abbattimento di animali isolati quando, ad esempio, hanno attaccato un certo numero di pecore. La sinistra ha combattuto invano questo cambio di paradigma.
I cantoni potranno prevedere la regolazione di determinate specie, previa la consultazione dell'Ufficio federale dell'ambiente (UFAM). Il Nazionale, a volte con maggioranze molto ridotte, ha allentato le condizioni di regolazione.
Il Consiglio federale intendeva limitare la regolazione solo alla prevenzione di danni «ingenti» o pericoli «concreti» per l'uomo che non possono essere garantiti «mediante misure ragionevolmente esigibili». Su questi termini e l'ultima parte della frase il dibattito è stato particolarmente acceso. Alla fine, il Nazionale ha ha scelto «concreti» con un solo voto di scarto, quello della presidente Marina Carobbio (PS/TI) che ha fatto pendere l'ago della bilancia.
Con 97 voti contro 93, la Camera del popolo ha anche deciso a favore di una proposta di Fabio Regazzi (PPD/TI), secondo cui le misure di regolazione devono essere necessarie alla conservazione di effettivi regionali adeguati della selvaggina.
La regolazione del lupo è prevista dal 1° settembre al 31 gennaio. Il Consiglio degli Stati voleva che arrivasse fino al 31 marzo, mentre la sinistra che iniziasse solo il 16 settembre e terminasse il 15 novembre. Il lasso di tempo in cui si potrà regolare gli effettivi degli stambecchi andrà invece dal 1° agosto al 30 novem-

Ferner ist der Nationalrat im Gegensatz zum Ständerat damit einverstanden, dass die Kantone Jagdprüfungen gegenseitig anerkennen sollen. Der Ständerat will beim Status quo bleiben, wonach jeder Jäger eine kantonale Berechtigung braucht.

Neue Subventionen
Zusätzlich im Gesetz verankern will die grosse Kammer neue Subventionen: Der Bund soll den Kantonen Finanzhilfen leisten für die Durchführung von Massnahmen im Umgang mit dem Wolf. Auch Artenförderungsmassnahmen in Schutzgebieten soll er abgelten. Bund und Kantone sollen sich ausserdem an der Vergütung von Schaden an Wald, landwirtschaftlichen Kulturen und Nutztieren beteiligen, den Tiere bestimmter geschützter Arten verursachen.

Das Schweigen der Lämmer
In der Debatte gingen die Emotionen hoch. Die Wolfsrisse führten zu einem Schweigen der Lämmer, sagte Franz Ruppen (SVP/VS). Die Schweiz sei zu dicht bevölkert für den Wolf. «Haben Sie einmal einem Schafbauer in die Augen geschaut, dessen Schafen die Eingeweide aus dem Leib gerissen wurden?», fragte Ruppen.
Die Wolfsgegner betrachten es als Anmassung, dass Städter den Berglern vorschreiben wollen, wie sie mit Grossraubtieren umzugehen haben. Für die Wolfsbefürworter wiederum ist das «Abschussgesetz» eine Anmassung. Die Tiere hätten ein Existenzrecht, sagte Martin Bäumle (GLP/ZH).

Respekt vor der Natur
Die Vertreterinnen und Vertreter von SP und Grünen betonten, die Natur sei stark unter Druck. Die Grossraubtiere hätten eine wichtige Funktion im Ökosystem, gab Silva Semadeni (SP/GR) zu bedenken. Wo der Wolf lebe, sei der Wald gesünder. Risse an Nutztieren seien zwar da und dort ein Problem. Zu über 90 Prozent passierten sie jedoch in Schafherden ohne Herdenschutzmassnahmen.
Beat Jans (SP/BS) warnte, die Bestandesregulierung könnte sogar kontraproduktiv sein. Die gefährlichsten Wölfe seien jene, denen man

saire que les dégâts soient « importants » et que le danger pour l'homme soit « concret » .
Moyennant certaines conditions, les tirs d'animaux non protégés et de bouquetins pourront en outre être autorisés par les cantons dans les sites de protection de la faune sauvage, qui remplaceront les districts francs. Contrairement au Conseil des Etats, le National n'a pas voulu permettre l'abattage du loup dans ces zones.
Les députés se sont en revanche montrés plus généreux que les sénateurs concernant les contributions fédérales liées aux dégâts causés par les castors.

Examen de chasse
Contrairement à la Chambre des cantons, celle du peuple s'est prononcée par 98 voix contre 88 pour une harmonisation des examens de chasse. La révision de loi revoit par ailleurs les périodes de chasse et de protection de différents mammifères et oiseaux. Le National s'est rallié sur tous les points aux sénateurs sur ce volet. Il n'a épargné ni la bécasse des bois, ni le lagopède.

bre e quello dei castori dal 1° settembre al 15 marzo.
Contro il parere del campo rosso-verde, il Consiglio federale può estendere l'elenco delle specie protette interessate dalla regolazione. A differenza del Consiglio degli Stati, il Nazionale ha rifiutato di menzionare la lince.
La revisione non consentirà solo misure di regolazione di specie protette come il lupo, ma permetterà anche di abbattere un orso solitario che penetra ripetutamente nei villaggi in cerca di cibo. La Camera del popolo ha deciso a favore di misure quando un animale causa danni o rappresenta un pericolo per l'uomo.
Le misure dovranno essere realizzate da un cacciatore o da un guardiacaccia e potranno essere intraprese quando gli animali mostrano un comportamento che attira l'attenzione.
La maggioranza si è inoltre avvalsa della disposizione sulle regolazioni per precisare che la Confederazione può concedere aiuti finanziari ai cantoni per la vigilanza e l'attuazione di misure di gestione delle specie. Secondo la ministra dell'ambiente si tratterebbe di circa un milione di franchi all'anno.

Esami di caccia
Il Nazionale ha anche regolato diversi altri punti della revisione della legge. A differenza del Consiglio degli Stati, si è espresso con 98 voti contro 88 e tre astensioni a favore dell'armonizzazione degli esami di caccia cantonali, le cui materie saranno dettate dalla Confederazione. Queste saranno «biologia della fauna selvatica», «protezione delle specie e degli spazi vitali», «protezione degli animali» e «manipolazione delle armi». La revisione della legge prevede anche il reciproco riconoscimento degli esami cantonali.
«Ciò riduce la competenza dei cantoni, che sono abbastanza maturi da poter agire da soli e non hanno bisogno di interventi», ha criticato Franz Ruppen (UDC/VS) sostenuto da diversi PPD. I cantoni e i cacciatori sostengono il progetto, che lascia un certo margine di manovra, ha dal canto suo replicato la consigliera federale Simonetta Sommaruga.

das Rudel weggeschossen habe. Bastien Girod (Grüne/ZH) rief zu mehr Respekt und Freude an den Tieren auf. Er erinnerte auch daran, dass weitaus mehr Schafe wegen Abstürzen und Blitzen sterben als wegen des Wolfs.
In der Gesamtabstimmung nahm der Nationalrat das revidierte Jagdgesetz mit 115 zu 67 Stimmen bei 3 Enthaltungen an.

Periodi di caccia
La Camera del popolo ha inoltre rivisto le disposizioni sui periodi venatori e di protezione di diversi mammiferi e uccelli. Tra le altre cose, la pernice grigia è ora protetta, mentre gli stormi di cornacchia grigia e nera non beneficeranno di alcuna protezione e il periodo di protezione del cormorano è abbreviato, come pure quello del cinghiale.
La sinistra voleva evitare di permettere la caccia alla beccaccia, ma non ci è riuscita. Il periodo di protezione di questo uccello, caratterizzato dal becco a punta, sarà prorogato dal 15 dicembre al 15 ottobre. Sono inoltre fallite altre proposte finalizzate a vietare la caccia alle lepri comuni e bianche, ai conigli selvatici, alle pernici e ai fagiani di monte.
I cantoni potranno autorizzare tutto l'anno l'abbattimento di specie non indigene come il daino, il cervo sika e il muflone, nonché di animali domestici e da reddito inselvatichiti.
Previa consultazione dell'Ufficio federale dell'ambiente (UFAM), potranno inoltre abbreviare temporaneamente i periodi di protezione per ridurre le popolazioni troppo elevate, salvaguardare la diversità delle specie o lottare contro epizoozie.
Con 101 voti contro 89, il Nazionale ha rifiutato di impedire alle organizzazioni ambientaliste e ai comuni di presentare ricorso contro le decisioni cantonali riguardanti le specie che possono essere cacciate.

Das Geschäft wird als nächstes vom Ständerat behandelt.

Le prochain conseil à traiter l'objet est le Conseil des Etats.

L'oggetto verrà in seguito trattato al Consiglio degli Stati.

Auskünfte

Renseignements

Informazioni

Sébastien Rey, Kommissionssekretär,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK)

Sébastien Rey, secrétaire de la commission,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie (CEATE)

Sébastien Rey, segretario della commissione,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia (CAPTE)

17.060 Für verantwortungsvolle Unternehmen – zum Schutz von Mensch und Umwelt. Volksinitiative

Botschaft vom 15. September 2017 zur Volksinitiative «Für verantwortungsvolle Unternehmen – zum Schutz von Mensch und Umwelt». (BBl 2017 6335)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 15.09.2017

Volksinitiative «Für verantwortungsvolle Unternehmen»: Bundesrat anerkennt Anliegen, geht aber anderen Weg
Für den Bundesrat ist klar, dass Schweizer Unternehmen auch bei Aktivitäten im Ausland ihre Verantwortung im Bereich der Menschenrechte und des Umweltschutzes wahrnehmen müssen. Der Bundesrat anerkennt damit im Kern die Anliegen der Volksinitiative «Für verantwortungsvolle Unternehmen - zum Schutz von Mensch und Umwelt». Die Initiative geht ihm aber zu weit, insbesondere in haftungsrechtlichen Fragen. Stattdessen setzt der Bundesrat auf ein international abgestimmtes Vorgehen und auf bereits existierende Instrumente, namentlich auf die erst kürzlich beschlossenen Aktionspläne. Er beantragt dem Parlament deshalb, die Initiative ohne Gegenentwurf und ohne Gegenvorschlag zur Ablehnung zu empfehlen. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung am 15. September 2017 eine entsprechende Botschaft verabschiedet.
Die Volksinitiative «Für verantwortungsvolle Unternehmen» ist am 10. Oktober 2016 eingereicht worden und mit 120 418 gültigen Unterschriften zustande gekommen. Sie verlangt, dass Unternehmen mit Sitz, Hauptverwaltung oder Hauptniederlassung in der Schweiz verpflichtet werden, regelmässig eine Sorgfaltsprüfung zu den Auswirkungen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit auf Menschenrechte und Umwelt durchzuführen. Über das Ergebnis dieser Prüfung sollen sie Bericht erstatten. Verletzt ein Schweizer Unternehmen Menschenrechte oder Umweltstandards, so soll es für den Schaden aufkommen, auch

17.060 Entreprises responsables – pour protéger l'être humain et l'environnement. Initiative populaire

Message du 15 septembre 2017 relatif à l'initiative populaire « Entreprises responsables - pour protéger l'être humain et l'enivronnement » . (FF 2017 5999)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 15.09.2017

Initiative populaire « Entreprises responsables » : le Conseil fédéral reconnaît le bien-fondé de l'objectif mais choisit une autre voie
Pour le Conseil fédéral, il est évident que les entreprises suisses doivent aussi assumer leurs responsabilités en matière de droits de l'homme et de protection de l'environnement aussi dans leurs activités à l'étranger. Il reconnaît le bien-fondé des objectifs de l'initiative populaire « Entreprises responsables - pour protéger l'être humain et l'environnement » , mais considère que celle-ci va trop loin en particulier sur les questions touchant au droit de la responsabilité. Il préfère dès lors miser sur une démarche coordonnée au niveau international et sur les instruments existants, notamment sur les plans d'action récemment adoptés. Dans le message qu'il a adopté lors de sa séance du 15 septembre 2017, le Conseil fédéral propose dès lors au Parlement de soumettre l'initiative au peuple sans l'accompagner d'un contre-projet et en lui recommandant de la rejeter.
L'initiative populaire « Entreprises responsables » a été déposée le 10 octobre 2016, munie de 120 418 signatures. Elle demande que les entreprises ayant leur siège statutaire, leur administration centrale ou leur établissement principal en Suisse soient tenues de procéder régulièrement à un examen de la diligence concernant les répercussions de leur activité économique sur les droits de l'homme et l'environnement et d'en rendre compte. Une entreprise suisse qui violerait les droits de l'homme ou ne respecterait pas des normes environnementales serait tenue de réparer les dommages, même s'ils sont causés par

17.060 Per imprese responsabili – a tutela dell'essere umano e dell'ambiente. Iniziativa popolare

Messagio del 15 settembre 2017 concernente l'iniziativa popolare «Per imprese responsabili - a tutela dell'essere umano e dell'ambiente». (FF 2017 5405)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 15.09.2017

Iniziativa popolare «Per imprese responsabili» : pur riconoscendo le richieste dell'iniziativa, il Consiglio federale opta per un'altra via
Per il Consiglio federale è chiaro che le imprese svizzere devono assumersi le loro responsabilità in materia di diritti umani e di tutela dell'ambiente anche quando esercitano le loro attività all'estero. Riconosce quindi le richieste fondamentali dell'iniziativa popolare «Per imprese responsabili - a tutela dell'essere umano e dell'ambiente», ma ritiene che punti troppo in alto, soprattutto per quanto riguarda le norme sulla responsabilità. Il Consiglio federale preferisce affidarsi a una soluzione concordata su scala internazionale e agli strumenti esistenti, in particolare ai piani d'azione recentemente approvati. Propone quindi al Parlamento di sottoporre l'iniziativa al Popolo senza controprogetto e con la raccomandazione di respingerla. Nella sua seduta del 15 settembre 2017 ha adottato il corrispondente messaggio.
L'iniziativa popolare «Per imprese responsabili» è stata depositata il 10 ottobre 2016 con 120 418 firme valide. L'iniziativa chiede che le imprese aventi sede statutaria, amministrazione centrale o centro d'attività principale in Svizzera siano obbligate a usare regolarmente la dovuta diligenza individuando le ripercussioni della loro attività economica sui diritti umani e sull'ambiente. Dovrebbero inoltre essere tenute a rendere conto dei risultati ottenuti in seguito all'applicazione di tale obbligo di diligenza. Qualora un'impresa svizzera commetta una violazione dei diritti umani o delle norme ambientali, la responsabilità della violazione in questione ricadrebbe su

wenn dieser durch eine Tochtergesellschaft im Ausland verursacht worden ist. Schweizer Unternehmen würden damit also auch für Tätigkeiten von Unternehmen haften, die sie wirtschaftlich kontrollieren, ohne direkt am operativen Geschäft beteiligt zu sein.
Der Bundesrat räumt der Einhaltung der Menschenrechte und dem Schutz der Umwelt einen hohen Stellenwert ein. Es gehört zu seinem verfassungsmässigen Auftrag, sich aktiv in diesen Bereichen zu engagieren. In seiner Legislaturplanung 2016-2019 hat er beide Themenbereiche als ständige und prioritäre Ziele definiert. Damit unterstützt er im Kern die Anliegen der Initiative.

Initiative geht zu weit
Das Volksbegehren geht aber nach Ansicht des Bundesrates zu weit: Zum einen enthält die Initiative nebst der Berichterstattungspflicht eine ausdrückliche Sorgfaltsprüfungspflicht, die sich auch auf kontrollierte Unternehmen im Ausland sowie auf sämtliche Geschäftsbeziehungen der Unternehmen erstreckt.
Zum andern sind die geforderten Haftungsregeln strenger als in praktisch allen anderen Rechtsordnungen. Eine Regulierung im Sinne der Initiative wäre international also nicht koordiniert. Das würde den Wirtschaftsstandort Schweiz schwächen. Die Unternehmen könnten die Regelung umgehen, indem sie ihren Sitz ins Ausland verlegen. Aus diesen Überlegungen lehnt der Bundesrat die Initiative ab.

Bundesrat setzt auf internationales Vorgehen und auf Aktionspläne
Der Bundesrat setzt auf die bereits existierenden Instrumente. So fördert er die Ausarbeitung von internationalen Standards zur verantwortungsvollen Unternehmensführung und setzt diese in der Schweiz konsequent um. Zudem trägt die Schweiz mit Massnahmen der internationalen Zusammenarbeit auch auf internationaler Ebene zur Umsetzung der Kernanliegen der Initiative bei.
Schliesslich verweist der Bundesrat auf drei kürzlich beschlossene Aktionspläne, mit denen die Schweizer Wirtschaft dazu angehalten wird, Menschenrechts- und Umweltstandards einzuhalten. Es handelt sich erstens um

une filiale à l'étranger. Les entreprises suisses seraient ainsi tenues pour responsables, le cas échéant, des activités des entreprises sur lesquelles elles exercent un contrôle économique mais dont elles ne participent pas aux affaires.
Le Conseil fédéral accorde une grande importance au respect des droits de l'homme et à la protection de l'environnement. L'engagement de la Confédération en faveur de ces deux domaines s'appuie sur la Constitution. Le Conseil fédéral en a fait des objectifs permanents et prioritaires de son programme de la législature 2016-2019, et soutient ainsi les buts de l'initiative sur le fond.

L'initiative va trop loin
Le Conseil fédéral considère cependant que l'initiative va trop loin : d'une part, l'obligation de diligence raisonnable qu'elle prévoit en plus des rapports périodiques s'étend aux entreprises contrôlées à l'étranger et à l'ensemble des relations d'affaires.
D'autre part, la responsabilité encourue est bien plus grande que ce que prévoient les législations de la plus part des autres pays. Une réglementation telle que le prévoit l'initiative serait conçue en vase clos et nuirait à la place économique suisse. Les entreprises pourraient la contourner en déplaçant leur siège à l'étranger. Au vu de ces considérations, le Conseil fédéral s'oppose à l'initiative.

Le Conseil fédéral mise d'abord sur une démarche coordonnée à l'échelon international et sur des plans d'action
Le Conseil fédéral préfère miser sur les instruments existants. Il encourage à cet effet l'élaboration de normes internationales visant une gestion responsable des entreprises et s'applique à les mettre en oeuvre en Suisse. Par son engagement international, la Suisse contribue aussi à mettre en oeuvre les buts de l'initiative.
Le Conseil fédéral rappelle enfin trois plans d'actions qu'il a récemment engagés pour inciter les entreprises suisses à respecter les normes en vigueur dans le domaine des droits de l'homme et de la protection de l'environnement. Il s'agit, premièrement, du plan d'action national du 9 décembre 2016 pour la mise en oeuvre des principes directeurs des Na-

di essa anche se commessa da una sua filiale all'estero. Le imprese svizzere sarebbero quindi ritenute responsabili anche per le attività delle imprese sulle quali esercitano un controllo economico senza partecipare attivamente agli affari operativi.
Il Consiglio federale attribuisce grande importanza al rispetto dei diritti umani e alla protezione dell'ambiente. Il suo impegno in questi due ambiti fa parte del suo mandato costituzionale e nel programma di legislatura 2016-2019 ha definito entrambi i settori come obiettivi costanti e prioritari, appoggiando così le richieste di base dell'iniziativa.

L'iniziativa punta troppo in alto
Il Consiglio federale ritiene però che l'iniziativa popolare punti troppo in alto. Essa prevede, oltre all'obbligo di presentare un rapporto, un obbligo di diligenza esplicito esteso anche alle società controllate all'estero e a tutte le relazioni d'affari delle imprese.
Inoltre, le disposizioni in materia di responsabilità richieste dall'iniziativa sono più severe rispetto a quelle in vigore in quasi tutti gli altri ordinamenti giuridici. Se l'iniziativa venisse accettata, la Svizzera attuerebbe norme non concertate a livello internazionale nuocendo alla sua piazza economica. Le imprese potrebbero inoltre sottrarsi ai nuovi obblighi spostando la loro sede all'estero. È alla luce di queste riflessioni che il Consiglio federale respinge l'iniziativa.

Il Consiglio federale si affida a una soluzione internazionale e ai piani d'azione
Il Consiglio federale punta sugli strumenti esistenti, incoraggiando ad esempio l'elaborazione di norme internazionali che mirino a una gestione responsabile delle imprese e impegnandosi ad attuarle in Svizzera. Inoltre, anche gli sforzi della Svizzera relativi alla cooperazione internazionale contribuiscono al raggiungimento degli obiettivi principali proposti dall'iniziativa.
Infine, il Consiglio federale rinvia ai tre piani d'azione recentemente approvati, con i quali l'economia svizzera viene esortata a rispettare i diritti umani e l'ambiente: il piano d'azione nazionale del 9 dicembre 2016 per l'attuazione dei principi guida delle Nazioni Unite su im-

den Aktionsplan für die Umsetzung der Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte der Vereinten Nationen vom 9. Dezember 2016; zweitens um den Aktionsplan zur gesellschaftlichen Verantwortung der Unternehmen vom 1. April 2015, drittens um den Bericht «Grüne Wirtschaft. Massnahmen des Bundes für eine ressourcenschonende, zukunftsfähige Schweiz» vom 20. April 2016, eine Weiterentwicklung des entsprechenden Aktionsplans von 2013.
Mit diesen Instrumenten werden die zentralen Anliegen der Initiative «Für verantwortungsvolle Unternehmen» nach Ansicht des Bundesrates weitgehend abgedeckt. Der Bundesrat überprüft die Umsetzung der erwähnten Aktionspläne regelmässig und wird die Instrumente bei Bedarf entsprechend anpassen. Sollte sich herausstellen, dass die Umsetzung hinter den Erwartungen zurück bleibt, behält sich der Bundesrat vor, weitere Massnahmen bis hin zu rechtlich bindenden Instrumenten in Erwägung zu ziehen.

tions Unies relatifs aux entreprises et aux droits de l'homme, deuxièmement, du plan d'action du 1er avril 2015 concernant la responsabilité sociétale des entreprises et, troisièmement, du rapport du 20 avril 2016 « Economie verte : mesures de la Confédération pour préserver les ressources et assurer l'avenir de la Suisse » , qui constitue un prolongement du plan d'action du même nom de 2013. La mise en oeuvre des plans d'action sera régulièrement vérifiée et si nécessaire adaptée.
Le Conseil fédéral estime que ces instruments reprennent pour l'essentiel les exigences de l'initiative. Il vérifiera régulièrement la mise en oeuvre de ces plans d'action et adaptera les instruments si nécessaire. Si la mise en oeuvre reste en-deçà des attentes, le Conseil fédéral se réserve d'envisager d'autres mesures, pouvant aller jusqu'à des instruments juridiquement contraignants.

prese e diritti umani, il piano d'azione del 1° aprile 2015 sulla responsabilità sociale d'impresa e infine il rapporto del 20 aprile 2016 «Economia verde: le misure della Confederazione per preservare le risorse e garantire il futuro della Svizzera», che rappresenta uno sviluppo del relativo piano d'azione approvato nel 2013.
Il Consiglio federale ritiene che questi strumenti rispondano ampiamente alle richieste fondamentali dell'iniziativa «Per imprese responsabili». Il Consiglio federale verifica periodicamente l'attuazione dei suddetti piani d'azione e se necessario ne adegua gli strumenti. Nel caso in cui l'attuazione delle misure da parte delle imprese non dovesse soddisfare le sue aspettative, si riserva il diritto di prendere altri provvedimenti, arrivando eventualmente anche a elaborare strumenti giuridicamente vincolanti.

Verhandlungen

Entwurf 1
Bundesbeschluss über die Volksinitiative «Für verantwortungsvolle Unternehmen – zum Schutz von Mensch und Umwelt» (BBl 2017 6379)
12.03.2019 SR Beschluss gemäss Entwurf
12.03.2019 SR Fristverlängerung bis zum 10. April 2020.
22.03.2019 NR Fristverlängerung

Entwurf 2
Bundesbeschluss betreffend «Selbstregulierung mit Androhung staatlicher Massnahmen bei ungenügender Nachachtung» (Gegenentwurf zur Volksinitiative «Für verantwortungsvolle Unternehmen – zum Schutz von Mensch und Umwelt») (Entwurf der Minderheit Flach vom 05.04.2019)

Délibérations

Projet 1
Arrêté fédéral relatif à l'initiative populaire « Entreprises responsables – pour protéger l'être humain et l'environnement » (FF 2017 6043)
12.03.2019 CE Décision conforme au projet
12.03.2019 CE Le délai imparti est prorogé jusqu'au 10 avril 2020.
22.03.2019 CN Prolongation de délai

Projet 2
Arrêté fédéral concernant une « autorégulation assortie de la menace de mesures étatiques en cas de respect insuffisant des règles auto-décidées » (contre-projet à l'initiative populaire « Entreprises responsables – pour protéger l'être humain et l'environnement ») (Projet de la minorité Flach du 05.04.2019)

Deliberazioni

Disegno 1
Decreto federale concernente l'iniziativa popolare «Per imprese responsabili – a tutela dell'essere umano e dell'ambiente» (FF 2017 5449)
12.03.2019 CS Decisione secondo il disegno (progetto)
12.03.2019 CS Il termine imposto è prorogato fino al 10 aprile 2020.
22.03.2019 CN Proroga del termine

Disegno 2
Decreto federale sull'autodisciplina delle imprese associata a una comminatoria di misure statali in caso di inosservanza (controprogetto all'iniziativa popolare «Per imprese responsabili – a tutela dell'essere umano e dell'ambiente») (Disegno della minoranza Flach) del 05.04.2019)

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 12.03.2019

Ständerat lehnt Gegenvorschlag zu Konzernverantwortung ab
Schweizer Unternehmen sollen für Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden von Tochtergesellschaften im Ausland nicht haften. Der Ständerat lehnt die Konzernverantwortungsinitiative ohne Gegenvorschlag ab.
Mit 22 zu 20 Stimmen hat die kleine Kammer am Dienstag beschlossen, nicht auf eine Gesetzesvorlage einzutreten. Nun ist wieder der Nationalrat am Zug. Dieser hatte sich für einen Gegenvorschlag ausgesprochen.
Mit gesetzlichen Regeln will der Nationalrat der Konzernverantwortungsinitiative den Wind aus den Segeln nehmen. Konzerne sollen für Schäden haften, die sie oder ihre Tochterfirmen im Ausland verursachen.

Nachteile für die Wirtschaft
Die Mehrheit im Ständerat erachtet eine Regulierung für unnötig und schädlich. Mit den geplanten Bestimmungen drohten den Schweizer Unternehmen grosse Nachteile, warnte Ruedi Noser (FDP/ZH). Die Schweizer Wirtschaft wäre gezwungen, sich aus vielen Ländern zurückzuziehen.
Der indirekte Gegenvorschlag sei kein Kompromiss, sondern im Grunde ein Gesetz zur Umsetzung der Initiative, kritisierte Noser - aus Angst vor der Abstimmung. Das sei der falsche Weg. Solchen «extremen» Forderungen könne man nur mit einem entschiedenen Nein begegnen.

Angst ein schlechter Ratgeber
Beat Vonlanthen (CVP/FR) zitierte aus Zuschriften der letzten Tage, die von Angst vor der Abstimmung zeugten. Angst sei aber ein schlechter Ratgeber, stellte er fest. Auch er sei lange Zeit der Meinung gewesen, es brauche einen Kompromiss. Nun sei er zum Schluss gelangt, ein solcher sei nicht zu finden. Ausserdem habe die Wirtschaft die Zeichen der Zeit längstens erkannt, erklärte Vonlanthen. So habe sich die Schweizer Schokoladeindustrie zum Ziel gesetzt,

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 12.03.2019

Le Conseil des Etats refuse le contre-projet à l'initiative
Les multinationales suisses ne devraient pas être soumises à des règles plus strictes en matière de droits humains et d'environnement. Le Conseil des Etats ne veut pas d'un contre-projet à l'initiative pour des entreprises responsables.
Par 22 voix contre 20, les sénateurs ont refusé mardi d'entrer en matière sur le texte élaboré par le Conseil national. L'initiative populaire » Entreprises responsables - pour protéger l'être humain et l'environnement » a quant à elle été rejetée par 25 voix contre 14. Le dossier retourne à la Chambre du peuple.
Soutenue par de nombreuses organisations et personnalités helvétiques, elle veut obliger les sociétés sises en Suisse à examiner régulièrement les conséquences de leur activité sur les droits de l'homme et l'environnement, également à l'étranger.
Les entreprises manquant à ce devoir de diligence devraient répondre des dommages causés, y compris par les sociétés qu'elles contrôlent sans participer directement aux activités incriminées.
Pour juger si une société qui a son siège en Suisse et contrôle en fait une société qui a son siège à l'étranger est considérée comme responsable, on tiendra compte du droit suisse. Une entreprise ne contrôle pas une autre entreprise uniquement parce que cette dernière dépend économiquement d'elle.

Responsabilité en jeu
Le contre-projet va moins loin, notamment en matière de responsabilité, excluant celle des gestionnaires et dirigeants d'une société. La responsabilité ne porterait que sur les dommages à la vie et à l'intégrité personnelle ou sur la violation du droit de propriété.
Les entreprises ne répondraient d'aucun dommage si elles apportent la preuve qu'elles ont pris les mesures de protection des droits de l'homme et de l'environnement prévues par la loi pour empêcher un dommage de ce type ou qu'elles ne pouvaient pas influencer le

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 12.03.2019

No a maggiore diligenza per aziende attive all'estero
Il timore di un'ondata di cause e di nuocere all'attrattiva della piazza economica è stato il motivo che ha spinto oggi una maggioranza, risicata, del Consiglio degli Stati a respingere il controprogetto indiretto all'iniziativa popolare «Per imprese responsabili», adottato invece dal Consiglio nazionale l'estate scorsa.
Soprattutto per gli esponenti del PLR e dell'UDC, e diversi PPD, le multinazionali svizzere non devono vedersi imporre regole più severe per quanto riguarda il rispetto dei diritti umani o gli standard ambientali all'estero.
Senza sorprese, con 25 voti a 14 e 3 astenuti, il plenum ha poi raccomandato di respingere l'iniziativa. I promotori del testo avevano fatto sapere di essere pronti a ritirare la loro proposta qualora il controprogetto indiretto fosse stato accolto dal Parlamento. Il dossier ritorna al Nazionale.
Nel suo messaggio alle Camere, il Consiglio federale auspicava la bocciatura dell'iniziativa senza opporvi alcuna controproposta. Oggi i «senatori» hanno seguito questa raccomandazione, difesa in aula dalla consigliera federale Karin Keller-Sutter, non entrando nemmeno nel merito (22 voti a 20) del controprogetto, nonostante la raccomandazione contraria della commissione preparatoria.
L'iniziativa, depositata il 10 ottobre 2016, chiede che le imprese che hanno la loro sede statutaria, l'amministrazione centrale o il centro d'attività principale in Svizzera debbano rispettare, sia nella Confederazione che all'estero, i diritti umani riconosciuti e le norme ambientali internazionali. Le imprese potranno inoltre essere chiamate a rispondere non soltanto dei propri atti, ma anche di quelli delle aziende che controllano economicamente senza parteciparvi sul piano operativo.

Il controprogetto
Il controprogetto approvato dal Nazionale lo scorso giugno non andava così lon-

dass langfristig das gesamte Angebot aus nachhaltiger Produktion stamme. Die wenigen schwarzen Schafe müssten zur Rechenschaft gezogen werden. Das sei aber schon heute möglich. Mit einer neuen Haftungsregelung dagegen drohten Schauprozesse gegen Schweizer Unternehmen, um diese als Konkurrenten auszuschalten.

Reputationsrisiko für die Schweiz
Die Befürworter einer Haftungsregelung erinnerten an Skandale der letzten Zeit. Dass es ein Problem gebe, sei nicht zu bestreiten, sagte Robert Cramer (Grüne/GE). Das sei auch ein Reputationsrisiko für die Schweiz. Selbst betroffene Unternehmen plädierten für einen Gegenvorschlag. Wie beim Bankgeheimnis wieder auf die grosse Krise zu warten, sei nicht sinnvoll.
Christian Levrat (SP/FR) befand, es dürfe nicht sein, dass sich Schweizer Unternehmen mit Kinderarbeit und Umweltverschmutzung im Ausland bereicherten. Er wies auch auf Regulierungen in anderen Ländern hin. Ferner machte der SP-Präsident deutlich, dass er den Abstimmungskampf nicht fürchtet: Eine Kampagne zu den Machenschaften von Konzernen wie Glencore oder Nestlé zu führen, bereite ihm keine Mühe.

«Wind of change» bläst
Daniel Jositsch (SP/ZH) betonte, es gehe nicht um «die Wirtschaft», sondern nur um grosse, international tätige Firmen. Als Standesvertreter des Kantons Zürich liege im viel an guten Voraussetzungen für die Unternehmen. Doch der «wind of change» blase in Richtung saubere, umweltverträgliche, menschenrechtskonforme Wirtschaft. «Das ist die Zukunft.»
Auch Anne Seydoux (CVP/JU) sprach sich für einen Gegenvorschlag aus. Das Argument, wegen ein paar schwarzer Schafe sollte kein Gesetz erlassen werden, überzeuge nicht. Mit demselben Argument könnte man auch auf das Strafrecht verzichten, gab sie zu bedenken.

Eigenverantwortung der Unternehmen
Hinter der Initiative stehen Hilfswerke, Menschenrechts- und Umweltorganisationen. Der Bundesrat sah keinen indirekten Gegenvorschlag vor. Er setze

comportement de l'entreprise contrôlée.
La définition du devoir de diligence est au coeur du contre-projet. Le conseil d'administration d'une société anonyme devrait identifier les risques que représente l'activité de la société pour les droits de l'homme et l'environnement, prendre des mesures et en rendre compte.
Contrairement à l'initiative, seules les entreprises d'une certaine taille seraient concernées, a expliqué Stefan Engler (PDC/GR) au nom de la commission. Il renforce à la fois le droit des sociétés et le code des obligations et la responsabilité individuelle des entreprises.

Economie préoccupée
Malgré les retouches apportées en commission à la copie du Conseil national, le contre-projet ne prend pas en compte les préoccupations de l'économie, a avancé Ruedi Noser (PLR/ZH). C'est une réglementation inutile et dommageable.
Elle facilite notamment les plaintes contre les entreprises suisses depuis l'étranger, a affirmé l'entrepreneur zurichois membre d'economiesuisse. Ce ne serait en outre pas au plaignant de prouver qu'il y a infraction, mais à l'entreprise de prouver sa bonne foi.
Pour le Conseil fédéral non plus, le contre-projet n'est pas nécessaire. Les entreprises ont tout intérêt à préserver les droits de l'homme et à suivre les normes environnementales sans contraintes, a estimé la ministre de la justice Karin Keller-Sutter.
Des multinationales suisses continuent de violer les droits de l'homme et de détruire l'environnement, a rétorqué Christian Levrat (PS/FR). Elles ne peuvent pas continuer à s'enrichir en faisant travailler des enfants et en polluant. « L'impunité est révolue » . D'autant plus que le projet est en deça des législations en vigueur dans les pays voisins, selon le socialiste fribourgeois.

Subsidiarité
La commission du Conseil des Etats avait quant à elle retoqué le projet notamment en introduisant le principe de subsidiarité. Pour autant que cela soit raisonnable, c'est dans le pays concerné que les demandeurs devraient mener

tano, in particolare in materia di responsabilità. Nelle intenzioni della Camera del popolo, dovevano essere esclusi dalla responsabilità i gestori e dirigenti delle società madri per comportamenti scorretti di società controllate. Inoltre la responsabilità avrebbe riguardato solo i danni alla vita e all'integrità personale o la violazione del diritto di proprietà.
Le imprese non avrebbero dovuto rispondere di alcun danno se avessero provato di aver adottato misure di protezione dei diritti dell'uomo e dell'ambiente previste dalla legge per impedirlo o che non potevano influenzare il comportamento di un'impresa controllata.
Al centro del controprogetto v'è la definizione del dovere di diligenza. Il consiglio di amministrazione di una società anonima avrebbe dovuto identificare i rischi che rappresenta l'attività di tale società per i diritti umani e l'ambiente, adottare misure e rendere conto.
Il dovere di diligenza avrebbe dovuto applicarsi alle grandi imprese che nel corso di due esercizi consecutivi avessero superato due dei tre valori seguenti: totale del bilancio di 40 milioni di franchi, giro d'affari di 80 milioni, effettivo di 500 impieghi a tempo pieno in media annua. Ciò rappresenterebbe circa 670 aziende.

Fine dell'impunità
Per diversi sostenitori di una regolamentazione più stringente delle attività delle multinazionali, l'autoregolamentazione attuale non basta. «È sufficiente dare un'occhiata alla stampa romanda degli ultimi mesi per rendersene conto», ha dichiarato Christian Levrat (PS/FR), facendo riferimento ai problemi che hanno interessato alcune grandi aziende in Paesi esteri coinvolte in violazioni dei diritti umani e in grossi problemi ambientali.
Levrat, sostenuto in aula da diversi «senatori» anche di partito diverso, ha rinfacciato a coloro che vogliono lo status quo di «fare come gli struzzi», ossia di non voler vedere un problema che mette in pericolo la reputazione delle aziende e della stessa Svizzera. A suo dire, l'iniziativa rappresenta «una benedizione» perché ci obbliga ad agire di nostra iniziativa, senza attendere, come è stato nel caso del segreto bancario, le pressioni dall'estero.
Il tempo dell'impunità per chi si arricchisce sulla pelle dei bambini o dell'ambien-

auf das eigenverantwortliche Handeln, sagte Justizministerin Karin Keller-Sutter. Es liege im ureigenen Interesse der Wirtschaft, Menschenrechte und Umweltschutzstandards zu achten. Die diskutierten Massnahmen seien international nicht abgestimmt.
Die Rechtskommission des Ständerates hatte einem Gegenvorschlag zugestimmt, diesen aber stark verwässert. Aus Sicht der Initianten wäre mit der Version der Kommission faktisch ausgeschlossen, dass Konzerne zur Rechenschaft gezogen werden könnten. Mit der Version des Nationalrates könnten die Initianten leben.

Subsidiaritätsklausel eingebaut
Die Ständeratskommission hatte eine Subsidiaritätsklausel eingebaut: Die Kläger sollten soweit zumutbar im Ausland gegen die Tochtergesellschaft vorgehen, welche die Menschenrechts- oder Umweltrechtsverletzung begangen hat. In der Version des Nationalrates sieht der Gegenvorschlag vor, dass Unternehmen belangt werden können, wenn Tochtergesellschaften im Ausland Bestimmungen zum Schutz von Menschenrechten und Umwelt verletzen - es sei denn, sie können bestimmte Nachweise erbringen.
Entweder müssen die Unternehmen nachweisen, dass sie die gebotenen Sorgfaltsmassnahmen getroffen haben, um einen Schaden dieser Art zu verhindern. Oder sie müssen nachweisen, dass sie nicht auf das Verhalten des kontrollierten Unternehmens Einfluss nehmen konnten. Gelten soll diese Regelung für Unternehmen ab einer bestimmten Grösse oder mit besonderen Risiken.

une action contre les filiales sises à l'étranger qui commettent des violations des droits de l'homme ou du droit de l'environnement.
Les victimes devraient prouver qu'un traitement en justice à l'étranger est impossible avant de pouvoir poursuivre les sociétés mères sises en Suisse. Notamment s'il est peu probable que la juridiction étrangère rende, dans un délai convenable, une décision pouvant être reconnue en Suisse.

te è finito, ha aggiunto il «senatore» friburghese. Per Anne Seydoux-Christe (PPD/JU), se da noi succedesse quello che capita in certi Paesi poveri in cui abbondano le materie prime, dove la corruzione è epidemica, «sarebbe la rivoluzione». «Forse le vite di queste persone valgono meno delle nostre?».

Nessuna valanga di denunce
Sia la «senatrice» del PPD che Robert Cramer (Verdi/GE) hanno negato che il controprogetto, se accolto, possa sfociare su una valanga di denunce contro le imprese elvetiche. Il controprogetto prevede tutta una serie di limitazioni proprio per evitare questo genere di conseguenze.
Daniel Jositsch (PS/ZH) ha evocato poi le difficoltà che dovrebbero superare certe organizzazioni per promuovere una causa in Svizzera contro una multinazionale che può mettere in campo decine di avvocati grazie alla sua forza finanziaria.»È facile capire chi sia Davide e chi Golia», ha puntualizzato.
Sia Jositsch che Cramer hanno poi ricordato che aziende, come Richemont, Caterpillar e Firmenich ci hanno chiesto di legiferare, proprio perché favorevoli ad avere regole chiare in materia. Solo Economiesuisse, per cecità ideologica, non ne vuole sapere.

Non compromettere piazza economica
Argomenti che non hanno fatto breccia su una parte, poi risultata maggioritaria, del plenum. Per Beat Rieder (PPD/VS), sia l'iniziativa che il controprogetto potrebbero avere conseguenze incalcolabili per le circa 700 aziende interessate e per i tribunali, che rischiano di essere sommersi dal lavoro, specie se fossero obbligati a raccogliere informazioni all'estero. Anche il dovere di vigilanza rischia di trasformarsi in un enorme dispendio amministrativo, senza che la situazione in loco migliori a livello di diritti umani e di rispetto dell'ambiente. Secondo Beat Vonlanthen (PPD/FR), è inutile elaborare nuovi disposizioni di legge per «poche pecore nere». Gli strumenti giuridici attuali bastano e avanzano: «non c'è bisogni di prendere in ostaggio un'intera economia». Sia l'iniziativa che il controprogetto rischiano inoltre di mettere in pericolo l'attrattiva della piazza economica elvetica.

Secondo Thomas Hefti (UDC/GL) e Erich Ettlin (PPD/OW), inoltre, il controprogetto, estendendo il dovere di vigilanza anche ai fornitori, rende laborioso e estremamente costoso il lavoro di verifica, tanto più che, diversamente da quanto si crede, anche piccole e medie imprese elvetiche attive sul mercato mondiale sarebbero sottoposte a questa nuova regolamentazione.
Per Hannes Germann (UDC/SH) e Beat Rieder, sia con l'iniziativa che con il controprogetto si rischia una deriva all'americana della giustizia. Vi è il pericolo insomma di alimentare un'industria delle denunce a cui basta talvolta agitare lo spettro di una causa per obbligare le aziende prese di mira a pagare fiori di soldi.

Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates vom 05.04.2019

Die Konzernverantwortungsinitiative (17.060) empfiehlt die Kommission mit 14 zu 7 Stimmen bei 2 Enthaltungen zur Ablehnung. Eine Minderheit beantragt die Annahme der Volksinitiative. Eine weitere Minderheit beantragt dem Nationalrat einen direkten Gegenentwurf zur Volksinitiative.

Auskünfte

Simone Peter, Kommissionssekretärin,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Kommission für Rechtsfragen (RK)

Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil national du 05.04.2019

Par 14 voix contre 7 et 2 abstentions, la commission recommande le rejet de l'initiative pour des multinationales responsables (17.060). Une minorité propose l'adoption de cette initiative populaire. Une autre minorité propose au Conseil national d'y opposer un contre-projet direct.

Renseignements

Simone Peter, secrétaire de la commission,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commission des affaires juridiques (CAJ)

Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale del 05.04.2019

La Commissione raccomanda con 14 voti contro 7 e 2 astensioni di respingere l'iniziativa popolare per imprese responsabili (17.060). Una minoranza propone di accettarla. Un'altra minoranza propone al Consiglio nazionale un controprogetto diretto all'iniziativa.

Informazioni

Simone Peter, segretaria della commissione,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commissione degli affari giuridici (CAG)

17.302 Kt.Iv. VS. Poststellen. Unterstützung der Standesinitiative des Kantons Tessin

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Wallis folgende Standesinitiative ein:
Der Grosse Rat des Kantons Wallis nimmt den Text der Standesinitiative des Kantons Tessin auf und fordert die Bundesversammlung ebenfalls auf:

1. die einschlägigen Rechtsgrundlagen so zu ändern, dass die Postcom, wenn sie im Rahmen des Verfahrens bei der Schliessung oder Verlegung einer Poststelle oder Postagentur angerufen wird, nicht nur eine Empfehlung abgibt, sondern einen anfechtbaren formellen Beschluss fasst;
2. dafür zu sorgen, dass auch die Bürgerinnen und Bürger berechtigt sind, eine Eingabe gegen die Schliessung einer Poststelle oder Postagentur an die Postcom zu richten, wenn sie dieselbe Zahl von Unterschriften gesammelt haben, die für eine Gemeindeinitiative erforderlich ist;
3. eine grundsätzliche Diskussion über die Angemessenheit der in Artikel 33 der Postverordnung genannten Erreichbarkeitskriterien zu führen (namentlich über die 90-Prozent-Regel und über die Anforderung einer Poststelle pro Raumplanungsregion);
4. per Gesetz dafür zu sorgen, dass sowohl der Umfang als auch die Qualität des Dienstleistungsangebots der Postagenturen erhöht sowie das Ausbildungsniveau und die Arbeitsbedingungen der dortigen Mitarbeitenden verbessert werden.

Verhandlungen

30.11.2017 SR Keine Folge gegeben

17.302 Iv.ct. VS. Offices de poste. Soutien à l'initiative cantonale du Tessin

Se fondant sur l'article 160 alinéa 1 de la Constitution fédérale (Cst.), le canton du Valais soumet à l'Assemblée fédérale l'initiative suivante :
Reprenant le texte de l'initiative cantonale tessinoise, le Grand Conseil du canton du Valais soumet lui aussi à l'Assemblée fédérale la demande suivante :

1. La législation fédérale doit redéfinir la procédure applicable aux modifications du réseau territorial des offices de poste de sorte que la Commission fédérale de la poste (Postcom) traite les réclamations qui lui sont soumises en prenant une décision formelle sujette à recours et non en émettant une simple recommandation.
2. Les citoyens doivent pouvoir s'opposer à la fermeture d'un office de poste en déposant auprès de la Postcom une demande munie d'un nombre de signatures égal à celui qui est nécessaire pour une initiative au niveau communal.
3. Une réflexion de fond doit être menée concernant l'adéquation des critères d'accessibilité visés à l'article 33 de l'ordonnance sur la poste (notamment la règle des 90 pour cent et la pertinence du concept de région de planification).
4. La loi doit augmenter la quantité et améliorer la qualité des services fournis par les agences postales ; elle doit aussi améliorer la formation et les conditions de travail du personnel des agences.

Délibérations

30.11.2017 CE Refusé de donner suite

17.302 Iv.ct. VS. Uffici postali. Sostegno all'iniziativa del Cantone del Ticino

Fondandosi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale, il Cantone del Vallese presenta la seguente iniziativa:
Il Gran Consiglio del Cantone del Vallese riprende il testo dell'iniziativa del Cantone del Ticino e chiede a sua volta all'Assemblea federale:

1. che la legislazione ridefinisca la procedura per la modifica della rete territoriale degli uffici postali nel senso che, a seguito dei reclami presentati alla PostCom, quest'ultima si pronunci con una decisione formale impugnabile e non con una semplice raccomandazione;
2. che anche i cittadini possano con una raccolta di firme, pari nel numero a quelle necessarie per una iniziativa comunale, opporsi alla decisione di chiusura di un ufficio postale davanti alla Postcom;
3. che venga operata una riflessione di fondo sull'adeguatezza dei criteri di raggiungibilità posti dall'articolo 33 della Ordinanza sulle poste (in particolare, sul requisito del 90 per cento e sulla congruità del concetto di regioni di pianificazione);
4. che la legge preveda un maggior numero di servizi offerti dalle agenzie postali e di migliore qualità, elevando altresì le condizioni di formazione e di lavoro del personale assunto nelle agenzie.

Deliberazioni

30.11.2017 CS Non è dato seguito

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 30.11.2017

Mit Verweis auf den Kommissionsbericht wurde die Standesinitiative abgelehnt.

Medienmitteilung der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrates vom 16.10.2018

Der Bundesrat hat vor der Sommerpause eine Änderung der **Postverordnung** in die Vernehmlassung gegeben und die Kommission nun zu seinem Vorschlag konsultiert. Der Änderung, die neu die Erreichbarkeitskriterien für die Zugangspunkte zu den Dienstleistungen der Post auf regionaler Ebene definieren will, vorangegangen war ein jahrelanger politischer Druck der Gemeinden, der Kantone und der Bundesversammlung. Die Kommission zeigte sich nun entsprechend zufrieden, dass der Bundesrat eine Kurskorrektur vornehmen will und den regionalen Bedürfnissen der Bevölkerung und der Wirtschaft entgegenkommt.
Ausdruck der bisherigen Unzufriedenheit sind unter anderem drei **Standesinitiativen aus den Kantonen Tessin, Wallis und Jura** (16.320 Kt.Iv. TI, 17.302 Kt. Iv. und 17.314 Kt.Iv. JU). Die Kommission anerkennt grundsätzlich den Handlungsbedarf im Bereich der Postgesetzgebung und unterstützt wie der Ständerat die Anliegen der Standesinitiativen, namentlich in Bezug auf die Erreichbarkeitskriterien, die Stärkung der Postcom und das Angebot in den Agenturen und die Ausbildung deren Mitarbeitenden. Dem Einbezug der Bürgerinnen und Bürger und der Randregionen ist ebenfalls angemessen Rechnung zu tragen. Da dies in den letzten Jahren nicht immer im gewünschten Mass erfolgt ist, möchte die Kommission nun gesetzgeberisch tätig werden. Sie hat deshalb der Standesinitiative des Kantons Jura (17.314), welcher der Ständerat ebenfalls bereits Folge gegeben hat, mit 15 zu 4 Stimmen bei 2 Enthaltungen Folge gegeben. Da sämtliche Anliegen der Tessiner (16.320) und Walliser (17.302) Standesinitiativen be-

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 30.11.2017

L'initiative cantonale a été rejeté avec référence au rapport de la commission.

Communiqué de presse de la commission des transports et des télécommunications du Conseil national du 16.10.2018

Avant la pause estivale, le Conseil fédéral avait mis en consultation un projet de modification de l'**ordonnance sur la poste** et la commission a été consultée à ce sujet. Les communes, les cantons et l'Assemblée fédérale ont longtemps exercé une pression politique sur le Conseil fédéral pour qu'il procède à cette modification, qui vise à définir des critères d'accessibilité régionaux applicables aux points d'accès aux prestations de la poste. La commission est désormais satisfaite que le gouvernement souhaite corriger le tir et prendre en considération les besoins spécifiques de la population et de l'économie en fonction des régions.Trois **initiatives déposées par les cantons du Tessin, du Valais et du Jura** (16.320 Iv. ct. TI, 17.302 Iv. ct. VS et 17.314 Iv. ct. JU) exprimaient notamment ce mécontentement. La commission reconnaît qu'il y a lieu de prendre des mesures dans le domaine de la législation postale et, à l'instar du Conseil des Etats, soutient les objectifs de ces initiatives, en particulier en ce qui concerne les critères d'accessibilité, le renforcement de la Commission fédérale de la poste (PostCom) ainsi que la qualité des services fournis par les agences postales et la formation des collaborateurs de ces agences. Il s'agit aussi de tenir dûment compte des besoins de la population et des régions périphériques. Constatant que cela n'a pas toujours été suffisamment le cas ces dernières années, la commission souhaite agir au niveau législatif : elle a donc décidé, par 15 voix contre 4 et 2 abstentions, de donner suite à l'initiative du canton du Jura (17.314), comme l'avait fait précédemment le Conseil des Etats. Par contre, étant donné que l'ensemble des demandes formulées dans

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 30.11.2017

L'iniziativa cantonale è stata rifiutata facendo riferimento al rapporto della Commissione.

Comunicato stampa della commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio nazionale del 16.10.2018

Prima della pausa estiva il Consiglio federale aveva inviato in consultazione una modifica dell'**ordinanza sulle poste**, che ha ora sottoposto alla Commissione. La modifica, intesa a ridefinire i criteri di raggiungibilità dei punti di accesso ai servizi della Posta a livello regionale, fa seguito a un'annosa pressione politica da parte dei Comuni, dei Cantoni e dell'Assemblea federale. La Commissione si è dunque mostrata soddisfatta per l'intenzione del Consiglio federale di introdurre dei correttivi al fine di tenere maggiormente conto delle esigenze della popolazione e dell'economia a livello regionale.
Sono espressione dell'insoddisfazione che regnava finora anche tre **iniziative cantonali** presentate dai Cantoni **Ticino**, **Vallese** e **Giura** (16.320 Iv. Ct. TI, 17.302 Iv. Ct. VS e 17.314 Iv. Ct. JU). La Commissione riconosce fondamentalmente la necessità di legiferare nel settore della posta e, al pari del Consiglio degli Stati, sostiene le richieste avanzate dalle iniziative cantonali, in particolare per quanto concerne la raggiungibilità, il rafforzamento della Postcom, i servizi offerti e la formazione dei collaboratori nelle agenzie. Occorre altresì tenere debitamente conto del coinvolgimento dei cittadini e delle regioni periferiche. Poiché negli ultimi anni ciò non è sempre avvenuto nella misura auspicata, la Commissione intende ora legiferare. Con 15 voti contro 4 e 2 astensioni, haquindi dato seguito all'iniziativa del Cantone del Giura (17.314), allineandosi alla decisione del Consiglio degli Stati. Dato che tutte le richieste contenute nelle iniziative dei Cantoni del Ticino (16.320) e del Vallese (17.302) sono già integrate nell'iniziativa del Cantone del Giura e in una fase prece-

reits in der Initiative des Kantons Jura enthalten sind und da der Ständerat in einer früheren Phase jenen keine Folge gegeben hat, hat die Kommission aus Effizienzgründen mit 11 zu 7 Stimmen bei 3 Enthaltungen beschlossen, ihnen ebenfalls keine Folge zu geben. Für die Umsetzung der Standesinitiative Jura hat die Kommission oder die Kommission des Ständerates - je nach Zuweisung durch die Ratsbüros - nun gut zwei Jahre Zeit.

les initiatives des cantons du Tessin (16.320) et du Valais (17.302) sont déjà contenues dans l'initiative du canton du Jura et que le Conseil des Etats avait décidé de ne pas donner suite à ces deux initiatives, la commission propose à son conseil, pour des raisons d'efficacité, de ne pas y donner suite (par 11 voix contre 7 et 3 abstentions). La commission - ou son homologue du Conseil des Etats, en fonction de l'attribution de cet objet par les bureaux - a désormais deux bonnes années pour mettre en oeuvre l'initiative du canton du Jura.

dente il Consiglio degli Stati non aveva dato seguito alle altre due iniziative citate, per motivi di efficienza la Commissione ha deciso a sua volta con 11 voti contro 7 e 3 astensioni di non darvi seguito. La Commissione (o la Commissione del Consiglio degli Stati, a seconda della decisione dell'Ufficio in merito all'attribuzione) ha ora due anni abbondanti a disposizione per attuare l'iniziativa del Cantone del Giura.

Auskünfte

Stefan Senn, Kommissionssekretär,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)

Renseignements

Stefan Senn, secrétaire de la commission,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commission des transports et des télécommunications (CTT)

Informazioni

Stefan Senn, segretario della commissione,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni (CTT)

17.305 Kt.Iv. SG. Befreiung der Altersvorsorgegelder in der Schweiz von den Negativzinsen der Schweizerischen Nationalbank

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton St. Gallen folgende Standesinitiative ein:
Der Kantonsrat lädt die Bundesversammlung ein, die Rechtsgrundlagen (Bundesgesetzgebung) für die Nationalbank, AHV, BVG, Vorsorgeversicherungen und Stiftungen (für Gelder der zweiten und dritten Säule) so abzuändern bzw. zu ergänzen, dass Schweizer Vorsorgeunternehmungen, namentlich öffentliche und private Pensionskassen, der AHV-Ausgleichsfonds und die Freizügigkeitsstiftungen der zweiten Säule sowie Institutionen der dritten Säule von den Negativzinsen der Nationalbank ausgenommen werden.

Verhandlungen

30.05.2018 SR Keine Folge gegeben

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 30.05.2018

Der Ständerat hat sich gegen eine Standesinitiative des Kantons St. Gallen ausgesprochen, welche Schweizer Vorsorgeunternehmen von den Negativzinsen der Nationalbank ausnehmen will. Die Tiefzinspolitik der Notenbanken erschwere das Erwirtschaften genügender Renditen, um die Verpflichtungen der beruflichen Vorsorge zu erfüllen, argumentierte der Kanton. Die Ratsmehrheit zeigte Verständnis für das Anliegen, hielt jedoch entgegen, dass die Geldpolitik in der Verantwortung der Nationalbank liege. Paul Rechsteiner (SP/SG) entgegnete vergeblich, der Sinn der Negativzinsen sei die Stützung der Exportwirtschaft, aber nicht die Schwächung der Sozialwerke.

17.305 Iv.ct. SG. Pour que les fonds de la prévoyance vieillesse ne soient plus victimes de la politique d'intérêts négatifs pratiquée par la Banque nationale suisse

Se fondant sur l'article 160 alinéa 1 de la Constitution fédérale, le canton de Saint-Gall soumet à l'Assemblée fédérale l'initiative suivante :
L'Assemblée fédérale est chargée de modifier et de compléter la législation relative à la Banque nationale suisse, à l'AVS, à la LPP, aux assurances et institutions de prévoyance (pour les fonds du deuxième et du troisième pilier) de sorte que les intérêts négatifs pratiqués par la Banque nationale suisse ne s'appliquent pas aux établissements suisses de prévoyance, à savoir les caisses de pension publiques et privées, le fonds de compensation AVS et les fondations de libre passage du deuxième pilier ainsi que les institutions du troisième pilier.

Délibérations

30.05.2018 CE Refusé de donner suite

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 30.05.2018

Le Conseil des Etats a rejeté, par 32 voix contre 6 et 3 abstentions, une initiative cantonale de St-Gall demandant que la Banque nationale suisse (BNS) n'applique pas les taux d'intérêt négatifs sur les avoirs de l'AVS et des 2e et 3e piliers.

17.305 Iv.ct. SG. Esentare i fondi della previdenza per la vecchiaia in Svizzera dai tassi d'interesse negativi della Banca nazionale svizzera

Fondandosi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale, il Cantone di San Gallo presenta la seguente iniziativa:
Il Gran Consiglio invita l'Assemblea federale a modificare o completare le basi giuridiche (legislazione federale) relative a Banca nazionale, AVS, LPP, assicurazioni e fondazioni di previdenza (per fondi del secondo e terzo pilastro) in modo tale che le imprese svizzere di previdenza, in particolare le casse pensioni pubbliche e private, il Fondo di compensazione AVS, le fondazioni di libero passaggio del secondo pilastro e le istituzioni del terzo pilastro siano esentate dai tassi d'interesse negativi della Banca nazionale.

Deliberazioni

30.05.2018 CS Non è dato seguito

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 30.05.2018

Il Consiglio degli Stati ha respinto - con 32 voti contro 6 e 3 astenuti - un'iniziativa cantonale di San Gallo con la quale si chiede che la Banca nazionale svizzera (BNS) non applichi i tassi di interesse negativi sui fondi della previdenza della vecchiaia.

Medienmitteilung der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates vom 17.05.2019

Mit 16 zu 8 Stimmen bei 1 Enthaltung beantragt die Kommission, einer Initiative des Kantons St. Gallen keine Folge zu geben. Sie folgt damit einem Beschluss des Ständerates aus der Sommersession 2018. Die kantonale Initiative 17.305 verlangt, Altersvorsorgegelder seien von den Negativzinsen der SNB auszunehmen.

Auskünfte

Katrin Marti, Kommissionssekretärin,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)

Communiqué de presse de la commission de l'économie et des redevances du Conseil national du 17.05.2019

La commission a décidé, par 16 voix contre 8 et 1 abstention, de proposer à son conseil de ne pas donner suite à l'initiative 17.305, émanant du canton de Saint-Gall. Elle se rallie ainsi à la décision prise par le Conseil des Etats à la session d'été 2018. L'initiative en question vise à ce que les intérêts négatifs pratiqués par la BNS ne s'appliquent pas aux fonds de la prévoyance vieillesse.

Renseignements

Katrin Marti, secrétaire de la commission,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commission de l'économie et des redevances (CER)

Comunicato stampa della commissione dell'economia e dei tributi del Consiglio nazionale del 17.05.2019

Con 16 voti contro 8 e 1 astensione la Commissione propone di non dare seguito a un'iniziativa del Cantone di San Gallo, allineandosi così a una decisione del Consiglio degli Stati presa durante la sessione estiva 2018. L'iniziativa cantonale 17.305 chiede di esentare i fondi della previdenza per la vecchiaia in Svizzera dai tassi d'interesse negativi della BNS.

Informazioni

Katrin Marti, segretaria della commissione,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commissione dell'economia e dei tributi (CET)

17.307 Kt.Iv. GE. Unaufgeforderte Rückerstattung der zu Unrecht vom Bakom erhobenen MWST nach dem Entscheid des Bundesverwaltungsgerichtes

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Genf folgende Standesinitiative ein:
Der Grossrat des Kantons Genf fordert die Bundesversammlung auf, in Übereinstimmung mit dem Entscheid des Bundesverwaltungsgerichtes und gemäss dem in der Bundesverfassung verankerten fundamentalen Grundsatz der Gewaltentrennung zu beschliessen, dass allen Mehrwertsteuerpflichtigen die zu Unrecht erhobene MWST unaufgefordert zurückerstattet wird.

Verhandlungen

12.09.2018 SR Keine Folge gegeben

Medienmitteilung der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrates vom 15.01.2019

Einstimmig beantragt die Kommission, der **Initiative des Kantons Genf Unaufgeforderte Rückerstattung der zu Unrecht vom Bakom erhobenen MWST nach dem Entscheid des Bundesverwaltungsgerichtes** (17.307) keine Folge zu geben. Sie weist darauf hin, dass das UVEK bereits eine gesetzliche Grundlage für eine pauschale Rückzahlung der Mehrwertsteuer an alle Haushalte ausarbeitet. Nach Ansicht der Kommission besteht damit kein weiterer Handlungsbedarf.

Auskünfte

Stefan Senn, Kommissionssekretär,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)

17.307 Iv.ct. GE. Suite à la décision claire du Tribunal administratif fédéral relative à l'affaire d'enrichissement illégitime, tous les assujettis peuvent se faire rembourser la TVA indûment perçue par l'OFCOM sans avoir de démarche à effectuer

Se fondant sur l'article 160 alinéa 1 de la Constitution fédérale (Cst.), le canton de Genève soumet à l'Assemblée fédérale l'initiative suivante :
Le Grand Conseil de la République et Canton du Genève demande à l'Assemblée fédérale de décider, en conformité avec la sanction judiciaire du Tribunal administratif fédéral, et en vertu du principe fondamental de la séparation des pouvoirs inscrit dans la Constitution fédérale, que la TVA frauduleusement perçue soit remboursée à tous les assujettis, sans que ces derniers aient de démarches à effectuer.

Délibérations

12.09.2018 CE Refusé de donner suite

Communiqué de presse de la commission des transports et des télécommunications du Conseil national du 15.01.2019

A l'unanimité, la commission propose de ne pas donner suite à l'initiative du canton de Genève intitulée **«Suite à la décision claire du Tribunal administratif fédéral relative à l'affaire d'enrichissement illégitime, tous les assujettis peuvent se faire rembourser la TVA indûment perçue par l'OFCOM sans avoir de démarche à effectuer»** (17.307). Elle souligne que le DETEC prépare déjà une base légale relative à un remboursement forfaitaire de la TVA à tous les ménages. Selon la commission, il n'y a donc pas lieu de prendre d'autres mesures.

Renseignements

Stefan Senn, secrétaire de la commission,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commission des transports et des télécommunications (CTT)

17.307 Iv.ct. GE. L'IVA che l'UFCOM ha percepito indebitamente, come accertato da una chiara sentenza emanata dal Tribunale amministrativo federale, deve essere rimborsata ai contribuenti senza chiedere loro di effettuare un iter specifico

Fondandosi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale, il Cantone di Ginevra presenta la seguente iniziativa:
Conformemente a una sentenza del Tribunale amministrativo federale e in virtù della separazione dei poteri decretata dalla Costituzione federale, il Gran Consiglio della Repubblica e Cantone di Ginevra chiede all'Assemblea federale di emanare una decisione in base a cui le quote dell'imposta sul valore aggiunto (IVA) percepite indebitamente dall'UFCOM vengano rimborsate a tutti i contribuenti senza che sia loro richiesto di effettuare un iter specifico.

Deliberazioni

12.09.2018 CS Non è dato seguito

Comunicato stampa della commissione dei transporti e delle telecomunicazioni del Consiglio nazionale del 15.01.2019

La Commissione propone all'unanimità di non dare seguito all'**iniziativa del Cantone di Ginevra «L'IVA che l'UFCOM ha percepito indebitamente, come accertato da una chiara sentenza emanata dal Tribunale amministrativo federale, deve essere rimborsata ai contribuenti senza chiedere loro di effettuare un iter specifico»** (17.307), osservando che il DATEC sta attualmente elaborando le basi legali per un rimborso forfettario dell'IVA a tutte le economie domestiche. A suo parere non vi è ulteriore necessità d'intervento.

Informazioni

Stefan Senn, segretario della commissione,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni (CTT)

17.308 Kt.Iv. NE. Für ein Bundesgesetz über zuckerhaltige Produkte und für einen beschränkten Zugang zu Nahrungsmitteln mit hohem Energiegehalt

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Neuenburg folgende Standesinitiative ein:
Die Bundesversammlung wird aufgefordert zu prüfen, ob es zweckmässig ist, ein Spezialgesetz zu zuckerhaltigen Produkten zu erlassen, und allfällige nützliche Gesetzesanpassungen vorzunehmen, um die Diabetes- und Fettleibigkeitsepidemie wirksamer bekämpfen und die dafür zur Verfügung stehenden Mittel aufstocken zu können.
- Mit dem Gesetz soll eine Steuer auf den bei der Herstellung zugesetzten Zucker eingeführt werden.
- Sämtliche Einnahmen aus dieser Steuer sollen zur Prävention der durch Zucker- und Süssstoffkonsum bedingten Erkrankungen verwendet werden.
- Im Gesetz soll definiert werden, welche Berufsgruppen der Zuckersteuer unterliegen und welche davon befreit sind.
- Die Lebensmittel- und Gebrauchsgegenständeverordnung (LGV) soll dahingehend geändert werden, dass sie für die Abgabe von Nahrungsmitteln mit hohem Energiegehalt und für die einschlägige Werbung Beschränkungen vorsieht.

Verhandlungen

06.03.2018 SR Keine Folge gegeben

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 06.03.2018

Der Ständerat will keine Zuckersteuer einführen. Er hat eine Standesinitiative des Kantons Neuenburg klar abgelehnt. Kommissionssprecher Ivo Bischofberger (CVP/AI) verwies auf die Bemühungen des Bundesrats und auf die freiwilligen Massnahmen der Lebensmittelindustrie

17.308 Iv.ct. NE. Pour une législation fédérale sur les produits sucrés et pour une restriction de l'accès aux produits alimentaires à haute valeur énergétique

Se fondant sur l'article 160 alinéa 1 de la Constitution fédérale, le canton de Neuchâtel soumet à l'Assemblée fédérale l'initiative suivante :
L'Assemblée fédérale est priée d'étudier l'opportunité d'une législation spécifique sur les produits sucrés, et d'effectuer toute adaptation législative utile afin d'agir plus efficacement et d'augmenter les moyens à disposition pour lutter contre l'épidémie de diabète et d'obésité.
- La législation introduirait une taxe sur les sucres ajoutés lors des processus de fabrication.
- Tous les revenus de la taxe sur les sucres ajoutés lors des processus de fabrication seraient affectés à la prévention des maladies liées à la consommation de sucre et d'édulcorants.
- La législation définirait quels corps de métiers de l'industrie alimentaire seraient soumis à la taxe sur les produits sucrés et lesquels en seraient exemptés.
- L'ordonnance sur les denrées alimentaires et les objets usuels (ODAIOUs) serait modifiée et définirait des restrictions s'appliquant à la remise des produits alimentaires de haute densité énergétique et à la publicité qui s'y rapporte.

Délibérations

06.03.2018 CE Refusé de donner suite

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 06.03.2018

La Suisse ne va pas pour l'instant taxer les produits trop sucrés. Le Conseil des Etats a rejeté mardi, par 24 voix contre 3 et 6 abstentions, une initiative cantonale neuchâteloise.
Le texte demande que la législation introduise une taxe sur les sucres ajoutés

17.308 Iv.ct. NE. Per una normativa federale sui prodotti zuccherati e per una limitazione dell'accesso ai prodotti alimentari di alto valore energetico

Fondandosi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale, il Cantone di Neuchâtel presenta la seguente iniziativa:
L'Assemblea federale è incaricata di valutare l'opportunità di mettere a punto una normativa specifica sui prodotti zuccherati e di operare tutti gli adeguamenti legislativi necessari al fine di agire più efficacemente e aumentare i mezzi a disposizione per lottare contro l'epidemia di diabete e di obesità:
- La normativa introduce una tassa sugli zuccheri aggiunti durante la fabbricazione.
- Tutti i proventi della tassa sugli zuccheri aggiunti durante la fabbricazione sono impiegati per la prevenzione di malattie dovute al consumo di zucchero e di edulcoranti.
- La normativa definisce quali gruppi professionali dell'industria alimentare sono sottoposti alla tassa sui prodotti zuccherati e quali ne sono esonerati.
- L'ordinanza sulle derrate alimentari e gli oggetti d'uso (ODerr) viene modificata e definisce le limitazioni alla consegna e alla pubblicità di prodotti alimentari di alto valore energetico.

Deliberazioni

06.03.2018 CS Non è dato seguito

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 06.03.2018

Il Consiglio degli Stati ha respinto un'iniziativa del Canton Neuchâtel che chiedeva al Consiglio federale di valutare l'opportunità di mettere a punto una normativa specifica sui prodotti zuccherati, per esempio introducendo una tassa, e di operare tutti gli adeguamenti

zur Reduktion des Zuckers in Lebensmitteln. Erste Erfolge seien erkennbar. Didier Berberat (SP/NE) gab zu bedenken, dass die Initiative nicht nur den Zuckergehalt senken, sondern auch die Prävention stärken wolle. Es brauche klare Ziele und einen Zeitplan, um Diabetes, Übergewicht und andere durch übermässigen Zuckerkonsum verursachte Krankheiten zu bekämpfen.

lors des processus de fabrication. Les revenus seraient affectés à la prévention du diabète et de l'obésité. La publicité et la remise de denrées alimentaires à haute valeur énergétique devraient par ailleurs être restreintes.
L'augmentation de la consommation de sucre pose en effet problème. Mais, selon la majorité du Conseil des Etats, une taxe n'est pas à l'ordre du jour. Elle ne devrait être examinée que si les efforts déployés par le Conseil fédéral et l'industrie alimentaire pour faire baisser l'ajout de sucre dans les yaourts, les céréales et les boissons sucrées notamment, ne sont pas efficaces.
Des premiers résultats ont pu être observés. Les teneurs moyennes en sucres ajoutés contenus dans les yaourts et les céréales pour le petit-déjeuner ont diminué de respectivement 3% et 5%.
De nouveaux efforts ont été promis. Et ils ne concernent pas seulement le sucre mais aussi le sel et les graisses. Les producteurs de denrées alimentaires et de boissons et les entreprises de commerce de détail se sont par ailleurs engagés à réduire les publicités adressées aux enfants de moins de 12 ans.
Selon Didier Berberat (PS/NE), il faut légiférer sans attendre. Aucun objectif clair n'a été défini pour l'instant. Et les moyens de prévention sont encore trop faibles. On ne lutte pas contre l'alcoolisme en réduisant la teneur en alcool, ni contre le tabagisme en réduisant le taux de nicotine.
Trente pays ont déjà légiféré. On y constate un impact positif sur la stabilisation de la consommation de sucre par habitant, a ajouté le Neuchâtelois.

legislativi necessari al fine di agire più efficacemente e aumentare i mezzi a disposizione per lottare contro l'epidemia di diabete e di obesità.

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 15.02.2019

Mit 16 zu 7 Stimmen beantragt die Kommission ihrem Rat, der **Kt.Iv. NE. Für ein Bundesgesetz über zuckerhaltige Produkte und für einen beschränkten Zugang zu Nahrungsmitteln mit hohem Energiegehalt** (17.308 **s**) keine Folge zu geben. Angesichts der verschiedenen, auf Freiwilligkeit beruhenden Bestrebungen, den Zuckergehalt von Lebensmitteln zu reduzieren, sieht die Kommission keinen

Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national du 15.02.2019

La commission a décidé, par 16 voix contre 7, de proposer à son conseil de ne pas donner suite à **l'initiative** 17.308 **é « Pour une législation fédérale sur les produits sucrés et pour une restriction de l'accès aux produits alimentaires à haute valeur énergétique »**, émanant du canton de Neuchâtel. Elle ne considère pas nécessaire de prendre des mesures en ce sens, eu égard aux nombreux efforts entre-

Comunicato stampa della commissione sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale del 15.02.2019

Con 16 voti contro 7, la Commissione propone alla sua Camera di non dare seguito **all'Iv. Ct. NE. Per una normativa federale sui prodotti zuccherati e per una limitazione dell'accesso ai prodotti alimentari di alto valore energetico** (17.308 **s**)**.** Viste le diverse iniziative promosse su base volontaria volte a limitare il tenore di zucchero nelle derrate alimentari, la Commissione non ritiene necessario intervenire come

Handlungsbedarf im Sinne der Initiative. So passe die Industrie laufend Rezepturen an, um den Anteil an zugesetztem Zucker zu verkleinern. Eine Minderheit der Kommission verweist auf die Erfahrungen im Ausland: Abgaben auf gezuckerte Erzeugnisse seien ein gutes Instrument, um mit Zuckerkonsum im Zusammenhang stehende Krankheiten wirksam zu bekämpfen.

pris sur une base volontaire en vue de réduire la teneur en sucre des denrées alimentaires. Elle fait ainsi valoir que les industriels modifient en permanence leurs recettes afin de diminuer les quantités de sucres ajoutés. Evoquant les expériences faites à l'étranger, une minorité de la commission estime pour sa part que les taxes sur les produits sucrés constituent un bon instrument pour lutter efficacement contre les maladies liées à la consommation de sucre.

richiesto dall'iniziativa. Ad esempio, l'industria adegua continuamente le ricette per ridurre il contenuto di zucchero. Una minoranza della Commissione invita a considerare le esperienze compiute all'estero: le indicazioni sui prodotti zuccherati sarebbero un buon strumento per lottare contro le malattie connesse al consumo di zucchero.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

17.318 Kt.Iv. GR. Aufstockung des Grenzwachtkorps

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Graubünden folgende Standesinitiative ein:

1. Das Grenzwachtpersonal sei an allen Standorten personell so auszustatten, dass es seine Aufgaben nach Massgabe der jeweils bestehenden Sicherheitssituation und entsprechend den Sicherheitsbedürfnissen der Bevölkerung wahrnehmen kann.
2. Beim GWK sei kein Personalabbau, sondern eine personelle Aufstockung mit materiell zeitgemässer Ausrüstung und Infrastruktur vorzunehmen, damit das Grenzwachtkorps die wachsenden Herausforderungen heute und in Zukunft im Bereich seiner Zoll- und Sicherheitsaufgaben sowie der illegalen Migration zufriedenstellend erfüllen kann.

Verhandlungen

25.09.2018 SR Folge gegeben
08.10.2018 SiK-NR Folge gegeben
06.03.2019 SR Abschreibung

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 06.03.2019

Grenzwache - Ständerat gegen weitere Aufstockung der Grenzwache
Die Kantone St. Gallen, Graubünden und Wallis verlangen die Aufstockung des Grenzwachtkorps. Eine Mehrheit des Ständerats hält die Forderung für erfüllt. Die kleine Kammer hat drei entsprechende Standesinitiativen abgelehnt beziehungsweise abgeschrieben. Damit sind die Vorstösse vom Tisch, das Thema aber nicht. Die personelle Besetzung des Grenzwachtkorps beschäftigt Bundesrat und Parlament seit Jahren. Es sind weitere Anliegen hängig. Zudem ist das Grenzwachtkorps regelmässig Thema anlässlich der Budgetdebatte in der Wintersession.
Während der Nationalrat schon fast tra-

17.318 Iv.ct. GR. Renforcement du Corps des gardes-frontière

Se fondant sur l'article 160 alinéa 1 de la Constitution fédérale, le canton des Grisons soumet à l'Assemblée fédérale l'initiative suivante :

1. Le Corps des gardes-frontière doit être doté de suffisamment d'effectifs sur tous ses sites pour qu'il puisse accomplir ses tâches en fonction de la situation locale et des besoins de la population en matière de sécurité.
2. Il ne faut pas réduire le personnel du Corps des gardes-frontière ; au contraire, il faut augmenter les effectifs de celui-ci et le doter d'un équipement et d'infrastructures modernes, de sorte qu'il puisse relever de manière satisfaisante les défis croissants qu'il rencontre dans le cadre de ses tâches de douane et de sécurité et en matière d'immigration illégale.

Délibérations

25.09.2018 CE Donné suite
08.10.2018 CPS-CN Donné suite
06.03.2019 CE Classement

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 06.03.2019

Gardes-frontière - Pas de renforcement supplémentaire des gardes-frontière
Il n'est pas nécessaire de renforcer encore les effectifs des gardes-frontière. Le Parlement vient de décider, dans le cadre du budget 2019, de créer 44 postes supplémentaires. Pour le Conseil des Etats, cela suffit.
Les sénateurs ont tacitement enterré mercredi une initiative saint-galloise. Il a également classé deux initiatives des cantons du Valais, par 20 voix contre 17 et 3 abstentions et des Grisons, par 20 voix contre 16 et 4 abstentions.
S'inquiétant de la criminalité transfrontalière, de l'immigration illégale et la hausse du trafic transfrontalier, ces cantons demandaient de renforcer le Corps

17.318 Iv.ct. GR. Potenziamento del corpo delle guardie di confine

Fondandosi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale, il Cantone dei Grigioni presenta la seguente iniziativa:

1. Il Corpo delle guardie di confine (Cgcf) deve essere dotato di risorse sufficienti in termini di personale in tutte le sue sedi, affinché possa adempiere ai propri compiti in base alla specifica situazione di sicurezza e tenendo conto delle esigenze di sicurezza della popolazione.
2. In seno al Cgcf non si deve procedere ad alcun taglio; il suo personale deve anzi essere aumentato e dotato di infrastrutture e di un equipaggiamento moderni sotto il profilo del materiale, affinché lo stesso Cgcf possa affrontare in maniera soddisfacente le crescenti sfide odierne e future nell'ambito dei suoi compiti doganali e di sicurezza nonché nel settore dell'immigrazione clandestina.

Deliberazioni

25.09.2018 CS È dato seguito
08.10.2018 CPS-CN È dato seguito
06.03.2019 CS Stralcio dal ruolo

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 06.03.2019

Il Consiglio degli Stati ha deciso di non dare seguito a tre iniziative cantonali depositate da San Gallo, Vallese e Grigioni che chiedevano il potenziamento del Corpo delle guardie di confine (Cgcf). I «senatori» hanno ritenuto che le principali richieste sono già soddisfatte in quando nella scorsa sessione invernale il Parlamento ha assegnato al Cgcf 44 posti a tempo pieno supplementari.

ditionell mehr Mittel und Personal für die Grenzwache sprechen will, lehnt der Ständerat solche Pläne mehrheitlich ab. Im Rahmen des Budgets 2019 haben die Räte im vergangenen Dezember für einmal einen Konsens gefunden und 44 neue Stellen bewilligt.
Das reicht, findet eine Mehrheit im Ständerat. Sie erachtet das Hauptanliegen der Standesinitiativen als erfüllt. Eine weitere Aufstockung sei derzeit nicht angezeigt.

des gardes-frontière.
L'augmentation des effectifs est déjà réalisée dans le cadre du budget, a rappelé Joseph Dittli (PLR/UR) au nom de la commission. Il n'y a plus lieu de légiférer.

Medienmitteilung der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates vom 09.04.2019

Wie bereits an ihrer Sitzung vom 18./19. Februar 2019 fordert die SiK-N eine rasche Aufstockung des GWK. Entsprechend ist sie mit dem vom Bundesrat beschlossenen lediglich schrittweisen Vorgehen unzufrieden und erachtet das Hauptanliegen der Standesinitiativen 17.318 und 18.307 der Kantone Graubünden bzw. Wallis weiterhin als unerfüllt. Sie beantragt deshalb ihrem Rat mit 15 zu 9 Stimmen, diese Standesinitiativen nicht abzuschreiben.

Communiqué de presse de la commission de la politique de sécurité du Conseil national du 09.04.2019

Comme lors de sa séance des 18 et 19 février 2019, la CPS-N appelle au renforcement rapide du Corps des gardes-frontière. Insatisfaite de la décision du Conseil fédéral de procéder par étapes, elle considère que l'objectif principal des initiatives 17.318 et 18.307, déposées par les cantons des Grisons et du Valais, n'est toujours pas atteint. Par 15 voix contre 9, elle propose par conséquent à son conseil de ne pas classer ces initiatives. La cheffe du DDPS a fourni à la CPS-N des informations sur différents sujets d'actualité du département, notamment la démission du chef de l'armée ainsi que la procédure envisagée pour régler sa succession.

Comunicato stampa della commissione della della politica di sicurezza del Consiglio nazionale del 09.04.2019

La CPS-N auspica, come nella riunione del 18 e 19 febbraio 2019, di potenziare rapidamente l'organico del Corpo delle guardie di confine (Cgcf). Non è dunque soddisfatta dell'aumento soltanto graduale deciso dal Consiglio federale e considera non ancora raggiunto l'obiettivo principale delle iniziative 17.318 e 18.307 presentate rispettivamente dal Cantone dei Grigioni e dal Cantone del Vallese. Con 15 voti contro 9 ha quindi proposto al proprio Consiglio di non togliere dal ruolo le suddette iniziative cantonali.

Auskünfte

Pierre-Yves Breuleux, Kommissionssekretär,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Sicherheitspolitische Kommission (SiK)

Renseignements

P.-Y. Breuleux, secrétaire de la commission,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Commission de la politique de sécurité (CPS)

Informazioni

P.-Y. Breuleux, segretario della commissione,
058 322 92 43
sik.cps@parl.admin.ch
Commissione della politica di sicurezza (CPS)

17.435 Pa.Iv. Geissbühler. Für den Steuerzahler nachvollziehbare Spesenentschädigungen

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Das Spesenregime soll so angepasst werden, dass die Übernachtungsentschädigungen nur gegen Belege ausbezahlt werden.
Die Mahlzeitentschädigung bei halbtägigen Sitzungen ist auf 60 Franken zu senken.

Verhandlungen

17.08.2017 SPK-NR Folge gegeben
19.04.2018 SPK-SR Keine Zustimmung

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 12.04.2019

Die Kommission beantragt einstimmig, einer parlamentarischen Initiative, die eine neue Regelung für die Übernachtungs- und Mahlzeitenentschädigungen der Ratsmitglieder verlangt, keine Folge zu geben (17.435 n Pa.Iv. Geissbühler. Für den Steuerzahler nachvollziehbare Spesenentschädigungen). Die Kommission hält die vorgesehenen Massnahmen für zu detailliert. Sie folgt damit ihrer ständerätlichen Schwesterkommission. Hingegen hat die Kommission mit 13 zu 8 Stimmen bei 2 Enthaltungen beschlossen, eine Kommissionsinitiative zu ergreifen, wonach nur diejenigen Ratsmitglieder eine Übernachtungsentschädigung erhalten, die auch tatsächlich auswärts übernachtet haben (19.431 Pa.Iv. SPK-NR. Auszahlung der Übernachtungsentschädigungen nur bei effektiv erfolgten externen Übernachtungen). Für die Kommission ist es selbstredend, dass Übernachtungsentschädigungen nur für tatsächliche Übernachtungen entrichtet werden.

17.435 Iv.pa. Geissbühler. Rendre le défraiement pour repas et le défraiement pour nuitées compréhensibles pour le contribuable

Me fondant sur les articles 160 alinéa 1 de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante :
Le régime du défraiement pour repas et du défraiement pour nuitées sera adapté de telle sorte que le défraiement pour nuitées ne sera alloué que sur présentation d'une quittance.
Le défraiement pour repas lors des séances d'une demi-journée sera ramené à 60 francs.

Délibérations

17.08.2017 CIP-CN Donné suite
19.04.2018 CIP-CE Ne pas donner suite

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil national du 12.04.2019

A l'unanimité, la commission propose de ne pas donner suite à une initiative parlementaire demandant une nouvelle réglementation des indemnités allouées aux parlementaires pour les nuitées et pour les repas (17.435 n Geissbühler. Rendre le défraiement pour repas et le défraiement pour nuitées compréhensibles pour le contribuable), jugeant les mesures envisagées trop détaillées. Elle se rallie ainsi à son homologue du Conseil des Etats. En revanche, en relation avec le même sujet, la commission a décidé, par 13 voix contre 8 et 2 abstentions, de déposer une initiative de commission visant à ce que le défraiement pour nuitées soit versé uniquement aux députés ayant effectivement passé une nuit hors du domicile (19.431 Iv.pa. CIP-CN. Versement du défraiement pour nuitées uniquement aux députés ayant effectivement passé une nuit hors du domicile). Elle considère qu'il va de soi que ce défraiement ne doit être versé que pour des frais effectivement encourus.

17.435 Iv.pa. Geissbühler. Rimborsi delle spese comprensibili per il contribuente

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa:
Il regime delle spese dev'essere adeguato in modo tale che l'indennità di pernottamento sia accordata soltanto su presentazione di una ricevuta.
Per le sedute di mezza giornata l'indennità per il vitto dev'essere ridotta a 60 franchi.

Deliberazioni

17.08.2017 CIP-CN È dato seguito
19.04.2018 CIP-CS Nessuna adesione

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 12.04.2019

All'unanimità la Commissione propone di non dare seguito a un'iniziativa parlamentare che chiede un nuovo disciplinamento delle indennità versate ai parlamentari per pernottamenti e pasti (17.435 n Geissbühler. Rimborsi delle spese comprensibili per il contribuente), ritenendo troppo dettagliate le misure proposte. Essa si allinea in tal modo alla Commissione omologa del Consiglio degli Stati. Sullo stesso tema, per contro, con 13 voti contro 8 e 2 astensioni la Commissione ha deciso di presentare una propria iniziativa affinché le indennità di pernottamento siano versate unicamente ai deputati che abbiano effettivamente trascorso la notte fuori casa (19.431 Iv. Pa. CIP-CN. Rimborso delle spese soltanto in caso di pernottamento effettivo). Essa ritiene logico che queste indennità siano versate unicamente per le spese di pernottamento effettivamente sostenute.

Auskünfte

Ruth Lüthi, stv. Kommissionssekretärin,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

Renseignements

Ruth Lüthi, secrétaire adjointe
de la commission,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques
(CIP)

Informazioni

Ruth Lüthi, segretaria supplente della
commissione,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche
(CIP)

17.445 Pa.Iv. Fraktion V. Ausweisung von Aktivisten des politischen Islams (Salafisten, Islamischer Staat usw.)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reicht die SVP-Fraktion folgende parlamentarische Initiative ein:
Es ist das Bundesgesetz vom 16. Dezember 2005 über die Ausländerinnen und Ausländer wie folgt abzuändern:
Art. 68bis
Islamistische Aktivitäten
Abs. 1
Ausländer und Ausländerinnen, die zugunsten des «Islamischen Staates» (IS) oder anderer gewaltbereiter fundamentalistisch-muslimischer Gruppierungen oder für die Errichtung einer islamisch ausgerichteten Staatsordnung aktiv werden, werden ausgewiesen.
Abs. 2
Als Aktivitäten zählen namentlich die Verbreitung von Propaganda, das Anwerben von Mitgliedern, logistische Vorkehren, wie z. B. Auskundschaften, Planen oder Bereitstellen von operativen Mitteln, insbesondere Beschaffen von Waffen, Fahrzeugen, Kommunikationsmitteln oder Finanzdienstleistungen. Die Aktivität setzt keine massgebliche Funktion innerhalb einer Gruppierung voraus.
Abs. 3
Die Ausweisung ist sofort vollstreckbar.

Verhandlungen

01.02.2018 SPK-NR Folge gegeben
21.06.2018 SPK-SR Keine Zustimmung

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 12.04.2019

Die Kommission beantragt mit 13 zu 9 Stimmen bei einer Enthaltung, der parlamentarischen Initiative «Ausweisung von Aktivisten des politischen Islams [Salafisten, Islamischer Staat usw.]» (17.445 n Fraktion V) keine Folge zu geben. Das Anliegen der Initiative - Prävention terroristischer Handlungen - ist

17.445 Iv.pa. Groupe V. Expulsion des activistes de l'islam politique (salafistes, Etat islamique, etc.)

Nous fondant sur les articles 160 alinéa 1 de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement, nous déposons l'initiative parlementaire suivante :
La loi fédérale du 16 décembre 2005 sur les étrangers sera modifiée comme suit :
Art. 68bis
Activités islamistes
Al. 1
Les étrangers qui déploient des activités, soit en faveur de l' « Etat islamique » (EI) ou d'autres groupements musulmans fondamentalistes prêts à commettre des actes de violence, soit en vue de l'établissement d'un régime étatique islamique, sont expulsés.
Al. 2
Sont notamment considérées comme de telles activités la diffusion de propagande, le recrutement de membres et les préparatifs en matière de logistique, tels que les mesures de repérage ou de planification ou encore la fourniture de moyens opérationnels, en particulier l'acquisition d'armes, de véhicules, de moyens de communication ou de services financiers. L'auteur de l'activité ne doit pas obligatoirement exercer une fonction déterminante au sein du groupement concerné.
Al. 3
L'expulsion est immédiatement exécutoire.

Délibérations

01.02.2018 CIP-CN Donné suite
21.06.2018 CIP-CE Ne pas donner suite

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil national du 12.04.2019

Par 13 voix contre 9 et 1 abstention, la commission propose de ne pas donner suite à l'initiative parlementaire du groupe UDC « 17.445 n Expulsion des activistes de l'islam politique (salafistes, Etat islamique, etc.) » . Elle estime que si le but poursuivi par l'initiative parlementaire, à savoir la prévention et la répres-

17.445 Iv.pa. Gruppo V. Espulsione di attivisti dell'islam politico (Salafiti, Stato Islamico ecc.)

Fondandoci sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presentiamo la seguente iniziativa:
La legge federale del 16 dicembre 2005 sugli stranieri è modificata come segue:
Art. 68bis
Attività islamiste
Cpv. 1
Gli stranieri che svolgono attività sia a favore dello «Stato Islamico» (ISIS) o di altri gruppi musulmani fondamentalisti pronti a compiere atti di violenza sia in vista dell'istituzione di un ordinamento statale fondato su principi islamici sono espulsi.
Cpv. 2
Per attività si intende segnatamente la diffusione di propaganda, il reclutamento di membri e i preparativi logistici quali ad esempio la ricognizione, la pianificazione o la messa a disposizione di mezzi operativi, in particolare l'acquisizione di armi, veicoli e mezzi di comunicazione o la fornitura di servizi finanziari. Lo svolgimento dell'attività non presuppone l'esercizio di una funzione determinante in seno a un gruppo.
Cpv. 3
L'espulsione è immediatamente esecutiva.

Deliberazioni

01.02.2018 CIP-CN È dato seguito
21.06.2018 CIP-CS Nessuna adesione

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 12.04.2019

Con 13 voti contro 9 e 1 astensione la Commissione propone di non dare seguito all'iniziativa parlamentare del gruppo UDC «17.445 n Espulsione di attivisti dell'islam politico (Salafiti, Stato Islamico ecc.)», ritenendo che, benché lo scopo di prevenire e reprimere gli atti terroristici perseguito dall'iniziativa par-

zwar unbestritten, doch gibt es bessere Wege zu dessen Umsetzung und anderen laufenden Vorhaben zum gleichen Thema ist Vorrang einzuräumen.

Auskünfte

Ruth Lüthi, stv. Kommissionssekretärin,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

sion des actes terroristes, est incontesté, la voie proposée n'est pas la plus adéquate et que d'autres projets en cours sur le même sujet sont à privilégier.

Renseignements

Ruth Lüthi, secrétaire adjointe
de la commission,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

lamentare sia incontestato, la via proposta non sia la più adeguata e che altri progetti in corso sullo stesso tema siano da preferire.

Informazioni

Ruth Lüthi, segretaria supplente della commissione,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

17.490 Pa.Iv. Bertschy. Anreize für mehr Transparenz in der Parteienfinanzierung

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Das Parlamentsressourcengesetz ist dahingehend zu ändern, dass die Fraktionsbeiträge - welche heute auf nationaler Ebene eine indirekte staatliche Parteienfinanzierung darstellen - nur noch an jene Fraktionen ausgeschüttet werden, deren Parteien gegenüber der Bundeskanzlei respektive der Öffentlichkeit jährlich die Herkunft und Beträge ihrer Zuwendungen offenlegen.

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 19.10.2018

Mit ihrer parlamentarischen Initiative will Nationalrätin Kathrin Bertschy (GLP/BE) erreichen, dass nur noch jene Fraktionen Fraktionsbeiträge erhalten, deren Parteien jährlich die Herkunft und Beträge ihrer Zuwendungen offenlegen (17.490 Pa.Iv. Anreize für mehr Transparenz in der Parteienfinanzierung). Die Kommission spricht sich mit 14 zu 8 Stimmen gegen die Initiative aus. Das Schweizer Stimmvolk wird in naher Zukunft über die Transparenz-Initiative abstimmen können, weswegen gegenwärtig kein weiterer Handlungsbedarf besteht. Nach einer allfälligen Annahme der Transparenz-Initiative würde man die von der parlamentarischen Initiative geforderte Regelung bei der Umsetzung der Volksinitiative wieder diskutieren können. Für eine Minderheit ist die parlamentarische Initiative ein erster Schritt in Richtung einer weitergehenden Transparenz. Man würde damit den Anstoss geben für einen Kulturwandel, der in den Kantonen bereits begonnen hat: in den Kantonen Tessin, Genf und Neuenburg sind entsprechende Regelungen bereits in Kraft, in den Kantonen Freiburg und Schwyz sind im März 2018 kantonale Transparenz-Initiativen angenommen worden.

17.490 Iv.pa. Bertschy. Mesures incitatives pour améliorer la transparence dans le financement des partis

Conformément à l'article 160 alinéa 1 de la Constitution et à l'article 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante :
La loi sur les moyens alloués aux parlementaires sera modifiée de telle sorte que les contributions accordées aux groupes - lesquelles constituent, à l'heure actuelle, une forme de financement indirect des partis par l'Etat au niveau national - ne soient plus versées qu'aux groupes des partis qui informent chaque année la Chancellerie fédérale et le public de la provenance et du montant des ressources qu'ils reçoivent.

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil national du 19.10.2018

L'initiative parlementaire 17.490 « Mesures incitatives pour améliorer la transparence dans le financement des partis » , déposée par la conseillère nationale Kathrin Bertschy (PVL/BE), vise à ce que les contributions accordées aux groupes ne soient plus versées qu'aux groupes des partis qui communiquent chaque année la provenance et le montant des ressources qu'ils reçoivent. Par 14 voix contre 8, la commission s'est opposée à l'initiative. Le peuple suisse pourra bientôt se prononcer au sujet de l'initiative sur la transparence, de sorte qu'il n'est actuellement pas nécessaire de prendre d'autres mesures. Si l'initiative sur la transparence était acceptée, il serait toujours possible de se pencher à nouveau, dans le cadre de la mise en oeuvre de cette initiative populaire, sur la réglementation demandée par l'initiative parlementaire. Aux yeux de la minorité de la commission, l'initiative 17.490 constitue un premier pas vers une transparence accrue. Adopter cette initiative donnerait une impulsion à un virage culturel, qui a déjà été amorcé dans certains cantons : des réglementations de ce type sont en vigueur dans les cantons du Tessin, de Genève et de Neuchâtel, et des initiatives cantonales sur la transparence ont été adoptées en mars 2018 dans les cantons de Fribourg et de Schwyz.

17.490 Iv.pa. Bertschy. Stimoli per una maggiore trasparenza nel finanziamento dei partiti

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa:
Occorre modificare la legge sulle indennità parlamentari affinché i contributi ai gruppi parlamentari, che oggi rappresentano a livello nazionale un finanziamento indiretto dei partiti da parte dello Stato, siano distribuiti solo a quei gruppi i cui partiti dichiarano annualmente nei confronti della Cancelleria federale e dell'opinione pubblica la provenienza e l'importo delle donazioni ricevute.

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 19.10.2018

Con la sua iniziativa parlamentare la consigliera nazionale Kathrin Bertschy (PVL/BE) vuole che soltanto i gruppi i cui partiti dichiarano annualmente la provenienza e l'importo delle donazioni ricevute ricevano i contributi ai gruppi parlamentari (17.490 Iv. Pa. Stimoli per una maggiore trasparenza nel finanziamento dei partiti). Con 14 voti contro 8, la Commissione si esprime contro l'iniziativa. In un prossimo futuro il Popolo svizzero potrà votare l'iniziativa popolare federale sulla trasparenza, motivo per cui attualmente non occorre intervenire ulteriormente. Una volta che quest'ultima sarà eventualmente accolta, al momento di attuarla si potrà ridiscutere la normativa chiesta dall'iniziativa parlamentare. Per una minoranza l'iniziativa parlamentare è un primo passo in direzione di una trasparenza più ampia. Si darebbe così l'impulso per un cambiamento culturale che nei Cantoni è già iniziato: nei Cantoni Ticino, Ginevra e Neuchâtel sono già in vigore pertinenti normative. Nel marzo di quest'anno nei Cantoni Friborgo e Svitto sono inoltre state accolte iniziative cantonali in materia di trasparenza.

Auskünfte

Ruth Lüthi, stv. Kommissionssekretärin,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

Renseignements

Ruth Lüthi, secrétaire adjointe
de la commission,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques
(CIP)

Informazioni

Ruth Lüthi, segretaria supplente della
commissione,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche
(CIP)

17.491 Pa.Iv. Feller. Zeitgemässe Berechnung der zulässigen Rendite im Mietrecht

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Artikel 269 des Obligationenrechts (OR) ist wie folgt zu ergänzen:
Art. 269
Abs. 1
Der bisherige Text bleibt unverändert

Abs. 2
Die mit dem Landesindex der Konsumentenpreise indexierte Eigenkapitalrendite ist übersetzt, wenn sie den hypothekarischen Referenzzinssatz um mehr als 2 Prozent übersteigt.

Abs. 3
Bei der Berechnung des zulässigen Nettoertrags aus dem Mietobjekt können zusätzlich zur Eigenkapitalrendite folgende Kosten miteinbezogen werden:
– die durchschnittlich mit dem Mietobjekt verbundenen Unterhalts- und Betriebskosten der Vermieterin oder des Vermieters der letzten 3 bis 5 Jahre;
– die effektiven Finanzierungskosten (Schuldzinsen) der Vermieterin oder des Vermieters.

Abs. 4
Wenn der Erwerb oder der Bau der Immobilie mehr als 20 Jahre zurückliegt oder wenn die Investitionskosten aus anderen Gründen nicht mehr bestimmt werden können - beispielsweise wenn die Immobilie durch Schenkung oder Erbschaft erworben wurde -, bestimmt sich die Missbräuchlichkeit des Mietzinses nicht nach der Rendite, sondern ausschliesslich nach dem in Artikel 269a Buchstabe a aufgeführten Kriterium.

Verhandlungen

06.07.2018 RK-NR Folge gegeben
06.11.2018 RK-SR Keine Zustimmung

17.491 Iv.pa. Feller. Modernisation des modalités de calcul du rendement admissible en droit du bail

Conformément à l'article 160 alinéa 1 de la Constitution fédérale et à l'article 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante :
L'article 269 du Code des obligations (CO) sera complété comme suit :
Art. 269
Al. 1
Inchangé

Al. 2
Le rendement des fonds propres, indexés sur la base de l'évolution de l'indice des prix à la consommation, est excessif lorsqu'il dépasse le taux hypothécaire de référence majoré de 2 pour cent.

Al. 3
Le revenu locatif net admissible peut comporter, en plus du rendement des fonds propres indiqué ci-dessus :
– les frais d'entretien et d'exploitation du bailleur, en lien avec l'immeuble, basés sur la moyenne des trois à cinq dernières années ;
– les frais financiers effectifs (intérêts débiteurs) du bailleur.

Al. 4
Si l'acquisition ou la construction de l'immeuble remonte à plus de vingt ans ou si les frais d'investissement ne peuvent plus être déterminés pour d'autres raisons - par exemple si l'immeuble a été acquis par donation ou par succession -, ce n'est pas le rendement, mais exclusivement le critère défini à l'article 269a lettre a qui permettra de déterminer si un loyer est abusif ou non.

Délibérations

06.07.2018 CAJ-CN Donné suite
06.11.2018 CAJ-CE Ne pas donner suite

17.491 Iv.pa. Feller. Aggiornare le modalità di calcolo del reddito ammissibile nel diritto della locazione

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa:
L'articolo 269 del Codice delle obbligazioni (CO) è completato come segue:
Art. 269
Cpv. 1
Testo vigente invariato

Cpv. 2
Il reddito del capitale proprio indicizzato in base all'evoluzione dell'indice dei prezzi al consumo è sproporzionato se supera il tasso ipotecario di riferimento maggiorato del 2 per cento.

Cpv. 3
Il reddito locativo netto ammissibile può comportare, oltre al reddito del capitale proprio di cui sopra:
– le spese di manutenzione e di esercizio del locatore connesse con l'immobile, basate sulla media degli ultimi tre-cinque anni
– i costi di finanziamento effettivi (interessi debitori) del locatore.

Cpv. 4
Se l'acquisto o la costruzione dell'immobile risale a più di 20 anni o se i costi d'investimento non possono più essere determinati per altri motivi - per esempio se l'immobile è stato acquisito a titolo di donazione o successione - soltanto il criterio definito nell'articolo 269a lettera a, e non il reddito, consente di determinare se una pigione è abusiva o no.

Deliberazioni

06.07.2018 CAG-CN È dato seguito
06.11.2018 CAG-CS Nessuna adesione

Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Ständerates vom 07.11.2018

Bundesrat soll einen neuen Anlauf für eine Revision der Mietzinsregelungen nehmen

Die Kommission hatte an ihrer Sitzung vom 22. August 2018 die Vorprüfung diverser parlamentarischer Initiativen ausgesetzt (16.451; 17.491; 17.493; 17.511; 17.514; 17.515) und die Verwaltung damit beauftragt, in einem kurzen Bericht darzulegen, welche Folgen eine allfällige Umsetzung dieser Initiativen haben könnte. Die Kommission ist der Ansicht, dass es sinnvoll ist, wenn der Bundesrat die Federführung für eine umfassende Revision der Mietzinsregelungen übernimmt. Deshalb hat sie einstimmig eine Kommissionsmotion (18.4101) verabschiedet, welche den Bundesrat beauftragt, die heute geltenden gesetzlichen Grundlagen der Mietzinsgestaltung bei Wohn- und Geschäftsräumen einer umfassenden Überprüfung zu unterziehen und dem Parlament einen ausgewogenen Entwurf für eine diesbezügliche Änderung des Obligationenrechts in den Titeln über die Miete und Pacht zu unterbreiten. Das Ziel soll sein, die Regeln an die heutigen Gegebenheiten anzupassen, zu vereinfachen und damit eine Verbesserung für Mietende und für Vermietende zu ermöglichen. Gleichzeitig ist die Kommission dem Beschluss der RK-N gefolgt und hat den parlamentarischen Initiativen 16.451 (mit 7 zu 5 Stimmen bei 1 Enthaltung) 17.493 (mit 6 zu 4 Stimmen bei 3 Enthaltungen) Folge gegeben. Sie hat es hingegen abgelehnt, den parlamentarischen Initiativen 17.491 (0/5/8), 17.511 (2/8/2), 17.514 (1/9/3), 17.515 (0/10/3) Folge zu geben.

Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil des Etats du 07.11.2018

Le Conseil fédéral chargé de réviser les dispositions relatives à la réglementation des loyers

A sa séance du 22 août dernier, la commission avait suspendu l'examen préalable de diverses initiatives parlementaires (16.451; 17.491; 17.493; 17.511; 17.514; 17.515) et chargé l'administration d'établir un rapport succinct présentant les conséquences d'une éventuelle mise en oeuvre de ces initiatives. Pour la commission, il est judicieux que le Conseil fédéral soit responsable de procéder à une révision globale des dispositions relatives à la réglementation des loyers. C'est pourquoi elle a adopté, à l'unanimité, une motion de commission (18.4101) chargeant le Conseil fédéral de procéder à une révision globale des dispositions légales en vigueur relatives à la fixation des loyers pour les habitations et les locaux commerciaux et de soumettre au Parlement un projet équilibré visant à modifier en conséquence les titres du code des obligations portant sur le bail à loyer et le bail à ferme. Cette révision doit avoir pour but d'adapter les dispositions à la situation actuelle, de les simplifier et, ainsi, de permettre des améliorations aussi bien pour les locataires que pour les bailleurs. Parallèlement, la commission s'est ralliée à la décision de la CAJ-N et a donné suite aux initiatives parlementaires 16.451 (par 7 voix contre 5 et 1 abstention) et 17.493 (par 6 voix contre 4 et 3 abstentions). Elle propose par contre de ne pas donner suite aux initiatives parlementaires 17.491 (0/5/8), 17.511 (2/8/2), 17.514 (1/9/3) et 17.515 (0/10/3).

Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio degli Stati del 07.11.2018

Il Consiglio federale dovrebbe compiere un nuovo tentativo di revisione delle regolamentazioni sulle pigioni

Riunitasi il 22 agosto 2018, la Commissione ha interrotto l'esame preliminare di diverse iniziative parlamentari (16.451; 17.491; 17.493; 17.511; 17.514; 17.515) e incaricato l'Amministrazione di presentare in un breve rapporto i possibili effetti generati da un'eventuale attuazione di queste iniziative. Ritenendo opportuno che il Consiglio federale assuma le redini di una revisione globale della normativa in materia di pigioni, la Commissione ha adottato all'unanimità una mozione (18.4101) che incarica il Consiglio federale di sottoporre ad esame approfondito le regolamentazioni vigenti sulla determinazione delle pigioni di locali abitativi e commerciali e di presentare al Parlamento un adeguato disegno di modifica delle norme sulla locazione e sull'affitto nel Codice delle obbligazioni. Scopo di tale modifica è adeguare le norme alla situazione odierna e semplificarle in modo da migliorare le condizioni per i locatari e i locatori. La Commissione ha aderito nel contempo alla decisione della CAG-N e dato seguito alle iniziative parlamentari 16.451 (con 7 voti contro 5 e 1 astensione) 17.493 (con 6 voti contro 4 e 3 astensioni). Per contro ha deciso di non dare seguito alle iniziative parlamentari 17.491 (0/5/8), 17.511 (2/8/2), 17.514 (1/9/3), 17.515 (0/10/3).

Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates vom 03.05.2019

Die Kommission beantragt ihrem Rat mit 12 zu 11 Stimmen anlässlich der zweiten Vorprüfung, an ihrem Beschluss, den parlamentarischen Initiativen 17.515, 17.514 und 17.491 Folge zu geben, festzuhalten. Eine Minderheit beantragt, dem Beschluss der RK-S zu folgen und den parlamentarischen Initiativen keine Folge zu geben.

Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil national du 03.05.2019

La commission a procédé à un deuxième examen préalable des initiatives parlementaires 17.515, 17.514 et 17.491 : par 12 voix contre 11, elle propose à son conseil de maintenir sa décision d'y donner suite. Une minorité de la commission propose de se rallier au point de vue de la commission du Conseil des Etats et de ne pas donner suite à ces initiatives.

Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale del 03.05.2019

In occasione del secondo esame, con 12 voti contro 11 la Commissione propone alla propria Camera di attenersi alla propria decisione di dare seguito alle iniziative parlamentari 17.515, 17.514 e 17.491. Una minoranza propone di seguire la decisione dalla CAG-S e di non dare seguito alle iniziative parlamentari.

Vorschau Nationalrat
Sommeressionen 2019

Perspective Conseil national
Session d'été 2019

Prospettiva Consiglio nazionale
Sessione estiva 2019

Auskünfte

Simone Peter, Kommissionssekretärin,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Kommission für Rechtsfragen (RK)

Renseignements

Simone Peter, secrétaire de la commission,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commission des affaires juridiques
(CAJ)

Informazioni

Simone Peter, segretaria della commissione,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commissione degli affari giuridici
(CAG)

17.499 Pa.Iv. Köppel. Öffentlichkeit der Bundesratssitzungen

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Das Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetz (RVOG) ist wie folgt zu ändern:
Art. 10a Bundesratssprecher oder Bundesratssprecherin
Aufgehoben

Art. 21 Öffentlichkeitsprinzip
Die Verhandlungen des Bundesrates und das Mitberichtsverfahren sind öffentlich, soweit nicht private Interessen oder solche der öffentlichen Sicherheit entgegenstehen.

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 01.02.2019

Keine öffentlichen Bundesratssitzungen
Die Bundesratssitzungen werden auch weiterhin hinter verschlossenen Türen stattfinden. Die Kommission hat sich mit 18 zu 3 Stimmen und 2 Enthaltungen gegen eine parlamentarische Initiative ausgesprochen, die zum Ziel hatte, die Verhandlungen des Bundesrates wie auch das Mitberichtsverfahren öffentlich zu machen (17.499 n Pa.Iv. Köppel. Öffentlichkeit der Bundesratssitzungen). Die Kommission erachtet öffentliche Regierungssitzungen nicht als vereinbar mit dem Kollegialitätsprinzip. Die Parteien würden vermehrt Einfluss auf ihre Mitglieder in der Regierung nehmen, so dass die Kompromissfindung erschwert würde. Sind Regierungssitzungen öffentlich, würden wichtige Absprachen deshalb vor der Sitzung getroffen. Die Minderheit der Kommission ist der Ansicht, dass durch die Öffentlichkeit der Sitzungen die Beeinflussung der öffentlichen Meinung durch gezielte Indiskretionen vermieden werden könnte.

Auskünfte

Ruth Lüthi, stv. Kommissionssekretärin,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

17.499 Iv.pa. Köppel. Principe de la transparence des séances du Conseil fédéral

Me fondant sur les articles 160 alinéa 1 de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante :
La loi sur l'organisation du gouvernement et de l'administration (LOGA) sera modifiée comme suit :
Art. 10a Porte-parole du Conseil fédéral
Abrogé

Art. 21 Principe de la transparence
Les délibérations du Conseil fédéral ainsi que la procédure de corapport sont publiques, dans la mesure où aucun intérêt privé ou relevant de la sécurité publique ne s'y oppose.

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil national du 01.02.2019

Séances du Conseil fédéral: pour le maintien du huis clos
Le Conseil fédéral doit continuer de siéger à huis clos. La commission a décidé, par 18 voix contre 3 et 2 abstentions, de proposer à son conseil de rejeter l'initiative parlementaire 17.499 n «Principe de la transparence des séances du Conseil fédéral», déposée par le conseiller national Roger Köppel, qui visait à rendre publiques les délibérations du Conseil fédéral ainsi que la procédure de co-rapport. Pour la commission, le fait de rendre les séances du gouvernement publiques ne serait pas compatible avec le principe de collégialité: les partis exerceraient une influence croissante sur leurs membres au sein du gouvernement, compliquant la recherche de compromis. En outre, les conseillers fédéraux se concerteraient sur les sujets les plus importants avant les séances. Une minorité est d'avis que la publicité des séances permettrait d'éviter que l'opinion publique ne soit influencée par des indiscrétions ciblées.

Renseignements

Ruth Lüthi, secrétaire adjointe
de la commission,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

17.499 Iv.pa. Köppel. Principio di trasparenza delle sedute del Consiglio federale

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa:
Occorre modificare la legge sull'organizzazione del Governo e dell'Amministrazione (LOGA) come segue:
Art. 10a Portavoce del Consiglio federale
Abrogato

Art. 21 Principio di trasparenza
Le deliberazioni del Consiglio federale come pure la procedura di corapporto sono pubbliche sempre che non vi si oppongano interessi privati o in materia di sicurezza pubblica.

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 01.02.2019

No alle sedute pubbliche del Consiglio federale
Le sedute del Consiglio federale continueranno a svolgersi a porte chiuse. Con 18 voti contro 3 e 2 astensioni, la Commissione si è pronunciata contro un'iniziativa parlamentare che chiedeva di rendere pubbliche le deliberazioni del Consiglio federale e la procedura di corapporto (17.499 n Iv. Pa. Köppel. Principio di trasparenza delle sedute del Consiglio federale). La Commissione ritiene che la pubblicità delle sedute dell'Esecutivo non sia conciliabile con il principio della collegialità. I partiti eserciterebbero infatti maggiore influenza sui loro membri nell'Esecutivo, complicando in tal modo la ricerca del compromesso. Se le sedute fossero pubbliche, gli accordi importanti verrebbero negoziati prima di queste. Una minoranza ritiene che l'iniziativa parlamentare consentirebbe di evitare influssi sull'opinione pubblica mediante il rilascio di indiscrezioni mirate.

Informazioni

Ruth Lüthi, segretaria supplente della commissione,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

17.500 Pa.Iv. Fraktion V. Kriminelle Ausländer ausschaffen! Die Ausschaffungs-Initiative ist auch gegenüber EU-Bürgern durchzusetzen

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Die Bestimmungen der Artikel 66a und folgende des Strafgesetzbuches (Landesverweisung) sind wie folgt zu ergänzen:
Die Bestimmungen zur Landesverweisung kommen auch gegenüber Bürgern eines Mitgliedstaates der Europäischen Union zur Anwendung. Diese Bestimmungen gehen dem Personenfreizügigkeitsabkommen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union und ihren Mitgliedstaaten sowie den dazugehörigen Protokollen vor.

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 22.02.2019

Die Kommission geht mit dem Ständerat und dem Bundesrat einig, dass die gesetzlichen Bestimmungen zur strafrechtlichen Landesverweisung in einem Punkt überprüft werden sollen. Mit 17 zu 7 Stimmen beantragt sie ihrem Rat, einer vom Ständerat in der Herbstsession 2018 angenommene Motion zuzustimmen, welche die Bestimmungen im Strafgesetzbuch so konkretisieren will, dass die Justizbehörden künftig nicht mehr aus Gründen der Verfahrensökonomie auf Landesverweisungen verzichten können (18.3408 s Mo. Ständerat [Müller Philipp]. Konsequenter Vollzug von Landesverweisungen). Die Kommissionsminderheit erachtet es als falsch, jetzt schon Gesetzesanpassungen zu verlangen, bevor zuverlässige Daten über die Wirksamkeit der erst seit gut zwei Jahren geltenden Bestimmungen vorliegen.
Weiterreichende Verschärfungen der gesetzlichen Bestimmungen zur Landesverweisung lehnt die Kommission hingegen ab. Mit 15 zu 9 Stimmen beantragt sie ihrem Rat, einer parlamentarischen Initiative von Nationalrat Gregor Rutz (V, ZH) keine Folge zu geben, welche die sogenannte Härtefallklausel im Strafgesetzbuch aufheben

17.500 Iv.pa. Groupe V. Appliquer l'initiative sur le renvoi également aux ressortissants de l'UE

Nous fondant sur les articles 160 alinéa 1 de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement, nous déposons l'initiative suivante :
Les articles 66a et suivants du Code pénal (Expulsion) sont complétés par les dispositions suivantes :
Les dispositions relatives à l'expulsion sont également applicables aux ressortissants de l'Union européenne. Elles priment l'accord sur la libre circulation des personnes conclu entre la Suisse et l'Union européenne et ses Etats membres, ainsi que ses protocoles.

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil national du 22.02.2019

A l'instar du Conseil des Etats et du Conseil fédéral, la commission considère qu'un point des dispositions légales relatives aux expulsions pénales doit être réexaminé. Par 17 voix contre 7, elle propose à son conseil d'approuver une motion adoptée par le Conseil des Etats à la session d'automne 2018, laquelle vise à éliminer les incitations qui poussent les autorités judiciaires à invoquer la clause du cas de rigueur pour renoncer à une expulsion pénale pour des raisons d'économie de procédure (18.3408 é Mo. Conseil des Etats [Müller Philipp]. Exécution systématique des expulsions pénales). Une minorité de la commission estime que ce serait une erreur de modifier la loi avant de disposer de données fiables sur les effets des dispositions concernées, lesquelles ne sont en vigueur que depuis deux ans.
La commission ne souhaite cependant pas durcir davantage les dispositions légales relatives aux expulsions. Par 15 voix contre 9, elle propose à son conseil de ne pas donner suite à une initiative parlementaire déposée par le conseiller national Gregor Rutz (V, ZH), qui vise à supprimer la clause du cas de rigueur susmentionnée (18.425 n Iv. pa. Rutz Gregor. Pour une application rigoureuse

17.500 Iv.pa. Gruppo V. Espellere i criminali stranieri! L'iniziativa sull'espulsione deve essere applicata anche ai cittadini dell'UE

Fondandosi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, il gruppo dell'VDC presenta la seguente iniziativa:
Le disposizioni degli articoli 66a e seguenti del Codice penale (Espulsione) devono essere completate nel modo seguente:
Le disposizioni sull'espulsione dal territorio svizzero si applicano anche ai cittadini degli Stati membri dell'Unione europea. Tali disposizioni prevalgono sull'Accordo sulla libera circolazione delle persone concluso dalla Svizzera con l'Unione europea e i suoi Stati membri e sui relativi protocolli.

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 22.02.2019

La Commissione concorda con il Consiglio degli Stati e il Consiglio federale sul fatto che le disposizioni di legge sull'espulsione ai sensi del diritto penale vanno verificate in un punto. Con 17 voti contro 7 propone alla propria Camera di approvare una mozione, accolta dal Consiglio degli Stati nella sessione autunnale 2018, che vuole attuare le disposizioni nel Codice penale in modo che in futuro le autorità giudiziarie non possano più rinunciare alle espulsioni per motivi di economia procedurale (18.3408 s Mo. Consiglio degli Stati [Müller Philipp]. Esecuzione sistematica delle espulsioni giudiziarie). La minoranza della Commissione reputa sbagliato chiedere già ora adeguamenti legali prima di disporre di dati affidabili sull'efficacia delle disposizioni in vigore da appena due anni circa.
La Commissione respinge per contro inasprimenti di portata più ampia delle disposizioni legali in materia di espulsione. Con 15 voti contro 9 propone alla propria Camera di non dare seguito a un'iniziativa parlamentare del consigliere nazionale Gregor Rutz (V, ZH) che vuole abolire la cosiddetta clausola relativa ai casi di rigore nel Codice penale (18.425 n Iv. Pa. Per un'applicazione co-

will (18.425 n Pa.Iv. Für eine konsequente Durchsetzung des Strafrechts. Streichung der Täterschutzklausel bei Landesverweisungen). Die Kommission weist darauf hin, dass Volk und Stände durch die Ablehnung der Durchsetzungsinitiative die vom Parlament vorgenommene Umsetzung der Ausschaffungsinitiative mit einer Härtefallklausel gutgeheissen hat.
Schliesslich lehnt die Kommission mit 15 gegen 9 Stimmen eine parlamentarische Initiative der SVP-Fraktion ab, die fordert, dass die Bestimmungen zur obligatorischen Landesverweisung dem Personenfreizügigkeitsabkommen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union (EU) vorgehen (17.500 **n Pa.Iv. Kriminelle Ausländer ausschaffen**! Die Ausschaffungs-Initiative ist auch gegenüber EU-Bürgern durchzusetzen). Die Kommission sieht keinen Handlungsbedarf. Erste Bundesgerichtsurteile weisen darauf hin, dass das Freizügigkeitsabkommen keinen absoluten Hinderungsgrund für eine Landesverweisung darstellt.
Minderheiten der Kommission beantragen, beiden parlamentarischen Initiativen Folge zu geben, weil nur durch diese Anpassungen gewährleistet sei, dass die Ausschaffungsinitiative gemäss dem Willen der Mehrheit von Volk und Ständen umgesetzt werde kann.

du droit pénal. Suppression de la clause qui protège les auteurs d'une infraction passible de l'expulsion). La commission souligne que le peuple et les cantons, en rejetant l'initiative dite « de mise en oeuvre » , ont approuvé les dispositions prises par le Parlement pour appliquer l'initiative sur le renvoi, lesquelles prévoient notamment une clause du cas de rigueur.
Enfin, la commission propose, par 15 voix contre 9, de ne pas donner suite à une initiative parlementaire du groupe UDC qui vise à ce que les dispositions relatives à l'expulsion obligatoire priment l'accord sur la libre circulation des personnes conclu entre la Suisse et l'Union européenne (17.500 **n Iv. pa. Groupe V. Appliquer l'initiative sur le renvoi également aux ressortissants de l'UE**). La commission ne voit aucune nécessité de prendre des mesures en la matière. Les premiers arrêts du Tribunal fédéral montrent que l'accord précité ne constitue pas, de manière absolue, un motif empêchant une expulsion.
Plusieurs minorités de la commission proposent de donner suite à ces deux initiatives parlementaires. Elles estiment que seules les modifications en question pourront garantir une mise en oeuvre de l'initiative sur le renvoi qui soit conforme à la volonté de la majorité du peuple et des cantons.

erente del diritto penale. Abrogare la clausola di protezione dell'autore di reati punibili con l'espulsione). La Commissione segnala che Popolo e Cantoni, respingendo l'Iniziativa per l'attuazione, hanno approvato l'attuazione dell'Iniziativa espulsione con una clausola relativa ai casi di rigore.
Per finire, con 15 voti contro 9 la Commissione respinge un'iniziativa parlamentare del Gruppo UDC secondo la quale le disposizioni sull'espulsione obbligatoria dal territorio svizzero devono prevalere sull'Accordo sulla libera circolazione delle persone tra la Svizzera e l'Unione europea (UE) (17.500 **n Iv. Pa. Espellere i criminali stranieri! L'iniziativa sull'espulsione deve essere applicata anche ai cittadini dell'UE**).
La Commissione non reputa necessario intervenire. Dalle prime sentenze emesse dal Tribunale federale si evince che l'Accordo sulla libera circolazione delle persone non costituisce un motivo di impedimento per un'espulsione.
Alcune minoranze della Commissione propongono di dare seguito a entrambe le iniziative parlamentari, in quanto ritengono che soltanto grazie a questi adeguamenti si garantisce che l'Iniziativa espulsione possa essere attuata secondo la volontà di Popolo e Cantoni.

Auskünfte

Ruth Lüthi, stv. Kommissionssekretärin,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

Renseignements

Ruth Lüthi, secrétaire adjointe
de la commission,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

Informazioni

Ruth Lüthi, segretaria supplente della commissione,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

17.501 Pa.Iv. Reynard. Sexuelle Belästigung. Beweislast erleichtern

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Artikel 6 des Gleichstellungsgesetzes (GIG) ist wie folgt zu ändern:
Art. 6 Beweislasterleichterung
Bezüglich der Aufgabenzuteilung, Gestaltung der Arbeitsbedingungen, Entlöhnung, Aus- und Weiterbildung, Beförderung, Entlassung und in Fällen von sexueller Belästigung wird eine Diskriminierung vermutet, wenn diese von der betroffenen Person glaubhaft gemacht wird.

Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates vom 15.02.2019

Der parlamentarischen Initiative Reynard 17.501 «Sexuelle Belästigung. Beweislast erleichtern» wurde mit 16 zu 5 Stimmen bei 2 Enthaltungen keine Folge gegeben. Die Initiative will, dass bei Fällen von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz bereits die Glaubhaftmachung ausreicht.

Auskünfte

Simone Peter, Kommissionssekretärin,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Kommission für Rechtsfragen (RK)

17.501 Iv.pa. Reynard. Harcèlement sexuel. Alléger le fardeau de la preuve

Conformément à l'article 160 alinéa 1 de la Constitution et à l'article 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante :
L'article 6 de la loi sur l'égalité (LEg) est modifié comme suit :
Art. 6 Allègement du fardeau de la preuve
L'existence d'une discrimination est présumée pour autant que la personne qui s'en prévaut la rende vraisemblable ; la présente disposition s'applique à l'attribution des tâches, à l'aménagement des conditions de travail, à la rémunération, à la formation et à la formation continue, à la promotion, à la résiliation des rapports de travail et aux cas de harcèlement sexuel.

Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil national du 15.02.2019

Par 16 voix contre 5 et 2 abstentions, la commission propose de ne pas donner suite à l'initiative parlementaire Reynard 17.501 « Harcèlement sexuel. Alléger le fardeau de la preuve ». L'auteur de cette initiative souhaite que, lorsqu'une personne est victime de harcèlement sexuel sur son lieu de travail, il suffise qu'elle rende vraisemblable l'existence de cette discrimination pour que celle-ci soit présumée.

Renseignements

Simone Peter, secrétaire de la commission,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commission des affaires juridiques (CAJ)

17.501 Iv.pa. Reynard. Molestia sessuale. Alleviare l'onere della prova

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa:
L'articolo 6 della legge federale sulla parità dei sessi (LPar) è modificato come segue:
Art. 6 Alleviamento dell'onere della prova
Si presume l'esistenza di una discriminazione per quanto la persona interessata la renda verosimile; questa norma si applica all'attribuzione dei compiti, all'assetto delle condizioni di lavoro, alla retribuzione, alla formazione e alla formazione continua, alla promozione, al licenziamento e ai casi di molestia sessuale.

Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale del 15.02.2019

La Commissione non ha dato seguito, con 16 voti contro 5 e 2 astensioni, all'iniziativa parlamentare Reynard 17.501 «Molestia sessuale. Alleviare l'onere della prova», che chiede nei casi di molestie sessuali che fosse sufficiente fornire una prova di verosimiglianza.

Informazioni

Simone Peter, segretaria della commissione,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commissione degli affari giuridici (CAG)

17.503 Pa.Iv. Hess Erich. Klare Integrationsbestimmungen bei erleichterten Einbürgerungen

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Artikel 26 des Bürgerrechtsgesetzes (BüG; SR 141.0) wird wie folgt ergänzt:
Art. 26
...
Abs. 3
Nicht eingebürgert wird namentlich, wer:

a. wegen eines Verbrechens rechtskräftig verurteilt worden ist oder wer für eine Straftat zu einer Freiheitsstrafe von mindestens zwei Jahren rechtskräftig verurteilt worden ist;

b. Leistungen von der Sozialhilfe bezieht oder bezogene Leistungen nicht vollumfänglich zurückbezahlt hat;

c. nicht nachweislich über gute Kenntnisse einer Amtssprache verfügt;

d. nicht nachweislich über ausreichende Kenntnisse des schweizerischen und kantonalen Staatsaufbaus und seiner Geschichte verfügt;

Abs. 4
Es besteht kein Anspruch auf Einbürgerung.

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 22.02.2019

Der parlamentarischen Initiative «Klare Integrationsbestimmungen bei erleichterten Einbürgerungen (17.503 n Hess Erich)» hat die Kommission mit 13 zu 8 Stimmen keine Folge gegeben. Die geltenden Bestimmungen zur erleichterten Einbürgerung werden von der Kommission als ausreichend erachtet.

17.503 Iv.pa. Hess Erich. Dispositions non équivoques applicables à la naturalisation facilitée

Me fondant sur les articles 160 alinéa 1 de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante :
L'article 26 de la loi sur la nationalité (LN ; RS 141.0) est complété par les alinéas suivants :
Art. 26
...
Al. 3
La naturalisation est notamment refusée à quiconque :

a. a été condamné pour un crime par un jugement entré en force ou a été condamné par un jugement entré en force à une peine privative de liberté de deux ans au moins pour une infraction;

b. bénéficie des prestations de l'aide sociale ou n'a pas entièrement remboursé les prestations perçues;

c. ne peut justifier de bonnes connaissances d'une langue officielle;

d. ne peut justifier de bonnes connaissances des institutions suisses et cantonales et de leur histoire.

Al. 4
Nul ne peut se prévaloir d'un droit à la naturalisation.

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil national du 22.02.2019

Par 13 voix contre 8, la commission propose de ne pas donner suite à l'initiative parlementaire 17.503 n Hess Erich. Dispositions non équivoques applicables à la naturalisation facilitée. Elle considère que les dispositions en vigueur relatives à la naturalisation facilitée sont suffisantes.

17.503 Iv.pa. Hess Erich. Chiare disposizioni in materia di integrazione applicabili alle naturalizzazioni agevolate

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa:
L'articolo 26 della legge sulla cittadinanza (LCit; RS 141.0) è completato come segue:
Art. 26
...
Cpv. 3
Non ottiene la cittadinanza segnatamente chi:

a. è stato condannato con sentenza passata in giudicato per un crimine o è stato condannato con sentenza passata in giudicato a una pena detentiva di almeno due anni;

b. beneficia di prestazioni dell'aiuto sociale oppure non ha completamente rimborsato le prestazioni riscosse;

c. non è in grado di dimostrare di possedere buone conoscenze di una lingua ufficiale;

d. non è in grado di dimostrare di possedere nozioni sufficienti dell'organizzazione statale nazionale e cantonale e della sua storia.

Cpv. 4
Non vi è alcun diritto alla naturalizzazione.

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 22.02.2019

Con 13 voti contro 8 la Commissione non ha dato seguito all'iniziativa parlamentare «Chiare disposizioni in materia di integrazione applicabili alle naturalizzazioni agevolate» (17.503 n Hess Erich). La Commissione reputa sufficienti le vigenti disposizioni riguardanti le naturalizzazioni agevolate.

Vorschau Nationalrat
Sommeression 2019

Perspective Conseil national
Session d'été 2019

Prospettiva Consiglio nazionale
Sessione estiva 2019

Auskünfte

Ruth Lüthi, stv. Kommissionssekretärin,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

Renseignements

Ruth Lüthi, secrétaire adjointe
de la commission,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques
(CIP)

Informazioni

Ruth Lüthi, segretaria supplente della
commissione,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche
(CIP)

17.505 Pa.Iv. Köppel. Halbierung der Bezüge von Parlamentariern und Parlamentarierinnen

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Es seien die Bezüge der eidgenössischen Parlamentarier und Parlamentarierinnen beziehungsweise die entsprechenden Grundlagen gemäss Bundesgesetz über Bezüge und Infrastruktur der Mitglieder der eidgenössischen Räte und über die Beiträge an die Fraktionen (Parlamentsressourcengesetz, PRG) und die Verordnung der Bundesversammlung zum Parlamentsressourcengesetz (VPRG) wie folgt zu ändern:
Artikel 2 PRG, Jahreseinkommen für Vorbereitung der Ratsarbeit: 13 000 Franken steuerbar.
Artikel 3 und 8 PRG, Taggeld: 220 Franken steuerbar.
Artikel 9 PRG, Entschädigung für Kommissionspräsidenten und Kommissionspräsidentinnen: 220 Franken steuerbar.
Artikel 9 PRG, Entschädigung für Berichterstatter und Berichterstatterinnen: 110 Franken steuerbar.
Artikel 11 PRG, Artikel 9 VPRG, Zulage für Ratspräsidenten und Ratspräsidentinnen: 22 000 Franken steuerfrei.
Artikel 11 PRG, Artikel 9 VPRG, Zulage für Vizepräsidenten und Vizepräsidentinnen: 5500 Franken steuerfrei.

Medienmitteilung des Büros des Nationalrates vom 24.08.2018

Die Pa.Iv Köppel (17.505) fand keine Mehrheit, sie wurde mit zehn zu drei Stimmen abgelehnt. Das Büro hält die Forderung, die Entschädigungen der Ratsmitglieder zu halbieren, nicht für zweckmässig. Eine derartige Reduktion könnte schlussendlich dazu führen, dass sich nur Personen die über genügend Zeit und finanzielle Mittel verfügen politisch engagieren. Gemäss dem Büro, würde eine derartige Massnahme die Repräsentativität des Parlaments beeinträchtigen. Eine Minderheit beantragt der parlamentarischen Initiative Folge zu geben.

17.505 Iv.pa. Köppel. Diviser par deux les indemnités allouées aux parlementaires

Me fondant sur les articles 160 alinéa 1 de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante :
La loi sur les moyens alloués aux parlementaires (LMAP) et l'ordonnance de l'Assemblée fédérale relative à la loi sur les moyens alloués aux parlementaires (OMAP) sont modifiées comme suit :
Art. 2 LMAP, indemnité annuelle versée au titre de la préparation des travaux parlementaires : 13 000 francs imposables.
Art. 3 et 8 LMAP, indemnités journalières : 220 francs imposables.
Art. 9 LMAP, indemnités versées aux présidents de commission : 220 francs imposables.
Art. 9 LMAP, indemnités versées aux rapporteurs : 110 francs imposables.
Art. 11 LMAP et art. 9 OMAP, supplément pour les présidents : 22 000 francs non imposables.
Art. 11 LMAP et art. 9 OMAP, supplément pour les vice-présidents : 5500 francs non imposables.

Communiqué de presse du Bureau du Conseil national du 24.08.2018

L'initiative parlementaire 17.505, déposée par le conseiller national Roger Köppel, n'a pas trouvé grâce auprès du bureau, qui l'a rejetée par 10 voix contre 3. Le Bu-N considère que le projet de diviser par deux les indemnités allouées aux parlementaires n'est pas approprié. Il craint qu'une telle réduction ne conduise in fine à privilégier les seules personnes qui ont suffisamment de temps et de moyens pour faire de la politique. Pour le Bu-N, une telle mesure nuirait à la représentativité du Parlement. Une minorité propose de donner suite à l'initiative.

17.505 Iv.pa. Köppel. Dimezzare la retribuzione dei parlamentari

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa parlamentare:
Le retribuzioni dei parlamentari federali e le relative basi legali conformemente alla legge federale sulla retribuzione e l'infrastruttura dei parlamentari e sui contributi ai gruppi (Legge sulle indennità parlamentari, LI) e all'ordinanza dell'Assemblea federale concernente la legge sulle indennità parlamentari devono essere modificate come segue:
Art. 2 LI, Retribuzione annua: 13 000 franchi imponibili.
Art. 3 e 8 LI, Diaria: 220 franchi imponibili.
Art. 9 LI, Indennità ai presidenti delle commissioni: 220 franchi imponibili.
Art. 9 LI, Indennità ai relatori: 110 franchi imponibili.
Art. 11 LI, art. 9 dell'ordinanza dell'Assemblea federale concernente la legge sulle indennità parlamentari, Assegno di presidenza: 22 000 franchi non imponibili.
Art. 11 LI, art. 9 dell'ordinanza dell'Assemblea federale concernente la legge sulle indennità parlamentari, Assegno di vicepresidenza: 5500 franchi non imponibili.

Comunicato stampa dell'Ufficio del Consiglio nazionale del 24.08.2018

L'iniziativa parlamentare Köppel (17.505) non ha raccolto il favore della maggioranza dell'Ufficio ed è stata respinta con dieci voti contro tre. L'Ufficio ha considerato non appropriata la richiesta di dimezzare le indennità dei deputati. A suo avviso una simile riduzione rischierebbe di far sì che soltanto coloro che dispongono di tempo e di mezzi finanziari sufficienti possano impegnarsi in politica. Una misura di questo genere nuocerebbe alla rappresentatività del Parlamento. Una minoranza propone di dare seguito all'iniziativa.

Vorschau Nationalrat
Sommeressession 2019

Perspective Conseil national
Session d'été 2019

Prospettiva Consiglio nazionale
Sessione estiva 2019

Auskünfte

Philippe Schwab, Generalsekretär der Bundesversammlung,
058 322 97 01,
buero.bureau@parl.admin.ch
Büro Nationalrat (Bü-N)

Renseignements

Philippe Schwab, secrétaire général de l'Assemblée fédérale,
058 322 97 01,
buero.bureau@parl.admin.ch
Bureau Conseil national (Bu-N)

Informazioni

Philippe Schwab, segretario generale dell'Assemblea federale,
058 322 97 01,
buero.bureau@parl.admin.ch
Ufficio Consiglio nazionale (Bu-N)

17.507 Pa.Iv. Zanetti Claudio. Offenlegung der Interessenbindungen von Medienschaffenden, die für staatlich finanzierte Medien arbeiten

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Das Bundesgesetz über die Bundesversammlung (Parlamentsgesetz) wird wie folgt ergänzt:
Art. 5 Information
...

Abs. 3
Medienschaffende, die für ein ganz oder teilweise staatlich finanziertes Medium arbeiten, orientieren die Geschäftsleitung vor der Akkreditierung durch die Bundeskanzlei schriftlich und umfassend über:
1. Mitgliedschaften in Parteien oder Organisationen, die einen politischen oder wirtschaftlichen Zweck verfolgen;
2. den persönlichen politischen Standpunkt gemäss eines in der Politologie gebräuchlichen Fragenkatalogs.

17.507 Iv.pa. Zanetti Claudio. Publier les liens d'intérêts des journalistes qui travaillent pour un média financé sur fonds publics

Me fondant sur les articles 160 alinéa 1 de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante :
La loi sur le Parlement est modifiée comme suit :
Art. 5 Information du public
...

Al. 3
Avant d'être accrédités par la Chancellerie fédérale, les journalistes qui travaillent pour un média financé en tout ou partie sur fonds publics indiquent à la direction par écrit et de manière détaillée :
1. s'ils sont affiliés à un parti politique ou à une organisation à visées politiques ou économiques, et auxquels ;
2. quelle est leur orientation politique, sur la base d'un questionnaire couramment utilisé en sciences politiques.

17.507 Iv.pa. Zanetti Claudio. Indicare le relazioni d'interesse degli operatori dei media che lavorano per un organo d'informazione finanziato dallo Stato

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa:
La legge federale sull'Assemblea federale (legge sul Parlamento) è modificata come segue:
Art. 5 Informazione
...

Cpv. 3
Prima di essere accreditati dalla Cancelleria federale, gli operatori dei media che lavorano per un organo d'informazione finanziato totalmente o parzialmente dallo Stato indicano alla direzione per scritto e in modo esauriente:
1. se sono affiliati a un partito o a un'organizzazione che persegue scopi politici o economici;
2. qual è il loro orientamento politico sulla scorta di un questionario utilizzato in politologia.

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 12.04.2019

Die Kommission beantragt mit 15 zu 5 Stimmen, der parlamentarischen Initiative «Offenlegung der Interessenbindungen von Medienschaffenden, die für staatlich finanzierte Medien arbeiten» (17.507 n Zanetti) keine Folge zu geben. In den Augen der Kommission stellen die vorgesehenen Massnahmen einen zu grossen Eingriff in die Privatsphäre und die Meinungsfreiheit der betroffenen Medienschaffenden dar.

Auskünfte

Ruth Lüthi, stv. Kommissionssekretärin,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil national du 12.04.2019

Par 15 voix contre 5, la commission propose de ne pas donner suite à l'initiative parlementaire « 17.507 n Zanetti Claudio. Publier les liens d'intérêts des journalistes qui travaillent pour un média financé sur fonds publics » . Elle estime notamment que les mesures proposées constitueraient une atteinte excessive à la sphère privée et à la liberté d'opinion des journalistes concernés.

Renseignements

Ruth Lüthi, secrétaire adjointe
de la commission,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 12.04.2019

Con 15 voti contro 5 la Commissione propone di non dare seguito all'iniziativa parlamentare «17.507 n Zanetti Claudio. Indicare le relazioni d'interesse degli operatori dei media che lavorano per un organo d'informazione finanziato dallo Stato», ritenendo in particolare che le misure proposte rappresenterebbero un'ingerenza eccessiva nella sfera privata e una restrizione ingiustificata della libertà d'opinione dei giornalisti interessati.

Informazioni

Ruth Lüthi, segretaria supplente della commissione,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

17.509 Pa.Iv. Fraktion V. Keine direkte Asylgewährung durch den Bundesrat

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative ein:
Das Asylgesetz (AsylG) vom 26. Juni 1998 ist wie folgt zu ändern:

Art. 56 Abs. 1
Grösseren Flüchtlingsgruppen wird aufgrund eines Entscheides von National- und Ständerat Asyl gewährt. Bei kleineren Flüchtlingsgruppen entscheidet das EJPD.

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 22.02.2019

Die Kommission hat Kenntnis genommen von einem ihr präsentierten Konzept des EJPD zur Planung und Steuerung der Aufnahme von anerkannten Flüchtlingsgruppen (Resettlement). Das Asylgesetz sieht vor, dass der Bundesrat im Rahmen von Resettlement-Programmen über die Aufnahme von grösseren Flüchtlingsgruppen entscheiden kann. Dies soll nach Ansicht der Kommission auch weiterhin möglich sein. Die Kommission hat zwei parlamentarischen Initiativen mit jeweils 13 zu 9 Stimmen keine Folge gegeben, die diese Kompetenz der Bundesversammlung übertragen wollten (17.509 n Pa.Iv. Fraktion V. Keine direkte Asylgewährung durch den Bundesrat und 17.527 n Pa.Iv. Steinemann. Parlamentskompetenz für die Übernahme von Asylbewerbern und Flüchtlingen von anderen Staaten). Der Entscheid über die Gewährung von Asyl soll nicht politisch gefällt werden, sondern gemäss vorher vom Parlament festgelegter Kriterien.
Eine Minderheit erhofft sich mehr Transparenz insbesondere auch bezüglich der Kosten dieser Programme, wenn das Parlament für den Entscheid über diese Programme zuständig wäre.

Auskünfte

Ruth Lüthi, stv. Kommissionssekretärin,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

17.509 Iv.pa. Groupe V. Non à l'octroi direct de l'asile par le Conseil fédéral

Nous fondant sur les articles 160 alinéa 1 de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement, nous déposons l'initiative parlementaire suivante :
La loi sur l'asile du 26 juin 1998 (LAsi) sera modifiée comme suit :

Art. 56 al. 1
L'asile est octroyé à des groupes importants de réfugiés par décision du Conseil national et du Conseil des Etats. Lorsqu'il s'agit de petits groupes, la décision est prise par le DFJP.

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil national du 22.02.2019

La commission a pris acte de la stratégie que le DFJP lui a présentée concernant la planification et la gestion de l'accueil de groupes de réfugiés reconnus (réinstallation). La loi sur l'asile prévoit que le Conseil fédéral peut décider de l'accueil de groupes importants de réfugiés dans le cadre de programmes de réinstallation. Estimant que cette solution est appropriée, la commission propose à son conseil, par 13 voix contre 9 dans les deux cas, de ne pas donner suite à deux initiatives parlementaires qui visent à transférer cette compétence à l'Assemblée fédérale (17.509 n Iv. pa. Groupe V. Non à l'octroi direct de l'asile par le Conseil fédéral; 17.527 n Iv. pa. Steinemann. Compétence du Parlement en matière de prise en charge de requérants d'asile et de réfugiés relevant d'autres Etats). La commission considère que l'octroi de l'asile ne doit pas être une décision politique, mais doit reposer sur des critères fixés au préalable par le Parlement.Une minorité souhaite attribuer au Parlement la compétence décisionnelle sur ces programmes, espérant ainsi améliorer la transparence, notamment en ce qui concerne leurs coûts.

Renseignements

Ruth Lüthi, secrétaire adjointe
de la commission,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

17.509 Iv.pa. Gruppo V. Il Consiglio federale non conceda autonomamente il diritto d'asilo

Fondandoci sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presentiamo la seguente iniziativa:
La legge del 26 giugno 1998 sull'asilo (LAsi) deve essere modificata come segue:

Art. 56 Cpv. 1
L'asilo è accordato a gruppi importanti di rifugiati con una decisione del Consiglio nazionale e del Consiglio degli Stati. Qualora si tratti di piccoli gruppi, la decisione spetta al DFGP.

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 22.02.2019

La Commissione ha preso atto di una strategia presentatale dal DFGP volta a pianificare e gestire l'accoglienza di gruppi di rifugiati riconosciuti (reinsediamento). La legge sull'asilo prevede che, nell'ambito di programmi di reinsediamento, il Consiglio federale possa decidere in merito all'accoglienza di importanti gruppi di rifugiati. Secondo la Commissione, ciò deve essere ancora possibile. In entrambi i casi con 13 voti contro 9, la Commissione non ha dato seguito a due iniziative parlamentari che volevano trasferire questa competenza all'Assemblea federale (17.509 n Iv. Pa. Gruppo UDC. Il Consiglio federale non conceda autonomamente il diritto d'asilo e 17.527 n Iv. Pa. Steinemann. Competenze del Parlamento in materia di presa in carico di richiedenti l'asilo e rifugiati da altri Stati). La decisione concernente la concessione del diritto d'asilo non va presa a livello politico bensì in virtù di criteri fissati precedentemente dal Parlamento. Una minoranza auspica maggiore trasparenza, in particolare anche riguardo ai costi di questi programmi se il Parlamento fosse competente per decidere in merito a essi.

Informazioni

Ruth Lüthi, segretaria supplente della commissione,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

17.510 Pa.Iv. Rickli Natalie. Die Altersgrenze für die Unverjährbarkeit sexueller Straftaten auf 16 Jahre erhöhen

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Das Strafgesetzbuch (StGB) ist wie folgt zu ändern:
Art. 101
Abs. 1
...
Bst. e
... wenn sie an Kindern unter 16 Jahren begangen wurden.
...

Bericht der Kommission für Rechtsfragen vom 15. Februar 2019

Antrag der Kommission
Die Kommission beantragt mit 13 zu 10 Stimmen bei 1 Enthaltung, der Initiative keine Folge zu leisten. Eine Minderheit (Geissbühler, Guhl, Reimann Lukas, Schwander, Tuena, Walliser, Zanetti Claudio) beantragt, der Initiative Folge zu leisten.

Erwägungen der Kommission
Die in der parlamentarischen Initiative genannten Missbrauchsfälle machen auch die Kommission betroffen. Die Frage, bis zu welcher Altersgrenze eines Opfers eine Sexualstraftat unverjährbar ist, wurde im Rahmen der Umsetzung von Artikel 123b der Bundesverfassung zur Umsetzung der Volksinitiative «für die Unverjährbarkeit pornografischer Straftaten an Kindern» ausführlich diskutiert. Die Kommission erinnert daran, dass die Räte im Jahr 2012 sorgfältig diverse Optionen unter verschiedenen Aspekten fundiert geprüft und sich schliesslich für eine Altersgrenze von 12 Jahren entschieden haben. Für die Kommission besteht kein Grund, die damalige Debatte erneut zu führen. Eine Minderheit der Kommission ist der Ansicht, dass die heutige Regelung ungenügend ist. Für Opfer, die zur Tatzeit zwischen 12 und 16 Jahre alt sind, gilt die Unverjährbarkeit nicht. Auch sie sollen nach Ansicht der Minderheit jedoch die Möglichkeit haben, zeitlebens eine Bestrafung der Täter zu erwirken.

17.510 Iv.pa. Rickli Natalie. Imprescriptibilité des actes d'ordre sexuel commis sur des enfants. Augmenter la limite d'âge à 16 ans

Conformément aux articles 160 alinéa 1 de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante :
Le Code pénal est modifié comme suit :
Art. 101
Al. 1
...
Let. e
... lorsqu'ils ont été commis sur des enfants de moins de 16 ans.
...

Rapport de la Commission des affaires juridiques du 15 fév. 2019

Proposition de la commission
La commission propose, par 13 voix contre 10 et 1 abstention, de ne pas donner suite à l'initiative. Une minorité (Geissbühler, Guhl, Reimann Lukas, Schwander, Tuena, Walliser, Zanetti Claudio) propose de donner suite à l'initiative.

Considérations de la commission
Les cas d'abus relevés par l'auteure de l'initiative sont loin de laisser la commission indifférente. La question de la limite d'âge pour l'imprescriptibilité des infractions sexuelles a déjà fait l'objet de débats nourris dans le cadre de la mise en oeuvre de l'initiative populaire « pour l'imprescriptibilité des actes de pornographie enfantine » (art. 123b Cst.). La majorité de la commission rappelle que, en 2012, les conseils ont procédé à une analyse approfondie de diverses options sous différents aspects, à l'issue de laquelle ils ont décidé de fixer la limite en question à 12 ans. Pour la majorité, il n'y a pas de raison de rouvrir la discussion. Une minorité de la commission juge que la réglementation actuelle est insuffisante. A ses yeux, les auteurs d'actes d'ordre sexuel sur des enfants âgés entre 12 et 16 ans au moment de l'infraction doivent pouvoir être poursuivis à vie, ce qui n'est pas le cas actuellement.

17.510 Iv.pa. Rickli Natalie. Imprescrittibilità dei reati sessuali. Aumentare a 16 anni l'età delle vittime

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa parlamentare:
Il Codice penale (CP) dev'essere modificato come segue:
Art. 101
Cpv. 1
...
Lett. e
... se commessi su fanciulli minori di 16 anni.
...

Rapporto della Commissione degli affari giuridici del 15 febbraio 2019

Proposta della Commissione
La Commissione propone con 13 voti contro 10 e 1 astensione di non dare seguito all'iniziativa. Una minoranza (Geissbühler, Guhl, Reimann Lukas, Schwander, Tuena, Walliser, Zanetti Claudio) propone di darvi seguito.

Considerazioni della Commissione
I casi di abuso menzionati nell'iniziativa parlamentare sconcertano anche la Commissione. La questione concernente il limite di età di una vittima fino al quale un reato sessuale può cadere in prescrizione è stata dibattuta a lungo nel quadro dell'attuazione dell'articolo 123b della Costituzione federale relativo all'attuazione dell'iniziativa popolare «Per l'imprescrittibilità dei reati di pornografia infantile». La Commissione rammenta che nel 2012 le Camere hanno esaminato approfonditamente varie opzioni sotto diversi aspetti e hanno deciso infine di fissare il limite di età a 12 anni. A suo parere, quindi, non vi è motivo di riaprire il dibattito. Una minoranza della Commissione ritiene invece che il disciplinamento attuale sia insufficiente. Alle vittime che al momento del reato hanno un'età compresa tra 12 e 16 anni non si applica infatti l'imprescrittibilità. Secondo la minoranza, tuttavia, anche queste ultime dovrebbero avere la possibilità di veder puniti gli autori del reato lungo tutto l'arco della loro vita.

Vorschau Nationalrat
Sommeressionen 2019

Perspective Conseil national
Session d'été 2019

Prospettiva Consiglio nazionale
Sessione estiva 2019

Auskünfte

Simone Peter, Kommissionssekretärin,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Kommission für Rechtsfragen (RK)

Renseignements

Simone Peter, secrétaire de la commission,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commission des affaires juridiques
(CAJ)

Informazioni

Simone Peter, segretaria della commissione,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commissione degli affari giuridici
(CAG)

17.512 Pa.Iv. Fraktion V. Aufwand für renitente Asylbewerber in Grenzen halten

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative ein:
Die bisherige Regelung (vor Inkrafttreten des revidierten Asylgesetzes) bezüglich renitenten Asylbewerbern soll beibehalten werden, das heisst, es sollen gemäss der bisherigen Regelung keine höheren Anforderungen an eine Zuweisung gelten. Artikel 24a Absatz 1 des nAsylG ist entsprechend anzupassen.

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 22.02.2019

Das Anliegen der SVP-Fraktion, die Hürde für die Einweisung von Asylbewerbern in besondere Zentren des Bundes zu senken, wurde von der Kommission mit 12 zu 9 Stimmen abgelehnt (17.512 n Fraktion V. Aufwand für renitente Asylbewerber in Grenzen halten). Bereits jetzt Änderungen am neuen Asylgesetz vorzunehmen, bevor man überhaupt weiss, wie es sich in der Praxis bewähren wird, erachtet die Kommission als nicht sinnvoll.

Auskünfte

Ruth Lüthi, stv. Kommissionssekretärin,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

17.512 Iv.pa. Groupe V. Requérants d'asile récalcitrants. Limiter les dépenses

Nous fondant sur les articles 160 alinéa 1 de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement, nous déposons l'initiative parlementaire suivante :
La réglementation actuelle (celle d'avant l'entrée en vigueur de la loi révisée sur l'asile, nLAsi) concernant les requérants d'asile récalcitrants doit être conservée. En d'autres termes, il ne faut pas rendre plus strictes les conditions permettant leur assignation en vertu de la réglementation applicable jusqu'ici. L'article 24a alinéa 1 nLAsi doit être adapté en conséquence.

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil national du 22.02.2019

Par 12 voix contre 9, elle propose enfin de ne pas donner suite à l'initiative parlementaire 17.512 n Groupe V. Requérants d'asile récalcitrants. Limiter les dépenses, qui vise à réduire les obstacles à l'envoi de requérants d'asiles dans des centres spécifiques de la Confédération. Elle n'estime pas judicieux de remodifier déjà la loi sur l'asile, qui vient de faire l'objet d'une révision, avant même de savoir si cette révision a fait ses preuves.

Renseignements

Ruth Lüthi, secrétaire adjointe
de la commission,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

17.512 Iv.pa. Gruppo V. Contenere l'onere causato dalla gestione dei richiedenti l'asilo renitenti

Fondandoci sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presentiamo la seguente iniziativa:
Il disciplinamento attuale (prima dell'entrata in vigore della legge sull'asilo, LAsi, riveduta) concernente i richiedenti l'asilo renitenti va mantenuto; in altre parole, non devono essere applicati requisiti più severi all'attribuzione dei richiedenti l'asilo. L'articolo 24a capoverso 1 della nLAsi va pertanto adeguato di conseguenza.

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 22.02.2019

La Commissione ha respinto con 12 voti contro 9 la richiesta del Gruppo UDC di abbassare l'ostacolo per l'assegnazione dei richiedenti l'asilo a particolari centri della Confederazione (17.512 n Gruppo UDC. Contenere l'onere causato dalla gestione dei richiedenti l'asilo renitenti). La Commissione ritiene che abbia poco senso procedere già ora a modifiche della nuova legge sull'asilo prima ancora di sapere come si affermerà nella pratica.

Informazioni

Ruth Lüthi, segretaria supplente della commissione,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

17.513 Pa.Iv. Fraktion V. Den Familiennachzug von vorläufig Aufgenommenen befristet stoppen

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative ein:
Der Familiennachzug von vorläufig aufgenommenen Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen (Art. 85 Abs. 7 AuG) wird bis drei Jahre nach Inkrafttreten des «Moratoriums für Familiennachzug» ausgesetzt. Nach Ablauf der drei Jahre ist die Situation durch den Bundesrat neu zu beurteilen und dem Parlament Antrag zu stellen. Die gesetzlichen Grundlagen sind entsprechend anzupassen.

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 22.02.2019

Keine Folge gegeben hat die Kommission einer parlamentarischen Initiative, die den Familiennachzug von vorläufig Aufgenommene befristet stoppen will (17.513 n Pa.Iv. Fraktion V. Den Familiennachzug von vorläufig Aufgenommenen befristet stoppen.) Sie traf diesen Entscheid mit 15 zu 9 Stimmen. Die Kommission will die erst erlassenen Regelungen nicht schon wieder ändern und zuerst Erfahrungen damit sammeln.

Auskünfte

Ruth Lüthi, stv. Kommissionssekretärin,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

17.513 Iv.pa. Groupe V. Mettre temporairement fin au regroupement familial en ce qui concerne les personnes admises à titre provisoire

Nous fondant sur les articles 160 alinéa 1 de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement, nous déposons l'initiative parlementaire suivante :
Le regroupement familial des personnes admises provisoirement, y compris les réfugiés admis provisoirement, prévu à l'article 85 alinéa 7 de la loi fédérale sur les étrangers (LEtr) sera suspendu pour une durée de trois ans à compter de l'entrée en vigueur d'un « moratoire sur le regroupement familial » . A l'échéance de ces trois ans, le Conseil fédéral réévaluera la situation et soumettra une proposition correspondante au Parlement. Les bases légales seront adaptées en conséquence.

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil national du 22.02.2019

Par 15 voix contre 9, elle propose également de ne pas donner suite à l'initiative parlementaire 17.513 n Groupe V. Mettre temporairement fin au regroupement familial en ce qui concerne les personnes admises à titre provisoire. En effet, elle ne souhaite pas déjà modifier les réglementations qui viennent d'être édictées et préfère au préalable constater les effets de ces dernières.

Renseignements

Ruth Lüthi, secrétaire adjointe
de la commission,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

17.513 Iv.pa. Gruppo V. Sospendere temporaneamente il ricongiungimento familiare delle persone ammesse provvisoriamente

Fondandoci sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presentiamo la seguente iniziativa parlamentare:
Il ricongiungimento familiare dei rifugiati ammessi provvisoriamente e delle persone ammesse provvisoriamente (art. 85 cpv. 7 LStr) è sospeso fino a tre anni dopo l'entrata in vigore della moratoria in materia di ricongiungimento familiare.
Allo scadere del periodo di tre anni, il Consiglio federale dovrà riesaminare la situazione e presentare una proposta al Parlamento. Le basi legali devono essere adattate di conseguenza.

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 22.02.2019

La Commissione non ha dato seguito a un'iniziativa parlamentare che vuole sospendere temporaneamente il ricongiungimento familiare delle persone ammesse provvisoriamente (17.513 n Iv. Pa. Gruppo UDC. Sospendere temporaneamente il ricongiungimento familiare delle persone ammesse provvisoriamente.) Ha adottato questa decisione con 15 voti contro 9. Essa non vuole cambiare nuovamente le normative appena emanate, bensì raccogliere dapprima esperienze.

Informazioni

Ruth Lüthi, segretaria supplente della commissione,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

17.514 Pa.Iv. Nantermod. Missbräuchlicher Mietertrag. Artikel 269 OR soll auf Zeiten von Wohnungsmangel beschränkt werden

17.515 Pa.Iv. Nantermod. Missbräuchlicher Mietertrag. Artikel 270 OR soll auf Zeiten von Wohnungsmangel beschränkt werden

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Das Obligationenrecht (OR; SR 220) wird wie folgt geändert:
Art. 270 OR
Herrscht auf einem Markt Wohnungsmangel, so kann der Mieter den Anfangsmietzins innert 30 Tagen nach Übernahme der Sache bei der Schlichtungsbehörde als missbräuchlich im Sinne der Artikel 269 und 269a anfechten und dessen Herabsetzung verlangen, wenn:

a. er sich wegen einer persönlichen oder familiären Notlage zum Vertragsabschluss gezwungen sah; oder

b. der Vermieter den Anfangsmietzins gegenüber dem früheren Mietzins für dieselbe Sache erheblich erhöht hat.

Verhandlungen

06.07.2018 RK-NR Folge gegeben
06.11.2018 RK-SR Keine Zustimmung

Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates vom 03.05.2019

Die Kommission beantragt ihrem Rat mit 12 zu 11 Stimmen anlässlich der zweiten Vorprüfung, an ihrem Beschluss, den parlamentarischen Initiativen 17.515, 17.514 und 17.491 Folge zu geben, festzuhalten. Eine Minderheit beantragt, dem Beschluss der RK-S zu folgen und den parlamentarischen Initiativen keine Folge zu geben.

17.514 Iv.pa. Nantermod. Rendement abusif. Limiter l'article 269 CO aux cas de pénurie

17.515 Iv.pa. Nantermod. Rendement abusif. Limiter l'article 270 CO aux cas de pénurie

Conformément à l'article 160 alinéa 1 de la Constitution et à l'article 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante :
Le Code des obligations (CO ; RS 220) est modifié comme suit :
Art. 270 CO
Sur un marché de pénurie, lorsque le locataire estime que le montant du loyer initial est abusif au sens des articles 269 et 269a CO, il peut le contester devant l'autorité de conciliation dans les 30 jours qui suivent la réception de la chose et en demander la diminution :

a. s'il a été contraint de conclure le bail par nécessité personnelle ou familiale ; ou

b. si le bailleur a sensiblement augmenté le loyer initial pour la même chose par rapport au précédent loyer.

Délibérations

06.07.2018 CAJ-CN Donné suite
06.11.2018 CAJ-CE Ne pas donner suite

Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil national du 03.05.2019

La commission a procédé à un deuxième examen préalable des initiatives parlementaires 17.515, 17.514 et 17.491 : par 12 voix contre 11, elle propose à son conseil de maintenir sa décision d'y donner suite. Une minorité de la commission propose de se rallier au point de vue de la commission du Conseil des Etats et de ne pas donner suite à ces initiatives.

17.514 Iv.pa. Nantermod. Reddito abusivo. Limitare l'articolo 269 CO ai casi di penuria

17.515 Iv.pa. Nantermod. Reddito abusivo. Limitare l'articolo 270 CO ai casi di penuria

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa.
Il Codice delle obbligazioni (CO; RS 220) è modificato come segue:
Art. 270 CO
Su un mercato di penuria, il conduttore può contestare innanzi l'autorità di conciliazione, entro 30 giorni dalla consegna della cosa, la liceità della pigione iniziale a' sensi degli articoli 269 e 269a e domandarne la riduzione se:

a. è stato costretto a concludere il contratto per necessità personale o familiare; o

b. il locatore ha aumentato in modo rilevante la pigione iniziale rispetto a quella precedente per la stessa cosa.

Deliberazioni

06.07.2018 CAG-CN È dato seguito
06.11.2018 CAG-CS Nessuna adesione

Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale del 03.05.2019

In occasione del secondo esame, con 12 voti contro 11 la Commissione propone alla propria Camera di attenersi alla propria decisione di dare seguito alle iniziative parlamentari 17.515, 17.514 e 17.491. Una minoranza propone di seguire la decisione dalla CAG-S e di non dare seguito alle iniziative parlamentari.

Vorschau Nationalrat
Sommeressionen 2019

Perspective Conseil national
Session d'été 2019

Prospettiva Consiglio nazionale
Sessione estiva 2019

Auskünfte

Simone Peter, Kommissionssekretärin,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Kommission für Rechtsfragen (RK)

Renseignements

Simone Peter, secrétaire de la commission,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commission des affaires juridiques
(CAJ)

Informazioni

Simone Peter, segretaria della commissione,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commissione degli affari giuridici
(CAG)

17.519 Pa.Iv. Frehner. Massnahmen gegen trölerisches Prozessieren im Asylverfahren vor dem Bundesverwaltungsgericht

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Artikel 60 des Verwaltungsverfahrensgesetzes (VwVG) ist wie folgt abzuändern:

Art. 60
Abs. 1
Die Beschwerdeinstanz kann Parteien oder deren Vertreter, die den Anstand verletzen oder den Geschäftsgang stören, mit Verweis oder mit Ordnungsbusse bis zu 5000 Franken bestrafen.

Abs. 2
Im Falle böswilliger oder mutwilliger Prozessführung können die Partei und ihr Vertreter mit einer Ordnungsbusse bis zu 10 000 Franken bestraft werden. Bei Rückfall kann der Ausschluss vom Prozessieren als Vertreter vor der Beschwerdeinstanz für die Dauer von mindestens einem bis höchstens vier Jahren angeordnet werden.

Abs. 3
Der Vorsitzende einer Verhandlung kann Personen, die sich seinen Anweisungen nicht unterziehen, aus dem Sitzungssaal wegweisen und mit einer Ordnungsbusse bis zu 5000 Franken bestrafen.

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 22.02.2019

Mit 14 zu 9 Stimmen hat die Kommission eine parlamentarische Initiative abgelehnt, die das Verwaltungsverfahrensgesetz dahingehend ändern will, dass bei Störung des Geschäftsganges bei Gerichtsprozessen, die Ordnungsbussen erhöht werden (17.519 n Pa.Iv. Frehner. Massnahmen gegen trölerisches Prozessieren im Asylverfahren vor dem Bundesverwaltungsgericht). Eine Änderung des Verwaltungsverfahrensgesetzes würde nicht nur die Asylverfahren betreffen. Für eine Änderung der

17.519 Iv.pa. Frehner. Mesures contre les procédures dilatoires introduites en matière d'asile devant le Tribunal administratif fédéral

Me fondant sur les articles 160 alinéa 1 de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante :
L'article 60 de la loi fédérale sur la procédure administrative (PA) sera modifié comme suit :

Art. 60
Al. 1
L'autorité de recours peut infliger un blâme ou une amende disciplinaire de 5000 francs au plus aux parties ou à leur mandataire qui enfreignent les convenances ou troublent la marche d'une affaire.

Al. 2
La partie ou son mandataire qui use de mauvaise foi ou de procédés téméraires est passible d'une amende disciplinaire de 10 000 francs au plus. En cas de récidive, l'interdiction de procéder devant l'autorité de recours en tant que mandataire peut être prononcée pour une durée de un an au moins à quatre ans au plus.

Al. 3
Le président d'audience peut faire expulser de la salle les personnes qui ne se conforment pas à ses ordres et leur infliger une amende disciplinaire de 5000 francs au plus.

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil national du 22.02.2019

Par 14 voix contre 9, elle propose de ne pas donner suite à l'initiative parlementaire 17.519 n Frehner. Mesures contre les procédures dilatoires introduites en matière d'asile devant le Tribunal administratif fédéral, laquelle vise à modifier la loi fédérale sur la procédure administrative de manière à augmenter les amendes disciplinaires infligées aux personnes qui troublent la marche d'une affaire. La commission souligne qu'une modification de la loi concernée ne concernerait pas uniquement

17.519 Iv.pa. Frehner. Misure per contrastare atteggiamenti dilatori nei procedimenti in materia d'asilo dinanzi al Tribunale amministrativo federale

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa parlamentare:
L'articolo 60 della legge sulla procedura amministrativa (PA) è modificato come segue:

Art. 60
Cpv. 1
L'autorità di ricorso può punire con l'ammonimento o con la multa disciplinare fino a 5000 franchi le parti o i loro rappresentanti che offendono le convenienze o turbano l'andamento della causa.

Cpv. 2
In caso di malafede o temerarietà processuale, la parte e il suo rappresentante possono essere puniti con la multa disciplinare fino a 10 000 franchi. In caso di recidiva, può essere ordinata l'esclusione del rappresentante dai procedimenti dinanzi all'autorità di ricorso per un periodo da uno a un massimo di quattro anni.

Cpv. 3
Il presidente d'udienza può far espellere dalla sala le persone che non ottemperano ai suoi ordini e punirle con la multa disciplinare fino a 5000 franchi.

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 22.02.2019

Con 14 voti contro 9, la Commissione ha respinto un'iniziativa parlamentare che vuole modificare la legge sulla procedura amministrativa in modo tale che vengano aumentate le multe disciplinari qualora sia turbato l'andamento della causa nei processi (17.519 n Iv. Pa. Frehner. Misure per contrastare atteggiamenti dilatori nei procedimenti in materia d'asilo dinanzi al Tribunale amministrativo federale). Una modifica della legge sulla procedura amministrativa non riguarderebbe unicamente i

generellen Verfahren sieht die Kommission jedoch keinen Anlass.

Auskünfte

Ruth Lüthi, stv. Kommissionssekretärin,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

les procédures d'asile. Or, elle ne voit aucune raison de modifier les procédures générales.

Renseignements

Ruth Lüthi, secrétaire adjointe
de la commission,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

procedimenti in materia d'asilo. La Commissione non vede tuttavia motivo di modificare le procedure generali.

Informazioni

Ruth Lüthi, segretaria supplente della commissione,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

17.521 Pa.Iv. Weibel. Flexible BVG-Renten ermöglichen

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Die gesetzlichen Grundlagen sind so auszugestalten, dass im überobligatorischen Teil der beruflichen Vorsorge die laufenden Renten je nach Finanzlage der Kasse in angemessenem Umfang erhöht und gesenkt werden können.

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 25.01.2019

Mit 10 zu 8 Stimmen bei 4 Enthaltungen beantragt die Kommission der **Pa.Iv. Weibel. Flexible BVG-Renten ermöglichen** (17.521) keine Folge zu geben. Die Initiative verlangt, dass im überobligatorischen Teil der beruflichen Vorsorge die laufenden Renten je nach Finanzlage der Kasse angemessen erhöht und gesenkt werden können. Nach Meinung der Kommission würde es für die Versicherten eine grosse Unsicherheit bedeuten, wenn laufende Renten gekürzt werden dürften. Zudem arbeiteten die Sozialpartner derzeit an der nächsten grösseren Reform der beruflichen Vorsorge. Diesen Arbeiten sei nicht mit einem derart grundsätzlichen Anliegen, wie es die Initiative verlangt, vorzugreifen. Die Minderheit erachtet die bereits erhebliche Umverteilung von jüngeren Versicherten zu Rentnern als unfair.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

17.521 Iv.pa. Weibel. Pour une flexibilisation des rentes LPP

Me fondant sur les articles 160 alinéa 1 de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante :
Les bases légales seront modifiées afin que les rentes en cours dans la partie surobligatoire de la prévoyance professionnelle puissent être relevées ou abaissées dans une juste mesure en fonction de la situation financière de la caisse.

Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national du 25.01.2019

La commission propose, par 10 voix contre 8 et 4 abstentions, de ne pas donner suite à **l'initiative parlementaire «Pour une flexibilisation des rentes LPP»** (17.521). Ce texte, déposé par le conseiller national Thomas Weibel, vise à ce que les rentes en cours dans la partie surobligatoire de la prévoyance professionnelle puissent être relevées ou abaissées dans une juste mesure en fonction de la situation financière de la caisse. La commission estime que le fait d'autoriser l'abaissement des rentes en cours provoquerait une grande insécurité chez les assurés. Rappelant que les partenaires sociaux sont en train de travailler à la prochaine réforme de grande envergure de la prévoyance professionnelle, elle considère qu'il ne faut pas compromettre ce projet par une mesure aussi fondamentale que celle demandée par l'initiative. Une minorité considère quant à elle injuste le transfert de ressources déjà important opéré des jeunes assurés vers les retraités.

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

17.521 Iv.pa. Weibel. Flessibilizzare le rendite LPP

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa parlamentare:
Occorre modificare le basi legali per consentire di aumentare o ridurre adeguatamente le rendite correnti connesse alla parte sovraobbligatoria della previdenza professionale a seconda nella situazione finanziaria della cassa.

Comunicato stampa della commissione sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale del 25.01.2019

Con 10 voti contro 8 e 4 astensioni la Commissione propone di non dare seguito all'**Iv. Pa. Weibel Flessibilizzare le rendite LPP** (17.521). L'iniziativa chiede che si possa aumentare o ridurre adeguatamente le rendite correnti connesse alla parte sovraobbligatoria della previdenza professionale a seconda della situazione finanziaria della cassa. La Commissione ritiene che la possibilità di ridurre le rendite correnti sarebbe fonte di grande incertezza per gli assicurati. Inoltre i partner sociali stanno attualmente lavorando alla prossima grande riforma della previdenza professionale. Non sarebbe opportuno dare seguito a una richiesta così sostanziale come quella formulata dall'iniziativa prima della conclusione di tali lavori. La minoranza considera ingiusta la già consistente ridistribuzione delle prestazioni pensionistiche dagli assicurati più giovani ai pensionati.

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

17.524 Pa.Iv. Tuena. Zulassung von allen anerkannten Ärztinnen und Ärzten zu verkehrsmedizinischen Untersuchungen

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Es sei das Strassenverkehrsgesetz (SVG) so zu ändern, dass alle anerkannten Ärztinnen und Ärzte zu verkehrsmedizinischen Untersuchungen zugelassen sind.

Medienmitteilung der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrates vom 16.10.2018

Der **parlamentarischen Initiative. Tuena. Zulassung von allen anerkannten Ärztinnen und Ärzten zu verkehrsmedizinischen Untersuchungen** (17.524) will die Kommission mit 13 zu 11 Stimmen keine Folge geben. Die Mehrheit unterstützt die heute geltende Regelung, die von den Ärztinnen und Ärzten, die Fahreignungsabklärungen durchführen, eine entsprechende Ausbildung verlangt. Ihrer Ansicht nach haben diese Bestimmungen zu einer schweizweit einheitlichen Beurteilung und zu einer grösseren Verkehrssicherheit geführt. Die Kommissionsminderheit hingegen will der Initiative Folge geben. Sie ist der Meinung, dass alle zugelassenen Ärztinnen und Ärzte aufgrund ihrer langjährigen Ausbildung in der Lage sind, sämtliche Untersuchungen der medizinischen Mindestanforderungen für Verkehrsteilnehmende vorzunehmen.

Auskünfte

Stefan Senn, Kommissionssekretär,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)

17.524 Iv.pa. Tuena. Autoriser tous les médecins reconnus à procéder aux examens relevant de la médecine du trafic

Me fondant sur les articles 160 alinéa 1 de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante :
La loi fédérale sur la circulation routière (LCR) sera modifiée de sorte que tous les médecins reconnus soient autorisés à procéder aux examens relevant de la médecine du trafic.

Communiqué de presse de la commission des transports et des télécommunications du Conseil national du 16.10.2018

Par 13 voix contre 11, la commission propose de ne pas donner suite à l'**iv. pa. 17.524 n Tuena. Autoriser tous les médecins reconnus à procéder aux examens relevant de la médecine du trafic.** La majorité soutient la réglementation actuelle, selon laquelle les médecins qui examinent l'habilité à conduire doivent suivre une formation correspondante. Selon elle, cette réglementation a permis d'unifier la situation à l'échelle suisse et d'améliorer la sécurité routière. Au contraire, une minorité de la commission souhaite donner suite à l'initiative. Elle considère que, forts de leur longue et minutieuse formation, tous les médecins autorisés à exercer sont à même de procéder à l'ensemble des examens portant sur les exigences médicales minimales auxquelles les usagers de la route sont soumis.

Renseignements

Stefan Senn, secrétaire de la commission,
058 322 95 36
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commission des transports et des télécommunications (CTT)

17.524 Iv.pa. Tuena. Autorizzare tutti i medici riconosciuti a svolgere gli esami medici in materia di circolazione stradale

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa parlamentare:
La legge federale sulla circolazione stradale (LCStr) è modificata in modo tale che tutti i medici riconosciuti siano autorizzati a svolgere gli esami medici i in materia di circolazione stradale.

Comunicato stampa della commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio nazionale del 16.10.2018

La Commissione ha deciso con 13 voti contro 11 di non dare seguito all'**iniziativa parlamentare Tuena «Autorizzare tutti i medici riconosciuti a svolgere gli esami medici in materia di circolazione stradale»** (17.524). La maggioranza sostiene la normativa vigente, che impone ai medici che effettuano l'esame di verifica dell'idoneità alla guida una formazione corrispondente. A suo parere, queste disposizioni hanno portato a una valutazione uniforme in tutta la Svizzera e a una maggiore sicurezza stradale. La minoranza della Commissione vuole invece dare seguito all'iniziativa poiché considera che tutti i medici riconosciuti siano in grado, grazie alla lunga formazione assolta, di svolgere la totalità degli esami medici intesi ad accertare l'adempimento dei requisiti d'idoneità minimi per gli utenti della strada.

Informazioni

Stefan Senn, segretario della commissione,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni (CTT)

17.527 Pa.Iv. Steinemann. Parlamentskompetenz für die Übernahme von Asylbewerbern und Flüchtlingen von anderen Staaten

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Artikel 56 des Asylgesetzes soll neu wie folgt lauten:
Über die Aufnahme von Flüchtlingen und Asylbewerbern anlässlich von Gruppenübernahmen, Ansiedlungs- und Umverteilungsprogrammen aus anderen Staaten entscheiden National- und Ständerat.

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 22.02.2019

Die Kommission hat Kenntnis genommen von einem ihr präsentierten Konzept des EJPD zur Planung und Steuerung der Aufnahme von anerkannten Flüchtlingsgruppen (Resettlement). Das Asylgesetz sieht vor, dass der Bundesrat im Rahmen von Resettlement-Programmen über die Aufnahme von grösseren Flüchtlingsgruppen entscheiden kann. Dies soll nach Ansicht der Kommission auch weiterhin möglich sein. Die Kommission hat zwei parlamentarischen Initiativen mit jeweils 13 zu 9 Stimmen keine Folge gegeben, die diese Kompetenz der Bundesversammlung übertragen wollten (17.509 n Pa.Iv. Fraktion V. Keine direkte Asylgewährung durch den Bundesrat und 17.527 n Pa.Iv. Steinemann. Parlamentskompetenz für die Übernahme von Asylbewerbern und Flüchtlingen von anderen Staaten). Der Entscheid über die Gewährung von Asyl soll nicht politisch gefällt werden, sondern gemäss vorher vom Parlament festgelegter Kriterien.
Eine Minderheit erhofft sich mehr Transparenz insbesondere auch bezüglich der Kosten dieser Programme, wenn das Parlament für den Entscheid über diese Programme zuständig wäre.

17.527 Iv.pa. Steinemann. Compétence du Parlement en matière de prise en charge de requérants d'asile et de réfugiés relevant d'autres Etats

Me fondant sur les articles 160 alinéa 1 de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante :
L'article 56 de la loi sur l'asile aura la nouvelle teneur suivante :
La décision d'accueillir des réfugiés ou des requérants d'asile dans le cadre de la prise en charge de groupes ou de plans d'établissement et de répartition à partir d'autres Etats est prise par le Conseil national et le Conseil des Etats.

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil national du 22.02.2019

La commission a pris acte de la stratégie que le DFJP lui a présentée concernant la planification et la gestion de l'accueil de groupes de réfugiés reconnus (réinstallation). La loi sur l'asile prévoit que le Conseil fédéral peut décider de l'accueil de groupes importants de réfugiés dans le cadre de programmes de réinstallation. Estimant que cette solution est appropriée, la commission propose à son conseil, par 13 voix contre 9 dans les deux cas, de ne pas donner suite à deux initiatives parlementaires qui visent à transférer cette compétence à l'Assemblée fédérale (17.509 n Iv. pa. Groupe V. Non à l'octroi direct de l'asile par le Conseil fédéral ; 17.527 n Iv. pa. Steinemann. Compétence du Parlement en matière de prise en charge de requérants d'asile et de réfugiés relevant d'autres Etats). La commission considère que l'octroi de l'asile ne doit pas être une décision politique, mais doit reposer sur des critères fixés au préalable par le Parlement.
Une minorité souhaite attribuer au Parlement la compétence décisionnelle sur ces programmes, espérant ainsi améliorer la transparence, notamment en ce qui concerne leurs coûts.

17.527 Iv.pa. Steinemann. Competenze del Parlamento in materia di presa in carico di richiedenti l'asilo e rifugiati da altri Stati

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa:
L'articolo 56 della legge sull'asilo (LAsi) dovrà avere il tenore seguente:
La decisione di accogliere rifugiati e richiedenti l'asilo nel quadro della presa in carico di gruppi o di programmi di insediamento e di ricollocazione da altri Stati spetta al Consiglio nazionale e al Consiglio degli Stati.

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 22.02.2019

La Commissione ha preso atto di una strategia presentatale dal DFGP volta a pianificare e gestire l'accoglienza di gruppi di rifugiati riconosciuti (reinsediamento). La legge sull'asilo prevede che, nell'ambito di programmi di reinsediamento, il Consiglio federale possa decidere in merito all'accoglienza di importanti gruppi di rifugiati. Secondo la Commissione, ciò deve essere ancora possibile. In entrambi i casi con 13 voti contro 9, la Commissione non ha dato seguito a due iniziative parlamentari che volevano trasferire questa competenza all'Assemblea federale (17.509 n Iv. Pa. Gruppo UDC. Il Consiglio federale non conceda autonomamente il diritto d'asilo e 17.527 n Iv. Pa. Steinemann. Competenze del Parlamento in materia di presa in carico di richiedenti l'asilo e rifugiati da altri Stati). La decisione concernente la concessione del diritto d'asilo non va presa a livello politico bensì in virtù di criteri fissati precedentemente dal Parlamento.
Una minoranza auspica maggiore trasparenza, in particolare anche riguardo ai costi di questi programmi se il Parlamento fosse competente per decidere in merito a essi.

Vorschau Nationalrat
Sommeression 2019

Perspective Conseil national
Session d'été 2019

Prospettiva Consiglio nazionale
Sessione estiva 2019

Auskünfte

Ruth Lüthi, stv. Kommissionssekretärin,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

Renseignements

Ruth Lüthi, secrétaire adjointe
de la commission,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques
(CIP)

Informazioni

Ruth Lüthi, segretaria supplente della
commissione,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche
(CIP)

18.029 Bundesgesetz über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts (ATSG). Änderung

Botschaft vom 2. März 2018 zur Änderung des Bundesgesetzes über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts (BBl 2018 1607)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 02.03.2018

Sozialversicherungsrecht: Allgemeiner Teil soll revidiert werden
Der Bundesrat will im Sozialversicherungsrecht die Bestimmungen zur Missbrauchsbekämpfung anpassen und den Vollzug des Bundesgesetzes über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts (ATSG) weiter optimieren. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 2. März 2018 von den Ergebnissen der Vernehmlassung zur ATSG-Revision Kenntnis genommen und die Botschaft und den Gesetzesentwurf verabschiedet.
Das ATSG enthält Regelungen, die grundsätzlich für alle Sozialversicherungszweige gelten, mit Ausnahme der beruflichen Vorsorge. Mit der vorliegenden ATSG-Revision will der Bundesrat verschiedene Revisionsanliegen aus dem Parlament, aus der Rechtsprechung und aus der Lehre umsetzen. Die allgemeine Stossrichtung der Revision wurde in der Vernehmlassung mehrheitlich begrüsst. Der Bundesrat hat verschiedene Anliegen daraus berücksichtigt.

Bekämpfung des Versicherungsmissbrauchs
Mit der Revision sollen die Abläufe bei der Bekämpfung des Versicherungsmissbrauchs verbessert und insbesondere zwei Motionen (12.3753 Lustenberger und 13.3990 Schwaller, zweiter Punkt) umgesetzt werden: Renten oder Taggelder sollen nicht nur dann sistiert werden können, wenn sich jemand im Straf- oder Massnahmenvollzug befindet, sondern auch, wenn jemand ungerechtfertigt den Straf- oder Massnahmenvollzug nicht antritt. Auch soll geregelt werden, wie die Leistungen vorsorglich eingestellt werden können, wenn ein begründeter Verdacht auf unrechtmässige Leistungserwirkung

18.029 Loi sur la partie générale du droit des assurances sociales (LPGA). Modification

Message du 2 mars 2018 concernant la modification de la loi fédérale sur la partie générale du droit des assurances sociales (FF 2018 1597)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 02.03.2018

La partie générale du droit des assurances sociales doit être révisée
Le Conseil fédéral souhaite adapter les dispositions légales relatives à la lutte contre les abus et optimiser l'application de la loi fédérale sur la partie générale du droit des assurances sociales (LPGA). Lors de sa séance du 2 mars 2018, il a pris connaissance des résultats de la consultation sur la révision de la LPGA et a adopté le message et le projet de loi correspondants.
La LPGA contient des règles qui s'appliquent, en principe, à toutes les assurances sociales, à l'exception de la prévoyance professionnelle. Par la présente révision, le Conseil fédéral souhaite répondre à plusieurs demandes émanant du Parlement, de la jurisprudence et de la doctrine. L'orientation générale de la proposition de révision a été approuvée par une majorité des participants à la consultation. Le Conseil fédéral a tenu compte de diverses demandes formulées à cette occasion.

Lutte contre les abus dans les assurances
La révision entend améliorer les procédures de lutte contre les abus dans les assurances et concrétiser ainsi deux motions (12.3753 Lustenberger et 13.3990 Schwaller, point 2). Le versement des rentes ou des indemnités journalières devrait pouvoir être suspendu non seulement lorsqu'une mesure ou une peine privative de liberté est effectivement mise à exécution, mais aussi lorsque l'assuré se soustrait indûment à l'exécution de la mesure ou de la peine à laquelle il a été condamné. La révision proposée précise aussi la possibilité de suspendre des prestations à titre provisionnel lorsqu'il existe des motifs sérieux de soupçonner que l'assuré perçoit une

18.029 Legge federale sulla parte generale del diritto delle assicurazioni sociali (LPGA). Modifica

Messaggio del 2 marzo 2018 concernente la modifica della legge federale sulla parte generale del diritto delle assicurazioni sociali (FF 2018 1303)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 02.03.2018

Diritto delle assicurazioni sociali: necessaria una revisione della parte generale
Il Consiglio federale intende adeguare le disposizioni concernenti la lotta agli abusi nell'ambito delle assicurazioni sociali e perfezionare ulteriormente l'esecuzione della legge federale sulla parte generale del diritto delle assicurazioni sociali (LPGA). Nella sua seduta del 2 marzo 2018, ha preso atto dei risultati della procedura di consultazione sulla revisione della LPGA e adottato il pertinente disegno di legge e il relativo messaggio.
La LPGA contiene disposizioni che, in linea di principio, valgono per tutti i rami delle assicurazioni sociali, fatta eccezione per la previdenza professionale. Con la revisione della LPGA presentata al Parlamento, il Consiglio federale intende dar seguito alle diverse richieste formulate in tal senso da quest'ultimo, dalla giurisprudenza e dalla dottrina. Nel quadro della procedura di consultazione è stato ampiamente approvato l'indirizzo generale della revisione e sono state avanzate diverse richieste, di cui il Consiglio federale ha tenuto conto.

Lotta agli abusi assicurativi
La revisione prevede il miglioramento dei processi per la lotta agli abusi assicurativi, attuando in particolare due mozioni (12.3753 Lustenberger e 13.3990 Schwaller, punto 2): il versamento di rendite o indennità giornaliere potrà essere sospeso non solo quando una persona subisce una pena o una misura, ma anche quando si sottrae all'esecuzione della medesima. Saranno inoltre disciplinate le modalità della sospensione cautelare delle prestazioni nel caso in cui vi sia il sospetto fondato che esse siano state ottenute indebitamente. Parallela-

besteht. Die Frist für die Rückforderung von unrechtmässig bezogenen Leistungen soll verlängert werden. Der Bundesrat will weiter regeln, wann Beschwerden oder Einsprachen bei Leistungsverfügungen keine aufschiebende Wirkung mehr haben sollen, und wer die Mehrkosten trägt, die infolge der Bekämpfung von ungerechtfertigtem Leistungsbezug entstehen.
Die in der Vernehmlassungsvorlage noch vorgesehene neue Bestimmung über die Überwachung von Versicherten wurde zwischenzeitlich aus der ATSG-Revision herausgelöst. Sie wird im Rahmen der Parlamentarischen Initiative der SGK-S (16.479 Gesetzliche Grundlage für die Überwachung von Versicherten) behandelt.
Weitere Anpassungen Weiter schlägt der Bundesrat vor, die Kostenpflicht der kantonalen sozialversicherungsrechtlichen Gerichtsverfahren neu zu regeln. Damit soll die Motion 09.3406 (SVP-Fraktion) umgesetzt werden, die verlangt, dass der Grundsatz der Kostenlosigkeit aufgehoben wird. Heute gilt eine Kostenpflicht einzig im Bereich der Invalidenversicherung. Neu soll es allen dem ATSG unterstehenden Sozialversicherungen möglich sein, den Parteien Gerichtskosten für Beschwerdeverfahren aufzuerlegen, soweit das Gesetz der entsprechenden Versicherung dies ausdrücklich vorsieht. Diese differenzierte Lösung hat der Bundesrat bereits im Rahmen früherer Verhandlungen im Parlament in Aussicht gestellt.
Zudem sollen die Systeme der sozialen Sicherheit der Schweiz und der EU mit dieser Revision besser koordiniert werden, etwa mit Bestimmungen zum elektronischen Datenaustausch. Schliesslich soll auch die bisherige Praxis, nach welcher die Sozialversicherungsabkommen nicht dem fakultativen Referendum unterstehen, ausdrücklich im ATSG geregelt werden.

prestation à laquelle il n'a pas droit. Elle prévoit en outre de prolonger le délai pour les demandes de restitution des prestations indûment touchées. Le Conseil fédéral souhaite également une réglementation précisant dans quels cas une opposition ou un recours contre une décision portant sur une prestation en espèces n'auront plus d'effet suspensif, et qui devrait assumer les frais supplémentaires occasionnés par le recours à des spécialistes de la lutte contre la perception indue de prestations.
La disposition sur l'observation des assurés que contenait l'avant-projet mis en consultation a entre-temps été extraite du projet afin d'être traitée dans le cadre de l'initiative parlementaire de la Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil des Etats (16.479, Base légale pour la surveillance des assurés).

Autres adaptations
Le Conseil fédéral propose encore d'introduire une règle soumettant à des frais de justice les procédures judiciaires devant les tribunaux cantonaux des assurances sociales. Cette règle concrétisera la motion 09.3406 du groupe UDC, qui demande de supprimer le principe de la gratuité dans les procédures judiciaires relevant du droit des assurances sociales. Pour autant que les lois correspondantes le prévoient expressément, toutes les assurances soumises à la LPGA pourront ainsi imposer aux parties des frais de justice pour les procédures de recours. Cela n'est actuellement possible que pour l'assurance-invalidité. Le Conseil fédéral avait déjà proposé cette solution différenciée lors de débats antérieurs au Parlement.
Cette révision offre aussi l'occasion de mieux coordonner le système suisse de sécurité sociale avec celui de l'UE, notamment par des dispositions relatives à l'échange électronique de données. Enfin, le projet prévoit d'inscrire expressément dans la LPGA la pratique actuelle selon laquelle les conventions de sécurité sociale ne sont pas sujettes au référendum facultatif.

mente, è prevista la proroga del termine per la richiesta di restituzione di prestazioni percepite indebitamente. Il Consiglio federale intende anche disciplinare quando i ricorsi e le opposizioni contro decisioni in materia di prestazioni non dovranno più avere effetto sospensivo e chi dovrà farsi carico delle spese supplementari causate nell'ambito della lotta contro la riscossione indebita di prestazioni.
La nuova disposizione sulla sorveglianza degli assicurati prevista nell'avamprogetto è stata nel frattempo disgiunta dalla revisione della LPGA ed è ora trattata nel quadro dell'iniziativa parlamentare della CSSS-S 16.479 Base legale per la sorveglianza degli assicurati.

Ulteriori modifiche
Il Consiglio federale propone poi di introdurre l'addebito di spese nell'ambito delle procedure giudiziarie cantonali in materia di assicurazioni sociali, in attuazione della mozione 09.3406 (Gruppo UDC), che chiede l'abolizione del principio della gratuità. Attualmente solo l'assicurazione invalidità prevede un tale addebito. Con la revisione si vuole consentire a tutte le assicurazioni sociali rette dalla LPGA di addossare alle parti spese giudiziarie per le procedure di ricorso, se la legge relativa all'assicurazione in questione lo prevede esplicitamente. Il Consiglio federale aveva già ventilato la possibilità di questa soluzione differenziata nel quadro di precedenti dibattiti parlamentari.
La revisione dovrebbe inoltre permettere di migliorare il coordinamento dei sistemi di sicurezza sociale della Svizzera e dell'UE, per esempio mediante disposizioni sullo scambio elettronico di dati. Infine, l'attuale prassi secondo cui le convenzioni di sicurezza sociale non sottostanno a referendum facoltativo verrà sancita espressamente nella LPGA.

Verhandlungen

Bundesgesetz über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts (ATSG) (BBl 2018 1665)
18.09.2018 SR Beschluss abweichend vom Entwurf
14.03.2019 NR Abweichung

Délibérations

Loi fédérale sur la partie générale du droit des assurances sociales (LPGA) (FF 2018 1655)
18.09.2018 CE Décision modifiant le projet
14.03.2019 CN Divergences

Deliberazioni

Legge federale sulla parte generale del diritto delle assicurazioni sociali (LPGA) (FF 2018 1361)
18.09.2018 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)
14.03.2019 CN Deroga

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates vom 16.04.2019

In der Differenzbereinigung über die Revision des **Allgemeinen Teils des Sozialversicherungsrechts** (**ATSG;** 18.029) beantragt die Kommission, ausser in Artikel 21 Absatz 5 überall dem Nationalrat zu folgen.

Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil des Etats du 16.04.2019

Dans le cadre de la procédure d'élimination des divergences concernant **la révision de la loi sur la partie générale du droit des assurances sociales** (**LPGA ;** 18.029), la commission propose de suivre les décisions du Conseil national, sauf pour ce qui est de l'art. 21, al. 5.

Comunicato stampa della commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio degli Stati del 16.04.2019

Nella fase di appianamento delle divergenze sulla revisione della **Parte generale del diritto delle assicurazioni sociali** (**LPGA;** 18.029), la Commissione propone, eccetto nell'articolo 21 capoverso 5, di seguire in tutto il Consiglio nazionale.

Das Geschäft wird als nächstes vom Ständerat behandelt.

Le prochain conseil à traiter l'objet est le Conseil des Etats.

L'oggetto verrà in seguito trattato al Consiglio degli Stati.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

18.047 KVG. Zulassung von Leistungserbringern

Botschaft vom 9. Mai 2018 zur Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (Zulassung von Leistungserbringern) (BBl 2018 3125)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 09.05.2018

Mehr Kompetenzen für die Kantone bei der Zulassung von Ärztinnen und Ärzten
Die Kantone erhalten ein dauerhaftes Instrument, um eine Überversorgung im Gesundheitswesen zu verhindern und damit das Kostenwachstum zu dämpfen. Das revidierte Bundesgesetz über die Krankenversicherung ermöglicht ihnen, Höchstzahlen für ambulant tätige Ärztinnen und Ärzte zu bestimmen, die zu Lasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung abrechnen dürfen. Zudem legt es einheitliche Qualitätsanforderungen für alle Ärztinnen und Ärzte fest. Damit schafft der Bundesrat Planungssicherheit für alle Beteiligten. Er hat am 9. Mai die entsprechende Botschaft zuhanden des Parlaments verabschiedet.
Die Kantone sind heute bereits zuständig für die Zulassung der Ärztinnen und Ärzte zur Berufsausübung. Mit der Revision des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) sollen sie auch entscheiden können, wie viele ambulant tätige Ärztinnen und Ärzte zu Lasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) abrechnen dürfen. Um eine Überversorgung zu verhindern, können die Kantone neu selber für medizinische Fachbereiche und in bestimmten Regionen Höchstzahlen vorschreiben. Dabei müssen sie sich mit den anderen Kantonen absprechen sowie die Leistungserbringer, die Versicherer und die Versicherten anhören. Wenn die Kosten in einem Fachgebiet überdurchschnittlich ansteigen, dürfen die Kantone zudem die Zulassung blockieren.

Klare Anforderungen für alle Ärztinnen und Ärzte
Um eine hohe Qualität der Leistungen

18.047 LAMal. Admission des fournisseurs de prestations

Message du 9 mai 2018 concernant la modification de la loi fédérale sur l'assurance-maladie (admission des fournisseurs de prestations) (FF 2018 3263)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 09.05.2018

Admission des médecins : plus de compétences pour les cantons
Les cantons reçoivent un outil durable pour éviter une offre excédentaire de soins médicaux tout en maîtrisant les coûts. La révision de loi fédérale sur l'assurance-maladie leur permet de fixer des plafonds pour les médecins qui fournissent des soins ambulatoires pris en charge par l'assurance obligatoire des soins. En outre, la loi révisée définit des exigences de qualité uniformes pour tous les médecins. Le Conseil fédéral crée ainsi une sécurité de planification pour toutes les parties concernées. Le 9 mai, le Conseil fédéral a approuvé le message y relatif à l'intention du Parlement.
Actuellement, les cantons sont déjà responsables de l'admission des médecins pour exercer leur profession. Avec la révision de loi fédérale sur l'assurance-maladie (LAMal), ils peuvent également décider combien de médecins exerçant dans le domaine ambulatoire peuvent pratiquer à la charge de l'assurance obligatoire des soins (AOS). Afin d'éviter une offre excédentaire, les cantons peuvent désormais fixer eux-mêmes des plafonds pour certaines spécialités médicales dans des régions définies. Ils doivent ainsi s'entendre avec les autres cantons et consulter les fournisseurs de prestations, les assureurs et les assurés. En outre, lorsque les coûts augmentent à un rythme supérieur à la moyenne dans un domaine de spécialité, les cantons peuvent suspendre l'admission.

Exigences claires pour tous les médecins
Afin de garantir une qualité élevée des prestations, les médecins qui exercent

18.047 LAMal. Autorizzazione dei fornitori di prestazioni

Messaggio del 9 maggio 2018 concernente la modifica della legge federale sull'assicurazione malattie (Autorizzazione die fornitori di prestatzioni) (FF 2018 2635)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 09.05.2018

Più competenze ai Cantoni per l'autorizzazione dei medici
I Cantoni ricevono uno strumento duraturo per evitare prestazioni sanitarie eccedentarie e contenere così l'aumento dei costi. La revisione della legge federale sull'assicurazione malattie consente loro di stabilire limiti massimi per il numero di medici nel settore ambulatoriale autorizzati a fatturare a carico dell'assicurazione obbligatoria delle cure medico-sanitarie. Inoltre sancisce requisiti di qualità unitari per tutti i medici. In questo modo il Consiglio federale garantisce la sicurezza della pianificazione per tutti gli attori coinvolti. Il Consiglio federale ha trasmesso il relativo messaggio al Parlamento il 9 maggio.
Già oggi la competenza per l'autorizzazione dei medici all'esercizio della professione spetta ai Cantoni. Laa revisione della legge federale sull'assicurazione malattie (LAMal) dà la facoltà ai Cantoni di decidere anche il numero di medici che esercitano ambulatorialmente autorizzati a fatturare a carico dell'assicurazione obbligatoria delle cure medico-sanitarie (AOMS). Per evitare prestazioni sanitarie eccedentarie, i Cantoni possono ora prescrivere autonomamente limiti massimi per specializzazione medica e per determinate regioni, accordandosi con gli altri Cantoni e consultando i fornitori di prestazioni, gli assicuratori e gli assicurati. Inoltre se i costi per una determinata specializzazione aumentano più della media, i Cantoni possono bloccare le autorizzazioni.

Requisiti chiari per tutti i medici
Allo scopo di garantire un'elevata qualità delle prestazioni, i medici che eserci-

sicherzustellen, sollen ambulant tätige Ärztinnen und Ärzte das Schweizerische Gesundheitssystem kennen, wenn sie zu Lasten der OKP abrechnen dürfen. Neu sieht das revidierte KVG hierzu eine Prüfung vor. Von der Prüfungspflicht befreit ist, wer drei Jahre an einer schweizerischen Weiterbildungsstätte gearbeitet hat, zum Beispiel an einem Kantons- oder Universitätsspital. Zudem kann der Bundesrat den Ärztinnen und Ärzten sowie anderen ambulanten Leistungserbringern zusätzlichen Auflagen machen, wie zum Beispiel die Teilnahme an Qualitätsprogrammen.

Zwei Änderungen zur Vernehmlassungsvorlage
Nach der Vernehmlassung hat der Bundesrat zwei Änderungen vorgenommen. Erstens verzichtet er auf eine Wartefrist von zwei Jahren, bevor eine Zulassung erfolgen kann. Zweitens sind die Kantone zuständig dafür, die Zulassungsgesuche und die vom Bundesrat festgelegten Qualitätsanforderungen zu prüfen. Der Vernehmlassungsentwurf sah vor, dass die Versicherer eine Organisation bezeichnen, die über die Zulassungsgesuche entscheidet, und dass sie selbst die Einhaltung der Qualitätsauflagen beaufsichtigen.

Der Auftrag des Parlaments für eine dauerhafte Lösung
Die Revision des KVG ermöglicht eine dauerhafte Lösung für die Zulassung der Leistungserbringer im ambulanten Bereich und schafft damit Rechtssicherheit für alle Beteiligten. Der Bundesrat erachtet die neue Regelung zudem als wichtigen Schritt hin zu einer einheitlichen Finanzierung von stationären und ambulanten Leistungen, wie sie derzeit im Parlament diskutiert wird. Ziel des Bundesrats ist die rasche Weiterentwicklung eines neuen Finanzierungsmodells.
Im Dezember 2015 lehnte das Parlament eine definitive Zulassungsregelung ab, verlängerte dann aber im Juni 2016 eine provisorische Zulassungsbeschränkung bis im Sommer 2019. Diese wird derzeit von 22 Kantonen angewendet. Das Parlament erteilte dem Bundesrat zudem den Auftrag, eine langfristige Lösung zu finden, die eine qualitativ gute medizinische Versorgung gewährleis-

dans le domaine ambulatoire doivent connaître le système de santé suisse s'ils souhaitent pratiquer à la charge de l'AOS. Pour ce faire, la version révisée de la LAMal prévoit désormais un examen. Les médecins qui ont exercé pendant trois ans dans un établissement suisse de formation postgrade, par exemple, un hôpital cantonal ou universitaire, peuvent être exemptés de cet examen. Du reste, le Conseil fédéral peut définir d'autres charges, comme la participation à des programmes de qualité, pour les médecins et les autres fournisseurs de prestations ambulatoires.

Deux modifications apportées au projet mis en consultation
Après la consultation, le Conseil fédéral a procédé à deux modifications. Il renonce d'une part au délai d'attente de deux ans avant une éventuelle admission. D'autre part, les cantons sont responsables de contrôler les demandes d'admission et les exigences en matière de qualité définies par le Conseil fédéral. Le projet mis en consultation prévoyait que les assureurs désignent une organisation qui examine les demandes d'admission et qui contrôle que les exigences de qualité soient respectées.

Le mandat du Parlement pour une solution durable
La révision de la LAMal offre une solution durable pour l'admission des fournisseurs de prestations dans le domaine ambulatoire et crée ainsi une sécurité juridique pour tous les participants. Le Conseil fédéral considère également la nouvelle réglementation comme une étape importante vers le financement uniforme des prestations stationnaires et ambulatoires, comme c'est discuté actuellement au Parlement. L'objectif du Conseil fédéral est de développer rapidement un nouveau modèle de financement.
En décembre 2015, le Parlement a refusé une réglementation définitive des admissions, mais a prorogé en juin 2016 une limitation provisoire des admissions jusqu'en été 2019. Celle-ci est actuellement appliquée par 22 cantons.
De plus, le Parlement a chargé le Conseil fédéral de trouver une solution à long terme pour garantir une couverture mé-

tano ambulatorialmente devono conoscere il sistema sanitario svizzero per essere autorizzati a fatturare a carico dell'AOMS. La revisione della LAMal prevede ora un esame in tal senso. Sono dispensati dall'esame i medici che hanno lavorato per tre anni in un'istituzione di perfezionamento svizzera, per esempio in un ospedale cantonale o universitario. Inoltre il Consiglio federale può imporre ai medici e ad altri fornitori di prestazioni ambulatoriali ulteriori oneri, come per esempio la partecipazione a programmi della qualità.

Due modifiche rispetto all'avamprogetto posto in consultazione
Dopo la consultazione il Consiglio federale ha effettuato due modifiche. Con la prima ha rinunciato al termine di attesa di due anni prima che possa essere rilasciata un'autorizzazione. La seconda modifica attribuisce ai Cantoni la competenza di esaminare le domande di autorizzazione e i requisiti di qualità stabiliti dal Consiglio federale. L'avamprogetto posto in consultazione prevedeva che gli assicuratori designassero un'organizzazione che decidesse in merito alle domande di autorizzazione e assumessero essi stessi la vigilanza sui requisiti di qualità.

Il mandato del Parlamento per una soluzione duratura
La revisione della LAMal consente una soluzione duratura per l'autorizzazione dei fornitori di prestazioni nel settore ambulatoriale e quindi crea certezza del diritto per tutti gli attori coinvolti. Il Consiglio federale ritiene inoltre che la nuova regolamentazione costituisca un passo importante verso un finanziamento unitario delle prestazioni ambulatoriali e stazionarie, così come attualmente dibattuto in Parlamento. L'obiettivo del Consiglio federale è di sviluppare rapidamente un nuovo modello di finanziamento.
Nel dicembre 2015 il Parlamento aveva respinto una regolamentazione definitiva delle autorizzazioni. Nel 2016 aveva tuttavia deciso di prorogare la loro limitazione provvisoria fino all'estate del 2019. Questa soluzione è attualmente applicata da 22 Cantoni.Inoltre il Parlamento aveva assegnato al Consiglio federale il mandato di trovare una soluzio-

tet und gleichzeitig den Kostenanstieg eindämmt. Bereits von 2002 bis 2011 und wieder ab 2013 hatten die Kantone die Möglichkeit, die Zulassung der ambulant tätigen Ärztinnen und Ärzte zu beschränken. In den Jahren ohne Beschränkung stieg die Zahl der Ärztinnen und Ärzte und damit der Gesundheitskosten in einigen Kantonen stark an. Betroffen waren etwa die Kantone Basel-Stadt, Genf oder Tessin.

dicale de qualité tout en freinant la hausse des coûts. De 2002 à 2011, et de nouveau à partir de 2013, les cantons ont eu la possibilité de limiter l'admission des médecins exerçant dans le domaine ambulatoire. Durant les années sans limitation, le nombre de médecins et ainsi les coûts de la santé ont fortement augmenté dans quelques cantons, par exemple ceux de Bâle-Ville, de Genève et du Tessin.

ne a lungo termine che garantisse un'assistenza medica di buona qualità e nel contempo contenesse l'aumento dei costi. Già dal 2002 al 2011 e successivamente a partire dal 2013 i Cantoni avevano avuto la possibilità di limitare le autorizzazioni dei medici che esercitano ambulatorialmente. Negli anni senza limitazione in alcuni Cantoni, come per esempio Basilea Città, Ginevra e Ticino, il numero di medici aumentò notevolmente, e con esso i costi della sanità.

Verhandlungen

Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) (Zulassung von Leistungserbringern) (BBl 2018 3169)
12.12.2018 NR Beschluss abweichend vom Entwurf

Délibérations

Loi fédérale sur l'assurance-maladie (LAMal) (Admission des fournisseurs de prestations) (FF 2018 3305)
12.12.2018 CN Décision modifiant le projet

Deliberazioni

Legge federale sull'assicurazione malattie (LAMal) (Autorizzazione dei fornitori di prestazioni) (FF 2018 2677)
12.12.2018 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 12.12.2018

Nationalrat stellt bei Ärztezulassung den Vertragszwang in Frage
Ein Überangebot an Fachärzten treibt die Gesundheitskosten in die Höhe. Seit 2001 gilt deshalb ein provisorischer Ärztestopp, der immer wieder verlängert worden ist. Am Mittwoch hat der Nationalrat über ein definitives Zulassungsregime diskutiert.
Dieses zielt in erster Linie auf Ärztinnen und Ärzte aus der EU, die von der Personenfreizügigkeit profitieren. Zwischen Januar 2012 und Juni 2013 galt keine Zulassungsbeschränkung. Damals nahm die Zahl der Fachärzte von 0,5 Prozent im Jahresdurchschnitt auf über 6 Prozent zu. In einigen Kantonen stiegen die Kosten in der Folge um mehr als 8 Prozent.
Das heutige Regime läuft voraussichtlich Mitte 2021 aus. Der Handlungsbedarf bleibt. Die Schweiz sei nach wie vor ein attraktives Zuwanderungsland für Medizinalpersonen, sagte Ruth Humbel (CVP/AG) als Sprecherin der Gesundheitskommission. Trotz des Zeitdrucks ist eine rasche Lösung nicht in Sicht. Auf Antrag der Kommission hat der Nationalrat nämlich zusätzliche, höchst umstrittene Anliegen in die Vorlage gepackt.

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 12.12.2018

Le National lance son concept pour l'admission des médecins
Les cantons devraient gérer l'admission des médecins remboursés par l'assurance maladie. Le National a adopté mercredi par 128 voix contre 40 un concept de pilotage du domaine ambulatoire, décrié à gauche sur certains points.
La nouvelle réglementation vise à canaliser l'offre et donc la hausse des coûts. Elle devrait prendre définitivement le relais de l'actuel moratoire, qui vient d'être prolongé jusqu'à fin juin 2021. Le Conseil fédéral réglerait les conditions générales d'admission, la loi définirait certaines exigences à remplir et les cantons limiteraient le nombre de médecins selon des fourchettes définies.

Couplage problématique
La Chambre du peuple a revu la copie présentée par le gouvernement. Une des critiques émises contre ce projet concerne son couplage au nouveau financement de l'ambulatoire qui prévoit que les cantons mettent également la main au porte-monnaie.
Si les cantons veulent piloter, ils doivent aussi payer et vice-versa, a fait valoir Regine Sauter (PLR/ZH). La droite a imposé

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 12.12.2018

Studi medici, Cantoni potranno introdurre tetti massimi
La moratoria sull'apertura di studi medici, prorogata due settimane fa fino al 2021, deve lasciare posto a un nuovo sistema di regolamentazione che dà ai singoli Cantoni facoltà di stabilire un numero massimo di dottori autorizzati a fatturare a carico dell'assicurazione obbligatoria delle cure. È quanto prevede la revisione della legge federale sull'assicurazione malattie (LAMal) approvata oggi dal Consiglio nazionale con 128 voti a 40 e 13 astenuti.
Più in dettaglio, le autorità cantonali potranno prescrivere autonomamente limiti massimi per specializzazione medica e per determinate regioni, ha spiegato Ruth Humbel (PPD/AG) a nome della commissione. I Cantoni conoscono infatti i bisogni e le specificità locali, da questo punto di vista dare loro maggiori competenze ha senso.
Se i costi per una determinata specializzazione aumentano più della media, le autorità cantonali non potranno più autorizzare nuovi medici. Questi tetti massimi saranno valevoli per tutti i medici attivi nel settore ambulatoriale, che esercitano in uno studio medico privato o in un ospedale.

Vertragszwang unter Druck
Heute legt der Bundesrat die Höchstzahl von Ärzten pro Fachgebiet fest. Künftig sollen die Kantone pro Fachbereich und Region Höchst- und Mindestzahlen für ambulant tätige Ärztinnen und Ärzte vorschreiben können. Nach dem Willen des Nationalrats sollen die Kantone alternativ zur Zulassungsbeschränkung den Vertragszwang lockern könnten.
Im Fall einer Überversorgung dürften die Krankenkassen die Vergütung der Leistungen gewisser Ärzte verweigern. Damit würden die Kantone die Steuerung der Versorgung den Versicherungen überlassen, sagte Bea Heim (SP/SO). Die Bestimmung lasse sich nicht umsetzen, warnte Gesundheitsminister Alain Berset. Silvia Schenker (SP/BS) warnte, die Lockerung des Vertragszwangs sei beim Volk nicht mehrheitsfähig.
Weiter will der Nationalrat Ärztinnen und Ärzte verpflichten, elektronische Patientendossiers zu führen. Vor drei Jahren konnte er sich mit dem Anliegen nicht gegen den Ständerat durchsetzen. Die kleine Kammer war unter der Referendumsdrohung der Ärzteschaft eingeknickt. Obligatorisch ist das elektronische Patientendossier nur für Spitäler und Pflegeheime, für Ärzte ist es bisher freiwillig. Ob diese den neuen Anlauf des Nationalrats einfach hinnehmen, scheint fraglich.

Hohe Hürde
Die dritte und möglicherweise höchste Zusatzhürde ist die Verknüpfung der Vorlage mit der einheitlichen Finanzierung von ambulanten und stationären Leistungen. Die Gesundheitskommission hat bereits eine entsprechende Gesetzesänderung ausgearbeitet, ist damit aber bei den Kantonen aufgelaufen.
Davon lässt sich der Nationalrat nicht beirren. Wenn die Kantone bei der Zulassungssteuerung Verantwortungen übernehmen wollten, sollten sie auch Verantwortung für die Kosten übernehmen, erklärte SVP-Sprecher Heinz Brand (GR). Jede der beiden Vorlagen sei für sich genommen anspruchsvoll genug, erwiderte SP-Sprecherin Schenker. Mit der Verknüpfung steige das Risiko, dass beide abstürzten. Die Kostenspirale würde einfach weiter drehen. Auch Berset warnte vor einer Blockade.

ses vues par 123 voix contre 53 : les deux projets devraient entrer en même temps en vigueur. Au final, tout l'édifice pourrait s'écrouler, a mis en garde Silvia Schenker (PS/BS).

Liberté de contracter
Autre décision restée au travers de la gorge du camp rose-vert: le projet permet au cantons d'assouplir l'obligation faite aux assureurs de rembourser les prestations de tous les médecins.
Les caisses pourraient choisir leurs partenaires dans le cadre de fourchettes définies par les cantons et visant à assurer la couverture des soins. Cette disposition a été adoptée par 126 voix contre 57.
On offre un blanc-seing aux assureurs qui ne sera dans l'intérêt ni des médecins, ni des patients, a critiqué Rebecca Ruiz (PS/VD). Cette solution, mal encadrée, s'apparente trop à une réglementation provisoire, a quant à lui estimé le ministre de la santé Alain Berset.

Conditions
La loi fixe une série de conditions pour pratiquer à la charge de l'assurance de base. Seuls les médecins participant à un système de dossier électronique du patient pourront être admis. Contrairement à ce qui est prévu pour les hôpitaux, aucune obligation d'affiliation n'a été fixée jusqu'ici aux médecins libéraux jusqu'ici.
Autre condition posée notamment face aux médecins étrangers : le praticien devrait avoir travaillé pendant au moins trois ans dans un établissement suisse de formation postgrade, dans le domaine de spécialité concerné, et disposer des compétences linguistiques nécessaires.
Par 170 voix contre 12, les députés ont refusé de ramener la période à deux ans et de prévoir une année dans un « hôpital de soins de base » suisse. Cela permettrait d'éviter les déserts médicaux et de renforcer la médecine de famille, a plaidé en vain Heinz Brand (UDC/GR).

Plafonds
Les cantons limiteront dans un ou plusieurs domaines de spécialité ou dans certaines régions le nombre de médecins remboursés. Pour ce faire, ils devront définir un nombre minimal et un nombre maximal de médecins admis.

In alternativa a questo tipo di gestione, i Cantoni possono prevedere un allentamento dell'obbligo di contrarre (proposta approvata con 126 voti contro 57 e una astensioni). Le disposizioni previste permetteranno una certa concorrenza tra medici specialistici, ha sostenuto Heinz Brand (UDC/GR) ricordando che saranno comunque i Cantoni a fissare i criteri. Gli assicuratori saranno obbligati a concludere contratti con un minimo di medici, ha precisato Humbel.
La sinistra ha invano tentato di stralciare questa disposizione: «non permette di diminuire il numero di medici», ha Rebecca Ruiz (PS/VD) ricordando l'enorme onere amministrativo che tale proposta genererebbe. La vodese ha anche avvertito i colleghi della minaccia referendaria che peserebbe sull'intero dossier se questo punto sarà confermato anche dagli Stati. Per Maya Graf (Verd/BL) non è semplicemente «né il momento né il modo giusto per discutere di questo 'tabù'».
Con 120 voti contro 59 e 5 astenuti, la Camera del popolo ha anche concesso agli assicuratori la facoltà di ricorrere contro le decisioni cantonali in merito ai tetti massimi. Occorre evitare che i cantoni utilizzino la politica sanitaria come strumento di promozione economica, ha sostenuto Humbel. «Ciò significa dare alle casse malattia la possibilità di bloccare la pianificazione cantonale in materia malgrado non abbiano competenze in merito», ha deplorato invano Bea Heim (PS/SO).
La revisione della LAMal prevede anche la creazione di un registro dei fornitori di prestazioni. Lo scopo è facilitale lo scambio di informazioni tra cantoni, ha affermato Raymond Clottu (indipendente/NE) a nome della commissione.
I medici saranno inoltre autorizzati ad esercitare solo se aderiscono a una comunità certificata che riconosce la cartella informatizzata del paziente. È importante per assicurare la coordinazione e l'efficacia del sistema, ha spiegato Humbel.
La legge ha anche previsto una serie di condizioni, pensate in particolare per i medici provenienti dall'estero, necessarie per poter riceve l'autorizzazione: si dovrà disporre delle necessarie competenze linguistiche e aver esercitato, nel proprio campo specialistico, per almeno

Keine Zulassungsprüfung
Die übrigen vom Nationalrat beschlossenen Regeln zur Steuerung der Zulassung scheinen dagegen verhältnismässig unproblematisch. Wer zu Lasten der Krankenkassen abrechnen will, muss gewisse Anforderungen an Aus- und Weiterbildung oder an die Sprachkenntnisse erfüllen. Neu sollen auch bereits zugelassene Ärzte gewissen Auflagen in Bezug auf die Qualität und die Wirtschaftlichkeit genügen müssen.
Die vom Bundesrat vorgeschlagene Zulassungsprüfung lehnte der Nationalrat ab. Stattdessen sollen Ärztinnen und Ärzte vor der Zulassung mindestens zwei Jahre auf ihrem Fachgebiet in einem Schweizer Spital und ein Jahr in einem Schweizer Grundversorgerspital gearbeitet haben.

Neues Ärzteregister
Die Mediziner sollen auch über die Kosten diszipliniert werden: Ein Kanton soll die Zulassungen sofort stoppen können, wenn die Kosten in einem bestimmten Fachgebiet überdurchschnittlich steigen. Um Transparenz zu schaffen, hat der Nationalrat zudem die Einführung eines neuen Ärzteregisters beschlossen. Gegen den Widerstand der Linken nahm der Nationalrat die Vorlage in der Gesamtabstimmung mit 128 zu 40 Stimmen bei 13 Enthaltungen an.

Les critères et les méthodes visant à définir les plafonds devront être fixés par le Conseil fédéral. Celui-ci devra tenir compte en particulier des flux de patients entre les cantons et des régions responsables de la fourniture des soins ainsi que de l'évolution générale du taux d'activité des médecins.
Aucune admission ne sera délivrée dans un domaine de spécialité si les coûts annuels par assuré augmentent davantage que ceux des autres domaines de spécialité dans le canton ou que la moyenne suisse pour ce domaine.
Les médecins déjà admis et qui ont fourni des soins remboursés ne seront pas concernés par les plafonds. Idem de ceux qui exerçaient dans le domaine ambulatoire d'un hôpital et y poursuivent leur activité.

Consultation et recours
Avant de fixer des plafonds, le canton devrait entendre les fédérations des fournisseurs de prestations, des assureurs et des assurés et se coordonner avec les autres cantons. Il devrait en outre procéder régulièrement à une analyse de l'offre et des besoins en matière de soins sur son territoire.
Au dam de la gauche, le National a prévu que les assureurs et leurs fédérations puissent recourir contre les décisions relatives à la fixation et au calcul des nombres maximaux et des fourchettes.
La Confédération, ou un tiers, tiendra un registre des fournisseurs de prestations ambulatoires remboursés par l'assurance de base. Chaque canton désignera de son côté une autorité de surveillance qui pourra prononcer des avertissements, des amendes jusqu'à 20'000 francs voire le retrait temporaire ou définitif de l'admission.

tre anni in un ospedale svizzero.
La commissione aveva proposto di ridurre questo lasso di tempo a due anni e di obbligare il richiedente a lavorare per un anno in un ospedale che fornisce prestazioni di base. «Se si recluta all'estero un medico specialista non ha senso imporgli un anno di cure generaliste», ha sostenuto con successo Benjamin Roduit (PPD/VS).
Da notare che il Nazionale, con 123 voti contro 53 e 4 astenuti, ha voluto collegare in modo giuridicamente vincolante questa revisione della LAMal con il progetto chiamato «finanziamento uniforme delle prestazioni nell'ambito ambulatorio e stazionario». Essa mira a chiamare maggiormente alla cassa i Cantoni.
Per la maggioranza si tratta di una questione di equilibrio: il progetto adottato oggi da più potere alle autorità cantonali. In contropartita queste devono partecipare maggiormente ai costi, ha precisato Regine Sauter (PLR/ZH).
La sinistra avrebbe voluto stralciare questa disposizione, ha sostenuto Barbara Gysi (PS/SG), «introdotta su pressione delle casse malattia i cui rappresentanti siedono nella commissione della sanità». Anche il Consiglio federale era contrario, il ministro della sanità Alain Berset ha evocato il pericolo di paralisi istituzionale dato che per l'altra proposta occorre coinvolgere e convincere i cantoni.

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates vom 17.05.2019

Bevor Ärztinnen und Ärzte zulasten der Grundversicherung Patienten behandeln dürfen, sollen sie nachweisen, dass sie die Sprache ihres Arbeitsortes gut beherrschen. Diese Anforderung will die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates (SGK-SR) in der Vorlage über die Zulassung von

Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil des Etats du 17.05.2019

Avant que des médecins puissent soigner des patients à la charge de l'assurance de base, ils doivent prouver qu'ils maîtrisent la langue de l'endroit où ils exercent. La Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil des Etats (CSSS-E) entend inscrire cette exigence dans le projet relatif à l'admis-

Comunicato stampa della commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio degli Stati del 17.05.2019

Prima di trattare pazienti a carico dell'assicurazione di base, i medici devono provare di padroneggiare bene la lingua del loro luogo di lavoro. La Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio degli Stati (CSSS-S) vuole sancire questa condizione nel disegno sull'autorizzazione dei fornitori di pre-

Leistungserbringern verankern. Sie will zudem die Kantone nicht zwingen, die Zahl der Arztpersonen zu beschränken. Einstimmig hat die Kommission die Vorlage **«KVG. Zulassung von Leistungserbringern»** (18.047 n) zuhanden des Ständerates verabschiedet. Ihre Anträge weichen im Wesentlichen in folgenden Punkten von den Beschlüssen des Nationalrates ab:

– Ärztinnen und Ärzte sollen in einer Prüfung nachweisen, dass sie die Sprache ihres Arbeitsortes kompetent verwenden können. Faktisch müssten sie das zweithöchste Niveau (C1) erreichen. Von der Prüfung dispensiert würde, wer eine Schweizer Maturitätsprüfung bestanden oder das Medizinstudium in der Amtssprache der Tätigkeitsregion abgeschlossen hat. Diese Vorgaben will die Kommissionsmehrheit im Gesetz verankern (8 zu 5 Stimmen, Art. 37 Abs. 1). Eine Minderheit will es dem Bundesrat überlassen, wie er die notwendige Sprachkompetenz feststellen will.
– Die Kantone sollen die Möglichkeit erhalten, aber nicht verpflichtet werden, die Zahl der ambulant tätigen Ärztinnen und Ärzte zu beschränken oder deren Zulassung bei einem überdurchschnittlichen Kostenanstieg zu stoppen (Art. 55a Abs. 1 und 6; ohne Gegenstimme). So könne den kantonalen Gegebenheiten besser Rechnung getragen werden, wurde in der Kommission argumentiert. Mit 8 zu 3 Stimmen lehnte die Kommission eine fakultative Lockerung des Vertragszwangs ab (Art. 55a Abs. 1bis); die freie Arztwahl dürfe nicht in Frage gestellt werden, wenn die Vorlage vor dem Volk eine Chance haben solle, wurde in der Kommission festgehalten. Die Kommission will zudem den Krankenversicherern kein Beschwerderecht gegen kantonale Erlasse über Zulassungsbeschränkungen geben, da diese das Ergebnis eines politischen Prozesses seien, in den sich die Versicherer einbringen könnten (Art. 55a Abs. 7; 8 zu 0 Stimmen bei 2 Enthaltungen).
– Mit 9 zu 0 Stimmen bei 1 Enthaltung lehnte es die Kommission ab, die Vorlage über die Zulassung

sion des fournisseurs de prestations. Par ailleurs, elle ne veut pas obliger les cantons à limiter le nombre de médecins.
A l'unanimité, la commission a adopté le projet **« LAMal. Admission des fournisseurs de prestations »** (18.047 n) à l'intention du Conseil des Etats. Ses propositions s'éloignent des décisions du Conseil national essentiellement sur les points suivants :

- Les médecins doivent passer un test prouvant qu'ils disposent des compétences linguistiques nécessaires dans la région dans laquelle ils exercent. Dans les faits, ils devraient avoir le deuxième niveau le plus élevé (C1). Seraient exemptées de cette obligation les personnes titulaires d'une maturité suisse ou ayant fait leurs études de médecine dans la langue officielle de la région dans laquelle ils exercent. La majorité de la commission veut introduire cette condition dans la loi (par 8 voix contre 5 ; art. 37, al. 1). Une minorité souhaite laisser au Conseil fédéral le soin de fixer les compétences linguistiques nécessaires.
- Les cantons doivent avoir la possibilité - mais ils ne doivent pas y être tenus - de limiter le nombre de médecins qui fournissent des prestations ambulatoires ou de ne plus délivrer d'admission en cas d'augmentation des coûts supérieure à la moyenne (art. 55a, al. 1 et 6 ; sans opposition). La commission souligne que cette solution permet de mieux tenir compte des spécificités cantonales. Par 8 voix contre 3, elle a rejeté la possibilité d'assouplir l'obligation de contracter (art. 55a, al. 1bis) ; la commission considère que le libre choix du médecin ne devrait pas être remis en question si l'on veut que le projet ait une chance d'être accepté par le peuple. La commission souhaite en outre ne donner aux assureurs aucun droit de recours contre les actes normatifs cantonaux relatifs aux limitations des admissions, car, souligne-t-elle, ces actes sont le fruit d'un processus politique dans lequel les assureurs sont déjà invités à donner leur avis (art. 55a, al. 7 ; par 8 voix contre 0 et 2 abstentions).
- Par 9 voix contre 0 et 1 abstention, la commission ne souhaite pas lier juridiquement le projet concernant l'admission des fournisseurs de prestations et le projet concernant le financement uni-

stazioni. Non intende invece obbligare i Cantoni a limitare il numero di medici.
La Commissione ha licenziato all'unanimità il disegno di legge **«LAMal. Autorizzazione dei fornitori di prestazioni»** (18.047 n) all'attenzione della sua Camera. Le sue proposte si discostano rispetto alle decisioni del Consiglio nazionale soprattutto sui seguenti aspetti.

– I medici devono comprovare in un esame di poter utilizzare con competenza la lingua del loro luogo di lavoro. Di fatto, devono raggiungere il secondo livello più alto (C1). È dispensato dall'esame chi ha superato un esame di maturità svizzero o ha concluso lo studio in medicina nella lingua ufficiale della regione in cui esercita. Questi requisiti sono stati inseriti dalla maggioranza della Commissione (8 voti contro 5, art. 37 cpv. 1). Una minoranza vorrebbe lasciare al Consiglio federale la facoltà di decidere come disciplinare le competenze linguistiche necessarie.
– I Cantoni devono ricevere la facoltà, senza però esserne obbligati, di limitare il numero dei medici che forniscono prestazioni nel settore ambulatoriale oppure, in caso di aumento dei costi sproporzionato, di bloccare la loro autorizzazione (art. 55a cpv. 1 e 6, senza voti contrari). Secondo la Commissione, in tal modo si potrebbero considerare meglio le specificità cantonali. Con 8 voti contro 3 la Commissione ha respinto un allentamento facoltativo dell'obbligo di contrarre (art. 55a cpv. 1bis); secondo la Commissione, affinché il progetto abbia una chance di essere accolto dal Popolo, la libera scelta del medico non deve essere posta in discussione. La Commissione non vuole inoltre che gli assicuratori malattie abbiano diritto di ricorso contro gli atti normativi cantonali sulle limitazioni dell'autorizzazione a esercitare, poiché tali atti sono il risultato di un processo politico in cui possono partecipare gli assicuratori (art. 55a cpv. 7; 8 voti contro 0 e 2 astensioni).
– Con 9 voti contro 0 e 1 astensione la Commissione ha respinto la proposta di collegare in modo vincolan-

von Leistungserbringern juristisch zwingend mit der Vorlage über die einheitliche Finanzierung von ambulant und stationär erbrachten Leistungen (Pa. Iv. 09.528) zu verknüpfen. Das Risiko sei zu gross, dass die politische Diskussion sonst auf Jahre hinaus blockiert werde, befand die Kommission.

Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates wird am 03.06.2019 tagen.

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

forme des prestations ambulatoires et stationnaires (iv. pa. 09.528). Pour elle, le risque est trop important que la discussion politique soit bloquée pendant des années.

La Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national se réunira le 03.06.2019.

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

te sotto il profilo giuridico il disegno concernente l'autorizzazione dei fornitori di prestazioni a quello sul finanziamento unitario delle prestazioni ambulatoriali e stazionarie (Iv. Pa. 09.528). Secondo la Commissione, il rischio che in tal caso la discussione politica resti bloccata per anni sarebbe troppo elevato.

La Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale si riunirà il 03.06.2019.

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

18.057 Bundesgesetz über die Enteignung. Änderung

Botschaft vom 1. Juni 2018 zur Änderung des Bundesgesetzes über die Enteignung (BBl 2018 4713)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 01.06.2018

Bundesrat verabschiedet Botschaft zur Revision des Enteignungsgesetzes

Das Enteignungsgesetz aus dem Jahr 1930 soll revidiert werden. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 1. Juni 2018 die Botschaft für eine Teilrevision verabschiedet. Damit werden die Verfahrensvorschriften an die geänderten rechtlichen Verhältnisse angepasst. Zudem werden die Bestimmungen über die Organisation und Struktur der Eidgenössischen Schätzungskommissionen vereinfacht und verschiedene Regelungen den heutigen Bedürfnissen angepasst.

Für gewisse bundesrechtlich anerkannte Interessen, wie beispielsweise für den Bau von Nationalstrassen und Eisenbahnen, kann gegen volle Entschädigung privates Eigentum an Grundstücken enteignet werden. Das Verfahren ist im Enteignungsgesetz geregelt. Dieses Gesetz stammt aus dem Jahr 1930 und hat sich grundsätzlich bewährt. Das darin geregelte Verfahren stammt indes aus einer Zeit, in der umfassende Plangenehmigungsverfahren in ihrer heutigen Ausgestaltung noch nicht existierten und das Werk oft nur in einem verwaltungsinternen Behördenverfahren bewilligt wurde, wobei die Betroffenen erst in einem nachfolgenden Verfahren Einsprache gegen die Enteignung erheben konnten.

Heute hingegen finden die meisten Enteignungen in Zusammenhang mit Werken statt, für welche eine Plangenehmigung nach öffentlicher Auflage unter Mitwirkung der betroffenen Personen erforderlich ist. Per 1. Januar 2000 wurden die Verfahren für Infrastrukturvorhaben auf Bundesebene koordiniert und vereinfacht. Dabei wird der Entscheid über die Zulässigkeit und den Umfang einer Enteignung mit dem Plangeneh-

18.057 Loi sur l'expropriation. Modification

Message du 1er juin 2018 concernant la modification de la loi fédérale sur l'expropriation (FF 2018 4817)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 01.06.2018

Le Conseil fédéral adopte le message sur la révision de la loi sur l'expropriation

La loi sur l'expropriation de 1930 doit être révisée. Lors de sa séance du 1er juin 2018, le Conseil fédéral a adopté le message sur une révision partielle de la loi sur l'expropriation visant à adapter les règles de procédure au nouveau cadre juridique. Elle simplifie également les dispositions sur l'organisation et la structure des commissions fédérales d'estimation, et elle adapte plusieurs réglementations en fonction des besoins actuels.

Pour certains intérêts reconnus par le droit fédéral, comme la construction de routes nationales ou de chemins de fer, des biens-fonds appartenant à des particuliers peuvent être expropriés moyennant une indemnité pleine et entière. La procédure est régie par la loi sur l'expropriation, qui date de 1930 et a fondamentalement fait ses preuves. La procédure qu'elle règle date d'une époque où les procédures d'approbation des plans complètes n'existaient pas encore dans leur forme actuelle et où l'ouvrage était souvent approuvé seulement dans le cadre d'une procédure administrative interne, les personnes concernées ne pouvant s'opposer à l'expropriation que dans une procédure ultérieure.

Aujourd'hui, cependant, la plupart des expropriations concernent des ouvrages pour lesquels une approbation des plans est requise après leur publication et la participation des personnes concernées. Le 1er janvier 2000, les procédures applicables aux projets d'infrastructure ont été coordonnées et simplifiées au niveau fédéral. Depuis lors, la décision sur l'admissibilité et l'ampleur de l'expropriation est coordonnée avec la décision d'approbation des plans. L'application de ce nouveau droit a montré que les

18.057 Legge federale sulla espropriazione. Modifica

Messaggio del 1 giugno 2018 concernente la revisione parziale della legge federale sulla espropriazione (LEspr) (FF 2018 4031)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 01.06.2018

Il Consiglio federale adotta il messaggio concernente la revisione della legge federale sulla espropriazione

La legge federale del 1930 sulla espropriazione va riveduta. Nella sua seduta del 1° giugno 2018, il Consiglio federale ha adottato il messaggio concernente la revisione parziale, per adeguare le prescrizioni procedurali alle mutate condizioni del diritto. Inoltre, si semplificano le disposizioni riguardanti l'organizzazione e la struttura delle commissioni federali di stima e si adeguano diversi atti normativi alle esigenze attuali.

Per determinati interessi di diritto federale riconosciuti, come per esempio per la costruzione di strade nazionali e ferrovie, si possono espropriare fondi di proprietà privata contro piena indennità. La procedura è disciplinata nella legge federale sulla espropriazione (LEspr), che risale al 1930 e che si è rivelata sostanzialmente valida. La procedura regolamentata nella LEspr risale a un periodo storico in cui la procedura completa di approvazione dei piani nella sua concezione odierna non esisteva ancora e in cui spesso le opere erano approvate con una semplice procedura ufficiale interna all'Amministrazione; in questo modo le persone interessate potevano opporsi all'espropriazione solo in una procedura di espropriazione successiva.

Attualmente invece, la maggior parte delle espropriazioni riguarda opere per cui è necessaria un'approvazione dei piani dopo il deposito pubblico, con partecipazione degli interessati. Con decorrenza dal 1° gennaio 2000 sono state coordinate e semplificate le procedure per i progetti infrastrutturali a livello federale. Viene così coordinata la decisione sull'ammissibilità e sull'estensione

migungsentscheid koordiniert. Die Erfahrungen mit diesem neuen Recht zeigen, dass die Verfahrensbestimmungen dieser Plangenehmigungsverfahren mit den Bestimmungen des Enteignungsrechts zu wenig abgestimmt sind und deshalb zu Rechtsunsicherheiten führen. Mit der Revision würde zugunsten der Rechtssicherheit Klarheit geschaffen.

dispositions régissant ces procédures d'approbation des plans n'étaient plus compatibles avec le droit d'expropriation et qu'il en résultait un flou juridique. La révision permet d'améliorer la sécurité juridique en clarifiant les règles.

dell'espropriazione con la decisione di approvazione dei piani. Le esperienze fatte con la nuova normativa evidenziano come le disposizioni di questa procedura di approvazione dei piani non siano sufficientemente armonizzate con le disposizioni del diritto di espropriazione e pertanto portino a incertezze giuridiche. Con la revisione si è voluta fare chiarezza al fine di preservare la certezza del diritto.

Neue Bestimmungen für Schätzungskommissionen

Derzeit ist die Schweiz in 13 enteignungsrechtliche Schätzungskreise eingeteilt. In jedem Schätzungskreis amtet eine eidgenössische Schätzungskommission mit einem Präsidenten oder einer Präsidentin, zwei Stellvertretenden sowie verschiedenen Fachrichterinnen und Fachrichter. Die Schätzungskommissionen sind als Milizbehörden ausgestaltet und im Nebenamt tätig. Sie sind im Wesentlichen für die Festlegung der Entschädigungen in den Enteignungsverfahren zuständig. An diesem System soll auch künftig grundsätzlich festgehalten werden. Allerdings würden mit der Revision die Rechtsstellung der Kommissionsmitglieder und des Personals geklärt und die Kompetenzen des Bundesverwaltungsgerichts als Aufsichtsbehörde konkretisiert und erweitert. Zudem soll die Möglichkeit geschaffen werden, im Bedarfsfall hauptamtliche Kommissionsmitglieder und ein ständiges Sekretariat einsetzen zu können.

Der vom Juni bis Oktober 2017 in die Vernehmlassung geschickte Vorentwurf erhielt von den Vernehmlassungsteilnehmenden grossmehrheitlich und in den wesentlichen Punkten Zustimmung. Für den nun vom Bundesrat gutgeheissenen Entwurf waren nur punktuelle Änderungen notwendig. Der Bundesrat hält zudem daran fest, dass am bisherigen System bezüglich Entschädigung für Kulturland festgehalten werden soll und dass sich die in der Motion Ritter (13.3196) geforderte Anpassung der Entschädigung bei einer Enteignung von Kulturland nicht verfassungskonform umsetzen lässt.

Nouvelles dispositions applicables aux commissions d'estimation

Il existe actuellement en Suisse 13 arrondissements d'estimation en lien avec le droit d'expropriation. Chaque arrondissement comprend une commission fédérale d'estimation formée d'un président, de deux suppléants et de plusieurs juges spécialisés. Les commissions d'estimation sont organisées sur le modèle d'une milice et travaillent à titre accessoire. Elles sont pour l'essentiel chargées de fixer le montant des indemnités dans les procédures d'expropriation. Ce système est en principe maintenu. Le statut des membres des commissions et du personnel est toutefois clarifié et les compétences du Tribunal administratif fédéral, dans sa fonction d'autorité de surveillance, sont précisées et élargies.

Par ailleurs, la révision de la loi prévoit la possibilité de nommer des membres de commission à titre principal et un secrétariat permanent. Les points essentiels de l'avant-projet mis en consultation entre juin et octobre 2017 ont été approuvés par une grande majorité des participants à la consultation. Le projet adopté par le Conseil fédéral n'a dû être modifié que sur certains points. S'agissant du système actuel d'indemnisation des terres agricoles, le Conseil fédéral entend le maintenir, estimant que l'adaptation demandée par la motion Ritter (13.3196) ne peut être mise en oeuvre de manière conforme à la Constitution.

Nuove disposizioni per le commissioni di stima

Attualmente la Svizzera è suddivisa in 13 circondari di stima, ciascuno dei quali è affidato a una commissione federale di stima con un presidente, due supplenti e vari giudici specializzati. Le commissioni di stima sono organizzate come autorità di milizia e attive a titolo accessorio; sostanzialmente spetta loro definire le indennità nelle procedure di espropriazione. In linea di massima questo sistema sarà mantenuto anche in futuro. La revisione ha consentito inoltre di chiarire lo statuto giuridico dei membri delle commissioni e del personale, oltre a concretizzare e ad ampliare le competenze del Tribunale amministrativo federale. Infine, ove necessario, occore prevedere la possibilità di far lavorare i membri delle commissioni a titolo principale e di poter istituire una segreteria permanente.

I punti essenziali dell'avamprogetto posto in consultazione da giugno a ottobre del 2017 hanno ottenuto l'approvazione della maggior parte dei partecipanti. Per il progetto ora approvato dal Consiglio federale sono state necessarie solo alcune modifiche puntuali. Oltre a considerare opportuno attenersi all'attuale sistema di indennità per le superfici coltive, il Consiglio federale ritiene che la richiesta formulata nella mozione Ritter (13.3196) - ossia modificare l'indennità da versare in caso di espropriazione di superfici coltive - sia incompatibile con i principi costituzionali.

Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates vom 05.04.2019

Die Kommission hat den bundesrätlichen Entwurf zur Revision des Bundesgesetzes über die Enteignung (18.057) in drei wesentlichen Bestimmungen verändert und in der Gesamtabstimmung mit 23 zu 0 Stimmen deutlich angenommen. Sie befürwortet mit 13 zu 9 Stimmen bei 1 Enthaltung die Aufnahme einer Regel, wonach die Entschädigung für landwirtschaftliches Kulturland künftig das 6-fache des massgeblichen Höchstpreises betragen soll. Eine Minderheit lehnt diese Änderung ab. Mit 18 zu 4 Stimmen befürwortet die Kommission zudem die Aufnahme von Bestimmungen, welche die Verfahrensrechte von Grundeigentümerinnen und -eigentümern stärken, welche von Fluglärm oder von Immissionen von Verkehrsanlagen für den Landverkehr betroffen sind. Das Verfahren zur Festsetzung des Betriebsreglements eines Flughafens soll künftig dem Plangenehmigungsverfahren gleichgestellt werden. Die Kommission beantragt überdies, dass direkte Überflüge über bewohntes Gebiet oder die wesentliche Erweiterung von solchen in einem vorbestehenden Überflugskorridor neu in einen Enteignungsplan aufgenommen und entschädigt werden. Eine Minderheit lehnt diese Änderungen ab. Schliesslich hat die Kommission mit 16 zu 0 Stimmen bei 7 Enthaltungen entschieden, dass die Mitglieder der Schätzungskommissionen nicht wie vom Bundesrat vorgesehen vom Bundesverwaltungsgericht, sondern vom Bundesgericht gewählt werden sollen.

Auskünfte

Simone Peter, Kommissionssekretärin,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Kommission für Rechtsfragen (RK)

Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil national du 05.04.2019

La commission a changé trois dispositions importantes du projet du Conseil fédéral visant à modifier la loi fédérale sur l'expropriation (18.057), avant de l'approuver nettement au vote sur l'ensemble, par 23 voix contre 0. Par 13 voix contre 9 et 1 abstention, elle s'est prononcée en faveur d'une règle voulant que l'indemnité pour les terrains cultivables corresponde désormais à six fois le prix maximal déterminant. Une minorité rejette cette modification. Par 18 voix contre 4, la commission a en outre soutenu des dispositions qui renforcent les droits de procédure des propriétaires fonciers touchés par des nuisances sonores liées à l'aviation ou par des nuisances dues à des infrastructures de transport destinées aux transports terrestres. La procédure d'établissement du règlement d'exploitation d'un aéroport devra dorénavant être assimilée à la procédure d'approbation des plans. La commission propose en outre que les survols directs d'une zone habitée ou l'extension sensible de ceux-ci dans un corridor aérien existant soient désormais pris en considération dans un plan d'expropriation et indemnisés. Une minorité rejette ces modifications. Enfin, la commission a décidé, par 16 voix contre 0 et 7 abstentions, que les membres des commissions d'estimation ne devaient pas être nommés par le Tribunal administratif fédéral, ainsi que le prévoit le Conseil fédéral, mais par le Tribunal fédéral.

Renseignements

Simone Peter, secrétaire de la commission,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commission des affaires juridiques (CAJ)

Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale del 05.04.2019

La Commissione ha esaminato il disegno del Consiglio federale per la revisione della legge sull'espropriazione (18.057) modificandone tre disposizioni essenziali e approvandolo in maniera netta, con 23 voti contro 0, nella votazione sul complesso. Essa approva, con 13 voti contro 9 e 1 astensione, l'integrazione di una norma secondo cui l'indennità per l'espropriazione di superfici coltive agricole ammonterà in futuro al sestuplo del prezzo massimo determinante. Una minoranza respinge tale modifica. Con 18 voti contro 4 la Commissione approva inoltre l'introduzione di nuove disposizioni che rafforzano i diritti procedurali dei proprietari fondiari interessati dal rumore degli aerei o da immissioni prodotte da infrastrutture dei trasporti terrestri. In futuro la procedura per stabilire il regolamento d'esercizio di un aeroporto sarà parificata alla procedura d'approvazione dei piani. La Commissione propone inoltre che i sorvoli diretti di zone abitate o la loro estensione significativa in un corridoio preesistente debbano essere inseriti in un piano d'espropriazione e indennizzati. Una minoranza respinge tali modifiche. La Commissione ha infine deciso, con 16 voti contro 0 e 7 astensioni, che i membri delle commissioni di stima vengano nominati dal Tribunale federale e non, come prevedeva il Consiglio federale, dal Tribunale amministrativo federale.

Informazioni

Simone Peter, segretaria della commissione,
058 322 97 47,
rk.caj@parl.admin.ch
Commissione degli affari giuridici (CAG)

18.065 Agglomerationsverkehr. Verpflichtungskredite für die Beiträge ab 2019

Botschaft vom 14. September 2018 zum Bundesbeschluss über die Verpflichtungskredite für die Beiträge ab 2019 an Massnahmen im Rahmen des Programms Agglomerationsverkehr (BBl 2018 6809)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 14.09.2018

Bundesrat unterstützt Agglomerationen bei der Bewältigung des Verkehrs
Um die Verkehrssituation in den Agglomerationen zu verbessern, stellt der Bundesrat im Rahmen der dritten Generation der Agglomerationsprogramme 1,34 Milliarden Franken als Bundesbeitrag zur Verfügung. Er hat an der Sitzung vom 14. September 2018 die entsprechende Botschaft zuhanden des Parlaments verabschiedet. Damit unterstützt der Bund Bauvorhaben von 32 Agglomerationen, die Verkehr und Siedlung koordinieren sowie die verschiedenen Verkehrsmittel besser aufeinander abstimmen.
Der Bund unterstützt im Rahmen des Programms Agglomerationsverkehr seit 2008 Städte und Agglomeration darin, sinnvolle Projekte zu verwirklichen, um den wachsenden Verkehr besser zu bewältigen. Für die dritte Generation der Agglomerationsprogramme haben die Agglomerationen 37 Programme eingereicht und um eine Mitfinanzierung des Bundes für ein Investitionsvolumen von rund 6 Milliarden Franken ersucht. Im Rahmen der Vernehmlassung schlug der Bundesrat Anfang Jahr vor, 32 Agglomerationsprogramme mit 1,12 Milliarden Franken zu unterstützen. Aufgrund der Rückmeldungen aus der Vernehmlassung hat der Bundesrat nun entschieden, zusätzliche Projekte zu berücksichtigen. Dazu gehören grössere Projekte wie der Vollanschluss Aesch BL, die Elektrifizierung der Buslinien 69 und 80 in Zürich, eine neue Erschliessungstrasse zum Terminal für den kombinierten Verkehr in Monthey (VS), Verkehrsmassnahmen im Zusammenhang mit dem Projekt Zukunft Bahnhof Bern,

18.065 Trafic d'agglomération. Crédits d'engagement à partir de 2019

Message du 14 septembre 2018 relatif à l'arrêté fédéral sur les crédits d'engagement alloués à partir de 2019 pour les contributions aux mesures prises dans le cadre du programme en faveur du trafic d'agglomération (FF 2018 6795)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 14.09.2018

Le Conseil fédéral soutient les agglomérations dans la gestion des transports
Afin d'améliorer la circulation dans les agglomérations, le Conseil fédéral met à disposition 1,34 milliard de francs comme contributions fédérales dans le cadre de la troisième génération de projets d'agglomération. Lors de sa séance du 14 septembre 2018, il a approuvé le message en ce sens à l'attention du Parlement. La Confédération soutient ainsi les projets de génie civil de 32 agglomérations qui coordonnent d'une part les transports et l'urbanisation et d'autre part les différents modes de transport entre eux.
Dans le cadre du programme en faveur du trafic d'agglomération, la Confédération aide depuis 2008 des villes et des agglomérations à réaliser des projets pertinents visant à maîtriser davantage le volume croissant du trafic. Pour la troisième génération des projets d'agglomération, 37 projets ont été soumis par des agglomérations sollicitant un cofinancement de la Confédération pour un montant total de près de 6 milliards de francs d'investissement. Dans le cadre de la consultation, le Conseil fédéral a proposé en début d'année de soutenir 32 projets totalisant une aide de 1,12 milliard de francs. Sur la base des réponses recueillies, le Conseil fédéral a finalement décidé de prendre en considération des mesures supplémentaires. En font partie des mesures d'envergure comme la jonction d'Aesch (BL), l'électrification des lignes de bus 69 et 80 à Zurich, une nouvelle route de desserte du terminal pour le transport combiné à Monthey (VS), des mesures

18.065 Traffico d'agglomerato. Crediti d'impegno a partire dal 2019

Messaggio del 14 settembre 2018 concernente il decreto federale sui crediti d'impegno a partire dal 2019 per i contributi destinati a misure nel quadro del programma Traffico d'agglomerato (FF 2018 5711)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 14.09.2018

Il Consiglio federale sostiene gli agglomerati nella gestione dei trasporti
Per migliorare la gestione dei trasporti negli agglomerati, nel quadro dei programmi d'agglomerato di terza generazione il Consiglio federale mette a disposizione contributi federali pari a 1,34 miliardi di franchi. Nella sua seduta del 14 settembre 2018, ha quindi adottato il relativo messaggio all'attenzione del Parlamento. In questo modo la Confederazione sostiene progetti di costruzione di 32 agglomerati volti a coordinare i trasporti e gli insediamenti nonché a migliorare l'armonizzazione dei diversi vettori di trasporto.
Nel quadro del programma Traffico d'agglomerato, la Confederazione sostiene dal 2008 città e agglomerati intenzionati a realizzare progetti idonei e opportuni al miglioramento della gestione del traffico in costante crescita. Per la terza generazione sono stati presentati 37 programmi d'agglomerato per i quali è stato chiesto un cofinanziamento federale pari a un volume di investimenti di circa 6 miliardi di franchi. Ad inizio anno, durante la procedura di consultazione, il Consiglio ha proposto di sostenere 32 programmi d'agglomerato con 1,12 miliardi di franchi. A seguito dei pareri inoltrati durante la consultazione, il Consiglio federale ha deciso di riconsiderare ulteriori progetti e misure, tra cui grandi progetti come lo svincolo di Aesch BL, l'elettrificazione dei bus 69 e 80 a Zurigo, una nuova strada di raccordo al terminal per il trasporto combinato a Monthey (VS), misure di trasporto in relazione al progetto «Zukunft Bahnhof Bern», un ulteriore

eine zusätzliche Strassenquerung über die Rhône in Sion und die Verlängerung der Tramlinie Nations - Grand Saconnex in Genf. Die Botschaft sieht damit vor, dass der Bund sich mit 1,34 Milliarden Franken an den Investitionen beteiligt.
Die Vernehmlassung hat gezeigt, dass die Agglomerationsprogramme auf grosse Akzeptanz stossen und sehr geschätzt werden. Sie helfen dabei, die Verkehrs- und Siedlungsentwicklung noch besser aufeinander abzustimmen. Angesichts der drängenden Verkehrsprobleme ist dem Bundesrat eine rasche Umsetzung der Vorhaben wichtig. Er legt bei der Beurteilung der Programme deshalb grossen Wert auf eine genügende Finanz- und Baureife der Projekte. Falls die Agglomerationen mit dem Bau der Vorhaben nicht innerhalb von sechs Jahren beginnen, fallen die gesprochenen Mittel künftig an den Bund zurück. Um die administrativen Prozesse zu vereinfachen, die Ausschöpfung der reservierten Gelder im Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds (NAF) voranzutreiben und die Flexibilität bei der Umsetzung zu erhöhen, sollen rund 30 Prozent der vorgeschlagenen Bundesbeiträge in den Bereichen Fuss- und Veloverkehr, Strassenaufwertungen und Verkehrsmanagement pauschal mitfinanziert werden.
Der Bund will die begrenzten Mittel wirksam und effizient einsetzen und hat nach klaren Kriterien entschieden und Prioritäten gesetzt. Stark ins Gewicht fiel dabei, wie die Agglomerationen das Gesamtverkehrssystem verbessern und zugleich die Siedlungen nach innen entwickeln wollen. Entscheidend war zudem, wie diese Ziele miteinander abgestimmt wurden. Weitere Qualitätskriterien waren ferner die höhere Verkehrssicherheit und der tiefere Ressourcenverbrauch. Um die Umsetzung der vereinbarten Projekte voranzutreiben, war auch erstmalig relevant, wie weit Massnahmen früherer Generationen umgesetzt worden sind. Die enge Abstimmung mit den strategischen Entwicklungsprogrammen (STEP) für die Nationalstrassen und die Bahninfrastruktur ermöglicht ein leistungsfähiges Verkehrsnetz für Bevölkerung und Wirtschaft und schont die Ressourcen.

concernant le transport liées au projet de la gare de Berne « Zukunft Bahnhof Bern » , un pont routier supplémentaire sur le Rhône à Sion et le prolongement de la ligne de tram Nations - Grand Saconnex à Genève. Le message prévoit ainsi que la Confédération participera aux investissements à hauteur de 1,34 milliard de francs.
La consultation a montré que les projets d'agglomération jouissent d'un degré élevé d'acceptation et qu'ils sont appréciés. Ils contribuent à coordonner encore mieux le développement des transports avec celui de l'urbanisation. Face aux problèmes urgents que pose le trafic, le Conseil fédéral tient beaucoup à la réalisation rapide des mesures. En conséquence, il accorde une grande valeur, dans l'évaluation des mesures, à leur maturité technique et financière. Si les agglomérations ne commencent pas dans les six ans les travaux prévus dans la mesure, les moyens alloués reviendront à l'avenir à la Confédération. Pour simplifier les processus administratifs, accélérer l'utilisation des ressources réservées dans le fonds pour les routes nationales et le trafic d'agglomération (FORTA) et augmenter la flexibilité dans la mise en oeuvre, quelque 30 pour cent des contributions fédérales sollicitées seront cofinancés de manière forfaitaire dans les domaines de la mobilité douce, de la valorisation et sécurisation des routes ainsi que de la gestion du trafic.
La Confédération entend que les moyens, qui sont limités, soient utilisés avec efficacité et efficience. Sa décision repose sur des critères clairs et elle a fixé des priorités. Un grand poids a été accordé à la manière dont les agglomérations prévoient d'améliorer l'ensemble du système de transport tout en développant l'urbanisation à l'intérieur du milieu bâti. La coordination de ces objectifs entre eux était également déterminante. D'autres aspects qualitatifs ont aussi joué un rôle, comme la sécurité élevée de la circulation et la faible consommation de ressources. Pour accélérer la mise en oeuvre des projets bénéficiant d'un accord, le degré de réalisation des mesures des générations précédentes était pour la première fois un critère pris en considération dans l'évaluation. L'étroite coordination avec les deux programmes de développe-

collegamento stradale sul Rodano a Sion e l'estensione della linea tranviaria Nations - Grand Saconnex a Ginevra. Il messaggio prevede perciò investimenti da parte della Confederazione pari a 1,34 miliardi di franchi.
La consultazione ha rivelato che i programmi d'agglomerato sono stati ampiamente accettati e apprezzati poiché aiutano a migliorare il coordinamento tra sviluppo degli insediamenti e trasporti. Alla luce dei problemi di traffico più urgenti, il Consiglio federale ritiene importante poter realizzare i progetti entro breve termine e nell'esame dei programmi ha attribuito grande rilevanza alle misure pronte per essere realizzate e il cui finanziamento è sufficientemente garantito. Se gli agglomerati non dovessero iniziare i lavori entro sei anni, i contributi stanziati dovranno essere rimborsati alla Confederazione. Al fine di semplificare i processi amministrativi, di agevolare l'uso dei mezzi finanziari provenienti dal Fondo per le strade nazionali e il traffico d'agglomerato (FOSTRA) e di migliorare la flessibilità nella fase di attuazione, circa il 30 per cento dei contributi federali proposti dal Consiglio federale serviranno a cofinanziare in maniera forfetaria i settori traffico ciclo-pedonale, riqualifiche e sicurezza delle infrastrutture stradali e gestione del traffico.
La Confederazione vuole impiegare efficacemente i mezzi finanziari limitati e ha di conseguenza fissato criteri chiari e priorità precise. Risultano quindi determinanti le strategie degli agglomerati volte a migliorare il sistema globale dei trasporti e a favorire nel contempo lo sviluppo centripeto degli insediamenti, nonché il loro coordinamento reciproco. La maggiore sicurezza nell'ambito dei trasporti e la riduzione del consumo di risorse costituivano ulteriori criteri di qualità dei programmi. Per favorire la realizzazione dei progetti proposti, per la prima volta è stato importante presentare uno stato di avanzamento delle misure previste nelle generazioni precedenti. Infine, uno stretto coordinamento tra i programmi di sviluppo strategico per le strade nazionali e l'infrastruttura ferroviaria (PROSTRA e PROSSIF) permette di garantire alla popolazione e all'economia una rete di trasporto performante e di preservare le risorse.

ment stratégique (PRODES) des routes nationales et de l'infrastructure ferroviaire permet d'avoir un réseau de transport performant utile à la population et à l'économie et de préserver les ressources.

Verhandlungen

Bundesbeschluss über die Verpflichtungskredite ab 2019 für die Beiträge an Massnahmen im Rahmen des Programms Agglomerationsverkehr (BBl 2018 6913)
11.03.2019 NR Beschluss abweichend vom Entwurf

Délibérations

Arrêté fédéral sur les crédits d'engagement alloués à partir de 2019 pour les contributions aux mesures prises dans le cadre du programme en faveur du trafic d'agglomération (FF 2018 6903)
11.03.2019 CN Décision modifiant le projet

Deliberazioni

Decreto federale sui crediti d'impegno a partire dal 2019 per i contributi destinati a misure nel quadro del programma Traffico d'agglomerato (FF 2018 5815)
11.03.2019 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 11.03.2019

Nationalrat stockt Bundesbeitrag für Agglomerationsverkehr auf
Der Nationalrat hat 1,49 Milliarden Franken für Projekte im Agglomerationsverkehr bewilligt. Das sind 145 Millionen Franken mehr als vom Bundesrat beantragt. Mit dem zusätzlichen Geld werden Bundesbeiträge aufgestockt und zusätzliche Agglomerationsprogramme gefördert.
Auf Antrag seiner Verkehrskommission hat der Nationalrat am Montag Aargau-Ost, Delémont, Luganese und die Umfahrung Oberburg in die 3. Generation der Agglomerationsprogramme aufgenommen. Die drei ersten Projekte will der Bundesrat vor allem darum nicht mitfinanzieren, weil die Massnahmen früherer Agglomerationsprogramme noch nicht umgesetzt worden sind.
Dieses Kriterium wurde erstmals berücksichtigt, um die Umsetzung der geförderten Projekte voranzutreiben. Diese neue Regel sei den Kantonen nicht bekannt gewesen, kritisierte Thomas Hardegger (SP/ZH). Die Regeln dürfen nicht während des Spiels geändert werden.
Es gehe um die Gleichbehandlung aller eingegebenen Projekte, sagte Kommissionssprecher Thierry Burkart (FDP/AG). Agglomerationsprogramme, bei denen es zu Projektverzögerungen gekommen sei, dürften nicht benachteiligt werden. Grund für die Verzögerungen seien oft

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 11.03.2019

Le National veut donner plus d'argent aux agglomérations
Les crédits en faveur du trafic d'agglomération devraient être augmentés. Le Conseil national s'est montré plus généreux que le Conseil fédéral lundi. Il veut intégrer Delémont au projet et accroître le taux de subventionnement du Grand Genève et de Bulle (FR).
L'enveloppe passerait à 1,489 milliard de francs, soit 145 millions de plus que ce que souhaitait le Conseil fédéral. Elle concerne 36 projets alors que le Conseil fédéral en avait retenu 32. Le dossier passe au Conseil des Etats.
Les projets supplémentaires concernent, outre l'agglomération de Delémont, Argovie Est et Lugano ainsi que le contournement d'Oberburg (BE) dans l'Emmental. L'égalité de traitement doit être appliquée à tous les projets, afin que les programmes qui ont déjà subi des retards ne soient pas désavantagés, a expliqué Thierry Burkart (PLR/AG) au nom de la commission des transports.
Projets à maturité
La Confédération soutient le Programme en faveur du trafic d'agglomération depuis 2008. Et il fonctionne, a rappelé la conseillère fédérale Simonetta Sommaruga. Il permet d'éviter que les coûts importants des projets ne soient assumés que par les communes et les cantons. Trois quarts des Suisses vivent

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 11.03.2019

Un miliardo e mezzo per le infrastrutture negli agglomerati
Il Consiglio nazionale ha approvato oggi un credito di un miliardo e mezzo destinato alla terza generazione del programma Traffico d'agglomerato. Tutti i progetti saranno finanziati tramite il Fondo per le strade nazionali e il traffico d'agglomerato (FOSTRA).
Su proposta della commissione, la Camera del popolo ha deciso di ripescare alcuni programmi d'agglomerato scartati dal Consiglio federale. Tra di essi figura quello del Luganese.
In questo modo, ha spiegato Thierry Burkart (PLR/AG), viene assicurata «una parità di trattamento di tutti i progetti presentati senza penalizzare quei programmi d'agglomerato per i quali in passato erano stati previsti rinvii». Oltre a Lugano, in Ticino sono previsti puntuali investimenti nel Locarnese e nel Bellinzonese.
A livello nazionale, tra i maggiori investimenti previsti figurano la costruzione della tranvia «Limmattalbahn» tra Schlieren (ZH) e Killwangen (AG), la seconda tappa della terza linea della metropolitana di Losanna, nonché nuove linee tranviarie a Berna, Basilea e Ginevra. Per quel che concerne il traffico privato, i progetti più importanti sono la riorganizzazione degli svincoli autostradali di Aesch (BL) e Rorschach (SG).

Einsprachen und damit nicht in der Verantwortung der Kantone.

Kantone im Rückstand
Aus dem gleichen Grund hat der Nationalrat den vom Bundesrat gekürzten Beitragssatz bei den Programmen Grand Genève und Bulle aufgestockt. Verkehrsministerin Simonetta Sommaruga kritisierte diese Entscheide. Die Kantone hätten sehr wohl gewusst, dass der Umsetzungsstand berücksichtigt werde, sagte sie.
Nach ihren Angaben waren von der 2011 beschlossenen 1. Generation der Agglomerationsprogramme im letzten Juni erst 58 Prozent umgesetzt, von der 2. Generation von 2015 erst 27 Prozent. «Das ist ungenügend», sagte Sommaruga. Sie erinnerte daran, dass das Geld künftig an den Bund zurückgeht, wenn mit dem Bau nicht innerhalb von sechs Jahren begonnen werde.

Geringer Nutzen
Zu reden gab auch die Umfahrung Oberburg, für die der Nationalrat das Programm Burgdorf um über 77 Millionen Franken aufgestockt hat. Jürg Grossen (GLP/BE) wies darauf hin, dass das Projekt die geforderten Kriterien nicht erfülle. Es habe gar das schlechteste Kosten-Nutzen-Verhältnis aller eingereichten Projekte. Grossen kritisierte auch, dass Burgdorf damit mehr Geld erhielte als die Stadt Zürich.
Täglich führen 20'000 Autos und Lastwagen durch Oberburg und Burgorf, entgegnete SVP-Sprecherin Nadja Pieren (BE), die selber aus Burgdorf stammt. Die Projektierung sei fortgeschritten, 2022 könne mit dem Bau begonnen werden. Die ganze Region stehe hinter dem Projekt, sagte Hans Grunder (BDP/BE) - auch er ein Emmentaler. Die Umfahrung werde seit Jahrzehnten gefordert. Der Nationalrat folgte den Befürwortern mit 128 zu 57 Stimmen bei 3 Enthaltungen.

dans de grandes villes ou des agglomérations. C'est aussi là que se concentrent les emplois, a expliqué la cheffe du Département fédéral des transports.
Mais seuls les projets prêts tant techniquement que financièrement peuvent être soutenus. Ils devront être réalisés et financés dans les six ans. Si ce n'est pas le cas, l'argent retournera auprès de la Confédération, a-t-elle insisté.
Il faut être conséquent et accepter de prendre des décisions qui ne sont pas agréables. Pour la première génération, seuls 58% du crédit total ont été engagés actuellement.

Medienmitteilung der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Ständerates vom 05.04.2019

Mit der Vorlage 18.065 n **Agglomerationsverkehr. Verpflichtungskredite für die Beiträge ab 2019** beantragt der Bundesrat die Freigabe der finan-

Communiqué de presse de la commission des transports et des télécommunications du Conseil des Etats du 05.04.2019

Dans le cadre du projet 18.065 n **Trafic d'agglomération. Crédits d'engagement à partir de 2019**, le Conseil fé-

Comunicato stampa della commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio degli Stati del 05.04.2019

Con il progetto 18.065 n **Traffico d'agglomerato. Crediti d'impegno a partire dal 2019** il Consiglio federale chie-

ziellen Mittel für die dritte Generation der Agglomerationsprogramme. In Anbetracht der hohen wirtschaftlichen Bedeutung der Agglomerationen begrüsst die Kommission die vorgeschlagenen Massnahmen zur Verbesserung des Agglomerationsverkehrs. Wie der Nationalrat beantragt die Kommission im Gegensatz zum Entwurf des Bundesrates auch die Agglomerationsprogramme Aargau-Ost, Delémont und Luganese in den Bundesbeschluss aufzunehmen und den Beitragssatz des Bundes bei den Programmen Grand Genève und Bulle zu erhöhen. Bei der Umfahrung Oberburg spricht sich die Kommission indessen einstmmig gegen den Beschluss des Nationalrates aus, weil dieses Projekt die definierten Anforderungen für eine Finanzierung zum jetzigen Zeitpunkt eindeutig nicht erfüllt. Eine Aufnahme dieses einzelnen Projektes wäre nicht nur unverhältnismässig, sondern würde auch gegen die Gleichbehandlung aller Projekte im Land verstossen. In der Gesamtabstimmung hat sich die Kommission einstimmig für die Vorlage ausgesprochen.

Das Geschäft wird als nächstes vom Ständerat behandelt.

Auskünfte

Stefan Senn, Kommissionssekretär,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)

déral demande la mise à disposition des moyens financiers destinés à la troisième génération de projets d'agglomération. Etant donné la grande importance économique des agglomérations, la Commission des transports et des télécommunications du Conseil des Etats (CTT-E) se félicite des mesures proposées en vue d'améliorer le trafic d'agglomération. Tout comme le Conseil national, elle propose néanmoins, en s'écartant du projet du Conseil fédéral, d'intégrer dans l'arrêté fédéral les programmes Argovie est, Delémont et Lugano, et d'accroître le taux de subventionnement, par la Confédération, pour les programmes du Grand Genève et de Bulle. En ce qui concerne le contournement d'Oberburg, par contre, la CTT-E s'oppose unanimement à la décision du Conseil national, considérant que, en l'état, ce projet ne satisfait clairement pas aux exigences définies pour un financement. Son intégration serait disproportionnée et irait à l'encontre du principe d'égalité de traitement applicable à tous les projets en Suisse. Au vote sur l'ensemble, la commission a soutenu le projet 18.065 à l'unanimité.

Le prochain conseil à traiter l'objet est le Conseil des Etats.

Renseignements

Stefan Senn, secrétaire de la commission,
058 322 95 36
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commission des transports et des télécommunications (CTT)

de di stanziare i mezzi finanziari per la terza generazione di programmi d'agglomerato. In considerazione dell'elevata importanza economica degli agglomerati urbani la Commissione si dice favorevole alle misure proposte per migliorare il traffico d'agglomerato. Come il Consiglio nazionale e contrariamente al progetto del Consiglio federale la Commissione propone di inserire nel decreto federale anche i programmi d'agglomerato Aargau-Est, Delémont e Luganese nonché di aumentare il contributo della Confederazione per quanto concerne i programmi Grand Genève e Bulle. Per quanto riguarda la circonvallazione di Oberburg la Commissione si esprime invece all'unanimità contro la decisione del Consiglio nazionale, poiché al momento quel progetto chiaramente non soddisfa i requisiti definiti per un finanziamento. Accogliere questi singoli progetti non sarebbe soltanto sproporzionato, bensì violerebbe anche il principio della parità di trattamento di tutti i progetti in Svizzera. Nella votazione sul complesso la Commissione si è espressa all'unanimità a favore del progetto.

L'oggetto verrà in seguito trattato al Consiglio degli Stati.

Informazioni

Stefan Senn, segretario della commissione,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni (CTT)

18.066 Nationalstrassen 2020-2023, Ausbauschritt 2019 für die Nationalstrassen und Verpflichtungskredit. Zahlungsrahmen

Botschaft vom 14. September 2018 zum Zahlungsrahmen Nationalstrassen 2020–2023, zum Ausbauschritt 2019 für die Nationalstrassen und zum Verpflichtungskredit (BBl 2018 6949)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 14.09.2018

Bundesrat verabschiedet Botschaft für Weiterentwicklung des Nationalstrassennetzes
Bis 2030 sollen auf dem Nationalstrassennetz Erweiterungsprojekte im Umfang von rund 14,8 Milliarden Franken in Angriff genommen werden. Damit will der Bundesrat den Verkehrsfluss auf den Nationalstrassen verbessern. Er hat an seiner Sitzung vom 14. September 2018 die entsprechende Botschaft an das Parlament verabschiedet. Diese enthält ausserdem den Verpflichtungskredit für grössere Vorhaben sowie den Zah-lungsrahmen für Betrieb, Unterhalt und Anpassungen des Nationalstrassennetzes für die Jahre 2020 bis 2023. Diese Arbeiten dienen der Verkehrssicherheit. Zudem gewährleisten sie, dass Tunnel, Brücken und Beläge saniert werden können.
Laut den Verkehrsprognosen des Bundes werden bis 2040 rund 385 Kilometer, etwa 20 Prozent des schweizerischen Nationalstrassennetzes, regelmässig überlastet sein, falls keine Gegenmassnahmen getroffen werden. Auf 160 Kilometern wird es täglich während zwei bis vier Stunden Staus oder stockenden Verkehr geben. Die grossen Städte und Agglomerationen werden von den Engpässen am stärksten betroffen sein. Um die Funktionsfähigkeit des Nationalstrassennetzes aufrecht zu erhalten, braucht es daher gezielte Kapazitätserweiterungen. Zu diesem Zweck hat der Bundesrat das Strategische Entwicklungsprogramm Nationalstrassen (STEP Nationalstrassen) entwickelt. Es wird laufend

18.066 Routes nationales sur la période 2020-2023, étape d'aménagement 2019 des routes nationales et crédit d'engagement. Plafond de dépenses

Message du 14 septembre 2018 relatif au plafond des dépenses pour les routes nationales sur la période 2020–2023, à l'étape d'aménagement 2019 des routes nationales et au crédit d'engagement (FF 2018 6939)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 14.09.2018

Le Conseil fédéral approuve le message relatif au développement du réseau des routes nationales
Des projets d'extension sur le réseau des routes nationales seront entrepris d'ici 2030 pour un montant d'environ 14,8 milliards de francs. Le Conseil fédéral entend ainsi fluidifier le trafic sur les routes nationales avec leur environnement. Lors de sa séance du 14 septembre 2018, il a approuvé le message en ce sens destiné au Parlement. Par ailleurs, celui-ci contient le crédit d'engagement pour les grands projets ainsi que le plafond de dépenses pour l'exploitation, l'entretien et les adaptations du réseau des routes nationales pour la période allant de 2020 à 2023. Ces travaux visent à améliorer la sécurité routière et permettent la réfection de tunnels, de ponts et de revêtements.
Selon les prévisions de trafic de la Confédération, en l'absence de contre-mesures, près de 385 kilomètres, soit environ 20 % du réseau des routes nationales, seront régulièrement surchargés d'ici 2040. Quelque 160 kilomètres connaîtront des embouteillages ou des ralentissements deux à quatre heures chaque jour. Les grandes villes et agglomérations seront les plus touchées par ces goulets d'étranglement. Afin de préserver le fonctionnement du réseau des routes nationales, des accroissements de capacité ciblés sont nécessaires. A cette fin, le Conseil fédéral a élaboré le programme de développement stratégique des routes nationales

18.066 Strade nazionali 2020-2023, fase di potenziamento 2019 delle strade nazionali e credito d'impegno. Llimite di spesa

Messaggio del 14 settembre 2018 relativo al 2020-2023 per l'esercizio, la manutenzione e la sistemazione intesa come interventi di adeguamento delle strade nazionali nonché alle grandi opere sulla rete e alla fase di potenziamento 2019 incluso il relativo credito d'impegno (FF 2018 5843)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 14.09.2018

Strade nazionali: adottato il messaggio del Consiglio federale per l'ulteriore sviluppo della rete
Entro il 2030 la rete delle strade nazionali dovrebbe essere oggetto di interventi del valore complessivo di circa 14,8 miliardi di franchi, intesi a migliorare la scorrevolezza del traffico: è quanto emerge dal messaggio al Parlamento adottato dal Consiglio federale in occasione della seduta del 14 settembre 2018, che sottopone altresì al vaglio delle Camere il credito d'impegno per le grandi opere e il limite di spesa per esercizio, manutenzione e adeguamento della rete con riferimento al quadriennio 2020-2023. I lavori progettati sono finalizzati alla sicurezza stradale, oltre a consentire il risanamento di gallerie, ponti e pavimentazioni.
Secondo le previsioni della Confederazione, in assenza di adeguate contromisure, entro il 2040 circa 385 chilometri di strade nazionali, ovvero il 20% della rete, risulteranno costantemente congestionati; in particolare 160 chilometri saranno interessati ogni giorno da code o traffico rallentato per due-quattro ore e i punti critici si troveranno soprattutto in corrispondenza di grandi città e agglomerati. Per salvaguardare la funzionalità del sistema occorrono pertanto interventi mirati di incremento della capacità. A questo scopo il Consiglio federale ha elaborato il Programma di sviluppo strategico strade nazionali (PROSTRA), che viene aggiornato di continuo e presentato di norma al Parlamento ogni quattro anni.

fortgeschrieben und in der Regel alle vier Jahre dem Parlament vorgelegt.

Erweiterungsprojekte zur Entlastung der Städte und Agglomerationen
An seiner Sitzung vom 14. September 2018 hat der Bundesrat das aktuelle STEP Nationalstrassen zuhanden des Parlaments verabschiedet. Es enthält Projekte mit einem Investitionsvolumen von insgesamt 29,8 Milliarden Franken. Davon sollen bis 2030 Vorhaben in der Höhe von rund 14,8 Milliarden Franken in Angriff genommen werden. Die Projekte mit Realisierungshorizont 2030 befinden sich vor allem in städtischen Agglomerationen. Sie lösen Probleme dort, wo der Handlungsdruck am grössten ist, und leisten einen wichtigen Beitrag zur Aufwertung der Siedlungsgebiete.

Ausbauschritt 2019
Jeder Realisierungshorizont des STEP Nationalstrasse umfasst mehrere Ausbauschritte. Der Bundesrat beantragt dem Parlament, drei Projekte aus dem Realisierungshorizont 2030 dem Ausbauschritt 2019 zuzuweisen und definitiv zu beschliessen. Die drei folgenden Projekte mit einem Gesamtumfang von rund 2,3 Milliarden Franken werden voraussichtlich in den nächsten vier Jahren baureif sein:
– Kapazitätserweiterung Crissier (316 Mio. Fr.)
– Bypass Luzern inkl. Ergänzung Süd (Kriens - Hergiswil) und Ausbau Nord (Kapazitätserweiterung Rotsee - Buchrain) (total 1470 Mio. Fr.)
– Umfahrung Le Locle (481 Mio. Fr.)

Mit der Realisierung dieser Projekte können Engpässe auf den Nationalstrassen in den Regionen Crissier und Luzern beseitigt werden. Zudem kann der Verkehr vom untergeordneten auf das übergeordnete Strassennetz verlagert werden, was unter anderem Platz für Massnahmen zugunsten des Langsamverkehrs und des öffentlichen Verkehrs schafft sowie die Siedlungsgebiete entlastet. Dies gilt ebenfalls für die Umfahrung Le Locle, mit der eine stark belastete Ortsdurchfahrt vom Durchgangsverkehr befreit werden kann. Dank dem Bypass Luzern entstehen zudem eine Netzredundanz und damit eine höhere Flexibilität bei Ereignissen (z.B. Unfällen) und bei Instandsetzungsarbeiten.

(PRODES des routes nationales). Constamment mis à jour, il est en règle générale présenté tous les quatre ans au Parlement.

Des projets d'extension pour décongestionner les villes et les agglomérations
Le Conseil fédéral a approuvé, lors de sa séance du 14 septembre 2018, le PRODES des routes nationales mis à jour et l'a soumis au Parlement. Ce programme renferme des projets représentant un volume d'investissements total de 29,8 milliards de francs, parmi lesquels des projets pour un montant d'environ 14,8 milliards de francs qui devront être entrepris d'ici 2030. Les projets de l'horizon de réalisation 2030 se trouvent avant tout dans les agglomérations urbaines. Ils résolvent les problèmes les plus urgents et contribuent fortement à la revalorisation des zones d'habitation urbaines.

Etape d'aménagement 2019
Chaque horizon de réalisation du PRODES des routes nationales comprend plusieurs étapes d'aménagement. Le Conseil fédéral propose au Parlement d'affecter trois projets de l'horizon de réalisation 2030 à l'étape d'aménagement 2019 et de les approuver définitivement. Les trois projets ci-après, d'un volume total de près de 2,3 milliards de francs seront vraisemblablement prêts à être réalisés au cours des quatre prochaines années :
– l'accroissement de la capacité à Crissier (316 millions de francs) ;
– le contournement de Lucerne, y compris l'extension sud (entre Kriens et Hergiswil) et l'aménagement nord (accroissement de la capacité entre Rotsee et Buchrain), (1470 millions de francs au total) ;
– le contournement du Locle (481 millions de francs).

La concrétisation de ces projets permettra d'éliminer les goulets d'étranglement sur les routes nationales dans les régions de Crissier et de Lucerne. Ceci aura pour effet de transférer le volume de trafic du réseau routier secondaire vers le réseau routier principal, pour notamment ouvrir la voie à des mesures en faveur de la mobilité douce et des transports publics, et décharger les zones d'habitation. Il en va de même pour le contournement du Locle, grâce auquel une localité très encombrée pourra être libérée du trafic de

Progetti di ampliamento per decongestionare città e agglomerati
In occasione della seduta del 14 settembre 2018 il Consiglio federale ha approvato la versione aggiornata del PROSTRA da presentare al Parlamento, in cui figurano progetti per un volume di investimento complessivo pari a 29,8 miliardi di franchi. Fra questi, fino al 2030 saranno avviati lavori per circa 14,8 miliardi, inseriti nel piano del cosiddetto Orizzonte realizzativo 2030, che si concentra sugli agglomerati urbani per risolvere le situazioni di maggiore urgenza, contribuendo in modo significativo a valorizzare i territori residenziali.

Fase di potenziamento 2019
Ciascun Orizzonte realizzativo del PROSTRA si compone di varie fasi di potenziamento. Il Consiglio federale richiede al Parlamento di assegnare alla Fase 2019 e di approvare in via definitiva tre progetti appartenenti all'Orizzonte 2030, verosimilmente cantierabili nei prossimi quattro anni, per una spesa totale di circa 2,3 miliardi di franchi:
– incremento della capacità Crissier, per 316 milioni;
– bypass (passante autostradale) di Lucerna, ivi inclusi estensione sud (Kriens-Hergiswil) e potenziamento nord (incremento capacità Rotsee-Buchrain), per un totale di 1470 milioni;
– circonvallazione di Le Locle, per 481 milioni.

La realizzazione dei tre progetti consente di rimuovere le criticità sulle strade nazionali nelle regioni di Crissier e Lucerna, facilitando di conseguenza il trasferimento del traffico dalla rete viaria secondaria a quella primaria e creando le condizioni per intervenire, fra l'altro, a favore della mobilità lenta e del trasporto pubblico, oltre a decongestionare le aree insediative. Lo stesso vale per la circonvallazione di Le Locle, che libererebbe dal traffico in transito l'affollato asse di attraversamento del centro abitato. Grazie alla ridondanza di rete creata, il passante di Lucerna garantirà maggiore flessibilità in caso di eventi critici, come gli incidenti, e interventi di ripristino.

Grössere Vorhaben
Jeweils parallel zum STEP Nationalstrasse legt der Bundesrat dem Parlament sogenannte grössere Vorhaben zum Beschluss vor. Dabei handelt es sich um Ausbauten im Sinne von Anpassungen, die aufgrund ihrer Dimension sowie ihrer Auswirkungen hervorstechen. Die aktuelle Botschaft umfasst als grösseres Vorhaben den Gotthard-Strassentunnel, dessen zweite Tunnelröhre am 28. Februar 2016 an der Urne angenommen wurde. Die Kosten belaufen sich auf 2,084 Milliarden Franken.

Zahlungsrahmen für Betrieb, Unterhalt und Anpassungen
Ebenfalls alle vier Jahre legt das Parlament den Zahlungsrahmen für Betrieb, Unterhalt und Anpassungen des Nationalstrassennetzes fest. Für die Periode 2020 bis 2023 beantragt der Bundesrat einen Bedarf von insgesamt 8,156 Milliarden Franken. Davon entfallen jährlich zwischen 432 und 454 Millionen Franken auf den Betrieb, resp. auf Massnahmen zur Sicherstellung der Betriebsbereitschaft und der Sicherheit des Nationalstrassennetzes. Für die Erhaltung der Nationalstrassen und ihrer technischen Einrichtungen - darunter fällt zum Beispiel die Sanierung von Belägen und Brücken - entstehen jährliche Kosten von 1,102 bis 1,150 Milliarden Franken. Zudem erfordern rechtliche Vorschriften, Normen und Richtlinien bauliche Ergänzungen an der bestehenden Infrastruktur (Ausbau im Sinne von Anpassungen), die zu jährlichen Kosten von 617 bis 737 Millionen Franken führen.
Der Bundesrat beantragt nun dem Parlament die Freigabe des Zahlungsrahmens, den Verpflichtungskredit für die zweite Röhre des Gotthard Strassentunnels sowie für die Projekte des Ausbauschrittes 2019.

Mineralölsteuerzuschlag: Erhöhung voraussichtlich Mitte der Zwanzigerjahre
Die Finanzierung der Nationalstrassen erfolgt aus dem Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds (NAF). Bei dessen Schaffung wurde festgelegt, dass der Mineralölsteuerzuschlag bei Bedarf angehoben werden kann. Die Erhöhung erfolgt aber nicht auf Vorrat, sondern erst wenn der Fondsbestand

transit. Grâce à la redondance qu'il crée sur le réseau, le contournement de Lucerne garantira une flexibilité accrue lors d'évènements (par ex. accidents) et de travaux de remise en état.

Grands projets
Parallèlement au PRODES des routes nationales, le Conseil fédéral soumet également de grands projets à l'approbation du Parlement. Il s'agit d'aménagements au sens d'adaptations, qui se singularisent par leur ampleur et leurs incidences. Le message actuel concerne le grand projet du tunnel routier du Gothard, dont le second tube a été accepté par le peuple le 28 février 2016. Les coûts s'élèvent à 2,084 milliards de francs.

Plafond de dépenses pour l'exploitation, l'entretien et les adaptations
Le Parlement fixe également tous les quatre ans le plafond de dépenses pour l'exploitation, l'entretien et les adaptations du réseau des routes nationales. Pour la période 2020-2023, le Conseil fédéral indique un besoin financier de 8,156 milliards de francs au total. Entre 432 et 454 millions de francs par an reviendront à l'exploitation, c'est-à-dire à des mesures destinées à garantir la disponibilité et la sécurité du réseau des routes nationales. L'entretien des routes nationales et de leurs installations techniques, notamment la réfection de revêtements et de ponts, coûte entre 1,102 et 1,150 milliard de francs par an. Les prescriptions, normes et directives exigent en outre des travaux complémentaires sur l'infrastructure existante (aménagement au sens d'adaptations) qui occasionnent des coûts annuels de 617 à 737 millions de francs.
Le Conseil fédéral propose à présent au Parlement d'octroyer le plafond de dépenses, le crédit d'engagement nécessaire pour le second tube du tunnel routier du Gothard ainsi que pour les projets de l'étape d'aménagement 2019.

Surtaxe sur les huiles minérales : une augmentation sera vraisemblablement mise en place au milieu des années 2020
Les routes nationales sont financées par le fonds pour les routes nationales et le trafic d'agglomération (FORTA). Lors de sa création, il a été décidé que la surtaxe

Grandi opere
Parallelamente al PROSTRA, il Consiglio federale sottopone alla decisione del Parlamento le cosiddette grandi opere, cioè progetti infrastrutturali di adeguamento che si distinguono per dimensioni e impatto. La grande opera protagonista del messaggio in parola è la realizzazione della seconda canna della galleria autostradale del San Gottardo, progetto di 2,084 miliardi di franchi approvato con votazione popolare il 28 febbraio 2016.

Limite di spesa per esercizio, manutenzione e adeguamenti
Sempre ogni quattro anni il Parlamento fissa il limite di spesa per l'esercizio, la manutenzione e gli adeguamenti della rete delle strade nazionali. Per il periodo 2020-2023 il Consiglio federale chiede uno stanziamento complessivo di 8,156 miliardi, di cui una cifra compresa fra 432 e 454 milioni da destinare ogni anno all'esercizio ovvero alle misure volte a garantire l'operatività e la sicurezza delle strade nazionali. La manutenzione della rete e dei relativi impianti tecnici, in cui rientra ad esempio il risanamento di pavimentazioni e ponti, determinerà costi annui compresi fra 1,102 e 1,150 miliardi, mentre prescrizioni di legge, norme tecniche e direttive richiederanno integrazioni strutturali all'infrastruttura esistente (interventi di adeguamento) per un costo annuo compreso fra i 617 e i 737 milioni.
Il Consiglio federale chiede quindi al Parlamento di approvare il limite di spesa e il credito d'impegno per la seconda canna della galleria autostradale del San Gottardo e per i progetti della Fase di potenziamento 2019.

Supplemento fiscale sugli oli minerali: probabile aumento attorno al 2025
Il finanziamento delle strade nazionali passa attraverso il Fondo per le strade nazionali e il traffico d'agglomerato (FOSTRA). Al momento della sua istituzione fu sancita la possibilità di aumentare il supplemento fiscale sugli oli minerali, non in via previsionale, ma soltanto se le riserve fossero scese al di sotto della soglia di 500 milioni di franchi. Contrariamente a quanto prospettato nei primi calcoli, l'incremento non si renderà necessario se non verso il 2025, soprattut-

unter die Schwelle von 500 Millionen Franken sinkt. Entgegen früheren Berechnungen zeichnet sich ab, dass eine Erhöhung erst Mitte der Zwanzigerjahre nötig werden dürfte. Der Hauptgrund für diese Entwicklung liegt auf der Einnahmenseite darin, dass per 1. Januar 2018 rund 1,8 Milliarden Franken mehr in den NAF überführt werden konnten als 2014 angenommen wurde. Bei den Ausgaben zeigt sich, dass in den kommenden Jahren der Bedarf für die Engpassprojekte, Kapazitätserweiterungen und Netzvollendung (in der Verantwortung der Kantone, z.B. Axenstrasse) tiefer sein wird als prognostiziert. Verschiedene Projekte sind unter anderem aufgrund von Einsprachen blockiert und nicht so rasch baureif wie ursprünglich angenommen.

sur les huiles minérales pouvait être augmentée si nécessaire. Le relèvement, dont le but n'est pas de constituer des réserves, interviendra seulement lorsque les réserves du fonds passeront sous le seuil des 500 millions de francs. Contrairement à ce qu'indiquaient de précédents calculs, il apparaît qu'une telle hausse ne sera nécessaire qu'au milieu des années 2020. La raison est à chercher du côté des recettes : en effet, environ 1,8 milliard de francs de plus que ce qui avait été estimé en 2014 ont pu être transférés dans le FORTA au 1er janvier 2018. Pour ce qui est des dépenses, il s'avère que, dans les prochaines années, les besoins pour les projets d'élimination des goulets d'étranglement, les accroissements de capacité et l'achèvement du réseau (qui relève de la responsabilité des cantons, par ex. Axenstrasse) seront inférieurs à ce qui avait été estimé. Différents projets sont bloqués, notamment en raison d'oppositions, et ne sont donc pas encore prêts à être réalisés contrairement à ce qui avait été présumé initialement.

to grazie all'andamento delle entrate: il 1° gennaio 2018 il FOSTRA ha infatti incamerato circa 1,8 miliardi di franchi in più rispetto a quanto previsto nel 2014. A ciò si aggiunge che sul fronte delle uscite, nei prossimi anni, il fabbisogno per i progetti di decongestionamento, ampliamento di capacità e completamento della rete (di responsabilità dei Cantoni, come la Axenstrasse) sarà inferiore a quanto preventivato. Infine, vari progetti sono bloccati dai ricorsi e non saranno cantierabili nei tempi originariamente ipotizzati.

Verhandlungen

Entwurf 1
Bundesbeschluss über den Zahlungsrahmen Nationalstrassen 2020–2023 für Betrieb, Unterhalt und Ausbau im Sinne von Anpassungen (BBl 2018 7055)
11.03.2019 NR Beschluss gemäss Entwurf

Entwurf 2
Bundesbeschluss über den Ausbauschritt 2019 für die Nationalstrassen (BBl 2018 7057)
11.03.2019 NR Beschluss abweichend vom Entwurf

Entwurf 3
Bundesbeschluss über den Verpflichtungskredit für grössere Vorhaben im Nationalstrassennetz, für den Ausbauschritt 2019 für die Nationalstrassen und für die Planung von noch nicht beschlossenen Projekten (BBl 2018 7059)
21.03.2019 NR Beschluss abweichend vom Entwurf

Délibérations

Projet 1
Arrêté fédéral concernant le plafond des dépenses pour l'exploitation, l'entretien et l'aménagement au sens d'adaptations des routes nationales sur la période 2020–2023 (FF 2018 7045)
11.03.2019 CN Décision conforme au projet

Projet 2
Arrêté fédéral sur l'étape d'aménagement 2019 des routes nationales (FF 2018 7047)
11.03.2019 CN Décision modifiant le projet

Projet 3
Arrêté fédéral relatif au crédit d'engagement pour les grands projets à réaliser sur le réseau des routes nationales, pour l'étape d'aménagement 2019 des routes nationales et pour la planification de projets pas encore approuvés (FF 2018 7049)
21.03.2019 CN Décision modifiant le projet

Deliberazioni

Disegno 1
Decreto federale che approva un limite di spesa 2020–2023 per l'esercizio, la manutenzione e la sistemazione intesa come interventidi adeguamento delle strade nazionali (FF 2018 5939)
11.03.2019 CN Decisione secondo il disegno (progetto)

Disegno 2
Decreto federale sulla fase di potenziamento 2019 delle strade nazionali (FF 2018 5941)
11.03.2019 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)

Disegno 3
Decreto federale che stanzia un credito d'impegno per le grandi opere sulla rete delle strade nazionali, la fase di potenziamento 2019 e la pianificazione di progetti non ancora approvati (FF 2018 5943)
21.03.2019 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 11.03.2019

Nationalrat spendabel bei Autobahnen und Agglomerationsverkehr
In die Nationalstrassen und den Agglomerationsverkehr fliessen in den nächsten Jahren Milliarden. Dank des neuen Fonds ist die Finanzierung solide. Der Nationalrat zeigte sich am Montag entsprechend grosszügig.
Für Betrieb, Unterhalt und Ausbau des Nationalstrassennetz hatte der Bundesrat dem Parlament insgesamt 12,8 Milliarden Franken beantragt. Der Nationalrat stockte die Mittel für den Ausbau um mindestens 1,460 Milliarden Franken auf.
Mit dem zusätzlichen Geld sollen auf Antrag der Verkehrskommission die Umfahrungen von La Chaux-de-Fonds NE und Näfels GL finanziert werden. Erstere kostet 546 Millionen Franken, letztere 454 Millionen Franken. Die zusätzlichen Projekte seien baureif, sagte Verkehrsministerin Simonetta Sommaruga. Für eine parallele Realisierung fehle der Verwaltung aber das Personal. Die Projekte würden daher in der ohnehin vorgesehenen Reihenfolge umgesetzt.

Beschluss ohne Preisschild
Auf Antrag einzelner Ratsmitglieder nahm der Nationalrat zusätzlich die Bodensee-Thurtal-Strasse für 310 Millionen Franken, den Muggenbergtunnel für 150 Millionen Franken und die Lückenschliessung auf der Zürcher Oberlandautobahn für einen unbestimmten Preis in die Vorlage auf.
Dagegen hatte Sommaruga grösste Vorbehalte. «Diese Projekte sind nicht vorgeprüft», sagte sie. Wenn der Planungsprozess umgangen werde, gerate man gegenüber anderen Regionen in Erklärungsnotstand. Ein solcher Hüftschuss sei nicht im Interesse des Landes. Wegen der unbekannten Kosten verschob der Nationalrat die Abstimmung über die Ausgabenbremse und damit auch die Gesamtabstimmung.

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 11.03.2019

Le National veut plus d'argent pour les routes et agglomérations
Les crédits destinés à désengorger le trafic devraient être plus élevés que prévu. Le National a dépensé sans compter lundi en ajoutant plusieurs projets, dont le contournement de La Chaux-de-Fonds. Mais il n'a pas voté le montant de la facture finale.
Selon les prévisions de la Confédération, sans mesures, près de 385 kilomètres, soit environ 20% du réseau des routes nationales, seront régulièrement surchargés d'ici 2040, a expliqué Fabio Regazzi (TI) au nom de la commission. Il faut agir rapidement en éliminant les goulets d'étranglement.
A cet effet, le Conseil fédéral veut consentir 2,3 milliards de francs aux projets de contournement du Locle (481 millions), à la suppression du goulet d'étranglement de Crissier (316 millions) et au contournement de Lucerne (1,47 milliard). Ils devraient être prêts à être réalisés au cours des quatre prochaines années.
Le Conseil national va plus loin. Sur proposition de sa commission, il a accepté d'octroyer encore un milliard aux contournements de La Chaux-de-Fonds et de Näfels (GL). Le premier coûterait 546 millions de francs et le second 454 millions. Si sur le fond, la conseillère fédérale Simonetta Sommaruga n'est pas opposée à ces deux projets, elle a rappelé qu'ils ne pourront pas commencer avant celui du Locle, par manque de personnel à l'Office fédéral des routes.

Trois projets de plus
Mais la Chambre du peuple a aussi ouvert les vannes concernant trois autres projets. Elle veut octroyer 150 millions de francs à la construction d'un tunnel sur l'A18 qui relie Delémont à Bâle. Elle soutient une route dans la région du Lac de Constance pour un montant de 300 millions de francs.
Ces propositions n'ont pas encore été examinées et évaluées, a pourtant mis en garde la ministre des transports. Les députés ne l'ont pas écoutée et accepté

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 11.03.2019

Investimenti miliardari per strade e traffico d'agglomerato
Una pioggia di miliardi per le strade nazionale e le infrastrutture di trasporto locale degli agglomerati. È quanto deciso oggi dal Consiglio nazionale durante un dibattito nel quale lo schieramento borghese è riuscito a inserire alcuni progetti supplementari.
A far discutere è stata la cosiddetta Fase di potenziamento 2019. Nel suo messaggio il governo proponeva il decongestionamento dell'area di Crissier (VD), il cosiddetto «bypass» di Lucerna e la circonvallazione di Le Locle (NE).
A grande maggioranza la Commissione ha deciso di aggiungere anche le circonvallazioni di La-Chaux-de-Fonds (NE) e di Näfels (GL). Il credito del governo di 4,65 miliardi (che comprende anche la seconda canna al San Gottardo) era così salito di un miliardo di franchi.
A questi progetti oggi se ne sono aggiunti altri: la Bodensee-Thurtalstrasse in Turgovia (per 300 milioni), il Muggenbergtunnel a Baslea Campagna (150 milioni) e il completamento dell'autostrada nell'Oberland zurighese, per un investimento ancora ignoto.
Durante le discussioni la sinistra e la consigliera federale hanno fortemente criticato la volontà della maggioranza borghese del Consiglio nazionale di inserire questi tre ultimi progetti, essenzialmente perché sono il frutto di proposte individuali non discusse in commissione e il cui dossier non ha seguito l'iter abituale. Indipendentemente dalla loro importanza, non è corretto aggiungere questi progetti poiché non hanno seguito le procedure previste dall'Ufficio federale delle strade (USTRA), ha sostenuto la consigliera federale Simonetta Sommaruga. L'inuguaglianza di trattamento nei confronti dei vari dossier, e di conseguenza nei confronti delle regioni che li hanno inoltrati, non viene rispettata.
«Come potete sapere se ci siano altri progetti per il momento scartati ma che sono prioritari rispetto a quelli che oggi voi proponete?», si è chiesta la ministra dei trasporti. Non bisogna allungare la

«Stunde der Wahrheit»
Den vom Bundesrat mit dem Ausbauschritt 2019 beantragten Vorhaben hatte er zuvor zugestimmt. Es handelt sich um die Kapazitätserweiterung Crissier VD, den Bypass Luzern mit Ergänzung Süd und Ausbau Nord und die Umfahrung Le Locle NE. Zusammen mit der Planung von noch nicht beschlossenen Projekten sind dafür 2,567 Milliarden Franken veranschlagt.
Nach Ansicht der Ratsmehrheit sind die Kapazitätserweiterungen nötig, um das Nationalstrassennetz vor dem Kollaps zu bewahren. Eine links-grüne Minderheit wehrte sich vergeblich gegen die Ausbauprojekte. Michael Töngi (Grüne/LU) verlangte eine Vorlage, die mit den klimapolitischen Zielen der Schweiz übereinstimmt. Wer Strassen säe, werde Verkehr ernten, warnte Lisa Mazzone (Grüne/GE). Die Ausbauvorlage sei die klimapolitische Stunde der Wahrheit.
Bewilligt hat der Nationalrat ausserdem 2,084 Milliarden Franken für die zweite Röhre des Gotthard-Strassentunnels. Deren Bau hatte das Stimmvolk im Februar 2016 an der Urne abgesegnet. Baubeginn ist voraussichtlich 2020. Für alle Erweiterungsprojekte zusammen würden nach den Beschlüssen des Nationalrats mindestens 6,111 Milliarden Franken zur Verfügung stehen.

Neuer Fonds
Für Betrieb, Unterhalt und Anpassung der Nationalstrassen hat der Bundesrat für die Periode 2020-2023 insgesamt 8,156 Milliarden Franken beantragt. Dieser Betrag war unbestritten. Zu den Anpassungen gehören unter anderem die Verbesserung der Tunnelsicherheit, Lärmschutzmassnahmen, ein besseres Verkehrsmanagement oder die Umnutzung von Pannenstreifen. Wegen der ausstehenden Gesamtabstimmung geht die Vorlage zurück an die Kommission.
Der Betrieb, Unterhalt und Ausbau der Nationalstrassen wird seit 2018 aus dem Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds (NAF) finanziert. Dieser wird aus dem Mineralölsteuerzuschlag und einem Teil der Mineralölsteuer, den Einnahmen der Autobahnvignette, der Automobilsteuer, der Abgabe auf Elektroautos und einem Beitrag der Kantone geäufnet. Pro Jahr stehen rund 3 Milliarden Franken zur Verfügung.

encore un autre projet dans l'Oberland zurichois sans en connaître le prix. Le montant du crédit d'engagement n'étant pas connu, le Parlement a décidé de ne formellement pas encore libérer les fonds.
Le crédit d'engagement atteint déjà 6,1 milliards de francs, sans le projet zurichois, soit 1,46 milliard de plus que ce que proposait le Conseil fédéral. Il contient aussi le financement du deuxième tube du tunnel routier du Gothard à hauteur de 2,084 milliards de francs.
Quant au crédit de 8,156 milliards de francs pour l'entretien, l'adaptation et l'exploitation des routes nationales pour la période 2020 à 2023, il a été libéré sans contestation.

Politique climatique mise en avant
Avant cela, les Verts ont essayé de renvoyer le projet au Conseil fédéral pour qu'il prenne en compte les objectifs de l'accord de Paris en matière d'environnement. Il est à côté des cris d'alarme des jeunes et de l'urgence climatique, a argumenté Liza Mazzone (Verts/GE).
Un tiers des émissions de CO2 proviennent des transports, sans compter l'aviation, a-t-elle rappelé. Le trafic routier en génère 20 fois plus que le train.
La proposition a été rejetée par 133 voix contre 53 malgré le soutien d'une majorité du PS et des Vert'libéraux.

lista dei progetti da realizzare solo perché le elezioni federali si avvicinano, ha aggiunto Thomas Hardegger (PS/ZH).
La maggioranza ha invece ritenuto necessari questi investimenti per risolvere i gravi problemi di congestionamento della rete. «La popolazione e l'economia hanno un bisogno urgente di queste strade», ha sostenuto Nadja Pieren (UDC/BE). Kurt Fluri (PLR/SO) ha poi ricordato come in tutti i progetti ci sono misure compensative a favore dell'ambiente.
Al voto, tutti sono stati approvati. Al momento di esprimersi sui crediti necessari alla loro realizzazione, il relatore della commissione delle finanze Fabio Regazzi (PPD/TI) ha dovuto ammettere di non poter fornire cifre sulle spese totali non sapendo quanto costerà il completamento dell'autostrada nell'Oberland zurighese. Dando seguito a una mozione d'ordine di Balthasar Glättli (Verdi/ZH), il Nazionale ha così deciso di rinviare la decisione a quando tali informazioni saranno disponibili.
In precedenza, la Camera aveva a larga maggioranza - 178 voti contro 4 e 8 astenuti - stanziato 8 miliardi di franchi per l'esercizio e la manutenzione delle strade nazionali per il periodo 2020 - 2023. Con 185 voti a favore e 6 astensioni aveva poi approvato un credito di un miliardo e mezzo destinato alla terza generazione del programma Traffico d'agglomerato.

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 21.03.2019

Nationalrat kriegt die Kurve beim Autobahnausbau
Mit der Zustimmung zu nicht ausgereiften Projekten hatte der Nationalrat das Nationalstrassen-Ausbauprogramm beinahe in die Sackgasse gefahren. Am Donnerstag konnte er die Vorlage doch noch verabschieden.
Letzte Woche hatte der Nationalrat die von Bundesrat und Verkehrskommission beantragten Ausbauprojekte genehmigt. Zusätzlich fügte er drei Projekte in den Ausbauschritt 2019 ein: Die Bodensee-Thurtal-Strasse, die Lückenschliessung der Zürcher Oberlandautobahn und den Muggenbergtunnel.
Diese Vorhaben sind noch nicht fertig geplant, die Kosten sind nicht bekannt. Mangels eines plausiblen Betrags war der Nationalrat nicht in der Lage, den Kredit für das Ausbauprogramm zu verabschieden. Da schon über die konkreten Projekte abgestimmt worden war, liessen sich diese auch nicht mehr zurückziehen. Die Vorlage ging zurück an die Verkehrskommission.
Diese fand schliesslich einen Ausweg: Sie beantragte, für die drei unreifen Projekte vorläufig kein Geld zu sprechen. Der Bundesrat soll aber beauftragt werden, dem Parlament einen Verpflichtungskredit zu unterbreiten, sobald die Projekte den planerischen Status eines «generellen Projekts» erreicht haben.
Damit stehe der Rat sowohl in Bezug auf den Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds (NAF) als auch in Bezug auf das Finanzrecht auf seriösem Boden, sagte Kommissionssprecher Thierry Burkart (FDP/AG). Laut Verkehrsministerin Simonetta Sommaruga gab es allerdings heftige Reaktionen aus jenen Regionen, die den Planungsprozess eingehalten haben. Die Entscheide des Nationalrats stellten die Planungssicherheit infrage, sagte sie.

Klimaproteste ignoriert
SP, Grüne und Grünliberale lehnten das von der Verkehrskommission vorgeschlagene Vorgehen ab. Die Mehrheit des Nationalrats habe vergangene

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 21.03.2019

Le National débloque plus de cinq milliards pour les aménagements
L'enveloppe des prochains aménagements de l'infrastructure routière devrait être plus conséquente que prévu. Le National a accepté jeudi de débloquer un crédit de plus de 5,651 milliards, qui n'englobe pas les trois projets controversés ajoutés à la liste des travaux.
Le National avait inclus la semaine passée ces trois projets dans l'étape d'aménagement 2019 des routes nationales. En cause : la construction d'un tunnel sur l'A18 qui relie Delémont à Bâle (devisée à 150 millions de francs), une route dans la région du Lac de Constance qui devrait coûter 300 millions et un autre projet dans l'Oberland zurichois dont on ne connaît pas le prix.
La Confédération ne dispose pas d'estimation des coûts, car les travaux préparatoires ne sont pas assez avancés. Mais selon l'Office fédéral des routes, les coûts mentionnés au National par les défenseurs des projets en question sont parfois nettement trop bas. Par prudence, la Chambre du peuple avait adopté la liste des aménagements, mais n'avait pas donné son feu vert au crédit d'engagement nécessaire.

«Réflexe de Pavlov»
Jeudi, les députés ont maintenu par 131 voix contre 57 la proposition initiale de leur commission compétente sans les trois projets. Ils ont toutefois ajouté une disposition chargeant le Conseil fédéral de soumettre au Parlement un crédit d'engagement correspondant après que les projets généraux auront été élaborés.
La gauche et les Vert'libéraux ne voulaient pas de cet article supplémentaire. Ils auraient voulu exclure les trois tronçons de l'étape d'aménagement 2019 et ont même brandi la menace d'un référendum. La semaine dernière, « notre conseil a eu un réflexe de Pavlov. Il a accepté tout ce qu'on lui a présenté sur la table sans prendre en compte la maturité ou les coûts des projets » , a critiqué Michael Töngi (Verts/LU).

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 21.03.2019

Strade, progetti controversi sospesi, ok a fondi per Gottardo
I progetti stradali approvati la settimana scorsa dal Consiglio nazionale contro la volontà della sua Commissione dei trasporti (CTT-N) vanno sospesi. Lo ha deciso oggi la stessa Camera del popolo nell'approvare - 131 voti contro 57 e una astensione - un credito di 5,651 miliardi di franchi destinato alla Fase di potenziamento 2019 delle strade nazionali e al raddoppio del San Gottardo. Il dossier passa ora agli Stati.
La settimana scorsa, nella discussione sugli investimenti destinati alle strade nazionali per i prossimi anni, il Nazionale si era mostrato particolarmente generoso. Ai progetti proposti dal Consiglio federale - decongestionamento dell'area di Crissier (VD), «bypass» di Lucerna e circonvallazione di Le Locle (NE) - e quelli auspicati dalla CTT-N - circonvallazioni di La-Chaux-de-Fonds (NE) e di Näfels (GL) - ne aveva aggiunti altri tre frutto di proposte individuali.
Si tratta della Bodensee-Thurtalstrasse (BTS) in Turgovia (per 300 milioni), il Muggenbergtunnel a Basilea Campagna (150 milioni) e il completamento dell'autostrada nell'Oberland zurighese, per un investimento ancora ignoto. Dopo aver inserito i tre progetti contestati nella Fase di potenziamento 2019, il Consiglio nazionale era chiamato ad esprimersi sul loro finanziamento. Dato che non tutte le cifre erano disponibili aveva rinviato il dossier in commissione.
E oggi il relatore commissionale Fabio Regazzi (PPD/TI) ha ricordato che per tutti e tre i progetti non esistono stime sui costi dato che i lavori preparatori non sono abbastanza avanzati. Inoltre, ha fatto notare il ticinese, i costi evocati durante i dibattiti si basano su stime avanzate da chi li propone e, secondo l'Ufficio federale delle strade (USTRA), sono «nettamente troppo bassi». Secondo lo stesso governo turgoviese la nuova strada BTS costerà fino a 2 miliardi di franchi, ha precisato Michael Töngi (Verdi/LU).
Alla luce di queste considerazioni, il Nazionale ha quindi deciso di non accordare

Woche jede finanzpolitische Vernunft vermissen lassen, sagte Philipp Hadorn (SP/SO). Bewusst oder aus Unwissenheit seien die wahren Kosten der beschlossenen Projekte verschleiert worden.
Hadorn zeigte sich auch befremdet darüber, dass der Nationalrat das Autobahnnetz massiv ausbauen will, während die Jugend gegen den Klimawandel auf die Strasse gehe. Michael Töngi (Grüne/LU) liess durchblicken, dass die Grünen gegen die Ausbau-Beschlüsse das Referendum ergreifen könnten.
Kurt Fluri (FDP/SO) rief dazu auf, die Verhältnismässigkeit zu wahren. Wie auf der Strasse gebe es auch in der Verkehrspolitik hin und wieder Unfälle. Eine Dramatisierung sei unnötig. Die Mehrheit schloss sich dieser Haltung an und stimmte dem Vorschlag der Kommission mit 130 zu 55 Stimmen bei 4 Enthaltungen und dem Kredit in der Gesamtabstimmung mit 131 zu 57 Stimmen zu.

Contrairement aux estimations avancées, la route dans la région du lac de Constance devrait par exemple coûter entre 1,5 et 2 milliards, a-t-il ajouté. Et Thomas Hardegger (PS/ZH) d'abonder en son sens : le National a presque doublé le crédit proposé par le Conseil fédéral, à minimum 10 milliards, avec tous les projets qu'il a ajoutés. Ne pouvant revenir sur la liste des aménagements, la gauche et les Vert'libéraux s'en remettent au Conseil des Etats pour corriger le tir.

Un milliard supplémentaire
Même sans les trois projets controversés, le crédit d'engagement adopté par la Chambre du peuple va bien plus loin que la proposition du Conseil fédéral. Il s'élève à 5,651 milliards de francs.
Le gouvernement avait proposé une copie contenant les projets de suppression du goulet d'étranglement de Crissier (316 millions) et de contournement du Locle (481 millions) et de Lucerne (1,47 milliard), ainsi que le financement du deuxième tube du tunnel routier du Gothard (2,084 milliards). Le National a ajouté un milliard pour les contournements de La Chaux-de-Fonds (546 millions) et de Näfels (454 millions).
Le crédit de 8,156 milliards de francs pour l'entretien, l'adaptation et l'exploitation des routes nationales pour la période 2020 à 2023, a quant à lui été libéré sans contestation.
Les députés se sont aussi montrés généreux avec le trafic d'agglomération en faisant passer l'enveloppe prévue par le Conseil fédéral à 1,489 milliard de francs, soit 145 millions de plus. Ils ont ajouté 4 projets aux 32 retenus par le gouvernement : l'agglomération de Delémont, Argovie Est et Lugano ainsi que le contournement d'Oberburg dans l'Emmental.

al momento mezzi finanziari a questi tre progetti contestati. Per questo motivo nel decreto destinato al loro finanziamento è stata introdotta una disposizione secondo cui il Consiglio federale è incaricato di sottoporre al Parlamento un credito d'impegno relativo a questi dossier quando avranno raggiunto lo stato pianificatorio di «progetto generale».
La sinistra era contraria a questo precisazione poiché non vuole integrare i tre progetti nell'attuale fase di potenziamento. Si tratta di progetti che non sono prioritari, che non sono pronti per essere realizzati e le cui stime di costi sono sconosciute, ha evidenziato Philipp Hadorn (PS/SO).
La consigliera federale Simonetta Sommaruga ha inoltre ricordato come questi dossier non abbiano seguito le procedure previste dall'Ufficio federale delle strade (USTRA). Per la ministra dei trasporti, inoltre, l'uguaglianza di trattamento nei confronti dei vari progetti non è stata rispettata. Diverse regioni che hanno rispettato le regole del gioco hanno del resto vivamente protestato, ha aggiunto la ministra dei trasporti sostenendo la necessità di trattare tutti i progetti e tutte le regioni allo stesso modo.
Tra i dossier che potrebbero subire ritardi, Regazzi, nel tradizionale incontro della deputazione ticinese con la stampa, non ha nascosto che potrebbero esserci anche il collegamento A2-A13 sul Piano di Magadino e il potenziamento dell'autostrada a sud del ponte diga di Melide. «La speranza - ha affermato - è che la Camera dei cantoni faccia marcia indietro oppure ridimensioni le decisioni di quella del popolo».
Al termine del dibattito, come detto, il Nazionale ha approvato il cosiddetto «Decreto federale che stanzia un credito d'impegno per le grandi opere sulla rete delle strade nazionali, la fase di potenziamento 2019 e la pianificazione di progetti non ancora approvati» per complessivi 5,651 miliardi. Questo contiene anche 2,084 miliardi per la costruzione della seconda canna al San Gottardo, approvata nella votazione popolare del 28 febbraio 2016.
Oggi, durante i dibattiti, il raddoppio del San Gottardo è stato solo brevemente evocato. Stando al messaggio del Consiglio federale, il cantiere durerà circa sette anni e l'entrata in funzione della seconda

canna è prevista per il 2027. In seguito inizierà il risanamento del traforo esistente e dal 2030 sarà operativo l'intero sistema.
La capacità di transito non aumenterà dato che per legge potrà essere aperta una sola corsia per direzione di marcia. Questo principio è stato approvato anche dall'Unione europea: nell'Accordo istituzionale concluso tra Berna e Bruxelles attualmente in consultazione viene infatti esplicitamente precisato che «le nuove infrastrutture legate alla sicurezza, come la costruzione della seconda canna della galleria autostradale del San Gottardo, non costituiscono un aumento delle capacità».
In questo senso la limitazione delle capacità al livello attuale (una sola corsia per senso di marcia) non sarà considerata dall'UE come una «restrizione quantitativa unilaterale» (leggi: Bruxelles non la considererà una violazione dell'Accordo sui trasporti terrestri).

Medienmitteilung der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Ständerates vom 01.05.2019

In der Detailberatung zum Ausbauschritt 2019 für die Nationalstrassen 18.066 spricht sich die KVF-S deutlich für den Ausbau der Strasseninfrastruktur aus, sofern dieser in einem angemessenen finanziellen und seriösen planerischen Rahmen erfolgt. Um zum regulären Planungsprozess zurückzukehren, beantragt sie ihrem Rat, die kurzfristig vom Nationalrat aufgenommenen Projekte aus der Vorlage zu streichen.
Nachdem sich die Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Ständerates (KVF-S) an ihrer letzten Sitzung für Eintreten auf die Vorlage 18.066 **«Nationalstrassen 2020-2023, Ausbauschritt 2019 für die Nationalstrassen und Verpflichtungskredit. Zahlungsrahmen»** ausgesprochen hatte, führte sie nun die Detailberatung durch.Neben den finanziellen Mitteln für Ausbau und Unterhalt sowie für den Gotthard-Strassentunnel umfasst die Vorlage 18.066 auch den vieldiskutierten Ausbauschritt 2019 für die Nationalstrassen. Der Nationalrat hatte auf Antrag seiner vorberatenden Kommission die Projekte zur Umfahrung von La-Chaux-de-Fonds

Communiqué de presse de la commission des transports et des télécommunications du Conseil des Etats du 01.05.2019

A l'issue de la discussion par article sur l'étape d'aménagement 2019 des routes nationales (18.066), la Commission des transports et des télécommunications du Conseil des Etats s'est clairement positionnée en faveur de l'aménagement des infrastructures routières, pour autant que cet aménagement suive une planification cohérente et entre dans un cadre financier raisonnable. Pour revenir à la planification ordinaire, elle propose à son conseil de biffer certains projets intégrés il y a peu par le Conseil national.
Après s'être prononcée, lors de sa précédente séance, pour l'entrée en matière sur le projet 18.066 **«Routes nationales sur la période 2020-2023, étape d'aménagement 2019 des routes nationales et crédit d'engagement. Plafond de dépenses»,** la Commission des transports et des télécommunications du Conseil des Etats (CTT-E) a entamé la discussion par article.
Outre le financement de l'aménagement et de l'entretien des routes nationales ou encore du tunnel routier du Gothard, cet objet porte sur l'étape

Comunicato stampa della commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio degli Stati del 01.05.2019

Nella deliberazione di dettaglio sulla fase di potenziamento 2019 delle strade nazionali (18.066) la Commissione si esprime chiaramente a favore del potenziamento dell'infrastruttura stradale, a condizione che lo stesso si attui entro un quadro pianificatorio serio e finanziariamente adeguato. Per poter ritornare al processo pianificatorio ordinario, propone alla propria Camera di stralciare dalla fase di potenziamento i progetti inseriti a breve termine dal Consiglio nazionale.
All'ultima riunione la Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio degli Stati (CTT-S) aveva deciso di entrare in materia sull'oggetto 18.066 **«Strade nazionali 2020-2023, fase di potenziamento 2019 delle strade nazionali e credito d'impegno. Limite di spesa»**; ora ha proceduto alla deliberazione di dettaglio.
Oltre ai mezzi finanziari per il potenziamento e la manutenzione e per la galleria autostradale del San Gottardo, l'oggetto 18.066 comprende anche la controversa fase di potenziamento 2019 delle strade nazionali. Su proposta della

und Näfels in den Ausbauschritt aufgenommen. Beide Projekte waren im Rahmen der Abstimmung über den Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds (NAF) (15.023) bereits beschlossen worden. Zusätzlich hatte die grosse Kammer aber auch die Bodensee-Thurtal-Strasse, die Lückenschliessung der Zürcher Oberlandautobahn und den Muggenbergtunnel in den Bundesbeschluss aufgenommen.
Die KVF-S unterstreicht die Bedeutung des regulären Planungsprozesses, welcher einen angemessenen und ausgeglichenen Strassenausbau in allen Landesteilen der Schweiz garantiert. Sie weist darauf hin, dass die Arbeiten zu der mit der NAF-Vorlage (15.023) beschlossenen Integration der 400 Kilometer Kantonsstrassen ins Nationalstrassennetz und damit verbunden die Aufnahme der kantonalen Grossprojekte laufen. Da die Prüfung dieser noch nicht abgeschlossen ist und weder die Inhalte noch die Kosten der Projekte abschliessend bekannt sind, schätzt die Kommission die drei Projekte als noch nicht reif für die Aufnahme in den aktuellen Ausbauschritt ein. Aus diesem Grund beantragt die KVF-S ihrem Rat, die drei Projekte aus der Vorlage zu streichen (Bodensee-Thurtal-Strasse 11 : 2, Zürcher Oberland 12 : 0 (1) und Muggenbergtunnel 12 : 0 (1)). Eine Minderheit beantragt, bei der Bodensee-Thurtal-Strasse dem Nationalrat zuzustimmen.
In der Gesamtabstimmung hat die Kommission die drei Bundesbeschlüsse mit grossem Mehr angenommen (Zahlungsrahmen einstimmig, Ausbauschritt 2019 12 : 0 (1) und Verpflichtungskredit 11 : 0 (1)). Im Ständerat wird die Vorlage 18.066 voraussichtlich in der Sommersession behandelt werden.

d'aménagement 2019 des routes nationales, qui a donné lieu à moult discussions. En effet, sur proposition de sa commission, le Conseil national avait intégré au projet les contournements de La Chaux-de-Fonds et de Näfels, déjà adoptés lors du vote sur le fonds pour les routes nationales et le trafic d'agglomération (FORTA; 15.023). De plus, la Chambre basse y avait ajouté, dans l'arrêté fédéral concerné, la route Lac de Constance-Thurtal, la construction du tronçon manquant de l'autoroute de l'Oberland zurichois et le tunnel de Muggenberg.
La CTT-E souligne qu'il faut respecter le processus de planification ordinaire si l'on veut garantir un développement du réseau routier adapté et équitable sur tout le territoire suisse. Elle indique que les travaux d'intégration dans le réseau de routes nationales de 400 kilomètres de routes cantonales - intégration décidée dans le cadre du FORTA (15.023) - et donc la reprise dans ce cadre de grands projets lancés par les cantons, suivent leur cours. Etant donné que l'évaluation de ces derniers n'est pas terminée et que ni le contenu ni les coûts définitifs des projets ne sont entièrement définis, la commission considère que les trois projets cités plus haut ne sont pas encore assez développés pour être intégrés au projet d'aménagement actuel. C'est pourquoi elle propose à son conseil de les biffer de l'objet 18.066 (respectivement par 11 voix contre 2 pour la route Lac de Constance-Thurtal, 12 voix contre 0 et 1 abstention pour la construction du tronçon manquant de l'autoroute de l'Oberland zurichois et 12 voix contre 0 et 1 abstention pour le tunnel de Muggenberg). Une minorité de la commission propose, quant à elle, de se rallier à la décision du Conseil national et d'approuver l'intégration de la route Lac de Constance-Thurtal.
Au vote sur l'ensemble, la commission a approuvé les trois arrêtés fédéraux à une nette majorité (unanimité sur le plafond des dépenses; 12 voix contre 0 et 1 abstention en faveur de l'étape d'aménagement et 11 voix contre 0 et 1 abstention pour le crédit d'engagement). L'objet 18.066 sera vraisemblablement examiné par le Conseil des Etats à la session d'été.

sua Commissione incaricata dell'esame preliminare, il Consiglio nazionale aveva inserito nella fase di potenziamento i progetti di circonvallazione di La Chaux-de-Fonds e Näfels. La realizzazione dei due progetti era già stata decisa in occasione della votazione sul Fondo per le strade nazionali e il traffico d'agglomerato (FOSTRA) (15.023). Inoltre, la Camera alta aveva tuttavia inserito nel decreto federale anche la strada che collega il lago di Costanza e la valle della Thur, il completamento dell'autostrada dell'Oberland zurighese e la galleria del Muggenberg.
La CTT-S sottolinea l'importanza del processo pianificatorio ordinario, che garantisce un ampliamento delle strade adeguato ed equilibrato in tutte le regioni della Svizzera. Essa fa notare che i lavori relativi all'integrazione dei 400 chilometri di strade cantonali nella rete delle strade nazionali, decisa con il progetto FOSTRA (15.023), sono in corso e che, di conseguenza, sono stati avviati anche i grandi progetti cantonali. Visto che l'esame di questi progetti non è ancora stato concluso e che non se ne conoscono interamente né i contenuti né i costi, la Commissione ritiene che i tre progetti non siano ancora pronti per essere inseriti nell'attuale fase di potenziamento. Per questo motivo la CTT-S propone alla propria Camera di stralciare i tre progetti (strada tra lago di Costanza e valle della Thur 11 : 2, Oberland zurighese 12 : 0 (1) e galleria del Muggenberg 12 : 0 (1)). Una minoranza propone di allinearsi al Consiglio nazionale per quanto riguarda la strada che collega il lago di Costanza e la valle della Thur.
Nella votazione sul complesso la Commissione ha approvato i tre decreti federali con una netta maggioranza (limite di spesa all'unanimità, fase di potenziamento 2019 12 : 0 (1) e credito d'impegno 11 : 0 (1)). Il Consiglio degli Stati tratterà l'oggetto 18.066 verosimilmente nella sessione estiva.

Das Geschäft wird als nächstes vom Ständerat behandelt.

Auskünfte

Stefan Senn, Kommissionssekretär,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)

Le prochain conseil à traiter l'objet est le Conseil des Etats.

Renseignements

Stefan Senn, secrétaire de la commission,
058 322 95 36
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commission des transports et des télécommunications (CTT)

L'oggetto verrà in seguito trattato al Consiglio degli Stati.

Informazioni

Stefan Senn, segretario della commissione,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni (CTT)

18.075 Bundesgesetz über den Finanz- und Lastenausgleich. Änderung

Botschaft vom 28. September 2018 zur Änderung des Bundesgesetzes über den Finanz- und Lastenausgleich (FiLaG) (BBl 2018 6577)

Verhandlungen

Bundesgesetz über den Finanz- und Lastenausgleich (FiLaG) (BBl 2018 6599)
04.12.2018 SR Beschluss gemäss Entwurf
07.05.2019 NR Abweichung

Medienmitteilung der Finanzkommission des Ständerates vom 14.05.2019

Bundesgesetz über den Finanz- und Lastenausgleich. Änderung (18.075 s)
Die FK-S hat sich erneut mit der Revision des Bundesgesetzes über den Finanz- und Lastenausgleich befasst. Der Nationalrat hatte dieses Geschäft letzte Woche in der Sondersession beraten und eine technische Differenz zum Ständerat geschaffen, indem er eine Koordinationsbestimmung eingeführt hatte. Diese war notwendig geworden, weil die Revision des Bundesgesetzes über den Finanz- und Lastenausgleich und das Bundesgesetz über die Steuerreform und die AHV-Finanzierung (STAF) identische Artikel betreffen. Mit dieser Koordinationsbestimmung wird - unabhängig vom Zeitpunkt des Inkrafttretens der beiden Vorlagen - eine einheitliche Rechtslage gewährleistet. Die FK-S beantragt ihrem Rat einstimmig, dem Beschluss des Nationalrates zu folgen.

Das Geschäft wird als nächstes vom Ständerat behandelt.

Auskünfte

Franz Leutert, wissenschaftlicher Mitarbeiter der FK-S,
058 322 94 48,
fk.cdf@parl.admin.ch
Finanzkommission (FK)

18.075 Loi sur la péréquation financière et la compensation des charges. Modification

Message du 28 septembre 2018 concernant la modification de la loi fédérale sur la péréquation financière et la com-pensation des charges (FF 2018 6607)

Délibérations

Loi fédérale sur la péréquation financière et la compensation des charges (PFCC) (FF 2018 6629)
04.12.2018 CE Décision conforme au projet
07.05.2019 CN Divergences

Communiqué de presse de la commission des finances du Conseil des Etats du 14.05.2019

Modification de la loi sur la péréquation financière et la compensation des charges (18.075)
La Commission des finances s'est à nouveau saisie du dossier relatif à la péréquation financière et la compensation des charges. Le Conseil national qui a traité cet objet la semaine dernière lors de la session spéciale a en effet introduit, par rapport au Conseil des Etats, une divergence d'ordre technique consistant en l'inscription d'une disposition de coordination devenue nécessaire, la révision de la loi fédérale sur la péréquation financière et la compensation des charges ainsi que la loi fédérale relative à la réforme fiscale et au financement de l'AVS (RFFA) portant sur des articles identiques. Cette disposition de coordination vient garantir une cohérence entre les décisions, indépendamment de l'entrée en vigueur des deux modèles. La Commission des finances préconise unanimement de suivre la décision du Conseil national.

Le prochain conseil à traiter l'objet est le Conseil des Etats.

Renseignements

Franz Leutert, collaborateur scientifique de la CdF-CE,
058 322 94 48,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commission des finances (CdF)

18.075 Legge federale concernente la perequazione finanziaria et la compensazione degli oneri. Modifica

Messaggio del 28 settembre 2018 sulla modifica della legge federale concernente la perequazione finanziaria e la compensazione degli oneri (LPFC) (FF 2018 5575)

Deliberazioni

Legge federale concernente la perequazione finanziaria e la compensazione degli oneri (LPFC) (FF 2018 5597)
04.12.2018 CS Decisione secondo il disegno (progetto)
07.05.2019 CN Deroga

Comunicato stampa della commissione delle finanze del Consiglio degli Stati del 14.05.2019

Modifica della legge federale concernente la perequazione finanziaria e la compensazione degli oneri (18.075 s)
La Commissione delle finanze si è nuovamente occupata dell'oggetto relativo alla perequazione finanziaria e alla compensazione degli oneri. Durante la trattazione avvenuta la settimana scorsa in occasione della sessione speciale, rispetto al Consiglio degli Stati il Consiglio nazionale ha in effetti introdotto una divergenza di ordine tecnico consistente nell'iscrizione di una disposizione di coordinamento, poiché la revisione della legge federale sulla perequazione finanziaria e la compensazione degli oneri e la legge federale concernente la riforma fiscale e il finanziamento dell'AVS (RFFA) interessano articoli identici. La disposizione di coordinamento garantirà coerenza fra le decisioni, indipendentemente dall'entrata in vigore dei due modelli. La Commissione delle finanze propone all'unanimità di allinearsi alla decisione del Consiglio nazionale.

L'oggetto verrà in seguito trattato al Consiglio degli Stati.

Informazioni

Franz Leutert, collaboratore scientifico della CdF-S,
058 322 94 48,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commissione delle finanze (CF)

18.078 Strategisches Entwicklungsprogramm Eisenbahninfrastruktur. Ausbauschritt 2035

Botschaft vom 31. Oktober 2018 um Ausbauschritt 2035 des strategischen Entwicklungsprogramms Eisenbahninfrastruktur (BBl 2018 7321)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 31.10.2018

Bahn-Ausbauschritt 2035: Bundesrat stärkt den öffentlichen Verkehr mit 11,9 Milliarden Franken
Der Bundesrat will das Bahnangebot mit zusätzlichen Halb- und Viertelstundentakten an die steigende Nachfrage anpassen. Die Eisenbahn-Infrastruktur soll dazu bis 2035 für 11,9 Milliarden Franken ausgebaut werden. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 31.10.2018 die entsprechende Botschaft an das Parlament überwiesen. Aufgrund der Rückmeldungen aus der Vernehmlassung wurden für die Botschaft zusätzliche Projekte aufgenommen, so der bahntechnische Ausbau des Lötschberg-Basistunnels sowie Massnahmen zur Aufwertung des Knotens St. Gallen und für Verbesserungen zwischen Basel, dem Jurasüdfuss und Genf. Für den Durchgangsbahnhof Luzern und das Herzstück Basel wird die Planung weiter vorangetrieben.
Trotz laufender Ausbauten sind etliche Bahnstrecken überlastet oder werden mittelfristig an ihre Grenzen stossen. Dies gilt auch für zahlreiche Bahnhöfe. Um der stark wachsenden Nachfrage gerecht zu werden, schlägt der Bundesrat dem Parlament im Rahmen des Ausbauschritts 2035 (AS 2035) vor, rund 11,9 Milliarden Franken in die Verbesserung der Eisenbahn-Infrastruktur zu investieren. Zu den zusätzlich in die Botschaft aufgenommenen Projekten gehört die bahntechnische Ausrüstung des im Rohbau ausgebrochenen Abschnitts der zweiten Röhre des Lötschberg-Basistunnels. Das ermöglicht bessere Angebote für den Personenverkehr und mehr Kapazitäten für Güterzüge im Basistunnel.

18.078 Programme de développement stratégique de l'infrastructure ferroviaire. Etape d'aménagement 2035

Message 31 octobre 2018 relatif à l'étape d'aménagement 2035 du programme de développement stratégique de l'infrastructure ferroviaire (FF 2018 7301)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 31.10.2018

Etape d'aménagement ferroviaire 2035 : le Conseil fédéral veut injecter 11,9 milliards de francs dans les transports publics
Le Conseil fédéral veut adapter l'offre ferroviaire à la demande croissante en instaurant des cadences supplémentaires à la demi-heure et au quart d'heure. Pour cela, il s'agit de renforcer l'infrastructure ferroviaire à hauteur de 11,9 milliards de francs d'ici 2035. Lors de sa séance du 31 octobre 2018, le Conseil fédéral a transmis le message correspondant au Parlement. Au vu des réactions lors de la consultation, des projets supplémentaires ont été intégrés au message, tels que l'équipement de technique ferroviaire du tunnel de base du Loetschberg ainsi que des mesures de revalorisation du noeud de St-Gall et des améliorations entre Bâle, le pied du Jura et Genève. La planification concernant la gare de passage de Lucerne et le Maillon central de Bâle continue à avancer.
Malgré les aménagements déjà en cours, un grand nombre de tronçons ferroviaires et de gares sont saturés ou atteindront leurs limites à moyen terme. Le Conseil fédéral propose donc au Parlement de consacrer environ 11,9 milliards de francs à l'amélioration de l'infrastructure ferroviaire dans le cadre de l'étape d'aménagement 2035 (EA 2035) afin de répondre à la demande en forte croissance. L'équipement de technique ferroviaire de la section excavée en gros oeuvre du deuxième tube du tunnel de base du Loetschberg fait partie des projets supplémentaires intégrés au message. Cela permet d'améliorer l'offre pour le transport de voyageurs et d'aug-

18.078 Programma di sviluppo strategico dell'infrastruttura ferroviaria. Ampliamento 2035

Messaggio 31 ottobre 2018 concernente la fase di ampliamento 2035 del programma di sviluppo strategico dell'infrastruttura ferroviaria (FF 2018 6143)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 31.10.2018

Fase di ampliamento delle ferrovie 2035: il Consiglio federale potenzia i trasporti pubblici con 11,9 miliardi di franchi
Il Consiglio federale intende adeguare l'offerta ferroviaria alla domanda crescente completandola con collegamenti supplementari a cadenza semioraria e quartoraria. A tale scopo, entro il 2035 prevede di ampliare l'infrastruttura ferroviaria con investimenti per un valore di 11,9 miliardi di franchi. Durante la sua seduta del 31 ottobre 2018 il Consiglio federale ha licenziato il relativo messaggio e lo ha trasmesso al Parlamento. Nel messaggio, che tiene conto dei risultati della consultazione, sono stati integrati progetti supplementari, quali l'equipaggiamento di tecnica ferroviaria della galleria di base del Lötschberg come pure misure di miglioramento dei collegamenti tra Basilea, il versante sud del Giura e Ginevra. Avanza inoltre la pianificazione per il passante di Lucerna e per quello di Basilea (rete suburbana trinazionale).
Nonostante gli ampliamenti in corso diverse tratte ferroviarie sono saturate o lo saranno a medio termine. Situazione che interessa anche numerose stazioni. Per rispondere adeguatamente alla domanda in forte crescita, il Consiglio federale propone al Parlamento di investire, nel quadro della fase di ampliamento 2035 (FA 2035), circa 11,9 miliardi di franchi nel miglioramento dell'infrastruttura ferroviaria. Tra i progetti supplementari integrati nel messaggio rientra il completamento delle installazioni tecnico-ferroviarie nel tratto scavato del secondo tubo della galleria di base del

Zusätzliche Halb- und Viertelstundentakte
Dank weiterer zusätzlicher Massnahmen soll auf den Strecken Genf - La Plaine, Avry-Fribourg, Olten-Baden, Aarau-Zürich, Brugg-Zürich sowie Luzern-Zug-Zürich der Viertelstundentakt ermöglicht werden. Die Ostschweiz erhält dank der durch den Brüttenertunnel erzielten Fahrzeitgewinne ein attraktiveres Angebot: St. Gallen wird zudem zu einem vollwertigen Knoten aufgewertet und Frauenfeld bekommt eine weitere, schnellere Verbindung nach Zürich. Zudem sollen direkte Züge zwischen Basel, Delémont und Genf ermöglicht werden und das Angebot durch den Jura wird verdichtet.
Aufgrund der Rückmeldungen aus der Vernehmlassung verzichtet der Bundesrat auf die vorgeschlagene Form einer Drittfinanzierung für den Durchgangsbahnhof Luzern und das Herzstück Basel. Die beiden Standortkantone äusserten sich ablehnend dazu. Beide Projekte können jedoch weiter vorangetrieben und im Hinblick auf den folgenden Ausbauschritt konkretisiert werden. Die Finanzierung dafür ist sichergestellt.
Der AS 2035 bringt im Personenverkehr schweizweit mehr Kapazität, was die prognostizierten Überlasten abbaut und attraktivere Angebote und neue Viertel- und Halbstundentakte möglich macht. Auf der West-Ost-Achse geschieht dies schwergewichtig am Genferseebogen sowie in den Räumen Bern und Zürich. Insbesondere werden die Abschnitte Genf-Lausanne-Yverdon-Biel/Bienne und Solothurn-Olten-Zürich-Winterthur ausgebaut. Zwischen Neuenburg und La-Chaux-de-Fonds wird die Linie modernisiert. Dies erlaubt die Verdoppelung des Angebots mit zwei schnellen und zwei Regionalverbindungen. Weitere Angebotsverbesserungen entstehen am Jurasüdfuss, zwischen Basel und dem Mittelland, im Glarnerland, in der Ost- und in der Zentralschweiz, bei den Verbindungen zwischen Bern und Interlaken bzw. Brig, im Raum Lugano sowie in zahlreichen ländlichen und touristischen Regionen. In den Bahnhöfen werden die dringendsten Kapazitätsengpässe beseitigt und die Anpassungen gemäss Vorgaben des Behindertengleichstellungsgesetzes vorgenommen, wie z.B. in Morges, Basel SBB, Lenzburg

menter les capacités pour les trains de marchandises dans le tunnel de base.

Etoffements de cadences à la demi-heure et au quart d'heure
Grâce à d'autres mesures supplémentaires, il sera possible d'instaurer une cadence au quart d'heure sur les tronçons Genève-La Plaine, Avry-Fribourg, Olten-Baden, Aarau-Zurich, Brugg-Zurich ainsi que Lucerne-Zoug-Zurich. Grâce aux gains de temps de parcours générés par le tunnel de Brütten, la Suisse orientale obtient une offre plus attrayante : St-Gall est revalorisé en noeud à part entière et Frauenfeld obtient une liaison supplémentaire et plus rapide vers Zurich. En outre, des trains directs entre Bâle, Delémont et Genève devraient être mis en place et l'offre à travers le Jura sera densifiée.
En raison des résultats de la consultation, le Conseil fédéral renonce à proposer un financement par des tiers s'agissant de la gare de passage de Lucerne et du Maillon central de Bâle. Les deux cantons concernés ont émis un avis défavorable en la matière. Le développement de ces projets peut tout de même se poursuivre en vue d'une concrétisation lors d'une prochaine étape d'aménagement. Le financement de ces travaux préparatoires est assuré.
L'EA 2035 renforce les capacités nationales du transport de voyageurs, ce qui permet de réduire les surcharges prévues et de proposer des offres plus attrayantes ainsi que de nouvelles cadences au quart d'heure et à la demi-heure. Sur l'axe Est-Ouest, cela concerne principalement l'Arc lémanique ainsi que les régions de Berne et de Zurich. Les aménagements sont prévus en particulier sur les sections Genève-Lausanne-Yverdon-Biel/Bienne et Soleure-Olten-Zurich-Winterthour. La ligne entre Neuchâtel et La-Chaux-de-Fonds sera modernisée. Cela permet de doubler l'offre avec deux liaisons rapides et deux liaisons régionales. D'autres améliorations de l'offre seront effectuées sur le pied du Jura, entre Bâle et le Plateau, dans la région de Glaris, en Suisse orientale et centrale, sur les liaisons entre Berne et Interlaken, entre Berne et Brigue, dans la région de Lugano ainsi que dans de nombreuses régions rurales et touristiques. Au niveau des gares, les engorgements les plus

Lötschberg, che consente offerte migliori per il traffico viaggiatori e maggiori capacità per i treni merci nella galleria.

Collegamenti supplementari a cadenza semioraria e quartoraria
Ulteriori misure sono volte a consentire l'introduzione della cadenza quartoraria sulle tratte Ginevra - La Plaine, Avry-Friburgo, Olten-Baden, Aarau-Zurigo, Brugg-Zurigo e Lucerna-Zugo-Zurigo. Grazie alla riduzione dei tempi di percorrenza ottenuta attraverso la galleria di Brütten, la Svizzera orientale usufruirà di un'offerta attrattiva: San Gallo sarà elevata a nodo principale e Frauenfeld disporrà di un collegamento aggiuntivo e più veloce con Zurigo. Inoltre sarà possibile introdurre treni diretti tra Basilea, Delémont e Ginevra e ampliare l'offerta nella regione del Giura.
Considerati i risultati della consultazione, il Consiglio federale rinuncia alla soluzione proposta per il finanziamento da parte di terzi del passante di Lucerna e per quello di Basilea (rete suburbana trinazionale): entrambi i Cantoni interessati si sono infatti espressi negativamente. I due progetti possono tuttavia essere portati avanti e concretizzati in vista della fase di ampliamento successiva. Il relativo finanziamento è assicurato.
La FA 2035 aumenterà le capacità nel traffico viaggiatori su tutto il territorio nazionale, consentendo offerte più attrattive e nuovi collegamenti a cadenza semioraria e quartoraria ed eliminando i previsti sovraccarichi. Sull'asse est-ovest gli interventi interesseranno prevalentemente l'Arco lemanico e le regioni di Berna e Zurigo con ampliamenti, in particolare, dei tronchi Ginevra-Losanna-Yverdon-Bienne e Soletta-Olten-Zurigo-Winterthur. Sulla linea tra Neuchâtel e La-Chaux-de-Fonds saranno invece apportati ammodernamenti che permetteranno di raddoppiare i collegamenti, con due treni veloci e due regionali all'ora. Un miglioramento dell'offerta è previsto anche sul versante sud del Giura, tra Basilea e l'Altipiano centrale, nella regione di Glarona, nella Svizzera orientale e centrale, per i collegamenti tra Berna e Interlaken o Briga, nell'area di Lugano e in diverse regioni rurali e turistiche. In alcune stazioni, ad esempio Morges, Basilea FFS, Lenzburg e Zurigo Stadelhofen, si sopperirà alle

und Zürich Stadelhofen. Ebenso sollen 15 neue Haltestellen realisiert werden.

Zusätzliche Trassen für den Güterverkehr
Im Güterverkehr kann die Attraktivität sowohl auf der West-Ost- wie auf der Nord-Süd-Achse durch zusätzliche Kapazitäten und kürzere Fahrzeiten (Güterverkehrs-Expressnetz) erhöht werden. Die Verbindungen zwischen den grossen Rangierbahnhöfen Lausanne und Limmattal werden ausgebaut und beschleunigt. Das Gleiche gilt für Verbindungen zwischen diesen Rangierbahnhöfen und dem Jurabogen bzw. der Ostschweiz. Die bisherigen, stark störenden Einschränkungen für den Güterverkehr während den Hauptverkehrszeiten des Personenverkehrs können durch zusätzliche Standard- und Express-Trassen im Mittelland und im Raum Zürich beseitigt werden. Zusammen mit dem Ausbau und der besseren Einbindung von Verladeanlagen verbessern diese Investitionen die Wettbewerbsfähigkeit des Güterverkehrs auf der Schiene erheblich.
Die Finanzierung des Bahnausbaus ist über den Bahninfrastrukturfonds (BIF) gesichert, den Volk und Stände 2014 mit der Vorlage zu Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur (FABI) beschlossen haben. Das Parlament wird den Ausbauschritt 2035 voraussichtlich 2019 beraten. Im Sinne der mit FABI beschlossenen rollenden Planung werden weitere Investitionen geprüft und dem Parlament in einem nächsten Ausbauschritt vorgelegt.
Die Vernehmlassungsvorlage enthielt zwei Ausbau-Varianten, eine kleinere und eine grössere. Da sich alle Kantone und die meisten Parteien klar für die grössere Variante aussprachen, wird die Variante eines Ausbauschrittes von 7 Milliarden Franken bis 2030 nicht mehr weiterverfolgt.

graves seront éliminés et leurs infrastructures seront adaptées conformément aux prescriptions de la loi sur l'égalité pour les handicapés, comme par ex. celles de Morges, de Bâle CFF, de Lenzburg et de Zurich Stadelhofen. Quinze nouveaux arrêts doivent également être réalisés.

Sillons supplémentaires pour le transport de marchandises
Il est possible d'augmenter l'attrait du transport des marchandises sur l'axe Est-Ouest ainsi que sur l'axe Nord-Sud grâce à des capacités supplémentaires et à des réductions de temps de parcours (réseau express pour le transport de marchandises). Les liaisons entre les grandes gares de triage de Lausanne et de Limmattal seront aménagées et accélérées. Il en va de même des liaisons entre ces gares de triage et l'Arc jurassien/la Suisse orientale. Les restrictions actuelles qui gênent fortement le transport de marchandises, aux heures de pointe du transport de voyageurs, peuvent être éliminées grâce à des sillons standard et express supplémentaires dans les régions du Plateau et de Zurich. Couplés à l'aménagement et à la meilleure desserte des installations de transbordement, ces investissements améliorent considérablement la compétitivité du fret ferroviaire.
Le financement de l'aménagement ferroviaire est assuré par le fonds d'infrastructure ferroviaire (FIF), qui a été adopté par le peuple et les cantons en 2014 avec le projet de financement et d'aménagement de l'infrastructure ferroviaire (FAIF). Le Parlement va probablement examiner l'EA 2035 en 2019. Dans l'esprit du principe de la planification roulante, décidé dans le cadre du projet FAIF, d'autres investissements seront examinés et présentés au Parlement lors d'une prochaine étape d'aménagement.
Le projet mis en consultation se déclinait en deux variantes, la seconde étant plus fournie que la première. Etant donné que tous les cantons et la plupart des partis se sont clairement prononcés en faveur de la seconde, il n'est pas donné suite à la variante qui proposait une étape d'aménagement de 7 milliards de francs d'ici 2030.

carenze di capacità più urgenti e si effettueranno i lavori necessari per attuare le prescrizioni della legge sui disabili. È inoltre prevista la realizzazione di 15 nuove fermate.

Tracce supplementari per il traffico merci
Nel traffico merci la FA 2035 permetterà di aumentare l'attrattività, sia sull'asse est-ovest che su quello nord-sud, potenziando le capacità e riducendo i tempi di percorrenza (rete di tracce merci rapide): saranno ampliati e velocizzati i collegamenti tra le grandi stazioni di smistamento Losanna e Limmattal, così come quelli tra queste ultime e l'Arco giurassiano o la Svizzera orientale. Si elimineranno inoltre le forti limitazioni finora applicate al traffico merci durante le ore di punta del traffico viaggiatori mediante l'aggiunta di tracce standard e veloci sull'Altipiano e nell'area di Zurigo. Oltre all'ampliamento e alla migliore integrazione degli impianti di carico, questi investimenti consentiranno anche un notevole aumento della competitività del traffico merci su rotaia.
Il finanziamento dell'ampliamento ferroviario è garantito dal Fondo per l'infrastruttura ferroviaria (FIF), adottato nel 2014 da Popolo e Cantoni nel quadro del progetto concernente il finanziamento e l'ampliamento dell'infrastruttura ferroviaria (FAIF). Il Parlamento discuterà la fase di ampliamento 2035 presumibilmente nel 2019. In accordo con la pianificazione continua decisa con il progetto FABI saranno esaminati ulteriori investimenti, da presentare al Parlamento in una successiva fase di ampliamento.
Il progetto posto in consultazione prevedeva due varianti di ampliamento, una di minore, l'altra di maggiore entità. Siccome tutti i Cantoni e la maggior parte dei partiti si sono espressi a favore della seconda, l'opzione di una fase di ampliamento da 7 miliardi di franchi da realizzare entro il 2030 non viene più presa in considerazione.

Verhandlungen

Entwurf 1
Bundesbeschluss über den Ausbauschritt 2035 für die Eisenbahninfrastruktur (BBl 2018 7437)
07.03.2019 SR Beschluss abweichend vom Entwurf

Entwurf 2
Bundesbeschluss über den Verpflichtungskredit für den Ausbauschritt 2035 für die Eisenbahninfrastruktur (BBl 2018 7441)
07.03.2019 SR Beschluss abweichend vom Entwurf

Délibérations

Projet 1
Arrêté fédéral sur l'étape d'aménagement 2035 de l'infrastructure ferroviaire (FF 2018 7417)
07.03.2019 CE Décision modifiant le projet

Projet 2
Arrêté fédéral allouant un crédit d'engagement pour l'étape d'aménagement 2035 de l'infrastructure ferroviaire (FF 2018 7421)
07.03.2019 CE Décision modifiant le projet

Deliberazioni

Disegno 1
Decreto federale concernente la fase di ampliamento 2035 dell'infrastruttura ferroviaria (FF 2018 6261)
07.03.2019 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)

Disegno 2
Decreto federale che stanzia un credito d'impegno per la fase di ampliamento 2035 dell'infrastruttura ferroviaria (FF 2018 6265)
07.03.2019 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 07.03.2019

Ständerat stockt Budget für Schweizer Bahnnetz auf
Für knapp 12 Milliarden Franken will der Bundesrat das Schweizer Bahnnetz ausbauen. Der Ständerat unterstützt den sogenannten Ausbauschritt 2035, möchte aber zusätzliche Projekte realisieren. Die Mehrkosten betragen 919 Millionen Franken.
Wegen des ungenügenden Planungsstandes hat der Bundesrat beantragt, den Durchgangsbahnhof Luzern und das Herzstück der trinationalen S-Bahn Basel nicht in den Ausbauschritt 2035 aufzunehmen. Die Mehrheit des Ständerats ist anderer Meinung. Die kleine Kammer entschied am Donnerstag oppositionslos, die Projektierung der beiden Vorhaben in den Ausbauschritt 2035 aufzunehmen.
Verkehrsministerin Simonetta Sommaruga bezeichnete die Aufnahme der beiden Projekte als «finanzierbar und im Zeitraum bis 2035 realisierbar». Es gebe immer noch mehr Wünsche. Sie warne aber davor, das Fuder zu überladen. «Sonst haben wir wegen der zu vielen parallel laufenden Projekte unerwünschte Verspätungen auf dem Bahnnetz.»
Die vom Bundesrat ebenfalls zurückgestellte Direktverbindung Aarau-Zürich soll nach dem Willen des Ständerats explizit in die Liste der Projekte aufgenom-

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 07.03.2019

Le Conseil des Etats veut dépenser un milliard de plus pour le rail
Pas moins de 12,8 milliards devraient être investis pour désengorger le rail d'ici 2035. Le Conseil des Etats a décidé jeudi à l'unanimité de libérer 919 millions de plus que le Conseil fédéral. Il soutient une ligne directe entre Neuchâtel et La Chaux-de-Fonds.
Le Conseil national doit encore se prononcer.
La Chambre des cantons a « amélioré » jeudi la copie gouvernementale et ajouté quelques projets aux près de 200 prévus. Certaines lignes sont déjà surchargées et il faut éviter les engorgements, a rappelé Claude Janiak (PS/BL) au nom de la commission. « Nous faisons en sorte que l'ensemble de la population en profite » , a déclaré la ministre des transports Simonetta Sommaruga.

Berne - Chaux-de-Fonds
Le Conseil fédéral propose de moderniser la ligne entre Neuchâtel et La Chaux-de-Fonds (NE) et de doubler l'offre avec deux liaisons rapides et deux liaisons régionales. Les sénateurs ont tacitement privilégié la construction d'une nouvelle liaison directe. Elle devrait être étendue jusqu'au Locle (NE).
Une telle option présente de grands avantages du point de vue économique. Géraldine Savary (PS/VD) s'est réjouie

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 07.03.2019

12,82 miliardi per «ferrovia 2035»
Per realizzare la ferrovia del futuro servono 12,82 miliardi di franchi. Ne è convinto il Consiglio degli Stati che ha approvato oggi all'unanimità il credito destinato alla fase di ampliamento 2035 dell'infrastruttura ferroviaria svizzera. Oltre 200 i progetti previsti, alcuni dei quali a sud delle Alpi.
L'obiettivo è adeguare l'offerta alla domanda crescente completandola con collegamenti supplementari a cadenza semioraria e quartoraria. Il traffico ferroviario, sia merci che passeggeri, è infatti in forte aumento e molte linee sono ormai congestionate, ha spiegato il relatore commissionale Claude Janiak (PS/BL) nel giustificare la necessità d'intervenire.
«La mobilità - ha aggiunto Claude Hêche (PS/JU) - è una delle chiavi della prosperità del nostro paese». «Grazie a qualità e densità dell'offerta ferroviaria - ha sostenuto - abbiamo evitato paralisi della rete stradale». La fase di ampliamento 2035, che sarà finanziata con il Fondo per l'infrastruttura ferroviaria (FIF), appare quindi indispensabile.
Il credito approvato oggi è di quasi un miliardo superiore rispetto a quello chiesto dal Consiglio federale. L'Ufficio federale dei trasporti ha però confermato che la spesa supplementare non compromette la solidità finanziaria, ha spiegato

men werden, welche für den nächsten Ausbauschritt geprüft werden. In die gleiche Kategorie stellt die kleine Kammer den milliardenschweren Ausbau der Strecken Lausanne-Bern sowie Winterthur-St. Gallen.

Volkswirtschaftlicher Nutzen
Bei der Linie Neuenburg - La Chaux-de-Fonds beschloss der Ständerat den Neubau einer Direktverbindung statt der vom Bundesrat geplanten Modernisierung der bestehenden Strecke. Nach Ansicht der Verkehrskommission, von der der Antrag stammt, weist die Direktverbindung einen hohen volkswirtschaftlichen Nutzen auf.
Der Rat stimmte auch der Verlängerung der Linie Aigle-Leysin bis zur Seilbahnstation und dem Ausbau der Strecke Locarno-Intragna zu, ebenso dem Doppelspurausbau in der Stadt Rorschach SG, mit dem die Fahrplanstabilität auf der Verbindung verbessert werden soll. Die vom Bundesrat für den Ausbauschritt 2035 vorgeschlagenen Projekte hiess der Ständerat oppositionslos gut, mit Ausnahme der neuen Haltestelle Buttes-Les Sugits im Val de Travers NE. Mit den Ergänzungen belaufen sich die Kosten auf 12,82 Milliarden Franken. Auf der Liste stehen zusätzliche Verbindungen mit Halb- und Viertelstundentakt, Verbesserungen für den Güterverkehr und der Ausbau des Lötschberg-Basistunnels.

qu'une injustice soit finalement levée. Cette décision aura un impact positif sur le développement de La Chaux-de-Fonds. Les sénateurs n'ont en revanche pas voulu d'un arrêt aux Buttes-Les Sugits dans le canton de Neuchâtel.
Le Conseil des Etats s'est également prononcé en faveur d'un prolongement de la ligne Aigle-Leysin jusqu'à la station de téléphérique. Le projet du Conseil fédéral ne prévoyait pas d'extension de capacités pour cette ligne.

Hêche. Molti «senatori» hanno poi preso la parola per rallegrarsi dei progetti previsti nelle loro regioni. Raphaël Comte (PLR/NE) ha ad esempio lodato la decisione della commissione di inserire nel pacchetto la costruzione di una nuova linea Neuchâtel e La Chaux-de-Fonds (NE).
Stefan Engler (PPD/GR), peraltro presidente della Ferrovia retica (FR), si è detto soddisfatto che non sono state dimenticate le regioni di montagna e turistiche. Nel suo cantone sono previsti investimenti a Landquart, in Prettigovia e sulla linea del Bernina tra St. Moritz e Tirano (I). Del potenziamento della linea Locarno - Intragna (passaggio alla cadenza semioraria) si è rallegrato Fabio Abate (PLR/TI), ex presidente della società che la gestisce. In Ticino sono previsti anche altri investimenti come la nuova fermata di Piazza Indipendenza a Bellinzona, il rafforzamento della tratta Bioggio-Lugano (previsti qui treni ogni 10 minuti) e l'ampliamento dello scalo merci di Cadenazzo. Ma è più a nord, sull'Altopiano, che si concentrano i principali interventi. In primo luogo si vuole consentire l'introduzione della cadenza ogni quindici minuti in diverse tratte, come tra Ginevra e Losanna, tra Berna a Friburgo, tra Berna e Zurigo, tra Zugo e Zurigo e tra Zurigo e Frauenfeld (via Winterthur). Altre linee passeranno alla cadenza semioraria, tra cui la Berna-Briga, la Basilea-Bienne, la Lucerna-Zurigo e la Lucerna-Engelberg.
Il traffico merci non è dimenticato: è previsto un potenziamento del traffico rapido est-ovest. Tracce supplementari destinate al settore «cargo» sono previste su diverse linee, tra cui la Zurigo - Lugano.
Rispetto al progetto del Consiglio federale, gli Stati, seguendo le raccomandazioni della commissione, hanno poi inserito nel progetto l'equipaggiamento di tecnica ferroviaria nel tratto scavato del secondo tubo della galleria di base del Lötschberg, nonché la progettazione della rete suburbana trinazionale di Basilea (passante di Basilea) e della stazione di transito di Lucerna. I «senatori» hanno pure esplicitamente inserito il potenziamento delle linee Losanna-Berna e Winterthur-San Gallo, nonché un nuovo collegamento diretto Aarau-Zurigo nell'elenco dei progetti che dovranno essere considerati nella prossima fase di ampliamento le cui discussioni parlamentari inizieranno entro il 2026.

Mitbericht der Finanzkommission des Nationalrates

Medienmitteilung der Finanzkommission des Nationalrates vom 03.04.2019

Die Kommission unterstützt mit 24 Stimmen (1 Enthaltung) den Beschluss des Ständerats zum Strategischen Entwicklungsprogramm Eisenbahninfrastruktur. Ausbauschritt 2035 (18.078). Der vom Ständerat beschlossene Kredit von 12,82 Milliarden Franken blieb unbestritten. Zu Diskussionen führte ein Antrag aus der vorberatenden Subkommission, der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF-N) zu beantragen, die Doppelspur Rorschach - Rorschach-Stadt, welche vom Ständerat in das Programm aufgenommen wurde, zu streichen. Die Diskussion führte zum Verzicht auf den Streichungsantrag. Die FK bittet die Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen aber, dieses Projekt genauer zu prüfen.

Co-rapport de la Commission des finances du Conseil national

Communiqué de presse de la commission des finances du Conseil national du 03.04.2019

Par 24 voix contre 0 et 1 abstention, la commission soutient la décision du Conseil des Etats relative à l'étape d'aménagement 2035 du programme de développement stratégique de l'infrastructure ferroviaire (18.078). Le crédit de 12,82 milliards de francs adopté par le Conseil des Etats n'a pas été contesté. La sous-commission chargée de l'examen préalable avait suggéré à la CdF-N de proposer à la CTT de rejeter le doublement de la voie Rorschach-Rorschach Stadt, adopté dans le programme par le Conseil des Etats. Après avoir discuté de cette proposition, la commission a décidé de ne pas biffer ce projet du programme ; elle prie toutefois la Commission des transports et des télécommunications d'examiner ce projet plus en détail.

Corapporto della Commissione delle finanze del Consiglio nazionale

Comunicato stampa della commissione delle finanze del Consiglio nazionale del 03.04.2019

Nell'ambito della procedura parlamentare di corapporto, la CdF ha elaborato cinque corapporti concernenti progetti del Consiglio federale destinati alle commissioni competenti. La CdF valuta i progetti dal punto di vista della politica finanziaria, mentre le questioni materiali competono alle commissioni tematiche. Con 24 voti favorevoli e 1 astensione, la Commissione appoggia la decisione del Consiglio degli Stati per quanto riguarda il Programma di sviluppo strategico dell'infrastruttura ferroviaria. Ampliamento 2035 (18.078). Il credito di 12,82 miliardi di franchi deciso dalla Camera alta non ha infatti sollevato obiezioni. Ha invece dato adito a discussioni la proposta, avanzata dalla sottocommissione incaricata dell'esame preliminare, di chiedere alla Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni (CTT-N) di stralciare la tratta con doppio binario Rorschach-Rorschach-Stadt, che il Consiglio degli Stati ha inserito nel programma. Al termine della discussione si è deciso di rinunciare alla proposta di stralcio. La CdF invita ad ogni modo la Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni (CTT-N) ad esaminare più a fondo il progetto.

Auskünfte

Stefan Koller, Kommissionssekretär,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Finanzkommission (FK)

Renseignements

Stefan Koller, secrétaire de commission,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commission des finances (CdF)

Informazioni

Stefan Koller, segretario della commissione,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commissione delle finanze (CF)

Medienmitteilung der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrates vom 14.05.2019

Die bereits mit dem einstimmigen Eintreten signalisierte breite Unterstützung für den Ausbau der Bahninfrastruktur zeigt sich auch in der Detailberatung. Die nationalrätliche Verkehrskommission stimmt den Anträgen des Bundesrates ebenso wie den Ergänzungen des Ständerates zu und beantragt ihrem

Communiqué de presse de la commission des transports et des télécommunications du Conseil national du 14.05.2019

Après être entrée en matière, à l'unanimité, sur le projet relatif à l'étape d'aménagement 2035 de l'infrastructure ferroviaire, la Commission des transports et des télécommunications du Conseil national a confirmé son large soutien à ce projet lors de la discussion par article. Elle a suivi les propositions du Conseil fédéral, approuvé

Comunicato stampa della commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio nazionale del 14.05.2019

Anche nella deliberazione di dettaglio si è confermato l'ampio sostegno per l'ampliamento dell'infrastruttura ferroviaria già espresso in precedenza con l'unanime entrata in materia. La Commissione dei trasporti del Consiglio nazionale aderisce alle proposte del Consiglio federale e alle aggiunte del Consiglio degli

Rat die Aufnahme von zwei weiteren Infrastrukturprojekten: den Bahnhöfen Winterthur Grüze Nord und Thun Nord. Nachdem die Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrates (KVF-N) an ihrer letzten Sitzung einstimmig auf das Geschäft 18.078 **«Strategisches Entwicklungsprogramm Eisenbahninfrastruktur. Ausbauschritt 2035»** eingetreten war, hat sie nun die Detailberatung der Vorlage geführt und abgeschlossen. Dem vom Bundesrat geschnürten Massnahmenpaket stimmt die KVF-N vorbehaltlos zu und auch die vom Ständerat beschlossenen Änderungen, über welche sie sich an ihrer Märzsitzung ausführlich informieren liess, stellen nach Ansicht der Kommission eine sinnvolle und zukunftsgerichtete Anpassung des vorliegenden Ausbauschrittes dar.
Mit 17 zu 5 Stimmen bei 1 Enthaltung respektive 16 zu 6 Stimmen bei 2 Enthaltungen beantragt die Kommission ihrem Rat die Aufnahme der beiden Bahnhöfe **Winterthur Grüze Nord** und **Thun Nord** in den Ausbauschritt 2035. Beide Areale weisen anhaltend hohe Wachstumsprognosen für Bevölkerung und Arbeitsplätze aus, was zu zusätzlicher Mobilität und erhöhten Anforderungen an die Verkehrsinfrastruktur in den betreffenden Gebieten führt. Mit ihrem Entscheid will die Kommission eine sinnvolle Weiterentwicklung der beiden Agglomerationen ermöglichen. Minderheiten halten die Aufnahme der Projekte Grüze Nord und Thun Nord in den Ausbauschritt 2035 für verfrüht.
In der Gesamtabstimmung hat die KVF-N die beiden Bundesbeschlüsse einstimmig angenommen. Die Anträge erhöhen das Investitionsvolumen um 69 Millionen auf 12,89 Milliarden Franken. Die Finanzierung des Ausbauschrittes ist aus dem Bahninfrastrukturfonds (BIF) gesichert.

les compléments apportés par le Conseil des Etats et propose à son conseil d'intégrer au projet d'arrêté fédéral concerné deux projets d'infrastructure supplémentaires: les gares de Winterthour Grüze Nord et de Thoune Nord. Lors de sa dernière séance, la Commission des transports et des télécommunications du Conseil national (CTT-N) était entrée en matière, à l'unanimité, sur l'objet 18.078 **«Programme de développement stratégique de l'infrastructure ferroviaire. Etape d'aménagement 2035»**. Elle a aujourd'hui terminé la discussion par article relative au projet concerné. La CTT-N a approuvé sans réserve le train de mesures élaboré par le Conseil fédéral, de même que les modifications adoptées par le Conseil des Etats, au sujet desquelles elle s'était informée en détail lors de sa séance du mois de mars. La commission estime en effet que ces modifications constituent une adaptation pertinente et tournée vers l'avenir de l'étape d'aménagement en question.
La commission a proposé à son conseil, respectivement par 17 voix contre 5 et 1 abstention et 16 voix contre 6 et 2 abstentions, d'intégrer au projet d'arrêté fédéral concerné les deux gares de **Winterthour Grüze Nord** et de **Thoune Nord**. Les prévisions de croissance pour ces deux quartiers, tant en ce qui concerne la population que l'emploi, sont particulièrement élevées. L'accroissement de la mobilité qui en découlera se répercutera sur les besoins en matière d'infrastructures de transport dans les zones concernées. Par cette décision, la commission souhaite permettre un développement judicieux des deux agglomérations. Plusieurs minorités estiment qu'il est prématuré d'intégrer les projets de Grüze Nord et de Thoune Nord à l'étape d'aménagement 2035. Au vote sur l'ensemble, la CTT-N a adopté, à l'unanimité, les deux projets d'arrêtés fédéraux. Les propositions font augmenter le volume total des investissements de 69 millions: celui-ci s'établit désormais à 12,89 milliards de francs, financés au moyen du fonds d'infrastructure ferroviaire.

Stati e propone alla propria Camera di inserire altri due progetti infrastrutturali: le stazioni Winterthur Grüze Nord e Thun Nord.
Dopo che nell'ultima seduta era entrata unanimemente in materia sull'oggetto 18.078 **«Programma di sviluppo strategico dell'infrastruttura ferroviaria. Ampliamento 2035»,** la Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio nazionale (CTT-N) ha affrontato e concluso la deliberazione di dettaglio. La CTT-N aderisce senza riserve al pacchetto di misure proposto dal Consiglio federale e ritiene che le modifiche decise dal Consiglio degli Stati, sulle quali era stata esaurientemente informata nel corso della sua seduta di marzo, rappresentino un adeguamento ragionevole e lungimirante dell'attuale progetto di ampliamento.
Con 17 voti contro 5 e 1 astensione e con 16 voti contro 6 e 2 astensioni la Commissione propone alla propria Camera di inserire le due stazioni di **Winterthur Grüze Nord** e **Thun Nord** nel progetto di ampliamento 2035. Entrambe le aree evidenziano costantemente elevate prospettive di crescita per quanto riguarda la popolazione e i posti di lavoro, fattore che implica un aumento della mobilità e impone un inevitabile potenziamento dei trasporti nelle regioni interessate. Con la sua decisione la Commissione vuole permettere una possibilità di sviluppo ragionevole dei due agglomerati. Minoranze ritengono prematuro l'inserimento dei progetti Grüze Nord e Thun Nord nell'ampliamento 2035.
Nella votazione sul complesso la CTT-N ha accolto all'unanimità i due decreti federali. Le proposte fanno lievitare l'investimento di 69 milioni di franchi portandolo a complessivi 12,89 miliardi. Il finanziamento della fase di ampliamento è garantito dal Fondo per l'infrastruttura ferroviaria (FIF).

Auskünfte

Stefan Senn, Kommissionssekretär,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)

Renseignements

Stefan Senn, secrétaire de la commission,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commission des transports et des télécommunications (CTT)

Informazioni

Stefan Senn, segretario della commissione,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni (CTT)

18.082 Umsetzung der Empfehlungen des Globalen Forums über Transparenz und Informationsaustausch für Steuerzwecke

Botschaft vom 21. November 2018 zur Umsetzung der Empfehlungen des Global Forum über die Transparenz juristischer Personen und den Informationsaustausch im Bericht zur Phase 2 der Schweiz (BBl 2019 279)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 22.11.2018

Bundesrat verabschiedet Botschaft zur Umsetzung der Empfehlungen des Global Forum
Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 21. November 2018 die Botschaft zur Umsetzung der Empfehlungen des Global Forum zur Phase 2 der Schweiz verabschiedet. Der Gesetzesentwurf sieht vor, Inhaberaktien in Namenaktien umzuwandeln oder sie als Bucheffekten auszugestalten. Zudem soll ein Sanktionssystem für Pflichtverletzungen eingeführt werden.
Am 26. Juli 2016 hat das Global Forum on Transparency and Exchange of Information for Tax Purposes den Bericht zur Phase 2 der Schweiz veröffentlicht. Der Bericht enthält verschiedene Empfehlungen. Sie betreffen die Transparenz juristischer Personen und den Informationsaustausch. Der Gesetzesentwurf enthält die Massnahmen, die ergriffen werden sollen, um die Empfehlungen des Global Forum umzusetzen.
Der Gesetzesentwurf sieht im Wesentlichen vor, dass Inhaberaktien nur noch zulässig sind, wenn die Gesellschaft Beteiligungspapiere an einer Börse kotiert hat oder die Inhaberaktien als Bucheffekten ausgestaltet sind. Weiter wird eine Verletzung der Pflicht, die wirtschaftlich berechtigten Personen zu melden oder das Aktienbuch und das Verzeichnis über die an Aktien wirtschaftlich berechtigten Personen zu führen, unter Strafe gestellt. Zum Informationsaustausch enthält der Gesetzesentwurf Bestimmungen über die Vertraulichkeit von Amtshilfeersuchen sowie die Partei- und Prozessfähigkeit von Parteien, über die im Amtshilfeverfahren Informatio-

18.082 Mise en oeuvre des recommandations du Forum mondial sur la transparence et l'échange de renseignements à des fins fiscales

Message du 21 novembre 2018 sur la mise en oeuvre des recommandations du Forum mondial relatives à la transparence des personnes morales et à l'échange de renseignements émises dans le rapport de phase 2 de la Suisse (FF 2019 277)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 22.11.2018

Le Conseil fédéral adopte le message sur la mise en oeuvre des recommandations du Forum mondial
Lors de sa séance du 21 novembre 2018, le Conseil fédéral a adopté le message sur la mise en oeuvre des recommandations du Forum mondial émises dans le rapport d'examen de phase 2 de la Suisse. Le projet de loi prévoit la conversion des actions au porteur en actions nominatives ou leur émission sous forme de titres intermédiés. Il est en outre prévu d'introduire un système de sanctions en cas de violation des obligations.
Le 26 juillet 2016, le Forum mondial sur la transparence et l'échange de renseignements à des fins fiscales a publié son rapport d'examen de phase 2 de la Suisse. Ce rapport comporte diverses recommandations concernant la transparence des personnes morales et l'échange de renseignements. Le projet de loi contient les mesures qui doivent être prises pour mettre en oeuvre les recommandations du Forum mondial.
Le projet de loi prévoit pour l'essentiel que les actions au porteur ne sont désormais autorisées que si la société a des titres de participation cotés en bourse ou si les actions au porteur sont émises sous forme de titres intermédiés. En outre, un manquement à l'obligation d'annoncer les ayants droit économiques ou de tenir le registre des actions et la liste des ayants droit économiques des actions est passible de sanctions. S'agissant de l'échange de renseignements, le projet contient des dispositions sur la confidentialité des demandes d'assistance administrative

18.082 Attuazione delle raccomandazioni del Forum globale sulla trasparenza e sullo scambio di informazioni a fini fiscali

Messaggio del 21 novembre 2018 concernente l'attuazione delle raccomandazioni del Forum globale sulla trasparenza e sullo scambio di informazioni a fini fiscali formulate nel rapporto sulla fase 2 della valutazione tra pari relativa alla Svizzera (FF 2019 275)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 22.12.2018

Il Consiglio federale licenzia il messaggio concernente l'attuazione delle raccomandazioni del Forum globale
Nella sua seduta del 21 novembre 2018 il Consiglio federale ha licenziato il messaggio concernente l'attuazione delle raccomandazioni del Forum globale formulate nel rapporto sulla fase 2 della Svizzera. Il disegno di legge prevede la conversione delle azioni al portatore in azioni nominative o il conferimento alle stesse della forma di titoli contabili. È inoltre prevista l'introduzione di un sistema di sanzioni in caso di violazione degli obblighi.
Il 26 luglio 2016 il Forum globale sulla trasparenza e sullo scambio di informazioni a fini fiscali ha pubblicato il rapporto sulla fase 2 della Svizzera. Questo contiene diverse raccomandazioni relative alla trasparenza delle persone giuridiche e allo scambio di informazioni. Il disegno di legge comprende le misure da adottare per attuare le raccomandazioni del Forum globale.
Il disegno di legge prevede, in sostanza, che le azioni al portatore siano ammesse soltanto se la società ha titoli di partecipazione quotati in borsa o se le stesse rivestono la forma di titoli contabili. È inoltre perseguibile penalmente la violazione degli obblighi di annunciare gli aventi economicamente diritto, nonché di tenere il libro delle azioni e l'elenco degli aventi economicamente diritto alle azioni. Per quanto riguarda lo scambio di informazioni, il disegno di legge contiene disposizioni relative alla confidenzialità delle domande di assistenza amministrativa nonché alla capacità di

nen verlangt werden. Zudem wird die Bestimmung über Amtshilfeersuchen, die sich auf gestohlene Daten stützen, präzisiert.
Die Vorlage ist in der Vernehmlassung kritisch aufgenommen worden. Während ihr die Kantone grundsätzlich positiv gegenüberstehen, hat sich eine beträchtliche Anzahl der restlichen Vernehmlassungsteilnehmer negativ geäussert. Der Bundesrat hält an den Hauptpunkten - Umwandlung der Inhaberaktien in Namenaktien und Sanktionssystem für Pflichtverletzungen - fest, da sie zur Umsetzung der Empfehlungen des Global Forum unabdingbar sind. Werden sie nicht ergriffen, wird die Schweiz in der nächsten Länderüberprüfung des Global Forum, die Ende 2018 beginnt, eine ungenügende Gesamtnote erhalten. Dies hätte nicht nur einen beträchtlichen Reputationsschaden zur Folge: Die Schweiz liefe auch Gefahr, von anderen Staaten auf eine Liste nicht kooperierender Staaten gesetzt zu werden.
Das Eidgenössische Finanzdepartement (EFD) wird eine Anleitung für die Umwandlung der Inhaberaktien in Namenaktien bzw. deren Ausgestaltung als Bucheffekten publizieren.

et la capacité d'être partie et d'ester en justice de parties qui font l'objet de demandes de renseignements, dans le cadre de la procédure d'assistance administrative. En outre, la disposition sur les demandes d'assistance administrative reposant sur des données volées est précisée.
Lors de la consultation, le projet a reçu un accueil critique. Tandis que les cantons y sont généralement favorables, un nombre considérable de participants à la consultation s'est exprimé négativement. Le Conseil fédéral maintient les points principaux, à savoir la conversion des actions au porteur en actions nominatives et un système de sanctions en cas de violation des obligations, car ils sont indispensables à la mise en oeuvre des recommandations du Forum mondial. Si ces points ne sont pas mis en oeuvre, la Suisse recevra une note insuffisante lors du prochain examen par les pairs du Forum mondial, qui commence à la fin de 2018. En plus de nuire à la réputation de la Suisse, une telle note lui ferait courir le risque d'être placée par d'autres pays sur une liste d'Etats non coopératifs.
Le Département fédéral des finances (DFF) va publier un guide relatif à la conversion des actions au porteur en actions nominatives et à leur émission sous forme de titres intermédiés.

essere parte e alla capacità processuale delle parti sulle quali vengono richieste informazioni nella domanda di assistenza amministrativa. Si precisa inoltre la disposizione sulle domande di assistenza amministrativa che si fondano su dati rubati.
In occasione della procedura di consultazione il progetto è stato accolto con scetticismo. Mentre i Cantoni si sono mostrati essenzialmente favorevoli, un numero considerevole degli altri partecipanti si è espresso negativamente riguardo al progetto. Il Consiglio federale difende i punti principali del progetto, ossia la conversione delle azioni al portatore in azioni nominative e il sistema di sanzioni in caso di violazione degli obblighi, in quanto indispensabili per attuare le raccomandazioni del Forum globale. Se le misure non saranno adottate, nella prossima valutazione tra pari del Forum globale, che inizia alla fine del 2018, la Svizzera riceverà un giudizio complessivo insufficiente. Ciò comporterebbe non solo un considerevole danno alla sua reputazione, ma anche il rischio che il nostro Paese venga inserito da altri Stati in una lista delle giurisdizioni non cooperative.
Il Dipartimento federale delle finanze pubblicherà una guida per la conversione delle azioni al portatore in azioni nominative o il conferimento alle stesse della forma di titoli contabili.

Verhandlungen

Bundesgesetz zur Umsetzung von Empfehlungen des Globalen Forums über Transparenz und Informationsaustausch für Steuerzwecke (BBl 2019 339)
20.03.2019 NR Beschluss abweichend vom Entwurf

Délibérations

Loi fédérale sur la mise en œuvre des recommandations du Forum mondial sur la transparence et l'échange de renseignements à des fins fiscales (FF 2019 337)
20.03.2019 CN Décision modifiant le projet

Deliberazioni

Legge federale che attuale raccomandazioni del Forum globale sulla trasparenza e sullo scambio di informazioni a fini fiscali (FF 2019 335)
20.03.2019 CN Decisione in deroga al disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Nationalrat, 20.03.2019

Nationalrat will an bestehenden Inhaberaktien festhalten
Inhaberaktien sollen nicht in Namenaktien umgewandelt werden müssen. Anders als der Bundesrat will der Nationalrat bestehende

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil national, 20.03.2019

Le National traîne les pieds sur les actions au porteur
Le National traîne les pieds sur des recommandations internationales en matière de transparence financière. Au risque que la Suisse atter-

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio nazionale, 20.03.2019

«Salvate» vecchie azioni al portatore, «no» a nuove
Le raccomandazioni del Forum globale sulla trasparenza e sullo scambio di informazioni a fini fiscali (Forum globale) vanno attuate senza

Inhaberaktien weiterhin erlauben. Nur neue soll es nicht mehr geben.
Geht es nach dem Bundesrat, sollen Inhaberaktien in Namenaktien umgewandelt werden müssen. Zulässig wären Inhaberaktien nur noch dann, wenn die Gesellschaft Beteiligungspapiere an einer Börse kotiert hat oder wenn die Inhaberaktien als Bucheffekten ausgestaltet sind.
Das soll verhindern, dass die Schweiz auf einer schwarzen Liste landet. Ohne die Massnahmen werde die Schweiz in der nächsten Länderüberprüfung durch das «Global Forum» der OECD eine ungenügende Gesamtnote erhalten, warnt der Bundesrat in seiner Botschaft ans Parlament. Es drohten Sanktionen.

Bestehende Inhaberaktien bleiben
Der Nationalrat hat am Mittwoch jedoch eine andere Regelung beschlossen, ein sogenanntes «Grandfathering». Zwar sollen keine neuen Gesellschaften gegründet werden dürfen, deren Aktien auf den Inhaber lauten. Für bestehende Inhaberaktien sollen aber die heutigen Bestimmungen weiterhin gelten.
Der Rat hiess mit 101 zu 87 Stimmen einen Einzelantrag von Daniela Schneeberger (FDP/BL) gut. Dieser entspricht inhaltlich weitgehend der Version, welche die vorberatende Kommission beschlossen hatte. Es handle sich um eine verbesserte Version, hiess es.

Drohende Sanktionen
SP, Grüne, CVP und GLP wollten bei der Version des Bundesrates bleiben und im Gesetz verankern, dass Inhaberaktien, die nicht innerhalb von fünf Jahren nach dem Inkrafttreten des Gesetzes in Namenaktien umgewandelt sind, gelöscht werden. Nur so könnten die internationalen Standards umgesetzt werden, argumentierten sie.
Auch Finanzminister Ueli Maurer stellte fest, mit einer Lösung lediglich für die Zukunft werde das Problem nicht gelöst. Diese Version bringe die Schweiz in Schwierigkeiten. Es brauche auch eine Lösung für die Vergangenheit. Er selbst habe Inhaberaktien, etwa von einem Skilift, sagte Maurer. Die Umwandlung in Namenaktien bringe für die Inhaber keine Nachteile.

risse sur une nouvelle liste noire, il a décidé mercredi de ne pas s'attaquer aux actions au porteur existantes.
Ces actions sont dans le viseur du Forum mondial sur la transparence et l'échange de renseignements à des fins fiscales. Pour l'instant, la Suisse a la note « conforme pour l'essentiel » , mais l'organisation recommande davantage de transparence sur les actions au porteur, des améliorations sur l'échange de renseignements et les demandes d'assistance administrative reposant sur les données volées.

Barrage UDC
Le projet du Conseil fédéral vise à satisfaire ces exigences. L'UDC n'en voulait pas. Il y a trois ans, on nous a assuré que les actions au porteur seraient maintenues, et aujourd'hui il faut les supprimer, s'est insurgé Thomas Aeschi (UDC/ZG). Le Conseil fédéral fait de l'excès de zèle, il propose une « expropriation de fait » sur le dos des entreprises.
Les autres partis ont toutefois fait bloc pour l'entrée en matière, arguant que la Suisse devait passer l'épaule pour la prochaine phase d'examen. Le ministre des finances Ueli Maurer a insisté sur la nécessité de se conformer au standard international afin d'assurer une sécurité juridique vitale pour l'attrait de la place économique et financière.
Avec son projet, les actions au porteur resteront autorisées pour les sociétés ayant des titres de participation cotés en Bourse ou si elles sont émises sous forme de titres intermédiés. Mais les actions au porteur devaient sinon être converties en actions nominatives avec obligation d'annoncer les ayants droit économiques et de tenir des listes y relatives.
Le Conseil fédéral avait prévu des garde-fous : la conversion ne devait pas intervenir automatiquement à l'entrée en vigueur de la loi. Un délai d'annonce de 18 mois était proposé et il aurait fallu au moins cinq ans et une décision de tribunal avant que des actions non converties puissent être détruites.

Pas de conversion
Cela n'a pas suffi à la droite. Par 101 voix contre 87, une alliance de l'UDC, du PLR et du PBD a imposé le maintien

abolire le attuali azioni al portatore. Non dovrebbe però più essere possibile emetterne di nuove. Ne è convinto il Consiglio nazionale che, con 90 voti contro 60 e 27 astensioni, ha approvato oggi il relativo disegno di legge. Gli Stati devono ancora esprimersi.
I giudizi del Forum globale sono utilizzati dal G20, dall'Organizzazione per la cooperazione e lo sviluppo economico (OCSE) e dall'UE per valutare se uno Stato deve essere identificato come non cooperativo quanto alla trasparenza fiscale. In tal caso vengono allestite apposite liste nere. Da qui la necessità di legiferare per evitare sanzioni internazionali.
L'Unione democratica di centro, per bocca del suo capogruppo Thomas Aeschi (UDC/ZG), avrebbe voluto non entrare in materia sul progetto. «Tre anni fa il governo ci ha assicurato che le azioni al portatore sarebbero state mantenute, oggi si vuole abolirle», ha sottolineato il democentrista. Gli altri partiti hanno però tutti sostenuto l'entrata nel merito. Anche il consigliere federale Ueli Maurer ha insistito sulla necessità di conformarsi agli standard internazionali al fine di garantire una certezza giuridica vitale per l'attrattiva della piazza economica e finanziaria elvetica.

Attuali azioni al portatore
Secondo la maggioranza del plenum, la soluzione proposta per le azioni al portatore, chiamata «grandfathering», unitamente alle disposizioni penali proposte concernenti l'obbligo di notifica e la tenuta di un registro degli aventi economicamente diritto, costituiscono una «attuazione coerente» delle raccomandazioni del Forum globale.
Tuttavia una maggioranza di destra - composta da UDC, PLR e PBD - è riuscita a imporre il mantenimento delle azioni al portatore esistenti secondo le disposizioni vigenti. La soluzione auspicata dal governo, ossia la conversione delle azioni al portatore in titoli nominativi, causerebbe costi eccessivi per le società interessate, hanno sottolineato vari oratori borghesi.
«Il diritto in materia è stato reso più severo di recente. Non occorre quindi esporre persone che non hanno commesso alcun errore alla perdita comple-

Faktische Enteignung
Die Rednerinnen und Redner aus den Reihen der FDP und SVP widersprachen. Beat Walti (FDP/ZH) und Thomas Aeschi (SVP/ZG) sehen im Vorschlag des Bundesrates mit der Löschung nach fünf Jahren eine faktische Enteignung der Aktionäre. Die Ratslinke scheiterte auch mit Vorschlägen für eine Verschärfung der Bundesratsversion. So beantragte sie erfolglos ein öffentliches Register der wirtschaftlich berechtigten Personen der Gesellschaft. Die SVP wiederum wollte gar nicht erst auf die Vorlage eintreten. Das Parlament habe sich erst vor kurzem dafür ausgesprochen, die Inhaberaktien beizubehalten, sagte Aeschi. Die Unternehmen hätten teure Anpassungen vorgenommen. Nur kurze Zeit später wolle der Bundesrat nun die Inhaberaktiengesellschaften doch verbieten. Es sei falsch, sich vom demokratisch nicht legitimierten «Global Forum» erpressen zu lassen.

Schweiz als Widerstandesnest
Das beurteilt die FDP anders. Die Schweiz könne es sich nicht leisten, als «Exotin» oder «Widerstandsnest» aufzutreten, sagte Beat Walti (FDP/ZH). Dies nicht aus dem Bedürfnis, sich irgendwem zu unterwerfen, sondern weil eine konforme Regulierung für die Volkswirtschaft von grosser Bedeutung sei. Die Vertreterinnen von SP und Grünen bezeichneten die Vorschläge des Bundesrates als absolutes Minimum. Die Panama-Papers hätten gezeigt, dass die Schweiz nach wie vor als Drehscheibe für Finanzkriminalität und Steuerhinterziehung fungiere, sagte Regula Rytz (Grüne/BE).

Blumentopf an der Innenfront
Maurer stellte fest, es gehe stets um eine Güterabwägung. Mit der Haltung der Ratsrechten sei vielleicht an der Innenfront ein Blumentopf zu gewinnen. Es würde sich aber um ein Eigengoal handeln. Für die Attraktivität des Schweizer Werkplatzes sei Rechtssicherheit wichtig. Weiche die Schweiz von den internationalen Standards ab, bedeute dies Unsicherheit. Der Nationalrat liess sich aber nicht umstimmen. Abgelehnt hat er auch den Vorschlag des Bundesrates, die Regeln zum Umgang mit Amtshilfegesuchen auf Basis gestohlener Daten anzupassen. Mit der aktuellen Rechtdu droit en vigueur pour les actions au porteur existantes. A partir de l'entrée en vigueur du projet, il ne sera simplement plus possible de fonder de société anonyme non cotée en Bourse dont le capital est composé d'actions au porteur.
Le droit a déjà été durci récemment. Pas question d'exposer des personnes qui n'ont commis aucune faute à la perte complète du droit de propriété, a justifié Christian Lüscher (PLR/GE) au nom de la commission. Il ne faut pas jouer avec le feu et attendre que le Conseil des Etats corrige une décision qui ne permettra pas de satisfaire aux exigences du Forum mondial, a critiqué Ada Marra (PS/VD). La Suisse sera très vite mise sous pression, a averti M. Maurer.

Liste des ayants droit
Les sociétés devront tenir une liste des ayants droit économiques avec leurs coordonnées. Des amendes sont prévues en cas de violation des obligations. Le National a tacitement ajouté un plafond de 10'000 francs et étendu le délai d'annonce de modifications.
Il a refusé les propositions du camp rosevert pour rendre les listes plus transparentes via un registre centralisé électronique ou des listes publiques consultables en tout temps. La gauche confond transparence et mise à nu des citoyens, a critiqué M. Lüscher.

Données volées
Pas question non plus d'adapter l'octroi de l'assistance administrative fiscale pour les demandes qui reposent sur des données volées. Le National a rejeté par la proposition du Conseil fédéral pour régler la polémique sur le sujet.
Actuellement, la loi interdit l'entraide si la demande « viole le principe de la bonne foi, notamment lorsqu'elle se fonde sur des renseignements obtenus par des actes punissables au regard du droit suisse ». Le Conseil fédéral voudrait biffer la deuxième partie de la phrase pour éviter des confusions.
Pour la majorité, la Suisse satisfait déjà aux exigences du Forum mondial grâce à la jurisprudence du Tribunal fédéral. Les juges ont tranché dans le sens du droit international public en estimant qu'un Etat ayant acheté des données bancaires pour fonder une demande ta del diritto di proprietà», ha sottolineato Christian Lüscher (PLR/GE) a nome della maggioranza commissionale. Dal canto suo, Ada Marra (PS/VD) gli ha replicato che «non occorre giocare col fuoco e attendere che il Consiglio degli Stati corregga una decisione che non consentirà di soddisfare le esigenze del Forum globale. Anche Ueli Maurer ha avvertito invano che «la Svizzera sarà ben presto messa sotto pressione».

Dati rubati
Oggi la Camera del popolo non ha inoltre voluto adeguare la disposizione sulle domande di assistenza amministrativa che si fondano su dati rubati, come voleva il Consiglio federale. Per la maggioranza, con l'attuale giurisprudenza del Tribunale federale la Svizzera soddisfa già le direttive del Forum globale.
Attualmente la legge vieta l'assistenza amministrativa se la richiesta «viola il principio di buona fede, in particolare quando si fonda su informazioni ottenute tramite atti punibili secondo il diritto svizzero».

sprechung des Bundesgerichts erfülle die Schweiz die Vorgaben des «Global Forum» bereits, befand die Mehrheit. Demnach kann die Schweiz auf Gesuche auf Basis gestohlener Daten eintreten, wenn der ersuchende Staat diese nicht gekauft und sich nicht sonst treuwidrig verhalten hat. Diese Auslegung erlaubte die Deblockierung zahlreicher Amtshilfegesuche. Im Gesetz steht allerdings, auf ein Amtshilfegesuch werde nicht eingetreten, «wenn es auf Informationen beruht, die durch nach schweizerischem Recht strafbare Handlungen erlangt worden sind». Diese Passage möchte der Bundesrat streichen. Festhalten will er an der Bedingung, dass das Amtshilfegesuch den Grundsatz von Treu und Glauben nicht verletzt.
In der Gesamtabstimmung hiess der Nationalrat die Vorlage mit 90 zu 60 Stimmen bei 27 Enthaltungen gut.

violait la bonne foi, mais que ce n'était pas le cas en cas d'utilisation des mêmes données par un Etat tiers.
Le projet a été adopté par 90 voix contre 67 et 27 abstentions de gauche.

Medienmitteilung der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerates vom 03.05.2019

Die Kommission hat die Detailberatung der Vorlage 18.082 abgeschlossen, die sie an der letzten Sitzung aufgenommen hatte (vgl. Medienmitteilung vom 10. April 2019). Sie hat sich mit 11 zu 0 Stimmen bei 2 Enthaltungen für den Antrag des Bundesrates ausgesprochen, wonach Inhaberaktien künftig nur noch zulässig sind, wenn sie als Bucheffekten ausgestaltet sind oder wenn die Gesellschaft Beteiligungspapiere an einer Börse kotiert hat. Wenn eine Gesellschaft Inhaberaktien ausgegeben hat, die diesen Vorgaben nicht entsprechen, sollen einem Gericht die erforderlichen Massnahmen beantragt werden können. Die Kommission entschied in diesem Punkt sich folglich mit 7 zu 6 Stimmen für die Lösung des Bundesrates und nicht für jene des Nationalrates. Mit 8 zu 4 Stimmen bei 1 Enthaltung beantragt die Kommission allerdings, die Möglichkeit zu streichen, ein Gericht anrufen zu können, wenn eine Gesellschaft das Register oder Verzeichnis der berechtigten Personen nicht vorschriftsgemäss führt. Die Minderheit beantragt, angesichts der einschlägigen Anforderungen des Globalen Forums dem Bundesrat zu folgen.

Communiqué de presse de la commission de l'économie et des redevances du Conseil des Etats du 03.05.2019

La commission a terminé la discussion par article sur le projet (18.082) qu'elle avait entamé lors de la précédente séance (voir communiqué du 10 avril 2019). La commission a notamment approuvé, par 11 voix contre 0 et 2 abstentions, la proposition du Conseil fédéral selon laquelle dans le futur les actions au porteur ne soient plus permises sauf si elles sont émises sous forme de titres intermédiés ou si la société a des titres cotés en bourse. La commission a aussi suivi, par 7 voix contre 6, le Conseil fédéral, et non le Conseil national, sur la possibilité de demander à un tribunal de prendre les mesures nécessaires si une société a émis des actions au porteur sous une forme autre que celle de titres intermédiés ou sans avoir de titres en bourse. Par 8 voix contre 4 et une abstention, elle a en revanche supprimé la possibilité de saisir un tribunal si la société ne tient pas le registre ou la liste des ayants droits conformément aux prescriptions. Une minorité propose de suivre le Conseil fédéral au vu des exigences du Forum mondial sur cette question.
En ce qui concerne la solution transitoire relative aux actions au porteur exis-

Comunicato stampa della commissione dell'economia e dei tributi del Consiglio degli Stati del 03.05.2019

La Commissione dell'economia e dei tributi del Consiglio degli Stati (CET-S) ha concluso la deliberazione di dettaglio sul progetto 18.082 che aveva iniziato in occasione della sua seduta precedente (cfr. comunicato stampa del 10.04.2019). Con 11 voti contro 0 e 2 astensioni, la Commissione si allinea a quanto proposto dal Consiglio federale per quanto concerne le azioni al portatore: in futuro dovranno essere ammesse soltanto in forma di azioni emesse quali titoli contabili o se la società ha titoli di partecipazione quotati in borsa. Con 7 voti contro 6, si è inoltre allineata alla posizione del Consiglio federale e non a quella del Consiglio nazionale per quanto concerne la possibilità di chiedere a un giudice di adottare le misure necessarie se una società ha emesso azioni al portatore senza attenersi a queste condizioni. Con 8 voti contro 4 e 1 astensione ha invece eliminato la possibilità di chiedere al giudice di prendere le misure necessarie se la società non tiene conformemente alle prescrizioni il libro delle azioni o l'elenco degli aventi economicamente diritto. Una minoranza propone invece di attenersi al disegno del Consiglio federale viste le

Was die Übergangslösung für bestehende Inhaberaktien anbelangt, spricht sich die Kommission gegen die Version des Nationalrates aus, die vorsieht, dass bestehende Inhaberaktien dem bisherigen Recht unterstellt bleiben und nicht in Namenaktien umgewandelt werden müssen («Grandfathering»). In den Augen der Kommission ginge die Schweiz mit dieser Lösung das Risiko ein, die Prüfung des Globalen Forums nicht zu bestehen. Die Kommission ist hier dem Bundesrat gefolgt, hat aber in wichtigen Punkten Änderungen angebracht. So hat sie die Frist, nach welcher Inhaberaktien automatisch in Namenaktien umgewandelt werden, von 18 Monaten auf zwei Jahre verlängert. Mit 6 zu 5 Stimmen bei 2 Enthaltungen hat sie ausserdem einen Antrag angenommen, gemäss dem Aktionäre, die ihrer Meldepflicht nicht nachgekommen sind, innert fünf Jahren nach Inkrafttreten des Gesetzes bei der Aktiengesellschaft - und nicht wie vom Bundesrat vorgesehen beim Gericht - die Eintragung ins Aktienbuch beantragen können, ohne die ihre Aktien nichtig werden. Die Minderheit beantragt, dem Bundesrat zu folgen, da die Lösung der Mehrheit ihrer Ansicht nach nicht den Anforderungen des Globalen Forums entspricht. Die Kommission hat ferner mit 6 zu 5 Stimmen bei 1 Enthaltung einem Antrag zugestimmt, wonach Aktiengesellschaften die Menge der nichtig gewordenen Aktien zehn Jahre in ihrem Bestand zu halten haben. Ein Aktionär, dessen Aktien ohne eigenes Verschulden nichtig geworden sind und der seine Aktionärseigenschaft nachweisen kann, soll diese während dieser Zeit von der Gesellschaft zurückfordern können. Die Minderheit beantragt eine Lösung, gemäss der solche Aktionäre einen Anspruch auf Entschädigung haben, da sich diese in ihren Augen besser eignet, die internationalen Vorgaben zu erfüllen.

Die Kommission hat des Weiteren einige Änderungen an den Beschlüssen des Nationalrates zum Steueramtshilfegesetz und zum Strafgesetzbuch vorgenommen. In der Gesamtabstimmung hat die Kommission die Vorlage mit 8 zu 3 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen.

tantes, la commission n'a pas repris la solution du Conseil national, qui soumet à l'ancien droit les actions au porteur existantes qui ne doivent donc pas être transformées en actions nominatives (« Grandfathering »). La commission a en effet estimé que cette solution faisait courir le risque à la Suisse de ne pas réussir son examen au sein du Forum mondial. Si la commission a suivi le projet du Conseil fédéral, elle l'a toutefois modifié sur des points importants. Elle a ainsi prolongé le délai de 18 mois à 2 ans après lequel les actions au porteur sont automatiquement transformés en actions nominatives. Par 6 voix contre 5 et 2 abstentions, elle a en outre approuvé une proposition qui permet à l'actionnaire qui ne s'est pas conformé aux obligations d'annonce de demander, dans un délai de 5 ans depuis l'entrée en vigueur de la loi, à la société - et non à un tribunal comme le prévoit le Conseil fédéral - son inscription dans le registre des actions, faute de quoi ces actions seront annulées. Une minorité proposera de suivre le Conseil fédéral, estimant que la solution de la majorité n'est pas conforme aux exigences du Forum mondial. La commission a enfin approuvé, par 6 contre 5 et 1 abstention, une proposition qui demande à la société de conserver pendant 10 ans les actions annulées dans le portefeuille de la société. Un actionnaires dont les actions ont été annulées sans faute de sa part pourra, durant ce laps de temps, exiger de la société qu'elle émette des actions dans la même mesure, Une minorité proposera pour sa part une solution prévoyant une possibilité d'indemnisation pour l'annulation des actions, estimant cette solution plus à même de remplir les exigences internationales.

La commission a par aillleurs apporté quelques modifications aux décisions du Conseil national en ce qui concerne les dispositions relatives à la loi sur l'assistance administrative fiscale et au Code pénal. Lors du vote sur l'ensemble, la commission a approuvé le projet par 8 voix contre 3 et 2 abstentions.

esigenze del Forum globale su questo aspetto.

Per quanto concerne la soluzione transitoria relativa alle azioni al portatore esistenti, la Commissione non ha ripreso la soluzione del Consiglio nazionale, che permette di assoggettare le azioni al portatore esistenti al diritto anteriore senza che debbano essere convertite in azioni nominative («grandfathering»). La Commissione ha in effetti ritenuto che tale soluzione comporti il rischio che la Svizzera non superi l'esame in seno al Forum globale. Pur avendo aderito al disegno del Consiglio federale, la Commissione ne ha modificato alcuni punti importanti. Ha infatti prolungato da 18 mesi a 2 anni il termine dopo il quale le azioni al portatore sono automaticamente convertite in azioni nominative. Con 6 voti contro 5 e 2 astensioni ha inoltre approvato una proposta che, entro 5 anni dall'entrata in vigore della legge, permette all'azionista che non si sia conformato agli obblighi di notifica di chiedere alla società - e non a un giudice come lo prevede il Consiglio federale - di essere iscritto nel registro delle azioni, pena l'annullamento delle sue azioni. Una minoranza propone di seguire il Consiglio federale ritenendo che la soluzione della maggioranza non sia conforme alle esigenze del Forum globale. La Commissione ha infine approvato, con 6 voti contro 5 e 1 astensione, una proposta che prevede che la società conservi per dieci anni il volume di azioni annullate. Un azionista le cui azioni sono divenute nulle senza che ne abbia colpa e che può dimostrare la sua qualità di azionista deve poter chiedere alla società di restituirgliele durante tale periodo. Un'altra minoranza propone invece la possibilità di un indennizzo per l'annullamento delle azioni, ritenendo che questa soluzione sia più idonea a soddisfare le esigenze internazionali.

La Commissione ha inoltre apportato alcune modifiche alle decisioni del Consiglio nazionale per quanto concerne le disposizioni della legge sull'assistenza amministrativa fiscale e del Codice penale. Nella votazione sul complesso la Commissione ha approvato il testo con 8 voti contro 3 e 2 astensioni.

Das Geschäft wird als nächstes vom Ständerat behandelt.

Auskünfte

Katrin Marti, Kommissionssekretärin,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)

Le prochain conseil à traiter l'objet est le Conseil des Etats.

Renseignements

Katrin Marti, secrétaire de la commission,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commission de l'économie et des redevances (CER)

L'oggetto verrà in seguito trattato al Consiglio degli Stati.

Informazioni

Katrin Marti, segretaria della commissione,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commissione dell'economia e dei tributi (CET)

18.085 Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetz. Totalrevision

Botschaft vom 21. November 2018 zur Totalrevision des Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetzes (BBl 2019 521)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 21.11.2018

Bundesrat verabschiedet Botschaft zur Totalrevision des Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetzes
Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 21. November 2018 die Botschaft zur Totalrevision des Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetzes (BZG) verabschiedet. Mit der Revision modernisiert der Bundesrat das Bevölkerungsschutzsystem und richtet es gezielter auf die heutigen Gefahren und Risiken aus. Beim Zivilschutz liegt der Schwerpunkt auf einer Flexibilisierung der Dienstpflicht. Im Ergebnis soll damit die Leistungs- und Durchhaltefähigkeit des Zivilschutzes verbessert werden.
Um den aktuellen und künftigen Schutzbedürfnissen der Schweizer Bevölkerung und der veränderten Risikosituation Rechnung zu tragen, hat der Bundesrat bereits vor einiger Zeit einen Anpassungsbedarf im Schweizer Bevölkerungs- und Zivilschutz erkannt. Mit einer Totalrevision des Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetzes (BZG) setzt er zudem die im Bericht zur Umsetzung der Strategie Bevölkerungsschutz und Zivilschutz 2015+ vom 6. Juli 2016 vorgeschlagenen Massnahmen um. Die Grundlagen des Zivil- und Bevölkerungsschutzes werden beibehalten, insbesondere die Struktur des Verbundsystems Bevölkerungsschutz mit den Partnerorganisationen (Polizei, Feuerwehr, technische Betriebe, Gesundheitswesen und Zivilschutz) sowie die Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen. In einzelnen Bereichen müssen die Zuständigkeiten und Kompetenzen jedoch präzisiert oder neu geregelt werden.

18.085 Loi sur la protection de la population et sur la protection civile. Révision totale

Message du 21 novembre 2018 concernant la révision totale de la loi sur la protection de la population et sur la protection civile (FF 2019 515)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 21.11.2018

Le Conseil fédéral approuve le message sur la révision totale de la loi sur la protection de la population et sur la protection civile
Lors de sa séance du 21 novembre 2018, le Conseil fédéral a approuvé le message sur la révision totale de la loi sur la protection de la population et sur la protection civile (LPPCi). Avec cette révision, le Conseil fédéral modernise le système de protection de la population et l'adapte de façon à répondre de manière plus ciblée aux dangers et risques actuels. En ce qui concerne la protection civile, l'accent est mis en premier lieu sur un assouplissement de l'obligation de servir. Au final, le but est de parvenir à optimiser la capacité de la protection civile d'intervenir dans la durée.
Pour tenir compte des besoins actuels et futurs en matière de protection de la population suisse et de la situation changeante en matière de risques, le Conseil fédéral a reconnu depuis un certain temps déjà la nécessité d'adapter la protection de la population et la protection civile en Suisse. Avec une révision totale de la loi sur la protection de la population et sur la protection civile (LPPCi), il applique par ailleurs les mesures proposées dans le rapport du 6 juillet 2016 sur la mise en oeuvre de la stratégie de la protection de la population et de la protection civile 2015+. Les bases de la protection civile et de la protection de la population seront conservées, en particulier la structure du système coordonné de protection de la population avec les organisations partenaires (police, sapeurs-pompiers, services techniques, santé publique et protection civile) et la répartition des tâches entre la Confédération et les cantons.

18.085 Legge federale sulla protezione della popolazione e sulla protezione civile. Revisione totale

Messaggio del 21 novembre 2018 concernente la revisione totale della legge federale sulla protezione della popolazione e sulla protezione civile (FF 2019 477)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 21.11.2018

Il Consiglio federale approva il messaggio concernente la revisione totale della legge federale sulla protezione della popolazione e sulla protezione civile
Nella sua riunione del 21 novembre 2018 il Consiglio federale ha approvato il messaggio concernente la revisione totale della legge federale sulla protezione della popolazione e sulla protezione civile (LPPC). La revisione è volta a modernizzare il sistema della protezione della popolazione e a orientarlo in maniera più mirata alle minacce e ai pericoli attuali. Nel settore della protezione civile la priorità è data alla flessibilizzazione dell'obbligo di prestare servizio, per una maggiore efficacia e capacità di resistenza del sistema.
Da tempo il Consiglio federale ha individuato l'esigenza di adeguare la protezione della popolazione e la protezione civile alle attuali e future necessità di protezione della popolazione svizzera e all'evoluzione della situazione di rischio. Nel quadro della revisione totale della legge federale sulla protezione della popolazione e sulla protezione civile (LPPC) il Consiglio federale realizzerà le misure proposte nel Rapporto del 6 luglio 2016 sulla concretizzazione della «Strategia della protezione della popolazione e della protezione civile 2015+». Le basi della protezione civile e della protezione della popolazione rimarranno invariate, in particolare per quanto concerne la struttura del sistema coordinato di protezione della popolazione con le organizzazioni partner (polizia, pompieri, servizi tecnici, sanità pubblica e protezione civile) nonché la ripartizione dei compiti tra Confederazione e Cantoni. In singoli ambiti è tuttavia necessario precisare o disciplinare diversamente le responsabilità e le competenze.

Bevölkerungsschutz: Stärkung von Führung, Koordination und Einsatzfähigkeit
Im Bereich des Bevölkerungsschutzes zielt die Revisionsvorlage insbesondere darauf, die Führung, die Koordination und die Einsatzfähigkeit zu stärken. Die Zusammenarbeit der Partnerorganisationen in der Vorsorge und bei der Ereignisbewältigung soll optimiert werden.
Weitere Änderungen haben zum Ziel, die Alarmierungs- und Telekommunikationssysteme zu erneuern und gesetzlich zu verankern. Ausserdem sollen der Schutz kritischer Infrastrukturen sowie die Schutz- und Abwehrmassnahmen gegen Cyber- und ABC-Risiken verbessert werden. In diesen Bereichen soll die Koordinationsfunktion des Bundesamts für Bevölkerungsschutz (BABS) gestärkt werden. Schliesslich soll die Ausbildung im Bevölkerungsschutz durch eine einheitliche Doktrin und eine verbesserte Koordination von Ausbildungen und Übungen optimiert werden.

Zivilschutz: Verkürzung und Flexibilisierung der Dienstpflicht
Der zweite Teil der Gesetzesrevision betrifft den Zivilschutz. Hier sieht der Bundesrat eine Reduktion und Flexibilisierung der Schutzdienstpflichtdauer vor, wobei eine Angleichung an die Armee erfolgen soll. So soll es für spezialisierte Aufgaben neu auch im Zivilschutz möglich werden, die Dienstpflicht als Durchdiener am Stück zu erfüllen. Zudem sollen bei der Wehrpflichtersatzabgabe den Schutzdienstpflichtigen künftig sämtliche geleisteten Diensttage angerechnet werden. Damit wird eine Motion von Nationalrat Walter Müller (SG) erfüllt. Um Unterbestände in einzelnen Kantonen besser auszugleichen, soll die interkantonale Zuweisung von Schutzdienstpflichtigen vereinfacht werden.
Im Weiteren sollen die Führungskompetenzen des Kaders gestärkt werden. Verschiedene Formationen des Zivilschutzes sollen schneller in den Einsatz gelangen können. Zudem werden Fragen der Schutzanlageninfrastruktur und des Materials geklärt. Schliesslich soll eine rechtliche Basis für eine allfällige Wiedereinführung eines Sanitätsdienstes im Zivilschutz geschaffen werden.

Dans certains domaines, les attributions et compétences doivent être précisées ou soumises à une nouvelle réglementation.

Protection de la population : renforcement de la conduite, de la coordination et de la capacité d'intervention
Dans le domaine de la protection de la population, le projet de révision tente en particulier de renforcer la conduite, la coordination et la capacité d'intervention. Il est prévu d'optimiser la collaboration entre les organisations partenaires aux niveaux de la préparation et de la maîtrise d'événements.
D'autres changements ont pour objectif de renouveler et d'ancrer dans la loi les systèmes d'alarme et de télécommunication. Par ailleurs, la protection d'infrastructures critiques et les mesures de protection et de défense contre les cyberrisques et les risques NBC seront améliorées. Dans ces domaines, la fonction de coordination de l'Office fédéral de la protection de la population (OFPP) sera renforcée. Pour terminer, l'instruction dans le cadre de la protection de la population sera optimisée par une doctrine uniforme et une meilleure coordination des cours et des exercices.

Protection civile : réduction et assouplissement de l'obligation de servir
La révision de la loi concerne aussi la protection civile. Ici, le Conseil fédéral prévoit de réduire et d'assouplir la durée du service obligatoire, en procédant à une harmonisation avec le service militaire. Pour des tâches spécialisées, il devra aussi être possible d'accomplir l'ensemble du service de protection civile d'une seule traite comme les militaires en service long. De plus, répondant ainsi à la motion du conseiller national Walter Müller (SG), toute la durée du service effectué par les personnes astreintes à la protection civile devra être prise en compte dans la détermination de la taxe d'exemption de l'obligation de servir. Afin de mieux compenser les sous-effectifs entre les cantons, il s'agira de simplifier l'incorporation dans un autre canton.
Les compétences de conduite des cadres seront également renforcées. Différentes formations de la protection civile doivent pouvoir être engagées plus rapi-

Protezione della popolazione: rafforzamento della condotta, del coordinamento e della capacità d'impiego
Nel settore della protezione della popolazione il progetto di revisione è teso in particolare a rafforzare la condotta, il coordinamento e la capacità d'impiego. Inoltre sarà potenziata la collaborazione con le organizzazioni partner a livello di prevenzione e gestione degli eventi.
Altre modifiche sono volte a sancire per legge e a rinnovare i sistemi d'allarme e di telecomunicazione. Saranno inoltre migliorate la protezione delle infrastrutture critiche e le misure di protezione e difesa contro i cyber-rischi e i rischi NBC. In tali ambiti sarà rafforzata la funzione di coordinamento dell'Ufficio federale della protezione della popolazione (UFPP). L'istruzione nella protezione della popolazione sarà ottimizzata mediante una dottrina unitaria e un miglior coordinamento delle singole istruzioni ed esercitazioni.

Protezione civile: riduzione e flessibilizzazione dell'obbligo di prestare servizio
La seconda parte della revisione della legge ha per oggetto la protezione civile. In tale settore il Consiglio federale intende ridurre e rendere più flessibile l'obbligo di prestare servizio, nell'ottica di un'equiparazione con quanto previsto in seno all'esercito. Per l'adempimento di compiti speciali, sarà possibile anche nella protezione civile prestare tutti i giorni di servizio senza interruzioni in un unico periodo. Per il calcolo dell'importo della tassa d'esenzione dall'obbligo militare saranno in futuro computati tutti i giorni di servizio prestati, in adempimento di una mozione presentata dal consigliere nazionale Walter Müller (SG). Per rimediare agli effettivi insufficienti in singoli Cantoni, sarà semplificata la procedura per l'assegnazione di persone soggette all'obbligo di prestare servizio di protezione civile ad altri Cantoni.
Le competenze dirigenziali dei quadri saranno rafforzate e diverse formazioni della protezione civile saranno in grado di avviare gli impieghi con maggiore rapidità. Saranno inoltre chiariti alcuni aspetti concernenti l'infrastruttura degli impianti di protezione e il materiale. Saranno infine create le basi legali per un'eventuale reintroduzione di un servizio sanitario nella protezione civile.

Unterstützung durch Kantone und Parteien
In der Vernehmlassung haben die meisten Stellen die Stossrichtung der Totalrevision begrüsst. Dies betrifft insbesondere die Schliessung der Lücken bei den Alarmierungs- und Kommunikationssystemen und beim ABC-Schutz. Eine Mehrheit der Kantone ist auch für die Wiedereinführung des Sanitätsdienstes im Zivilschutz. Ebenfalls grundsätzlich begrüsst werden die Anpassungen des Dienstleistungssystems im Zivilschutz.
Eine Mehrheit der Kantone und auch weitere Stellen haben sich für eine Aufteilung der Vorlage in zwei Gesetze ausgesprochen, nämlich in ein Bevölkerungsschutzgesetz und ein Zivilschutzgesetz. Der Bundesrat hält jedoch an seinem Vorschlag fest. Bestehende Abhängigkeiten, beispielsweise bei den Schutzbauten oder den Alarmierungs- und Telekommunikationssystemen, können im Rahmen eines gemeinsamen Gesetzes für beide Bereiche besser dargestellt werden. Mit einer gemeinsamen Gesetzesvorlage können zudem der Bevölkerungsschutz als Verbundsystem und die Einbettung des Zivilschutzes als Partnerorganisation besser verankert werden.

Appui des cantons et des partis
La direction adoptée dans cette révision totale a fait quasi l'unanimité durant la procédure de consultation. L'objectif principal est de combler des lacunes dans les systèmes d'alarme et de communication ainsi qu'en matière de protection NBC. Une majorité des cantons s'est aussi dite favorable à la réintroduction du service sanitaire au sein de la protection civile. Les modifications du système de service dans la protection civile ont aussi été globalement saluées.
Une majorité des cantons et d'autres organes se sont prononcés en faveur d'une répartition du projet en deux lois, une consacrée à la protection de la population et l'autre à la protection civile. Le Conseil fédéral maintient toutefois sa proposition. Les interdépendances existant par exemple au niveau des ouvrages de protection ou des systèmes d'alarme et de télécommunication peuvent être mieux représentées dans le cadre d'une loi commune aux deux domaines. Par ailleurs, une base légale commune permettra de renforcer l'ancrage de la protection de la population en tant que système coordonné et l'intégration de la protection civile comme organisation partenaire.

Sostegno dei Cantoni e dei partiti
L'impostazione impressa alla revisione totale è stata approvata dalla maggioranza dei partecipanti alla consultazione, in particolare per quanto riguarda le soluzioni per colmare le lacune sussistenti nei sistemi d'allarme e di comunicazione e nell'ambito della protezione NBC. La maggioranza dei Cantoni è favorevole alla reintroduzione del servizio sanitario nella protezione civile. Anche l'adeguamento dell'obbligo di prestare servizio nella protezione civile è stato approvato in linea di massima.
La maggioranza dei Cantoni e altri partecipanti alla consultazione hanno auspicato una suddivisione della materia in due leggi separate (una legge sulla protezione della popolazione e una legge sulla protezione civile). Il Consiglio federale mantiene tuttavia la proposta di un'unica legge. Una legge comune per i due settori consente di illustrare meglio le interdipendenze esistenti per esempio tra le costruzioni di protezione e i sistemi d'allarme e di comunicazione. Inoltre consente di ancorare meglio nella legislazione la concezione della protezione della popolazione come sistema integrato e della protezione civile come organizzazione partner.

Medienmitteilung der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates vom 16.05.2019

Dank den Arbeiten ihrer Subkommission findet die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates zu einer konsensfähigen Vorlage bei der Totalrevision des Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetzes. In der Detailberatung nimmt die Kommission verschiedene Anträge der Kantone auf und beantragt ihrem Rat mehrere Änderungen am Entwurf des Bundesrates, namentlich bei den Partnerorganisationen, den Zivilschutzaufgaben, dem Durchdienermodell, den Ersatzbeiträgen und der Kostenteilung.

Communiqué de presse de la commission de la politique de sécurité du Conseil national du 16.05.2019

Grâce aux travaux de sa sous-commission, la Commission de la politique de sécurité du Conseil national est parvenue à un consensus concernant le projet de révision totale de la loi sur la protection de la population et sur la protection civile. Elle a repris différentes suggestions émises par les cantons et propose à son conseil plusieurs modifications au projet du Conseil fédéral, notamment s'agissant des organisations partenaires, des tâches de la protection civile, du modèle de service long, des contribu-

Comunicato stampa della commissione della della politica di sicurezza del Consiglio nazionale del 16.05.2019

Grazie ai lavori della sua sottocommmissione, la Commissione della politica di sicurezza del Consiglio nazionale raggiunge un consenso su un progetto di revisione totale della legge sulla protezione della popolazione e sulla protezione civile. Nell'ambito della deliberazione di dettaglio, la Commissione accoglie diverse richieste dei Cantoni e propone alla propria Camera svariate modifiche al disegno del Consiglio federale, in particolare per quanto riguarda le organizzazioni partner, i compiti della protezione

In der Gesamtabstimmung beantragt die SiK-N ihrem Rat einstimmig die Annahme der Vorlage.
Die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates (SiK-N) hat die Detailberatung zur Totalrevision des Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetzes (BZG) (18.085) geführt und abgeschlossen. Die Kommission nahm Kenntnis von den Arbeiten ihrer Subkommission, welche in den letzten Wochen den umfangreichen Änderungskatalog der Kantone geprüft und der Kommission Lösungsvorschläge unterbreitet hat. In der Detailberatung folgt die Kommission in vielen Punkten den Vorschlägen ihrer Subkommission und nimmt damit auch verschiedene Anliegen der Kantone auf.
Mit 15 zu 8 Stimmen beantragt die SiK-N ihrem Rat, auch den **Zivildienst** als eine Partnerorganisation im Bevölkerungsschutz (Art. 3) zu nennen. Nach Ansicht der Kommission kann dieser Schritt die Durchhaltefähigkeit des Gesamtsystems wesentlich erhöhen. Dagegen argumentiert die Minderheit, dass der Zivildienst nicht über die nötige Struktur für dessen Einbezug als Partnerorganisation verfügt.Die **Zivilschutzaufgaben** (Art. 28) betreffend beantragt die SiK-N ihrem Rat einstimmig, auf eine Erweiterung des Leistungsprofils des Zivilschutzes im Bereich des Sanitätsdienstes zu verzichten. Solange keine konzeptionellen Grundlagen zur Aufrechterhaltung des Gesundheitswesens in der Schweiz bei Katastrophen und Notlagen vorliegen, erscheint der Kommission eine solche Erweiterung nicht sinnvoll.
Die vom Bundesrat vorgeschlagene Einführung eines **Durchdienermodells** im Zivilschutz (Art. 32) hat die SiK-N mit 20 zu 3 Stimmen verworfen. Da Schutzdienstpflichtige in der Praxis zwischen 70 und 80 Diensttage leisten, kann die Kommissionsmehrheit nicht erkennen, aus welchen Gründen eine Person freiwillig 245 Diensttage leisten sollte. Die Minderheit will an dieser Möglichkeit festhalten.
Bezüglich der **Schutzräume** und der Ersatzbeiträge (Art. 61-67) hat die SiK-N verschiedene Modelle diskutiert und mit 17 zu 6 Stimmen (respektive 17 zu 1 Stimmen bei 5 Enthaltungen) entschieden, ihrem Rat zu beantragen,

tions de remplacement et de la répartition des coûts. Au vote sur l'ensemble, elle propose à son conseil, à l'unanimité, d'adopter le projet.
La Commission de la politique de sécurité du Conseil national (CPS-N) a procédé à la discussion par article de la révision totale de la loi sur la protection de la population et sur la protection civile (LPPCi ; 18.085). Elle a pris acte des travaux de sa sous-commission, qui a examiné, ces dernières semaines, les nombreuses propositions de modification soumises par les cantons et qui a présenté diverses solutions à la commission. La commission a suivi les propositions de sa sous-commission sur de nombreux points, reprenant ainsi plusieurs requêtes des cantons.
Par 15 voix contre 8, la commission propose à son conseil de citer le **service civil** parmi les organisations partenaires oeuvrant dans le cadre de la protection de la population (art. 3). Selon la commission, cette mesure peut renforcer durablement la capacité à durer du système dans son ensemble. Une minorité estime que le service civil ne dispose pas des structures nécessaires pour être considéré comme une organisation partenaire.
S'agissant des **tâches de la protection civile** (art. 28), la commission propose, à l'unanimité, de ne pas étendre le profil des prestations de la protection civile au service sanitaire. Selon elle, une telle extension n'est pas judicieuse tant qu'il n'y aura pas de bases conceptuelles visant à garantir les services de santé publique en Suisse en cas de catastrophe ou de situation d'urgence.
Par 20 voix contre 3, la commission rejette le **modèle de service long** proposé par le Conseil fédéral dans la protection civile (art. 32). Vu que les personnes astreintes à la protection civile accomplissent généralement entre 70 et 80 jours de service, la majorité de la commission ne voit pas pour quelles raisons une personne devrait volontairement effectuer 245 jours de service. Une minorité propose de maintenir cette possibilité.
En ce qui concerne les **abris** et les contributions de remplacement (art. 61 à 67), la commission s'est penchée sur plusieurs modèles et propose à son conseil de maintenir le système actuel

civile, il modello della ferma continuata, i contributi sostitutivi e la ripartizione dei costi. Nella votazione sul complesso, la CPS-N all'unanimità propone alla propria Camera di accogliere il progetto.
La Commissione della politica di sicurezza del Consiglio nazionale (CPS-N) ha condotto e concluso la deliberazione di dettaglio sulla revisione totale della legge federale sulla protezione della popolazione e la protezione civile (LPPC) (18.085). Essa ha preso atto del lavoro svolto dalla sua sottocommissione, che nelle ultime settimane ha esaminato l'ampio elenco delle modifiche avanzate dai Cantoni e le ha sottoposto proposte di soluzioni. Nell'ambito della deliberazione di dettaglio, su molti punti la Commissione si allinea alle proposte della sua sottocommissione dando così seguito anche a diverse richieste dei Cantoni.
Con 15 voti contro 8, la CPS-N chiede alla sua Camera di designare anche il **servizio civile** come organizzazione partner nella protezione della popolazione (art. 3). Secondo la Commissione, questa misura può aumentare in modo significativo la sostenibilità del sistema nel suo complesso. La minoranza sostiene invece che il servizio civile non dispone della struttura necessaria per un suo coinvolgimento come organizzazione partner.
Per quanto riguarda i **compiti della protezione civile** (art. 28), la CPS-N all'unanimità chiede alla sua Camera di rinunciare a estendere il profilo delle prestazioni della protezione civile al settore dell'assistenza sanitaria. In assenza di basi concettuali sul mantenimento del sistema sanitario svizzero in caso di catastrofi e situazioni d'emergenza, la Commissione non ritiene opportuna una simile estensione.
La CPS-N ha respinto, con 20 voti contro 3, la proposta del Consiglio federale di introdurre il **modello della ferma continuata** (art. 32). Dato che, nella pratica, i militi della protezione civile prestano tra i 70 e gli 80 giorni di servizio, la maggioranza della Commissione non vede per quali motivi una persona dovrebbe fornire su base volontaria 245 giorni di servizio. La minoranza intende invece mantenere questa possibilità.
Per quanto riguarda i **rifugi** e i contributi sostitutivi (art. 61-67), la CPS-N ha discusso vari modelli e deciso, con 17 voti contro 6 (risp. 17 voti contro 1 e 5 asten-

grundsätzlich am derzeitigen System festzuhalten. Nach Ansicht der Kommission garantiert das heutige System den Schutz der Bevölkerung im Krisen- und Katastrophenfall. In Abweichung vom Entwurf des Bundesrates beantragt die Kommission ihrem Rat zudem, dass Ersatzbeiträge neu auch zur Erneuerung öffentlicher und privater Schutzräume oder für Ausbildungsaufgaben im Zivilschutz verwendet werden können. Minderheiten beantragen die Abschaffung der Schutzräume-Pflicht und der Ersatzbeiträge oder aber einen Baustopp für neue Schutzräume.

In Bezug auf die Aufteilung der **Finanzierung** zwischen Bund und Kantonen (Art. 92-93) beantragt die SiK-N ihrem Rat einstimmig, dass der Bund und nicht die Kantone die Kosten für das Personalinformationssystem der Armee und des Zivilschutzes (PISA) trägt. Da das System vom Bund betrieben und weiterentwickelt wird, ist die Kommission der Ansicht, dass dieser auch die Kosten übernehmen soll.

Ferner hat die Kommission entschieden, dass die vom VBS zuhanden der Subkommission verfassten Faktenblätter bis Ende der Woche veröffentlicht werden. Die Dokumente bildeten die Grundlage der Beratungen und der Entscheide der Kommission.

Die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates war an ihrer Sitzung vom 21. und 22. Januar 2019 einstimmig auf die Vorlage zur Totalrevision des Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetzes eingetreten (18.085). Die an derselben Sitzung durchgeführte Anhörung der Regierungskonferenz Militär, Zivilschutz und Feuerwehr (RK MZF) offenbarte allerdings grössere Differenzen zwischen Bundesrat und Kantonen zur genauen Ausgestaltung der Vorlage, namentlich im Bereich der Rechtsetzungsdelegation, der Transparenz der Kostenfolgen sowie strategischer Grundlagen. Aus diesem Grund entschied sich die Kommission für die Einsetzung einer Subkommission und erteilte ihr den Auftrag, die Anliegen der Kantone zu prüfen und der Kommission die notwendigen Änderungen an der Vorlage vorzuschlagen.

(respectivement par 17 voix contre 6 et par 17 voix contre 1 et 5 abstentions). Selon la commission, le système actuel garantit la protection de la population en cas de crise ou de catastrophe. Contrairement au projet du Conseil fédéral, la commission propose en outre que les contributions de remplacement puissent être affectées à la rénovation d'abris publics et privés ou à des tâches de formation dans la protection civile. Plusieurs minorités proposent de supprimer l'obligation de construire des abris ou de verser des contributions de remplacement ou proposent de geler la construction de nouveaux abris.

S'agissant de la répartition du **financement** entre la Confédération et les cantons (art. 92 et 93), la commission propose, à l'unanimité, que la Confédération, et non les cantons, supporte les coûts liés au système d'information sur le personnel de l'armée et de la protection civile (SIPA). La commission considère qu'il appartient à la Confédération de prendre en charge ces coûts, puisque c'est la Confédération qui exploite et développe le système.

Par ailleurs, la commission a décidé de publier, d'ici la fin de la semaine, les fiches d'information que le DDPS a présentées à la sous-commission ; ces documents ont servi de base de discussion et de décision à la commission.

A sa séance des 21 et 22 janvier 2019, la commission était entrée en matière sur ce projet (18.085) à l'unanimité et avait auditionné la Conférence gouvernementale des affaires militaires, de la protection civile et des sapeurs-pompiers (CG MPS). Cette audition avait révélé d'importantes divergences entre le Conseil fédéral et les cantons s'agissant des modalités précises du projet, notamment de la délégation de compétences législatives, de la transparence des coûts et des bases stratégiques. Pour cette raison, la commission avait décidé d'instituer une sous-commission chargée d'examiner les requêtes des cantons et de présenter les modifications nécessaires à la commission.

sioni), di proporre alla sua Camera di mantere in linea di massima il sistema attuale, poiché a suo avviso garantisce la protezione della popolazione in caso di crisi o catastrofi. Contrariamente al disegno del Consiglio federale, la Commissione propone inoltre alla sua Camera di utilizzare i contributi sostitutivi anche per il rimodernamento di rifugi pubblici e privati o per finanziare compiti di istruzione nel settore della protezione civile. Minoranze propongono di abolire l'obbligo di realizzare rifugi e di corrispondere contributi sostitutivi, o almeno di istituire il blocco per la costruzione di nuovi rifugi. Per quanto riguarda la ripartizione del **finanziamento** tra Confederazione e Cantoni (art. 92-93), la CPS-N all'unanimità propone alla sua Camera che la Confederazione e non i Cantoni prendano a carico i costi del sistema di gestione del personale dell'esercito e della protezione civile (PISA). Visto che il sistema è gestito e sviluppato dalla Confederazione, la Commissione ritiene che quest'ultima dovrebbe sostenerne anche i costi.L'oggetto 18.085 sarà discusso dal Consiglio nazionale nella sessione estiva.

La Commissione ha inoltre deciso di pubblicare entro la fine della settimana le schede informative elaborate dal DDPS all'attenzione della sottocommissione, documenti su cui si sono fondate le deliberazioni e le decisioni prese dalla Commissione.

Nella seduta del 21 e 22 gennaio 2019 la Commissione della politica di sicurezza del Consiglio nazionale è entrata in materia all'unanimità sul progetto di revisione totale della LPPC (18.085). L'audizione della Conferenza governativa per gli affari militari, la protezione civile e i pompieri (CG MPP), svoltasi nel corso della stessa seduta, ha tuttavia rivelato notevoli divergenze fra il Consiglio federale e i Cantoni per quanto riguarda la precisa strutturazione del progetto, in particolare nell'ambito della delega di competenze legislative, della trasparenza sulle implicazioni finanziarie nonché delle basi strategiche. Per questo motivo la Commissione ha deciso di istituire una sottocommissione a cui ha affidato il compito di esaminare le richieste dei Cantoni e di sottoporle le necessarie proposte di modifica del progetto.

Vorschau Nationalrat
Sommeressession 2019

Perspective Conseil national
Session d'été 2019

Prospettiva Consiglio nazionale
Sessione estiva 2019

Auskünfte

Pierre-Yves Breuleux, Kommissionssekretär,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Sicherheitspolitische Kommission (SiK)

Renseignements

P.-Y. Breuleux, secrétaire de la commission,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Commission de la politique de sécurité (CPS)

Informazioni

P.-Y. Breuleux, segretario della commissione,
058 322 92 43
sik.cps@parl.admin.ch
Commissione della politica di sicurezza (CPS)

18.086 Soziale Sicherheit. Abkommen mit Kosovo

Botschaft vom 30. November 2018 zur Genehmigung des Abkommens zwischen der Schweiz und Kosovo über soziale Sicherheit (BBl 2019 103)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 30.11.2018

Botschaft für ein neues Sozialversicherungsabkommen mit Kosovo
Die sozialversicherungsrechtlichen Beziehungen der Schweiz zu Kosovo sollen mit einem neuen Abkommen wieder geregelt werden. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 30. November 2018 die Botschaft zu diesem Vertrag zuhanden des Parlaments verabschiedet. Das Abkommen koordiniert insbesondere die Alters-, Hinterlassenen- und Invaliditätsvorsorge der Vertragsstaaten und regelt die Auszahlung von Renten ins Ausland.
Mit diesem Abkommen wird die Koordination der Sozialversicherungen zwischen der Schweiz und Kosovo nach einem mehrjährigen Unterbruch wieder geregelt.
Inhaltlich entspricht die Vereinbarung den anderen von der Schweiz abgeschlossenen Sozialversicherungsabkommen und richtet sich nach den internationalen Standards. Das neue Abkommen koordiniert insbesondere die Alters-, Hinterlassenen- und Invaliditätsvorsorge der Vertragsstaaten, in der Schweiz also die AHV und IV, um mögliche Nachteile oder Diskriminierungen von Angehörigen des einen oder anderen Staates zu vermeiden. Entsprechend gewährleistet das Abkommen eine weitgehende Gleichbehandlung der Versicherten und regelt die Auszahlung von Renten ins Ausland. Das Abkommen enthält zudem eine Grundlage für die Bekämpfung von Missbräuchen.
Kosovo ist der einzige Nachfolgestaat Jugoslawiens, mit dem die Schweiz keine vertraglichen Beziehungen im Sozialversicherungsbereich unterhält. Das mit dem früheren Jugoslawien abgeschlossene Sozialversicherungsabkommen wird im Verhältnis zu Kosovo seit dem 1. April 2010 nicht mehr angewendet. Kosovarische Staatsange-

18.086 Sécurité sociale. Convention avec le Kosovo

Message du 30 novembre 2018 concernant l'approbation de la convention de sécurité sociale entre la Suisse et le Kosovo (FF 2019 103)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 30.11.2018

Message concernant une nouvelle convention de sécurité sociale avec le Kosovo
La conclusion d'une nouvelle convention doit permettre de rétablir les relations juridiques en matière de sécurité sociale entre la Suisse et le Kosovo. Lors de sa séance du 30 novembre 2018, le Conseil fédéral a adopté, à l'attention du Parlement, le message relatif à cette convention. Celle-ci coordonne en particulier les systèmes de prévoyance vieillesse, survivants et invalidité des Etats partenaires et réglemente le versement des rentes à l'étranger.
Après une interruption de plusieurs années, la nouvelle convention permettra de régler à nouveau la coordination des assurances sociales entre la Suisse et le Kosovo.
Par son contenu, elle correspond aux autres conventions de sécurité sociale conclues par la Suisse et est conforme aux standards internationaux en la matière. La nouvelle convention de sécurité sociale vise notamment à coordonner les systèmes de prévoyance vieillesse, survivants et invalidité des Etats partenaires et concerne en particulier l'AVS et l'AI pour le côté suisse ; son objectif est d'éviter aux ressortissants de l'un ou de l'autre des Etats d'être désavantagés ou de subir des discriminations. La convention garantit par conséquent une large égalité de traitement des assurés et réglemente le versement des rentes à l'étranger. De plus, elle offre une base pour la lutte contre les abus.
Le Kosovo est le seul Etat issu de l'ancienne Yougoslavie avec lequel la Suisse n'a pas conclu d'accord dans le domaine de la sécurité sociale. La convention de sécurité sociale conclue avec l'ex-Yougoslavie n'est plus appliquée dans les relations avec le Kosovo depuis le 1er

18.086 Sicurezza sociale. Convenzione con il Kosovo

Messaggio del 30 novembre 2018 concernente l'approvazione della Convenzione di sicurezza sociale tra la Svizzera e il Kosovo (FF 2019 99)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 30.11.2018

Messaggio concernente una nuova Convenzione di sicurezza sociale con il Kosovo
Le relazioni tra la Svizzera e il Kosovo nell'ambito delle assicurazioni sociali saranno nuovamente disciplinate nel quadro di una Convenzione. Nella sua seduta del 30 novembre 2018 il Consiglio federale ha adottato un messaggio in tal senso all'attenzione del Parlamento. Il nuovo accordo coordina in particolare la previdenza per la vecchiaia, i superstiti e l'invalidità degli Stati contraenti e disciplina il versamento delle rendite all'estero.
Con questa Convenzione viene nuovamente disciplinato il coordinamento delle assicurazioni sociali tra la Svizzera e il Kosovo dopo un'interruzione di diversi anni.
Sul piano del contenuto, l'accordo corrisponde alle altre convenzioni di sicurezza sociale concluse dalla Svizzera e agli standard internazionali in materia di coordinamento dei sistemi di sicurezza sociale. La nuova Convenzione coordina in particolare la previdenza per la vecchiaia, i superstiti e l'invalidità degli Stati contraenti (vale a dire l'AVS e l'AI in Svizzera), al fine di evitare che i cittadini di uno Stato vengano penalizzati o discriminati rispetto a quelli dell'altro Stato. La Convenzione garantisce pertanto un'ampia parità di trattamento tra gli assicurati e regola l'esportazione delle rendite. Essa prevede inoltre una disposizione concernente la lotta agli abusi.
Il Kosovo è l'unico Stato successore dell'ex Jugoslavia con cui la Svizzera non intrattiene relazioni in materia di sicurezza sociale. Dal 1° aprile 2010 la Convenzione di sicurezza sociale conclusa a suo tempo con la Jugoslavia non viene più applicata al Kosovo. Al momento, dunque, i cittadini kosovari non possono farsi versare le rendite AVS e AI sviz-

hörige erhalten daher derzeit schweizerische AHV- und IV-Renten nicht ins Ausland ausbezahlt. Anstelle von Alters- oder Hinterlassenenrenten konnte auf Wunsch die Rückvergütung der AHV-Beiträge verlangt werden.
Kosovarische Staatsangehörige im Rentenalter, welche die Rückvergütung der Beiträge nicht verlangt haben, können ab Inkrafttreten des Sozialversicherungsabkommens die Rentenzahlung ins Ausland beantragen. Es können jedoch keine rückwirkenden Ansprüche für die Zeit vor dem Abkommen geltend gemacht werden.
Das Abkommen wurde unter den Vertragsstaaten ausgehandelt und am 8. Juni 2018 unterzeichnet. Damit es in Kraft treten kann, muss es von den Parlamenten der Vertragsstaaten zunächst genehmigt werden.

avril 2010. Par conséquent, les ressortissants kosovars ne peuvent pas, pour le moment, percevoir de rentes AVS et AI suisses à l'étranger. Un remboursement des cotisations AVS peut être demandé à la place du versement d'une rente de vieillesse ou d'une rente de survivants.
Les ressortissants kosovars qui ont atteint l'âge de la retraite et qui n'ont pas demandé le remboursement de leurs cotisations pourront demander le versement de leur rente à l'étranger une fois que la convention de sécurité sociale sera entrée en vigueur. Cependant, ils ne pourront pas se prévaloir de droits rétroactifs pour la période précédant la convention.
Une fois les négociations achevées, la convention a été signée par les Etats parties le 8 juin 2018. Son entrée en vigueur requiert l'approbation préalable des parlements des Etats contractants.

zere all'estero. Invece del versamento di rendite di vecchiaia o per superstiti, su richiesta è però possibile ottenere il rimborso dei contributi AVS.
A partire dall'entrata in vigore della nuova Convenzione, i cittadini kosovari in età di pensionamento che non avranno richiesto il rimborso dei contributi potranno chiedere il versamento della rendita all'estero, ma non potranno far valere retroattivamente diritti per il periodo precedente.
La Convenzione, negoziata tra gli Stati contraenti, è stata siglata l'8 giugno 2018. Per entrare in vigore, dev'essere prima approvata dai rispettivi Parlamenti.

Verhandlungen

Bundesbeschluss über die Genehmigung des Abkommens zwischen der Schweiz und Kosovo über soziale Sicherheit (BBl 2019 121)
21.03.2019 SR Beschluss abweichend vom Entwurf

Délibérations

Arrêté fédéral portant approbation de la convention de sécurité sociale entre la Suisse et le Kosovo (FF 2019 121)
21.03.2019 CE Décision modifiant le projet

Deliberazioni

Decreto federale che approva la Convenzione di sicurezza sociale tra la Svizzera e il Kosovo (FF 2019 117)
21.03.2019 CS Decisione in deroga al disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 21.03.2019

Kosovaren sollen AHV- und IV-Renten wieder in der Heimat erhalten
Kosovaren, die aus der Schweiz in ihre Heimat zurückkehren, sollen ihre AHV- oder IV-Rente wieder erhalten. Der Ständerat hat dem Vorschlag des Bundesrats mit einer kleinen Änderung zugestimmt.
Anders als der Bundesrat will der Ständerat den Beschluss über das Abkommen mit dem Kosovo dem fakultativen Referendum unterstellen. Der Bundesrat lehnt das fakultative Referendum ab, da es sich um ein Standardabkommen handle, wie Sozialminister Alain Berset am Donnerstag im Ständerat sagte. Dieser segnete das Abkommen mit 38 zu 2 Stimmen ab.

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 21.03.2019

Vers une nouvelle convention de sécurité sociale avec le Kosovo
Les Kosovars retournés au pays devraient à nouveau recevoir leur rente AVS ou AI. Le Conseil des Etats a soutenu jeudi une nouvelle convention signée avec Pristina, seul Peter Föhn (UDC/SZ) s'y est opposé. Le texte sera soumis au référendum facultatif. Le Conseil national doit encore se prononcer.
Sur le fond, le nouvel accord correspond aux autres accords de sécurité sociale conclus par le Suisse. Il répond aux normes internationales de coordination des systèmes de sécurité sociale.
Le Kosovo est le seul Etat de l'ex-Yougoslavie avec lequel il n'existe plus d'accord depuis le 1er avril 2010, a rappelé Pirmin Bischof (PDC/SO) au nom de la commission. En décembre 2009, le gouvernement

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 21.03.2019

Kosovo-Svizzera, ok a nuova convenzione sicurezza sociale
Si avvicina il momento in cui i lavoratori kosovari anziani, attivi in Svizzera per anni, potranno finalmente percepire una rendita AVS o AI. Il Consiglio degli Stati ha approvato oggi - con 38 voti a 1 - la nuova Convenzione di sicurezza sociale conclusa con il Kosovo. Diversamente dal progetto governativo, la Camera dei cantoni intende sottoporre l'accordo a referendum facoltativo. Il dossier passa ora al Nazionale.

avait décidé de ne plus le reconduire après que des enquêteurs chargés sur place de débusquer des abus avaient reçu des menaces de mort.

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 03.05.2019

Mit 17 zu 5 Stimmen bei 2 Enthaltungen beantragt die Kommission, das Abkommen mit Kosovo über soziale Sicherheit zu genehmigen (18.086 s). Anders als der Ständerat will sie das Abkommen nicht dem fakultativen Referendum unterstellen (16 zu 7 bei 1 Enthaltung). Eine Minderheit will in diesem Punkt der kleinen Kammer folgen.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national du 03.05.2019

Par 17 voix contre 5 et 2 abstentions, la commission propose d'approuver la convention de sécurité sociale entre la Suisse et le Kosovo (18.086 é). Contrairement au Conseil des Etats, elle ne souhaite pas soumettre celle-ci au référendum facultatif (16 voix contre 7 et 1 abstention). Une minorité propose de se rallier à la Chambre haute sur ce point.

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

Comunicato stampa della commissione sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale del 03.05.2019

Con 17 voti contro 5 e 2 astensioni la Commissione propone di approvare la Convenzione di sicurezza sociale con il Kosovo (18.086 s). Diversamente dal Consiglio degli Stati non vuole sottoporla a referendum facoltativo (16 voti contro 7 e 1 astensione). Una minoranza intende allinearsi su questo punto con la Camera alta.

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

18.087 Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands. Übernahme der Rechtsgrundlagen zur Errichtung und Nutzung des Einreise- und Ausreisesystems EES

Botschaft vom 21. November 2018 zur Genehmigung und Umsetzung der Notenaustausche zwischen der Schweiz und der EU betreffend die Übernahme der Rechtsgrundlagen zur Errichtung und Nutzung des Einreise- und Ausreisesystems (EES) (Verordnungen [EU] 2017/2226 und 2017/2225; Weiterentwicklungen des Schengen-Besitzstands) und Änderung des Ausländer- und Integrationsgesetzes (AIG) (BBl 2019 175)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 21.11.2018

Moderne Technologie zur Kontrolle an den Schengen-Aussengrenzen
Die Kontrolle an den Aussengrenzen des Schengen-Raums wird durch den Einsatz moderner Technologien weiter verstärkt. Zum einen schaffen die Schengen-Staaten ein neues gemeinsames Informationssystem, das die Daten der Reisenden aus Drittstaaten enthält, die für einen Kurzaufenthalt in den Schengen-Raum einreisen. Zum andern wird die Möglichkeit von automatisierten Kontrollen von Reisenden an den Schengen-Aussengrenzen eingeführt. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 21. November 2018 die Botschaft dazu verabschiedet.
Ab 2021 wird europaweit ein Informationssystem eingeführt (Entry/Exit-System, EES), das an den Schengen-Aussengrenzen die Reisedaten von Drittstaatsangehörigen erfasst, die für einen Kurzaufenthalt in den Schengen-Raum ein- resp. aus diesen ausreisen. Zudem wird das System allfällige Einreiseverweigerungen enthalten. Das EES wird an den Schengen-Aussengrenzen betrieben, in der Schweiz also an den Flughäfen. Gleichzeitig sind auch automatisierte Grenzkontrollen durch den Einsatz moderner Technologien vorgesehen. Die Neuerungen tragen dazu bei, die Kontrolle an den Aussengrenzen weiter zu verstärken.

18.087 Développement de l'acquis de Schengen. Reprise des bases juridiques en vue de la création et de l'utilisation du système d'entrée et de sortie EES

Message vom 21 novembre 2018 concernant l'approbation et la mise en oeuvre des échanges de notes entre la Suisse et l'UE concernant la reprise des bases juridiques en vue de la création et de l'utilisation du système d'entrée et de sortie (EES) (règlements [UE] 2017/2226 et 2017/2225 ; développements de l'acquis de Schengen) et modification de la loi sur les étrangers et l'intégration (LEI) (FF 2019 175)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 21.11.2018

Des technologies modernes pour les contrôle aux frontières extérieures de Schengen
Le recours à des technologies modernes permettra de renforcer encore les contrôles aux frontières extérieures de Schengen. Les Etats Schengen vont mettre en place un nouveau système d'informations commun pour saisir les données des voyageurs en provenance d'Etats tiers qui entrent dans l'espace Schengen pour un séjour de courte durée. En parallèle, la possibilité sera donnée d'introduire des contrôles automatisés des voyageurs aux frontières extérieures de Schengen. Lors de sa séance du 21 novembre 2018, le Conseil fédéral a approuvé un message en ce sens.
2021 verra l'introduction d'un système d'entrée et de sortie (Entry/Exit-System, EES) qui permettra de saisir aux frontières extérieures les données des ressortissants d'Etats tiers qui entrent dans l'espace Schengen pour un court séjour ou qui le quittent. Le système comprendra également les éventuels refus d'entrée. L'EES sera exploité aux frontières extérieures de Schengen et donc aux aéroports dans le cas de la Suisse. Des contrôles automatisés sont également prévus grâce au recours à des technologies modernes. Ces innovations contribueront à renforcer encore les contrôles aux frontières extérieures.

18.087 Sviluppo dell'acquis di Schengen. Recepimento delle basi legali per l'istituzione e l'uso del sistema di ingressi/uscite (EES)

Messaggio del 21 novembre 2018 relativo all'approvazione e trasposizione nel diritto svizzero degli scambidi note tra la Svizzera e l'UE concernenti il recepimento delle basi legali per l'istituzione e l'uso del sistema di ingressi/uscite (EES]) (regolamenti [UE] n. 2017/2226 e 2017/2225; sviluppi dell'acquis di Schengen) e modifica della legge federale sugli stranieri e la loro integrazione (LStrI) (FF 2019 171)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 21.11.2018

Tecnologie moderne per i controlli automatizzati alle frontiere esterne di Schengen
L'impiego di tecnologie moderne rafforza ulteriormente i controlli alle frontiere esterne dello spazio Schengen. Gli Stati Schengen introducono un nuovo sistema d'informazione comune contenente i dati dei cittadini di Stati terzi che si recano nello spazio Schengen per soggiorni di breve durata. Viene inoltre introdotta la possibilità di effettuare controlli automatizzati delle persone alle frontiere esterne di Schengen. Nella riunione del 21 novembre 2018 il Consiglio federale ha adottato il pertinente messaggio.
A partire dal 2021 sarà introdotto su scala europea un sistema d'informazione (sistema Entry/Exit, EES) che registra i dati relativi all'entrata e alla partenza di cittadini di Stati terzi che si recano nello spazio Schengen per un soggiorno di breve durata. Nel sistema figureranno inoltre gli eventuali rifiuti di entrata. L'EES sarà gestito alle frontiere esterne di Schengen; in Svizzera, quindi, agli aeroporti. Al contempo sono previsti controlli automatizzati delle persone alle frontiere basati sull'impiego di tecnologie moderne. Le novità contribuiscono a rafforzare ulteriormente i controlli alle frontiere esterne.
Il Consiglio federale ha svolto una procedura di consultazione al riguardo che si è tenuta dal 14 febbraio al 21 maggio

Der Bundesrat hat dazu vom 14. Februar bis zum 21. Mai 2018 die Vernehmlassung durchgeführt. Die Mehrheit der Teilnehmer hat die Vorlage begrüsst. Aufgrund von Rückmeldungen hat der Bundesrat den Botschaftstext teilweise ergänzt. So wurde beispielsweise präzisiert, welchen Teil der Kosten der Bund, die Kantone und die Flughafenbetreiber zu tragen haben.

Verzicht auf das nationale Erleichterungsprogramm
Die Schengen-Staaten haben die Möglichkeit, auf freiwilliger Basis ein nationales Erleichterungsprogramm für Vielreisende einzurichten (National Facilitation Programme, NFP). Das Staatssekretariat für Migration (SEM) hat in einer Studie untersuchen lassen, ob sich die Einführung des NFP in der Schweiz lohnt. Es zeigte sich, dass das Programm aufgrund des zusätzlichen Personalaufwands für Bund und Kantone derzeit kaum wirtschaftlich wäre. Der Bundesrat hat deshalb entschieden, vorerst auf die Einführung des NFP zu verzichten.

Hoher Standard beim Datenschutz
Einige Vernehmlassungsteilnehmer forderten zudem, dass die Bearbeitung der Daten im EES in einem angemessenen Verhältnis zu den verfolgten Zielen stehe müsse. Auch dieses Anliegen hat der Bundesrat weitgehend übernommen. Damit strebt er einen Datenschutzstandard an, der demjenigen der EU entspricht. Die Botschaft wird nun dem Parlament unterbreitet.

Le Conseil fédéral a mené une consultation sur ce projet du 14 février au 21 mai 2018. La majorité des participants s'est déclarée favorable au projet, que le Conseil fédéral a néanmoins complété sur certains points en se fondant sur les avis exprimés. Il ainsi précisé quelle part des coûts la Confédération, les cantons et les exploitants des aéroports prendront en charge.

Pas de programme national d'allègement des formalités aux frontières
Les Etats Schengen ont par ailleurs la possibilité, s'ils le souhaitent, d'instaurer un programme national d'allègement des formalités aux frontières (National Facilitation Programme, NFP) pour les voyageurs fréquents. Le Secrétariat d'Etat aux migrations (SEM) a fait réaliser une étude pour voir si cette option était intéressante pour la Suisse. L'étude en question montre cependant qu'un tel programme ne serait pas justifié, en raison des charges de personnel qu'il entraînerait pour la Confédération comme pour les cantons. Le Conseil fédéral a dès lors décidé d'y renoncer pour l'instant.

Normes élevées en matière de protection des données
Certains participants à la consultation ont par ailleurs réclamé que le traitement des données dans l'EES soit en adéquation avec les objectifs poursuivis. Là encore, le Conseil fédéral a en grande partie donné suite à cette demande. Il entend ainsi mettre en place des normes en termes de protection des données qui correspondent à celles de l'UE. Le message doit désormais être soumis au Parlement.

2018. La maggioranza dei partecipanti ha approvato il progetto. Sulla base dei pareri pervenuti il Consiglio federale ha in parte completato il testo del messaggio, ad esempio precisando la ripartizione dei costi tra Confederazione, Cantoni e gestori degli aeroporti.

Rinuncia al programma nazionale di facilitazione
Gli Stati Schengen hanno la possibilità di istituire su base volontaria un programma nazionale di facilitazione per i viaggiatori frequenti (National Facilitation Programme, NFP). La Segreteria di Stato della migrazione (SEM) ha commissionato uno studio sull'opportunità di istituire un NFP in Svizzera da cui è emerso che attualmente un siffatto programma non sarebbe redditizio perché comporterebbe un onere supplementare in termini di personale per la Confederazione e i Cantoni. Il Consiglio federale ha quindi deciso di rinunciare in un primo tempo all'introduzione di un NFP.

Standard elevato in materia di protezione dei dati
Alcuni partecipanti alla consultazione hanno inoltre chiesto un trattamento dei dati nell'EES proporzionato agli obiettivi perseguiti. Il Consiglio federale ha ripreso ampiamente questa richiesta puntando così a uno standard di protezione dei dati corrispondente a quello dell'UE. Il messaggio sarà ora sottoposto al Parlamento.

Verhandlungen

Entwurf 1
Bundesbeschluss über die Genehmigung und die Umsetzung der Notenaustausche zwischen der Schweiz und der EU betreffend die Übernahme der Rechtsgrundlagen zur Errichtung und Nutzung des Einreise- und Ausreisesystems (EES) (Verordnungen [EU] 2017/2226 und 2017/2225) (Weiterentwicklungen des Schengen-Besitzstands) (BBl 2019 227)
19.03.2019 SR Beschluss gemäss Entwurf

Délibérations

Projet 1
Arrêté fédéral portant approbation et mise en œuvre des échanges de notes entre la Suisse et l'UE concernant la reprise des bases juridiques en vue de la création et de l'utilisation du système d'entrée et de sortie (EES) (règlements [UE] 2017/2226 et 2017/2225) (Développements de l'acquis de Schengen) (FF 2019 225)
19.03.2019 CE Décision conforme au projet

Deliberazioni

Disegno 1
Decreto federale che approva e trasporne nel diritto svizzero gli scambi di note tra la Svizzera e l'UE concernenti il recepimento delle basi legali per l'istituzione e l'uso del sistema di ingressi e uscite (EES) (regolamenti [UE] n. 2017/2226 e 2017/2225) (Sviluppo dell'acquis di Schengen) (FF 2019 221)
19.03.2019 CS Decisione secondo il disegno (progetto)

Entwurf 2
Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer und über die Integration (Ausländer- und Integrationsgesetz, AIG) (BBl 2019 239)
19.03.2019 SR Beschluss gemäss Entwurf

Projet 2
Loi fédérale sur les étrangers et l'intégration (LEI) (FF 2019 237)
19.03.2019 CE Décision conforme au projet

Disegno 2
Legge federale sugli stranieri e la loro integrazione (LStrI) (FF 2019 233)
19.03.2019 CS Decisione secondo il disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 19.03.2019

Ständerat sagt Ja zu neuem Ein- und Ausreisesystem der EU
Die Schweiz soll sich am Ein- und Ausreisesystem beteiligen, das 2021 europaweit eingeführt wird. Der Ständerat hat am Dienstag den Rechtsgrundlagen für eine neue Datenbank und automatische Grenzkontrollen an Flughäfen zugestimmt.
Die Vorlage - eine Weiterentwicklung des Schengen-Rechts - war nicht umstritten: Der Rat hiess sie oppositionslos gut. Die vorberatende Kommission sei mit dem Ziel einverstanden, sagte Sprecher Hans Stöckli (SP/BE). Sie befürworte bessere Grenzkontrollen.

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 19.03.2019

Pour de meilleurs contrôles aux frontières extérieures
Les contrôles aux frontières extérieures de l'espace Schengen doivent être améliorés. Le Conseil des Etats a approuvé mardi à l'unanimité un projet du Conseil fédéral visant à reprendre l'acquis de Schengen et à automatiser les vérifications.
Ces nouveaux développements devraient entrer en vigueur en 2021. « Ils doivent permettent d'augmenter la qualité des contrôles, de lutter contre la migration irrégulière et la criminalité, et d'accroître la sécurité interne » , a résumé Hans Stöckli (PS/BE) au nom de la commission.

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 19.03.2019

Frontiere, in futuro controlli persone automatizzati
Anche la Svizzera deve introdurre il controllo automatizzato delle persone alle frontiere esterne di Schengen. Ne è convinto il Consiglio degli Stati che ha approvato oggi senza voti contrari il recepimento del relativo regolamento europeo. Il dossier va al Nazionale.
Il nuovo sistema su scala europea, chiamato Entry/Exit System (EES), cataloga le informazioni relative all'entrata e alla partenza di cittadini di Stati terzi che si recano nello spazio Schengen per un soggiorno di breve durata (90 giorni), ha spiegato a nome della commissione Hans Stöckli (PS/BE).
All'interno figureranno anche eventuali rifiuti d'ingresso, ha aggiunto il «senatore», spiegando che il nuovo sistema è destinato a contrastare i soggiorni illegali e rappresenta quindi anche un importante tassello nella lotta al terrorismo.

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 12.04.2019

Im Rahmen des Schengen-Assoziierungsabkommen hat sich die Schweiz gegenüber der EU grundsätzlich zur Übernahme und zur Umsetzung aller Weiterentwicklungen des Schengen-Besitzstandes verpflichtet. Der Ständerat hat sich in der Frühjahrssession für die Übernahme der Rechtsgrundlagen zur Errichtung und Nutzung eines Einreise- und Ausreisesystems (EES) und der dafür notwendigen Anpassungen des Ausländer- und Integrationsgesetzes ausgesprochen (18.087 s). Auch in der SPK des Nationalrates war diese Übernahme weitgehend unbestritten: Die

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil national du 12.04.2019

Dans le cadre de l'accord d'association à Schengen, la Suisse s'est engagée envers l'UE à en principe accepter et mettre en oeuvre tous les développements de l'acquis de Schengen. A la session de printemps, le Conseil des Etats s'est prononcé pour la reprise des bases légales nécessaires à la création et à l'utilisation d'un système d'entrée et de sortie (EES) et pour les adaptations concernées de la loi fédérale sur les étrangers et l'intégration (18.087 é). L'EES sert notamment à l'enregistrement électronique des entrées et des sorties des ressortissants de pays tiers entrant dans l'espace Schen-

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 12.04.2019

Nell'accordo di associazione a Schengen la Svizzera si è di principio impegnata nei confronti dell'UE a recepire e attuare tutti gli sviluppi dell'acquis di Schengen. Nella sessione primaverile il Consiglio degli Stati si è pronunciato a favore del recepimento delle basi legali per l'istituzione e l'uso del sistema di ingressi/uscite (EES) e dei necessari adeguamenti della legge federale sugli stranieri e sull'integrazione (18.087 s). Anche in seno aella CIP-CN questo recepimento non è stato quasi per nulla contestato: la Commissione ha votato il progetto con 18 voti contro 2 e 2 astensioni. L'ESS

Kommission stimmt der Vorlage mit 18 zu 2 Stimmen und 2 Enthaltungen zu. Das EES dient der elektronischen Erfassung der Ein- und Ausreisen von Drittstaatenangehörigen, die für einen kurzen Aufenthalt in den Schengen-Raum einreisen, und der Erfassung von Einreiseverweigerungen. Eine Minderheit beantragt Nichteintreten, weil nicht auf Vorrat eine solch riesige Menge an Daten gesammelt werden soll.

gen pour un court séjour et à l'enregistrement des non-admissions. La reprise des bases légales a été peu contestée au sein de la commission du Conseil national, puisque le projet a été approuvé par 18 voix contre 2 et 2 abstentions. Une minorité propose de ne pas entrer en matière, estimant qu'il ne faut pas collecter un volume de données aussi important simplement à titre de réserve.

serve per il rilevamento elettronico dell'entrata e della partenza dei cittadini di Stati terzi che si recano nello spazio Schengen per soggiorni di breve durata e per il rilevamento delle decisioni di rifiuto d'entrata. Una minoranza propone la non entrata in materia, perché ritiene che non si debba accumulare e conservare una così grande quantità di dati.

Auskünfte

Ruth Lüthi, stv. Kommissionssekretärin,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

Renseignements

Ruth Lüthi, secrétaire adjointe
de la commission,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

Informazioni

Ruth Lüthi, segretaria supplente della commissione,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

18.088 Nationales sicheres Datenverbundsystem. Verpflichtungskredit

Botschaft vom 21. November zum Verpflichtungskredit für das nationale sichere Datenverbundsystem (BBl 2019 241)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 21.11.2018

Bevölkerungsschutz: Der Bundesrat will ein nationales sicheres Datenverbundsystem
Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 21. November 2018 die Botschaft zu einem Verpflichtungskredit für ein nationales sicheres Datenverbundsystem verabschiedet. Mit dem Vorhaben soll ein krisensicheres Kommunikationssystem für Bund und Kantone geschaffen werden. Zudem lässt sich in das neue System die nationale Lagebilddarstellung integrieren. Die Investitionskosten betragen 150 Millionen Franken.
Die für den Schutz der Bevölkerung zuständigen Stellen sind bei Katastrophen und in Notlagen auf einen schnellen und sicheren Austausch von Informationen angewiesen. Entsprechende Strukturen und Systeme sind von zentraler Bedeutung, um solche Ereignisse wirksam bewältigen und die Sicherheit der Bevölkerung in jeder Lage angemessen gewährleisten zu können. Die heute eingesetzten Kommunikationssysteme weisen jedoch Sicherheitsdefizite auf. In der Sicherheitsverbundübung 2014 (SVU 2014) und der Strategischen Führungsübung 2017 (SFU 2017) hat sich gezeigt, dass die Telekommunikationssysteme im Fall einer Strommangellage deutlich eingeschränkt wären. Auch das Fehlen einer Gesamtdarstellung mit Lagebildern ist als wesentlicher Schwachpunkt identifiziert worden.

Sichere Kommunikationsverbindungen auch bei langanhaltendem Stromausfall
Mit dem neuen nationalen sicheren Datenverbundsystem will der Bundesrat diese Sicherheitsdefizite signifikant reduzieren. Im Falle einer Katastrophe oder Notlage soll das Datenverbundsys-

18.088 Système national d'échange de données sécurisé. Crédit d'engagement

Message du 21 novembre 2018 concernant le crédit d'engagement pour le système national d'échange de données sécurisé (FF 2019 239)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 21.11.2018

Protection de la population : le CF en faveur d'un système national d'échange de données sécurisé
Lors de sa séance du 21 novembre 2018, le Conseil fédéral a approuvé le message sur le crédit d'engagement pour un système national d'échange de données sécurisé (SEDS). L'objectif visé est le suivant : mettre en place, pour la Confédération et les cantons, un système de communication et d'échange de données efficace en cas de crise, qui intègre également le réseau national de suivi de la situation. Les coûts du projet se montent à 150 millions de francs.
Les services compétents dans le domaine de la protection de la population doivent en cas de catastrophe ou en situation de crise pouvoir recourir à un système de communication et d'échange de données rapide et efficace. Pour maîtriser de tels événements et garantir en toute situation et de manière adéquate la sécurité de la population, il est primordial de disposer de structures et de systèmes appropriés. Or, les réseaux exploités actuellement ne sont plus assez fiables. L'exercice du Réseau national de sécurité (ERNS) mené en 2014 ainsi que l'exercice de conduite stratégique (ECS) accompli en 2017 ont tous deux montré que, si une panne de courant devait advenir, les systèmes de télécommunication seraient relativement inefficaces. En outre, le fait qu'il n'y ait pas de vue d'ensemble à l'échelle nationale a été identifié comme un point faible non négligeable.

Réseaux de communication fiables même en cas de panne de courant prolongée
Le Conseil fédéral veut, grâce à l'introduction de ce nouveau SEDS plus fiable, suppléer de manière significative aux lacunes en matière de sécurité. En cas de

18.088 Rete nazionale di dati sicura. Credito d'impegno

Messaggio del 21 novembre 2018 concernente un credito d'impegno per la Rete nazionale di dati sicura (FF 2019 235)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 21.11.2018

Protezione della popolazione: il Consiglio federale auspica una Rete nazionale di dati sicura
Nella sua seduta del 21 novembre 2018 il Consiglio federale ha adottato il messaggio concernente un credito d'impegno per la Rete nazionale di dati sicura. Con questo progetto s'intende realizzare un sistema di comunicazione per la Confederazione e i Cantoni resistente alle crisi. Il nuovo sistema consente inoltre di integrare la presentazione della situazione a livello nazionale. I costi d'investimento ammontano a 150 milioni di franchi.
In caso di catastrofi e situazioni d'emergenza gli organi competenti per la protezione della popolazione non possono fare a meno di uno scambio rapido e sicuro di informazioni. Le relative strutture e i relativi sistemi sono d'importanza basilare per gestire efficacemente simili eventi e poter garantire adeguatamente in ogni situazione la sicurezza della popolazione. I sistemi di comunicazione attualmente impiegati presentano però delle lacune nel campo della sicurezza. In occasione dell'Esercitazione della Rete integrata Svizzera per la sicurezza 2014 (ERSS 14) e dell'esercizio di condotta strategica 2017 (ECS 17) è emerso che in caso di penuria di energia elettrica i sistemi di telecomunicazione sarebbero notevolmente limitati. Anche la mancanza di una rappresentazione globale con quadri della situazione è stata identificata come un punto debole fondamentale.

Collegamenti sicuri per le comunicazioni anche in caso di un'interruzione prolungata della corrente
Con la nuova Rete nazionale di dati sicura il Consiglio federale intende ridurre in maniera significativa tali lacune nel cam-

tem die Telekommunikation und den breitbandigen Datenaustausch zwischen den Partnern im Bevölkerungsschutz sicherstellen. Angeschlossen werden Führungsorgane und Sicherheitsbehörden von Bund und Kantonen, dazu Einsatzorganisationen wie die Einsatzzentralen der Kantonspolizeien und auch die Armee sowie Betreiber von kritischen Infrastrukturen.
In das neue System soll auch das nationale Lageverbundsystem integriert werden, zu dessen Realisierung der Bundesrat das Eidgenössischen Department für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) bereits beauftragt hat. Damit können die verschiedenen heute genutzten Lagebildsysteme verbunden werden, so dass auf nationaler Ebene eine Gesamtlagedarstellung zur Verfügung steht.
Dank einer Notstromversorgung der gesamten Netzinfrastruktur wird das System auch im Falle eines Stromausfalles für mindestens 14 Tage funktionieren. Durch die Isolation von allen anderen Netzen, beispielsweise dem Internet, wird der Schutz vor Cyber-Angriffen signifikant erhöht. Darüber hinaus kann das System auch für sicherheitsrelevante Anwendungen in der normalen Lage benutzt werden.
Insgesamt kann mit dem Vorhaben die Kommunikationsfähigkeit im Bevölkerungsschutz nachhaltig verbessert und Sicherheitsdefizite behoben werden.

Aufbau auf bestehenden Infrastrukturen

Das nationale sichere Datenverbundsystem soll rund 120 Nutzerstandorte breitbandig verbinden. Zu diesem Zweck werden bereits bestehende Infrastrukturen genutzt, insbesondere die gehärteten Standorte und die Glasfaserinfrastruktur des Führungsnetzes Schweiz, das die Armee betreibt. Für die Vernetzung der Standorte werden weitere Infrastrukturen genutzt, beispielsweis die Glasfaserkabel entlang der Nationalstrassen. Neue Glasfaserstrecken werden nur gebaut, wenn der Anschluss von Nutzerstandorten nicht mit bestehenden Infrastrukturen möglich ist.
Zur Realisierung des nationalen sicheren Datenverbundsystems, inklusive nationalem Lageverbundsystem, beantragt

catastrophe ou en situation de crise, le nouveau SEDS doit garantir la télécommunication et l'échange de données à large bande entre les partenaires impliqués dans la protection de la population ; il s'agit en l'occurrence des organes de conduite et des autorités chargées de la sécurité tant au sein de la Confédération que dans les cantons, des organisations d'intervention telles que les centrales d'engagement des polices cantonales, de l'Armée suisse et, enfin, des exploitants d'infrastructures critiques.
Il est également prévu d'intégrer au nouveau SEDS le réseau national de suivi de la situation : le Conseil fédéral a déjà chargé le Département fédéral de la défense, de la protection de la population et des sports (DDPS) de réaliser ce projet. Ainsi, les différents systèmes de suivi de la situation opérationnels aujourd'hui pourront être coordonnées, ce qui permettra d'obtenir, en cas d'événement, un vue d'ensemble à l'échelle nationale.
En cas de panne de courant, une alimentation de secours pour toute l'infrastructure du réseau permettra désormais d'alimenter le système durant au moins quatorze jours. De plus, grâce à l'isolation du nouveau SEDS de tous les autres réseaux, comme l'Internet, la protection contre les cyberattaques s'en trouvera nettement accrue. Diverses applications nécessaires à garantir la sécurité pourront en outre être utilisées en temps normal sur le nouveau SEDS.
Dans l'ensemble, le projet apportera une amélioration durable de la communication dans le domaine de la protection de la population et comblera les lacunes constatées au niveau de la sécurité.

Développement des infrastructures existantes

Le nouveau SEDS doit permettre à près de 120 sites utilisateurs d'échanger des données à large bande. Actuellement, les infrastructures existantes sont déjà exploitées dans ce but, notamment les emplacements consolidés et les infrastructures de fibre optique du Réseau de conduite suisse, géré par l'armée. Pour relier les différents sites, on aura recours à d'autres infrastructures, par exemple aux réseaux de fibre optique le long des routes nationales. Si les utilisateurs ne peuvent pas être connectés via les infrastructures existantes, de nou-

po della sicurezza. In caso di catastrofe o di situazione d'emergenza la rete di dati deve garantire la telecomunicazione e lo scambio di dati a banda larga tra i partner nella protezione della popolazione. Saranno collegati gli organi di condotta e le autorità di sicurezza della Confederazione e dei Cantoni, le organizzazioni d'intervento quali le centrali operative delle polizie cantonali, l'esercito e i gestori di infrastrutture critiche.
Nel nuovo sistema sarà incluso anche il sistema nazionale di analisi integrata della situazione della cui realizzazione il Consiglio federale ha già incaricato il Dipartimento federale della difesa, della protezione della popolazione e dello sport (DDPS). I diversi sistemi per la rappresentazione del quadro della situazione attualmente impiegati potranno quindi essere collegati cosicché a livello nazionale sia disponibile una rappresentazione globale della situazione.
Grazie a generatori d'emergenza dell'intera infrastruttura di rete il sistema funzionerà almeno per 14 giorni anche nel caso di un'interruzione di corrente. Isolando tutte le altre reti, ad esempio Internet, la protezione dai cyberattacchi aumenterà in maniera significativa. Il sistema potrà inoltre essere utilizzato anche per applicazioni rilevanti per la sicurezza nella situazione normale.
Nel complesso, grazie al progetto la capacità di comunicazione in seno alla protezione della popolazione potrà essere migliorata in maniera duratura e le lacune nel campo della sicurezza colmate.

Costruire sulle infrastrutture esistenti

La Rete nazionale di dati sicura collegherà a banda larga circa 120 ubicazioni degli utenti. A tale scopo saranno utilizzate infrastrutture già esistenti, in particolare le ubicazioni protette e l'infrastruttura a fibre ottiche della Rete di condotta Svizzera, gestita dall'esercito. Per l'interconnessione delle ubicazioni saranno utilizzate delle infrastrutture, ad esempio i cavi a fibre ottiche lungo le strade nazionali. Saranno costruite nuove linee a fibre ottiche solo se il collegamento delle ubicazioni degli utenti non sarà possibile con le infrastrutture esistenti.
Per realizzare la Rete nazionale di dati sicura, compreso il sistema nazionale di

der Bundesrat einen Verpflichtungskredit von 150 Millionen Franken für den Zeitraum 2020 bis 2027. In der Projektphase sind im VBS insgesamt rund 30 Vollzeitstellen erforderlich. 15 Stellen können innerhalb des Departementes kompensiert werden, 15 Stellen müssen aufgestockt werden. Von diesen werden für den Regelbetrieb ab 2028 10 Stellen dauerhaft erforderlich sein. Die Gesamtkoordination und die Projektverantwortung werden vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) wahrgenommen. Für den technischen Betrieb ist die Führungsunterstützungsbasis (FUB) der Schweizer Armee als Informatik-Leistungserbringer im VBS zuständig.

veaux réseaux de fibre optique seront alors mis en place.
Afin de réaliser le projet de nouveau SEDS, intégrant le réseau national de suivi de la situation, le Conseil fédéral demande un crédit d'engagement de 150 millions de francs pour la période allant de 2020 à 2027. Le DDPS a besoin de 30 postes à plein temps pour assurer la phase de mise en oeuvre. Si quinze postes peuvent être compensés à l'interne, quinze nouveaux postes doivent être créés. Sur ces 30 postes, dix seront nécessaires de manière permanente pour l'exploitation régulière du nouveau SEDS à compter de 2028. C'est l'Office fédéral de la protection de la population qui assume la coordination générale et la direction du projet ; la Base d'aide au commandement de l'armée, chargée de fournir les prestations informatiques au sein du DDPS, est quant à elle chargée de l'exploitation technique.

analisi integrata della situazione, il Consiglio federale propone un credito d'impegno di 150 milioni di franchi su un lasso di tempo compreso tra il 2020 e il 2027. Durante la fase di progetto in seno al DDPS sono necessari complessivamente circa 30 posti a tempo pieno. 15 posti potranno essere compensati all'interno del dipartimento, 15 posti dovranno essere creati. Di questi posti, 10 saranno necessari in permanenza per l'esercizio regolare a partire dal 2028. Il coordinamento globale e la responsabilità del progetto saranno assunti dall'Ufficio federale della protezione della popolazione (UFPP). Per quanto riguarda l'esercizio tecnico sarà competente la Base d'aiuto alla condotta (BAC) dell'Esercito svizzero in qualità di fornitore di prestazioni informatiche in seno al DDPS.

Medienmitteilung der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates vom 16.05.2019

Im Anschluss an die Beratung des BZG führte die Kommission auch die Beratung der Vorlage 18.088 «Nationales sicheres Datenverbundsystem. Verpflichtungskredit». Mit der Vorlage werden 150 Millionen Franken für die Entwicklung und Beschaffung des Systems beantragt. In erster Linie die hohen Kosten und die lange Umsetzungsphase des Projektes führten zu Diskussionen in der Kommission. Im Laufe dieser nahm die SiK-N zur Kenntnis, dass es sich beim nationalen sicheren Datenverbundsystem um ein IKT-Schlüsselprojekt handelt, das von der Finanzdelegation eng verfolgt wird. Zudem begrüsst die Kommission, dass der Bundesbeschluss eine an den Projektfortschritt gekoppelte Freigabe des Kredits in drei Etappen vorsieht. Im Grundsatz hält die Sicherheitspolitische Kommission die Einrichtung eines sicheren Datenverbundsystems für notwendig, um den breitbandigen Daten- und Informationsaustausch zwischen den Partnern im Bevölkerungsschutz im Falle einer Katastrophe oder Notlage und auch bei Cyber-Angriffen und Stromausfällen sicherzustellen. Eintreten auf die Vorlage war entspre-

Communiqué de presse de la commission de la politique de sécurité du Conseil national du 16.05.2019

Après l'examen de la LPPCi, la commission s'est penchée sur l'objet 18.088 «Système national d'échange de données sécurisé. Crédit d'engagement». Ce projet prévoit d'allouer 150 millions de francs au développement et à l'acquisition du système. Les délibérations de la commission ont porté en priorité sur les coûts élevés et sur la durée de la phase de mise en oeuvre du projet.
Au cours des discussions, la CPS-N a pris acte du fait que le système national d'échange de données sécurisé était un projet informatique clef suivi de près par la Délégation des finances. La commission se félicite en outre que l'arrêté fédéral prévoie une libération du crédit en trois tranches, en fonction de l'évolution du projet. La CPS-N estime que l'institution d'un système d'échange de données sécurisé est nécessaire afin de garantir l'échange d'informations et de données à haut débit entre les acteurs de la protection de la population en cas de catastrophe ou d'urgence, ainsi qu'en cas de cyberattaques et de pannes d'électricité. Par conséquent, l'entrée en

Comunicato stampa della commissione della della politica di sicurezza del Consiglio nazionale del 16.05.2019

Dopo aver concluso la deliberazione della LPPC, la Commissione ha esaminato anche il progetto 18.088 «Rete nazionale di dati sicura. Credito d'impegno», che chiede di stanziare 150 milioni di franchi per lo sviluppo e l'acquisto del sistema. Sono stati soprattutto gli elevati costi e la lunga fase di attuazione del progetto a sollevare discussioni in seno alla Commissione. In questo contesto la CPS-N ha preso atto che la Rete nazionale di dati sicura è un progetto informatico chiave, attentamente monitorato dalla Delegazione delle finanze. La Commissione apprezza inoltre il fatto che il decreto federale preveda la liberazione del credito in tre fasi, legate all'avanzamento del progetto. In linea di principio la Commissione della politica di sicurezza ritiene necessario istituire un sistema per lo scambio di dati sicuro al fine di garantire la trasmissione di dati e di informazioni a banda larga tra i partner della protezione della popolazione in caso di catastrofe o di situazione d'emergenza, ma anche di ciberattacchi e interruzioni di corrente. L'entrata in materia è stata quindi decisa unanimemente e anche

chend unbestritten und auch in der Gesamtabstimmung hat die SiK-N die Vorlage einstimmig angenommen.

matière n'a pas été contestée et, au vote sur l'ensemble, la CPS-N a approuvé le projet à l'unanimité.

nella votazione sul complesso la CPS-N ha approvato il progetto all'unanimità.

Auskünfte

Pierre-Yves Breuleux, Kommissionssekretär,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Sicherheitspolitische Kommission (SiK)

Renseignements

P.-Y. Breuleux, secrétaire de la commission,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Commission de la politique de sécurité (CPS)

Informazioni

P.-Y. Breuleux, segretario della commissione,
058 322 92 43
sik.cps@parl.admin.ch
Commissione della politica di sicurezza (CPS)

18.089 Freihandelsabkommen zwischen den EFTA-Staaten und Ecuador. Genehmigung

Botschaft vom 21. November 2018 zur Genehmigung des Freihandelsabkommens zwischen den EFTA-Staaten und Ecuador (BBl 2019 637)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 21.11.2018

Freihandelsabkommen mit Ecuador und Türkei: Bundesrat gibt grünes Licht
Der Bundesrat hat am 21. Nov. 2018 die Botschaften zum Freihandelsabkommen (FHA) der EFTA-Staaten mit Ecuador sowie zum modernisierten FHA mit der Türkei verabschiedet. Die Botschaften werden zur Genehmigung an die eidgenössischen Räte überwiesen.
Die beiden FHA zwischen den EFTA-Staaten (Island, Liechtenstein, Norwegen und Schweiz) und Ecuador respektive der Türkei wurden am 25. Juni 2018 im isländischen Saurkrókur unterzeichnet. Sie haben einen sektoriell umfassenden Geltungsbereich. Im Falle der Türkei ist es das erste Mal, dass die EFTA eines ihrer bestehenden Abkommen einer umfassenden Modernisierung unterzogen hat.

Neues Abkommen mit Ecuador
Das FHA mit Ecuador verbessert den Marktzugang und die Rechtssicherheit für den Warenhandel (Industrie- und Agrarprodukte), den Dienstleistungshandel, die Investitionen und das öffentliche Beschaffungswesen. Darüber hinaus umfasst es Bestimmungen zum Schutz des geistigen Eigentums, zum Abbau nichttarifärer Handelshemmnisse, einschliesslich sanitärer und phytosanitärer Massnahmen, zum Wettbewerb, zu den Handelserleichterungen sowie zu Handel und nachhaltiger Entwicklung.
Botschaft Ecuador

Modernisiertes Abkommen mit der Türkei
Dank dem bestehenden FHA sind in der Türkei Industriegüter aus den EFTA-Staaten bereits heute umfassend zollbefreit. Mit der Modernisierung wer-

18.089 Accord de libre-échange entre les Etats de l'AELE et l'Equateur. Approbation

Message du 21 novembre 2018 concernant l'approbation de l'accord de libre-échange entre les États de l'AELE et l'Équateur (FF 2019 627)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 21.11.2018

Le Conseil fédéral donne son feu vert à l'accord de libre-échange avec l'Equateur et la Turquie
Le 21 novembre 2018, le Conseil fédéral a approuvé les messages relatifs, d'une part, à l'accord de libre-échange (ALE) entre les Etats de l'AELE et l'Equateur et, d'autre part, à l'ALE actualisé avec la Turquie. Il les a transmis aux Chambres fédérales pour adoption.
Les deux ALE entre les Etats de l'AELE (Islande, Liechtenstein, Norvège, Suisse) et, d'une part, l'Equateur et, d'autre part, la Turquie ont été signés le 25 juin 2018 dans la localité islandaise de Saudarkrokur. Ils couvrent un vaste champ d'application. Dans le cas de la Turquie, c'est la première fois que les membres de l'AELE soumettent un accord existant à une révision exhaustive.

Nouvel accord avec l'Equateur
L'ALE avec l'Equateur améliore l'accès au marché et la sécurité juridique pour le commerce des marchandises (produits industriels et produits agricoles), le commerce des services, les investissements et les marchés publics. Il règle en outre la protection de la propriété intellectuelle, la réduction des obstacles non tarifaires au commerce, y compris en matière sanitaire et phytosanitaire, la concurrence, la facilitation des échanges ainsi que le commerce et le développement durable.
Message Equateur

Accord actualisé avec la Turquie
Les biens industriels issus des Etats de l'AELE peuvent déjà être importés en Turquie en franchise de droits de douane sous le régime de l'ALE en vigueur. L'actualisation permet de faire figurer de nouvelles dispositions relatives à la reconnaissance mutuelle des résultats des

18.089 Accordo di libero scambio tra gli Stati dell'AELS e la Repubblica dell'Ecuador. Approvazione

Messaggio del 21 novembre 2018 concernente l'approvazione dell'Accordo di libero scambio tra gli Stati dell'AELS e la Repubblica dell'Ecuador (FF 2019 591)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 21.11.2018

Nulla osta dell'Esecutivo agli accordi di libero scambio con Ecuador e Turchia
Il 21 novembre 2018 il Consiglio federale ha approvato due messaggi, uno sull'accordo di libero scambio (ALS) tra gli Stati dell'AELS e l'Ecuador e l'altro sull'aggiornamento di quello vigente tra l'AELS e la Turchia. I due messaggi saranno sottoposti alle Camere federali per approvazione.
I due ALS tra gli Stati dell'AELS (Islanda, Liechtenstein, Norvegia e Liechtenstein) e, rispettivamente, l'Ecuador e la Turchia sono stati firmati il 25 giugno 2018 a Saurkrókur, in Islanda. Entrambi vantano un campo d'applicazione di ampia portata. Per quanto riguarda la Turchia è la prima volta che l'AELS ha sottoposto un ALS vigente a un aggiornamento completo.

Nuovo ALS con l'Ecuador
Il nuovo Accordo con l'Ecuador migliora l'accesso al mercato ecuadoriano e la certezza del diritto per il commercio di merci (prodotti industriali e agricoli), gli scambi di servizi, gli investimenti e gli appalti pubblici. Contiene inoltre disposizioni sulla protezione della proprietà intellettuale, sull'eliminazione degli ostacoli non tariffari al commercio (comprese le misure sanitarie e fitosanitarie), sulla concorrenza, sulle agevolazioni commerciali nonché sul commercio e lo sviluppo sostenibile.
Messagio Ecuador

Modernizzato l'ALS con la Turchia
Già oggi - grazie all'ALS vigente - i beni industriali provenienti dagli Stati dell'AELS possono essere importati in Turchia in franchigia doganale. Con l'aggiornamento sono state integrate, tra l'altro, disposizioni sul riconoscimento reciproco delle valutazioni di conformità, sulle

den nun darüber hinaus unter anderem neue Bestimmungen zur gegenseitigen Anerkennung von Konformitätsprüfungen, zu den Ursprungsregeln, zum Schutz des geistigen Eigentums, zum Dienstleistungshandel sowie zu Handel und nachhaltiger Entwicklung im Abkommen verankert. Im Bereich der verarbeiteten Agrarprodukte räumen sich die Schweiz und die Türkei gewisse zusätzliche Konzessionen ein.
Parallel zum im Rahmen der EFTA abgeschlossenen Freihandelsabkommen wurde auch das bilaterale Landwirtschaftsabkommen zwischen der Schweiz und der Türkei einer Revision unterzogen. Das wird den Zugang von Schweizer Landwirtschaftsprodukten zum türkischen Markt verbessern.
Botschaft Türkei

Wichtige Schweizer Handelspartner
Mit einem Gesamthandel von rund 3,3 Milliarden CHF pro Jahr (ohne Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten) belegt die Türkei Rang 20 der wichtigsten Schweizer Wirtschaftspartner. Das Handelsvolumen der Schweiz mit Ecuador betrug 2017 rund 200 Millionen CHF. 2017 belegte Ecuador Rang 6 der Handelspartner der Schweiz in Südamerika.

évaluations de la conformité, aux règles d'origine, à la protection de la propriété intellectuelle, au commerce des services ainsi qu'au commerce et au développement durable. La Suisse et la Turquie se sont accordé certaines concessions supplémentaires concernant les produits agricoles transformés.
Parallèlement à l'ALE conclu dans le cadre de l'AELE, la Suisse et la Turquie ont également revu l'accord agricole bilatéral qui les lie. La révision améliorera l'accès au marché turc pour les produits agricoles suisses.
Message Turquie

Des partenaires commerciaux importants pour la Suisse
Avec un commerce total annuel s'élevant à quelque 3,3 milliards de francs (hors métaux précieux, pierres gemmes, oeuvres d'art et antiquités), la Turquie se range à la 20e place des partenaires commerciaux de la Suisse. En 2017, le volume commercial de la Suisse avec l'Equateur s'est élevé à environ 200 millions de francs suisses, plaçant l'Equateur au 6e rang des partenaires commerciaux de la Suisse en Amérique latine.

regole d'origine, sulla protezione della proprietà intellettuale, sugli scambi di servizi nonché sul commercio e lo sviluppo sostenibile. Per quanto concerne i prodotti agricoli trasformati, la Svizzera e la Turchia si accordano a vicenda una serie di concessioni supplementari.
Parallelamente all'aggiornamento di questo accordo dell'AELS, la Svizzera e la Turchia hanno provveduto a rivedere il loro accordo agricolo bilaterale. Gli esportatori di prodotti agricoli svizzeri potranno così beneficiare di un migliore accesso al mercato turco.
Messagio Turchia

Partner commerciali importanti
Con un volume commerciale complessivo di circa 3,3 miliardi di franchi all'anno (esclusi i metalli preziosi, le pietre preziose e semipreziose, gli oggetti d'arte e d'antiquariato) la Turchia figura al 20° posto dei partner commerciali svizzeri. Nel 2017 la Svizzera ha invece esportato in Ecuador beni per un valore di circa 200 milioni di franchi, il che fa figurare questo Paese andino al 6° posto tra i nostri partner commerciali in America del Sud.

Verhandlungen

Bundesbeschluss über die Genehmigung des Freihandelsabkommens zwischen den EFTA-Staaten und Ecuador (BBl 2019 687)
04.03.2019 SR Beschluss gemäss Entwurf

Délibérations

Arrêté fédéral portant approbation de l'accord de libre-échange entre les États de l'AELE et l'Équateur (FF 2019 675)
04.03.2019 CE Décision conforme au projet

Deliberazioni

Decreto federale che approva l'Accordo di libero scambio tra gli Stati dell'AELS e l'Ecuador (FF 2019 639)
04.03.2019 CS Decisione secondo il disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 04.03.2019

Ständerat genehmigt Freihandelsabkommen mit Ecuador
Der Ständerat hat am Montag die Freihandelsabkommen mit Ecuador und der Türkei genehmigt. Beim Abkommen mit der Türkei zeugten 13 Enthaltungen von Vorbehalten wegen der dortigen Menschenrechtslage.
Das neue Freihandelsabkommen zwi-

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 04.03.2019

Soutien des sénateurs aux accords avec la Turquie et l'Equateur
L'accès des biens, services et investissements suisses aux marchés équatorien et turc devrait être facilité. Le Conseil des Etats a approuvé lundi deux accords de libre-échange en ce sens avec l'Equateur ainsi qu'avec la Turquie. Ce dernier n'a toutefois pas fait l'unanimité.

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 04.03.2019

Libero scambio, sì ad accordi con Ecuador e Turchia
L'accesso a beni, servizi e investimenti svizzeri sui mercati di Ecuador e Turchia dovrebbe essere facilitato. È quanto prevedono due accordi di libero scambio tra i Paesi dell'AELS (di cui fa parte la Confederazione) da una parte e Quito ed Ankara dall'altra approvati oggi dal Con-

schen den Efta-Staaten (Island, Liechtenstein, Norwegen und Schweiz) und Ecuador hat der Ständerat einstimmig angenommen. Dieses verbessert unter anderem den Marktzugang und die Rechtssicherheit für den Warenhandel bei Industrie- und Agrarprodukten, den Dienstleistungshandel, die Investitionen und das öffentliche Beschaffungswesen

Ce projet vise à moderniser l'accord de libre-échange entre les Etats de l'AELE (Islande, Liechtenstein, Norvège, Suisse) et la Turquie et à réviser l'accord agricole entre la Suisse et la Turquie. Il a été accepté par 27 voix contre 1 et 13 abstentions.
Par 40 voix contre 0, le Conseil des Etats a encore approuvé l'accord de libre-échange entre les Etats de l'AELE et l'Equateur. Le texte facilite les échanges commerciaux, la sécurité juridique des échanges économiques et l'accès aux marchés publics. Il renforce la protection de la propriété intellectuelle, la réduction des obstacles non tarifaires au commerce, la concurrence, la facilitation des échanges, le commerce et le développement durable.
Cet accord de libre-échange va au-delà du niveau garanti par les accords de l'Organisation mondiale du commerce (OMC), a expliqué Guy Parmelin. Il élimine immédiatement tous les droits de douane et n'exclut aucun produit.

siglio degli stati. I due dossier vanno al Nazionale.

Medienmitteilung der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrates vom 14.05.2019

Ein Freihandelsabkommen zwischen den EFTA-Staaten und Ecuador (18.089) hat die Kommission mit 17 zu 0 Stimmen bei 8 Enthaltungen genehmigt. Ein gleichlautender Antrag wie zum Abkommen mit der Türkei bezüglich eines institutionellen Mechanismus, wurde mit 15 zu 8 Stimmen bei 1 Enthaltung verworfen.

Communiqué de presse de la commission de politique extérieure du Conseil national du 14.05.2019

Par 17 voix contre 0 et 8 abstentions, la commission a également approuvé un accord de libre-échange entre les Etats de l'AELE et l'Equateur (18.089). Une proposition de même teneur que celle visant à introduire un mécanisme institutionnel dans le cadre de l'accord avec la Turquie a été rejetée par 15 voix contre 8 et 1 abstention.

Comunicato stampa della commissione della politica estera del Consiglio nazionale del 14.05.2019

Con 17 voti contro 0 e 8 astensioni la Commissione ha approvato un Accordo di libero scambio tra gli Stati dell'AELS e la Repubblica dell'Ecuador (18.089). Ha invece respinto con 15 voti contro 8 e 1 astensione una proposta riguardante il meccanismo istituzionale di ugual tenore a quella fatta per l'Accordo con la Turchia.

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

18.090 Freihandelsabkommen zwischen den EFTA-Staaten und der Türkei sowie Landwirtschaftsabkommen zwischen der Schweiz und der Türkei. Genehmigung

Botschaft vom 21. November 2018 zur Genehmigung des Freihandelsabkommens zwischen den EFTA-Staaten und der Türkei sowie des Landwirtschaftsabkommens zwischen der Schweiz und der Türkei (BBl 2019 765)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 21.11.2018

Freihandelsabkommen mit Ecuador und Türkei: Bundesrat gibt grünes Licht
Der Bundesrat hat am 21. Nov. 2018 die Botschaften zum Freihandelsabkommen (FHA) der EFTA-Staaten mit Ecuador sowie zum modernisierten FHA mit der Türkei verabschiedet. Die Botschaften werden zur Genehmigung an die eidgenössischen Räte überwiesen.
Die beiden FHA zwischen den EFTA-Staaten (Island, Liechtenstein, Norwegen und Schweiz) und Ecuador respektive der Türkei wurden am 25. Juni 2018 im isländischen Saurkrókur unterzeichnet. Sie haben einen sektoriell umfassenden Geltungsbereich. Im Falle der Türkei ist es das erste Mal, dass die EFTA eines ihrer bestehenden Abkommen einer umfassenden Modernisierung unterzogen hat.

Neues Abkommen mit Ecuador
Das FHA mit Ecuador verbessert den Marktzugang und die Rechtssicherheit für den Warenhandel (Industrie- und Agrarprodukte), den Dienstleistungshandel, die Investitionen und das öffentliche Beschaffungswesen. Darüber hinaus umfasst es Bestimmungen zum Schutz des geistigen Eigentums, zum Abbau nichttarifärer Handelshemmnisse, einschliesslich sanitärer und phytosanitärer Massnahmen, zum Wettbewerb, zu den Handelserleichterungen sowie zu Handel und nachhaltiger Entwicklung.
Botschaft Ecuador

18.090 Accord de libre-échange entre les Etats de l'AELE et la Turquie et accord agricole entre la Suisse et la Turquie. Approbation

Message du 21 novembre 2018 relatif à l'approbation de l'accord de libre-échange entre les États de l'AELE et la Turquie et de l'accord agricole entre la Suisse et la Turquie (FF 2019 749)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 21.11.2018

Le Conseil fédéral donne son feu vert à l'accord de libre-échange avec l'Equateur et la Turquie
Le 21 novembre 2018, le Conseil fédéral a approuvé les messages relatifs, d'une part, à l'accord de libre-échange (ALE) entre les Etats de l'AELE et l'Equateur et, d'autre part, à l'ALE actualisé avec la Turquie. Il les a transmis aux Chambres fédérales pour adoption.
Les deux ALE entre les Etats de l'AELE (Islande, Liechtenstein, Norvège, Suisse) et, d'une part, l'Equateur et, d'autre part, la Turquie ont été signés le 25 juin 2018 dans la localité islandaise de Saudarkrokur. Ils couvrent un vaste champ d'application. Dans le cas de la Turquie, c'est la première fois que les membres de l'AELE soumettent un accord existant à une révision exhaustive.

Nouvel accord avec l'Equateur
L'ALE avec l'Equateur améliore l'accès au marché et la sécurité juridique pour le commerce des marchandises (produits industriels et produits agricoles), le commerce des services, les investissements et les marchés publics. Il règle en outre la protection de la propriété intellectuelle, la réduction des obstacles non tarifaires au commerce, y compris en matière sanitaire et phytosanitaire, la concurrence, la facilitation des échanges ainsi que le commerce et le développement durable.
Message Equateur

18.090 Accordo di libero scambio tra gli Stati dell'AELS e la Turchia nonché l'Accordo agricolo tra la Svizzera e la Turchia. Approvazione

Messaggio del 21 novembre 2018 che approva l'Accordo di libero scambio tra gli Stati dell'AELS e la Turchia nonché l'Accordo agricolo tra la Svizzera e la Turchia (FF 2019 711)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 21.11.2018

Nulla osta dell'Esecutivo agli accordi di libero scambio con Ecuador e Turchia
Il 21 novembre 2018 il Consiglio federale ha approvato due messaggi, uno sull'accordo di libero scambio (ALS) tra gli Stati dell'AELS e l'Ecuador e l'altro sull'aggiornamento di quello vigente tra l'AELS e la Turchia. I due messaggi saranno sottoposti alle Camere federali per approvazione.
I due ALS tra gli Stati dell'AELS (Islanda, Liechtenstein, Norvegia e Liechtenstein) e, rispettivamente, l'Ecuador e la Turchia sono stati firmati il 25 giugno 2018 a Saurkrókur, in Islanda. Entrambi vantano un campo d'applicazione di ampia portata. Per quanto riguarda la Turchia è la prima volta che l'AELS ha sottoposto un ALS vigente a un aggiornamento completo.

Nuovo ALS con l'Ecuador
Il nuovo Accordo con l'Ecuador migliora l'accesso al mercato ecuadoriano e la certezza del diritto per il commercio di merci (prodotti industriali e agricoli), gli scambi di servizi, gli investimenti e gli appalti pubblici. Contiene inoltre disposizioni sulla protezione della proprietà intellettuale, sull'eliminazione degli ostacoli non tariffari al commercio (comprese le misure sanitarie e fitosanitarie), sulla concorrenza, sulle agevolazioni commerciali nonché sul commercio e lo sviluppo sostenibile.
Messagio Ecuador

Modernisiertes Abkommen mit der Türkei
Dank dem bestehenden FHA sind in der Türkei Industriegüter aus den EFTA-Staaten bereits heute umfassend zollbefreit. Mit der Modernisierung werden nun darüber hinaus unter anderem neue Bestimmungen zur gegenseitigen Anerkennung von Konformitätsprüfungen, zu den Ursprungsregeln, zum Schutz des geistigen Eigentums, zum Dienstleistungshandel sowie zu Handel und nachhaltiger Entwicklung im Abkommen verankert. Im Bereich der verarbeiteten Agrarprodukte räumen sich die Schweiz und die Türkei gewisse zusätzliche Konzessionen ein.
Parallel zum im Rahmen der EFTA abgeschlossenen Freihandelsabkommen wurde auch das bilaterale Landwirtschaftsabkommen zwischen der Schweiz und der Türkei einer Revision unterzogen. Das wird den Zugang von Schweizer Landwirtschaftsprodukten zum türkischen Markt verbessern.
Botschaft Türkei

Wichtige Schweizer Handelspartner
Mit einem Gesamthandel von rund 3,3 Milliarden CHF pro Jahr (ohne Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten) belegt die Türkei Rang 20 der wichtigsten Schweizer Wirtschaftspartner. Das Handelsvolumen der Schweiz mit Ecuador betrug 2017 rund 200 Millionen CHF. 2017 belegte Ecuador Rang 6 der Handelspartner der Schweiz in Südamerika.

Accord actualisé avec la Turquie
Les biens industriels issus des Etats de l'AELE peuvent déjà être importés en Turquie en franchise de droits de douane sous le régime de l'ALE en vigueur. L'actualisation permet de faire figurer de nouvelles dispositions relatives à la reconnaissance mutuelle des résultats des évaluations de la conformité, aux règles d'origine, à la protection de la propriété intellectuelle, au commerce des services ainsi qu'au commerce et au développement durable. La Suisse et la Turquie se sont accordé certaines concessions supplémentaires concernant les produits agricoles transformés.
Parallèlement à l'ALE conclu dans le cadre de l'AELE, la Suisse et la Turquie ont également revu l'accord agricole bilatéral qui les lie. La révision améliorera l'accès au marché turc pour les produits agricoles suisses.
Message Turquie

Des partenaires commerciaux importants pour la Suisse
Avec un commerce total annuel s'élevant à quelque 3,3 milliards de francs (hors métaux précieux, pierres gemmes, oeuvres d'art et antiquités), la Turquie se range à la 20e place des partenaires commerciaux de la Suisse. En 2017, le volume commercial de la Suisse avec l'Equateur s'est élevé à environ 200 millions de francs suisses, plaçant l'Equateur au 6e rang des partenaires commerciaux de la Suisse en Amérique latine.

Modernizzato l'ALS con la Turchia
Già oggi - grazie all'ALS vigente - i beni industriali provenienti dagli Stati dell'AELS possono essere importati in Turchia in franchigia doganale. Con l'aggiornamento sono state integrate, tra l'altro, disposizioni sul riconoscimento reciproco delle valutazioni di conformità, sulle regole d'origine, sulla protezione della proprietà intellettuale, sugli scambi di servizi nonché sul commercio e lo sviluppo sostenibile. Per quanto concerne i prodotti agricoli trasformati, la Svizzera e la Turchia si accordano a vicenda una serie di concessioni supplementari.
Parallelamente all'aggiornamento di questo accordo dell'AELS, la Svizzera e la Turchia hanno provveduto a rivedere il loro accordo agricolo bilaterale. Gli esportatori di prodotti agricoli svizzeri potranno così beneficiare di un migliore accesso al mercato turco.
Messagio Turchia

Partner commerciali importanti
Con un volume commerciale complessivo di circa 3,3 miliardi di franchi all'anno (esclusi i metalli preziosi, le pietre preziose e semipreziose, gli oggetti d'arte e d'antiquariato) la Turchia figura al 20° posto dei partner commerciali svizzeri. Nel 2017 la Svizzera ha invece esportato in Ecuador beni per un valore di circa 200 milioni di franchi, il che fa figurare questo Paese andino al 6° posto tra i nostri partner commerciali in America del Sud.

Verhandlungen

Bundesbeschluss über die Genehmigung des Freihandelsabkommens zwischen den EFTA-Staaten und der Türkei sowie des Landwirtschaftsabkommens zwischen der Schweiz und der Türkei (BBl 2019 819)
04.03.2019 SR Beschluss gemäss Entwurf

Délibérations

Arrêté fédéral portant approbation de l'accord de libre-échange entre les États de l'AELE et la Turquie et de l'accord agricole entre la Suisse et la Turquie (FF 2019 801)
04.03.2019 CE Décision conforme au projet

Deliberazioni

Decreto federale che approva l'Accordo di libero scambio tra gli Stati dell'AELS e la Turchia e l'Accordo agricolo tra la Svizzera e la Turchia (FF 2019 761)
04.03.2019 CS Decisione secondo il disegno (progetto)

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 04.03.2019

Ständerat genehmigt Freihandelsabkommen mit Ecuador und der Türkei

Der Ständerat hat am Montag die Freihandelsabkommen mit Ecuador und der Türkei genehmigt. Beim Abkommen mit der Türkei zeugten 13 Enthaltungen von Vorbehalten wegen der dortigen Menschenrechtslage.

Das neue Freihandelsabkommen zwischen den Efta-Staaten (Island, Liechtenstein, Norwegen und Schweiz) und Ecuador hat der Ständerat einstimmig angenommen. Dieses verbessert unter anderem den Marktzugang und die Rechtssicherheit für den Warenhandel bei Industrie- und Agrarprodukten, den Dienstleistungshandel, die Investitionen und das öffentliche Beschaffungswesen.

Darüber hinaus umfasst es Bestimmungen zum Schutz des geistigen Eigentums, zum Abbau nichttarifärer Handelshemmnisse, zum Wettbewerb, zu Handelserleichterungen sowie zu Handel und nachhaltiger Entwicklung.

Das Handelsvolumen der Schweiz mit Ecuador betrug 2017 rund 200 Millionen Franken. Damit belegte Ecuador Rang 6 der Handelspartner der Schweiz in Südamerika.

Viele Enthaltungen bei Abkommen mit Türkei

Weniger klar stellte sich der Ständerat zum Abkommen mit der Türkei. Dieses ist seit 1992 in Kraft und wurde modernisiert. Der Ständerat genehmigte es mit 27 Ja-Stimmen zu einer Nein-Stimme bei 13 Enthaltungen.

Daniel Jositsch (SP/ZH) von der zuständigen Aussenpolitischen Kommission erläuterte, dass es bereits in der Kommission wegen der Menschenrechtslage in der Türkei Vorbehalte gegen das Abkommen gegeben habe. Allerdings enthalte das Abkommen neu Verweise auf internationale Instrumente zum Schutz der Menschenrechte und auch zur Nachhaltigkeit.

Auch Wirtschaftsminister Guy Parmelin sprach diesbezüglich von einer Verbesserung des Abkommens. Es sei zudem

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 04.03.2019

Soutien des sénateurs aux accords avec la Turquie et l'Equateur

L'accès des biens, services et investissements suisses aux marchés équatorien et turc devrait être facilité. Le Conseil des Etats a approuvé lundi deux accords de libre-échange en ce sens avec l'Equateur ainsi qu'avec la Turquie. Ce dernier n'a toutefois pas fait l'unanimité.

Ce projet vise à moderniser l'accord de libre-échange entre les Etats de l'AELE (Islande, Liechtenstein, Norvège, Suisse) et la Turquie et à réviser l'accord agricole entre la Suisse et la Turquie. Il a été accepté par 27 voix contre 1 et 13 abstentions.

Les conséquences de ces accords sur la situation des droits humains en Turquie et les mécanismes prévus en la matière n'ont pas convaincu tous les sénateurs. Leur crainte est que l'accord ne fasse passer le message que les droits humains sont déjà respectés en Turquie, a expliqué Daniel Jositsch (PS/ZH).

L'inclusion de dispositions sur les droits humains, les droits des travailleurs et des mesures environnementales permet de répondre au respect de ces normes, a estimé le ministre de l'économie Guy Parmelin. Même si les accords de libre-échange ne sont pas des instruments pour mettre en place de tels mécanismes, a-t-il ajouté.

Une première

C'est la première fois que les membres de l'AELE soumettent un accord existant à une révision exhaustive. Les biens industriels issus des Etats de l'AELE peuvent déjà être importés en Turquie sans droits de douane.

L'adaptation permet d'y intégrer des dispositions sur la reconnaissance mutuelle des tests de conformité, des règles d'origine ou de protection de la propriété intellectuelle et des mesures sur le développement durable. La Suisse et la Turquie ont aussi introduit des concessions supplémentaires concernant les produits agricoles transformés.

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 04.03.2019

Libero scambio, sì ad accordi con Ecuador e Turchia

L'accesso a beni, servizi e investimenti svizzeri sui mercati di Ecuador e Turchia dovrebbe essere facilitato. È quanto prevedono due accordi di libero scambio tra i Paesi dell'AELS (di cui fa parte la Confederazione) da una parte e Quito ed Ankara dall'altra approvati oggi dal Consiglio degli stati. I due dossier vanno al Nazionale.

Le intese concluse tra l'Associazione europea di libero scambio (AELS) e la Turchia, che riguardavano anche un accordo agricolo, non hanno però fatto l'unanimità e sono state approvate con 27 voti a 1 e 13 astensioni.

La breve discussione si è focalizzata in particolare sulle ripercussioni che questi accordi avranno sulla situazione dei diritti umani e sociali e sui relativi meccanismi previsti. Grazie a tali intese, gli esportatori di prodotti agricoli elvetici potranno beneficiare di un migliore accesso al mercato turco.

L'accordo di libero scambio fra gli Stati dell'AELS (oltre alla Svizzera, ne fanno parte Islanda, Liechtenstein e Norvegia) e l'Ecuador è stato invece approvato con 40 voti senza opposizioni.

Esso migliora l'accesso al mercato ecuadoriano, anche per prodotti come il formaggio, e la certezza del diritto per il commercio di merci (prodotti industriali e agricoli), gli scambi di servizi, gli investimenti e gli appalti pubblici.

Contiene inoltre disposizioni sulla protezione della proprietà intellettuale, sull'eliminazione degli ostacoli non tariffari al commercio (comprese le misure sanitarie e fitosanitarie), sulla concorrenza, sulle agevolazioni commerciali nonché sul commercio e lo sviluppo sostenibile.

In aula, diversi oratori si sono detti soddisfatti del fatto che entrambe le intese contengano principi legati allo sviluppo sostenibile. Inoltre, per quanto attiene ai prodotti agricoli, il consigliere federale Guy Parmelin, responsabile del Dipartimento federale dell'economia, della formazione e della ricerca, ha sottolineato che le intese negoziate non mettono in pericolo la politica agricola elvetica.

klar, dass ein Freihandelsabkommen nicht das adäquate Dokument für Menschenrechtsfragen sei.
Im April des vergangenen Jahres hatten 15 Organisationen, darunter die SP und die Grünen, gefordert, dass der Bundesrat die laufenden Verhandlungen über das Freihandelsabkommen mit der Türkei sistiert. Die Verhandlungen sollen erst dann wieder aufgenommen werden, wenn alle politischen Gefangenen freigelassen wurden.
Weiter sollen die Verhandlungen unterbrochen werden, bis die Medien und Nichtregierungsorganisationen - namentlich jene der türkischen Opposition und der kurdischen Minderheit - wieder uneingeschränkt arbeiten können.

Medienmitteilung der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrates vom 14.05.2019

Die Kommission hat die Modernisierung des Freihandelsabkommens zwischen den EFTA-Staaten und der Türkei und das Landwirtschaftsabkommen zwischen der Schweiz und der Türkei (18.090) behandelt. Sie beschäftigte sich insbesondere mit der Menschenrechtssituation in der Türkei und den diesbezüglichen Mechanismen in den Abkommen.
Im Anschluss an die Diskussion ist die Kommission ohne Gegenstimme auf die Vorlage eingetreten. Ein Antrag auf Rückweisung an den Bundesrat mit dem Auftrag, die Vorlage dem Parlament erst vorzulegen wenn sich die menschenrechtliche Lage in der Türkei wesentlich verbessert hat, wurde mit 15 zu 9 Stimmen abgelehnt. Die Kommissionsmehrheit ist der Auffassung, dass das vorliegende Abkommen ein modernes Kapitel zu Handel und nachhaltiger Entwicklung enthält und auch der menschenrechtlichen Entwicklung ausreichend Rechnung trägt. Die Minderheit ist der Ansicht, dass zum jetzigen Zeitpunkt einen Abschluss verfrüht ist und es angesichts der menschenrechtlichen und rechtsstaatlichen Situation in der Türkei ein negatives Zeichen darstellen würde. Mit 14 zu 8 Stimmen bei 3 Enthaltungen wurde ein Antrag verworfen, der einen institutionellen Mechanismus zur Beobachtung, Konsultation und Berichterstattung über die Umsetzung

Communiqué de presse de la commission de politique extérieure du Conseil national du 14.05.2019

La CPE-N s'est penchée sur le projet visant à moderniser l'accord de libre-échange entre les Etats de l'AELE et la Turquie et à réviser l'accord agricole entre la Suisse et la Turquie (18.090). Elle s'est intéressée en particulier à la situation des droits de l'homme en Turquie et aux mécanismes prévus par les accords en la matière. A l'issue de la discussion, la commission a décidé sans opposition d'entrer en matière sur le projet. Une proposition de renvoi au Conseil fédéral visant à charger ce dernier de ne soumettre le projet au Parlement que lorsque la situation des droits de l'homme se sera considérablement améliorée en Turquie a été rejetée par 15 voix contre 9. La majorité de la commission considère que l'accord concerné contient un chapitre moderne sur le commerce et le développement durable et qu'il prend suffisamment en compte l'évolution de la situation concernant les droits de l'homme. Une minorité estime quant à elle qu'il est encore trop tôt pour une conclusion et que, compte tenu de la situation actuelle en Turquie en matière de respect des droits de l'homme et des principes de l'Etat de droit, la Suisse enverrait un signal négatif en entreprenant une telle démarche. Par 14 voix contre 8 et 3 abstentions, la CPE-N a rejeté une proposition visant à instaurer un mécanisme institutionnel de surveillance, de consultation et de

Comunicato stampa della commissione della politica estera del Consiglio nazionale del 14.05.2019

La Commissione ha trattato Accordo di libero scambio aggiornato tra gli Stati dell'AELS e la Turchia nonché l'Accordo agricolo riveduto tra la Svizzera e la Turchia (18.090). Si è in particolare occupata della situazione in materia di diritti dell'uomo in Turchia e dei meccanismi che gli Accordi prevedono a questo riguardo.
Conclusa la discussione, la Commissione è entrata in materia sul progetto senza voti contrari. È stata respinta con 15 voti contro 9 la proposta di rinviare il progetto al Consiglio federale con l'incarico di presentarlo al Parlamento soltanto quando in Turchia la situazione riguardante i diritti umani denoterà un netto miglioramento. La maggioranza della Commissione ritiene che il presente Accordo contenga un capitolo moderno sul commercio e lo sviluppo sostenibile e che tenga anche conto a sufficienza dello sviluppo dei diritti dell'uomo. La minoranza è del parere che concludere l'Accordo sia ancora prematuro e che, considerata la situazione riguardo ai diritti dell'uomo e allo Stato di diritto in Turchia, darebbe un segnale negativo. La proposta di istituire un meccanismo istituzionale di osservazione, consultazione e rendiconto dell'attuazione delle norme di sostenibilità rilevanti per il commercio è stata respinta con 14 voti contro 8 e 3 astensioni.

der handelsrelevanten Nachhaltigkeitsbestimmungen einrichten wollte. In der Gesamtabstimmung hat die Kommission die Vorlage mit 17 zu 6 Stimmen bei 2 Enthaltungen genehmigt.

compte rendu sur la mise en oeuvre des dispositions relatives au développement durable applicables au commerce. Au vote sur l'ensemble, la commission a approuvé le projet par 17 voix contre 6 et 2 abstentions.

Nella votazione sul complesso la Commissione ha approvato il progetto con 17 voti contro 6 e 2 astensioni.

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

18.095 Umweltschutzgesetz. Verbot des Inverkehrbringens von illegal geschlagenem Holz

Botschaft vom 7. Dezember 2018 zur Änderung des Umweltschutzgesetzes (Verbot des Inverkehrbringens von illegal geschlagenem Holz) (BBl 2019 1251)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 07.12.2018

Bundesrat legt Gesetzesänderung gegen illegalen Holzschlag vor
Der weltweite illegale Holzschlag verursacht klima- und handelspolitische Probleme. In der Europäischen Union verhindert die Europäische Holzhandelsverordnung das Inverkehrbringen von Holz aus illegalem Holzschlag. In der Schweiz fehlt bisher eine Regelung zur Bekämpfung illegalen Holzschlags. Um diese Lücke zu schliessen, will der Bundesrat das Umweltschutzgesetz ändern. Am 7. Dezember 2018 hat er die Botschaft zu dieser Revision an das Parlament verabschiedet.

Die Weltbank schätzt, dass global alle 2 Sekunden die Fläche von zwei Fussballfeldern illegal abgeholzt wird. In vielen Ländern wird nach wie vor mehr als die Hälfte des geernteten Holzes illegal gefällt. Der illegale Holzschlag ist ein wichtiger Treiber der weltweiten Entwaldung, die rund 17 Prozent zu den globalen CO2-Emissionen und somit auch zur Klimaerwärmung beiträgt. In der Europäischen Union verhindert die Europäische Holzhandelsverordnung (EUTR; European Timberregulation 995/2010) das Inverkehrbringen (Import, Handel) von Holz aus illegalem Holzschlag. In der Schweiz fehlt bisher eine entsprechende gesetzliche Regelung.

Die zwei gleichlautenden Motionen (17.3855, NR Peter Föhn, SVP, AG; 17.3843, NR Sylvia Flückiger-Bäni, SVP, AG) «Gleich lange Spiesse für Schweizer Holzexporteure gegenüber ihrer europäischen Konkurrenz» verlangen vom Bundesrat die Schaffung rechtlicher Rahmenbedingungen für eine EUTR-identische Regelung, um den Import von Holz aus illegalem Holzschlag zu

18.095 Loi sur la protection de l'environnement. Interdiction de mise sur le marché de bois récolté illégalement

Message du 7 décembre 2018 concernant la modification de la loi sur la protection de l'environnement (interdiction de mise sur le marché de bois récolté illégalement) (FF 2019 1229)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 07.12.2018

Le Conseil fédéral veut modifier la loi pour agir contre les coupes de bois illégales
Les coupes de bois illégales dans le monde posent des problèmes climatiques et constituent des entraves au commerce. Si, dans l'Union européenne (UE), le règlement sur le bois interdit la mise sur le marché de bois récolté illégalement, une telle réglementation fait défaut en Suisse. Le Conseil fédéral entend combler cette lacune en modifiant la loi sur la protection de l'environnement (LPE). Le 7 décembre 2018, il a approuvé, à l'intention du Parlement, le message concernant cette révision.

La Banque mondiale estime qu'une surface forestière équivalente à deux terrains de football est abattue illégalement toutes les deux secondes dans le monde. Dans de nombreux pays, plus de la moitié du bois récolté est encore issu de coupes non autorisées. L'exploitation illégale des forêts accélère la déforestation, qui représente environ 17 % des émissions de CO2 anthropiques mondiales, contribuant ainsi au réchauffement climatique. Le règlement sur le bois de l'UE (RBUE ; règlement n° 995/2010) interdit la mise sur le marché (importation et commerce) de bois issu de coupes illégales. La Suisse ne dispose actuellement pas d'une réglementation correspondante.

Les deux motions à teneur identique 17.3843 et 17.3855, intitulées « Lutte à armes égales entre les exportateurs de bois suisses et leurs concurrents européens» et déposées respectivement par la conseillère nationale Sylvia Flückiger-Bäni (UDC, AG) et par le conseiller aux Etats Peter Föhn (UDC, AG), chargent le Conseil fédéral de créer un cadre juri-

18.095 Legge federale sulla protezione dell'ambiente. Divieto di mettere in commercio legname ottenuto illegalmente

Messaggio del 7 dicembre 2018 concernente la modifica della legge federale sulla protezione dell'ambiente (Divieto di mettere in commercio legname ottenuto illegalmente) (FF 2019 1123)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 07.12.2018

Lotta al disboscamento illegale: il Consiglio federale propone una modifica di legge
A livello globale, il disboscamento illegale causa problemi di politica climatica e commerciale. Nell'Unione europea, il regolamento europeo del legno impedisce l'immissione sul mercato di legname di provenienza illegale. La Svizzera non dispone ancora di una normativa per combattere il disboscamento illegale. Per colmare questa lacuna, il Consiglio federale propone di modificare la legge sulla protezione dell'ambiente. Il 7 dicembre 2018 ha trasmesso al Parlamento il messaggio relativo alla modifica di legge.

La Banca mondiale stima che, su scala globale, ogni due secondi venga disboscata la superficie di due campi di calcio. In molti Paesi, oltre la metà del legname raccolto proviene dal taglio illegale, un motore importante del disboscamento a livello mondiale, che contribuisce al 17 per cento delle emissioni globali di CO2 e quindi anche al riscaldamento climatico. Nell'Unione europea, l'immissione sul mercato (importazione, commercio) di legno tagliato illegalmente è vietata dal relativo regolamento europeo (EUTR; European Timber Regulation 995/2010). La Svizzera non dispone ancora di un'apposita normativa.

Con l'adozione delle due mozioni dello stesso tenore (17.3855, CN Peter Föhn, UDC, AG; 17.3843, CN Sylvia Flückiger-Bäni, UDC, AG) «Garantire agli esportatori svizzeri di legname condizioni eque rispetto ai loro concorrenti europei», il Consiglio federale è stato incaricato di creare le condizioni quadro per introdurre al più presto in Svizzera una normativa identica al regolamento

verbieten. Ziel ist auch, dass Handelshemmnisse für Schweizer Unternehmen verschwinden und Holzprodukte zwischen beiden Seiten reibungslos zirkulieren können. 2017 betrugen die Importe aus dem Geltungsbereich der EUTR fast 5 Mrd. Franken, das Exportvolumen lag bei rund 1,5 Mrd. Franken. In Umsetzung dieser beiden Motionen hat der Bundesrat an seiner Sitzung vom 7. Dezember 2018 die Botschaft zu einer Änderung des Umweltschutzgesetzes (USG) verabschiedet. Das europäische Importverbot für illegal geschlagenes Holz ist ein Beitrag zum Schutz der Wälder weltweit und zu deren nachhaltiger Bewirtschaftung. Mit Wäldern lassen sich Wüstenbildung und Bodenerosion vermeiden und die Folgen extremer Wetterereignisse wie Überschwemmungen mildern. Auch bleibt so die Biodiversität erhalten.

Einführung der Sorgfaltspflicht
Die Änderungen im Gesetz sehen vor, dass nur noch Holz in Verkehr gebracht und gehandelt werden darf, welches vorgängig legal geerntet und gehandelt wurde. Wer Holz erstmals in Verkehr bringt, muss deshalb einen entsprechenden Nachweis erbringen, dass die Sorgfaltspflicht eingehalten wurde. Der Nachweis für eine Risikobewertung soll Informationen zu Art (z.B. Buche, Eiche, Fichte, etc.) und Herkunftsland des Holzes enthalten. Andererseits sind Massnahmen zu treffen, um das Risiko des Inverkehrbringens illegalen Holzes zu mindern. Dazu gehören beispielweise eine Dokumentation über die legale Bewirtschaftung des Herkunftswaldes und Informationen darüber, wie das geschlagene Holz verwertet wird.
Ausserdem muss der Handel nachvollziehbar darlegen, wie Einkauf und Verkauf des Holzes erfolgen. Für die Überwachung der Massnahmen soll eine spezialisierte Fachstelle auf nationaler Ebene zuständig sein. Organisationen, welche vom Bund eine Zulassung erhalten, sollen in Absprache mit den betroffenen Marktteilnehmerinnen und Marktteilnehmern die Einhaltung der Sorgfaltspflicht unterstützen und überwachen können.
Der Bundesrat hatte diese Änderung im Umweltschutzgesetz bereits 2014 im Rahmen seines Gegenvorschlags zur In-

dique permettant de mettre en place rapidement en Suisse une réglementation équivalente au RBUE, afin d'y interdire l'importation de bois récolté illégalement. Cette réglementation vise aussi à éliminer les entraves au commerce qui affectent les entreprises suisses et à permettre aux produits dérivés du bois de circuler librement entre la Suisse et l'UE. En 2017, les importations de bois soumises au RBUE représentaient une valeur de près de 5 milliards de francs et les exportations, d'environ 1,5 milliard de francs.
En réponse à ces deux motions, le Conseil fédéral a approuvé le message concernant la modification de la LPE lors de sa séance du 7 décembre 2018. L'interdiction européenne d'importer du bois issu de coupes illégales contribue à la protection des forêts à travers le monde et à l'exploitation durable de celles-ci. Les forêts permettent d'éviter la désertification et l'érosion des sols ainsi que de limiter les dégâts liés aux conditions météorologiques, notamment aux crues. Leur protection a en outre un impact positif sur la conservation de la biodiversité.

Devoir de diligence
Le projet de loi prévoit que seul le bois récolté et commercialisé de manière légale pourra être mis sur le marché en Suisse. Quiconque met du bois sur le marché pour la première fois devra attester du respect du devoir de diligence. Dans le cadre d'une évaluation des risques, des informations relatives à l'essence et au pays d'origine devront être fournies. Des mesures devront aussi être prises pour réduire le risque de mise sur le marché de bois récolté illégalement. De la documentation prouvant le caractère légal de l'exploitation des forêts dans le pays d'origine et des informations sur la manière dont le bois est transformé devront par exemple être fournis.
La traçabilité du bois acheté ou vendu devra en outre être garantie. Un service spécialisé sera chargé de la surveillance des mesures au plan national. Les organisations agréées par la Confédération auront pour tâche de soutenir et de vérifier le respect du devoir de diligence en collaboration avec les acteurs du marché.

EUTR, allo scopo di vietare l'importazione di legname di provenienza illegale ed eliminare gli ostacoli al commercio per le aziende svizzere nei confronti dell'UE. Nel 2017 il valore delle importazioni nell'ambito dell'EUTR è stato pari a quasi 5 miliardi di franchi, mentre il volume delle esportazioni è stato di circa 1,5 miliardi di franchi.
Per attuare le due mozioni, il Consiglio federale ha adottato nella seduta del 7 dicembre 2018 il messaggio sulla modifica della legge sulla protezione dell'ambiente (LPAmb). Il divieto europeo di importazione di legname di provenienza illegale costituisce un contributo alla protezione delle foreste in tutto il mondo e alla loro gestione sostenibile. Le foreste prevengono la desertificazione e l'erosione del suolo e mitigano le conseguenze di eventi meteorologici estremi, ad esempio in caso di inondazioni. Infine consentono di salvaguardare la biodiversità.

Introduzione dell'obbligo di diligenza
La modifica di legge prevede che possano essere messi in commercio unicamente legno e prodotti da esso derivati raccolti e commercializzati legalmente. Chi mette in commercio per la prima volta legno e prodotti da esso derivati deve quindi attestare il rispetto dell'obbligo di diligenza. La prova della valutazione del rischio deve contenere informazioni sulla specie (p. es. faggio, quercia, abete rosso ecc.) e sul Paese di origine del legno. Al contempo vanno adottate misure volte a ridurre il rischio di mettere in commercio legno di provenienza illegale. Queste misure contemplano, ad esempio, l'inoltro della documentazione sulla gestione legale del bosco di origine e le informazioni sull'utilizzo del legname abbattuto.
Inoltre, gli operatori della filiera commerciale coinvolti devono garantire la tracciabilità dei loro acquisti e delle loro vendite. Il monitoraggio delle misure sarà affidato a un'unità specializzata a livello nazionale. Le organizzazioni autorizzate dalla Confederazione devono inoltre essere in grado di sostenere e controllare il rispetto dell'obbligo di diligenza di concerto con gli operatori della filiera.
Il Consiglio federale aveva proposto questa modifica della legge sulla prote-

itiative für eine «Grüne Wirtschaft» vorgeschlagen. Das Parlament lehnte den Gegenvorschlag im Dezember 2015 ab und hat nun diesen Teil wieder aufgegriffen.

Le Conseil fédéral avait déjà proposé cette modification en 2014, dans le cadre de son contre-projet à l'initiative « Pour une économie verte ». Le contre-projet a été rejeté en 2015 par le Parlement, qui a souhaité en reprendre cette partie.

zione dell'ambiente già nel 2014 nell'ambito del controprogetto all'iniziativa popolare «Per un'economia sostenibile ed efficiente in materia di gestione delle risorse (economia verde)». Il Parlamento ha respinto il controprogetto nel dicembre 2015 ma ne ha ora ripreso questa parte.

Medienmitteilung der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Nationalrates vom 30.04.2019

Mit 15 zu 7 Stimmen bei 2 Enthaltungen hat die Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Nationalrates der Gesetzesrevision zugestimmt (18.095). Der Entwurf des Bundesrates setzt zwei gleichlautende Motionen um (17.3843 und 17.3855), die vom Parlament ohne Gegenstimme angenommen wurden. Sie forderten die rechtlichen Rahmenbedingungen, damit rasch eine der europäischen Holzhandelsverordnung EUTR möglichst identische Regelung geschaffen wird, die den Import von Holz aus illegalem Holzschlag verbietet. Der Beschluss der Kommission geht nun sogar über den vom Bundesrat vorgeschlagenen Entwurf hinaus: mit 16 zu 9 Stimmen fügt sie eine Bestimmung ein, die die Händler verpflichtet, die Konsumenten über die Holzart und Herkunft des Holzes zu informieren. Damit soll die bereits bestehende Deklarationspflicht weitergeführt werden. Ausserdem hat die Kommission mit 12 zu 11 Stimmen bei einer Enthaltung beschlossen, den Bundesrat zu ermächtigen Anforderungen an das Inverkehrbringen von weiteren Rohstoffen oder Produkten zur stellen oder das Inverkehrbringen zu verbieten, falls deren Anbau, Abbau oder die Herstellung die Umwelt erheblich belastet oder die nachhaltige Nutzung der natürlichen Rohstoffe erheblich gefährdet. Die Kommission hat diese Bestimmung im Zusammenhang mit Beratungen zur Problematik von Palmöl eingeführt. Eine Minderheit beantragt, auf diese Bestimmung zu verzichten.

Communiqué de presse de la commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie du Conseil national du 30.04.2019

Par 15 voix contre 7 et 2 abstentions, la Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie du Conseil national (CEATE-N) a approuvé la révision de la loi sur la protection de l'environnement (18.095). Le projet du Conseil fédéral vise à mettre en oeuvre deux motions de même teneur (17.3843 et 17.3855) qui ont été adoptées par le Parlement sans opposition. Celles-ci demandaient la mise en place rapide d'une réglementation identique au règlement sur le bois de l'Union européenne (RBUE) interdisant l'importation de bois issu de coupes illégales. La commission souhaite même aller plus loin que le projet du Conseil fédéral : elle a décidé, par 16 voix contre 9, d'y ajouter une disposition obligeant les commerçants à informer les consommateurs sur le type et l'origine du bois utilisé. L'objectif est de maintenir l'obligation de déclarer qui existe aujourd'hui. Par ailleurs, la CEATE-N propose, par 12 voix contre 11 et 1 abstention, d'habiliter le Conseil fédéral à définir des exigences concernant la mise sur le marché d'autres matières premières et produits, voire d'interdire cette mise sur le marché dans les cas où leur culture, leur extraction ou leur production nuit considérablement à l'environnement ou met en péril l'utilisation durable des matières premières naturelles. La commission a introduit cette disposition dans le cadre de ses délibérations sur la problématique de l'huile de palme. Une minorité de la commission propose de renoncer à cette disposition.

Comunicato stampa della commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia Consiglio nazionale del 30.04.2019

Con 15 voti contro 7 e 2 astensioni la Commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia del Consiglio nazionale ha accolto la revisione della legge sulla protezione dell'ambiente (18.095). L'avamprogetto del Consiglio federale attua le richieste contenute in due mozioni dello stesso tenore (17.3843 e 17.3855), che sono state accolte dal Parlamento senza voti contrari. Esse auspicavano l'emanazione in tempi ristretti di disposizioni il più possibile corrispondenti al regolamento europeo concernente il commercio di legname EUTR, che vieta l'importazione di legame proveniente da disboscamenti illegali. La decisione della Commissione va addirittura al di là delle proposte contenute nell'avamprogetto: con 16 voti contro 9 essa ha deciso di introdurre una disposizione che obbliga i commercianti a informare i consumatori in merito al genere e alla provenienza del legname. Ciò consentirebbe di salvaguardare l'obbligo di dichiarazione attualmente già in vigore. La Commissione ha inoltre deciso con 12 voti contro 11 e 1 astensione di attribuire al Consiglio federale la competenza di richiedere l'adempimento di determinate condizioni per la commercializzazione di altre materie prime o prodotti e di vietare la commercializzazione di materia prime, nel caso in cui la loro coltivazione, raccolta o fabbricazione fossero fortemente nocive per l'ambiente oppure dovessero pregiudicare in modo importante l'uso sostenibile di materie prime naturali. La Commissione ha introdotto la disposizione nell'ambito delle deliberazioni concernenti la problematica dell'olio di palma. Una minoranza propone di non introdurre quest'ultima disposizione.

Auskünfte

Sébastien Rey, Kommissionssekretär,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK)

Renseignements

Sébastien Rey, secrétaire de la commission,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie (CEATE)

Informazioni

Sébastien Rey, segretario della commissione,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia (CAPTE)

18.096 Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung - Keine Subventionen für den Pestizid- und den prophylaktischen Antibiotika-Einsatz. Volksinitiative

Botschaft vom 14. Dezember 2018 zur Volksinitiative «Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung – Keine Subventionen für den Pestizid- und den prophylaktischen Antibiotika-Einsatz» (BBl 2019 1101)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 14.12.2018

Der Bundesrat beantragt dem Parlament, die Trinkwasserinitiative ohne Gegenvorschlag abzulehnen. Dies entschied er am 14. Dezember 2018. Die Volksinitiative nimmt zwar berechtigte Anliegen auf, die jedoch bereits mit den heutigen agrarpolitischen Massnahmen angestrebt werden und im Rahmen der Agrarpolitik ab 2022 verstärkt und ergänzt werden sollen. Eine Annahme der Initiative hätte weitreichende, schädliche Folgen für die Schweizer Landwirtschaft und die Ernährungssicherheit.

Die Initiative «Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung - Keine Subventionen für den Pestizid- und den prophylaktischen Antibiotika-Einsatz» (Trinkwasserinitiative) wurde am 18. Januar 2018 eingereicht. Sie verlangt, dass nur noch diejenigen Landwirtschaftsbetriebe mit Direktzahlungen unterstützt werden, die keine Pestizide einsetzen, ohne prophylaktischen Antibiotikaeinsatz in der Tierhaltung auskommen und deren Tierbestand mit dem auf dem Betrieb produzierten Futter ernährt werden kann.

Die Volksinitiative nimmt wichtige Anliegen auf, die der Bund bereits mit verschiedenen agrarpolitischen Massnahmen wie beispielsweise dem Aktionsplan Pflanzenschutzmittel und der Strategie Antibiotikaresistenzen anstrebt. Aufgrund der inhaltlichen und terminlichen Überschneidung sollen diese Massnahmen im Rahmen der Agrarpolitik ab 2022 verstärkt und ergänzt werden. So schlägt der Bundesrat

18.096 Pour une eau potable propre et une alimentation saine - Pas de subventions pour l'utilisation de pesticides et l'utilisation d'antibiotiques à titre prophylactiques. Initiative populaire

Message du 14 décembre 2018 relatif à l'initiative populaire « Pour une eau potable propre et une alimentation saine – Pas de subventions pour l'utilisation de pesticides et l'utilisation d'antibiotiques à titre prophylactique » (FF 2019 1093)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 14.12.2018

Suite à sa décision du 14 déc. 2018, le Conseil fédéral propose au Parlement de rejeter l'initiative pour une eau potable propre sans contre-projet. L'initiative populaire aborde certes des préoccupations légitimes, mais celles-ci font déjà l'objet des mesures actuelles de la politique agricole, lesquelles seront renforcées et complétées dans le cadre de la politique agricole à partir de 2022. Accepter cette initiative aurait des conséquences préjudiciables de grande ampleur pour l'agriculture et la sécurité alimentaire suisses.

L'initiative « Pour une eau potable propre et une alimentation saine - pas de subventions pour l'utilisation de pesticides et l'utilisation d'antibiotiques à titre prophylactique» (initiative pour une eau potable propre) a été déposée le 18 janvier 2018. Ce texte demande que les paiements directs ne soient plus accordés qu'aux exploitations agricoles qui ne recourent pas à des pesticides, qui pratiquent l'élevage sans utiliser des antibiotiques à titre prophylactique et dont le cheptel peut être nourri avec des aliments issus de l'exploitation.

L'initiative aborde des points importants, que la Confédération s'emploie déjà à traiter par diverses mesures de politique agricole, telles que le plan d'action Produits phytosanitaires et la Stratégie Antibiorésistance. En raison du chevauchement des contenus et des délais, il est prévu de renforcer et de compléter ces mesures à la faveur de la politique agricole à partir de 2022. Le Conseil fédéral propose ainsi, dans le cadre de la consul-

18.096 Acqua potabile pulita e cibo sano – No alle sovvenzioni per l'impiego di pesticidi e l'uso profilattico di antibiotici. Iniziativa popolare

Messaggio del 14 dicembre 2018 concernente l'iniziativa popolare «Acqua potabile pulita e cibo sano – No alle sovvenzioni per l'impiego di pesticidi e l'uso profilattico di antibiotici» (FF 2019 1001)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 14.12.2018

Il Consiglio federale propone di respingere l'iniziativa sull'acqua potabile

Il 14 dicembre il Consiglio federale ha deciso di proporreal Parlamento di respingere l'iniziativa sull'acqua potabile senza proporre un controprogetto. L'iniziativa popolare fa sue richieste legittime della popolazione, che però si punta già a soddisfare attraverso le attuali misure di politica agricola e che saranno potenziate e ampliate nel quadro della Politica agricola a partire dal 2022. Un'accettazione dell'iniziativa avrebbe ripercussioni notevoli e pregiudizievoli sull'agricoltura svizzera e sulla sicurezza alimentare.

L'iniziativa popolare «Acqua potabile pulita e cibo sano - No alle sovvenzioni per l'impiego di pesticidi e l'uso profilattico di antibiotici (Iniziativa sull'acqua potabile)» è stata depositata il 18 gennaio 2018. Chiede che i pagamenti diretti siano erogati soltanto alle aziende agricole che non impiegano pesticidi, non fanno un uso profilattico di antibiotici nella detenzione di animali e possono nutrire il loro effettivo di animali con il foraggio prodotto nell'azienda.

L'iniziativa popolare fa suoi obiettivi importanti, peraltro già perseguiti attraverso varie misure di politica agricola come ad esempio il Piano d'azione sui prodotti fitosanitari e la Strategia nazionale contro le resistenze agli antibiotici. Vista la sovrapposizione in termini di contenuti e scadenze, queste misure devono essere potenziate e integrate nell'ambito della Politica agricola a par-

in der am 14. November 2018 eröffneten Vernehmlassung zur Agrarpolitik ab 2022 vor, den maximalen Tierbesatz pro Fläche zu reduzieren, als Voraussetzung für Direktzahlungen nur noch Pflanzenschutzmittel mit geringem Umweltrisiko zuzulassen und den Verzicht auf Pflanzenschutzmittel verstärkt mit Direktzahlungsprogrammen zu fördern. Wenn trotzdem regional zu hohe Nährstoff- oder Pestizideinträge in Gewässern festgestellt werden, sollen Bund und Kantone gezielt die Anforderungen regional verschärfen können. Mit dem Massnahmenpaket im Rahmen der Agrarpolitik ab 2022 kann die Belastung der Umwelt mit Nährstoffen und Pestiziden wirksam reduziert werden ohne die Produktion übermässig einzuschränken.
Eine Annahme der Volksinitiative hätte hingegen weitreichende und schädliche Folgen für die Schweizer Landwirtschaft. Die Produktion würde durch den generellen Verzicht auf Pestizide und zugekauftes Futter auf vielen direktzahlungsberechtigten Betrieben abnehmen. Es bestünde auch das Risiko, dass Betriebe aus dem Direktzahlungssystem aussteigen und dadurch die Anforderungen des ökologischen Leistungsnachweises nicht mehr berücksichtigen müssen. Dies könnte zur Folge haben, dass die Umweltbelastung nicht wie angestrebt zurückgeht sondern sogar noch zunimmt.
Da mit der Agrarpolitik ab 2022 eine Alternative vorliegt, welche die Zielsetzung der Volksinitiative verfolgt, ohne die Produktion übermässig einzuschränken, beantragt der Bundesrat die Initiative ohne Gegenvorschlagabzulehnen.

tation sur la politique agricole à partir de 2022 ouverte le 14 novembre 2018, de réduire la charge en bétail maximale par surface, de n'autoriser que des produits phytosanitaires à faible risque environnemental comme condition au versement de paiements directs et de favoriser davantage le non-recours aux produits phytosanitaires dans le contexte des programmes de paiements directs.
Si l'on constate malgré tout des concentrations trop élevées de substances fertilisantes ou de pesticides dans les cours d'eau des régions, la Confédération et les cantons pourront durcir de manière ciblée la réglementation à l'échelon régional. Le train de mesures prévu au titre de la politique agricole à partir de 2022 permettra de réduire de manière efficace l'impact sur l'environnement lié à l'utilisation d'éléments fertilisants et de pesticides, sans qu'il en résulte de limitation excessive de la production.
Accepter l'initiative populaire aurait des conséquences préjudiciables de grande ampleur pour l'agriculture suisse. Une interdiction complète d'utiliser des pesticides et d'acheter des aliments pour animaux entraînerait une diminution de la production dans de nombreuses exploitations bénéficiant de paiements directs. D'autre part, il est à craindre que des exploitations agricoles quittent le système des paiements directs et ne soient plus tenues de respecter les exigences des prestations écologiques requises, avec pour conséquence que la charge environnementale ne diminuerait pas comme prévu, mais augmenterait.
Comme la politique agricole à partir de 2022 constitue une alternative pour atteindre les buts visés par l'initiative sans qu'il en résulte de limitation excessive de la production, le Conseil fédéral propose de rejeter l'initiative sans contre-projet.

tire dal 2022. Il Consiglio federale nella procedura di consultazione avviata lo scorso 14 novembre propone, ad esempio, di ridurre la densità massima di animali per unità di superficie, di consentire come requisito per i pagamenti diretti soltanto prodotti fitosanitari a basso rischio ambientale e di promuovere maggiormente mediante programmi di pagamenti diretti la rinuncia ai prodotti fitosanitari. Se ciononostante si rilevassero eccessive immissioni di sostanze o pesticidi nelle acque a livello regionale, la Confederazione e i Cantoni avranno la possibilità di inasprire le condizioni in maniera puntuale.
Attraverso un pacchetto di misure nel quadro della Politica agricola a partire dal 2022 è possibile ridurre efficacemente l'inquinamento ambientale da sostanze nutritive e pesticidi senza limitare eccessivamente la produzione.
Un'accettazione dell'iniziativa popolare avrebbe, invece, ripercussioni notevoli e pregiudizievoli sull'agricoltura svizzera. La rinuncia generale ai pesticidi e al foraggio acquistato comporterebbe un calo della produzione in molte aziende aventi diritto a pagamenti diretti. Vi è il rischio che le aziende decidano di uscire dal sistema dei pagamenti diretti e non debbano quindi più attenersi alle prescrizioni relative alla prova che le esigenze ecologiche sono rispettate. Di conseguenza potrebbe succedere che l'inquinamento ambientale non diminuisca come voluto, ma addirittura aumenti.
Poiché con la Politica agricola a partire dal 2022 si offre un'alternativa per perseguire gli stessi obiettivi senza limitare eccessivamente la produzione, il Consiglio federale propone di respingere l'iniziativa sull'acqua potabile senza proporre un controprogetto.

Medienmitteilung der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates vom 17.05.2019

Die Kommission hat eingehend über die Trinkwasser-Initiative (18.096) bzw. die Pestizid-Initiative (19.025) diskutiert. Sie empfiehlt die Trinkwasser-Initiative mit 18 zu 7 und die Pestizid-Initiative mit 18 zu 5 Stimmen bei 2 Enthaltungen jeweils ohne Gegenentwurf zur Ablehnung.

Communiqué de presse de la commission de l'économie et des redevances du Conseil national du 17.05.2019

La Commission de l'économie et des redevances du Conseil national a mené une discussion approfondie au sujet des initiatives populaires «Pour une eau potable propre» (18.096) et «Pour une Suisse libre de pesticides de synthèse» (19.025). Elle a décidé de recommander

Comunicato stampa della commissione dell'economia e dei tributi del Consiglio nazionale del 17.05.2019

La Commissione ha discusso in maniera approfondita l'iniziativa sull'acqua potabile (18.096) e l'iniziativa sui pesticidi (19.025). Con 18 voti contro 7 raccomanda di respingere l'iniziativa sull'acqua potabile e con 18 voti contro 5 e 2 astensioni l'iniziativa sui pe-

Die Mehrheit hält beide Initiativen für zu extrem und heikel in der Umsetzung. Sie sieht die Versorgung mit Lebensmitteln dadurch gefährdet und Arbeitsplätze bedroht. Sie ist der Meinung, was der Bundesrat im Zusammenhang mit der Agrarpolitik 2022+ und dem Aktionsplan Pflanzenschutzmittel vorsehe, sei wirkungsvoll genug, zudem sei der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in den letzten Jahren ohnehin bereits deutlich zurückgegangen. Die Minderheit hingegen ist der Ansicht, der Handlungsbedarf sei eindeutig gegeben, es wäre verantwortungslos, nichts zu tun. Sie wünscht deshalb insbesondere verbindliche Vorgaben auf Gesetzesstufe. Die entsprechenden Anträge für indirekte Gegenvorschläge hat die Kommission jedoch ausnahmslos abgelehnt. Der Antrag, durch gesetzliche Anpassungen die Risiken der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln zu halbieren und Alternativen zum chemischen Pflanzenschutz zu fördern, den Schutz vor nachteiligen Einwirkungen durch Pflanzenschutzmittel zu verbessern und den Fremdstoffeintrag in das Grundwasser zu senken, scheiterte mit 12 zu 13 Stimmen. Eine Minderheit der Kommission beantragt dem Rat nun auf der Basis dieses Antrags die Rückweisung an die Kommission mit dem Auftrag, einen indirekten Gegenentwurf zu den Initiativen zu erarbeiten. Zwei Anträge auf direkte Gegenentwürfe zielen auf eine Ergänzung des Landwirtschaftsartikels in der Bundesverfassung (Art. 104 BV): Einer lehnt sich eng an den Text der Trinkwasser-Initiative an, lässt jedoch deren schwierig umzusetzende Punkte weg, der andere will die Einträge von potenziell schädlichen Stoffen aus der Landwirtschaft reduzieren. Beide Anträge wurden mit je 15 zu 7 Stimmen bei 3 Enthaltungen abgelehnt, werden jedoch als Minderheitsanträge in den Rat kommen.

leur rejet, sans contre-projet, respectivement par 18 voix contre 7 et par 18 voix contre 5 et 2 abstentions. La majorité de la commission considère que les deux initiatives vont trop loin et seraient délicates à mettre en oeuvre. Elle craint une menace sur l'approvisionnement du pays en denrées alimentaires ainsi que sur l'emploi. A ses yeux, les mesures prévues par le Conseil fédéral dans le cadre de la politique agricole 2022+ et dans le plan d'action « Produits phytosanitaires» sont suffisantes; de plus, un net recul de l'utilisation des produits phytosanitaires a déjà été observé ces dernières années. Pour sa part, une minorité estime que des mesures s'imposent et qu'il serait irresponsable de ne rien faire. C'est la raison pour laquelle elle souhaite notamment que des règles contraignantes soient inscrites dans la loi. Néanmoins, la commission a rejeté toutes les propositions visant l'élaboration de contre-projets indirects. Elle a notamment rejeté, par 13 voix contre 12, une proposition visant à modifier la législation de sorte que trois objectifs soient atteints: premièrement, que les risques liés à l'utilisation de produits phytosanitaires soient réduits de moitié et l'utilisation d'alternatives à la protection des végétaux par voie chimique, encouragée; deuxièmement, que la protection contre les atteintes nuisibles liées à l'utilisation des produits phytosanitaires soit améliorée; troisièmement, que l'apport en substances étrangères dans les nappes phréatiques baisse nettement. La minorité propose maintenant au conseil, sur cette base, de renvoyer les projets d'arrêté à la commission en la chargeant d'élaborer un contre-projet indirect aux deux initiatives. La commission a rejeté par ailleurs, par 15 voix contre 7 et 3 abstentions, deux propositions de contre-projets directs visant à compléter l'art. 104 de la Constitution,: la première reprend très largement le texte de l'initiative pour une eau potable propre, à l'exception des points difficiles à mettre en oeuvre; la deuxième entend diminuer les apports de substances agricoles pouvant affecter l'environnement. Les deux propositions seront déposées au conseil sous la forme de propositions de minorité.

sticidi, senza proporre nessun controprogetto.
La maggioranza considera le due iniziative troppo estreme e di difficile attuazione. Ritiene che potrebbero pregiudicare l'approvvigionamento di derrate alimentari e mettere in pericolo posti di lavoro. È dell'opinione che quanto previsto dal Consiglio federale in relazione alla Politica agricola a partire dal 2022 e al piano d'azione dei prodotti fitosanitari sia sufficientemente efficace e osserva inoltre che l'impiego di prodotti fitosanitari è già nettamente diminuito negli ultimi anni. Secondo la minoranza occorre invece chiaramente agire perché sarebbe irresponsabile rimanere inattivi. Auspica perciò in particolare l'adozione di disposizioni vincolanti a livello di legge. La Commissione ha tuttavia respinto tutte le proposte di controprogetti indiretti pertinenti. La proposta di dimezzare i rischi connessi all'impiego di prodotti fitosanitari mediante adeguamenti a livello di legge e di promuovere soluzioni alternative alla protezione chimica dei vegetali, di migliorare la protezione da effetti pregiudizievoli dovuti all'uso di prodotti fitosanitari e di ridurre l'apporto di additivi nelle falde acquifere è stata respinta con 13 voti contro 12. La minoranza propone quindi alla propria Camera, sulla base di questa proposta, di rinviare le iniziative alla Commissione incaricandola di elaborare un controprogetto indiretto. Due proposte di controprogetti diretti mirano a integrare l'articolo sull'agricoltura nella Costituzione federale (art. 104 Cost.): una si ispira al testo dell'iniziativa sull'acqua potabile, ma tralascia i punti di difficile attuazione, mentre l'altra intende ridurre l'immissione di sostanze potenzialmente nocive riconducibili all'attività agricola. Entrambe le proposte sono state respinte ciascuna con 15 voti contro 7 e 3 astensioni, ma saranno sottoposte alla Camera come proposte di minoranza.

Auskünfte

Katrin Marti, Kommissionssekretärin,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)

Renseignements

Katrin Marti, secrétaire de la commission,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commission de l'économie et des redevances (CER)

Informazioni

Katrin Marti, segretaria della commissione,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commissione dell'economia e dei tributi (CET)

18.307 Kt.Iv. VS. Aufstockung des Grenzwachtkorps

Der Kanton Wallis reicht eine Standesinitiative ein, wonach die Bundesbehörden dringend ersucht werden, das Grenzwachtpersonal an allen Standorten personell so auszustatten, dass es seine Aufgaben nach Massgabe der jeweils bestehenden Sicherheitssituation und entsprechend den Sicherheitsbedürfnissen der Bevölkerung wahrnehmen kann.
Beim Grenzwachtkorps ist kein Personalabbau, sondern eine personelle Aufstockung mit materiell zeitgemässer Ausrüstung und Infrastruktur vorzunehmen, damit das GWK die wachsenden Herausforderungen heute und in Zukunft im Bereich seiner Zoll- und Sicherheitsaufgaben sowie der illegalen Migration zufriedenstellend erfüllen kann.

Verhandlungen

25.09.2018 SR Folge gegeben
08.10.2018 SiK-NR Folge gegeben
06.03.2019 SR Abschreibung

18.307 Iv.ct. VS. Renforcement du Corps des gardes-frontière

Le canton du Valais soumet l'initiative cantonale suivante : Demande doit être faite aux autorités fédérales d'assurer une dotation en personnel suffisante au Corps des gardes-frontière, afin qu'il puisse remplir ses missions, conformément à la situation qui prévaut actuellement au plan sécuritaire et aux besoins de sécurité de la population.
Il ne s'agit pas de réduire les effectifs du Corps des gardes-frontière, mais de les renforcer et de les doter d'un équipement et d'une infrastructure modernes, afin que le Cgfr puisse répondre comme il se doit aux défis toujours plus grands rencontrés dans l'exercice de ses tâches douanières et de sécurité ainsi qu'en matière de migration illégale.

Délibérations

25.09.2018 CE Donné suite
08.10.2018 CPS-CN Donné suite
06.03.2019 CE Classement

18.307 Iv.ct. VS. Potenziare il corpo delle guardie di confine

Il Cantone del Vallese presenta un'iniziativa cantonale che chiede con urgenza alle autorità federali di dotare il Corpo delle guardie di confine di personale sufficiente, in tutti i posti, affinché sia in grado di svolgere le proprie mansioni conformemente alla situazione specifica e ai bisogni della popolazione in materia di sicurezza.
Il Corpo delle guardie di confine non deve essere oggetto di una riduzione di personale, bensì di un aumento dell'effettivo, da dotare di un equipaggiamento e di un'infrastruttura moderni affinché il Cgcf possa rispondere in modo soddisfacente alle crescenti sfide, attuali e future, cui è confrontato nel settore dei compiti doganali e di sicurezza, come pure della migrazione illegale.

Deliberazioni

25.09.2018 CS È dato seguito
08.10.2018 CPS-CN È dato seguito
06.03.2019 CS Stralcio dal ruolo

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 06.03.2019

Grenzwache - Ständerat gegen weitere Aufstockung der Grenzwache
Die Kantone St. Gallen, Graubünden und Wallis verlangen die Aufstockung des Grenzwachtkorps. Eine Mehrheit des Ständerats hält die Forderung für erfüllt. Die kleine Kammer hat drei entsprechende Standesinitiativen abgelehnt beziehungsweise abgeschrieben.
Damit sind die Vorstösse vom Tisch, das Thema aber nicht. Die personelle Besetzung des Grenzwachtkorps beschäftigt Bundesrat und Parlament seit Jahren. Es sind weitere Anliegen hängig. Zudem ist das Grenzwachtkorps regelmässig Thema anlässlich der Budgetdebatte in der Wintersession.
Während der Nationalrat schon fast traditionell mehr Mittel und Personal für die Grenzwache sprechen will, lehnt der

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 06.03.2019

Gardes-frontière - Pas de renforcement supplémentaire des gardes-frontière
Il n'est pas nécessaire de renforcer encore les effectifs des gardes-frontière. Le Parlement vient de décider, dans le cadre du budget 2019, de créer 44 postes supplémentaires. Pour le Conseil des Etats, cela suffit. Les sénateurs ont tacitement enterré mercredi une initiative saint-galloise. Il a également classé deux initiatives des cantons du Valais, par 20 voix contre 17 et 3 abstentions et des Grisons, par 20 voix contre 16 et 4 abstentions.
S'inquiétant de la criminalité transfrontalière, de l'immigration illégale et la hausse du trafic transfrontalier, ces cantons demandaient de renforcer le Corps des gardes-frontière. L'augmentation des effectifs est déjà réalisée dans le

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 06.03.2019

Il Consiglio degli Stati ha deciso di non dare seguito a tre iniziative cantonali depositate da San Gallo, Vallese e Grigioni che chiedevano il potenziamento del Corpo delle guardie di confine (Cgcf). I «senatori» hanno ritenuto che le principali richieste sono già soddisfatte in quando nella scorsa sessione invernale il Parlamento ha assegnato al Cgcf 44 posti a tempo pieno supplementari.

Ständerat solche Pläne mehrheitlich ab. Im Rahmen des Budgets 2019 haben die Räte im vergangenen Dezember für einmal einen Konsens gefunden und 44 neue Stellen bewilligt.
Das reicht, findet eine Mehrheit im Ständerat. Sie erachtet das Hauptanliegen der Standesinitiativen als erfüllt. Eine weitere Aufstockung sei derzeit nicht angezeigt.

cadre du budget, a rappelé Joseph Dittli (PLR/UR) au nom de la commission. Il n'y a plus lieu de légiférer.

Projet «DaziT»
Par ailleurs, le processus de transformation globale de l'administration fédérale des douanes (DaziT) est en cours. Il doit permettre de réaliser des gains en termes d'efficacité, de libérer des ressources et de réformer en profondeur la formation des gardes-frontière et des douaniers.
Il ne serait ainsi pas pertinent d'engager et de former du personnel supplémentaire pour le Corps des gardes-frontière, dont le profil ne sera plus nécessaire sous cette forme à l'avenir, a rappelé Alex Kuprecht (UDC/SZ). Stefan Engler (PDC/GR) a pour sa part peur que la restructuration se passe dans l'ombre et que les gardes-frontière en souffrent au final.
Le Parlement devrait être régulièrement informé sur la situation aux frontières et sur l'état d'avancement du projet.

Maintenir la pression
Pour sa part, la commission de la politique de sécurité du Conseil national veut maintenir la pression. Elle veut renforcer rapidement les effectifs des gardes-frontière et demande de prolonger le délai de traitement d'une initiative du canton de Bâle-Campagne qui demande aussi un renforcement des effectifs des gardes-frontière jusqu'en 2020.

Medienmitteilung der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates vom 09.04.2019

Wie bereits an ihrer Sitzung vom 18./19. Februar 2019 fordert die SiK-N eine rasche Aufstockung des GWK. Entsprechend ist sie mit dem vom Bundesrat beschlossenen lediglich schrittweisen Vorgehen unzufrieden und erachtet das Hauptanliegen der Standesinitiativen 17.318 und 18.307 der Kantone Graubünden bzw. Wallis weiterhin als unerfüllt. Sie beantragt deshalb ihrem Rat mit 15 zu 9 Stimmen, diese Standesinitiativen nicht abzuschreiben.

Communiqué de presse de la commission de la politique de sécurité du Conseil national du 09.04.2019

Comme lors de sa séance des 18 et 19 février 2019, la CPS-N appelle au renforcement rapide du Corps des gardes-frontière. Insatisfaite de la décision du Conseil fédéral de procéder par étapes, elle considère que l'objectif principal des initiatives 17.318 et 18.307, déposées par les cantons des Grisons et du Valais, n'est toujours pas atteint. Par 15 voix contre 9, elle propose par conséquent à son conseil de ne pas classer ces initiatives. La cheffe du DDPS a fourni à la CPS-N des informations sur différents sujets d'actualité du département, notamment la démission du chef de l'armée ainsi que la procédure envisagée pour régler sa succession.

Comunicato stampa della commissione della della politica di sicurezza del Consiglio nazionale del 09.04.2019

La CPS-N auspica, come nella riunione del 18 e 19 febbraio 2019, di potenziare rapidamente l'organico del Corpo delle guardie di confine (Cgcf). Non è dunque soddisfatta dell'aumento soltanto graduale deciso dal Consiglio federale e considera non ancora raggiunto l'obiettivo principale delle iniziative 17.318 e 18.307 presentate rispettivamente dal Cantone dei Grigioni e dal Cantone del Vallese. Con 15 voti contro 9 ha quindi proposto al proprio Consiglio di non togliere dal ruolo le suddette iniziative cantonali.

Vorschau Nationalrat
Sommeressession 2019

Perspective Conseil national
Session d'été 2019

Prospettiva Consiglio nazionale
Sessione estiva 2019

Auskünfte

Pierre-Yves Breuleux, Kommissionssekretär,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Sicherheitspolitische Kommission (SiK)

Renseignements

P.-Y. Breuleux, secrétaire de la commission,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Commission de la politique de sécurité (CPS)

Informazioni

P.-Y. Breuleux, segretario della commissione,
058 322 92 43
sik.cps@parl.admin.ch
Commissione della politica di sicurezza (CPS)

18.313 Kt.Iv. GE. Befähigung der Kantone zur Umsetzung der Gleichstellung von Mann und Frau

Der Grossrat des Kantons Genf fordert die Bundesversammlung auf:
- das Bundesrecht dahingehend zu revidieren, dass die Kantone die Einhaltung des Grundsatzes der Gleichstellung von Mann und Frau, namentlich punkto Lohn, überprüfen können;
- das Bundesrecht dahingehend zu revidieren, dass die Kantone gemeinsam mit den Sozialpartnern die Lohngleichheit zwischen den Geschlechtern bei den Arbeitgebern aktiv umsetzen können.

Verhandlungen

20.03.2019 SR Keine Folge gegeben

SDA-Meldung

Debatte im Ständerat, 20.03.2019

Der Ständerat will den Kantonen nicht mehr Instrumente in die Hand geben, um die Umsetzung der Gleichstellung von Mann und Frau zu überprüfen. Er hat eine Standesinitiative des Kantons Genf stillschweigend abgelehnt. Laut der vorberatenden Kommission hat das Parlament in der Vorlage zur Einführung einer Lohngleichheitsanalyse die geäusserten Begehren des Kantons genügend berücksichtigt. Es bestehe kein weiterer Handlungsbedarf - auch, weil die Kantone bereits heute über einen gewissen Handlungsspielraum zur Durchsetzung der Lohngleichheit verfügten, sofern die Massnahmen auf Freiwilligkeit beruhten.

Medienmitteilung der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates vom 12.04.2019

Die Kommission hat mit 15 zu 7 Stimmen beschlossen, der Standesinitiative 18.313 s **Kt.Iv. GE. Befähigung der**

18.313 Iv.ct. GE. Donner aux cantons les moyens de réaliser l'égalité entre femmes et hommes

Le Grand Conseil de la République et canton de Genève demande à l'Assemblée fédérale :
- de réviser la législation fédérale afin de permettre aux cantons de contrôler le respect par les employeurs du principe d'égalité de traitement entre femmes et hommes, notamment sur le plan salarial ;
- de réviser la législation fédérale afin de permettre aux cantons de mettre activement en oeuvre auprès des employeurs, avec les partenaires sociaux, le principe d'égalité salariale entre femmes et hommes.

Délibérations

20.03.2019 CE Refusé de donner suite

Dépêche ATS

Délibérations au Conseil des Etats, 20.03.2019

Le Conseil des Etats n'a pas donné suite à une initiative du canton de Genève demandant de donner davantage de compétences aux cantons pour réaliser l'égalité salariale entre femmes et hommes. Les cantons disposent déjà d'une certaine marge de manoeuvre pour réaliser l'égalité dans la vie professionnelle. De plus, les Chambres fédérales ont accepté la loi sur l'égalité en décembre 2018.

Communiqué de presse de la commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil national du 12.04.2019

Par 15 voix contre 7, la commission a décidé de proposer à son conseil de ne pas donner suite à l'initiative 18.313 é

18.313 Iv.ct. GE. Dare ai Cantoni gli strumenti per attuare la parità uomo-donna

Il Gran Consiglio della Repubblica e Cantone di Ginevra chiede all'Assemblea federale di:
- rivedere il diritto federale al fine di consentire ai Cantoni di verificare che i datori di lavoro rispettino il principio della parità di trattamento fra donne e uomini, segnatamente dal punto di vista salariale;
- rivedere il diritto federale al fine di consentire ai Cantoni di attivarsi affinché i datori di lavoro attuino, congiuntamente ai partner sociali, la parità salariale uomo-donna.

Deliberazioni

20.03.2019 CS Non è dato seguito

Notizia ATS

Dibattito al Consiglio degli Stati, 20.03.2019

Il Consiglio degli Stati ha respinto l'iniziativa del canton Ginevra che chiede l'adozione di basi legali per attuare la parità uomo-donna non è più attuale. Nel frattempo infatti le Camere federali hanno introdotto l'obbligo, a carico dei datori di lavoro con più di 100 collaboratori e della pubblica amministrazione, di eseguire un'analisi dell'uguaglianza salariale.

Comunicato stampa della commissione della scienza, dell'educazione e della cultura del Consiglio nazionale del 12.04.2019

Con 15 voti contro 7 la Commissione ha deciso di non dare seguito all'iniziativa cantonale 18.313 s **Iv. Ct. GE. Dare ai**

Kantone zur Umsetzung der Gleichstellung von Mann und Frau keine Folge zu geben. Eine Minderheit beantragt, der Standesinitiative Folge zu geben. Die Mehrheit verweist unter anderem darauf, dass mit der letztjährigen Änderung des Gleichstellungsgesetzes und der damit erfolgten Einführung einer Pflicht zur Lohngleichheitsanalyse bereits ein wichtiger Schritt in Richtung Gleichstellung der Geschlechter im Arbeitsumfeld unternommen wurde. Es sei zudem den Kantonen überlassen, den bereits existierenden Handlungsspielraum zu nutzen und in ihren Kompetenzbereichen aktiv zu werden.

« Donner aux cantons les moyens de réaliser l'égalité entre femmes et hommes », déposée par le canton de Genève. Tandis qu'une minorité propose d'y donner suite, la majorité fait notamment valoir que, avec la modification de la loi sur l'égalité adoptée l'an dernier et l'introduction en découlant de l'obligation de réaliser une analyse de l'égalité salariale, un pas important a été franchi en vue de l'égalité des sexes au travail. Par ailleurs, chaque canton est libre d'exploiter la marge de manoeuvre dont il dispose déjà et de prendre des mesures dans son domaine de compétences.

Cantoni gli strumenti per attuare la parità uomo-donna. Una minoranza propone per contro di darvi seguito. La maggioranza fa notare che con la modifica apportata lo scorso anno alla legge federale sulla parità dei sessi e con l'avvenuta introduzione dell'obbligo di procedere a un'analisi della parità salariale è stato compiuto un importante passo in direzione della parità di trattamento dei sessi in ambito lavorativo. I Cantoni sono in effetti liberi di utilizzare il margine di manovra già esistente e di attivarsi nei loro rispettivi settori di competenza.

Auskünfte

Marcello Fontana, Kommissionssekretär,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK)

Renseignements

Marcello Fontana, secrétaire de commission,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Commission de la science, de l'éducation et de la culture (CSEC)

Informazioni

Marcello Fontana, segretario della commissione,
058 322 97 35,
wbk.csec@parl.admin.ch
Commission de la science, de l'éducation et de la culture (CSEC)

18.410 Pa.Iv. Fridez. Private Krankenversicherungen. Für medizinische Gutachten ohne Interessenkonflikte

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Die gesetzlichen Bestimmungen zur Praxis der medizinischen Gutachten in der privaten Krankenversicherung werden vervollständigt, um zu garantieren, dass die Personen, die solche Gutachten erstellen, vollkommen unabhängig und frei von Interessenkonflikten sind.

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 15.02.2019

Die Kommission beantragt ihrem Rat mit 14 zu 10 Stimmen, der **Pa.Iv. Fridez. Private Krankenversicherungen. Für medizinische Gutachten ohne Interessenkonflikte** (18.410 n) keine Folge zu geben. Die Kommission ist der Ansicht, die vorgeschlagene Lösung sei wenig praktikabel und würde die Qualität der Gutachten nicht verbessern.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

18.410 Iv.pa. Fridez. Assurances privées. Pour des expertises médicales sans conflits d'intérêts

Conformément aux articles 160 alinéa 1 de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante :
Les dispositions législatives régissant la pratique des expertises médicales dans l'assurance privée sont complétées afin d'assurer la parfaite indépendance et l'absence de conflits d'intérêts pour les experts médicaux.

Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national du 15.02.2019

La commission a décidé, par 14 voix contre 10, de proposer à son conseil de ne pas donner suite **à l'initiative parlementaire 18.410 n « Assurances privées. Pour des expertises médicales sans conflits d'intérêts », du conseiller national Pierre-Alain Fridez.** Elle estime que la solution proposée serait difficile à mettre en oeuvre et n'améliorerait pas la qualité des expertises.

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

18.410 Iv.pa. Fridez. Assicurazioni private. Per perizie mediche senza conflitti di interesse

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa:
Le disposizioni legislative sullo svolgimento delle perizie mediche nel settore delle assicurazioni private sono completate al fine di garantire la completa indipendenza e l'assenza di conflitti di interesse dei periti medici.

Comunicato stampa della commissione sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale del 15.02.2019

Con 14 voti contro 10, la Commissione propone alla sua Camera di non dare seguito **all'Iv. Pa. Fridez. Assicurazioni private. Per perizie mediche senza conflitti di interesse** (18.410 n), ritenendo che la soluzione proposta sia poco praticabile e che non migliorerebbe la qualità delle perizie.

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

18.411 Pa.Iv. Giezendanner. Übernahme der europäischen Abgas- und Stickoxydgrenzwerte für Verbrennungsmotoren durch die Schweiz

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Die Schweiz harmonisiert die Abgas- und Stickoxydwerte für Verbrennungsmotoren mit Europa (Übernahme der jeweils gültigen Normen von der EU).

Medienmitteilung der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Nationalrates vom 30.04.2019

Die Kommission beantragt mit 13 zu 11 Stimmen, der Pa. Iv. Giezendanner 18.411 keine Folge zu geben, weil sie die geforderte Harmonisierung der Abgas- und Stickoxydgrenzwerte mit der EU als bereits erfüllt betrachtet.

Auskünfte

Sébastien Rey, Kommissionssekretär,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK)

18.411 Iv.pa. Giezendanner. Moteurs à combustion. Reprise par la Suisse des valeurs limites européennes d'oxyde d'azote et de gaz d'échappement

Me fondant sur les articles 160 alinéa 1 de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante :
La Suisse harmonise ses valeurs d'oxyde d'azote et de gaz d'échappement avec les valeurs appliquées en Europe en ce qui concerne les moteurs à combustion (reprise des normes européennes).

Communiqué de presse de la commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie du Conseil national du 30.04.2019

La commission propose, par 13 voix contre 11, de ne pas donner suite à l'iv. pa. Giezendanner 18.411, parce qu'elle considère que son objectif, soit l'harmonisation des valeurs d'oxyde d'azote et de gaz d'échappement avec les valeurs appliquées en Europe, est déjà atteint.

Renseignements

Sébastien Rey, secrétaire de la commission,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie (CEATE)

18.411 Iv.pa. Giezendanner. Ripresa da parte della Svizzera dei valori soglia europei concernenti i gas di scarico e l'ossido d'azoto per i motori a combustione

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa parlamentare:
La Svizzera armonizza i suoi valori soglia dei gas di scarico e dell'ossido d'azoto per i motori a combustione (ripresa delle norme vigenti dell'UE) con quelli dell'UE.

Comunicato stampa della commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia Consiglio nazionale del 30.04.2019

La Commissione ha deciso con 13 voti contro 11 di non dare seguito all'iniziativa parlamentare Giezendanner (18.411), reputando che l'armonizzazione con l'UE dei valori soglia dei gas di scarico e dell'ossido d'azoto che essa richiede sia già realizzata.

Informazioni

Sébastien Rey, segretario della commissione,
058 322 97 34,
urek.ceate@parl.admin.ch
Commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia (CAPTE)

18.412 Pa.Iv. Aeschi Thomas. Der Fraktionsstärke entsprechende Zusammensetzung des Büros des Nationalrates

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Es werden die nötigen Änderungen des Geschäftsreglementes des Nationalrates vorgenommen, damit die Zusammensetzung des Büros des Nationalrates (Büro-NR) dahingehend geändert wird, dass die Fraktionen angemessen, d. h. gemäss ihrer Stärke im Rat (Art. 43 Abs. 3 ParlG, umgesetzt mit dem «Verteilschlüssel für Kommissionen, Subkommissionen und Spezialkommissionen des Nationalrates») vertreten sind. Dies unter folgender Ausnahme: Jede Fraktion hat Anspruch auf mindestens einen Sitz im Büro-NR, analog der Regelung für die Gerichtskommission (Art. 40a Abs. 5 ParlG).

Medienmitteilung des Büros des Nationalrates vom 24.08.2018

Das Büro-N befasste sich an seiner Sitzung mit der Pa.Iv Aeschi (18.412). Diese verlangt, dass das Bü-N künftig den Fraktionsstärken entsprechend zusammengesetzt ist, wie dies bei parlamentarische Kommissionen der Fall ist. Das Bü-N hat der Initiative keine Folge gegeben, der Entscheid fiel mit 10 zu 3 Stimmen. Das Büro unterstreicht, dass es eine andere Rolle ausübt, als die Kommissionen, welche das politische Kräfteverhältnis abbilden müssen. Das Büro setzt sich aus Funktionsträgern zusammen: Neben dem dreiköpfigen Präsidium - Nationalratspräsident sowie zwei Vizepräsidentinnen - gehören die Fraktionspräsidentinnen oder -präsidenten sowie die vier Stimmenzählerinnen und -zähler dazu. Diese Zusammensetzung, die alle Fraktionen gleichermassen einbindet, erlaubt Kontinuität und Kohärenz bei der Ratsleitung. Eine Minderheit beantragt Annahme der Initiative.

18.412 Iv.pa. Aeschi Thomas. La composition du Bureau du Conseil national doit dépendre de la force numérique des groupes parlementaires

Me fondant sur les articles 160 alinéa 1 de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement (LParl), je dépose l'initiative parlementaire suivante :
Le règlement du Conseil national sera modifié de sorte que la composition du Bureau du Conseil national (Bureau-CN) dépende à l'avenir de la force numérique des groupes parlementaires au sein du conseil (art. 43 al. 3 LParl, mis en oeuvre selon la clé de répartition applicable aux commissions, aux sous-commissions et aux commissions spéciales du Conseil national), afin que les groupes soient représentés de manière appropriée au sein de ce bureau. Une exception sera néanmoins prévue : chaque groupe parlementaire aura droit à un siège au moins au sein du Bureau-CN, à l'instar de ce qui est prévu pour la Commission judiciaire (art. 40a al. 5 LParl).

Communiqué de presse du Bureau du Conseil national du 24.08.2018

Le Bu-N s'est penché sur l'initiative parlementaire 18.412, déposée par le conseiller national Thomas Aeschi. Celle-ci vise à ce que la composition du Bu-N dépende à l'avenir de la force numérique des groupes parlementaires, sur le modèle de la clef de répartition applicable aux commissions. Le Bu-N a décidé, par 10 voix contre 3, de ne pas donner suite à cette initiative. A l'appui de son refus, il souligne que son rôle est différent de celui d'une commission qui doit refléter les forces politiques en présence. Le Bu-N se compose en effet de personnes assumant certaines fonctions et c'est à ce titre-là qu'elles en font partie: outre les trois membres du collège présidentiel - le président du Conseil national et ses deux vice-présidents -, le Bu-N comprend les présidents des groupes parlementaires et les quatre scrutateurs. Cette composition, qui intègre équitablement tous les groupes parlementaires, permet d'assurer continuité et cohérence dans la direction du conseil. Une minorité propose de donner suite à l'inititiative.

18.412 Iv.pa. Aeschi Thomas. La composizione dell'Ufficio del Consiglio nazionale deve corrispondere alla forza numerica dei gruppi parlamentari

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa.
Il regolamento del Consiglio nazionale deve essere modificato in modo che la composizione dell'Ufficio del Consiglio nazionale (Ufficio CN) dipenda dalla forza numerica dei gruppi parlamentari all'interno della Camera (art. 43 cpv. 3 LParl, attuato secondo la «chiave di ripartizione per le commissioni, sottocommissioni e commissioni speciali del Consiglio nazionale»), affinché i gruppi vi siano rappresentati in modo adeguato. Sarà tuttavia da prevedere un'eccezione: in seno all'Ufficio CN ogni gruppo parlamentare avrà diritto ad almeno un seggio, analogamente a quanto disposto per la Commissione giudiziaria (art. 40a cpv. 5 LParl).

Comunicato stampa dell'Ufficio del Consiglio nazionale del 24.08.2018

Nella sua seduta l'Ufficio CN si è occupato dell'iniziativa parlamentare Aeschi (18.412), la quale chiede che in futuro la composizione dell'Ufficio del Consiglio nazionale dipenda dalla forza numerica dei gruppi parlamentari all'interno della Camera secondo la stessa chiave di ripartizione vigente per le commissioni. Con 10 voti contro 3, l'Ufficio CN ha deciso di non dare seguito all'iniziativa sottolineando che il suo ruolo è diverso da quello di una commissione, la quale deve rispecchiare il rapporto fra le forze politiche. L'Ufficio è composto in effetti di persone che esercitano determinate funzioni: accanto ai tre membri della presidenza della Camera - il presidente del Consiglio nazionale e i due vicepresidenti - vi siedono i presidenti dei gruppi parlamentari e i quattro scrutatori. Questa composizione, che integra equamente tutti i gruppi parlamentari, permette alla direzione della Camera di assicurare continuità e coerenza. Una minoranza propone di accettare l'iniziativa.

Vorschau Nationalrat
Sommeressession 2019

Perspective Conseil national
Session d'été 2019

Prospettiva Consiglio nazionale
Sessione estiva 2019

Auskünfte

Philippe Schwab, Generalsekretär
der Bundesversammlung,
058 322 97 01,
buero.bureau@parl.admin.ch
Büro Nationalrat (Bü-N)

Renseignements

Philippe Schwab, secrétaire général de
l'Assemblée fédérale,
058 322 97 01,
buero.bureau@parl.admin.ch
Bureau Conseil national (Bu-N)

Informazioni

Philippe Schwab, segretario generale
dell'Assemblea federale,
058 322 97 01,
buero.bureau@parl.admin.ch
Ufficio Consiglio nazionale (Bu-N)

18.414 Pa.Iv. Kiener Nellen. Straflose Selbstanzeige. Gesetzesartikel können aufgehoben werden

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Die mit dem Bundesgesetz vom 20. März 2008 zur straflosen Selbstanzeige eingeführten Gesetzesartikel sind im DBG und StHG aufzuheben.

Medienmitteilung der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates vom 16.04.2019

Die Kommission beantragt mit 19 zu 5 Stimmen, der parlamentarischen Initiative 18.414 von Nationalrätin Kiener Nellen keine Folge zu geben. Diese verlangt die Abschaffung der straflosen Selbstanzeige in der Steuergesetzgebung. Die Kommissionsmehrheit will im Steuerrecht diese Möglichkeit weiterhin vorsehen. Durch den automatischen Informationsaustausch könnten jene Steuerpflichtigen, die im Ausland Konti haben, zwar immer weniger auf diese Möglichkeit zurückgreifen, für Steuerpflichtige, die nur in der Schweiz Konti haben, bleibe sie aber durchaus zweckdienlich.

Auskünfte

Katrin Marti, Kommissionssekretärin,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)

18.414 Iv.pa. Kiener Nellen. Dénonciation spontanée non punissable. Certains articles de loi peuvent être abrogés

Me fondant sur les art. 160, al. 1, de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative suivante :
Les articles sur la dénonciation spontanée non punissable introduits dans la LIFD et dans la LHID par la loi fédérale du 20 mars 2008 seront abrogés.

Communiqué de presse de la commission de l'économie et des redevances du Conseil national du 16.04.2019

La commission propose, par 19 voix contre 5, de ne pas donner suite à l'initiative parlementaire Kiener Nellen 18.414 qui demande de supprimer, dans la législation fiscale, la dénonciation spontanée non punissable. Selon la majorité, cette possibilité doit être maintenue dans le droit fiscal. Même si l'échange automatique d'information prive progressivement de cette possibilité les contribuables qui ont des comptes à l'étranger, elle reste tout à fait pertinente pour les contribuables qui n'ont des comptes qu'en Suisse.

Renseignements

Katrin Marti, secrétaire de la commission,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commission de l'économie et des redevances (CER)

18.414 Iv.pa. Kiener Nellen. Autodenuncia esente da pena. Abrogazione degli articoli di legge

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa:
Gli articoli di legge entrati in vigore con la legge federale del 20 marzo 2008 relativa all'autodenuncia esente da pena devono essere abrogati nella LIFD e nella LAID.

Comunicato stampa della commissione dell'economia e dei tributi del Consiglio nazionale del 16.04.2019

La Commissione propone, con 19 voti contro 5, di non dare seguito all'iniziativa parlamentare Kiener Nellen 18.414 che chiede di sopprimere, nella legislazione fiscale, l'autodenuncia esente da pena. La maggioranza ritiene che questa possibilità debba essere mantenuta nel diritto fiscale. Anche se lo scambio automatico d'informazioni priva progressivamente di questa possibilità i contribuenti con conti all'estero, essa rimane del tutto pertinente per i contribuenti che detengono unicamente conti in Svizzera.

Informazioni

Katrin Marti, segretaria della commissione,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commissione dell'economia e dei tributi (CET)

18.415 Pa.Iv. Hess Erich. Sozialhilfe-Obergrenze für Ausländer

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Das Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (Ausländergesetz, AuG) wird wie folgt geändert:
Art. 62
...

Abs. 3
Bei Bezug von Sozialhilfe in der Höhe von über 50 000 Franken wird die Aufenthaltsbewilligung unwiderruflich entzogen und nicht mehr verlängert.
Art. 63
...

Abs. 4
Bei Bezug von Sozialhilfe in der Höhe von über 80 000 Franken wird die Niederlassungsbewilligung unwiderruflich entzogen und nicht mehr verlängert.

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 12.04.2019

Mit 15 zu 9 Stimmen beantragt die Kommission, der parlamentarischen Initiative «Sozialhilfe-Obergrenze für Ausländer» (18.415 n Hess Erich) keine Folge zu geben. Diese verlangt, dass Ausländerinnen und Ausländern, deren Sozialhilfebezüge einen bestimmten Betrag überschreiten, die Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung automatisch entzogen wird. Die Kommission ist insbesondere der Auffassung, dass eine allenfalls notwendige Änderung der Rechtsgrundlagen in diesem Bereich in erster Linie Aufgabe der Kantone wäre.

Auskünfte

Ruth Lüthi, stv. Kommissionssekretärin,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

18.415 Iv.pa. Hess Erich. Plafonner l'aide sociale pour les étrangers

Me fondant sur les articles 160 alinéa 1 de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante :
La loi fédérale sur les étrangers (LEtr) sera modifiée comme suit :
Art. 62
...

Al. 3
En cas de perception de prestations de l'aide sociale d'un montant supérieur à 50 000 francs, l'autorisation de séjour est irrévocablement retirée et n'est plus prolongée.
Art. 63
...

Al. 4
En cas de perception de prestations de l'aide sociale d'un montant supérieur à 80 000 francs, l'autorisation d'établissement est irrévocablement retirée et n'est plus prolongée.

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil national du 12.04.2019

Par 15 voix contre 9, la commission propose de ne pas donner suite à une initiative parlementaire tendant à ce que l'autorisation de séjour ou d'établissement soit automatiquement retirée aux étrangers qui perçoivent des prestations de l'aide sociale dépassant un montant déterminé (18.415 n Iv.pa. Hess Erich. Plafonner l'aide sociale pour les étrangers). Elle considère notamment que, si une modification des bases légales devait s'avérer nécessaire dans ce domaine, celle-ci serait en premier lieu du ressort des cantons.

Renseignements

Ruth Lüthi, secrétaire adjointe
de la commission,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

18.415 Iv.pa. Hess Erich. Fissare un limite massimo per l'aiuto sociale agli stranieri

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa:
La legge federale sugli stranieri (LStr) è modificata come segue:
Art. 62
...

Cpv. 3
Nel caso di versamento di prestazioni dell'aiuto sociale superiori a 50 000 franchi, il permesso di dimora è ritirato irrevocabilmente e non più prorogato.
Art. 63
...

Cpv. 4
Nel caso di versamento di prestazioni dell'aiuto sociale superiori a 80 000 franchi, il permesso di domicilio è ritirato irrevocabilmente e non più prorogato.

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 12.04.2019

Con 15 voti contro 9 la Commissione propone di non dare seguito a un'iniziativa parlamentare che chiede il ritiro automatico del permesso di dimora o di domicilio agli stranieri che percepiscono prestazioni dell'aiuto sociale superiore a un determinato importo (18.415 n Iv. Pa. Hess Erich. Fissare un limite massimo per l'aiuto sociale agli stranieri). Anche se una modifica delle basi legali dovesse rivelarsi necessaria in questo ambito, la Commissione ritiene che essa sarebbe innanzitutto di competenza dei Cantoni.

Informazioni

Ruth Lüthi, segretaria supplente della commissione,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

18.416 Pa.Iv. Reynard. Das Burnoutsyndrom als Berufskrankheit anerkennen

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Das Burnoutsyndrom ist als Berufskrankheit im Sinne des UVG und der dazugehörigen Verordnungen anzuerkennen und in die entsprechenden Erlasse aufzunehmen.

Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 15.02.2019

Bei der **Pa. Iv. Reynard. Das Burnoutsyndrom als Berufskrankheit anerkennen** (18.416 **n**) beantragt die Kommission ihrem Rat mit 17 zu 7 Stimmen, nicht Folge zu geben. Oft könnten Burnouterkrankungen nicht zweifelsfrei auf die berufliche Tätigkeit zurückgeführt werden. Wichtiger als eine neue Zuständigkeit bei der Versicherung seien die bereits laufenden Programme der Privatwirtschaft zur Prävention von Burnout.

Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

18.416 Iv.pa. Reynard. Reconnaître le syndrome d'épuisement professionnel (burn-out) comme maladie professionnelle

Conformément à l'article 160 alinéa 1 de la Constitution et à l'article 107 de la loi sur le Parlement, je dépose la présente initiative parlementaire visant à considérer le syndrome d'épuisement professionnel comme maladie professionnelle au sens de la LAA et des ordonnances y afférentes, et de l'inscrire dans le texte législatif pertinent.

Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national du 15.02.2019

La commission a décidé, par 17 voix contre 7, de proposer à son conseil de ne pas donner suite à **l'initiative parlementaire «Reconnaître le syndrome d'épuisement professionnel (burn-out) comme maladie professionnelle»** (18.416 **n**) du conseiller national Mathias Reynard. Elle argue que, souvent, il n'est pas possible de relier avec certitude ces symptômes à l'activité professionnelle. En outre, elle considère que les programmes de prévention déjà mis en place par l'économie privée sont plus importants que le transfert de la responsabilité à une autre assurance.

Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

18.416 Iv.pa. Reynard. Riconoscere la sindrome da esaurimento professionale (burn out) come malattia professionale

Conformemente all'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e all'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa parlamentare che è intesa a considerare la sindrome da esaurimento professionale come malattia professionale ai sensi della LAINF e delle relative ordinanze e a iscriverla nel testo legislativo pertinente.

Comunicato stampa della commissione sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale del 15.02.2019

Con 17 voti contro 7, la Commissione propone alla sua Camera di non dare seguito nemmeno **all'iniziativa parlamentare «Riconoscere la sindrome da esaurimento professionale (burn out) come malattia professionale»** (18.416 n Iv. Pa.), poiché spesso questo tipo di malattia non è inequivocabilmente riconducibile all'attività professionale. Più importante di una nuova competenza nell'assicurazione sono i programmi già in corso dell'economia privata per la prevenzione del burn out.

Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,
058 322 92 59,
sgk.csss@parl.admin.ch
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

18.418 Pa.Iv. Rytz Regula. Einsetzen einer ständigen parlamentarischen Aufsichtsdelegation zur Steuerung der bundesnahen Betriebe im Verkehrs- und Fernmeldebereich

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Es sind die Voraussetzungen zu schaffen, um eine ständige parlamentarische Aufsichtsdelegation für die bundesnahen Betriebe im Bereich des Verkehrs- und Fernmeldewesens einzusetzen. Diese soll sich nach dem Vorbild der Neat-Aufsichtsdelegation aus Mitgliedern der Finanzkommissionen, der Geschäftsprüfungskommissionen und der Kommissionen für Verkehr und Fernmeldewesen beider Räte zusammensetzen und vertiefter als bisher die parlamentarische Oberaufsicht wahrnehmen.

Bericht der Geschäftsprüfungskommission vom 9. November 2018

Antrag der Kommission
Die Kommission beantragt mit 10 zu 8 Stimmen, der parlamentarischen Initiative keine Folge zu geben.
Eine Minderheit (Hardegger, Birrer-Heimo, Feri Yvonne, Graf Maya, Marra, Piller Carrard, Töngi, Wermuth) beantragt, der Initiative Folge zu geben.

Erwägungen der Kommission
Die Kommissionsmehrheit anerkennt grundsätzlich einen Handlungsbedarf in der Frage der Steuerung und Aufsicht über die bundesnahen Unternehmen. Der Ansatz der parlamentarische Initiative zielt allerdings auf einen Systemwechsel in der Struktur der Oberaufsicht ab. Ausserdem wurde den ehemaligen Bundesbetrieben Ende der 1990er Jahre eine weitreichende, unternehmerische Autonomie verliehen. Der gemäss der vorliegenden Initiative angestrebte Systemwechsel in der Oberaufsicht würde diesem, vom Parlament beschlossenen Grundsatz zuwiderlaufen. Im Zuge der Insieme-Inspektion hatten die GPK und FK eine Neuordnung der parlamentarischen Oberaufsicht abgelehnt. Die Mehrheit der Kommission ist der

18.418 Iv.pa. Rytz Regula. Entreprises parapubliques actives dans les secteurs des transports et des télécommunications. Institution d'une délégation de surveillance parlementaire permanente

Me fondant sur les articles 160 alinéa 1 de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante :
On instituera une délégation parlementaire permanente chargée de surveiller les entreprises proches de la Confédération actives dans les secteurs des transports et des télécommunications. A l'instar de la Délégation de surveillance des NLFA, elle sera composée de membres des Commissions des finances, des Commissions de gestion et des Commissions des transports et des télécommunications des deux chambres, et exercera une haute surveillance plus étroite que ce n'est le cas aujourd'hui.

Rapport de la Commission de gestion du 9 novembre 2018

Proposition de la commission
La commission propose, par 10 voix contre 8, de ne pas donner suite à l'initiative parlementaire.
Une minorité (Hardegger, Birrer-Heimo, Feri Yvonne, Graf Maya, Marra, Piller Carrard, Töngi, Wermuth) propose de donner suite à l'initiative.

Considérations de la commission
Sur le fond, la majorité de la commission reconnaît la nécessité d'adopter des mesures concernant le pilotage et la surveillance des entreprises proches de la Confédération. Toutefois, l'initiative parlementaire vise un changement structurel du système de haute surveillance. En outre, les anciennes régies fédérales ont obtenu à la fin des années 1990 une grande autonomie d'entreprise. Le changement du système de haute surveillance préconisé par la présente initiative irait à l'encontre de ce principe d'autonomie adopté par le Parlement. A l'issue de l'inspection INSIEME, les Commissions de gestion (CdG) et les Commissions des finances (CdF) avaient rejeté un réaménagement de la haute surveillance parlementaire.

18.418 Iv.pa. Rytz Regula. Istituire una delegazione di vigilanza parlamentare permanente per gestire le imprese parastatali nel settore dei trasporti e delle telecomunicazioni

Fondandomi sull'articolo 160 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento presento la seguente iniziativa:
Occorre creare i presupposti per istituire una delegazione di vigilanza parlamentare permanente per le aziende parastatali nel settore dei trasporti e delle telecomunicazioni. Prendendo esempio dalla Delegazione di vigilanza della NFTA, essa sarà composta da membri delle Commissioni delle finanze, delle Commissioni della gestione e delle Commissioni dei trasporti e delle telecomunicazioni delle due Camere ed eserciterà l'alta vigilanza parlamentare in modo più marcato rispetto ad ora.

Rapporto della Commissione della gestione del 9 novembre 2018

Proposta della Commissione
La Commissione propone con 10 voti contro 8 di non dare seguito all'iniziativa.
Una minoranza (Hardegger, Birrer-Heimo, Feri Yvonne, Graf Maya, Marra, Piller Carrard, Töngi, Wermuth) propone di darvi seguito.

Considerazioni della Commissione
La maggioranza della Commissione riconosce in via di principio la necessità d'intervenire sulla questione della gestione e della vigilanza delle aziende parastatali. L'approccio dell'iniziativa parlamentare mira tuttavia a un cambiamento strutturale dell'alta vigilanza. Inoltre, alla fine degli anni Novanta è stata concessa alle ex imprese federali un'ampia autonomia imprenditoriale. Il cambiamento di sistema dell'alta vigilanza, auspicato dalla presente iniziativa, sarebbe in contrasto con tale principio deciso dal Parlamento. Nell'ambito dell'ispezione INSIEME, le Commissioni della gestione (CdG) e le Commissioni delle finanze (CdF) avevano respinto una riorganizzazione dell'alta vigilanza parlamentare.

Ansicht, dass die Strukturen der Oberaufsicht in Bezug auf die bundesnahen Unternehmen heute zweckmässig und ausreichend geregelt sind; der Informationsfluss sei bereits heute gewährleistet. Im Bereich der bundesnahen Unternehmen wird die parlamentarische Oberaufsicht grundsätzlich indirekt ausgeübt; die Organe der parlamentarischen Oberaufsicht prüfen, ob der Bundesrat seine Eignerrolle in angemessener Weise wahrnimmt, und überwachen die Umsetzung seiner Politik gegenüber diesen Unternehmen. Es wäre deshalb nicht angezeigt, für die SBB, Post, Swisscom und Skyguide eine zusätzliche parlamentarische Aufsichtsdelegation zu schaffen. Auslöser für die vorliegende Initiative war unter anderem der PostAuto-Fall.
Die Mehrheit der Kommission bezweifelt jedoch, dass eine ständige Oberaufsichtsdelegation diesen Fall hätte verhindern oder frühzeitig aufdecken können. Verbesserungspotenzial sieht sie hingegen beim Bundesrat als Eigner. Dieser müsse seine Eignerrolle gegenüber den bundesnahen Unternehmen generell stärker wahrnehmen, sich verstärkt für die Forderungen des Bundes und die Wahrung der Eignerinteressen einsetzen. Darauf wurde bereits in den Berichten der GPK-N zum Cyber-Angriff auf die RUAG (Bericht vom 8. Mai 2018) und der GPK-S zur Überwachung der Interessenbindungen in den Verwaltungsräten der bundesnahen Unternehmen am Beispiel der SBB (Bericht vom 28. August 2018) hingewiesen. Bevor an einer Änderung der parlamentarischen Oberaufsicht gearbeitet wird, sollte deshalb vor allem eine Stärkung der Aufsicht durch den Bundesrat angestrebt werden. Wünschenswert wäre, dass der Bundesrat einen ständigen Ausschuss1 schaffen würde, der sich regelmässig und grundlegend mit der Steuerung der ausgelagerten Einheiten bzw. der bundesnahen Unternehmen befasst. Die Schaffung einer ständigen parlamentarischen Aufsichtsdelegation würde die GPK schwächen; es käme zu Doppelspurigkeiten und einer Vermengung der Aufgaben und Verantwortlichkeiten zwischen den Aufsichts- und Sachbereichskommissionen. Und schliesslich würde auch die Rollenteilung zwischen dem Parlament und dem Bundesrat ver-

La majorité de la commission considère qu'à l'heure actuelle la structure de la haute surveillance sur les entreprises proches de la Confédération est réglée de manière fonctionnelle et suffisante ; le flux d'informations est d'ores et déjà garanti. S'agissant des entreprises proches de la Confédération, la haute surveillance est en principe exercée de manière indirecte ; les organes chargés de la haute surveillance parlementaire s'assurent que le Conseil fédéral assume son rôle de propriétaire de anière adéquate et contrôlent la façon dont il met en oeuvre sa politique vis-à-vis des entreprises. Il ne serait donc pas opportun de créer une délégation de surveillance parlementaire supplémentaire pour les CFF, la Poste, Swisscom et Skyguide. L'affaire CarPostal est l'un des éléments à l'origine de la présente initiative. La majorité de la commission doute toutefois qu'une délégation de surveillance permanente aurait pu empêcher les irrégularités commises ou qu'elle aurait pu les détecter plus tôt. Par contre, elle pense que des améliorations sont nécessaires au niveau du Conseil fédéral, en sa qualité de propriétaire. D'une manière générale, ce dernier doit assumer davantage son rôle de propriétaire vis-à-vis des entreprises proches de la Confédération et défendre les exigences de la Confédération et les intérêts du propriétaire avec plus de force. Cette remarque avait déjà été formulée dans le rapport de la CdG-N du 8 mai 2018 sur la gestion de la cyberattaque menée contre RUAG et dans le rapport de la CdG-E du 28 août 2018 sur la surveillance des liens d'intérêts au sein des conseils d'administration des entreprises proches de la Confédération, à l'exemple du cas des CFF. Par conséquent, avant d'envisager une modification de a haute surveillance parlementaire, il faudrait surtout renforcer la surveillance exercée par le Conseil fédéral. Il serait souhaitable que le Conseil fédéral crée un délégation permanente1 qui s'occuperait régulièrement et essentiellement du pilotage des entités externalisées et des entreprises proches de la Confédération. La mise en place d'une délégation de surveillance parlementaire permanente affaiblirait les CdG ; elle générerait des doublons et entraînerait un mélange des tâches et des res-

La maggioranza della Commissione ritiene che, per quanto riguarda le imprese parastatali, le strutture dell'alta vigilanza siano oggi disciplinate in modo sufficiente e adeguato; il flusso di informazioni è già garantito. Nell'ambito delle imprese parastatali l'alta vigilanza parlamentare è esercitata in linea di massima indirettamente; gli organi dell'alta vigilanza parlamentare controllano se il Consiglio federale esercita il suo ruolo di proprietario in maniera adeguata e vigilano sull'attuazione della sua politica nei confronti di dette imprese. Non sarebbe dunque opportuno istituire un'ulteriore delegazione di vigilanza parlamentare per le FFS, la Posta, Swisscom e Skyguide. Uno degli elementi all'origine della presente iniziativa è stato tra l'altro il caso AutoPostale. La maggioranza della Commissione dubita tuttavia che una delegazione permanente di alta vigilanza avrebbe potuto impedirlo o scoprirlo tempestivamente. Vede invece un potenziale di miglioramento nel Consiglio federale in qualità di proprietario: a suo parere l'Esecutivo dovrebbe esercitare più incisivamente questo suo ruolo nei confronti delle imprese parastatali e impegnarsi di più per rispondere alle esigenze della Confederazione e per roteggere i propri interessi. Quest'osservazione è già stata fatta nel rapporto della CdG-N dell'8 maggio 2018 sul ciberattacco alla RUAG e nel rapporto della CdG-S del 28 agosto 2018 sull'attività di vigilanza sui rapporti d'interesse nei consigli d'amministrazione delle imprese parastatali sull'esempio delle FFS. Prima di iniziare a modificare l'alta vigilanza parlamentare, occorrerebbe perciò rafforzare in particolare la vigilanza esercitata dal Consiglio federale. Sarebbe auspicabile che l'Esecutivo costituisse una delegazione permanente1 che si occupi regolarmente e in modo approfondito della gestione delle unità autonome e delle imprese parastatali. L'istituzione di una delegazione permanente di vigilanza parlamentare indebolirebbe le CdG, causerebbe doppioni e una confusione di compiti e responsabilità tra le commissioni di vigilanza e quelle tematiche. E influirebbe anche sulla suddivisione dei ruoli tra Parlamento e Consiglio federale. Per tutte queste ragioni e in considerazione dei lavori in corso relativi alla

ändert. Aus diesen Gründen und im Hinblick auf laufende Arbeiten in Zusammenhang mit der Aufsicht über die bundesnahen Betriebe (die vom Bundesrat in Auftrag gegebene externe Überprüfung der Grundsätze und Leitlinien der Steuerung bundesnaher Unternehmen; die Prüfung der subventionsrechtlichen Aufsicht durch das Bundesamt für Verkehr; die laufenden Abklärungen der GPK-S zur PostAuto-Affäre) beantragt die Kommissionsmehrheit, der parlamentarischen Initiative keine Folge zu geben.
Die Kommissionsminderheit beantragt, der parlamentarischen Initiative Folge zu geben. Sie sieht darin eine Möglichkeit, die zersplitterte Oberaufsicht des Parlaments über die bundesnahen Betriebe in einer ständigen, spezialisierten Aufsichtsdelegation zu bündeln. Aufgabe dieser Delegation wäre weiterhin die Oberaufsicht über die Steuerung der bundesnahen Betriebe durch den Bundesrat. In inem solchen Organ könnte sodann das Wissen aus den Finanzkommissionen, der Geschäftsprüfungskommissionen und der Kommissionen für Verkehr und Fernmeldewesen vereint werden.

ponsabilités entre les commissions de surveillance et les commissions thématiques. Enfin, elle affecterait aussi la répartition des rôles entre le Parlement et le Conseil fédéral. Pour ces raisons, et compte tenu des travaux en cours en rapport avec la surveillance exercée sur les entreprises proches de la Confédération (examen externe des principes et des directives en matière de pilotage des entreprises proches de la Confédération, demandé par le Conseil fédéral ; contrôle de la surveillance de l'OFT dans le domaine des subventions ; investigations menées par la CdG-E dans l'affaire CarPostal), la majorité de la commission propose de ne pas donner suite à l'initiative parlementaire.
Une minorité de la commission propose au contraire de donner suite à l'initiative, car elle y voit la possibilité de confier à une même délégation permanente spécialisée la haute surveillance, actuellement fragmentée, que le Parlement exerce sur les entreprises proches de la Confédération. Cette délégation serait également chargée d'exercer la haute surveillance sur le pilotage de ces ntreprises par le Conseil fédéral. Un tel organe pourrait ainsi regrouper les connaissances des ommissions des finances, des Commissions de gestion et des Commissions des transports et des télécommunications.

vigilanza sulle aziende arastatali (controllo esterno dei principi e delle direttive di gestione delle imprese parastatali, commissionato dal Consiglio federale; controllo della vigilanza da parte dell'Ufficio federale dei rasporti nell'ottica del diritto ai sussidi; accertamenti in corso condotti dalle CdG-S sul caso AutoPostale), la maggioranza della Commissione propone di non dare seguito all'iniziativa parlamentare.
La minoranza della Commissione propone invece di darvi seguito poiché vede una possibilità di riunire l'alta vigilanza del Parlamento sulle aziende parastatali, attualmente frammentata, in una delegazione permanente specializzata in tale compito. Detta delegazione continuerebbe a esercitare l'alta vigilanza sulla gestione delle aziende parastatali da parte del Consiglio federale. Secondo la inoranza, un siffatto organo potrebbe riunire le competenze provenienti dalle Commissioni delle finanze, dalle Commissioni della gestione e dalle Commissioni dei trasporti e delle telecomunicazioni.

Auskünfte

Beatrice Meli Andres,
Kommissionssekretärin,
058 322 97 12,
gpk.cdg@parl.admin.ch
Geschäftsprüfungskommission (GPK)

Renseignements

Beatrice Meli Andres, secrétaire de la commission,
058 322 97 12,
gpk.cdg@parl.admin.ch
Commission de gestion (CdG)

Informazioni

Beatrice Meli Andres, segretaria della commissione,
058 322 97 12,
gpk.cdg@parl.admin.ch
Commissione della gestione (CdG)

18.425 Pa.Iv. Rutz Gregor. Für eine konsequente Durchsetzung des Strafrechts. Streichung der Täterschutzklausel bei Landesverweisungen

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Artikel 66a Absatz 2 des Strafgesetzbuchs (StGB; SR 311.0) sei aufzuheben.

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 22.02.2019

Die Kommission geht mit dem Ständerat und dem Bundesrat einig, dass die gesetzlichen Bestimmungen zur strafrechtlichen Landesverweisung in einem Punkt überprüft werden sollen. Mit 17 zu 7 Stimmen beantragt sie ihrem Rat, einer vom Ständerat in der Herbstsession 2018 angenommene Motion zuzustimmen, welche die Bestimmungen im Strafgesetzbuch so konkretisieren will, dass die Justizbehörden künftig nicht mehr aus Gründen der Verfahrensökonomie auf Landesverweisungen verzichten können (18.3408 s Mo. Ständerat [Müller Philipp]. Konsequenter Vollzug von Landesverweisungen). Die Kommissionsminderheit erachtet es als falsch, jetzt schon Gesetzesanpassungen zu verlangen, bevor zuverlässige Daten über die Wirksamkeit der erst seit gut zwei Jahren geltenden Bestimmungen vorliegen.
Weiterreichende Verschärfungen der gesetzlichen Bestimmungen zur Landesverweisung lehnt die Kommission hingegen ab. Mit 15 zu 9 Stimmen beantragt sie ihrem Rat, einer parlamentarischen Initiative von Nationalrat Gregor Rutz (V, ZH) keine Folge zu geben, welche die sogenannte Härtefallklausel im Strafgesetzbuch aufheben will (18.425 n Pa.Iv. Für eine konsequente Durchsetzung des Strafrechts. Streichung der Täterschutzklausel bei Landesverweisungen). Die Kommission weist darauf hin, dass Volk und Stände durch die Ablehnung der Durchsetzungsinitiative die vom Parlament vorgenommene Umsetzung der Ausschaffungsinitiative mit einer Härtefallklausel gutgeheissen hat.

18.425 Iv.pa. Rutz Gregor. Pour une application rigoureuse du droit pénal. Suppression de la clause qui protège les auteurs d'une infraction passible de l'expulsion

Me fondant sur les articles 160 alinéa 1 de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante :
L'article 66a alinéa 2 du Code pénal (CP ; RS 311.0) est à abroger.

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil national du 22.02.2019

A l'instar du Conseil des Etats et du Conseil fédéral, la commission considère qu'un point des dispositions légales relatives aux expulsions pénales doit être réexaminé. Par 17 voix contre 7, elle propose à son conseil d'approuver une motion adoptée par le Conseil des Etats à la session d'automne 2018, laquelle vise à éliminer les incitations qui poussent les autorités judiciaires à invoquer la clause du cas de rigueur pour renoncer à une expulsion pénale pour des raisons d'économie de procédure (18.3408 é Mo. Conseil des Etats [Müller Philipp]. Exécution systématique des expulsions pénales). Une minorité de la commission estime que ce serait une erreur de modifier la loi avant de disposer de données fiables sur les effets des dispositions concernées, lesquelles ne sont en vigueur que depuis deux ans.
La commission ne souhaite cependant pas durcir davantage les dispositions légales relatives aux expulsions. Par 15 voix contre 9, elle propose à son conseil de ne pas donner suite à une initiative parlementaire déposée par le conseiller national Gregor Rutz (V, ZH), qui vise à supprimer la clause du cas de rigueur susmentionnée (18.425 n Iv. pa. Rutz Gregor. Pour une application rigoureuse du droit pénal. Suppression de la clause qui protège les auteurs d'une infraction passible de l'expulsion). La commission souligne que le peuple et les cantons, en rejetant l'initiative dite «de mise en oeuvre», ont approuvé les dispositions prises par le Parlement pour appliquer l'initiative sur le renvoi,

18.425 Iv.pa. Rutz Gregor. Per un'applicazione coerente del diritto penale. Abrogare la clausola di protezione dell'autore di reati punibili con l'espulsione

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa:
L'articolo 66a capoverso 2 del Codice penale (CP; RS 311.0) deve essere abrogato.

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 22.02.2019

La Commissione concorda con il Consiglio degli Stati e il Consiglio federale sul fatto che le disposizioni di legge sull'espulsione ai sensi del diritto penale vanno verificate in un punto. Con 17 voti contro 7 propone alla propria Camera di approvare una mozione, accolta dal Consiglio degli Stati nella sessione autunnale 2018, che vuole attuare le disposizioni nel Codice penale in modo che in futuro le autorità giudiziarie non possano più rinunciare alle espulsioni per motivi di economia procedurale (18.3408 s Mo. Consiglio degli Stati [Müller Philipp]. Esecuzione sistematica delle espulsioni giudiziarie). La minoranza della Commissione reputa sbagliato chiedere già ora adeguamenti legali prima di disporre di dati affidabili sull'efficacia delle disposizioni in vigore da appena due anni circa.
La Commissione respinge per contro inasprimenti di portata più ampia delle disposizioni legali in materia di espulsione. Con 15 voti contro 9 propone alla propria Camera di non dare seguito a un'iniziativa parlamentare del consigliere nazionale Gregor Rutz (V, ZH) che vuole abolire la cosiddetta clausola relativa ai casi di rigore nel Codice penale (18.425 n Iv. Pa. Per un'applicazione coerente del diritto penale. Abrogare la clausola di protezione dell'autore di reati punibili con l'espulsione). La Commissione segnala che Popolo e Cantoni, respingendo l'Iniziativa per l'attuazione, hanno approvato l'attuazione dell'Iniziativa espulsione con una clausola relativa ai casi di rigore.
Per finire, con 15 voti contro 9 la Com-

Schliesslich lehnt die Kommission mit 15 gegen 9 Stimmen eine parlamentarische Initiative der SVP-Fraktion ab, die fordert, dass die Bestimmungen zur obligatorischen Landesverweisung dem Personenfreizügigkeitsabkommen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union (EU) vorgehen (17.500 n Pa.Iv. Kriminelle Ausländer ausschaffen! Die Ausschaffungs-Initiative ist auch gegenüber EU-Bürgern durchzusetzen). Die Kommission sieht keinen Handlungsbedarf. Erste Bundesgerichtsurteile weisen darauf hin, dass das Freizügigkeitsabkommen keinen absoluten Hinderungsgrund für eine Landesverweisung darstellt.
Minderheiten der Kommission beantragen, beiden parlamentarischen Initiativen Folge zu geben, weil nur durch diese Anpassungen gewährleistet sei, dass die Ausschaffungsinitiative gemäss dem Willen der Mehrheit von Volk und Ständen umgesetzt werde kann.

lesquelles prévoient notamment une clause du cas de rigueur.
Enfin, la commission propose, par 15 voix contre 9, de ne pas donner suite à une initiative parlementaire du groupe UDC qui vise à ce que les dispositions relatives à l'expulsion obligatoire priment l'accord sur la libre circulation des personnes conclu entre la Suisse et l'Union européenne (17.500 n Iv. pa. Groupe V. Appliquer l'initiative sur le renvoi également aux ressortissants de l'UE). La commission ne voit aucune nécessité de prendre des mesures en la matière. Les premiers arrêts du Tribunal fédéral montrent que l'accord précité ne constitue pas, de manière absolue, un motif empêchant une expulsion.
Plusieurs minorités de la commission proposent de donner suite à ces deux initiatives parlementaires. Elles estiment que seules les modifications en question pourront garantir une mise en oeuvre de l'initiative sur le renvoi qui soit conforme à la volonté de la majorité du peuple et des cantons.

missione respinge un'iniziativa parlamentare del Gruppo UDC secondo la quale le disposizioni sull'espulsione obbligatoria dal territorio svizzero devono prevalere sull'Accordo sulla libera circolazione delle persone tra la Svizzera e l'Unione europea (UE) (17.500 n Iv. Pa. Espellere i criminali stranieri! L'iniziativa sull'espulsione deve essere applicata anche ai cittadini dell'UE). La Commissione non reputa necessario intervenire. Dalle prime sentenze emesse dal Tribunale federale si evince che l'Accordo sulla libera circolazione delle persone non costituisce un motivo di impedimento per un'espulsione.
Alcune minoranze della Commissione propongono di dare seguito a entrambe le iniziative parlamentari, in quanto ritengono che soltanto grazie a questi adeguamenti si garantisce che l'Iniziativa espulsione possa essere attuata secondo la volontà di Popolo e Cantoni.

Auskünfte

Ruth Lüthi, stv. Kommissionssekretärin,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

Renseignements

Ruth Lüthi, secrétaire adjointe
de la commission,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

Informazioni

Ruth Lüthi, segretaria supplente della commissione,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

18.426 Pa.Iv. Wermuth. Schluss mit Wischiwaschi-Initiativen. Klarheit für Bürgerinnen und Bürger bei Volksabstimmungen

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Art. 139 BV
...

Abs. 6
Sieht eine Volksinitiative explizit die Kündigung eines oder mehrerer, namentlich genannter, kündbarer völkerrechtlicher Verträge vor, wird die Volksinitiative erst nach Kündigung des völkerrechtlichen Vertrages wirksam.

Abs. 7
Volksinitiativen, die Völkerrecht widersprechen und keine explizite Kündigung von kündbaren Verträgen gemäss Absatz 6 vorsehen, werden auf Gesetzesstufe nur nach Massgabe des Völkerrechts umgesetzt.

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 12.04.2019

Die Staatspolitische Kommission (SPK) des Nationalrates ist der Ansicht, dass in der Bundesverfassung keine neuen Regeln für Volksinitiativen, welche Völkerrecht widersprechen, vorzusehen sind. So sollen weiterhin aufgrund einer angenommenen Volksinitiative völkerrechtliche Verträge gekündet werden können, auch wenn dies im Initiativtext nicht explizit vorgesehen war.
Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger sollten Klarheit darüber haben, welches die Auswirkungen einer Volksinitiative auf die völkerrechtlichen Verpflichtungen der Schweiz sind, findet Nationalrat Cédric Wermuth (S, AG). Gemäss seiner parlamentarischen Initiative soll in der Verfassung klargestellt werden, dass Volksinitiativen, die Völkerrecht widersprechen und keine Kündigung der entsprechenden Verträge vorsehen, nur nach Massgabe des Völkerrechts umgesetzt werden. Initiantinnen und Initian-

18.426 Iv.pa. Wermuth. Pour en finir avec les initiatives amphigouriques. Les citoyens ont droit à des textes clairs lors des votations populaires

Me fondant sur les articles 160 alinéa 1 de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante. La Constitution est modifiée comme suit :
Art. 139 Cst.
...

Al. 6
Lorsqu'une initiative populaire prévoit explicitement, en les mentionnant nommément, la dénonciation d'un ou de plusieurs traités internationaux dénonçables, elle ne prend effet qu'après la dénonciation des traités concernés.

Al. 7
Les initiatives populaires qui sont contraires au droit international mais qui ne prévoient pas explicitement la dénonciation de traités dénonçables conformément à l'alinéa 6 sont mises en oeuvre dans une loi et de manière conforme au droit international.

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil national du 12.04.2019

La Commission des institutions politiques (CIP) du Conseil national considère que les initiatives populaires incompatibles avec le droit international ne nécessitent pas de nouvelles dispositions constitutionnelles. Ainsi, il doit rester possible de dénoncer des accords internationaux à la suite de l'adoption d'une initiative populaire, même si l'initiative ne le prévoit pas explicitement.
Pour le conseiller national Cédric Wermuth (S, AG), il faut que les citoyens soient au clair à propos des conséquences d'une initiative populaire sur les engagements internationaux de la Suisse. Il a donc déposé l'initiative parlementaire 18.426 n « Pour en finir avec les initiatives amphigouriques. Les citoyens ont droit à des textes clairs lors des votations populaires », qui vise à compléter la Constitution fédérale par une disposition selon laquelle les initiatives populaires qui sont contraires au

18.426 Iv.pa. Wermuth. Basta iniziative ambigue. Chiarezza per i cittadini durante le votazioni popolari

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa:
Art. 139 Cost
....

Cpv. 6
Se l'iniziativa popolare prevede esplicitamente la disdetta di uno o più accordi internazionali denunciabili, specificatamente menzionati, l'iniziativa prende effetto solo dopo la disdetta dell'accordo internazionale.

Cpv. 7
Le iniziative popolari che contraddicono il diritto internazionale e non prevedono una disdetta esplicita di accordi denunciabili conformemente al capoverso 6 sono attuate a livello di legge solo conformemente al diritto internazionale.

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 12.04.2019

La Commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale (CIP-CN) è dell'opinione che nella Costituzione federale non vadano sancite nuove regole per le iniziative popolari che contraddicono il diritto internazionale. Sarà dunque ancora possibile disdire trattati internazionali sulla base di un'iniziativa popolare accettata, anche quando ciò non era previsto esplicitamente nel testo dell'iniziativa.
Secondo il consigliere nazionale Cédric Wermuth (S, AG), i cittadini dovrebbero essere in chiaro sulle conseguenze di un'iniziativa popolare per gli impegni internazionali della Svizzera. La sua iniziativa parlamentare chiede che nella Costituzione federale si precisi in modo chiaro che le iniziative che contraddicono il diritto internazionale e che non prevedono la disdetta dei trattati in questione siano trasposte nel diritto interno soltanto in conformità del diritto inter-

ten können das verhindern, indem sie im Initiativtext explizit die Kündigung von Verträgen verlangen (18.426 n Pa.Iv. Schluss mit Wischiwaschi-Initiativen. Klarheit für Bürgerinnen und Bürger bei Volksabstimmungen). Die Kommission spricht sich mit 16 zu 7 Stimmen gegen diese Initiative aus. Diese würde ihrer Ansicht nach die Initiativkomitees vor grosse Herausforderungen stellen, ist doch nicht immer klar, ob zur Umsetzung einer Initiative Verträge gekündigt werden müssten. Dies ist häufig nicht eine rein rechtlich, sondern auch eine politische Frage.
Die Minderheit ist der Ansicht, dass es die Initiativkomitees den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern schuldig sind, möglichst grosse Gewissheit über die Auswirkungen ihrer Initiative zu schaffen.

droit international mais qui ne prévoient pas explicitement la dénonciation des traités concernés doivent être mises en oeuvre de manière conforme au droit international ; pour empêcher cela, les textes des initiatives peuvent disposer que les traités en question doivent être dénoncés. La commission craint que la mise en oeuvre de l'initiative Wermuth ne confronte les comités d'initiative à de gros problèmes, car il n'est pas toujours possible de déterminer clairement si la mise en oeuvre d'une initiative exigerait la dénonciation de traités ; il est rare que cette question soit purement juridique et soit dépourvue de toute dimension politique. La commission a donc décidé, par 16 voix contre 7, de proposer à son conseil de rejeter l'initiative Wermuth.
Une minorité considère qu'il est du devoir des comités d'initiative de garantir aux citoyens la plus grande certitude possible s'agissant des conséquences de leurs textes.

nazionale. Gli autori delle iniziative popolari possono evitarlo chiedendo esplicitamente nel testo la disdetta di trattati internazionali (18.426 n Iv. Pa. Basta iniziative ambigue. Chiarezza per i cittadini durante le votazioni popolari). La Commissione respinge l'iniziativa con 16 voti contro 7. Essa ritiene che i comitati d'iniziativa sarebbero posti davanti a sfide difficili in quanto non è sempre chiaro se l'attuazione di un'iniziativa presuppone la disdetta di trattati internazionali. Spesso si tratta di una questione che non implica esclusivamente aspetti giuridici ma richiede anche riflessioni politiche.
La minoranza è dell'avviso che i comitati d'iniziativa abbiano il dovere di informare i cittadini nel modo più chiaro possibile circa le ripercussioni delle loro iniziative.

Auskünfte

Ruth Lüthi, stv. Kommissionssekretärin,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

Renseignements

Ruth Lüthi, secrétaire adjointe
de la commission,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

Informazioni

Ruth Lüthi, segretaria supplente della commissione,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

18.439 Pa.Iv. Reimann Lukas. Mitspracherecht der Bundesversammlung bei internationalen Sanktionen

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:
Das Bundesgesetz über die Durchsetzung von internationalen Sanktionen wird wie folgt ergänzt:
Art. 2 Zuständigkeit
Abs. 1
... Der Erlass von Zwangsmassnahmen bedarf der Genehmigung der Bundesversammlung in der Form eines Bundesbeschlusses.
...

Medienmitteilung der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrates vom 06.11.2018

Die Kommission beantragt, der parlamentarischen Initiative **Reimann Lukas. Mitspracherecht der Bundesversammlung bei internationalen Sanktionen** (18.439 n) mit 18 zu 6 Stimmen keine Folge zu geben. Die Mehrheit der Kommission ist der Ansicht, dass der Erlass von Zwangsmassnahmen ausreichend geregelt ist, sie befürwortet die Aufgabenteilung zwischen Parlament und Bundesrat und kann dem Vorhaben des Initianten keinen Mehrwert abgewinnen. Eine Minderheit der Kommission beantragt der Pa.Iv. Folge zu geben und der Bundesversammlung die Kompetenz zur Genehmigung von Sanktionen zu übertragen.

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

18.439 Iv.pa. Reimann Lukas. Droit de regard de l'Assemblée fédérale en matière de sanctions internationales

Conformément à l'article 160 alinéa 1 de la Constitution et à l'article 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante :
La loi sur les embargos (LEmb) est modifiée comme suit :
Art. 2 Compétence
Al. 1
... L'édiction de mesures de coercition nécessite l'approbation de l'Assemblée fédérale sous la forme d'un arrêté fédéral.
...

Communiqué de presse de la commission de politique extérieure du Conseil national du 06.11.2018

Par 18 voix contre 6, la commission propose de ne pas donner suite à l'initiative parlementaire 18.439 n **« Droit de regard de l'Assemblée fédérale en matière de sanctions internationales »**, déposée par le conseiller national Lukas Reimann. La majorité de la commission estime en effet que l'édiction de mesures de coercition est suffisamment réglementée. Elle soutient la répartition des tâches entre le Parlement et le Conseil fédéral et pense que le projet de l'auteur de l'initiative n'apporterait aucune plus-value. Une minorité propose de donner suite à cette initiative et, ce faisant, d'habiliter l'Assemblée fédérale à approuver des sanctions.

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

18.439 Iv.pa. Reimann Lukas. Diritto di codecisione dell'Assemblea federale per le sanzioni internazionali

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa:
La legge federale sull'applicazione di sanzioni internazionali è modificata come segue:
Art. 2 Competenza
Cpv. 1
... L'emanazione di misure coercitive necessita dell'approvazione dell'Assemblea federale mediante decreto federale.
...

Comunicato stampa della commissione della politica estera del Consiglio nazionale del 06.11.2018

La Commissione propone con 18 voti contro 6 di non dare seguito all'iniziativa parlamentare **Reimann Lukas. Diritto di codecisione dell'Assemblea federale per le sanzioni internazionali** (18.439 n). La maggioranza della Commissione ritiene che l'emanazione di misure coercitive sia disciplinata in modo soddisfacente, approva la ripartizione dei compiti fra Parlamento e Consiglio federale e sostiene che il progetto dell'autore dell'iniziativa non apporta alcun valore aggiunto. Una minoranza della Commissione propone di dare seguito all'iniziativa parlamentare e di conferire all'Assemblea federale la competenza di approvare sanzioni.

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

18.448 Pa.Iv. Pfister Gerhard. Vielfalt statt Konzentration. Sicherstellen einer dezentralen Programmproduktion durch die SRG

18.450 Pa.Iv. Rytz Regula. Vielfalt statt Konzentration. Sicherstellen einer dezentralen Programmproduktion durch die SRG

18.451 Pa.Iv. Landolt. Vielfalt statt Konzentration. Sicherstellen einer dezentralen Programmproduktion durch die SRG

18.456 Pa.Iv. Jans. Vielfalt statt Konzentration. Sicherstellen einer dezentralen Programmproduktion durch die SRG

18.457 Pa.Iv. Rösti. Vielfalt statt Konzentration. Sicherstellen einer dezentralen Programmproduktion durch die SRG

Artikel 27 des Radio- und Fernsehgesetzes wird wie folgt ergänzt:
Neuer Absatz 2:
«Die SRG produziert im Bereich Information in der deutschen Sprachregion die audiovisuellen Angebote schwergewichtig am Standort Zürich und die Audioangebote schwergewichtig am Standort Bern; in der französischen Sprachregion die audiovisuellen Angebote schwergewichtig am Standort Genf und die Audioangebote schwergewichtig am Standort Lausanne.»
Im neuen Bundesgesetz über elektronische Medien (BGeM) wird Artikel 27 Absatz 2 (neu) RTVG sinngemäss als Absatz 7 von Artikel 25 («Ausrichtung auf die Sprachregionen») übernommen.

18.448 Iv.pa. Pfister Gerhard. La diversité à la place de la concentration. Garantir une production de programmes par la SSR qui soit décentralisée

18.450 Iv.pa. Rytz Regula. La diversité à la place de la concentration. Garantir une production de programmes par la SSR qui soit décentralisée

18.451 Iv.pa. Landolt. La diversité à la place de la concentration. Garantir une production de programmes par la SSR qui soit décentralisée

18.456 Iv.pa. Jans. La diversité à la place de la concentration. Garantir une production de programmes par la SSR qui soit décentralisée

18.457 Iv.pa. Rösti. La diversité à la place de la concentration. Garantir une production de programmes par la SSR qui soit décentralisée

On complétera l'article 27 de la loi sur la radio et la télévision de la manière suivante :
Nouvel alinéa 2 :
« Dans le domaine de l'information dans la région linguistique germanophone, la SSR produit la majeure partie de ses offres audiovisuelles sur le site de Zurich et la majeure partie de ses offres audio sur le site de Berne ; dans la région linguistique francophone, elle produit la majeure partie de ses offres audiovisuelles sur le site de Genève et la majeure partie de ses offres audio sur le site de Lausanne. »
Par ailleurs, le nouvel alinéa 2 de l'article 27 sera repris par analogie dans la nouvelle loi fédérale sur les médias électroniques (LME), dont il deviendra l'alinéa 7 de l'article 25, intitulé « Conception en fonction des régions linguistiques ».

18.448 Iv.pa. Pfister Gerhard. Diversità invece di concentrazione. Garantire una produzione di programmi decentralizzata da parte della SSR

18.450 Iv.pa. Rytz Regula. Diversità invece di concentrazione. Garantire una produzione di programmi decentralizzata da parte della SSR

18.451 Iv.pa. Landolt. Diversità invece di concentrazione. Garantire una produzione di programmi decentralizzata da parte della SSR

18.456 Iv.pa. Jans. Diversità invece di concentrazione. Garantire una produzione di programmi decentralizzata da parte della SSR

18.457 Iv.pa. Rösti. Diversità invece di concentrazione. Garantire una produzione di programmi decentralizzata da parte della SSR

L'articolo 27 della legge federale sulla radiotelevisione è completato come segue:
Nuovo capoverso 2:
«Nel settore dell'informazione nella regione di lingua tedesca, la SSR produce la maggior parte della sua offerta audiovisiva nella sede di Zurigo e la maggior parte della sua offerta audio nella sede di Berna; nella regione di lingua francese produce la maggior parte della sua offerta audiovisiva nella sede di Ginevra e la maggior parte della sua offerta audio nella sede di Losanna.»
L'articolo 27 capoverso 2 (nuovo) LRTV sarà ripreso per analogia come articolo 25 capoverso 7 («Organizzazione in funzione delle regioni linguistiche») nella nuova legge federale sui media elettronici (LME).

Medienmitteilung der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrates vom 15.01.2019

Mit 14 zu 10 Stimmen bei 1 Enthaltung beantragt die Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrates ihrem Rat, den fünf parlamentarischen Initiativen zu den SRG-Standorten keine Folge zu geben. Sie ist insbesondere der Meinung, dass die Produktionsstandorte nicht auf Gesetzesstufe festgeschrieben werden sollen.
Die Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrates (KVF-N) hat nach einer äusserst intensiv geführten Diskussion entschieden, ihrem Rat zu beantragen, den fünf parlamentarischen Initiativen **Vielfalt statt Konzentration. Sicherstellen einer dezentralen Programmproduktion durch die SRG** (18.448, 18.450, 18.451, 18.456, 18.457) keine Folge zu geben. Die Kommission bedauert die Verlagerung eines Teils der Radioredaktionen SRF von Bern nach Zürich und insbesondere die mangelnde föderale und regionale Sensibilität im Vorgehen und in der Kommunikation. Eine Mehrheit der Kommission weist aber darauf hin, dass die Inlandredaktion vollständig in Bern bleibt und auch die bundespolitische sowie die regionale Berichterstattung weiterhin in Bern produziert werden. Eine Minderheit hingegen beantragt, den Initiativen Folge zu geben. Sie ist der Meinung, dass die Vielfalt der Medienlandschaft und ein Wettbewerb der Meinungen nur mit einer geographischen Trennung der Redaktionen erhalten werden kann. Sie hält es daher für durchaus angezeigt, dass die Politik der SRG diesbezüglich konkrete Vorgaben macht.

Auskünfte

Stefan Senn, Kommissionssekretär,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)

Communiqué de presse de la commission des transports et des télécommunications du Conseil national du 15.01.2019

Par 14 voix contre 10 et 1 abstention, la Commission des transports et des télécommunications du Conseil national propose à son conseil de ne pas donner suite à cinq initiatives parlementaires relatives aux sites de la SSR. Elle estime notamment que les sites de production ne doivent pas être inscrits dans la loi.
La Commission des transports et des télécommunications du Conseil national (CTT-N) a décidé, après avoir mené des discussions très intenses, de proposer à son conseil de ne pas donner suite aux cinq initiatives « **La diversité à la place de la concentration. Garantir une production de programmes par la SSR qui soit décentralisée** » (18.448, 18.450, 18.451, 18.456 et 18.457). La commission regrette le transfert d'une partie des rédactions radio de la SRF de Berne à Zurich, et notamment le fait que les sensibilités fédérales et régionales n'aient pas été suffisamment prises en compte dans la manière de procéder et la communication. Une majorité de la commission souligne toutefois que la rédaction nationale reste intégralement à Berne et que les émissions de politique fédérale et d'actualité régionale continueront d'être produites à Berne. A l'inverse, une minorité propose de donner suite aux initiatives. Elle considère notamment qu'il est nécessaire de séparer géographiquement les rédactions pour garantir la diversité du paysage médiatique et des opinions. Par conséquent, elle adhère totalement à l'idée de prévoir des bases légales applicables à la SSR.

Renseignements

Stefan Senn, secrétaire de la commission,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commission des transports et des télécommunications (CTT)

Comunicato stampa della commissione dei transporti e delle telecomunicazioni del Consiglio nazionale del 15.01.2019

Con 14 voti contro 10 e 1 astensione la Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio nazionale propone alla propria Camera di non dare seguito alle cinque iniziative parlamentari concernenti le sedi della SSR SRG. A suo avviso, le sedi di produzione non devono essere sancite a livello di legge.
La Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio nazionale (CTT-N) ha deciso, dopo una discussione dai toni accesi, di proporre alla propria Camera di non dare seguito alle cinque iniziative parlamentari **«Diversità invece di concentrazione. Garantire una produzione di programmi decentralizzata da parte della SSR»** (18.448, 18.450, 18.451, 18.456, 18.457). La CTT-N deplora il trasferimento di una parte delle redazioni radiofoniche della SRF da Berna a Zurigo e, in particolare, la mancanza di sensibilità federale e regionale a livello di procedura e di comunicazione. Una maggioranza della Commissione rammenta tuttavia che la redazione nazionale rimarrà interamente a Berna e che la cronaca politica federale e regionale continuerà a essere prodotta nella capitale. Una minoranza propone invece di dare seguito alle iniziative. In particolare, è del parere che la pluralità del panorama mediatico e il confronto delle opinioni possano essere mantenuti solo con una separazione geografica delle redazioni. Pertanto ritiene senz'altro opportuno che la politica della SSR SRG definisca orientamenti concreti al riguardo.

Informazioni

Stefan Senn, segretario della commissione,
058 322 95 36,
kvf.ctt@parl.admin.ch
Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni (CTT)

18.462 Pa.Iv. Mazzone. Rehabilitierung der Verweigerer aus Gewissensgründen

Mit einem Bundesbeschluss werden die Strafurteile aufgehoben, die zwischen 1968 und 1996 gegen Personen ergangen sind, die aus Gewissensgründen den Militärdienst verweigert haben.

Medienmitteilung der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates vom 30.04.2019

Mit 17 zu 8 Stimmen beantragt die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates (SiK-N), der parlamentarischen Initiative 18.462 «Rehabilitierung der Verweigerer aus Gewissensgründen» keine Folge zu geben. Eine Minderheit beantragt, der Initiative Folge zu geben. Die Initiative verlangt eine Rehabilitierung derjenigen Personen, die zwischen 1968 und 1996 aus Gewissensgründen den Militärdienst verweigerten.
Die Mehrheit verweist einerseits auf die Bedrohungslage und politischen Verhältnisse der damaligen Zeit. Das Strafrecht entsprach den vorherrschenden gesellschaftlichen Vorstellungen, gemäss denen die Verweigerung des Militärdienstes eine Rechtswidrigkeit darstellte. Aus Sicht der Mehrheit wurde diese Wertvorstellungen auch vom Volk bestätigt, in dem es 1977 und 1984 Vorlagen zur Einführung des Zivildienstes ablehnte. Da die entsprechenden Einträge in den Strafregistern unterdessen gelöscht wurden, erkennt die Mehrheit andererseits keinen unmittelbaren Mehrwert für die betroffenen Personen, sollten sie heute rehabilitiert werden. Schliesslich stellen sich für die Mehrheit auch Fragen der konkreten Umsetzung der Initiative; sie befürchtet einen zu grossen administrativen und finanziellen Aufwand, der bspw. durch das Nachholen einer Einzelfallprüfung der Gewissensgründe entstehen würde.
Die Minderheit verweist auf eine Resolution des Europarates sowie eine Stellungnahme des Bundesrates von 1967, welche das Fehlen eines zivilen Ersatzdienstes in der Schweiz aus menschenrechtlicher Sicht als Problem anerkann-

18.462 Iv.pa. Mazzone. Réhabilitation des objecteurs de conscience

Un arrêté fédéral sera adopté afin d'abroger les jugements pénaux prononcés contre les personnes qui ont refusé d'accomplir un service militaire pour des raisons de conscience entre 1968 et 1996.

Communiqué de presse de la commission de la politique de sécurité du Conseil national du 30.04.2019

Par 17 voix contre 8, la Commission de la politique de sécurité du Conseil national propose à son conseil de ne pas donner suite à l'initiative parlementaire 18.462 « Réhabilitation des objecteurs de conscience » . Une minorité propose de donner suite à l'initiative. Celle-ci vise à réhabiliter les personnes qui ont refusé d'accomplir le service militaire pour des raisons de conscience entre 1968 et 1996.
La majorité souligne, d'une part, les menaces et la situation politique qui prévalaient à l'époque. Le droit pénal correspondait aux idées sociales dominantes, selon lesquelles le refus d'accomplir le service militaire avait un caractère illicite. Aux yeux de la majorité, ces valeurs morales ont également été entérinées par le peuple, qui, en 1977 et en 1984, a rejeté des projets visant à introduire le service civil. Elle considère, d'autre part, qu'une réhabilitation n'entraînerait pas de valeur ajoutée directe pour les personnes en question, étant donné que les inscriptions au casier judiciaire concernées ont entre-temps été radiées. Enfin, la majorité estime que la mise en oeuvre de l'initiative serait également problématique. Elle craint en effet que celle-ci n'occasionne une grosse charge administrative et des coûts trop importants, qui seraient notamment dus à l'examen des motifs d'objection de conscience au cas par cas.
La minorité se réfère à une résolution du Conseil de l'Europe et à un avis du Conseil fédéral datant de 1967, selon lesquels l'absence d'un service civil de remplacement en Suisse posait un problème du point de vue des droits humains. Elle estime par conséquent que

18.462 Iv.pa. Mazzone. Riabilitazione degli obiettori di coscienza

Un decreto federale sarà adottato al fine di annullare le condanne penali pronunciate contro le persone che hanno rifiutato di assolvere il servizio militare per motivi di coscienza tra il 1968 e il 1996.

Comunicato stampa della commissione della della politica di sicurezza del Consiglio nazionale del 30.04.2019

Con 17 voti contro 8, la Commissione della politica di sicurezza del Consiglio nazionale (CPS-N) propone alla propria Camera di non dare seguito all'iniziativa parlamentare 18.462 «Riabilitazione degli obiettori di coscienza». Una minoranza propone invece di darvi seguito. L'iniziativa chiede una riabilitazione delle persone che tra il 1968 e il 1996 hanno rifiutato di assolvere al servizio militare per motivi di coscienza.
Per la maggioranza della Commissione occorre da un lato tenere presente la situazione di minaccia e le condizioni politiche di quel periodo. Il diritto penale corrispondeva a quelli che erano i valori allora predominanti nella società, in base ai quali il rifiuto di prestare servizio militare costituiva un reato. Questa visione fu d'altronde suffragata anche dal Popolo nel 1977 e nel 1984, quando decise di respingere i progetti per l'introduzione del servizio civile. D'altro canto, in ragione del fatto che i relativi dati iscritti nei casellari giudiziali sono stati nel frattempo cancellati, la maggioranza reputa che anche qualora le persone interessate venissero riabilitate non ne verrebbe loro alcun vantaggio immediato. Infine, per la maggioranza si porrebbero anche questioni legate all'attuazione concreta dell'iniziativa: a suo avviso sarebbero infatti da prevedere importanti oneri amministrativi e finanziari, derivanti ad esempio dalla necessità di ricostruire un singolo esame dei motivi di coscienza.
La minoranza fa riferimento a una risoluzione del Consiglio d'Europa e a un parere del Consiglio federale del 1967, i quali ravvisano nell'assenza in Svizzera di un servizio civile sostitutivo un proble-

ten. Aus Sicht der Minderheit stellen entsprechend die Strafurteile, die nach 1967 bis zur Einführung des Zivildienstes im Jahre 1996 ausgesprochen worden sind, ein klares moralisches Unrecht dar. Das hinzugefügte Leid und Stigma müssen anerkannt und die betroffenen Personen rehabilitiert werden, wie dies auch bei den Beispielen der Schweizer Spanienfreiwilligen und Flüchtlingsrettern während des zweiten Weltkrieges der Fall war.

les jugements pénaux rendus entre 1967 et 1996, année de l'introduction du service civil, constituent une injustice morale manifeste. Selon elle, la souffrance et la stigmatisation subie par les personnes concernées doivent être reconnues et ces dernières doivent être réhabilitées, comme cela a par exemple été le cas pour les Suisses qui s'étaient engagés aux côtés des Républicains durant la guerre civile espagnole ou les personnes ayant sauvé des réfugiés durant la Seconde Guerre mondiale.

ma dal profilo dei diritti umani. Secondo la minoranza, le sentenze penali pronunciate a questo proposito dopo il 1967 fino all'introduzione del servizio civile nel 1996 rappresentano una palese ingiustizia morale. È necessario riconoscere il dolore e la stigmatizzazione inflitti, nonché riabilitare le persone interessate, come è stato fatto per i volontari svizzeri in Spagna e per gli svizzeri che hanno salvato rifugiati durante il secondo conflitto mondiale.

Auskünfte

Pierre-Yves Breuleux, Kommissionssekretär,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Sicherheitspolitische Kommission (SiK)

Renseignements

P.-Y. Breuleux, secrétaire de la commission,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Commission de la politique de sécurité (CPS)

Informazioni

P.-Y. Breuleux, segretario della commissione,
058 322 92 43
sik.cps@parl.admin.ch
Commissione della politica di sicurezza (CPS)

18.463 Pa.Iv. SPK. Ehemalige Mitglieder des Bundesrates. Karenzfrist

Es werden die gesetzlichen Grundlagen geschaffen, damit Mitglieder des Bundesrates nach dem Ausscheiden aus ihrem Amt keine bezahlten Mandate in Unternehmen annehmen dürfen, die einen engen Bezug zu den Bereichen des Departementes des ausscheidenden Bundesratsmitglieds haben oder die wichtige Aufträge des Bundes oder von bundesnahen Betrieben erhalten. Die Wartefrist für die Übernahme solcher Mandate ist auf eine vernünftige Zeit zu beschränken.

Verhandlungen

02.11.2018 SPK-NR Beschluss, einen Erlassentwurf auszuarbeiten
12.02.2019 SPK-SR Keine Zustimmung
11.04.2019 SPK-NR Folge gegeben

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Ständerates vom 13.02.2019

Ehemalige Mitglieder des Bundesrates: Keine Karenzfrist für die Annahme bezahlter Mandate
Die Kommission will es dem Verantwortungsbewusstsein der ehemaligen Mitglieder des Bundesrates überlassen, wann sie nach Ausscheiden aus dem Amt welche Mandate übernehmen wollen oder nicht. Der Ständerat hat sich bereits vor fünf Jahren deutlich gegen eine Vorlage aus dem Nationalrat ausgesprochen, die das ändern wollte. Die Kommission spricht sich auch jetzt mit 8 zu 3 Stimmen bei 2 Enthaltungen gegen eine parlamentarische Initiative der SPK des Nationalrates aus, welche einen neuen Regelungsversuch starten wollte (18.463 n Pa.Iv. SPK-NR. Ehemalige Mitglieder des Bundesrates. Karenzfrist).

18.463 Iv.pa. CIP. Anciens conseillers fédéraux. Délai d'attente

On créera les bases légales garantissant que les conseillers fédéraux qui quittent leurs fonctions ne puissent accepter, après leur départ, des mandats ou des fonctions rémunérés dans des entreprises dont les activités ont un rapport étroit avec les tâches des départements dirigés par lesdits conseillers fédéraux sortants ou qui reçoivent d'importantes commandes de la Confédération ou des entreprises qui lui sont proches. Le délai d'attente avant l'exercice d'un mandat ou d'une fonction rémunérée sera limité à un délai raisonnable.

Délibérations

02.11.2018 CIP-CN Décision d'élaborer un projet d'acte
12.02.2019 CIP-CE Ne pas donner suite
11.04.2019 CIP-CN Donné suite

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil des Etats du 13.02.2019

Anciens conseillers fédéraux : pas de délai d'attente avant d'accepter des mandats rémunérés
La commission préfère compter sur le sens des responsabilités des anciens conseillers fédéraux pour ce qui est des mandats qu'ils entendent accepter ou non après leur départ du Conseil fédéral. Il y a cinq ans, le Conseil des Etats avait déjà nettement rejeté un projet du Conseil national qui visait à changer cela. Ainsi, la commission s'est également prononcée, par 8 voix contre 3 et 2 abstentions, contre une initiative parlementaire déposée par son homologue du Conseil national qui demandait une redéfinition des règles applicables en la matière (18.463 n Iv. pa. CIP-N. « Anciens conseillers fédéraux. Délai d'attente »).

18.463 Iv.pa. CIP. Ex membri del Consiglio federale. Termine d'attesa

Occorre creare le basi legali affinché, dopo la cessazione delle loro funzioni, i membri del Consiglio federale non possano assumere mandati presso imprese che hanno uno stretto nesso con i settori di competenza del dipartimento da cui provengono e che ricevono importanti incarichi dalla Confederazione o da aziende parastatali. Il termine d'attesa per l'assunzione di simili mandati va limitato a un periodo ragionevole.

Deliberazioni

02.11.2018 CIP-CN Decisione di elaborare un progetto di atto normativo
12.02.2019 CIP-CS Nessuna adesione
11.04.2019 CIP-CN È dato seguito

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio degli Stati del 13.02.2019

Ex membri del Consiglio federale: nessun termine d'attesa per l'assunzione di mandati retribuiti
La Commissione vuole lasciare al senso di responsabilità degli ex membri del Consiglio federale ogni decisione in merito al momento e al genere di mandati che intendono assumere dopo aver lasciato la loro funzione. Il Consiglio degli Stati si era già espresso chiaramente cinque anni or sono contro un progetto del Consiglio nazionale che si prefiggeva di cambiare la situazione attuale. La Commissione si esprime nuovamente, con 8 voti contro 3 e 2 astensioni, contro un'iniziativa parlamentare della CIP del Consiglio nazionale che intendeva avviare un nuovo tentativo di regolamentare questo ambito (18.463 n Iv. Pa. CIP-N. Ex membri del Consiglio federale. Termine d'attesa).

Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 12.04.2019

Die SPK beantragt mit 11 zu 8 Stimmen bei einer Enthaltung ihrem Rat, ihrer Kommissionsinitiative 18.463 n «Ehemalige Mitglieder des Bundesrates. Karenzfrist» Folge zu geben. Diese Initiative verlangt, dass ehemalige Mitglieder des Bundesrates vor dem Ablauf einer festzulegenden Karenzfrist keine bezahlten Mandate und Funktionen in Unternehmen annehmen dürfen, die einen engen Bezug zu den Bereichen des früheren Departementes des Bundesratsmitglieds haben. Die Kommission wendet sich damit gegen den Beschluss ihrer ständerätlichen Schwesterkommission vom 12. Februar 2019 (siehe Medienmitteilung der SPK-SR vom 13. Februar 2019).

Auskünfte

Ruth Lüthi, stv. Kommissionssekretärin,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Staatspolitische Kommission (SPK)

Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil national du 12.04.2019

La CIP-CN a décidé, par 11 voix contre 8 et une abstention, de proposer à son conseil de donner suite à son initiative de commission (18.463 n Iv. pa. CIP-CN. Anciens conseillers fédéraux. Délai d'attente) visant à instaurer un délai d'attente avant que les conseillers fédéraux ayant quitté leur fonction puissent accepter des mandats ou fonctions rémunérés dans des entreprises dont les activités ont un rapport étroit avec les tâches de leur ancien département. Elle va ainsi à l'encontre de la décision prise le 12 février dernier par son homologue du Conseil des Etats (cf. communiqué de presse de la CIP-CE du 13 février 2019).

Renseignements

Ruth Lüthi, secrétaire adjointe
de la commission,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commission des institutions politiques (CIP)

Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 12.04.2019

Con 11 voti contro 8 e 1 astensione la CIP-CN ha deciso di proporre alla propria Camera di dare seguito alla propria iniziativa (18.463 n Iv. Pa. CIP-CN. Ex membri del Consiglio federale. Termine d'attesa) che vuole introdurre un termine di attesa prima che gli ex consiglieri federali possano accettare mandati o funzioni remunerati presso imprese le cui attività hanno uno stretto nesso con i settori di competenza del Dipartimento da cui provengono. Essa contraddice così la decisione presa il 12 febbraio scorso dalla sua omologa del Consiglio degli Stati (cfr. comunicato stampa della CIP-CS del 13 febbraio 2019).

Informazioni

Ruth Lüthi, segretaria supplente della commissione,
058 322 98 04,
spk.cip@parl.admin.ch
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

19.001 Geschäftsbericht des Bundesrates 2018

Bericht des Bundesrates über seine Geschäftsführung im Jahre 2018 vom 20. Februar 2019

Medienmitteilung des Bundesrates vom 13.03.2019

Geschäftsbericht 2018 des Bundesrates verabschiedet
Der Bundesrat hat am 20. Feb. 2019 seinen Geschäftsbericht 2018 verabschiedet. Zu den Schwerpunkten des letzten Jahres gehören etwa ein Paket von strukturellen Reformen in der Bundesverwaltung, eine Reform des Finanzausgleichs, die Steuervorlage SV 17, eine Strategie «Digitale Schweiz», der Ausbau der Bahninfrastruktur, ein Kostendämpfungspaket im Gesundheitswesen, sowie verbesserte Möglichkeiten zur Verfolgung terroristischer Straftaten. Grundsatzentscheide fällte der Bundesrat 2018 für ein Kompetenzzentrum im Kampf gegen Cyber-Risiken, in der internationalen Zusammenarbeit und zur Erneuerung der Mittel zum Schutz des Schweizer Luftraums. Schliesslich hat er den Entwurf für ein institutionelles Abkommen mit der EU in die Konsultation geschickt.
2018 ist das dritte Jahr der Legislaturperiode 2015-2019. Die Massnahmen im Berichtsjahr 2018 gliedern sich nach den drei Leitlinien, die sich der Bundesrat für diese Legislaturperiode gegeben hat: 1) Die Schweiz sichert ihren Wohlstand nachhaltig. 2) Die Schweiz fördert den nationalen Zusammenhalt und leistet einen Beitrag zur Stärkung der internationalen Zusammenarbeit. 3) Die Schweiz sorgt für Sicherheit und agiert als verlässliche Partnerin in der Welt. Diesen drei Leitlinien wurden 17 Ziele zugeordnet, die im Jahr 2018 insgesamt 107 Massnahmen umfassten. Davon hat der Bundesrat 81 umgesetzt. In seinem Geschäftsbericht gibt der Bundesrat jeweils Auskunft über die Erfüllung seiner Ziele und die Umsetzung der entsprechenden Massnahmen. Ebenso legt er Abweichungen von den Jahreszielen und wichtige ungeplante Vorhaben dar und begründet

19.001 Rapport de gestion du Conseil fédéral 2018

Rapport du Conseil fédéral sur sa gestion en 2018 du 20 février 2019

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 13.03.2019

Le rapport de gestion 2018 du Conseil fédéral est adopté
Le 20 février 2019, le Conseil fédéral a adopté son rapport de gestion 2018. Ont notamment figuré parmi les points forts de l'an passé : un train de réformes structurelles à mettre en oeuvre dans l'administration fédérale, une réforme de la péréquation financière, le projet fiscal PF 17, une stratégie « Suisse numérique », l'aménagement de l'infrastructure ferroviaire, un train de mesures visant à maîtriser les coûts de la santé, de même qu'un renforcement des moyens de lutte contre les crimes terroristes. En 2018, le Conseil fédéral a pris des décisions de principe portant sur un centre de compétences pour la cybersécurité, sur la coopération internationale et sur le renouvellement des moyens de protection de l'espace aérien. Enfin, il a mis en consultation le projet d'accord institutionnel avec l'UE.
2018 est la troisième année de la législature 2015 à 2019. Les mesures pour l'année sous revue s'articulent autour de trois lignes directrices que le Conseil fédéral s'est fixées pour la présente législature : 1) La Suisse assure durablement sa prospérité ; 2) La Suisse soutient la cohésion nationale et oeuvre au renforcement de la coopération internationale ; 3) La Suisse pourvoit à la sécurité et agit en partenaire international fiable. Ces trois lignes directrices sont subdivisées en 17 objectifs qui regroupent un total de 107 mesures pour 2018. Le Conseil fédéral en a mis en oeuvre 81.
Dans son rapport de gestion, le Conseil fédéral informe chaque année du degré de réalisation de ses objectifs et de la mise en oeuvre des mesures correspondantes. Il expose également les écarts par rapport aux objectifs et les principaux projets non planifiés, dont il pré-

19.001 Rapporto del Consiglio federale sulla sua gestione 2018

Rapporto del Consiglio federale sulla sua gestione nel 2018 del 20 febbraio 2019

Comunicato stampa del Consiglio federale del 13.03.2019

Adottato il rapporto di gestione 2018 del Consiglio federale
Il 20 febbraio 2019 il Consiglio federale ha adottato il rapporto sulla sua gestione nel 2018. Tra i punti salienti del 2018 figurano ad esempio un pacchetto di riforme strutturali nell'Amministrazione federale, una riforma della perequazione finanziaria, il progetto fiscale PF17, una strategia «Svizzera digitale», il potenziamento dell'infrastruttura ferroviaria, un programma di contenimento dei costi nel settore sanitario nonché migliori possibilità di perseguire i reati terroristici. Nell'anno in rassegna il Consiglio federale ha adottato decisioni di principio riguardanti un centro di competenza per la lotta contro i ciberrischi, la cooperazione internazionale e il rinnovo dei mezzi per la protezione dello spazio aereo svizzero. Ha infine posto in consultazione il progetto di accordo istituzionale con l'UE.
Il 2018 è il terzo anno della legislatura 2015-2019. Le misure dell'anno in rassegna si suddividono secondo tre indirizzi politici che il Consiglio federale si è dato per questa legislatura: 1) La Svizzera assicura durevolmente la sua prosperità. 2) La Svizzera promuove la coesione nazionale e contribuisce a rafforzare la collaborazione internazionale. 3) La Svizzera si adopera per la sicurezza e agisce come partner affidabile nel contesto mondiale. A questi tre indirizzi sono stati associati 17 obiettivi che, nel 2018, hanno riunito complessivamente 107 misure; il Consiglio federale ne ha attuate 81.
Nel suo rapporto di gestione il Consiglio federale informa sul conseguimento dei propri obiettivi e sull'attuazione delle corrispondenti misure. Vi indica inoltre gli scostamenti rispetto agli obiettivi annuali e illustra importanti

diese. Für solche Abweichungen gibt es unterschiedliche Ursachen. Aussenpolitisch hängt es unter anderem von der Agenda der internationalen Partner ab, ob der Bundesrat seine Ziele erreichen kann. Und innenpolitisch kann zum Beispiel eine Vernehmlassung zu Anpassungen an einer Vorlage und zu einer entsprechenden Verzögerung bei der Umsetzung führen. Häufig nimmt der Bundesrat Massnahmen in den Zielen des Folgejahres wieder auf, wenn er sie im Berichtsjahr nicht oder nur teilweise hat umsetzen können.

Bericht geht ans Parlament

Die Geschäftsführung des Bundesrates ist im Frühling 2019 in den Geschäftsprüfungskommissionen von National- und Ständerat traktandiert. Beide Kammern des Parlaments werden den Geschäftsbericht in der Sommersession 2019 behandeln.

Die gedruckte Fassung des Geschäftsberichts 2018 kann unter Beilage einer adressierten Klebeetikette beim Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL) in 3003 Bern bezogen werden. Elektronische Bestellungen sind an verkauf.zivil@bbl.admin.ch zu richten.

Im Internet ist der Bericht zu finden unter:
https://www.bk.admin.ch/bk/de/home/dokumentation/fuehrungsunterstuetzung/geschaeftsbericht.html

Die Geschäftsprüfungskommissionen beider Räte haben am 20.05.2019 getagt.

Sie beantragen Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates.

Auskünfte

Beatrice Meli Andres,
Kommissionssekretärin,
058 322 97 12,
gpk.cdg@parl.admin.ch
Geschäftsprüfungskommission (GPK)

cise les motifs. Les écarts peuvent avoir des origines diverses : en matière de politique étrangère, la réalisation des objectifs du Conseil fédéral dépend notamment de l'agenda des partenaires internationaux ; en politique intérieure, il peut arriver que les résultats d'une consultation entraînent la modification d'un projet et, par conséquent, un retard. Le Conseil fédéral reporte souvent sur les objectifs de l'année suivante les mesures qu'il n'a pas pu réaliser au cours de l'année sous revue.

Traitement parlementaire du rapport

Le rapport de gestion du Conseil fédéral sera traité par la Commission de gestion du Conseil national et par celle du Conseil des Etats au printemps 2019. Les deux Chambres du Parlement l'examineront au cours de la session d'été 2019.

Une version imprimée du rapport de gestion 2018 peut être obtenue contre envoi d'une adresse autocollante à l'Office fédéral des constructions et de la logistique, 3003 Berne. Les commandes par voie électronique doivent être adressées à vente.civil@bbl.admin.ch.

Le rapport est publié sur Internet à l'adresse suivante :
https ://www.bk.admin.ch/bk/fr/home/documentation/aide-a-la-conduite-strategique/rapport-de-gestion.html

Les Commissions de gestion des deux Conseils se sont réunies le 20.05.2019.

Elles proposent d'adhérer au projet du Conseil fédéral.

Renseignements

Beatrice Meli Andres, secrétaire de la commission,
058 322 97 12,
gpk.cdg@parl.admin.ch
Commission de gestion (CdG)

progetti non previsti, motivandoli. Le cause di simili differenze possono essere molteplici. A livello di politica estera, il raggiungimento degli obiettivi fissati dipende fra l'altro dall'agenda dei partner internazionali. Per quanto riguarda la politica interna, una consultazione può, ad esempio, comportare adeguamenti a un progetto e corrispondenti ritardi nell'attuazione. Sovente il Consiglio federale riprende negli obiettivi dell'anno successivo le misure che non ha potuto realizzare nell'anno in rassegna o che ha attuato solo parzialmente.

Il rapporto è sottoposto al Parlamento

Il rapporto di gestione del Consiglio federale sarà esaminato dalle Commissioni della gestione del Consiglio nazionale e del Consiglio degli Stati nella primavera del 2019 e trattato dalle Camere durante la sessione estiva 2019.

La versione cartacea del rapporto di gestione 2018 può essere ottenuta presso l'Ufficio federale delle costruzioni e della logistica (UFCL) a Berna, allegando un'etichetta autocollante con l'indirizzo di recapito. Ordinazioni elettroniche vanno indirizzate a verkauf.zivil@bbl.admin.ch.

In Internet il rapporto può essere consultato al seguente indirizzo:
https://www.bk.admin.ch/bk/it/home/documentazione/aiuto-alla-condotta-strategica/rapporto-di-gestione.html

Le Commissioni della gestione delle Camere federali si sono riuniti il 20.05.2019

Entrambe propongono di approvare il disegno del Consiglio federale.

Informazioni

Beatrice Meli Andres, segretaria della commissione,
058 322 97 12,
gpk.cdg@parl.admin.ch
Commissione della gestione (CdG)

19.002 Geschäftsbericht 2018 des Bundesgerichtes

Geschäftsbericht 2018 des Bundesgerichts vom 18. Februar 2019

Pressemitteilung des Bundesgerichts zu seinem Geschäftsbericht 2018

Im Berichtsjahr gingen beim Bundesgericht 7795 neue Beschwerden ein (Vorjahr 8033). Erledigt hat das Bundesgericht im gleichen Zeitraum 8040 Fälle (Vorjahr 7782), was einen neuen Rekordwert bedeutet. 14,5% der Beschwerden wurden gutgeheissen. In 48 Verfahren fand eine öffentliche Urteilsberatung statt (Vorjahr 70). 2761 Fälle (Vorjahr 3006) wurden auf das Folgejahr übertragen. Die durchschnittliche Prozessdauer betrug 145 Tage (Vorjahr 144).
Angesichts der weiterhin hohen Eingangszahl kann nach wie vor nicht davon gesprochen werden, dass die 2007 mit der Einführung des Bundesgerichtsgesetzes (BGG) angestrebte Entlastung erreicht worden wäre. Im Berichtsjahr erschien die bundesrätliche Botschaft zur Änderung des BGG. Der Bundesrat hat entgegen der Auffassung des Bundesgerichts entschieden, an der subsidiären Verfassungsbeschwerde festzuhalten. Die Revision des BGG bleibt für das Bundesgericht angesichts seiner Geschäftszahlen eine rechtsstaatliche Notwendigkeit. Sollte es allerdings nicht gelingen, die subsidiäre Verfassungsbeschwerde aus der Vorlage zu entfernen, so lehnt das Bundesgericht die Vorlage insgesamt ab.
Das Berichtsjahr brachte die Einigung über die Leitungsstrukturen für das landesweite Projekt Justitia 4.0. Das Projekt bezweckt für die Justiz in der Schweiz die Einführung des elektronischen Gerichtsdossiers sowie des obligatorischen elektronischen Rechtsverkehrs für professionelle Anwender. Projektpartner sind das Bundesgericht, kantonale Gerichte, der Schweizerische Anwaltsverband, die Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren, kantonale Staatsanwaltschaften, die Bundesanwaltschaft sowie das Bundesamt für Justiz. Mittlerweile haben 14 Kantone (Stand Mitte Februar

19.002 Rapport de gestion 2018 du Tribunal fédéral

Rapport de gestion 2018 du Tribunal fédéral du 18 février 2019

Communiqué de presse du Tribunal fédéral relatif à son rapport de gestion 2018

Durant l'année écoulée, 7795 nouvelles affaires ont été introduites devant le Tribunal fédéral (année précédente : 8033). Durant la même période, le Tribunal fédéral a tranché 8040 (année précédente 7782), ce qui constitue un nouveau record. 14,5% des recours ont été admis. Une délibération publique a eu lieu dans 48 procédures (année précédente : 70). 2761 cas (année précédente : 3006) ont été reportés à l'année suivante. La durée moyenne de procédure était de 145 jours (année précédente : 144).
Etant donné le nombre encore élevé d'affaires introduites, on ne peut toujours pas dire que la décharge recherchée en 2007 avec l'introduction de la loi sur le Tribunal fédéral (LTF) a été atteinte. Durant l'exercice écoulé, le Conseil fédéral a publié le Message relatif à la modification de la loi sur le Tribunal fédéral. Il a, contrairement à l'avis du Tribunal fédéral, décidé de maintenir le recours constitutionnel subsidiaire. Au vu des chiffres de son rapport annuel, la révision de la LTF demeure une nécessité pour le Tribunal fédéral pour garantir l'Etat de droit. Si le recours constitutionnel subsidiaire ne devait toutefois pas être retiré du projet, le Tribunal fédéral rejetterait alors le projet dans son entier.
L'exercice écoulé a conduit à un accord concernant les structures de direction du projet national Justitia 4.0. Le projet a pour but l'introduction du dossier judiciaire électronique ainsi que l'obligation de communiquer par voie électronique pour les utilisateurs professionnels au sein de la justice en Suisse. Les partenaires du projet sont le Tribunal fédéral, les tribunaux cantonaux, la Fédération Suisse des Avocats, la Conférence des directrices et directeurs des départements cantonaux de justice et police, les ministères publics cantonaux, le Ministère public de la Confédération ainsi

19.002 Rapporto del Tribunale federale 2018

Rapporto del Tribunale federale 2018 del 18 febbraio 2019

Comunicato stampa del Tribunale federale sul proprio rapporto di gestione 2018

Nell'anno in rassegna il Tribunale federale ha registrato 7795 casi in entrata (anno precedente: 8033). Nello stesso periodo, il Tribunale federale ha evaso 8040 affari (anno precedente: 7782), il che rappresenta un nuovo record. Il 14,5% dei ricorsi sono stati accolti. Una deliberazione pubblica ha avuto luogo in 48 casi (anno precedente: 70). 2761 casi (anno precedente: 3006 sono stati riportati all'anno successivo. La durata media dei procedimenti è stata di 145 giorni (anno precedente: 144).
In considerazione del volume ancora elevato dei casi in entrata non si può tuttora affermare che l'alleggerimento del carico di lavoro richiesto nel 2007 con l'introduzione della legge sul Tribunale federale (LTF) sia stato raggiunto. Nell'anno in rassegna è stato pubblicato il Messaggio del Consiglio federale concernente la modifica della LTF. Scostandosi dal parere del Tribunale federale, il Consiglio federale ha deciso di mantenere il ricorso sussidiario in materia costituzionale. Considerato il volume di affari del Tribunale federale, la revisione della LTF resta una necessità propria di uno Stato di diritto. Se il ricorso sussidiario in materia costituzionale non venisse cancellato dal progetto, il Tribunale federale rifiuterebbe il progetto nel suo insieme.
Nell'anno in esame è stato raggiunto un accordo sulle strutture di gestione del progetto nazionale Justitia 4.0. L'obiettivo del progetto è di introdurre nel quadro della giustizia svizzera l'incarto giudiziario elettronico e l'obbligo di comunicazione elettronica per gli utenti professionali. I partner del progetto sono il Tribunale federale, i tribunali cantonali, la Federazione svizzera degli avvocati, la Conferenza delle direttrici e dei direttori dei dipartimenti cantonali di giustizia e polizia, i ministeri pubblici cantonali, il Ministero pubblico della Confederazione e l'Ufficio federale di

2019; 12 Kantone Ende 2018), die mehr als 80% der Bevölkerung ausmachen, den Zusammenarbeitsvertrag mit dem Bundesgericht unterzeichnet.
Die Plenarversammlung der Bundesrichterinnen und Bundesrichter verabschiedete 2018 die schriftliche Form ihrer schon bisher befolgten Gepflogenheiten in der Ausübung des Amtes, der Gewährleistung ihrer Unabhängigkeit und zum Verhalten in der Öffentlichkeit. Damit wird auch einer Forderung der GRECO (Groupe d'Etats contre la corruption) von 2016 Rechnung getragen.
Das Bundesgericht führte bei Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten erstmals eine Zufriedenheitsumfrage über die Leistungen des Bundesgerichts durch. Die Umfrage ergab einen generellen Zufriedenheitsgrad von 82%, womit das Ziel leicht übertroffen wurde.
Am 9. Februar 2018 lösten sich aus einer Wand im Bundesgerichtsgebäude in Lausanne zwei Kalksteinplatten von je 80 kg und zerschellten am Boden. Zur Wahrung der Sicherheit und für die nötigen Abklärungen musste im Innern des Gebäudes der gesamte Öffentlichkeitsbereich eingerüstet werden. Die Nutzung des Gebäudes wird dadurch wesentlich beeinträchtigt. Die technischen Abklärungen des Bundesamtes für Bauten und Logistik zur Schadensbehebung konnten bis Ende 2018 nicht abgeschlossen werden. Die Baugerüste werden gemäss heutigem Wissensstand noch bis mindestens Ende 2019 stehen bleiben.
Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) fällte im Berichtsjahr 265 Entscheidungen betreffend die Schweiz. Es ergingen sieben Urteile, wobei der EGMR in vier Fällen eine Verletzung der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) durch die Schweiz feststellte.

Geschäftsbericht: Link

que l'Office fédéral de la justice. Désormais, 14 cantons (état mi-février 2019 ; fin 2018 :12 cantons), qui représentent plus de 80% de la population, ont signé le contrat de collaboration avec le Tribunal fédéral.
En 2018, les juges du Tribunal fédéral ont adopté en séance plénière la version écrite des usages auxquels ils se conformaient déjà et qui portent sur l'exercice de leur fonction, sur la garantie de leur indépendance ainsi que sur leur comportement en public. Par cet acte, le Tribunal fédéral a également tenu compte d'une exigence formulée en 2016 par le GRECO (Groupe d'Etats contre la corruption). Le Tribunal fédéral a pour la première fois mené une enquête de satisfaction auprès des avocats à propos des prestations du Tribunal fédéral. L'enquête a révélé un degré général de satisfaction de 82% ; l'objectif a ainsi été légèrement dépassé.
Le 9 février 2018, deux plaques de calcaire de 80 kg chacune se sont détachées d'un mur du bâtiment du Tribunal fédéral à Lausanne et se sont brisées au sol. Afin d'assurer la sécurité et permettre les examens nécessaires, il a fallu monter un échafaudage à l'intérieur du bâtiment dans tout l'espace public. L'utilisation du bâtiment en est entravée de manière substantielle. Les examens techniques de l'Office fédéral des constructions et de la logistique en vue de réparer les dégâts n'ont pas pu être achevés pour la fin de l'année 2018. Sur la base des connaissances actuelles, les échafaudages vont rester en place au moins jusqu'à fin 2019.
Durant l'année passée sous revue, la Cour européenne des droits de l'homme (CourEDH) a rendu 265 décisions concernant la Suisse. Durant la même période, sept arrêts concernant notre pays ont été rendus ; dans quatre cas, la CourEDH a constaté une violation de la Convention européenne des droits de l'homme (CEDH) par la Suisse.

Rapport de gestion: lien

giustizia. Nel frattempo, 14 Cantoni, (situazione a metà febbraio 2019; 12 cantoni a fine 2018) pari a oltre l'80% della popolazione, hanno firmato l'accordo di collaborazione con il Tribunale federale.
Nel 2018, i giudici del Tribunale federale hanno adottato in seduta plenaria la versione scritta delle consuetudini seguite fino a quel momento nell'esercitare la loro funzione, nel garantire la loro indipendenza e nel presentarsi in pubblico. Ciò tiene anche conto di una richiesta del GRECO (Groupe d'Etats contre la corruption) avanzata nel 2016.
Il Tribunale federale ha condotto per la prima volta un sondaggio tra gli avvocati per valutare la loro soddisfazione nei confronti delle prestazioni del Tribunale federale. Dal sondaggio è emerso un grado di soddisfazione dell'82%, leggermente superiore all'obiettivo. Il 9 febbraio 2018, due lastre di pietra calcarea di 80 kg ciascuna si sono staccate dall'ancoraggio di un muro dell'edificio del Tribunale federale schiantandosi a terra. Al fine di garantire la sicurezza e procedere ai necessari chiarimenti, è stata montata un'impalcatura all'interno dell'edificio nell'area aperta al pubblico. L'utilizzo dell'edificio ne risulta notevolmente compromesso. L'esame tecnico dell'Ufficio federale delle costruzioni e della logistica per la riparazione dei danni non ha potuto essere completato entro la fine del 2018. In base alle informazioni a disposizione, l'impalcatura verrà mantenuta almeno fino alla fine del 2019.
Nell'anno in esame la Corte europea dei diritti dell'uomo (CorteEDU) ha reso 265 decisioni concernenti la Svizzera. La CorteEDU ha pronunciato sette sentenze e in quattro casi constatato una violazione della Convenzione europea dei diritti dell'uomo (CEDU) da parte della Svizzera.

Rapporto di gestion: link

Die Geschäftsprüfungskommissionen beider Räte haben am 20.05.2019 getagt.

Sie beantragen Zustimmung zum Entwurf.

Auskünfte

Beatrice Meli Andres,
Kommissionssekretärin,
058 322 97 12,
gpk.cdg@parl.admin.ch
Geschäftsprüfungskommission (GPK)

Les Commissions de gestion des deux Conseils se sont réunies le 20.05.2019.

Elles proposent d'adhérer au projet

Renseignements

Beatrice Meli Andres, secrétaire de la commission,
058 322 97 12,
gpk.cdg@parl.admin.ch
Commission de gestion (CdG)

Le Commissioni della gestione delle Camere federali si sono riuniti il 20.05.2019

Entrambe propongono di approvare il disegno.

Informazioni

Beatrice Meli Andres, segretaria della commissione,
058 322 97 12,
gpk.cdg@parl.admin.ch
Commissione della gestione (CdG)

19.003 Staatsrechnung 2018

Botschaft vom 22. März 2019 zur Staatsrechnung der Schweizerischen Eidgenossenschaft für das Jahr 2018 (BBl 2019 2725)
Der Bundeshaushalt schliesst das Jahr 2018 mit einem ordentlichen Überschuss von 2,9 Milliarden ab. Budgetiert waren 0,3 Milliarden. Massgeblich zum guten Ergebnis tragen die höheren Einnahmen aus der Verrechnungssteuer und der direkten Bundessteuer bei. Die Bruttoverschuldung liegt erstmals seit 1997 wieder unter 100 Milliarden. Die Schweizer Wirtschaft ist im vergangenen Jahr um 2,5 Prozent gewachsen. Eine hohe Auslandsnachfrage und eine solide Investitionstätigkeit trugen wesentlich zur guten Wirtschaftsentwicklung bei. Der Konsum entwickelte sich hingegen unterdurchschnittlich. Die Inflationsrate belief sich auf 0,9 Prozent und ist damit das zweite Jahr in Folge wieder im positiven Bereich. Der Arbeitslosenquote sank auf 2,6 Prozent. Die gute Wirtschaftslage wirkte sich positiv auf den Bundeshaushalt aus. Das ordentliche Finanzierungsergebnis beläuft sich auf 2,9 Milliarden. Budgetiert war ein Überschuss von 295 Millionen. Die Einnahmen liegen um 2,2 Milliarden über dem Voranschlag. Mehreinnahmen wurden vor allem bei der Verrechnungssteuer (+1,6 Mrd.) und der direkten Bundessteuer (+0,9 Mrd.) verzeichnet. Bei den Ausgaben liegt die Budgetabweichung mit -0,5 Milliarden (-0,6 %) unter dem 10-jährigen Durchschnitt (-1,8 %). Insbesondere die Ausgaben für Sicherheit (-0,3 Mrd.) und Soziale Wohlfahrt (-0,4 Mrd.) bleiben unter dem Voranschlagswert. Mehrausgaben verzeichnen überwiegend diejenigen Aufgabengebiete, deren zweckgebundene Einnahmen höher als budgetiert ausfielen. Als ausserordentliche Einnahmen wurde die Rückzahlung von unrechtmässig erhaltenen Subventionen der Postauto AG verbucht (90 Mio.). Die gute Konjunktur hat Auswirkungen auf die Schuldenbremse. Im Voranschlag 2018 wurde mit einem konjunkturell zulässigen Defizit von 143 Millionen gerechnet. Effektiv war die Wirtschaftsleistung jedoch über ihrem Potential, so dass die Schuldenbremse mit der Rechnung einen konjunkturellen Überschuss

19.003 Compte d'Etat 2018

Message du 22 mars 2019 concernant le compte d'Etat de la Confédération suisse pour l'année 2018 (FF 2019 2685)
L'exercice comptable 2018 de la Confédération se solde par un excédent ordinaire de 2,9 milliards, alors qu'un montant de 0,3 milliard avait été prévu au budget. La croissance des recettes issues de l'impôt anticipé et de l'impôt fédéral direct a largement contribué à ce bon résultat. Pour la première fois depuis 1997, le niveau de la dette brute est repassé sous la barre des 100 milliards. L'économie suisse a connu une croissance de 2,5 % en 2018. Celle-ci a été stimulée par une hausse de la demande en provenance de l'étranger et la vigueur de l'activité d'investissement. La croissance de la consommation, en revanche, est restée inférieure à la moyenne. S'élevant à 0,9 %, le taux d'inflation s'est avéré positif pour la deuxième année consécutive. Le chômage, pour sa part, a été ramené à un taux de 2,6 %. La situation économique favorable s'est répercutée positivement sur les finances fédérales. Le solde de financement ordinaire de l'exercice s'élève ainsi à 2,9 milliards. L'excédent prévu au budget était de 295 millions. Les recettes dépassent de 2,2 milliards le montant inscrit au budget. Des recettes supplémentaires ont été obtenues avant tout du côté de l'impôt anticipé (+ 1,6 mrd) et de l'impôt fédéral direct (+ 0,9 mrd). Les dépenses ont été plus faibles que prévu au budget pour un montant de 0,5 milliard (- 0,6 %), solde qui est inférieur à la moyenne de ces dix dernières années (- 1,8 %). En particulier les dépenses consacrées à la sécurité (- 0,3 mrd) et à la prévoyance sociale (- 0,4 mrd) ont diminué par rapport aux prévisions du budget. Les groupes de tâches ayant enregistré des dépenses supplémentaires sont principalement ceux dont les recettes affectées ont été plus élevées que prévu au budget. Les recettes extraordinaires obtenues résultent du remboursement par CarPostal SA des indemnités perçues en trop (90 mio). La conjoncture favorable s'est répercutée sur les exigences du frein à l'endettement. Le budget 2018 s'était fondé sur un déficit conjoncturel autorisé de 143 millions. La capacité de

19.003 Consuntivo di Stato 2018

Messaggio del 22 marzo 2019 sul consuntivo della Confederazione Svizzera per il 2018 (FF 2019 2355)
Il bilancio della Confederazione ha chiuso il 2018 con un'eccedenza ordinaria di 2,9 miliardi, a fronte dei 0,3 miliardi preventivati. A questo buon risultato hanno contribuito in misura determinante le maggiori entrate provenienti dall'imposta preventiva e dall'imposta federale diretta. Per la prima volta dal 1997, l'indebitamento lordo è sceso sotto la soglia dei 100 miliardi. Lo scorso anno l'economia svizzera è cresciuta del 2,5 per cento. Il buon andamento è riconducibile principalmente a un'elevata domanda estera e a una solida attività d'investimento. L'attività di consumo, per contro, ha registrato un'evoluzione inferiore alla media. Il tasso d'inflazione è stato dello 0,9 per cento, situandosi a un livello positivo per il secondo anno consecutivo. Il tasso di disoccupazione è sceso al 2,6 per cento. La buona situazione economica ha avuto un effetto positivo sul bilancio della Confederazione. Il risultato ordinario dei finanziamenti si è attestato a 2,9 miliardi, a fronte dei 295 milioni preventivati. Le entrate superano il preventivo di 2,2 miliardi. Le maggiori entrate riguardano soprattutto l'imposta preventiva (+1,6 mia.) e l'imposta federale diretta (+0,9 mia.). Sul versante delle uscite, lo scostamento dal preventivo pari a -0,5 miliardi (-0,6 %) è inferiore alla media degli ultimi 10 anni (-1,8 mia.). In particolare le uscite per la sicurezza (-0,3 mia.) e la previdenza sociale (-0,4 mia.) sono rimaste al di sotto dei valori preventivati. Risultano invece uscite supplementari prevalentemente nei settori di compiti che hanno registrato entrate a destinazione vincolata più elevate del previsto. È stata contabilizzata come entrata straordinaria la restituzione dei sussidi incassati indebitamente da AutoPostale SA (90 mio.). La congiuntura avorevole influisce sul freno all'indebitamento. Il preventivo ipotizzava un deficit congiunturale ammesso di 143 milioni, ma la prestazione economica ha superato il suo potenziale e in sede di consuntivo il freno all'indebitamento richiede un'eccedenza congiunturale di 368 milioni. Questa direttiva è stata chiaramente superata: l'eccedenza con-

von 368 Millionen verlangt. Diese Vorgabe wird deutlich übertroffen. Der konjunkturbereinigte oder strukturelle Überschuss beläuft sich auf 2,6 Milliarden. Die Bruttoschulden konnten im Berichtsjahr um 5,8 Milliarden auf 99,4 Milliarden reduziert werden. Dies entspricht 14,4 Prozent des Bruttoinlandproduktes. Erstmals seit 1997 liegt die Bruttoverschuldung damit wieder unter 100 Milliarden. Die Erfolgsrechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 5,7 Milliarden ab. Budgetiert war ein Überschuss von 0,9 Milliarden. Zum guten Ergebnis tragen hauptsächlich das operative Ergebnis (+3,2 Mrd.) und das Ergebnis aus Beteiligungen (+1,6 Mrd.) bei. Differenz zur Finanzierungsrechnung stammt mehrheitlich aus Buchgewinnen bei den Beteiligungen. Die Investitionsrechnung schliesst mit einem Saldo von -9,7 Milliarden ab. Höhere Ausgaben für die Strasseninfrastruktur sowie für die Förderung von erneuerbaren Energien lassen die Investitionsausgaben des Bundes auf 10,9 Milliarden ansteigen (+30,1 %). Erwähnenswert sind dabei die erstmaligen Einlagen in den Netzzuschlagsfonds zur Förderung erneuerbarer Energien (NZF, rund 1,3 Mrd.) und in den Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds (NAF, rund 1,1 Mrd.).

production de l'économie ayant toutefois dépassé son potentiel, le frein à l'endettement exige, pour le compte 2018, un excédent conjoncturel de 368 millions. Or cette exigence est nettement dépassée. Corrigé des effets de la conjoncture, l'excédent structurel se monte ainsi à 2,6 milliards. En 2018, la dette brute a été réduite de 5,8 milliards pour s'établir à 99,4 milliards, montant qui correspond à 14,4 % du produit intérieur brut. La dette brute a ainsi été ramenée en dessous de la barre des 100 milliards pour la première fois depuis 1997. Le compte de résultats se solde par un excédent de revenus de 5,7 milliards. Le budget prévoyait un excédent de 0,9 milliard. Cette amélioration est essentiellement due au résultat opérationnel (+ 3,2 mrd) et au résultat des participations (+ 1,6 mrd). L'écart par rapport au compte de financement provient principalement des gains comptables obtenus sur les participations. Le compte des investissements affiche un solde de - 9,7 milliards. Les dépenses supplémentaires consacrées à l'infrastructure routière et à la promotion des énergies renouvelables ont engendré une hausse des dépenses d'investissement de la Confédération, qui ont atteint 10,9 milliards (+ 30,1 %). Cette hausse est imputable, en particulier, aux premiers apports versés au fonds alimenté par le supplément sur les coûts de transport d'électricité pour promouvoir les énergies renouvelables (env. 1,3 mrd) et au fonds pour les routes nationales et le trafic d'agglomération (FORTA, env. 1,1 mrd).

giunturale (ovvero l'eccedenza corretta in funzione della congiuntura) ammonta a 2,6 miliardi. Nell'esercizio in esame il debito lordo ha potuto essere ridotto di 5,8 miliardi a 99,4 miliardi, il che corrisponde al 14,4 per cento del prodotto interno lordo. Ciò significa che per la prima volta dal 1997 l'indebitamento loro è sceso sotto la soglia dei 100 miliardi. Il conto economico chiude con un'eccedenza di ricavi di 5,7 miliardi, mentre l'avanzo ipotizzato a preventivo era di 0,9 miliardi. Hanno contribuito a questa buona performance in particolare il risultato operativo (+3,2 mia.) e il risultato da partecipazioni (+1,6 mia.). La differenza rispetto al conto di finanziamento è dovuta soprattutto agli utili contabili sulle partecipazioni. Il conto degli investimenti chiude con un saldo di -9,7 miliardi. A seguito di esborsi supplementari per l'infrastruttura stradale e la promozione delle energie rinnovabili, le uscite per investimenti della Confederazione sono aumentate a 10,9 miliardi (+30,1 %). In tale ontesto vanno menzionati i primi conferimenti al Fondo per il supplemento rete, destinato alla promozione di energie rinnovabili (c. 1,3 mia.), e al Fondo per le strade nazionali e il traffico d'agglomerato (FOSTRA; c. 1,1 mia.).

Medienmitteilung der Finanzkommission des Nationalrates vom 03.04.2019

Finanzminister Ueli Maurer informierte über die Ergebnisse der Staatsrechnung 2018 (19.003). Diese schliesst in der ordentlichen Finanzierungsrechnung statt mit einem budgetierten Überschuss von 295 Millionen Franken mit einem solchen von rund 2,9 Milliarden Franken ab (siehe zu den Details die Medienmitteilung des BR vom 13.02.2019 mit Anhängen). Die Kommission nahm vom Ergebnis Kenntnis. Die Mehrheit begrüsste den sehr guten Abschluss. Es gab aber auch Stimmen, welche kriti-

Communiqué de presse de la commission des finances du Conseil national du 03.04.2019

Le chef du Département fédéral des finances (DFF), le conseiller fédéral Ueli Maurer, a présenté les résultats du compte d'Etat 2018 (19.003). En lieu et place de l'excédent de 295 millions de francs qui avait été budgété, le compte d'Etat affiche un excédent de 2,9 milliards de francs (cf. communiqué de presse du Conseil fédéral du 13.02.2019, avec annexes). La Commission des finances du Conseil national (CdF-N) a pris acte de ces résultats, dont la majorité se félicite. Cependant, plu-

Comunicato stampa della commissione delle finanze del Consiglio nazionale del 03.04.2019

Il ministro delle finanze Ueli Maurer ha riferito sui risultati del consuntivo 2018 della Confederazione (19.003). Il bilancio della Confederazione chiude l'esercizio 2018 con un'eccedenza ordinaria di circa 2,9 miliardi di franchi, a fronte dei 295 milioni preventivati (per i dettagli si veda il comunicato stampa del CF del 13.02.2019 con allegati). La Commissione ha preso atto del risultato. La maggioranza della CdF ha accolto con favore l'ottimo risultato, anche se c'è chi ha criticato il fatto che il conto dello Stato ha

sierten, dass die Rechnung erneut viel besser abschliesse als der Voranschlag. Zu mehreren Fragen Anlass gab die Schätzung der Verrechnungssteuer, bei welcher es wiederum zu einer grossen Abweichung kam (statt der budgetierten 6,18 Milliarden Franken flossen 7,74 Milliarden in die Bundeskasse).

Die Finanzkommission des Nationalrates hat am 20./21.05.2019 getagt.

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

Auskünfte

Stefan Koller, Kommissionssekretär,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Finanzkommission (FK)

sieurs voix ont déploré que les résultats du Compte d'Etat soient, une fois de plus, bien meilleurs que les prévisions budgétaires. L'estimation des recettes de l'impôt anticipé, qui était à nouveau très approximative (cet impôt a rapporté 7,74 milliards de francs au lieu des 6,18 milliards budgétés) a donné lieu à plusieurs questions.

La Commission des finances du Conseil national s'est réunie le 20./21.05.2019.

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

Renseignements

Stefan Koller, secrétaire de commission,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commission des finances (CdF)

chiuso di nuovo in modo nettamente migliore rispetto al preventivo. Ha sollevato diversi interrogativi la stima dell'imposta preventiva, che anche quest'anno è risultata assai al di sopra dei valori di preventivo (invece dei 6,18 mia. fr. preventivati sono confluiti nelle casse della Confederazione 7,74 mia. fr.).

La Commissione delle finanze del Consiglio nazionale si è riunita il 20./21.05.2019.

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

Informazioni

Stefan Koller, segretario della commissione,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commissione delle finanze (CF)

19.006 Motionen und Postulate der gesetzgebenden Räte im Jahre 2018. Bericht

Bericht des Bundesrates vom 8. März 2019 über Motionen und Postulate der eidgenössischen Räte 2018

Bericht des Bundesrates vom 8. März 2019

Dieser Bericht gibt einen Gesamtüberblick über das Geschehen aller vom Parlament überwiesenen Motionen und Postulate (Stand: 31.12.2018). Sämtliche Vorstösse werden nur mit Titel aufgeführt, auch die erstmals erscheinenden. Die vollständigen Texte befinden sich auf der Datenbank Curia Vista.
Kapitel I enthält alle Vorstösse, die der Bundesrat zur Abschreibung beantragt. Dieser Berichtsteil richtet sich gemäss den Artikeln 122 Absatz 2 und 124 Absatz 5 des Parlamentsgesetzes an die Bundesversammlung und erscheint deshalb gemäss den geltenden Publikationsvorschriften auch im Bundesblatt, in identischem Wortlaut.
Kapitel II enthält all jene Vorstösse, die der Bundesrat zwei Jahre nach ihrer Überweisung durch die eidgenössischen Räte noch nicht erfüllt hat. Von diesem Zeitpunkt an hat der Bundesrat gemäss den Artikeln 122 Absätze 1 und 3 und 124 Absatz 4 des Parlamentsge-setzes jährlich zu berichten, was er zur Erfüllung der Aufträge unternommen hat und wie er sie zu erfüllen beabsichtigt. Dieser Berichtsteil richtet sich gemäss dem Parlamentsge-setz an die zuständigen Kommissionen.
Anhang 1 enthält eine Übersicht über im Verlauf des Berichtsjahres 2018 abgeschriebene Motionen und Postulate, deren Abschreibung mit einer Botschaft beantragt wurde.
Anhang 2 gibt eine vollständige Übersicht über alle Ende 2018 hängigen Motionen und Postulate: Vorstösse, die vom Parlament überwiesen, vom Bundesrat jedoch noch nicht erfüllt oder vom Parlament noch nicht abgeschrieben worden sind.

Auskünfte

Die zuständigen Kommissionssekretärinnen und Kommissionssekretäre

19.006 Motions et postulats des conseils législatifs 2018. Rapport

Rapport du Conseil fédéral du 8 mars 2019 Motions et postulats des Chambres fédérales 2018

Rapport du Conseil fédéral du 8 mars 2019

Le présent rapport donne une vue d'ensemble du sort réservé à toutes les motions et tous les postulats transmis par les Chambres fédérales (état au : 31.12.2018). Il ne mentionne que les titres des interventions, y compris celles qui paraissent pour la première fois : on en trouvera le texte intégral dans la banque de données Curia Vista.
Le chapitre I comprend les interventions dont le Conseil fédéral propose le classement. Conformément aux art. 122, al. 2, et 124, al. 5, de la loi sur le Parlement, ce chapitre s'adresse à l'Assemblée fédérale et paraît dès lors également dans la Feuille fédérale, en vertu des dispositions en vigueur de la législation sur les publications officielles.
Le chapitre II mentionne les interventions auxquelles le Conseil fédéral n'a pas encore donné suite plus de deux ans après leur transmission par les Chambres fédérales. A partir de ce moment, aux termes des art. 122, al. 1 et 3, et 124, al. 4, de la loi sur le Parlement, le Conseil fédéral doit rendre compte annuellement de ce qu'il a entrepris ou des mesures qu'il envisage pour donner suite aux mandats qui lui ont été confiés. En application de la loi, ce chapitre s'adresse aux commissions compétentes.
L'annexe 1 mentionne les motions et postulats classés en 2018, dont le classement a été proposé par des messages. L'annexe 2 répertorie les motions et postulats en suspens à la fin de 2018, transmis par les Chambres fédérales, auxquels le Conseil fédéral n'a pas encore donné suite ou que le Parlement n'a pas encore classés.

Renseignements

Les secrétaires des commissions compétentes

19.006 Mozioni e postulati dei Consigli legislativi 2018. Rapporto

Rapporto del Consiglio federale del 8 marzo 2019 Mozioni e postulate delle Camere federali 2018

Rapporto del Consiglio federale dell'8 marzo 2019

Il presente rapporto offre una panoramica generale sullo stato d'attuazione di tutte le mo-zioni e i postulati trasmessi dal Parlamento (stato: 31 dicembre 2018). Degli interventi parlamentari, anche di quelli riportati per la prima volta, è elencato soltanto il titolo. I testi completi (in italiano dalla sessione invernale 2005) si trovano nella banca dati Curia Vista.
Il capitolo I contiene tutti gli interventi parlamentari che il Consiglio federale propone di togliere dal ruolo. Giusta gli articoli 122 capoverso 2 e 124 capoverso 5 della legge sul Parlamento, questa parte del rapporto è destinata all'Assemblea federale e, conformemente alle vigenti prescrizioni sulla pubblicazione, è pertanto pubblicata anche nel Foglio federale, nella stessa versione.
Il capitolo II contiene tutti gli interventi parlamentari che il Consiglio federale non ha ancora adempiuto a oltre due anni dalla loro trasmissione da parte delle Camere federali. Giusta gli articoli 122 capoversi 1 e 3 e 124 capoverso 4 della legge sul Parlamento, a partire da questo momento il Consiglio federale è tenuto a riferire annualmente su quanto ha intrapreso per l'adempimento del mandato e su come intenda adempierlo. Questa parte del rapporto è destinata, conformemente alla legge, alle commissioni competenti. L'Allegato 1 elenca le mozioni e i postulati stralciati nel 2018 e il cui stralcio è stato pro-posto in un messaggio. L'Allegato 2 offre una panoramica completa delle mozioni e dei postulati pendenti alla fine del 2017, ossia quelli trasmessi dal Parlamento e non ancora adempiuti nel frattempo dal Consiglio federale o quelli che il Parlamento non ha ancora tolto dal ruolo.

Informazioni

I segretari e le segretarie delle commissioni competenti

19.007 Voranschlag 2019. Nachtrag I

Botschaft vom 22. März 2019 über den Nachtrag I zum Voranschlag für 2019 (BBl 2019 2727)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 22.03.2019

Bundesrat verabschiedet Nachtrag I zum Voranschlag 2019
Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 22. März 2019 den Nachtrag I zum Voranschlag 2019 verabschiedet. Damit unterbreitet er dem Parlament neun Nachtragskredite in der Höhe von insgesamt 75,4 Millionen Franken, wobei 12,3 Millionen Franken durch die Reduktion anderer Kredite kompensiert werden. Die Nachtragskredite führen im laufenden Jahr zu einer Erhöhung der budgetierten Ausgaben um 0,09 Prozent.
Mit 58,5 Millionen entfällt die grösste Aufstockung auf die Wiedergutmachung für Opfer von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen. Diese Erhöhung ist auf die beschleunigte Behandlung der Gesuche im Bundesamt für Justiz zurückzuführen. Damit werden die entsprechenden Auszahlungen im Jahr 2019 deutlich erhöht. Diese Beschleunigung führt über mehrere Jahre gesehen nicht zu zusätzlichen Ausgaben, sondern lediglich zu einer Vorverschiebung der in der Finanzplanung 2020-21 eingestellten Mittel.
Ein weiterer grösserer Nachtrag betrifft den Mehrbedarf an Personalressourcen im Bereich Cyber-Defence (11,5 Mio. beim Generalsekretariat VBS). Die Mittel des departementalen Ressourcenpools für Personalaufwand sollen erhöht werden, damit der Handlungsspielraum des VBS zur Finanzierung von dringenden und kurzfristig umzusetzenden Massnahmen vergrössert werden kann. Diese Verstärkung soll mehreren Verwaltungseinheiten des VBS zu Gute kommen (armasuisse, Nachrichtendienst, Führungsunterstützungbasis und Generalsekretariat VBS). Die Mittel sollen entlang der Prioritäten 2019 schrittweise und je nach Bedarf vom departementalen Ressourcenpool an die Ämter abgetreten werden.

19.007 Budget 2019. Supplément I

Message du 22 mars 2019 concernant le supplément I au budget 2019 (FF 2019 2687)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 22.03.2019

Le Conseil fédéral adopte le premier supplément au budget 2019
Lors de sa séance du 22 mars 2019, le Conseil fédéral a adopté le premier supplément au budget 2019. Par la voie de ce supplément, il demande au Parlement d'ouvrir neuf crédits supplémentaires pour un montant total de 75,4 millions de francs. Sur ce montant, 12,3 millions sont compensés par une réduction d'autres crédits. Ces crédits supplémentaires entraînent une hausse de 0,09 % des dépenses totales inscrites au budget de l'exercice en cours.
Une majeure partie du supplément sollicité, soit 58,5 millions, est requise pour le financement de la réparation pour les victimes de mesures de coercition à des fins d'assistance. Elle doit permettre d'accélérer le traitement des demandes déposées auprès de l'Office fédéral de la justice. Il sera ainsi possible de relever notablement, en 2019, le montant des versements au titre du financement de la réparation. Considérée sur plusieurs années, cette hausse entraînera toutefois non pas une augmentation des dépenses, mais uniquement une anticipation des versements inscrits au plan financier 2020-2021.
Un autre crédit supplémentaire important est requis pour couvrir l'augmentation des ressources en personnel dans le domaine de la cyberdéfense (11,5 millions pour le Secrétariat général du DDPS). Les moyens du pool départemental des ressources destinés au financement des charges de personnel doivent être augmentés afin d'accroître la marge de manoeuvre dont le DDPS a besoin pour financer des mesures urgentes à mettre en oeuvre à court terme. Cette hausse de moyens devra profiter à plusieurs unités administratives du DDPS (armasuisse, Service de renseignement de la Confédération, Base d'aide

19.007 Preventivo 2019. Supplemento I

Messaggio del 22 marzo 2019 concernente la prima aggiunta del preventivo 2019 (FF 2019 2357)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 22.03.2019

Il Consiglio federale approva la prima aggiunta al preventivo 2019
Nella sua seduta del 22 marzo 2019 il Consiglio federale ha approvato la prima aggiunta al preventivo 2019, con la quale sottopone al Parlamento nove crediti aggiuntivi per un importo complessivo di 75,4 milioni di franchi. Di questi, 12,3 milioni sono compensati con la riduzione di altri crediti. Per l'anno in corso i crediti aggiuntivi determinano un aumento dello 0,09 per cento delle uscite preventivate.
Con 58,5 milioni, l'aumento più consistente riguarda la riparazione dell'ingiustizia inflitta alle vittime di misure coercitive a scopo assistenziale. Infatti, l'accelerazione del trattamento delle domande da parte dell'Ufficio federale di giustizia genera un netto incremento dei relativi versamenti nel 2019. A distanza di diversi anni questa accelerazione non determina uscite supplementari, ma solamente un'anticipazione dei fondi iscritti nel piano finanziario 2020-2021.
Un ulteriore credito aggiuntivo importante è destinato a coprire il maggiore fabbisogno di risorse umane nel settore della ciberdifesa (11,5 mio. per la Segreteria generale del DDPS). I fondi del pool di risorse dipartimentale volti a finanziare le spese per il personale devono essere aumentati per ampliare il margine di manovra del DDPS necessario a finanziare misure urgenti da attuare a breve termine. Questo aumento del personale andrà a beneficio di diverse unità amministrative del DDPS (armasuisse, Servizio delle attività informative, Base d'aiuto alla condotta e Segreteria generale). I fondi dovranno essere ceduti gradualmente dal pool di risorse dipartimentale agli uffici in base alle necessità e alle priorità del 2019. Il credito aggiuntivo richiesto sarà compensato interamente con crediti della Difesa (spese di funzio-

Der beantragte Nachtragskredit wird vollumfänglich bei der Verteidigung (Globalbudget Funktionsaufwand, Personalaufwand) kompensiert.
Eine weitere Aufstockung betrifft die Beihilfen im Pflanzenbau beim Bundesamt für Landwirtschaft. Der Einzelkulturbeitrag für Zuckerrüben wurde auf Anfang 2019 erhöht. Dies führt zu einem Mehrbedarf, der über einen Nachtragskredit von 4,2 Millionen gedeckt werden muss.
Die mit dem Nachtrag I beantragten Aufstockungen betragen insgesamt 75,4 Millionen. Unter Berücksichtigung der Kompensationen im Umfang von 12,3 Millionen resultieren effektive Mehrausgaben von 63,1 Millionen oder 0,09 Prozent der mit dem Voranschlag 2019 bewilligten Ausgaben. Dieser Wert liegt deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt (2012-2018: 0,2 Prozent).

Was sind Nachtragskredite?
Nachtragskredite ergänzen das Budget des laufenden Jahres mit unvermeidlichen Aufwendungen oder Investitionsausgaben und müssen vom Parlament bewilligt werden. Nachtragskredite können beantragt werden, wenn der Mittelbedarf nicht rechtzeitig vorhergesehen werden konnte, ein verzögerter Leistungsbezug zu erheblichen Nachteilen führen würde und nicht bis zum nächsten Voranschlag zugewartet werden kann. Die Verwaltungseinheiten haben den zusätzlichen Kreditbedarf eingehend zu begründen.Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament die Nachtragskredite zweimal jährlich mit einer Botschaft. Die Behandlung in den eidgenössischen Räten erfolgt in der Sommersession (Nachtrag I, gemeinsam mit der Rechnung des Vorjahres) bzw. in der Wintersession (Nachtrag II, gemeinsam mit dem Budget für das folgende Jahr).

au commandement et SG-DDPS). Le pool départemental des ressources procédera à une répartition des fonds progressive et axée sur les priorités pour 2019, en fonction des besoins des offices. Le crédit supplémentaire sollicité sera entièrement compensé au sein du domaine de la défense (enveloppe budgétaire des charges de fonctionnement, charges de personnel).
Un autre supplément est sollicité par l'Office fédéral de l'agriculture pour les aides à la production végétale. La contribution à la culture de betteraves sucrières a été relevée au début de 2019. Il en résulte une hausse des besoins financiers, c'est pourquoi un crédit supplémentaire de 4,2 millions est demandé.
Les crédits supplémentaires sollicités par la voie du premier supplément au budget 2019 totalisent 75,4 millions. Compte tenu des compensations qui seront effectuées pour un montant de 12,3 millions, les dépenses supplémentaires effectives s'élèvent à 63,1 millions, ce qui correspond à 0,09 % des dépenses autorisées au budget 2019. Ce taux est nettement inférieur à la moyenne des dernières années (2012-2018 : 0,2 %).

Qu'entend-on par crédits supplémentaires?
Les crédits supplémentaires complètent le budget de l'exercice en cours en permettant de financer des charges ou des dépenses d'investissement inévitables. Ils doivent être autorisés par le Parlement. Un crédit supplémentaire peut être demandé lorsque le besoin financier en question ne pouvait être prévu à temps, que le retard dans l'acquisition de la prestation requise entraînerait de graves inconvénients et qu'il n'est pas possible d'attendre jusqu'au prochain budget. Les unités administratives doivent justifier le crédit supplémentaire de manière circonstanciée. Le Conseil fédéral soumet les crédits supplémentaires au Parlement deux fois par an, par le biais d'un message. L'examen par les Chambres fédérales a lieu durant la session d'été (supplément I, conjointement avec le compte de l'année précédente) ou la session d'hiver (supplément II, conjointement avec le budget pour l'année suivante).

namento [preventivo globale], spese per il personale).
Un altro incremento è previsto per gli aiuti alla produzione vegetale a favore dell'Ufficio federale dell'agricoltura. All'inizio del 2019 i contributi per singole colture destinati alle barbabietole da zucchero sono stati aumentati. Ne consegue un fabbisogno supplementare che dovrà essere coperto con un credito aggiuntivo di 4,2 milioni.
Gli aumenti richiesti con la prima aggiunta ammontano complessivamente a 75,4 milioni. Tenuto conto delle compensazioni pari a 12,3 milioni, risultano uscite supplementari effettive pari a 63,1 milioni (0,09 % delle uscite stanziate nel preventivo 2019). Questo valore è nettamente al di sotto della media degli anni precedenti (2012-2018: 0,2 %).

Cosa sono i crediti aggiuntivi?
I crediti aggiuntivi completano i crediti a preventivo dell'anno in corso a seguito di spese o uscite per investimenti inevitabili e devono essere stanziati dal Parlamento. Un credito aggiuntivo può essere richiesto quando il fabbisogno di fondi finanziari non ha potuto essere previsto tempestivamente, il differimento dell'acquisizione della prestazione provocherebbe notevoli svantaggi e quando non si può attendere sino al prossimo preventivo. Le unità amministrative devono motivare in modo esaustivo il fabbisogno di credito supplementare.Il Consiglio federale sottopone al Parlamento due volte all'anno i crediti aggiuntivi con il relativo messaggio. La trattazione nelle Camere federali ha luogo nella sessione estiva (prima aggiunta, insieme con il consuntivo dell'anno precedente) e nella sessione invernale (seconda aggiunta, insieme con il preventivo per l'anno successivo).

Die Finanzkommission des Nationalrates hat am 20./21.05.2019 getagt.

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

Auskünfte

Stefan Koller, Kommissionssekretär,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Finanzkommission (FK)

La Commission des finances du Conseil national s'est réunie le 20./21.05.2019.

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

Renseignements

Stefan Koller, secrétaire de commission,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commission des finances (CdF)

La Commissione delle finanze del Consiglio nazionale si è riunita il 20./21.05.2019.

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

Informazioni

Stefan Koller, segretario della commissione,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commissione delle finanze (CF)

19.010 Delegation EFTA/Europäisches Parlament. Bericht

Bericht der Schweizer Delegation beim Parlamentarierkomitee der EFTA-Länder und für die Beziehungen zum Europäischen Parlament vom 31. Dezember 2018

Schlussfolgerungen der Delegation
Die Delegation ist sowohl um eine nachhaltige Pflege der Kontakte zum Europäischen Parlament als auch um einen aktiven Austausch innerhalb der EFTA und mit deren zahlreichen Handelspartnern bemüht. Während die Treffen mit Vertreterinnen und Vertretern des Europäischen Parlamentes in erster Linie dazu dienen, komplexe Sachverhalte zu diskutieren und gemeinsame Interessen zu erörtern, stehen im Rahmen der EFTA-Aktivitäten die Diversifikation und Dynamisierung des grenzüberschreitenden wirtschaftlichen Austauschs im Mittelpunkt, mit dem Ziel der Sicherung von Wettbewerbsvorteilen und der Verringerung allfälliger Diskriminierungen.
Im Hinblick auf die Pflege der Beziehungen zum Europäischen Parlament setzt sich die Delegation weiter für eine Intensivierung des interparlamentarischen Dialogs ein. Die Delegation ist um eine aktive Kontaktpflege und Interessensvermittlung am Rande interparlamentarischer Veranstaltungen bemüht. Der regelmässige Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern des Europäischen Parlamentes und der nationalen Parlamente der EU-Mitgliedstaaten soll das Bewusstsein für gemeinsame Interessen und unterschiedliche Haltungen stärken und dabei helfen, zukünftige Entwicklungen zu antizipieren.
Im Sinne einer Stärkung der parlamentarischen Interessenvermittlung und eines erweiterten Informationsaustausches wird sich die EFTA/EU-Delegation 2019 erneut um eine punktuelle Teilnahme an interparlamentarischen Schlüsselveranstaltungen der EU-Ratspräsidentschaft, namentlich der zweimal halbjährlich stattfindenden Konferenz der Ausschüsse für Europa-Angelegenheiten der nationalen Parlamente in der Europäischen Union (COSAC), bemühen.
Im Sinne eines koordinierten Ansatzes, wie in der Verordnung der Bundesver-

19.010 Délégation AELE/Parlement européen. Rapport

Rapport de la Délégation suisse auprès du Comité parlementaire des pays de l'AELE et chargée des relations avec le Parlement européen du 31 décembre 2018

Conclusions de la délégation
La Délégation AELE/UE s'attache à avoir des contacts durables avec le Parlement européen ainsi que des échanges actifs avec les Etats membres de l'AELE et ses nombreux partenaires commerciaux. Alors que les rencontres avec les représentants du Parlement européen sont surtout mises à profit pour débattre de sujets complexes et exposer les intérêts communs, les activités qui s'inscrivent dans le cadre de l'AELE sont plutôt centrées sur la diversification et la dynamisation des échanges économiques internationaux, l'objectif étant de maintenir les avantages compétitifs et de limiter les éventuelles discriminations.
En ce qui concerne les relations avec le Parlement européen, la délégation continue de s'investir en faveur du renforcement du dialogue interparlementaire. Elle s'efforce d'entretenir activement ses contacts et de défendre les intérêts de la Suisse en marge de manifestations interparlementaires. Des échanges réguliers avec des représentants du Parlement européen et des parlements nationaux des Etats membres de l'UE permettent de mieux faire comprendre les intérêts communs et les différences de points de vue ainsi que d'anticiper les évolutions à venir.
Pour renforcer ses activités de lobbying parlementaire et élargir ses échanges d'informations, la Délégation AELE/UE s'efforcera à nouveau, en 2019, d'obtenir de participer de manière ponctuelle à des rencontres interparlementaires clés liées à la présidence du Conseil de l'UE, notamment aux réunions de la COSAC, qui ont lieu deux fois par semestre.
De plus, dans un souci de coordination qui répond à l'ordonnance de l'Assemblée fédérale sur les relations internationales du Parlement (ORInt), la délégation poursuivra ses efforts pour

19.010 Delegazione parlamentare svizzera AELS/Parlamento europeo. Rapporto

Rapporto della Delegazione svizzera presso il Comitato parlamentare dei Paesi AELS, incaricata delle relazioni con il Parlamento europeo, del 31 dicembre 2018

Conclusioni della Delegazione
La Delegazione s'impegna a curare contatti durevoli con il Parlamento europeo e a mantenere uno scambio di informazioni attivo con gli Stati dell'AELS e con i suoi numerosi partner commerciali. Mentre gli incontri con rappresentanti del Parlamento europeo servono in primo luogo a discutere questioni complesse e ad approfondire interessi comuni, le attività svolte nel quadro dell'AELS servono invece a diversificare e rendere maggiormente dinamici gli scambi economici internazionali allo scopo di garantire vantaggi concorrenziali e ridurre eventuali discriminazioni.
Riguardo alle relazioni con il Parlamento europeo, la Delegazione continua a impegnarsi per intensificare il dialogo interparlamentare, cura attivamente i contatti e media gli interessi in occasione di eventi interparlamentari. Scambi regolari con i rappresentanti del Parlamento europeo e dei parlamenti nazionali degli Stati membri dell'UE permettono di far comprendere meglio gli interessi comuni e le diverse opinioni e di anticipare gli sviluppi futuri.
Per potenziare queste attività di lobbying parlamentare e ampliare lo scambio di informazioni, anche nel 2019 la Delegazione AELS/UE si sforzerà di ottenere una partecipazione adeguata a eventi chiave interparlamentare del Consiglio dell'Unione europea, in particolare alle riunioni semestrali della COSAC.
Ai fini di un approccio coordinato, come previsto nell'ordinanza dell'Assemblea federale sulle relazioni internazionali del Parlamento (ORInt), la Delegazione continuerà a impegnarsi per coinvolgere attivamente i presidenti delle Commissioni della politica estera delle Camere federali che saranno pertanto invitati ad assistere sia alle sedute preparatorie sia agli incontri con rappresentanti del Parlamento europeo. In tal modo la Dele-

sammlung über die Pflege der internationalen Beziehungen des Parlamentes (VPiB) angedacht, wird sich die Delegation auch weiterhin um einen Einbezug der Präsidentinnen beziehungsweise Präsidenten der Aussenpolitischen Kommissionen des National- und Ständerates bemühen. Die Präsidentinnen beziehungsweise Präsidenten werden daher sowohl an die Vorbereitungssitzungen als auch an die Treffen mit Vertreterinnen und Vertretern des Europäischen Parlamentes eingeladen. Auf diese Weise wird der Zielvorgabe Rechnung getragen, das Synergiepotenzial zwischen den Aussenpolitischen Kommissionen und der Delegation zu stärken.

Für die Schweiz als import- und exportorientiertes Land stellt die Mitwirkung in der EFTA, die den Abschluss von Freihandelsabkommen zum Ziel hat, einen zentralen Pfeiler ihrer Politik der Marktöffnung und der Stärkung der aussenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen dar. Freihandelsabkommen fördern die Diversifikation und Dynamisierung des grenzüberschreitenden wirtschaftlichen Austauschs mit wichtigen Partnern, sichern Wettbewerbsvorteile und verringern Diskriminierungen. Vor diesem Hintergrund wird die Delegation auch in Zukunft eine aktive Rolle bei der Förderung und Pflege der Beziehungen zu Drittstaaten einnehmen, um durch vertrauensbildende Massnahmen und persönliche Kontakte mit politischen Entscheidungsträgern einen möglichst ungehinderten und diskriminierungsfreien Zugang zu ausländischen Märkten sicherzustellen.

Auch bemühen sich die Delegationsmitglieder um einen kosteneffizienten Umgang mit den ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen. Obwohl die Aktivitäten der EFTA/EU-Delegation in den vergangenen Jahren aufgrund zunehmender Komplexität weitreichender geworden sind, ist es der Delegationsleitung in enger Zusammenarbeit mit dem Delegationssekretariat gelungen, die je nach Tagungsdestination variierenden Reisekosten auf einem über die laufende Legislaturperiode hinweg konstanten Niveau zu halten.

impliquer les présidents des Commissions de politique extérieure des Chambres fédérales : ceux-ci seront invités à assister aussi bien aux séances de préparation qu'aux rencontres avec les représentants du Parlement européen. La délégation tient compte ainsi de l'objectif consistant à renforcer les synergies avec les Commissions de politique extérieure.

Pays importateur et exportateur, la Suisse a fait de sa participation à l'AELE, qui vise la conclusion d'accords de libre-échange, l'un des piliers de sa politique d'ouverture des marchés et de renforcement des conditions de base de sa politique économique extérieure. Positifs pour la diversification et la dynamisation des échanges commerciaux internationaux avec des partenaires importants, les accords de libre-échange permettent de conserver des avantages face à la concurrence et de réduire les discriminations. Dans ce contexte, la délégation continuera de jouer un rôle actif dans le développement et l'entretien des relations avec les Etats tiers afin de garantir, en s'appuyant sur des mesures visant à établir la confiance et sur des contacts personnels avec les décideurs politiques, un accès aux marchés étrangers qui présente le moins d'entraves et de discriminations possible.

A noter, enfin, que les membres de la Délégation AELE/UE veillent à une utilisation économique des ressources qui sont à leur disposition. Bien que l'étendue des activités de la délégation se soit accrue ces dernières années en raison d'une complexité croissante, les présidents et vice-présidents de la délégation sont parvenus, en étroite collaboration avec le secrétariat, à maintenir au même niveau, tout au long de la législature en cours, les frais de voyage, qui varient en fonction des lieux où siège la délégation.

gazione tiene conto dell'obiettivo di rafforzare le sinergie con le Commissioni della politica estera.

Per la Svizzera, fortemente dipendente dalle importazioni e dalle esportazioni, anche la partecipazione all'AELS, finalizzata alla conclusione di accordi di libero scambio, rappresenta un pilastro centrale della propria politica di apertura dei mercati e di rafforzamento delle condizioni quadro per gli scambi internazionali. Gli accordi di libero scambio, oltre a diversificare e rendere più dinamici gli scambi commerciali internazionali con partner importanti, procurano alla Svizzera vantaggi concorrenziali e riducono le discriminazioni. In questo contesto la Delegazione manterrà anche in futuro un ruolo attivo nella promozione e nel consolidamento delle relazioni con Stati terzi al fine di garantire un accesso ai mercati internazionali, per quanto possibile, senza ostacoli e non discriminatorio, facendo leva sui contatti personali con i responsabili della politica e su misure tese a instaurare fiducia.

I membri della Delegazione AELS/UE si impegnano inoltre per utilizzare in modo economicamente efficiente le risorse a disposizione. Anche se negli ultimi anni le attività della Delegazione AELS/UE sono aumentate a causa della crescente complessità, la direzione della Delegazione, in stretta collaborazione con la segreteria, è riuscita a mantenere le spese di viaggio al livello della legislatura precedente, sebbene esse siano variabili a seconda della destinazione delle riunioni.

Die Aussenpolitische Kommission des Nationalrates hat am 14.05.2019 getagt.

Sie beantragt den Bericht der Parlamentarierdelegation EFTA/Europäisches Parlament zur Kenntnis zu nehmen.

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

La Commission de politique extérieure du Conseil national s'est réunie le 14.05.2019.

Elle propose de prendre acte du rapport de la Délégation parlementaire auprès de l'AELE et du Parlement européen.

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

La Commissione della politica estera del Consiglio nazionale si è riunita il 14.05.2019.

La Commissione propone di prendere atto del rapporto della Delegazione parlamentare presso l'AELS e il Parlamento europeo.

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

19.011 Delegation bei der Parlamentarischen Versammlung der OSZE. Bericht

Bericht der Schweizer Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der OSZE vom 31. Dezember 2018

Einleitung
Die OSZE hat ihren Sitz in Wien und zählt 57 Mitgliedstaaten aus Nordamerika, Europa und Asien, was sie zur grössten regionalen Sicherheitsorganisation der Welt macht. Sie verfolgt einen globalen sicherheitspolitischen Ansatz, der drei Dimensionen umfasst (menschliche, wirtschaftlich-ökologische und politisch-militärische Dimension), und fördert die Zusammenarbeit zwischen den Staaten in den Bereichen Konfliktprävention, Krisenmanagement und Konfliktnachsorge. Weitere Themenschwerpunkte der OSZE sind grenzübergreifende Bedrohungen, Terrorismusbekämpfung, Grenzverwaltung, Reform der Polizeiarbeit, Umwelt, Geschlechtergerechtigkeit und Bekämpfung des Menschenhandels.
Seit Anfang der 1970er-Jahre spielt die Schweiz eine aktive Rolle in der OSZE, die sie als Forum sieht, in dem mit den Ländern Europas und Zentralasiens sowie mit den USA und Kanada sicherheitspolitische Themen diskutiert werden können. Ausserdem kann die OSZE in den Augen der Schweiz eine wichtige Rolle spielen bei der Bewältigung der Sicherheitskrise in Europa und bei der Wiederherstellung des Vertrauens auf dem Kontinent. Das Engagement, das die Schweiz während ihres OSZE-Vorsitzes im Jahr 2014 zur Bewältigung der Ukrainekrise zeigte, wurde im Übrigen von den Regierungen und Parlamenten der anderen OSZE-Mitglieder einhellig anerkannt und begrüsst. Die Schweiz bleibt in der OSZE weiterhin besonders gut aufgestellt, wird doch das Generalsekretariat der Organisation vom Schweizer Botschafter Thomas Greminger geleitet, der 2017 in diese Schlüsselfunktion gewählt wurde.
Der vorliegende Bericht konzentriert sich auf die wichtigsten Beiträge der Schweizer Delegation in der PV OSZE im vergangenen Jahr. Er hat nicht zum Ziel, über sämtliche Beratungen der Ver-

19.011 Délégation auprès de l'Assemblée parlementaire de l'OSCE. Rapport

Rapport de la Délégation suisse auprès de l'Assemblée parlementaire de l'OSCE du 31 décembre 2018

Introduction
L'OSCE, qui a son siège à Vienne, compte 57 Etats participants répartis en Amérique du Nord, en Europe et en Asie, ce qui fait d'elle la plus grande organisation de sécurité régionale au monde. Défendant une approche globale de la sécurité qui comprend trois dimensions (humaine, économico-environnementale et politico-militaire), l'OSCE aide à promouvoir la coopération entre les Etats dans les domaines de la prévention des conflits, de la gestion des crises et de la réhabilitation post-conflit. Les menaces transfrontalières, la lutte contre le terrorisme, la gestion des frontières, la réforme du secteur de la police, l'environnement, l'égalité des genres et la lutte contre la traite des êtres humains sont autant de thématiques placées au coeur des préoccupations de l'OSCE.
Depuis le début des années 1970, la Suisse joue un rôle actif à l'OSCE, qu'elle conçoit comme un forum lui permettant de débattre de questions relatives à la politique de sécurité avec tous les pays d'Europe et d'Asie centrale, ainsi qu'avec les Etats-Unis et le Canada. Elle estime également que l'OSCE peut jouer un rôle central parmi toutes les organisations qui déploient des efforts pour régler la crise sécuritaire en Europe et restaurer la confiance sur le continent. Les interventions de la Suisse dans le cadre de la gestion de la crise ukrainienne durant sa présidence de l'organisation en 2014 avaient d'ailleurs été unanimement remarquées et saluées par les gouvernements et parlements participants de l'OSCE. La Suisse reste particulièrement bien positionnée au sein de l'OSCE, son secrétariat général étant conduit par l'Ambassadeur suisse Thomas Greminger, élu à cette fonction charnière en 2017.
Ce rapport met l'accent sur les interventions principales de la délégation au sein de l'Assemblée parlementaire de l'OSCE

19.011 Delegazione presso l'Assemblea parlamentare dell'OSCE. Rapporto

Rapporto della Delegazione svizzera presso l'Assemblea parlamentare dell'OSCE del 31 dicembre 2018

Introduzione
L'OSCE ha sede a Vienna e, con i suoi 57 Stati partecipanti ripartiti fra America del Nord, Europa e Asia, è l'organizzazione di sicurezza regionale più grande al mondo. Impegnata a favore di un approccio globale in materia di sicurezza che comprenda le tre dimensioni umana, economico-ambientale e politico-militare, l'OSCE contribuisce a promuovere la cooperazione fra gli Stati nei settori della prevenzione dei conflitti, della gestione delle crisi e della riabilitazione dopo un conflitto. Le minacce transfrontaliere, la lotta al terrorismo, la gestione delle frontiere, la riorganizzazione della polizia, l'ambiente, la parità di genere e la lotta contro la tratta di esseri umani sono tutte tematiche al centro delle preoccupazioni dell'OSCE.
Dall'inizio degli anni Settanta, la Svizzera svolge un ruolo attivo presso l'OSCE, che considera un forum dove dibattere di questioni relative alla politica di sicurezza con tutti i Paesi d'Europa e d'Asia centrale, nonché con gli Stati Uniti e il Canada. Ritiene inoltre che l'OSCE possa assumere un ruolo centrale nella ricerca di soluzioni alla crisi di sicurezza che attanaglia l'Europa e nel ripristinare la fiducia sul continente. Gli interventi della Svizzera nella gestione della crisi ucraina durante la presidenza dell'Organizzazione nel 2014 erano peraltro stati notati e apprezzati da tutti i governi e parlamenti membri dell'OSCE. La Svizzera mantiene un profilo di primo piano in seno all'OSCE, visto che la sua segreteria generale è diretta dall'ambasciatore svizzero Thomas Greminger, eletto a tale carica nel 2017.
Il presente rapporto è incentrato sui principali interventi della Delegazione presso l'Assemblea parlamentare dell'OSCE (AP OSCE) nell'anno appena trascorso. Non si prefigge di riferire di tutte le deliberazioni dell'Assemblea, i cui rapporti redatti al termine degli incontri possono essere consultati, congiunta-

sammlung zu informieren. Die von der PV OSZE verabschiedeten Berichte und Resolutionen können auf ihrer Website (www.oscepa.org) unter «Documents» abgerufen werden.
Nach einer kurzen Erläuterung der Arbeitsweise der PV OSZE und der Schweizer Delegation (Kapitel 2) gibt dieser Bericht Auskunft über die Themenschwerpunkte der Delegation im Berichtsjahr (Kapitel 3). Die Schlussfolgerungen (Kapitel 4) bilanzieren das Berichtsjahr und enthalten einen Ausblick auf künftige Arbeiten. In Kapitel 5 schliesslich wird aufgeführt, wer die Delegation an den verschiedenen Anlässen der Versammlung im Berichtsjahr vertrat.

pendant l'année écoulée. Il n'a pas pour vocation de relater l'ensemble des délibérations de l'assemblée, dont les rapports rédigés à l'issue des rencontres et les résolutions adoptées peuvent être consultés sur le site Internet de l'organisation (www.oscepa.org), sous l'onglet « Documents » .
Après une brève description du fonctionnement de l'assemblée parlementaire et de la délégation suisse (chiffre 2), le rapport passe en revue les principaux axes thématiques portés par la délégation pendant l'année sous revue (chiffre 3). Dans le cadre de ses conclusions, il tire des enseignements du passé et avance des pistes de réflexion quant à des travaux futurs (chiffre 4). Enfin, le chiffre 5 précise les modalités de participation de la délégation aux différents événements de l'assemblée pendant l'année écoulée.

mente alle risoluzioni adottate, sul sito Internet dell'Organizzazione (www.oscepa.org), sotto «Documents».
Dopo una breve descrizione del funzionamento dell'Assemblea parlamentare e della Delegazione svizzera (n. 2), il rapporto passa in rassegna le principali tematiche che hanno occupato la Delegazione nel corso dell'anno (n. 3). Seguono le conclusioni sulle esperienze passate e alcune anticipazioni sulle attività future (n. 4). Da ultimo sono illustrate le modalità di partecipazione della Delegazione ai diversi eventi dell'Assemblea durante l'anno appena trascorso (n. 5).

Die Aussenpolitische Kommission des Nationalrates hat am 14.05.2019 getagt.

Die Kommission beantragt, vom Bericht Kenntnis zu nehmen.

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

La Commission de politique extérieure du Conseil national s'est réunie le 14.05.2019.

La commission propose de prendre acte du rapport.

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

La Commissione della politica estera del Consiglio nazionale si è riunita il 14.05.2019.

La commissione propone di prendere atto del rapporto.

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

19.012 Parlamentarierdelegation beim Europarat. Bericht

Bericht der Schweizer Parlamentarierdelegation beim Europarat vom 31. Dezember 2018

Übersicht
Die Parlamentarische Versammlung des Europarates (PVER) wurde im Jahr 2018 stark durch eigene Probleme in Anspruch genommen. Dies betraf einerseits die Aufarbeitung der Korruptionsfälle, deren Aufdeckung die Versammlung in den Vorjahren erschüttert hatte. Es betraf aber auch das angespannte Verhältnis zu einzelnen Mitgliedstaaten und damit verbunden eine Diskussion über grundlegende Änderungen im Reglement der Versammlung, insbesondere was Fragen der Sanktionierung von Mitgliedern und ihre Teilnahme an Wahlen und Abstimmungen betrifft.
Hinsichtlich der Aufarbeitung der Korruptionsfälle hatte das Büro im Jahr 2017 ein unabhängiges Untersuchungsorgan eingesetzt, welches beauftragt war, die Korruptionsvorwürfe gegen einige Mitglieder und ehemalige Mitglieder der Versammlung zu prüfen. Dieses Untersuchungsorgan, zusammengesetzt aus drei ehemaligen Richterinnen und Richtern, präsentierte am 22. April 2018 seinen Abschlussbericht, welcher auf der Website der Versammlung umgehend öffentlich zugänglich gemacht wurde.
Das Mandat des Untersuchungsorgans hatte weder Personen noch ein Land bezeichnet, welche im Zentrum der Untersuchungen stehen sollten. Angesichts diverser Berichte, welche spezifisch Aserbaidschan bezichtigen, Entscheide der Versammlung durch Geschenke und Geldüberweisungen zu beeinflussen, bildete jedoch Aserbaidschan einen Schwerpunkt bei den Untersuchungen des externen Expertengremiums.
Was die allgemeine Funktionsweise der Parlamentarischen Versammlung anbelangt, so stellte das Untersuchungsgremium fest, dass entscheidende Mängel und Schwächen bei den Entscheidungsmechanismen für die Besetzung wichtiger Positionen bestehen. Dazu gehören ein Mangel an Transparenz sowie unzureichende Regeln für die Besetzung solcher Ämter. Das Untersuchungsorgan

19.012 Délégation parlementaire auprès du Conseil de l'Europe. Rapport

Rapport de la Délégation parlementaire suisse auprès du Conseil de l'Europe du 31 décembre 2018

Présentation générale
En 2018, l'Assemblée parlementaire du Conseil de l'Europe (APCE) a dû fréquemment faire face à des problèmes internes. D'une part, elle s'est penchée sur des allégations de corruption qui l'avaient secouée ces dernières années. D'autre part, elle a dû gérer des tensions avec certains Etats membres, ce qui l'a menée à discuter de l'éventualité de modifier en profondeur son règlement, notamment en ce qui concerne l'application de sanctions visant des membres et leur participation aux élections et aux votes.
S'agissant du traitement des cas de corruption, le Bureau de l'Assemblée avait institué un Groupe d'enquête indépendant en 2017, lequel était chargé d'examiner les allégations de corruption visant certains membres ou anciens membres de l'Assemblée. Le 22 avril 2018, le Groupe d'enquête, composé de trois anciens juges, a présenté son rapport final, qui a été immédiatement publié sur le site de l'Assemblée.
Le mandat du Groupe d'enquête n'a pas désigné de personne ou de pays à l'égard desquels étaient portées ces allégations de corruption. Cependant, plusieurs rapports dénonçant les efforts qu'aurait déployés l'Azerbaïdjan pour influencer les décisions de l'APCE au moyen de cadeaux et d'argent ont amené le Groupe d'enquête à se concentrer sur ce pays.
Pour ce qui est du fonctionnement général de l'APCE, le Groupe d'enquête a relevé que le maillon faible était la manière dont les décisions étaient prises concernant les nominations à différentes fonctions importantes. Cette observation concernait notamment le manque de transparence et de régulation dans les procédures suivies pour ces nominations. Le Groupe d'enquête a en outre établi qu'il existait un groupe de personnes oeuvrant dans l'intérêt de l'Azerbaïdjan au sein de l'APCE. Selon lui, plusieurs membres et anciens

19.012 Delegazione parlamentare svizzera presso il Consiglio d'Europa. Rapporto

Rapporto della Delegazione parlamentare svizzera presso il Consiglio d'Europa del 31 dicembre 2018

Compendio
Nel 2018 l'Assemblea parlamentare ha dovuto affrontare per lo più problemi interni. Questi ultimi riguardavano casi di corruzione, la cui scoperta aveva scosso negli anni precedenti l'Assemblea, ma anche relazioni tese con alcuni Stati membri e la successiva discussione su modifiche fondamentali del Regolamento dell'Assemblea concernenti in particolare eventuali sanzioni da applicare ai membri e la partecipazione degli stessi a elezioni e votazioni.
A proposito della trattazione dei casi di corruzione, nel 2017 l'Ufficio aveva istituito un organo d'inchiesta indipendente incaricato di esaminare le accuse di corruzione contro alcuni membri ed ex membri dell'Assemblea. Questo organo d'inchiesta, composto da tre ex giudici, ha presentato il 22 aprile 2018 un rapporto finale, che è stato immediatamente pubblicato sulla pagina web dell'Assemblea.
Il mandato dell'organo d'inchiesta non menzionava né persone né Paesi che avrebbero dovuto essere al centro delle indagini. Visto che diversi rapporti accusavano in modo specifico l'Azerbaigian di influenzare le decisioni dell'Assemblea mediante regali e trasferimenti di denaro, questo Paese è stato al centro delle indagini del gruppo di esperti esterno.
Riguardo al funzionamento generale dell'Assemblea parlamentare, l'organo d'inchiesta ha constatato che esistono lacune e debolezze decisive nei meccanismi decisionali che determinano l'attribuzione di importanti funzioni. Sono state riscontrate una mancanza di trasparenza e regole insufficienti per l'occupazione di queste cariche. L'organo d'inchiesta è giunto alla conclusione che all'interno dell'Assemblea vi è un gruppo di persone che si attiva in favore dell'Azerbaigian. Numerosi membri ed ex membri dell'Assemblea hanno violato i principi etici dell'Assemblea. Diversi ex membri dell'Assemblea hanno svolto

kam zum Schluss, dass es innerhalb der Versammlung eine Gruppe von Personen gibt, die für Aserbaidschan tätig sind. Mehrere Mitglieder und ehemalige Mitglieder der Versammlung haben dabei gegen die ethischen Standards der Versammlung verstossen. Verschiedene ehemalige Mitglieder der Versammlung hatten innerhalb der Versammlung Lobbyarbeit betrieben, welche mit dem Verhaltenskodex der Versammlung nicht vereinbar war. Das Untersuchungsorgan konstatierte, dass ein starker Verdacht bestand, dass einige aktive und ehemalige Mitglieder der Versammlung in korrupte Aktivitäten zugunsten von Aserbaidschan verwickelt waren. In seinen Schlussfolgerungen gab das Gremium eine Reihe von Empfehlungen zu Massnahmen ab, welche zur Behebung der festgestellten Mängel zu ergreifen sind.
Das Büro beauftragte in der Folge die Kommission für das Reglement, Immunitäten und institutionelle Fragen (Reglementskommission), mögliche Sanktionen gegen die betroffenen Mitglieder zu prüfen sowie die Umsetzung der Empfehlungen zur Stärkung der ethischen Standards und des Verhaltenskodexes der Versammlung in die Wege zu leiten.
Die Reglementskommission lud die Angeschuldigten zu einer Anhörung ein und verhängte in der Folge eine Reihe von Sanktionen gegen verschiedene aktive und ehemalige Mitglieder. Da die Sanktionsmöglichkeiten der Versammlung eng begrenzt sind, wurden explizit auch die Mitgliedstaaten und deren Parlamente aufgefordert, eigene Untersuchungen und, falls nötig, Sanktionen und Massnahmen gegen Mitglieder der Versammlung aus ihrem eigenen Land einzuleiten, welchen unethisches Verhalten vorgeworfen wurde.
Die Schweiz selbst war insofern nicht davon betroffen, als keinem ihrer aktiven oder ehemaligen Mitglieder in der Versammlung unethisches Verhalten vorgeworfen wurde. Der Nationalratspräsident und die Ständeratspräsidentin brachten im August 2018 in einem Schreiben an die Präsidentin der Versammlung indes ihre Wertschätzung für das entschiedene Vorgehen der Versammlung zur Aufarbeitung der Vorwürfe und zur Verbesserung des

membres de l'APCE ont ainsi agi de manière contraire aux normes déontologiques de l'Assemblée. En exerçant des activités de lobbying au sein de l'Assemblée, un certain nombre d'anciens parlementaires de l'APCE ont agi de manière contraire au code de conduite de l'APCE. En ce qui concerne les activités corruptrices en faveur de l'Azerbaïdjan, le Groupe d'enquête a conclu qu'il y avait de forts soupçons que certains membres et anciens membres de l'APCE se soient livrés à des activités de cette nature. Dans ses conclusions, le Groupe d'enquête a fait un certain nombre de recommandations sur les mesures à mettre en oeuvre pour rectifier les dysfonctionnements identifiés.
Le Bureau a ensuite chargé la Commission du Règlement, des immunités et des affaires institutionnelles (Commission du Règlement) d'examiner la possibilité de prononcer des sanctions contre les membres concernés et de lancer la mise en oeuvre des recommandations visant à renforcer les normes déontologiques et le code de conduite de l'Assemblée.
La Commission du Règlement a auditionné les personnes concernées, puis a infligé une série de sanctions à plusieurs membres ou anciens membres de l'Assemblée.
Etant donné que l'Assemblée n'a que peu de latitude pour prononcer des sanctions, les Etats membres et leurs parlements ont été explicitement invités à mener leurs propres enquêtes et, si nécessaire, à prononcer des sanctions et à prendre des mesures contre leurs ressortissants membres de l'APCE ayant adopté un comportement contraire à la déontologie.
La Suisse n'était pas directement concernée, car aucun de ses actuels ou anciens membres n'a fait preuve d'un comportement contraire à la déontologie au sein de l'Assemblée. En août 2018, le président du Conseil national et la présidente du Conseil des Etats ont cependant écrit une lettre à la présidente de l'Assemblée afin de saluer les mesures prises par cette dernière pour gérer la situation et améliorer le code de conduite.
Sous l'égide de la Commission du Règlement, le code de conduite de l'Assemblée avait déjà été révisé et complété.

lavoro di lobby all'interno dell'Assemblea che era incompatibile con il codice di comportamento della stessa. L'organo ha nutrito il forte sospetto che alcuni ex membri e membri attivi dell'Assemblea fossero coinvolti in attività di corruzione a favore dell'Azerbaigian. Nelle sue conclusioni l'organo d'inchiesta ha fornito una serie di raccomandazioni relative a provvedimenti che vanno adottati per rimediare alle mancanze constatate.
Successivamente l'Ufficio ha quindi incaricato la Commissione per il regolamento, le immunità e gli affari istituzionali (Commissione per il regolamento) di verificare possibili sanzioni contro i membri interessati e di iniziare a trasporre le raccomandazioni volte a rafforzare i principi etici e il codice di comportamento dell'Assemblea.
La Commissione per il regolamento ha invitato gli accusati a un'audizione e inflitto in seguito una serie di sanzioni contro diversi membri attivi ed ex membri.
Dato che le possibilità di sanzioni dell'Assemblea sono molto limitate, anche gli Stati membri e i rispettivi Parlamenti sono stati esplicitamente esortati ad avviare indagini proprie unitamente, se necessario, a sanzioni e misure contro membri dell'Assemblea del proprio Paese cui è stato rimproverato un comportamento non etico.
La Svizzera non era interessata da queste indagini poiché nessuno dei suoi membri attivi o ex membri dell'Assemblea era stato accusato di comportamenti non etici. In una lettera dell'agosto 2018 alla presidente dell'Assemblea il presidente del Consiglio nazionale e la presidente del Consiglio degli Stati hanno manifestato il loro apprezzamento per il modo deciso con cui l'Assemblea ha affrontato le accuse e per i miglioramenti apportati al codice di comportamento dei membri dell'Assemblea.
Sotto la direzione della Commissione per il regolamento il codice di comportamento dell'Assemblea è stato rielaborato e completato. Quale importante strumento supplementare per evitare i casi di corruzione, nel 2018 è stata introdotta la dichiarazione degli interessi. Tutti i membri dell'Assemblea sono stati pertanto invitati a compilare per la prima volta entro il 30 settembre 2018 una

Verhaltenskodexes für die Mitglieder der Versammlung zum Ausdruck.
Unter der Federführung der Reglementskommission wurde der Verhaltenskodex der Versammlung überarbeitet und vervollständigt. Als wichtiges zusätzliches Instrument zur Vermeidung von Korruptionsfällen kam 2018 neu eine Interessenerklärung hinzu. Alle Mitglieder der Versammlung wurden aufgefordert, erstmals bis am 30. September 2018 eine detaillierte Interessenerklärung auszufüllen und freizuschalten (siehe dazu Kapitel 5 des Berichtes).
Was die Diskussion über grundlegende Änderungen im Reglement der Versammlung betrifft, insbesondere hinsichtlich der Sanktionierung von Mitgliedern und deren Teilnahme an Wahlen und Abstimmungen, so steht dabei das angespannte Verhältnis zu Russland im Vordergrund. Der Umstand, dass Russland, grösstes und bevölkerungsreichstes Mitgliedland des Europarates, auch für das Jahr 2018 keine Parlamentsdelegation zur Mitwirkung an den Arbeiten der Versammlung angemeldet hat, gibt der Versammlung Anlass zu Besorgnis. Seit Mitte 2017 verweigert Russland die geschuldeten Beitragszahlungen an den Europarat. Falls es auch 2019 bei dieser Haltung bleibt, wird Russland nicht an der Wahl der neuen Generalsekretärin oder des neuen Generalsekretärs des Europarates beteiligt sein, welche im Juni 2019 stattfinden wird. Das bereits jetzt schwierige Verhältnis zwischen dem Europarat und Russland würde damit im kommenden Jahr eine neue Dimension der Entfremdung erreichen.
Sorgen bereitet damit natürlich auch die finanzielle Situation des Europarates. Ausser den ausstehenden Zahlungen von russischer Seite fehlt auch der Sonderbeitrag von 20 Millionen Euro, welchen die Türkei mit dem neuen Status als grosser Beitragszahler alljährlich entrichten wollte. Die Türkei hat diese Zusage auf den 1. Januar 2018 wieder annulliert.
Weitere thematische Schwerpunkte der Beratungen im Jahr 2018, welche an verschiedenen Teilsessionen immer wieder Anlass zu Diskussionen gaben, waren insbesondere die Migrations- und Asylpolitik, der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine sowie die Entwicklungen in der Türkei.

De plus, un instrument supplémentaire important a été introduit en 2018 pour lutter contre la corruption : chaque année, les membres de l'Assemblée sont désormais priés de remplir et de rendre publique une déclaration d'intérêts, la première fois au 30 septembre 2018 (cf. chap. 5).
Les tensions avec la Russie sont au coeur des discussions relatives aux modifications fondamentales du Règlement de l'Assemblée, notamment en ce qui concerne l'application de sanctions visant des membres et leur participation aux élections et aux votations. La délégation est préoccupée par le fait que la Russie, pays le plus étendu et le plus peuplé des Etats faisant partie du Conseil de l'Europe, n'a de nouveau envoyé aucune délégation parlementaire pour participer aux travaux de l'Assemblée en 2018. Depuis le milieu de l'année 2017, la Russie refuse de verser les contributions dues au Conseil de l'Europe. Si elle maintient cette position en 2019, elle ne pourra pas participer à l'élection du nouveau secrétaire général du conseil, qui aura lieu en juin 2019, ce qui creusera encore plus le fossé entre le Conseil de l'Europe et la Russie.
Par conséquent, la situation financière du conseil suscite aussi des inquiétudes. Le 1er janvier 2018, la Turquie est revenue sur sa volonté de verser une contribution spéciale de 20 millions d'euros par an au titre de grand contributeur, un manque qui s'ajoute à celui que la Russie crée en ne versant pas ses contributions.
D'autres sujets ont régulièrement donné lieu à des discussions lors de plusieurs parties de la session de 2018, à savoir la politique migratoire et d'asile, le conflit entre la Russie et l'Ukraine et les événements en Turquie.

dichiarazione dettagliata degli interessi e a renderla nota (cfr. n. 5 del rapporto).
Per quanto riguarda la discussione su modifiche fondamentali del Regolamento dell'Assemblea, in particolare le sanzioni applicate ai membri e alla loro partecipazione a elezioni e votazioni, in primo piano vi sono le relazioni tese con la Russia. Il fatto che la Russia, il Paese membro più grande e popoloso del Consiglio d'Europa, non abbia annunciato nemmeno nel 2018 una delegazione parlamentare che collabori ai lavori dell'Assemblea, è fonte di preoccupazione per l'Assemblea. Dalla metà del 2017 la Russia rifiuta di pagare i contributi dovuti al Consiglio d'Europa. Qualora essa mantenga questa posizione anche nel 2019, la Russia non sarà coinvolta nell'elezione del nuovo segretario generale del Consiglio d'Europa, che avrà luogo nel giugno 2019. La relazione già oggi difficile fra il Consiglio d'Europa e la Russia diverrebbe quindi l'anno prossimo ancor più inadeguata.
Anche la situazione finanziaria del Consiglio d'Europa preoccupa. Oltre ai pagamenti in sospeso da parte russa manca anche il contributo speciale di 20 milioni di euro che la Turchia voleva versare annualmente con il nuovo statuto di grande contributore. Essa ha nuovamente annullato questa promessa il 1° gennaio 2018.
Altri temi prioritari delle deliberazioni svolte nel 2018, che hanno dato adito a discussioni in diverse parti della sessione, sono stati soprattutto le politiche in materia di migrazione e asilo, il conflitto fra Russia e Ucraina e gli sviluppi in Turchia.

Die Aussenpolitische Kommission des Nationalrates hat am 14.05.2019 getagt.

Die Kommission beantragt, vom Bericht Kenntnis zu nehmen.

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

La Commission de politique extérieure du Conseil national s'est réunie le 14.05.2019.

La commission propose de prendre acte du rapport.

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

La Commissione della politica estera del Consiglio nazionale si è riunita il 14.05.2019.

La commissione propone di prendere atto del rapporto.

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

19.013 Delegation bei der Interparlamentarischen Union. Bericht

Bericht der Schweizer Delegation bei der Interparlamentarischen Union vom 31. Dezember 2018

Der Jahresbericht 2018 der Schweizer Delegation bei der IPU informiert über die Anlässe und Sitzungen der IPU im Berichtsjahr, an welchen Mitglieder der Schweizer Delegation oder andere Mitglieder der Bundesversammlung teilnahmen. Im Vordergrund stehen die beiden interparlamentarischen Versammlungen des Jahres 2018:

1. die 138. Versammlung der IPU vom 24. bis 28. März 2018 in Genf;
2. die 139. Versammlung der IPU vom 14. bis 18. Oktober 2018 in Genf.

Mitglieder der Delegation und weitere Vertreterinnen und Vertreter der Bundesversammlung nahmen ausserdem an folgenden Konferenzen und internationalen Treffen der IPU und ihrer Organe teil:

1. ausserordentliche Sitzungen des Exekutivkomitees der IPU am 2. und 3. Februar 2018 sowie am 16. und 17. Juni 2018 in Genf;
2. Sitzungen des Leitungsausschusses der geopolitischen Gruppe der Zwölf Plus am 3. März 2018 in Lissabon und am 24. September 2018 in Funchal;
3. IPU-Parlamentarierhearing am 22. und 23. Februar 2018 am Sitz der Vereinten Nationen in New York;
4. Sitzung der hochrangigen Beratergruppe zur Bekämpfung von Terrorismus und gewalttätigem Extremismus am 2. und 3. Mai 2018 in Abu Dhabi.

Gegenstand des vorliegenden Berichts sind ausserdem der Entwurf zur Revision der Statuten und Reglemente der IPU, ein von der neuen IPU-Präsidentin getragenes Vorhaben, sowie die Zusammensetzung der hochrangigen Beratergruppe zur Bekämpfung von Terrorismus und gewalttätigem Extremismus.
Mitglieder der Schweizer Delegation wurden im Verlauf des Berichtsjahres in folgende wichtige Ämter gewählt:

1. Nationalrätin Margret Kiener Nellen, die im Oktober 2017 ins Exekutivkomitee der IPU gewählt

19.013 Délégation auprès de l'Union interparlementaire. Rapport

Rapport de la Délégation suisse auprès de l'Union interparlementaire du 31 décembre 2018

Le rapport 2018 de la Délégation suisse auprès de l'UIP rend compte des événements et des réunions organisés par l'UIP pendant l'année sous revue auxquels des membres de la délégation ou d'autres parlementaires suisses ont participé. Il dresse, en particulier, le bilan des deux assemblées interparlementaires de 2018 :

1. La 138e Assemblée de l'UIP, du 24 au 28 mars 2018, à Genève.
2. La 139e Assemblée de l'UIP, du 14 au 18 octobre 2018, à Genève.

Des membres de la délégation et d'autres parlementaires ont par ailleurs participé aux conférences et réunions internationales de l'UIP suivantes :

1. Séances extraordinaires du Comité exécutif de l'UIP, les 2 et 3 février 2018 et 16 et 17 juin 2018, à Genève.
2. Séances du comité directeur du Groupe géopolitique des Douze Plus, le 3 mars 2018 à Lisbonne et le 24 septembre 2018 à Funchal
3. Audition parlementaire de l'UIP, les 22 et 23 février 2018, au siège des Nations Unies à New York.
4. Séance du Groupe consultatif de haut niveau sur la lutte contre le terrorisme et l'extrémisme, les 2 et 3 mai 2018, à Abu Dhabi.

Le présent rapport a en outre pour objet le projet de révision des statuts et règlements de l'UIP, projet porté par la nouvelle présidente de l'UIP, ainsi que la composition du Groupe consultatif de haut niveau sur la lutte contre le terrorisme et l'extrémisme.
Pendant l'année sous revue, des membres de la Délégation suisse auprès de l'UIP ont été investis de nouvelles fonctions importantes :

1. La conseillère nationale Margret Kiener Nellen, élue au Comité exécutif de l'UIP en octobre 2017, a accédé à la présidence du Sous-comité des finances de l'UIP

19.013 Delegazione presso l'Unione interparlamentare. Rapporto

Rapporto della Delegazione svizzera presso l'Unione interparlamentare del 31 dicembre 2018

Il rapporto annuale 2019 della Delegazione svizzera presso l'Unione interparlamentare (UIP) riferisce sulle manifestazioni e sugli incontri di lavoro organizzati dall'UIP ai quali i membri della Delegazione svizzera o altri membri dell'Assemblea federale hanno partecipato nell'anno in rassegna. Il rapporto stila un bilancio delle due assemblee interparlamentari del 2018:

1. la 138a Assemblea UIP tenutasi dal 24 al 28 marzo 2018 a Ginevra;
2. la 139a Assemblea UIP tenutasi dal 14 al 18 ottobre 2018 a Ginevra.

Singoli membri della Delegazione e altri rappresentanti dell'Assemblea federale hanno inoltre partecipato ai seguenti incontri internazionali dell'UIP e dei loro organi:

1. sessioni straordinarie del Comitato esecutivo dell'UIP, dal 2 al 3 febbraio 2018 e dal 16 al 17 giugno 2018 a Ginevra;
2. sessioni del Comitato direttivo del Gruppo geopolitico Dodici+ del 3 marzo 2018 a Lisbona e del 24 settembre 2018 a Funchal;
3. audizione parlamentare dell'UIP, il 22 e il 23 febbraio 2018, alla sede delle Nazioni Unite a New York;
4. sessione del Gruppo consultivo di alto livello sulla lotta contro il terrorismo e l'estremismo violento, il 2 e 3 maggio 2018 ad Abu Dhabi.

Il presente rapporto illustra inoltre il progetto di revisione di statuti e regolamenti approvato dalla nuova presidente dell'UIP e approfondisce i problemi legati alla composizione del Gruppo consultivo di alto livello sulla lotta contro il terrorismo e l'estremismo violento.
Nel corso dell'anno in rassegna, alcuni membri della Delegazione svizzera sono stati nominati in nuove funzioni importanti:

1. la consigliera nazionale Margret Kiener Nellen, eletta in seno al Comitato esecutivo dell'UIP a ottobre 2017, accede alla presiden-

worden war, übernahm als Vertreterin der europäischen Ländergruppe den Vorsitz der Subkommission für Finanzen der IPU;
2. Nationalrat Laurent Wehrli wurde als Vertreter der europäischen Ländergruppe ins Büro der Kommission für Angelegenheiten der Vereinten Nationen sowie ins Komitee für Fragen des Nahen Ostens gewählt.

Zusammensetzung der Schweizer Delegation bei der IPU im Jahr 2018:

Präsident
Andrea Caroni, SR, FDP

Vizepräsident
Christian Lohr, NR, CVP

Mitglieder
Céline Amaudruz, NR, SVP
Claude Hêche, SR, SP
Margret Kiener Nellen, NR, SP
Filippo Lombardi, SR, CVP
Felix Müri, NR, SVP
Laurent Wehrli, NR, FDP

Die Aussenpolitische Kommission des Nationalrates hat am 14.05.2019 getagt.

Sie beantragt vom Bericht Kenntnis zu nehmen.

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

en tant que représentante du groupe géopolitique européen.
2. Le conseiller national Laurent Wehrli a été élu au sein du bureau de la Commission permanente des Affaires des Nations Unies en tant que représentant du groupe géopolitique européen ainsi qu'au sein du Comité sur les questions relatives au Moyen-Orient.

Composition de la Délégation suisse auprès de l'UIP en 2018 :

Président
Andrea Caroni, CE/PLR

Vice-président
Christian Lohr, CN/PDC

Membres
Céline Amaudruz, CN/UDC
Claude Hêche, CE/PS
Margret Kiener Nellen, CN/PS
Filippo Lombardi, CE/PDC
Felix Müri, CN/UDC
Laurent Wehrli, CN/PLR

La Commission de politique extérieure du Conseil national s'est réunie le 14.05.2019.

Elle propose de prendre acte du rapport.

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

za del Sottocomitato delle finanze dell'UIP in quanto rappresentante del Gruppo geopolitico europeo;
2. il consigliere nazionale Laurent Wehrli è stato eletto in seno all'ufficio della Commissione permanente degli affari delle Nazioni Unite in quanto rappresentante del Gruppo geopolitico nonché in seno al Comitato sulle questioni relative al Medio Oriente.

Composizione della Delegazione svizzera presso l'UIP nel 2018:

Presidente
Andrea Caroni, CS/PLR

Vicepresidente
Christian Lohr, CN/PPD

Membri
Céline Amaudruz, CN/UDC
Claude Hêche, CS/PS
Margret Kiener Nellen, CN/PS
Filippo Lombardi, CS/PPD
Felix Müri, CN/UDC
Laurent Wehrli, CN/PLR

La Commissione della politica estera del Consiglio nazionale si è riunita il 14.05.2019.

La commissione propone di prendere atto del rapporto.

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

19.014 Delegation bei der Parlamentarischen Versammlung der Frankophonie. Bericht

Bericht der Delegation bei der Parlamentarischen Versammlung der Frankophonie vom 31.Dezember 2018

Tätigkeitsfelder und Funktionen der APF

Zu den Themen, mit denen sich die APF auseinandersetzt, zählen die Förderung und Wahrung der Demokratie, die Rechtsstaatlichkeit, die Achtung der Menschenrechte, die gute Regierungsführung, die internationale Bedeutung der französischen Sprache und die kulturelle und sprachliche Vielfalt. Um die Demokratisierung in Ländern zu unterstützen, in denen dies nötig ist, engagiert sie sich zudem für Massnahmen im Bereich der Zusammenarbeit, welche die Weiterentwicklung der parlamentarischen Institutionen fördern. Der wichtigste Anlass der APF ist die Jahrestagung, zu der alle Mitglieder der APF zusammenkommen und die im Berichtsjahr vom 6. bis 11. Juli in Luxemburg stattfand. An der Jahrestagung werden die höchsten Vertreterinnen und Vertreter der OIF angehört und wird eine Grundsatzdebatte über ein Thema geführt, das im Vorfeld vom Gastgeberparlament der Tagung festgelegt wurde. Ausserdem verabschiedet sie Stellungnahmen und Empfehlungen zuhanden der am Frankophonie-Gipfel versammelten Staats- und Regierungschefs und behandelt Geschäfte, die zuvor in den vier Kommissionen und den beiden Netzwerken der APF debattiert wurden. Bei diesen Gremien handelt es sich um die Politische Kommission (CP); die Kommission für Bildung, Kommunikation und Kultur (CECAC), zu der auch das Parlamentariernetzwerk für die Bekämpfung von HIV/Aids, Tuberkulose und Malaria gehört; die Kommission für parlamentarische Fragen (CAP); die Kommission für Zusammenarbeit und Entwicklung (CCD) sowie das Parlamentarierinnen- Netzwerk. Diese Gremien treffen sich zu zwei Sitzungen pro Jahr, die auf Einladung von Parlamenten der Mitgliedstaaten zwischen den Jahrestagungen und an deren Rande stattfinden. Sie prüfen von den nationalen

19.014 Délégation auprès de l'Assemblée parlementaire de la Francophonie. Rapport

Rapport de la Délégation suisse auprès de l'Assemblée parlementaire de la Francophonie du 31 décembre 2018

Domaines d'activité et fonctionnement de l'APF

L'APF nourrit un travail de réflexion sur la défense des principes démocratiques, de l'Etat de droit, et de bonne gouvernance dans l'espace francophone. Elle examine également, selon une approche comparative, les enjeux sociaux propres aux diverses régions de cet espace. En outre, en soutien aux processus de démocratisation, elle engage et met en oeuvre des actions dans le domaine de la coopération pour le développement des institutions parlementaires dans les pays qui en ont besoin. L'événement majeur de l'APF est sa session annuelle, laquelle s'est tenue, durant l'année sous revue, du 5 au 10 juillet 2018 à Québec. Réunissant en plénière l'ensemble des membres de l'assemblée, elle permet d'entendre les plus hauts représentants de l'OIF, de se consacrer à un débat général dont le thème a été préalablement désigné par le parlement hôte de la session, d'adopter des avis et recommandations adressés aux chefs d'Etat et de gouvernement réunis lors des Sommets de la Francophonie et d'adopter les résolutions préalablement débattues au sein des quatre commissions et des deux réseaux de l'APF. Ces instances parlementaires spécialisées sont les suivantes : la Commission politique ; la Commission de l'éducation, de la communication et des affaires culturelles ; le Réseau de lutte contre le VIH/sida, la tuberculose et le paludisme ; la Commission des affaires parlementaires ; la Commission de la coopération et du développement ; le Réseau des femmes parlementaires. Ces commissions tiennent leurs séances deux fois par année, soit entre les sessions annuelles et en marge de celles-ci. Dans le cadre de leurs travaux, elles examinent des rapports et des projets de résolutions préparés par les délégations nationales, portant sur des domaines politiques, économiques, sociaux et

19.014 Delegazione presso l'Assemblea parlamentare della Francofonia. Rapporto

Rapporto della Delegazione svizzera presso l'Assemblea parlamentare della Francofonia del 31 dicembre 2018

Settori di attività e funzionamento dell'APF

L'APF conduce un lavoro di riflessione sulla difesa dei principi democratici, dello Stato di diritto e del buon governo nel mondo francofono. Esamina inoltre, mediante un approccio comparativo, le sfide sociali specifiche alle diverse regioni di lingua francese. A sostegno dei processi di democratizzazione, avvia e attua altresì iniziative nel settore della cooperazione per lo sviluppo delle istituzioni parlamentari nei Paesi che ne hanno bisogno.

L'evento principale dell'APF è la sua sessione annuale, che nel 2018 si è svolta dal 5 al 10 luglio a Québec (città). Riunendo in seduta plenaria tutti i membri dell'Assemblea, la sessione permette di sentire i più alti rappresentanti dell'OIF, di dedicarsi a un dibattito generale su un tema proposto in precedenza dal parlamento che ospita la sessione, di adottare pareri e raccomandazioni rivolti ai capi di Stato e di Governo riuniti in occasione dei Vertici della Francofonia e di adottare le risoluzioni precedentemente discusse in seno alle quattro commissioni e alle due reti dell'APF.

Le istanze parlamentari specializzate sono le seguenti: la Commissione politica; la Commissione dell'educazione, della comunicazione e degli affari culturali; la Rete di lotta contro l'HIV/AIDS, la tubercolosi e la malaria; la Commissione degli affari parlamentari; la Commissione della cooperazione e dello sviluppo; la Rete delle donne parlamentari.

Queste istanze organizzano le loro sedute due volte all'anno, tra le sessioni annuali e a margine delle stesse. Nell'ambito dei loro lavori esaminano rapporti e progetti di risoluzioni, preparati dalle delegazioni nazionali, che riguardano il settore politico, economico, sociale e culturale e interessano il mondo francofono nel suo insieme.

Tenuto conto del fatto che provengono da tutto il mondo, i parlamentari mem-

Delegationen eingereichte Berichte und Resolutionsentwürfe zu politischen, irtschaftlichen, sozialen und kulturellen Themen, die für die frankophone Gemeinschaft von Interesse sind. Da die APF-Mitglieder aus aller Welt stammen, treffen sie sich auch zu Regionalversammlungen, um regionalspezifische Themen zu behandeln. Dabei werden vier Regionen unterschieden: Afrika, Amerika, Asien-Pazifik und Europa. Die Versammlung der Region Europa findet jeweils im Herbst auf Einladung einer ihrer Delegationen statt. Die Tagung der Sektionspräsidentinnen und -präsidenten der Region Europa wird jeweils im Frühling durchgeführt und dient insbesondere der Vorbereitung der Regionalversammlung.

culturels touchant l'espace francophone dans sa globalité. Compte tenu du fait que les parlementaires qui composent l'APF viennent du monde entier, ceux-ci se réunissent également en assemblées régionales pour aborder des problématiques plus spécifiques à leur région. Quatre régions sont ainsi représentées : l'Afrique, l'Amérique, l'Asie- Pacifique et l'Europe. Au niveau européen, l'Assemblée régionale Europe se réunit une fois par année, à l'invitation de l'une des délégations membre. Elle est précédée d'une Conférence des présidents de section de la Région Europe, laquelle procède aux préparatifs de l'Assemblée régionale.

bri dell'APF si riuniscono anche in assemblee regionali allo scopo di affrontare problematiche più specifiche delle loro rispettive aree. Le regioni rappresentate sono quattro: Africa, America, Asia-Pacifico ed Europa.
A livello europeo, l'Assemblea regionale Europa si riunisce una volta all'anno su invito di una delle delegazioni che la compongono. È preceduta da una Conferenza dei presidenti di sezione della Regione Europa, la quale si dedica ai preparativi dell'Assemblea regionale.

Die Aussenpolitische Kommission des Nationalrates hat am 14.05.2019 getagt.

Sie beantragt vom Bericht Kenntnis zu nehmen.

La Commission de politique extérieure du Conseil national s'est réunie le 14.05.2019.

Elle propose de prendre acte du rapport.

La Commissione della politica estera del Consiglio nazionale si è riunita il 14.05.2019.

La Commissione propone di prendere atto del rapporto.

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

19.015 Schweizer Delegation bei der Parlamentarischen Versammlung der Nato. Bericht

Bericht der Schweizer Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der NATO vom 31. Dezember 2018

Die Schweizer Delegation bei der Parlamentarischen Versammlung der NATO (NATO-PV) nimmt im Auftrag der Bundesversammlung an den beiden jährlichen Tagungen sowie an Seminaren und Arbeitstreffen der NATO-PV teil. Gemäss Artikel 9 Absatz 2 der Verordnung über die Pflege der internationalen Beziehungen (VPiB) unterbreitet die NATO-PV-Delegation den eidgenössischen Räten jährlich einen schriftlichen Bericht über die wesentlichen Elemente ihrer Tätigkeit.

Im Jahr 2018 nahm die Schweizer Delegation bei der NATO-PV an folgenden Anlässen teil:
- Frühjahrstagung, vom 25. bis 28. Mai, in Warschau (Ständerat Isidor Baumann, Nationalrätin Chantal Galladé, Nationalrat Werner Salzmann);
- Jahrestagung, vom 16. bis 19. November, in Halifax (Ständeräte Isidor Baumann, Josef Dittli und Alex Kuprecht, Nationalrätin Chantal Galladé, Nationalrat Werner Salzmann).

Die beiden Tagungen waren Gegenstand je eines Delegationsberichtes zuhanden der Sicherheitspolitischen Kommissionen. Im Berichtsjahr überschnitten sich die Daten der Rose-Roth-Seminare sowie verschiedener Ausschusssitzungen mit den Sessionen oder Kommissionssitzungen der eidgenössischen Räte und blieben deshalb ohne Beteiligung der Schweizer Delegation.

Die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates hat am 29.04.2019 getagt.

Sie beantragt vom Bericht Kenntnis zu nehmen.

19.015 Délégation suisse auprès de l'Assemblée parlementaire de l'OTAN. Rapport

Rapport de la Délégation suisse auprès de l'Assemblée parlementaire de l'OTAN du 31 décembre 2018

Sur mandat de l'Assemblée fédérale, la Délégation suisse auprès de l'Assemblée parlementaire de l'OTAN (AP-OTAN) participe aux deux sessions annuelles ainsi qu'à des séminaires et à des réunions de travail des commissions de l'AP-OTAN. Conformément à l'art. 9, al. 2, de l'ordonnance de l'Assemblée fédérale sur les relations internationales du Parlement (ORInt), la Délégation auprès de l'AP-OTAN présente chaque année aux deux conseils un rapport écrit sur les grandes lignes de son activité.

Sessions, séminaires et autres rencontres
En 2018, les représentants de la Délégation AP-OTAN ont participé :
- à la session de printemps à Varsovie (du 25 au 28 mai ; Isidor Baumann, conseiller aux Etats, Chantal Galladé, conseillère nationale et Werner Salzmann, conseiller national),
- à la session annuelle à Halifax (du 16 au 19 novembre ; Isidor Baumann, Josef Dittli, Alex Kuprecht,conseillers aux Etats, Chantal Galladé, conseillère nationale, Werner Salzmann, conseiller national).

Les participations aux deux sessions ont fait l'objet d'un rapport écrit à l'intention des commissions dela politique de sécurité. Durant l'année sous revue, les dates des séminaires Rose-Roth ainsi que de diverses séances de commission ont coïncidé avec celles des sessions ou de séances de commission de notre Parlement. La Délégation AP-OTAN n'y a par conséquent pas participé.

La Commission de la politique de sécurité du Conseil national s'est réunie le 29.04.2019.

Elle propose de prendre acte du rapport.

19.015 Delegazione svizzera presso l'Assemblea parlamentare della NATO. Rapporto

Rapporto della Delegazione svizzera presso l'Assemblea parlamentare della NATO del 31 dicembre 2018

Su mandato dell'Assemblea federale, la Delegazione svizzera presso l'Assemblea parlamentare della NATO (AP-NATO) partecipa alle due sessioni annuali nonché a seminari e riunioni di lavoro delle commissioni dell'AP-NATO. Conformemente all'articolo 9 capoverso 2 dell'ordinanza dell'Assemblea federale sulle relazioni internazionali del Parlamento (ORInt), la Delegazione presso l'AP-NATO presenta ogni anno alle Camere un rapporto scritto sugli elementi essenziali della sua attività.

Sessioni, seminari e altri incontri
Nel 2018 la Delegazione AP-NATO ha partecipato ai seguenti eventi:
- sessione primaverile a Varsavia dal 25 al 28 maggio (Isidor Baumann, consigliere agli Stati, Chantal Galladé, consigliera nazionale e Werner Salzmann, consigliere nazionale),
- sessione annuale ad Halifax dal 16 al 19 novembre (Isidor Baumann, Josef Dittli, Alex Kuprecht, consiglieri agli Stati, Chantal Galladé, consigliera nazionale, Werner Salzmann, consigliere nazionale).

La partecipazione alle due sessioni è stata oggetto di un rapporto scritto della Delegazione alle Commissioni della politica di sicurezza. Nell'anno in rassegna le date dei seminari Rose-Roth e di diverse sedute delle commissioni coincidevano con quelle delle sessioni o di sedute commissionali del nostro Parlamento, di conseguenza la Delegazione AP-NATO non ha potuto prendervi parte.

La Commissione della politica di sicurezza del Consiglio nazionale si è riunita il 29.04.2019.

La Commissione propone di prendere atto del rapporto.

Vorschau Nationalrat
Sommeression 2019

Perspective Conseil national
Session d'été 2019

Prospettiva Consiglio nazionale
Sessione estiva 2019

Auskünfte

Pierre-Yves Breuleux, Kommissionssekretär,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Sicherheitspolitische Kommission (SiK)

Renseignements

P.-Y. Breuleux, secrétaire de la commission,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Commission de la politique de sécurité (CPS)

Informazioni

P.-Y. Breuleux, segretario della commissione,
058 322 92 43
sik.cps@parl.admin.ch
Commissione della politica di sicurezza (CPS)

19.016 Standortförderung 2020-2023

Botschaft vom 20. Februar 2019 zur Standortförderung 2020–2023 (BBl 2019 2365)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 20.02.2019

Der Bundesrat hat am 20. Februar 2019 die Botschaft Standortförderung 2020-2023 verabschiedet. Mit seinen Instrumenten der Standortförderung will der Bundesrat zur digitalen Transformation der Wirtschaft beitragen und damit die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft weiter steigern. Im Rahmen der Botschaft beantragt er dem Parlament CHF 373,1 Millionen Franken. Im Mittelpunkt stehen weiterhin die KMU-Politik, die Tourismus- und Regionalpolitik sowie die Aussenwirtschaftsförderung.

Die Schweiz ist ein attraktiver und leistungsfähiger Wirtschaftsstandort. Mit der Standortförderung will der Bund diese Stärken erhalten und weiter ausbauen. Sie ist aktiv in sechs Handlungsfeldern.

Dies sind:

- Zu tiefen Regulierungskosten beitragen
- Zugang zu Finanzierung erleichtern
- Innovationsvorhaben unterstützen
- Netzwerke und Kooperation fördern
- Wissensmanagement und -diffusion stärken
- Standortmarketing betreiben

Ihre Tätigkeiten erfüllt sie subsidiär zu privaten Akteuren und Kantonen.

Mit der Botschaft unterbreitet der Bundesrat dem Parlament fünf Finanzierungsbeschlüsse zu den Instrumenten E-Government, Innotour, Schweiz Tourismus, Exportförderung sowie Standortpromotion. Damit soll deren Finanzierung, die Ende 2019 ausläuft, in den Jahren 2020-2023 fortgeführt und weiterentwickelt werden. Insgesamt beantragt der Bundesrat 373,1 Millionen Franken. Für die Jahre 2016-2019 waren es 374,2 Millionen Franken.

Bei allen Förderinstrumenten sollen die digitalen Dienstleistungen konsequent

19.016 Promotion économique 2020-2023

Message du 20 février 2019 sur la promotion économique pour les années 2020 à 2023 (FF 2019 2333)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 20.02.2019

La promotion économique placée sous le signe de la numérisation

Le 20 février 2019, le Conseil fédéral a approuvé le message sur la promotion économique pour les années 2020 à 2023. A l'aide des instruments de la promotion économique, il entend contribuer à la numérisation de l'économie et améliorer encore l'attrait et la compétitivité de la place économique suisse. Dans le cadre du message, il propose au Parlement un plafond de dépenses de 373,1 millions de francs. Les thèmes prioritaires restent la politique en faveur des PME, la politique du tourisme, la politique régionale et la promotion des activités économiques extérieures.

La place économique suisse est attrayante et performante. Le Conseil fédéral entend préserver et renforcer encore ces atouts au moyen de la promotion économique. Cette dernière intervient dans les six champs d'action prioritaires suivants :

- contribuer à faire baisser les coûts de la réglementation ;
- faciliter l'accès au financement ;
- soutenir les projets d'innovation ;
- favoriser le développement des réseaux et des coopérations ;
- améliorer la gestion et la diffusion du savoir ;
- assurer le marketing de la place économique et touristique suisse.

La promotion économique agit subsidiairement aux acteurs privés et aux cantons.

Par le biais du message, le Conseil fédéral soumet au Parlement cinq arrêtés financiers concernant la cyberadministration, Innotour, Suisse Tourisme, la promotion des exportations et la promotion des conditions d'implantation des entreprises en Suisse. Ces arrêtés visent à garantir la poursuite et le déve-

19.016 Promozione della piazza economica 2020–2023

Messaggio del 20 febbraio 2019 concernente la promozione della piazza economica negli anni 2020–2023 (FF 2019 2035)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 20.02.2019

La promozione della piazza economica nel segno della digitalizzazione

Il 20 febbraio 2019 il Consiglio federale ha approvato il messaggio concernente la promozione della piazza economica negli anni 2020-2023. Con gli strumenti previsti il Consiglio federale intende contribuire alla trasformazione digitale del tessuto economico e aumentare così ulteriormente l'attrattiva e la competitività dell'economia svizzera. Il Governo propone al Parlamento di stanziare 373,1 milioni di franchi e di puntare nuovamente sulla promozione dell'economia esterna, sulla politica regionale, sul turismo e sulle PMI.

La Svizzera è una piazza economica attrattiva e performante; caratteristiche, queste, che la Confederazione intende mantenere e potenziare attraverso una promozione della piazza economica che si traduca in sei specifici campi d'azione:

- incoraggiare la riduzione dei costi di regolamentazione;
- agevolare l'accesso ai finanziamenti;
- sostenere progetti innovativi;
- promuovere collegamenti in rete e collaborazioni;
- migliorare la gestione e la diffusione delle conoscenze;
- attuare misure di marketing a favore della piazza economica svizzera.

La promozione della piazza economica interviene a titolo sussidiario a completamento dell'attività degli operatori privati e dei Cantoni.

Con il messaggio, il Consiglio federale sottopone al Parlamento cinque decreti di finanziamento per i seguenti strumenti: governo elettronico, Innotour, Svizzera Turismo, promozione delle esportazioni e promozione della piazza economica. In questo modo si intende portare avanti e sviluppare negli anni

weiterentwickelt und zum Wissensaufbau und -transfer beitragen. Bei der Weiterentwicklung der Instrumente setzt der Bundesrat die Schwerpunkte für 2020-2023 wie folgt:

KMU-Politik: Ausbau des Online-Schalters EasyGov.swiss
Der Rückstand der Schweiz bezüglich E-Government ist im internationalen Vergleich beträchtlich. Ein wichtiger Schwerpunkt der KMU-Politik ist deshalb, die administrative Belastung der Unternehmen zu reduzieren. Der als «One-Stop-Shop» konzipierte und 2017 eingeführte Online-Schalter EasyGov.swiss macht den Unternehmen Behördengänge via einen einzigen Account zugänglich. Seit der Lancierung haben sich innerhalb von zehn Monaten über 7000 Unternehmen registriert. Das Portal soll in seinem Leistungsumfang stark ausgebaut und noch gezielter bekannt gemacht werden.

Umsetzung der neuen Tourismusstrategie
In der Tourismuspolitik steht 2020-2023 die Umsetzung der vom Bundesrat am 15. November 2017 verabschiedeten Tourismusstrategie im Zentrum. Thematisch steht dabei für den Bundesrat die digitale Transformation des Schweizer Tourismus im Vordergrund. Bessere Rahmenbedingungen fördern das Unternehmertum und ermöglichen ihm, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen. Das wiederum stärkt die Attraktivität des Angebots und den Marktauftritt der Schweiz im Ausland. Für die Jahre 2020-2023 werden in diesem Bereich für Schweiz Tourismus CHF 220,5 Millionen beantragt. Insgesamt sind im Schweizer Tourismus rund 175'500 Personen beschäftigt. Der Beitrag des Tourismus zur wirtschaftlichen Wertschöpfung der Schweiz beträgt 2,9 Prozent.

Regionalpolitik rückt Digitalisierung in den Fokus
Die Neue Regionalpolitik (NRP) ist bei den Akteuren etabliert. Dank ihr konnten seit 2008 über 2400 wirtschaftsorientierte Projekte unterstützt werden. Tourismus und Innovationsförderung bilden Schwerpunkte der NRP-Förderung. Ein spezieller Fokus liegt auch hier auf der Digitalisierung.

loppement du financement de ces instruments, qui arrive à échéance à la fin de 2019, durant les années 2020 à 2023. Le Conseil fédéral propose un plafond de dépenses de 373,1 millions de francs au total, contre 374,2 millions de francs pour les années 2016 à 2019. Les services numériques devront être développés pour tous les instruments de promotion, de manière à contribuer au développement et au transfert du savoir. A cet effet, le Conseil fédéral a défini les priorités ci-dessous pour les années 2020 à 2023 :
Politique en faveur des PME : développement du guichet unique pour les entreprises (EasyGov.swiss)
Le retard accusé par la Suisse en matière de cyberadministration est important en comparaison internationale. L'une des priorités de la politique en faveur des PME est donc de réduire la charge administrative des entreprises. Le guichet unique en ligne EasyGov.swiss, mis en place en 2017, permet aux entreprises d'effectuer les démarches administratives via un seul compte. Depuis son lancement, plus de 7000 entreprises se sont enregistrées en seulement 10 mois. L'objectif est de développer fortement la palette de prestations proposées par le portail et de mieux faire connaître l'offre de cyberadministration.

Mise en oeuvre de la nouvelle stratégie touristique
La mise en oeuvre de la stratégie touristique approuvée par le Conseil fédéral le 15 novembre 2017 est au coeur de la politique du tourisme pour les années 2020 à 2023. Le Conseil fédéral met l'accent sur la numérisation du tourisme suisse. L'amélioration des conditions-cadre promeut l'entrepreneuriat et permet aux entreprises de saisir les opportunités de la numérisation, ce qui renforce l'attrait de l'offre et l'image de la Suisse sur les marchés touristiques étrangers. Le Conseil fédéral propose à cet effet d'allouer 220,5 millions de francs à Suisse Tourisme pour les années 2020 à 2023. Le tourisme emploie quelque 175 500 personnes au total et génère 2,9 % de la valeur ajoutée de l'économie suisse.

2020-2023 il finanziamento che giungerà a scadenza alla fine del 2019. Il Consiglio federale propone un limite di spesa complessivo di 373,1 milioni di franchi (374,2 milioni di franchi per gli anni 2016-2019).
L'obiettivo è di potenziare i servizi digitali relativi a tutti gli strumenti di promozione e incoraggiare con essi lo sviluppo e il trasferimento delle conoscenze. A tal fine, il Consiglio federale si prefigge per il periodo 2020-2023 le seguenti priorità.

Politica a favore delle PMI: sviluppo della piattaforma online EasyGov.swiss
Nel raffronto internazionale in materia di governo elettronico, la Svizzera si colloca considerevolmente al di sotto della media. Una priorità importante della politica a favore delle PMI è quindi lo sgravio amministrativo per le imprese. La sportello unico EasyGov.swiss, pensato e lanciato nel 2017, permette alle imprese di accedere online le procedure amministrative per mezzo di un unico account. Nei dieci mesi successivi al suo lancio, le imprese registratesi sulla piattaforma sono state più di 7000. L'obiettivo è di ampliare notevolmente la gamma di prestazioni offerte da EasyGov.swiss e di aumentarne la notorietà in modo ancora più mirato.

Attuazione della nuova strategia del turismo
Per il periodo 2020-2023, la politica del turismo pone l'accento sull'attuazione della Strategia del turismo, approvata dal Consiglio federale il 15 novembre 2017. In questo contesto, il Governo considera prioritario trasformare il turismo svizzero all'insegna del digitale. Il miglioramento delle condizioni quadro è un incentivo all'imprenditorialità e consente alle imprese di sfruttare le opportunità del digitale. A sua volta, ciò rafforza l'attrattiva dell'offerta e la visibilità della Svizzera sul mercato estero. Per Svizzera Turismo, il Consiglio federale propone uno stanziamento di 220,5 milioni di franchi nel quadriennio 2020-2023. Le persone che lavorano nel settore del turismo in Svizzera sono circa 175 500 e il contributo di questo settore al valore aggiunto dell'economia svizzera rappresenta il 2,9 per cento.

Verstärkte Zusammenarbeit mit Dritten in der Aussenwirtschaftsförderung
In der Exportförderung will der Bundesrat die Zusammenarbeit mit Dritten weiterführen und gezielt ausbauen. Dafür wird von einem Mittelbedarf von CHF 90,5 Millionen Franken ausgegangen. Exporteure wie ausländische Investoren sollen branchenspezifischer betreut werden. Im Rahmen der Ansiedlung von ausländischen Unternehmen wird die Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Innovationspark konsolidiert, um gezielt auch Ansiedlungen ausländischer Unternehmen im Forschungs- und Entwicklungsbereich zu fördern. Ein weiterer Fokus soll zum Beispiel auf die Vermarktung des Schweizer Innovationsparks im Ausland ausgerichtet werden.

La politique régionale cherche à mettre un accent sur la digilisation
La nouvelle politique régionale (NPR) s'est imposée comme instrument de promotion auprès des acteurs concernés. Depuis 2008, elle a permis de soutenir plus de 2400 projets axés sur l'économie. Le tourisme et la promotion de l'innovation constituent les priorités de l'encouragement au titre de la NPR, qui met elle aussi un accent particulier sur la numérisation.

Renforcement de la collaboration avec des tiers dans le cadre de la promotion des activités économiques extérieures
Dans le domaine de la promotion des exportations, le Conseil fédéral souhaite poursuivre et renforcer de manière ciblée la collaboration avec des tiers. Il propose d'allouer 90,5 millions de francs à cet effet. Les exportateurs et les investisseurs étrangers doivent bénéficier d'un encadrement spécifique à leur branche. S'agissant de l'implantation d'entreprises étrangères en Suisse, la collaboration avec le Parc suisse d'innovation sera consolidée en vue de promouvoir aussi les implantations d'entreprises étrangères actives dans le domaine de la recherche-développement. La promotion du Parc suisse d'innovation à l'étranger est un autre thème prioritaire.

Digitalizzazione al centro della politica regionale
Con oltre 2400 progetti in materia economica all'attivo dal 2008, la Nuova politica regionale (NPR) può dirsi ormai affermata tra gli attori coinvolti. Priorità della promozione della NPR sono il turismo e l'innovazione. Anche in questo caso la digitalizzazione gode di un'attenzione particolare.

Potenziamento della collaborazione in materia di promozione dell'economia esterna
Per quanto riguarda la promozione delle esportazioni, il Consiglio federale intende proseguire e ampliare in modo mirato la collaborazione con terzi. A tale scopo, si stima saranno necessari 90,5 milioni di franchi e un'assistenza tagliata sulle esigenze specifiche di esportatori e investitori stranieri. In materia di insediamento di imprese straniere è consolidata la collaborazione con il Parco svizzero dell'innovazione, che a sua volta beneficerà in via prioritaria di misure di marketing all'estero al fine di promuovere, nello specifico, anche gli insediamenti di imprese estere nei settori della ricerca e dello sviluppo.

Mitbericht der Finanzkommission des Nationalrates

Medienmitteilung der Finanzkommission des Nationalrates vom 03.04.2019

Zustimmung findet die Standortförderung 2020-2023 (19.016). Die Kommission lehnte einen Aufstockungsantrag von 30 Millionen Franken mit 20 zu 3 Stimmen ab.

Auskünfte

Stefan Koller, Kommissionssekretär,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Finanzkommission (FK)

Co-rapport de la Commission des finances du Conseil national

Communiqué de presse de la commission des finances du Conseil national du 03.04.2019

La CdF-N soutient également la promotion économique 2020-2023 (19.016), rejetant toutefois, par 20 voix contre 3, une proposition visant à augmenter les fonds de 30 millions de francs.

Renseignements

Stefan Koller, secrétaire de commission,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commission des finances (CdF)

Corapporto della Commissione delle finanze del Consiglio nazionale

Comunicato stampa della commissione delle finanze del Consiglio nazionale del 03.04.2019

La Commissione ha riservato un'accoglienza favorevole all'oggetto riguardante la Promozione della piazza economica 2020-2023 (19.016). Con 20 voti contro 3, ha deciso di respingere una proposta che chiede di aumentare di 30 milioni di franchi il finanziamento.

Informazioni

Stefan Koller, segretario della commissione,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commissione delle finanze (CF)

Medienmitteilung der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates vom 17.05.2019

Nach der Anhörung betroffener Kreise an der letzten Sitzung hat die WAK-N die Standortförderung 2020-2023 (19.016) nun inhaltlich beraten. Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament dazu fünf Finanzierungsbeschlüsse über total 373,1 Millionen Franken. Die Grundsätze der Standortförderung sowie das Eintreten auf die Vorlage waren in der Kommission unbestritten. Wie die Botschaft des Bundesrates und die verschiedenen externen Evaluationen zeigen, funktionieren die dazugehörigen Instrumente. Es gab jedoch auch kritische Fragen und Anmerkungen zu den Themen Nachhaltigkeit, Wirksamkeit und Aufsicht. Bei den Bundesbeschlüssen über die Finanzierung der E-Government-Aktivitäten zugunsten der KMU, der Exportförderung und der Standortpromotion folgte die Kommission schliesslich einstimmig dem Bundesrat. Der Verpflichtungskredit für Innotour wurde mit 14 zu 10 Stimmen bei 1 Enthaltung von 22,8 auf 30 Millionen Franken erhöht. Eine Minderheit beantragt, auch hier dem Bundesrat zu folgen. Eine weitere Minderheit möchte die Finanzierung von Schweiz Tourismus von 220,5 auf 240 Millionen Franken erhöhen. Die Mehrheit entschied bei diesem Thema jedoch, dem Antrag des Bundesrates zu folgen.

Auskünfte

Katrin Marti, Kommissionssekretärin,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)

Communiqué de presse de la commission de l'économie et des redevances du Conseil national du 17.05.2019

Après avoir entendu les représentants des milieux intéressés à sa dernière séance, la commission a procédé aujourd'hui à un examen de fond du projet « Promotion économique 2020-2023 » (19.016). Dans le cadre de cet objet, le Conseil fédéral soumet au Parlement cinq projets d'arrêtés financiers pour un montant total de 373,1 millions de francs. L'entrée en matière n'a suscité aucune opposition au sein de la commission : celle-ci se rallie aux conclusions contenues dans le message du Conseil fédéral et dans les diverses évaluations réalisées par des experts externes, qui font état du bon fonctionnement des instruments de la promotion économique. Néanmoins, les aspects que sont la durabilité, l'efficacité et la surveillance ont suscité des questions et remarques critiques. Finalement, la commission a décidé, à l'unanimité, de suivre le Conseil fédéral s'agissant des arrêtés fédéraux sur le financement des activités de cyberadministration en faveur des PME, sur le financement de la promotion des exportations et sur le financement de la promotion de la place économique. En revanche, elle a décidé, par 14 voix contre 10 et 1 abstention, de proposer à son conseil de relever à 30 millions de francs le crédit d'engagement alloué à Innotour, que le Conseil fédéral avait fixé à 22,8 millions de francs. Une minorité propose de suivre le gouvernement sur ce point également. Une autre minorité souhaite que l'aide financière accordée à Suisse Tourisme soit portée de 220,5 à 240 millions de francs. La majorité a cependant décidé de suivre le Conseil fédéral à ce sujet.

Renseignements

Katrin Marti, secrétaire de la commission,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commission de l'économie et des redevances (CER)

Comunicato stampa della commissione dell'economia e dei tributi del Consiglio nazionale del 17.05.2019

Dopo aver sentito le cerchie interessate in occasione dell'ultima seduta, la CET-N ha ora proceduto a esaminare la promozione della piazza economica 2020-2023 (19.016) dal profilo del contenuto. A questo proposito il Consiglio federale sottopone al Parlamento cinque decreti di finanziamento per un totale di 373,1 milioni di franchi. I principi della promozione della piazza economica come pure l'entrata in materia sull'oggetto erano incontestati nella Commissione. Come evidenziavano il messaggio del Consiglio federale e le diverse valutazioni esterne, gli strumenti pertinenti funzionavano, sebbene sussistessero alcuni punti critici e osservazioni concernenti la sostenibilità, l'efficacia e la vigilanza. In merito ai decreti federali sul finanziamento delle attività di governo elettronico delle PMI, della promozione delle esportazioni e della promozione della piazza economica, la Commissione ha aderito all'unanimità alla posizione del Consiglio federale. Con 14 voti contro 10 e 1 astensione, il credito d'impegno destinato a Innotour è stato aumentato da 22,8 a 30 milioni di franchi. Anche in questo caso una minoranza propone di seguire il Consiglio federale. Un'ulteriore minoranza auspica di aumentare il finanziamento di Svizzera Turismo da 220,5 a 240 milioni di franchi. Su questo argomento la maggioranza ha tuttavia deciso di allinearsi alla proposta del Consiglio federale.

Informazioni

Katrin Marti, segretaria della commissione,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commissione dell'economia e dei tributi (CET)

19.019 Stärkung der Rolle der Schweiz als Gaststaat 2020-2023. Massnahmen

Botschaft vom 20. Februar 2019 zu den Massnahmen zur Stärkung der Rolle der Schweiz als Gaststaat 2020–2023 (BBl 2019 2313)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 20.02.2019

Der Bundesrat stärkt die Position der Schweiz in seiner Gaststaatpolitik und bei der Behandlung neuer Themen
Der Bundesrat hat am 20 Februar 2019 die neue Botschaft zur Stärkung der Rolle der Schweiz als Gaststaat für den Zeitraum 2020-2023 verabschiedet. Ziel der Botschaft ist die Festigung und nachhaltige Entwicklung der Gaststaatrolle der Schweiz. Zu diesem Zweck genehmigte der Bundesrat ausserdem die Gründung einer Stiftung namens «Geneva Science and Diplomacy Anticipator», die gemeinsam mit dem Kanton und der Stadt Genf errichtet werden soll. Um den Stiftungszweck sicherzustellen, ernannte der Bundesrat Peter Brabeck-Letmathe zum Präsidenten und Patrick Aebischer zum Vizepräsidenten der Stiftung.
Die Botschaft und die neue Stiftung sollen die Position der Schweiz bei den Themen der multilateralen Diplomatie des 21. Jahrhunderts stärken sowie Wissenschaft und Diplomatie näher zusammenzubringen.
Zur Stärkung des Gaststaats Schweiz muss das internationale Genf als Ort positioniert werden, wo neue Themen diskutiert werden, die die Welt in den nächsten Jahrzehnten beschäftigen werden. Dazu gehören etwa die Fortschritte in der Genetik, die die medizinischen und landwirtschaftlichen Praktiken verändern, oder die Auswirkungen der künstlichen Intelligenz auf die Arbeit.
Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament daher eine neue Strategie, die die Attraktivität der Schweiz als Gaststaat und als Zentrum der globalen Gouvernanz fördern soll. Zur Umsetzung der

19.019 Renforcer le rôle de la Suisse comme Etat hôte 2020-2023. Mesures

Message del 20 février 2019 concernant les mesures à mettre en oeuvre pour renforcer le rôle de la Suisse comme Etat hôte pour la période 2020-2023 (FF 2019 2283)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 20.02.2019

Le Conseil fédéral renforce la position de la Suisse dans sa politique d'Etat hôte et dans le traitement des thèmes émergents
Le nouveau message visant à renforcer le rôle de la Suisse comme Etat hôte pour la période 2020 à 2023 a été adopté le 20 février 2019 par le Conseil fédéral. Il vise à consolider et à développer durablement le rôle d'Etat hôte de la Suisse. A cette fin, le Conseil fédéral a fait un pas supplémentaire en approuvant la création, avec le canton et la ville de Genève, de la fondation « Geneva Science and Diplomacy Anticipator » . Afin de mettre sur pied la fondation conformément à ses buts, le Conseil fédéral a nommé son président, Monsieur Peter Brabeck-Letmathe, et son vice-président, Monsieur Patrick Aebischer.
Le message et la nouvelle fondation ont pour but de renforcer le rôle de la Suisse dans le traitement des thématiques de la diplomatie multilatérale du 21ème siècle ainsi que de rapprocher le monde scientifique du monde diplomatique.
Afin de renforcer la Suisse comme Etat hôte, il est nécessaire de positionner la Genève internationale comme le lieu où sont discutées les nouvelles thématiques qui vont occuper la scène mondiale ces prochaines décennies, comme par exemple les avancées de la génétique qui modifient les pratiques de la médecine et de l'agriculture ou l'impact de l'intelligence artificielle sur le travail.
Pour ce faire, le Conseil fédéral soumet au Parlement une nouvelle stratégie visant à renforcer l'attrait de la Suisse en tant qu'Etat hôte et centre de gouvernance mondiale. Il sollicite l'octroi de moyens pour mettre en oeuvre les mesures à cet effet. Au total, 111,8 millions

19.019 Rafforzare il ruolo della Svizzera quale Stato ospite 2020-2023. Misure

Messaggio del 20 febbraio 2019 concernente le misure per rafforzare il ruolo della Svizzera quale Stato ospite nel periodo 2020-2023 (FF 2019 1985)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 20.02.2019

Il Consiglio federale rafforza la posizione della Svizzera nell'ambito della politica dello Stato ospite e delle tematiche emergenti
Il Consiglio federale ha adottato il 20 febbraio 2019 il nuovo messaggio concernente le misure per rafforzare il ruolo della Svizzera quale Stato ospite per il periodo 2020-2023, volto a consolidare e a sviluppare in modo duraturo la posizione del Paese nella sua funzione di Stato ospite. Il Governo ha inoltre fatto un ulteriore passo in questa direzione approvando l'istituzione, insieme al Cantone e alla Città di Ginevra, della fondazione Geneva Science and Diplomacy Anticipator, di cui ha anche nominato il presidente, Peter Brabeck-Letmathe, e il vicepresidente, Patrick Aebischer, per fare in modo che tale fondazione venga costituita conformemente agli obiettivi fissati.
Lo scopo del messaggio e della nuova fondazione è rafforzare il ruolo della Svizzera rispetto ai temi della diplomazia multilaterale del XXI secolo e avvicinare il mondo scientifico a quello diplomatico.
Per rafforzare il ruolo della Svizzera quale Stato ospite è necessario posizionare la Ginevra internazionale come il luogo in cui vengono discusse le nuove tematiche che occuperanno la scena mondiale nei prossimi decenni, per esempio i progressi della genetica che stanno cambiando le pratiche mediche e agricole o l'impatto dell'intelligenza artificiale sul lavoro.
A tal fine, il Consiglio federale sottopone al Parlamento una nuova strategia volta ad aumentare l'attrattiva della Svizzera quale Paese ospite e centro di governance globale e chiede che venga-

dazu notwendigen Massnahmen beantragt er dem Parlament insgesamt 111,8 Millionen Franken für den Zeitraum 2020-2023. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus einem Zahlungsrahmen von 103,8 Millionen Franken und einem Verpflichtungskredit von 8 Millionen Franken. Unter Vorbehalt der Zustimmung des Parlaments im Laufe des Jahres 2019 werden die Massnahmen ab 2020 greifen. Für den Zeitraum 2016-2019 wurden insgesamt 117,2 Millionen Franken vorgesehen: ein Zahlungsrahmen von 102,4 Millionen Franken und zwei Verpflichtungskredite von 14,8 Millionen Franken.

Der Bundesrat genehmigte ausserdem die Errichtung der Stiftung «Geneva Science and Diplomacy Anticipator». Ihr Auftrag besteht darin, der internationalen Gemeinschaft ein innovatives und flexibles Instrument zur Verfügung zu stellen, das die Arbeit der internationalen Organisationen beschleunigt, so dass die Themen der multilateralen Diplomatie des 21. Jahrhunderts rasch angegangen werden können. Die neuen technologischen und wissenschaftlichen Entwicklungen bedeuten nicht nur Fortschritt und Zukunftschancen, sondern können unsere Gesellschaften und Institutionen auch destabilisieren. Es braucht innovative, grenzübergreifende Kooperationen zwischen verschiedenen Akteuren, um die durch diese Entwicklungen verursachten Herausforderungen zu lösen, die Gouvernanzbedürfnisse zu ermitteln und entsprechende Vorschläge zu unterbreiten.

Das EDA unterstützt die Lancierung der von Bund und Genf gemeinsam zu errichtenden Stiftung mit 3 Millionen Franken verteilt über drei Jahre (Pilotphase 2019-2022). Dieser Betrag ist bereits im Gaststaatkredit enthalten. Der Staatsrat des Kantons Genf und die Genfer Stadtregierung haben unter Vorbehalt der Zustimmung der jeweiligen Parlamente einen Beitrag von je 300'000 Franken für diesen Zeitraum zugesagt. Die Gründung wird auch durch private Zuwendungen unterstützt. In diesen ersten drei Jahren sollen Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Politik bezeichnet werden, die die zu bearbeitenden Themen identifizieren, sowie erste Projekte lanciert werden.

de francs sont demandés pour la période 2020-2023. Ce montant se compose d'un plafond de dépenses de 103,8 millions de francs et d'un crédit d'engagement de 8 millions de francs. Les mesures prévues déploieront ainsi leurs effets dès 2020, sous réserve d'approbation par le Parlement dans le courant 2019. Le montant total pour la période 2016-2019 était de 117,2 millions de francs qui se composait d'un plafond de dépenses de 102,4 millions de francs et de deux crédits d'engagements de 14,8 millions de francs.

Le Conseil fédéral a également approuvé la création de la fondation « Geneva Science and Diplomacy Anticipator », dont l'objectif est de mettre à disposition de la communauté internationale un instrument novateur et flexible qui permettra de catalyser le travail des organisations internationales pour traiter rapidement les thèmes de la diplomatie multilatérale du 21ème siècle. Les récents développements technologiques et scientifiques - synonymes de progrès et d'opportunités pour l'avenir - sont également susceptibles d'avoir des effets déstabilisateurs sur nos sociétés et nos institutions. Relever les défis engendrés par ces évolutions, identifier les besoins de gouvernance et faire des propositions à cet égard requière des collaborations innovantes entre divers types d'acteurs et au-delà des frontières.

Le lancement de la fondation, cofondée par la Confédération et l'Etat de Genève, sera financé par le DFAE à hauteur de 3 millions de francs sur trois ans (phase pilote entre 2019 et 2022) qui sont déjà budgétés au crédit Etat hôte. Le Conseil d'Etat du Canton de Genève et le Conseil administratif de la Ville de Genève se sont prononcés pour une participation de 300'000 francs chacun, sous réserve des approbations parlementaires nécessaires, pendant la même période. Le mécénat apportera également une contribution. Ces trois premières années serviront à la fois à réunir les experts scientifiques et politiques pour identifier les thèmes qui seront développés, ainsi qu'à lancer les premiers projets.

no stanziate le risorse necessarie per attuare le relative misure. Per il periodo 2020-2023, il Governo chiede alle Camere mezzi finanziari per 111,8 milioni di franchi in totale. L'importo comprende un limite di spesa di 103,8 milioni di franchi e un credito quadro di 8 milioni di franchi. Le misure previste avranno quindi effetto a partire dal 2020, previa approvazione del Parlamento nel corso del 2019. L'importo complessivo per il periodo 2016-2019 era di 117,2 milioni di franchi e comprendeva un limite di spesa di 102,4 milioni di franchi e due crediti quadro di 14,8 milioni.

Il Consiglio federale ha inoltre approvato l'istituzione della fondazione Geneva Science and Diplomacy Anticipator, il cui obiettivo è fornire alla comunità internazionale uno strumento innovativo e flessibile che catalizzi il lavoro delle organizzazioni internazionali per affrontare rapidamente le tematiche della diplomazia multilaterale del XXI secolo. Anche i recenti sviluppi tecnologici e scientifici - sinonimo di progresso e di opportunità per il futuro - possono avere un impatto destabilizzante sulle nostre società e sulle nostre istituzioni. Per raccogliere le sfide che ne derivano, individuare le esigenze in materia di governance e avanzare proposte in tale ambito sono necessarie collaborazioni innovative che coinvolgano diversi tipi di attori e vadano oltre le frontiere.

L'avvio della fondazione, istituita dalla Confederazione e dallo Stato di Ginevra, sarà finanziato dal DFAE con 3 milioni di franchi in tre anni (fase pilota tra il 2019 e il 2022), già preventivati nel credito relativo allo Stato ospite. Per lo stesso periodo, il Consiglio di Stato ginevrino e il Municipio della Città di Ginevra hanno comunicato la propria intenzione di contribuire, ciascuno con un importo pari a 300 000 franchi, previo ottenimento delle approvazioni parlamentari necessarie. Sono inoltre previsti contributi privati. Questo primo triennio servirà a riunire gli esperti del mondo della scienza e della politica per individuare i temi da sviluppare nonché a lanciare i primi progetti.

Mitbericht der Finanzkommission des Nationalrates

Medienmitteilung der Finanzkommission des Nationalrates vom 03.04.2019

Die Stärkung der Rolle der Schweiz als Gaststaat 2020-2023 (19.019) findet Unterstützung. Die Kommission lehnte einen Antrag, den in Artikel 1 des Bundesbeschlusses vorgesehenen Zahlungsrahmen von 103,8 Millionen Franken um 11,8 Millionen Franken auf neu 92 Millionen Franken zu kürzen, mit 15 zu 8 Stimmen (2 Enthaltungen) ab. Die Kommission beschloss zudem einen Brief an den Vorsteher des EDA, in welchem sie einen frühzeitigen Einbezug bei der Planung der Immobilienprojekte im internationalen Genf verlangt. Die FK erneuert damit eine frühere Forderung an das EDA.

Auskünfte

Stefan Koller, Kommissionssekretär,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Finanzkommission (FK)

Medienmitteilung der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrates vom 14.05.2019

Die Aussenpolitische Kommission des Nationalrats (APK-N) will die Attraktivität und die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz als Gaststaat von internationalen Organisationen stärken. Zu diesem Zweck genehmigt sie einen Zahlungsrahmen von 103.8 Millionen Franken.
Am 20. Februar 2019 hat der Bundesrat eine Botschaft verabschiedet, welche die Strategie zur Stärkung der Schweiz als Gaststaat für die Jahre 2020 - 2023 enthält (19.019). Zur Umsetzung der Massnahmen wird ein Zahlungsrahmen von 103.8 Millionen sowie ein Rahmenkredit von 8 Millionen zur Erhöhung des Aussenschutzes der internationalen Organisationen beantragt.
Die Kommission ist der Ansicht, dass die Rolle als Gaststaat für internationale Organisationen in der Tradition der Schweiz liegt und eng mit ihrer bewährten Poli-

Co-rapport de la Commission des finances du Conseil national

Communiqué de presse de la commission des finances du Conseil national du 03.04.2019

La CdF-N soutient le renforcement du rôle de la Suisse comme Etat hôte sur la période 2020-2023 (19.019). Par 15 voix contre 8 et 2 abstentions, elle a rejeté une proposition visant à réduire le plafond de dépenses de 103,8 à 92 millions de francs. La CdF-N a en outre décidé d'écrire une lettre au chef du DFAE pour lui demander d'être impliquée suffisamment tôt dans la planification des projets immobiliers de la Genève internationale. Elle réitère ainsi une demande qu'elle avait déjà formulée auprès du département.

Renseignements

Stefan Koller, secrétaire de commission,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commission des finances (CdF)

Communiqué de presse de la commission de politique extérieure du Conseil national du 14.05.2019

Le 20 février 2019, le Conseil fédéral a adopté un message concernant la stratégie visant à renforcer le rôle de la Suisse comme Etat hôte pour la période 2020 à 2023 (19.019), dans lequel il demande au Parlement de lui accorder un plafond de dépenses de 103,8 millions de francs pour la mise en oeuvre des mesures définies et un crédit-cadre de 8 millions de francs pour le financement du renforcement de la protection extérieure des sites des organisations internationales.
Aux yeux de la Commission de politique extérieure du Conseil national (CPE-N), le rôle d'Etat hôte d'organisations internationales s'inscrit dans la tradition de la Suisse et est étroitement lié à sa politique de bons offices, qui a fait ses preuves. Consciente de l'importance de la Genève internationale et des avan-

Corapporto della Commissione delle finanze del Consiglio nazionale

Comunicato stampa della commissione delle finanze del Consiglio nazionale del 03.04.2019

La Commissione ha pure dato il proprio sostegno alle misure intese a rafforzare il ruolo della Svizzera quale Stato ospite nel periodo 2020-2023 (19.019). Con 15 voti contro 8 e 2 astensioni, ha respinto una proposta che chiede che il limite di spesa previsto nell'articolo 1 del decreto federale venga portato da 103,8 a 92 milioni di franchi, con una riduzione dunque di 11,8 milioni di franchi. La Commissione ha inoltre deciso di inviare una lettera al capo del DFAE in cui chiede di essere coinvolta per tempo nella pianificazione dei progetti immobiliari che concernono la Ginevra internazionale. La CdF rinnova in tal modo una richiesta già avanzata a suo tempo al DFAE.

Informazioni

Stefan Koller, segretario della commissione,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commissione delle finanze (CF)

Comunicato stampa della commissione della politica estera del Consiglio nazionale del 14.05.2019

Il 20 febbraio 2019 il Consiglio federale ha licenziato un messaggio in cui è contenuta la strategia per rafforzare il ruolo della Svizzera quale Stato ospite nel periodo 2020-2023 (19.019). Per attuare le misure previste ha chiesto un limite di spesa di 103,8 milioni di franchi e un credito quadro di 8 milioni di franchi per finanziare il rafforzamento della protezione del perimetro esterno delle sedi delle organizzazioni internazionali.
La Commissione ritiene che il ruolo quale Stato ospite di organizzazioni internazionali faccia parte della tradizione elvetica e sia strettamente legato alla sua collaudata politica dei buoni uffici. È conscia dell'importanza della Ginevra internazionale e dei suoi vantaggi per la politica estera svizzera. Considerata in particolare la pressione esercitata dalla concorrenza internazionale, la Commis-

tik der guten Dienste verbunden ist. Sie ist sich der Wichtigkeit des internationalen Genfs und dessen Vorteilen für die Aussenpolitik der Schweiz bewusst. Insbesondere angesichts des internationalen Konkurrenzdrucks erachtet es die Kommission als unumgänglich, dass die Schweiz Massnahmen trifft, um auch zukünftig als Gaststaat attraktiv und wettbewerbsfähig zu bleiben.
Ohne Gegenstimme ist die Kommission auf den Bundesbeschluss über die Massnahmen zur Stärkung der Rolle der Schweiz als Gaststaat eingetreten und beantragt dem Nationalrat einstimmig, dem Entwurf des Bundesrates zuzustimmen.Eine Minderheit will den Zahlungsrahmen um die für die «Geneva Science and Diplomacy» - Stiftung vorgesehene Finanzierung (CHF 3'000'000) kürzen. Der entsprechende Antrag wurde von der Kommission mit 9 zu 7 Stimmen bei 9 Enthaltungen abgelehnt. Weitere zwei Minderheiten fordern zusätzliche Mittel für eine bessere Kommunikation über das internationale Genf (CHF 500'000) sowie zur Unterstützung von NGOs (CHF 2'000'000). Die Anträge auf Erhöhung wurden von der Kommission mit 15 zu 8 Stimmen bei 1 Enthaltung (Kommunikation) und 16 zu 8 Stimmen (NGOs) abgelehnt.

tages qui en découlent pour la politique extérieure du pays et constatant qu'il existe une forte concurrence internationale, elle juge indispensable que la Suisse prenne des mesures pour rester attrayante et compétitive comme Etat hôte à l'avenir.
La commission est entrée en matière sans opposition sur l'arrêté fédéral concernant les mesures à mettre en oeuvre pour renforcer le rôle de la Suisse comme Etat hôte. A l'unanimité, elle propose au Conseil national d'approuver le projet du Conseil fédéral.
Une minorité souhaite réduire le plafond de dépenses de 3 millions de francs prévu pour le financement de la fondation « Geneva Science and Diplomacy » . La commission a rejeté cette proposition par 9 voix contre 7 et 9 abstentions. Deux autres minorités ont demandé des moyens supplémentaires, respectivement pour améliorer la communication relative à la Genève internationale (500000 francs) et pour soutenir les ONG (2 millions de francs). La première proposition (communication) a été rejetée par 15 voix contre 8 et 1 abstention, la seconde (ONG) par 16 voix contre 8.

sione reputa indispensabile che la Svizzera adotti misure per continuare a rimanere attrattiva e concorrenziale quale Stato ospite.
La Commissione, senza voti contrari, è entrata in materia sul decreto federale concernente le misure per rafforzare il ruolo della Svizzera quale Stato ospite e all'unanimità propone al Consiglio nazionale di approvare il disegno del Consiglio federale.
Una minoranza vuole ridurre il limite di spesa previsto per il finanziamento della fondazione «Geneva Science and Diplomacy» (3000000 fr.). La relativa proposta è stata respinta dalla Commissione con 9 voti contro 7 e 9 astensioni. Altre due minoranze chiedono mezzi aggiuntivi per una migliore comunicazione sulla Ginevra internazionale (500000 fr.) e per il sostegno delle ONG (2000000 fr.). La Commissione ha respinto entrambe le proposte di aumento rispettivamente con 15 voti contro 8 e 1 astensione e con 16 voti contro 8.

Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Aussenpolitische Kommission (APK)

Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,
058 322 94 47
apk.cpe@parl.admin.ch
Commission de politique extérieure (CPE)

Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,
058 322 94 47,
apk.cpe@parl.admin.ch
Commissione della politica estera (CPE)

19.022 Armeebotschaft 2019

Armeebotschaft 2019 vom 20. Februar 2019 (BBl 2019 2177)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 20.02.2019

Armeebotschaft 2019: Bundesrat will Aufklärung verbessern und Logistik modernisieren
Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 20. Februar 2019 die Armeebotschaft 2019 zuhanden des Parlaments verabschiedet. Er setzt dabei mit den beantragten Verpflichtungskrediten zwei Schwerpunkte: Erstens will er die Mittel der Aufklärung verbessern und zweitens die Logistik der Armee modernisieren. Zudem beantragt er, Armeematerial zu erneuern. Insgesamt sollen rund zwei Milliarden Franken investiert werden. Die Höhe dieser Kredite ist mit den Vorjahren vergleichbar.
Die Verpflichtungskredite, die der Bundesrat beim Parlament für Investitionen der Armee beantragt, teilen sich auf das Rüstungsprogramm (861 Millionen Franken), die Rahmenkredite für Armeematerial (762 Millionen Franken) und das Immobilienprogramm VBS (414 Millionen Franken) auf.

Aufklärung: Informationsbeschaffung in überbauten Gebieten und in der Nacht
Im Bereich der Mittel für die Aufklärung wird auf Veränderungen der Konfliktaustragung reagiert: Auseinandersetzungen finden vermehrt in immer dichter überbauten Gebieten und somit inmitten der Zivilbevölkerung statt. Wenn die Armee in diesen Gebieten die Menschen und die Infrastruktur schützen will, benötigt sie genaue und verlässliche Informationen zur Lage. Zudem muss sie ihre Aufgaben auch in der Nacht und bei schlechten Sichtverhältnissen erfüllen. In diesen Bereichen bestehen Lücken in der heutigen Ausrüstung.
Aus diesem Grund beantragt der Bundesrat zur Ergänzung der heutigen Bestände die Beschaffung von Restlichtverstärkern, Wärmebildgeräten sowie Laserzielgeräten (213 Millionen

19.022 Message sur l'armée 2019

Message sur l'armée 2019 du 20 février 2019 (FF 2019 2153)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 20.02.2019

Message sur l'armée 2019 : amélioration des moyens d'exploration et modernisation de la logistique
Lors de sa séance du 20 février 2019, le Conseil fédéral a approuvé le message sur l'armée 2019 destiné au Parlement. Les crédits d'engagement proposés visent principalement à améliorer les moyens d'exploration et à moderniser la logistique de l'armée. L'objectif est également de renouveler une partie du matériel militaire. Le Conseil fédéral propose d'investir environ deux milliards de francs, soit un montant comparable à celui des années précédentes.
Les crédits d'engagement que le Conseil fédéral propose au Parlement pour les investissements de l'armée sont répartis sur le programme d'armement (861 millions de francs), les crédits-cadres pour le matériel de l'armée (762 millions de francs) et le programme immobilier du DDPS (414 millions de francs).

Exploration : acquisition d'informations en terrain bâti et de nuit
Les moyens d'exploration sont envisagés en réaction à l'évolution des conflits, qui se déroulent de plus en plus en présence de la population civile, au milieu de zones toujours plus densément bâties. Pour protéger les gens et les infrastructures dans ces zones, l'armée a besoin d'informations fiables et précises sur la situation. De plus, elle doit aussi être en mesure d'accomplir ses tâches de nuit et en cas de mauvaise visibilité. Mais des lacunes persistent dans ces domaines.
Par conséquent, le Conseil fédéral propose de compléter par de nouvelles acquisitions les stocks d'intensificateurs de lumière résiduelle, d'appareils à image thermique et de dispositifs de visée laser (213 millions de francs). Cet équipement permettra de rechercher davantage d'informations en terrain

19.022 Messaggio sull'esercito 2018

Messaggio sull'esercito 2019 del 20 febbraio 2019 (FF 2019 1867)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 20.02.2019

Messaggio sull'esercito 2019: il Consiglio federale intende migliorare l'esplorazione e modernizzare la logistica
Nella sua seduta del 20 febbraio 2019 il Consiglio federale ha licenziato all'attenzione del Parlamento il messaggio sull'esercito 2019. Con i crediti d'impegno sollecitati, il Consiglio federale ha stabilito due ambiti prioritari: migliorare i mezzi d'esplorazione e modernizzare la logistica dell'esercito. Inoltre, sollecita il rinnovamento del materiale dell'esercito. In totale saranno investiti circa 2 miliardi di franchi. L'importo di questi crediti è paragonabile a quelli degli anni scorsi.
I crediti d'impegno che il Consiglio federale sollecita al Parlamento per gli investimenti dell'esercito sono suddivisi tra il programma d'armamento (861 mio. fr.), i crediti quadro per il materiale dell'esercito (762 mio. fr.) e il programma degli immobili del DDPS (414 mio. fr.).

Esplorazione: acquisizione di informazioni in zone edificate e di notte
Nell'ambito dei mezzi d'esplorazione occorre reagire ai mutamenti delle forme di conflitto: in futuro aumenterà la possibilità che i conflitti siano combattuti tra le popolazioni civili e su territori sempre più densamente edificati. Se l'esercito intende proteggere le persone e le infrastrutture in queste zone ha bisogno di informazioni precise e affidabili sulla situazione. È inoltre necessario che l'esercito sia in grado di adempiere i suoi compiti anche di notte e in condizioni di scarsa visibilità. In tali ambiti l'equipaggiamento attuale presenta delle lacune. Per questo motivo il Consiglio federale sollecita l'acquisto di intensificatori di luce residua, apparecchi a immagine termica e dispositivi di puntamento laser (213 mio. fr.) per completare la dotazione attuale. Ciò consentirà di acquisire maggiori informazioni nelle zone edifi-

Franken). Damit können in überbauten Gebieten und in der Nacht mehr Informationen beschafft und Ziele präziser erfasst werden. Zudem will der Bundesrat die Armee mit einem taktischen Aufklärungssystem ausstatten (380 Millionen Franken). Mit Letzterem kann die Armee die Informationen effektiver als bisher verarbeiten und übermitteln sowie auch im offenen Gelände von einem geschützten Fahrzeug aus Informationen beschaffen.
Weiter will der Bundesrat den heutigen, über 40 Jahre alten 8,1-cm-Mörser ersetzen (118 Millionen Franken). Auch dies ist auf die Veränderung der Konfliktbilder zurückzuführen: Ein moderner Mörser kann rascher und präziser eingesetzt werden, so dass in überbauten Gebieten Kollateralschäden verhindert werden.

Logistik: Modernisierung dank effizienter Bewirtschaftung von Containern
Neben der Aufklärung legt der Bundesrat in der Armeebotschaft 2019 einen Schwerpunkt auf die Logistik der Armee. Hier strebt der Bundesrat eine Modernisierung an. Insbesondere richtet der Bundesrat die Logistikinfrastruktur verstärkt auf eine effizientere Bewirtschaftung von Containern aus und will diese entsprechend ausbauen. Zu diesem Zweck soll in Rothenburg ein Stützpunkt für 600 Container entstehen, dies nebst weiteren Investitionen in den Ausbau und die Sanierung dieses Standortes (75 Millionen Franken). Zudem sind Lastwagen zu ersetzen, die in die Jahre gekommen sind (150 Millionen Franken).
Ebenfalls Teil des Immobilienprogrammes VBS ist die 1. Etappe zur Weiterentwicklung des Waffenplatzes in Thun (84 Millionen Franken). Damit kann die Armee an diesem Standort die Instandhaltungsschulen zentralisieren und den Waffenplatz in Lyss später schliessen. Zudem müssen auf dem Flugplatz Payerne zwei alte Hallen ersetzt werden (85 Millionen Franken), die stark sanierungsbedürftig sind und nicht mehr den heutigen technischen Anforderungen entsprechen. Schliesslich wird mit dem Immobilienprogramm VBS auch ein Rahmenkredit für weitere Ausbauten und Werterhaltungsmassnahmen unterbreitet (170 Millionen Franken).

bâti et de nuit ainsi que de saisir des cibles avec plus de précision. Le Conseil fédéral prévoit en outre de doter l'armée d'un système d'exploration tactique (380 millions de francs) qui lui permettra de traiter et de transmettre les informations avec davantage d'efficacité et d'acquérir aussi en terrain découvert des informations depuis un véhicule protégé.
Toujours en réaction à l'évolution des formes de conflit, le Conseil fédéral propose de remplacer le mortier 8,1 cm en service depuis plus de 40 ans (118 millions de francs). En effet, un mortier moderne sera plus rapide et plus précis à l'engagement et il permettra ainsi de limiter les dommages collatéraux en terrain bâti.

Logistique : modernisation et gestion plus efficiente des conteneurs
Dans le message sur l'armée 2019, le Conseil fédéral accorde aussi une place prépondérante à la logistique qu'il souhaite moderniser. A cet effet, il propose en particulier de renforcer l'infrastructure logistique en misant sur l'efficience en termes de gestion des conteneurs. Outre la rénovation et l'aménagement du site de Rothenburg, il prévoit ainsi d'y mettre en place un terminal pouvant accueillir 600 conteneurs (75 millions de francs). Le remplacement de vieux camions est elle aussi prévue (150 millions de francs).
Le programme immobilier du DDPS propose par ailleurs de mettre en oeuvre la première étape de développement de la place d'armes de Thoune (84 millions de francs). L'objectif est d'y centraliser les écoles de maintenance, afin de fermer ultérieurement la place d'armes de Lyss. A Payerne, il est prévu de remplacer deux vieilles halles (85 millions de francs) qui ont grandement besoin d'être rénovées et qui ne répondent plus aux exigences techniques. Enfin, le Conseil fédéral soumet au Parlement un crédit-cadre pour des aménagements supplémentaires et diverses mesures de maintien de la valeur (170 millions de francs).

Renouvellement du matériel de l'armée
Comme les années précédentes, le Conseil fédéral propose dans le message sur l'armée les crédits-cadres pour

cate e di notte e di rilevare gli obiettivi con maggiore precisione. Il Consiglio federale intende inoltre dotare l'esercito di un sistema d'esplorazione tattico (380 mio. fr.). Tale sistema consentirà all'esercito di elaborare e trasmettere informazioni in modo più efficace di quanto fatto sinora e di acquisire informazioni da un veicolo protetto anche su terreno aperto.
Il Consiglio federale intende inoltre sostituire l'attuale mortaio da 8,1 cm, in uso da oltre 40 anni (118 mio. fr.). Anche questo è dovuto alle mutate forme di conflitto: un mortaio moderno può essere impiegato più rapidamente e con maggiore precisione, evitando danni collaterali nelle zone edificate.

Logistica: modernizzazione grazie a una gestione dei container più efficiente
Oltre all'esplorazione, nel messaggio sull'esercito 2019 il Consiglio federale pone l'accento sulla logistica dell'esercito, mirando alla sua modernizzazione. In particolare, il Consiglio federale sta orientando sempre più l'infrastruttura logistica verso una gestione dei container più efficiente e intende svilupparla di conseguenza. A tal fine a Rothenburg sarà realizzata una base per container in grado di accogliere 600 container, oltre ad altri investimenti per l'ampliamento e il risanamento di questo sito (75 mio. fr.). Inoltre occorrerà sostituire autocarri obsoleti (150 mio. fr.).
Il programma degli immobili del DDPS comprende altresì la prima tappa dell'ulteriore sviluppo della piazza d'armi di Thun (84 mio. fr.), che consentirà all'esercito di centralizzare in loco le scuole di manutenzione e di chiudere successivamente la piazza d'armi di Lyss. Inoltre sull'aerodromo di Payerne si dovranno sostituire due vecchi hangar in cattivo stato (85 mio. fr.) che non soddisfano più i requisiti tecnici attuali. Infine, con il programma degli immobili del DDPS si sollecita anche un credito quadro per ulteriori ampliamenti e misure di mantenimento del valore (170 mio. fr.).

Rinnovamento del materiale dell'esercito
Nel messaggio sull'esercito sono inoltre richiesti, come negli anni scorsi, crediti quadro per il materiale dell'esercito.

Armeematerial erneuern
Wie in den vergangenen Jahren werden mit der Armeebotschaft auch die Rahmenkredite für Armeematerial beantragt. Dazu gehören beispielsweise die persönliche Ausrüstung der Armeeangehörigen oder Material für die Führungsunterstützung und die Ausbildung im Rahmenkredit für den Ausrüstungs- und Erneuerungsbedarf (440 Millionen Franken). Weitere Kredite betreffen die Projektierung, die Erprobung und die Beschaffungsvorbereitung (150 Millionen Franken) sowie die Ausbildungsmunition und die Munitionsbewirtschaftung (172 Millionen Franken).

Kaderlaufbahn auf Stufe Unteroffiziere attraktiver machen
Nebst den Investitionen in Rüstung und Immobilien der Armee unterbreitet der Bundesrat dem Parlament eine Massnahme, die die Attraktivität der Kaderlaufbahn weiter steigern soll. Mit der Weiterentwicklung der Armee (WEA), die seit dem 1. Januar 2018 umgesetzt wird, hat das Parlament im Militärgesetz (Art. 29a) bereits ein zusätzliches Anreizsystem für angehende höhere Unteroffiziere und Offiziere festgelegt. Ihnen kann die Armee für die militärischen Ausbildungen einen finanziellen Betrag gutschreiben, den sie für eine private, zivile Aus- oder Weiterbildung nutzen können. Der Bundesrat will die Attraktivität einer Kaderausbildung auf unterer Stufe ebenfalls erhöhen und die Ausbildungsgutschriften auch Unteroffizieren ermöglichen. Um diese Massnahme möglichst rasch umzusetzen, beantragt der Bundesrat eine entsprechende Änderung des Militärgesetzes ausnahmsweise im Rahmen der Armeebotschaft.

le matériel de l'armée. L'équipement personnel des militaires ou le matériel pour l'aide au commandement et l'instruction sont notamment inscrits dans le crédit-cadre pour l'équipement personnel et le matériel à renouveler (440 millions de francs). D'autres crédits sont destinés aux études, essais et préparatifs d'achats (150 millions de francs) ainsi qu'aux munitions d'instruction et à la gestion des munitions (172 millions de francs).

Revalorisation des carrières de sous-officier
Outre les investissements dans l'armement et l'immobilier de l'armée, le Conseil fédéral soumet au Parlement une mesure visant à revaloriser la carrière de cadre. Depuis le 1er janvier 2018, date d'entrée en vigueur du développement de l'armée (DEVA), le Parlement a défini un système d'incitation supplémentaire pour les futurs sous-officiers supérieurs et officiers (art. 29a de la loi sur l'armée). Grâce à ce système, l'armée peut leur octroyer une contribution financière pour une formation militaire, qu'ils peuvent ensuite utiliser afin de suivre des formations civiles. Le Conseil fédéral entend désormais revaloriser la formation de cadre de l'échelon inférieur en octroyant aussi des indemnités de formation aux sous-officiers. Afin de mettre cette mesure en oeuvre rapidement, il propose, à titre exceptionnel, une modification de la loi sur l'armée dans le cadre du message sur l'armée.

Si tratta, ad esempio, di equipaggiamento personale dei militari o di materiale per l'aiuto alla condotta e l'istruzione nell'ambito del credito quadro per l'equipaggiamento e il fabbisogno di rinnovamento (440 mio. fr.). Altri crediti riguardano la progettazione, il collaudo e la preparazione dell'acquisto (150 mio. fr.) nonché le munizioni d'istruzione e la gestione delle munizioni (172 mio. fr.).

Rendere la carriera di quadro più attrattiva anche a livello di sottufficiali
Oltre agli investimenti nell'armamento e negli immobili dell'esercito, il Consiglio federale sottopone al Parlamento una misura volta a incrementare ulteriormente l'attrattiva della carriera di quadro. Con l'Ulteriore sviluppo dell'esercito (USEs), in corso di realizzazione dal 1° gennaio 2018, il Parlamento ha già stabilito nella legge militare (art. 29a) un sistema di incentivi supplementare per aspiranti sottufficiali superiori o ufficiali. L'esercito può accordare loro un contributo finanziario per le istruzioni militari che possono utilizzare per una formazione o una formazione continua private in ambito civile. Il Consiglio federale intende ugualmente incrementare l'attrattiva dell'istruzione dei quadri di livello inferiore accordando contributi per la formazione anche ai sottufficiali. Per attuare questa misura il più rapidamente possibile, il Consiglio federale chiede in via eccezionale con il messaggio sull'esercito una corrispondente modifica della legge militare.

Medienmitteilung der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates vom 09.04.2019

Die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates (SiK-N) beantragt im Rahmen der Armeebotschaft 2019 (19.022) dem Rüstungsprogramm, den Rahmenkrediten für Armeematerial, dem Immobilienprogramm VBS sowie der Änderung des Militärgesetzes zuzustimmen. Sämtliche Kürzungsanträge wurden abgelehnt.

Communiqué de presse de la commission de la politique de sécurité du Conseil national du 09.04.2019

Dans le cadre de l'examen du message sur l'armée 2019 (19.022), la Commission de la politique de sécurité du Conseil national propose d'approuver le programme d'armement, les crédits-cadres pour le matériel d'armée, le programme immobilier du DDPS ainsi que la modification de la loi sur l'armée. Toutes les coupes proposées ont été rejetées.

Comunicato stampa della commissione della della politica di sicurezza del Consiglio nazionale del 09.04.2019

Nell'ambito dell'esame del messaggio sull'esercito 2019 (19.022) la Commissione della politica di sicurezza del Consiglio nazionale (CPS-N) propone di approvare il Programma d'armamento, i crediti quadro per il materiale dell'esercito, il Programma degli immobili del DDPS e la modifica della legge militare;

Beim Rüstungsprogramm 2019 führte insbesondere der Kredit für den 8,1-cm-Mörser 19 zu regen Diskussionen. Mit 17 zu 7 Stimmen wurde der Antrag abgelehnt, diesen Kredit von 118 Millionen zu streichen. Für die Kommissionsmehrheit ist der Ersatz der über 40-jährigen Mörser zwingend. Aus ihrer Sicht muss die Schweizer Armee ihre operationellen Fähigkeiten vollständig wahren und auch künftig über verschiedene Waffensysteme verfügen, um Kampfverbände mit indirektem Feuer unterstützen zu können. Weil die neuen Mörser präziser sind, können überdies Kollateralschäden reduziert werden. Für die Kommissionsminderheit steht hinter dieser Beschaffung kein realistisches Konfliktszenario. Zudem erachtet sie das Risiko gewaltiger Schäden an der eigenen Zivilbevölkerung als unverantwortlich gross. In der Gesamtabstimmung sprach sich die Kommission mit 17 zu 2 Stimmen bei 4 Enthaltungen für das Rüstungsprogramm 2019 aus.
Beim Immobilienprogramm VBS 2019 wurde der Ausbau und die Sanierung der Logistikinfrastruktur in Rothenburg kontrovers diskutiert. Im Zentrum der Diskussion standen Fragen zur Zentralisierung und zum Schutz der Logistik sowie zum Denkmalschutz. Ein Antrag auf dieses Vorhaben von 75 Millionen zu verzichten, wurde zwar mit 18 zu 7 Stimmen abgelehnt. Hingegen soll die Schwesterkommission bzw. der Ständerat ersucht werden, die Problematik der Denkmalschutzauflagen bei Immobilienvorhaben des VBS vertieft zu prüfen. Schliesslich sprach sich die SiK-N in der Gesamtabstimmung mit 18 zu 2 Stimmen bei 5 Enthaltungen für das Immobilienprogramm VBS 2019 aus.
Mit 18 zu 2 Stimmen bei 5 Enthaltungen beantragt die SiK-N, den Rahmenkrediten für Armeematerial 2019 zuzustimmen. Ein Antrag, den Kredit für Ausbildungsmunition und Munitionsbewirtschaftung zu halbieren, wurde mit 18 zu 7 Stimmen abgelehnt.
Einstimmig beantragt die SiK-N schliesslich, der Änderung des Militärgesetzes zuzustimmen. Künftig soll neu auch Unteroffizieren einen finanziellen Betrag gutgeschrieben werden, den sie für die zivile Ausbildung nutzen können. Dadurch soll die Kaderlaufbahn für Unteroffiziere attraktiver gemacht werden.

Concernant le Programme d'armement 2019, le crédit prévu pour le mortier 8,1 cm 19, en particulier, a suscité de vives discussions. Par 17 voix contre 7, la Commission de la politique de sécurité du Conseil national (CPS-N) a rejeté la proposition visant à biffer le crédit prévu d'un montant de 118 millions. La majorité estime en effet que le remplacement de ce mortier, qui a plus de 40 ans, est indispensable car l'armée suisse doit selon elle maintenir intégralement ses capacités opérationnelles et disposer à l'avenir aussi de divers systèmes d'armes afin d'être en mesure d'appuyer les formations de combat par un feu indirect. La plus grande précision des nouveaux mortiers permet en outre de réduire les dégâts collatéraux. La minorité de la commission considère que cette acquisition ne repose pas sur un scénario de conflit réaliste. Elle estime en outre que le risque de dommages importants encouru par la population civile du pays est démesuré. Lors du vote sur l'ensemble, la commission a approuvé le programme d'armement 2019 par 17 voix contre 2 et 4 abstentions.
S'agissant du Programme immobilier 2019 du DDPS, l'aménagement et la rénovation de l'infrastructure logistique de Rothenburg ont fait l'objet d'un débat animé. Celui-ci a principalement porté sur la centralisation et la protection de la logistique ainsi que la protection des monuments historiques. Une proposition visant à renoncer à ce projet d'un montant de 75 millions a été rejetée par 18 voix contre 7. La commission demande néanmoins à son homologue du Conseil des Etats, et au conseil lui-même, d'examiner en profondeur la problématique des contraintes liées à la protection des monuments historiques dans le cadre des projets immobiliers du DDPS. Lors du vote sur l'ensemble, la CPS-N a finalement approuvé le programme immobilier du DDPS 2019 par 18 voix contre 2 et 5 abstentions.
Par 18 voix contre 2 et 5 abstentions, la commission propose d'approuver les crédits-cadres pour le matériel d'armée 2019. Par 18 voix contre 7, elle a rejeté une proposition visant à réduire de moitié le crédit prévu pour les munitions d'instruction et la gestion des munitions.

respinge invece tutti i tagli proposti.
Durante l'esame del Programma d'armamento 2019 vi sono state accese discussioni in particolare sul credito per i mortai da 8,1 cm 19, per un importo pari a 118 milioni di franchi. Con 17 voti contro 7 la Commissione ha respinto la proposta di stralciare questo credito. La maggioranza della Commissione ritiene indispensabile sostituire i mortai attuali, impiegati da oltre 40 anni, e considera che l'esercito svizzero debba mantenere integralmente le proprie capacità operative e disporre anche in futuro di diversi sistemi d'arma per poter appoggiare con fuoco indiretto le formazioni da combattimento. Poiché i nuovi mortai sono più precisi, il loro impiego permette inoltre di ridurre i danni collaterali. La minoranza della Commissione ritiene invece che l'acquisto dei mortai non si basi su un'ipotesi di conflitto realistica. Inoltre reputa irresponsabile il loro impiego considerato l'alto rischio di causare danni alla popolazione civile. Nella votazione sul complesso la Commissione si è espressa a favore del Programma d'armamento 2019 con 17 voti contro 2 e 4 astensioni.
Per quel che concerne il Programma degli immobili del DDPS 2019, hanno suscitato controversie l'ampliamento e il risanamento dell'infrastruttura logistica a Rothenburg, in particolare la centralizzazione e la protezione della logistica e le questioni legate alla protezione dei monumenti storici. Con 18 voti contro 7 la Commissione ha respinto la proposta di rinunciare a questo progetto pari a 75 milioni di franchi, ma ha deciso di chiedere alla commissione omologa e al Consiglio degli Stati di esaminare in modo approfondito la problematica delle esigenze della protezione dei monumenti storici in relazione a progetti concernenti gli immobili del DDPS. Nella votazione sul complesso, la Commissione si è espressa a favore del Programma degli immobili del DDPS 2019 con 18 voti contro 2 e 5 astensioni.
Con 18 voti contro 2 e 5 astensioni la Commissione propone di approvare i crediti quadro per il materiale dell'esercito 2019. La proposta di dimezzare il credito per le munizioni d'istruzione e la gestione delle munizioni è stata respinta con 18 voti contro 7.

Enfin, la commission propose à l'unanimité d'approuver la modification de la loi sur l'armée. A l'avenir, les sous-officiers doivent eux aussi bénéficier d'une indemnité en vue d'une formation dans le civil. Cela permettra de rendre la formation de cadre plus attrayante à leurs yeux.

La Commissione propone infine all'unanimità di approvare la modifica della legge militare. Essa prevede che anche i sottoufficiali potranno ottenere un contributo finanziario per coprire i costi di una formazione in ambito civile. Con tale modifica si intende rendere più interessante la carriera di quadro per i sottoufficiali.

Auskünfte

Pierre-Yves Breuleux, Kommissionssekretär,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Sicherheitspolitische Kommission (SiK)

Renseignements

P.-Y. Breuleux, secrétaire de la commission,
058 322 92 43,
sik.cps@parl.admin.ch
Commission de la politique de sécurité (CPS)

Informazioni

P.-Y. Breuleux, segretario della commissione,
058 322 92 43
sik.cps@parl.admin.ch
Commissione della politica di sicurezza (CPS)

Mitbericht der Finanzkommission des Nationalrates

Co-rapport de la Commission des finances du Conseil national

Corapporto della Commissione delle finanze del Consiglio nazionale

Medienmitteilung der Finanzkommission des Nationalrates vom 03.04.2019

Die FK unterstützt grossmehrheitlich die vier Bundesbeschlüsse zur Armeebotschaft 2019 (19.022). Mit 16 zu 6 Stimmen lehnte sie einen Antrag ab, den Kredit für die «Beschaffung von Munition, Wiederverwendung von demontierter Munition und Instandstellung von Munition» von 147 auf 73 Millionen Franken zu kürzen.

Communiqué de presse de la commission des finances du Conseil national du 03.04.2019

A de larges majorités, la commission approuve les quatre arrêtés fédéraux relatifs au message sur l'armée 2019 (19.022). Par 16 voix contre 6, elle a rejeté une proposition visant à réduire de 147 à 73 millions de francs le crédit « Acquisition de munitions, réutilisation de munitions démontées et remise en état de munitions » .

Comunicato stampa della commissione delle finanze del Consiglio nazionale del 03.04.2019

Per il rimanente la CdF sostiene ad ampia maggioranza i quattro decreti federali oggetto del messaggio sull'esercito 2019 (19.022). Con 16 voti contro 6 ha deciso di respingere una proposta volta a ridurre da 147 a 73 milioni di franchi il credito per l'acquisto di munizioni, il riutilizzo di munizioni smontate e la rimessa in efficienza di munizioni.

Auskünfte

Stefan Koller, Kommissionssekretär,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Finanzkommission (FK)

Renseignements

Stefan Koller, secrétaire de commission,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commission des finances (CdF)

Informazioni

Stefan Koller, segretario della commissione,
058 322 95 35,
fk.cdf@parl.admin.ch
Commissione delle finanze (CF)

19.025 Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide. Volksinitiative

Botschaft vom 27. Februar zur Volksinitiative «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide» (BBl 2019 2563)

Medienmitteilung des Bundesrates vom 27.02.2019

Bundesrat beantragt Ablehnung der Initiative «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide»
Der Bundesrat beantragt dem Parlament, die Volksinitiative «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide» ohne Gegenvorschlag abzulehnen. In seiner am 27. Februar 2019 verabschiedeten Botschaft anerkennt er die Anliegen der Volksinitiative. Der Bund unternimmt jedoch mit dem Aktionsplan Pflanzenschutzmittel bereits grosse Anstrengungen zur Reduktion der Risiken von Pestiziden. Im Rahmen der Agrarpolitik ab 2022 sollen diese Anstrengungen mit griffigen und praxisgerechten Massnahmen noch weiter verstärkt werden.
Die Initiative «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide ist am 25. Mai 2018 eingereicht worden. Sie verlangt, dass der Einsatz von synthetischen Pestiziden in der landwirtschaftlichen Produktion, in der Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und in der Boden- und Landschaftspflege verboten wird. Auch die Einfuhr von Lebensmitteln, die synthetische Pestizide enthalten oder mithilfe solcher hergestellt worden sind, soll verboten werden.
Die Volksinitiative will die Risiken und den Einsatz von Pestiziden reduzieren und nimmt damit ein Anliegen auf, das in der Bevölkerung verbreitet ist. Der Bundesrat ist sich dessen bewusst und hat deshalb am 6. September 2017 den Aktionsplan Pflanzenschutzmittel verabschiedet. Damit sollen die Anwendungen und die Risiken von Pflanzenschutzmitteln reduziert werden. Im Rahmen der Agrarpolitik ab 2022 ist ein zusätzliches Massnahmenpaket als Alternative zur Trinkwasserinitiative vorgesehen. Neu soll nur noch Direktzahlungen erhalten, wer auf Pflanzenschutzmittel

19.025 Pour une Suisse libre de pesticides de synthèse. Initiative populaire

Message du 27 février 2019 relatif à l'initiative populaire « Pour une Suisse libre de pesticides de synthèse » (FF 2019 2529)

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 27.02.2019

Le Conseil fédéral propose le rejet de l'initiative « Pour une Suisse libre de pesticides de synthèse»
Le Conseil fédéral propose au Parlement de rejeter l'initiative populaire « Pour une Suisse libre de pesticides de synthèse» sans lui opposer de contre-projet. Dans son message adopté le 27 février 2019, il reconnaît les préoccupations exprimées à travers l'initiative. Cependant, la Confédération a déjà entrepris de gros efforts pour réduire les risques liés aux pesticides avec le plan d'action sur les produits phytosanitaires. Dans le cadre de la Politique agricole à partir de 2022, ces efforts seront intensifiés par des mesures efficaces et adaptées à la pratique.
Déposée le 25 mai 2018, l'initiative populaire « Pour une Suisse libre de pesticides de synthèse» demande d'interdire l'utilisation de tout pesticide de synthèse dans la production agricole, dans la transformation des produits agricoles et dans l'entretien du territoire. Ce texte réclame également l'interdiction d'importer des denrées alimentaires qui contiennent des pesticides de synthèse ou qui ont été produits en utilisant ces derniers.
L'initiative populaire vise à réduire les risques et l'utilisation des pesticides, répondant ainsi à une préoccupation largement répandue dans la population. Le Conseil fédéral en est conscient et a donc adopté le plan d'action sur les produits phytosanitaires le 6 septembre 2017. L'objectif est de réduire les applications de ces produits et les risques qui y sont liés. Dans le cadre de la politique agricole à partir de 2022, un train de mesures supplémentaires est prévu comme alternative à l'initiative pour une eau potable propre. Ainsi, seuls les agriculteurs qui renoncent aux produits phytosanitaires

19.025 Per una Svizzera senza pesticidi sintetici. Iniziativa popolare

Messaggio del 27 febbraio 2019 concernente l'iniziativa popolare «Per una Svizzera senza pesticidi sintetici» (FF 2019 2219)

Comunicato stampa del Consiglio federale del 27.02.2019

Il Consiglio federale propone di respingere l'iniziativa «Per una Svizzera senza pesticidi sintetici»
Il Consiglio federale propone al Parlamento di respingere l'iniziativa popolare «Per una Svizzera senza pesticidi sintetici» senza controprogetto. Nel suo messaggio licenziato il 27 febbraio 2019, riconosce gli interessi dell'iniziativa popolare, ma afferma altresì che la Confederazione lavora già con grande impegno al fine di ridurre i rischi dei pesticidi con il Piano d'azione sui prodotti fitosanitari. Questo impegno è destinato a crescere ulteriormente nel quadro della Politica agricola a partire dal 2022, grazie a misure incisive e orientate alla pratica.
L'iniziativa «Per una Svizzera senza pesticidi sintetici» è stata depositata il 25 maggio 2018. Chiede di vietare l'uso di pesticidi sintetici nella produzione agricola, nella trasformazione di prodotti agricoli e nella cura del suolo e del paesaggio. Da vietare sarebbe altresì l'importazione di derrate alimentari contenenti pesticidi sintetici o per la cui produzione sono stati utilizzati tali pesticidi.
L'iniziativa popolare vuole ridurre i rischi e l'uso dei prodotti fitosanitari e fa sua una richiesta diffusa tra la popolazione. Il Consiglio federale è consapevole di ciò e pertanto, il 6 settembre 2017, ha varato il Piano d'azione sui prodotti fitosanitari attraverso il quale si punta a ridurre l'impiego e i rischi dei prodotti fitosanitari. Il Consiglio federale intende integrare nella Politica agricola a partire dal 2022 un pacchetto di misure supplementari in alternativa all'iniziativa sull'acqua potabile. I pagamenti diretti saranno stanziati soltanto a chi rinuncia all'uso di prodotti fitosanitari ad alto rischio ambientale. Questa rinuncia rien-

mit erhöhtem Umweltrisiko verzichtet. Dieser Verzicht soll Teil des ökologischen Leistungsnachweises (ÖLN), einer Grundanforderung für den Erhalt von Direktzahlungen, werden. Zudem sollen Anbauverfahren mit weniger oder keinen Pflanzenschutzmitteln verstärkt mit Direktzahlungen gefördert werden. Damit sollen die Kernanliegen der Trinkwasserinitiative und der vorliegenden Initiative aufgenommen werden. Die jüngsten Entwicklungen der Pflanzenschutzmittelverkäufe zeigen, dass bereits mit der aktuellen Agrarpolitik ein Abwärtstrend eingesetzt hat.
Eine Annahme der Volksinitiative hätte weitreichende und schädliche Folgen für die Schweizer Landwirtschaft, Lebensmittelindustrie und Lebensmittelsicherheit. Effiziente Hilfsmittel würden fehlen, um die landwirtschaftlichen Kulturen und Ernten zu schützen. Ohne synthetische Biozide in der Stallhygiene, in der Verarbeitung und bei der Lagerung von Lebensmitteln würde die Einhaltung der Hygienevorschriften und die Gewährleistung der Sicherheit der Lebensmittel erschwert. Es wäre mit höheren Produktionskosten und teureren Lebensmitteln zu rechnen. Dies würde die inländische Angebotsvielfalt der Lebensmittel reduzieren und den Einkaufstourismus fördern. Ein pauschales Importverbot von Produkten, die mit synthetischen Pestizide hergestellt wurden, wäre mit dem WTO-Recht und den Vereinbarungen von abgeschlossenen Handelsabkommen kaum zu vereinbaren.

présentant un risque accru pour l'environnement toucheront désormais des paiements directs. Cette condition fera désormais partie des prestations écologiques requises (PER), qui constituent un préalable à l'octroi de paiements directs. Il est prévu, en outre, d'encourager davantage par des paiements directs les techniques culturales qui permettent de réduire ou de supprimer les applications de produits phytosanitaires. Cette mesure vise à répondre aux principales préoccupations exprimées dans l'initiative pour une eau potable propre et dans la présente initiative. Les derniers développements dans la vente de produits phytosanitaires montrent qu'une tendance à la baisse s'est déjà amorcée dans le cadre de la politique agricole actuelle. L'acceptation de l'initiative populaire aurait des conséquences préjudiciables de grande ampleur pour l'agriculture suisse, l'industrie alimentaire et la sécurité des denrées alimentaires. Il manquerait des moyens efficaces pour protéger les cultures et les récoltes agricoles. L'interdiction des biocides de synthèse dans les étables ainsi que dans la transformation et le stockage des denrées alimentaires compliqueraient le respect des règles d'hygiène et la sécurité des denrées alimentaires. Il faudrait s'attendre à des coûts de production plus élevés et à des aliments plus chers. Cela réduirait la diversité de l'offre alimentaire suisse et favoriserait le tourisme d'achat. Enfin, une interdiction générale des importations de produits fabriqués avec des pesticides de synthèse ne serait guère compatible avec le droit de l'OMC et les engagements contractés dans le cadre des accords commerciaux.

trerà nella prova che le esigenze ecologiche sono rispettate (PER) e sarà un requisito fondamentale per ottenere pagamenti diretti. Attraverso i pagamenti diretti, inoltre, verranno promosse maggiormente le tecniche di coltivazione che richiedono un minor impiego di prodotti fitosanitari o che addirittura non lo prevedono.
In questo modo si terrà conto delle richieste essenziali delle iniziative sull'acqua potabile e sui pesticidi. I recenti sviluppi sul fronte delle vendite di prodotti fitosanitari indicano che già grazie alla politica agricola attuale è in atto una tendenza al ribasso.
Un'accettazione dell'iniziativa popolare avrebbe ripercussioni notevoli e pregiudizievoli sull'agricoltura svizzera, sull'industria alimentare e sulla sicurezza alimentare. Verrebbero a mancare efficaci materie ausiliarie per proteggere le colture agricole e i loro raccolti. Senza i biocidi sintetici utilizzati nell'allevamento per l'igiene della stalla, nella trasformazione e nello stoccaggio di derrate alimentari diventerebbe più difficoltoso rispettare le norme igieniche e garantire la sicurezza delle derrate alimentari. I costi di produzione aumenterebbero e di conseguenza si assisterebbe a un rincaro dei prodotti alimentari. Ciò comprometterebbe la varietà dell'offerta indigena e farebbe aumentare il turismo degli acquisti. Un divieto generale d'importazione per i prodotti ottenuti con pesticidi sintetici non sarebbe compatibile con il diritto OMC e nemmeno con gli impegni assunti nel quadro di accordi di libero scambio.

Medienmitteilung der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates vom 17.05.2019

Die Kommission hat eingehend über die Trinkwasser-Initiative (18.096) bzw. die Pestizid-Initiative (19.025) diskutiert. Sie empfiehlt die Trinkwasser-Initiative mit 18 zu 7 und die Pestizid-Initiative mit 18 zu 5 Stimmen bei 2 Enthaltungen jeweils ohne Gegenentwurf zur Ablehnung.
Die Mehrheit hält beide Initiativen für zu extrem und heikel in der Umsetzung. Sie sieht die Versorgung mit Lebensmitteln dadurch gefährdet und Arbeitsplätze

Communiqué de presse de la commission de l'économie et des redevances du Conseil national du 17.05.2019

La Commission de l'économie et des redevances du Conseil national a mené une discussion approfondie au sujet des initiatives populaires «Pour une eau potable propre» (18.096) et «Pour une Suisse libre de pesticides de synthèse» (19.025). Elle a décidé de recommander leur rejet, sans contre-projet, respectivement par 18 voix contre 7 et par 18 voix contre 5 et 2 abstentions.
La majorité de la commission considère

Comunicato stampa della commissione dell'economia e dei tributi del Consiglio nazionale del 17.05.2019

La Commissione ha discusso in maniera approfondita l'iniziativa sull'acqua potabile (18.096) e l'iniziativa sui pesticidi (19.025). Con 18 voti contro 7 raccomanda di respingere l'iniziativa sull'acqua potabile e con 18 voti contro 5 e 2 astensioni l'iniziativa sui pesticidi, senza proporre nessun controprogetto.
La maggioranza considera le due iniziative troppo estreme e di difficile attuazione. Ritiene che potrebbero pregiudi-

bedroht. Sie ist der Meinung, was der Bundesrat im Zusammenhang mit der Agrarpolitik 2022+ und dem Aktionsplan Pflanzenschutzmittel vorsehe, sei wirkungsvoll genug, zudem sei der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in den letzten Jahren ohnehin bereits deutlich zurückgegangen. Die Minderheit hingegen ist der Ansicht, der Handlungsbedarf sei eindeutig gegeben, es wäre verantwortungslos, nichts zu tun. Sie wünscht deshalb insbesondere verbindliche Vorgaben auf Gesetzesstufe. Die entsprechenden Anträge für indirekte Gegenvorschläge hat die Kommission jedoch ausnahmslos abgelehnt. Der Antrag, durch gesetzliche Anpassungen die Risiken der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln zu halbieren und Alternativen zum chemischen Pflanzenschutz zu fördern, den Schutz vor nachteiligen Einwirkungen durch Pflanzenschutzmittel zu verbessern und den Fremdstoffeintrag in das Grundwasser zu senken, scheiterte mit 12 zu 13 Stimmen. Eine Minderheit der Kommission beantragt dem Rat nun auf der Basis dieses Antrags die Rückweisung an die Kommission mit dem Auftrag, einen indirekten Gegenentwurf zu den Initiativen zu erarbeiten. Zwei Anträge auf direkte Gegenentwürfe zielen auf eine Ergänzung des Landwirtschaftsartikels in der Bundesverfassung (Art. 104 BV): Einer lehnt sich eng an den Text der Trinkwasser-Initiative an, lässt jedoch deren schwierig umzusetzende Punkte weg, der andere will die Einträge von potenziell schädlichen Stoffen aus der Landwirtschaft reduzieren. Beide Anträge wurden mit je 15 zu 7 Stimmen bei 3 Enthaltungen abgelehnt, werden jedoch als Minderheitsanträge in den Rat kommen.

que les deux initiatives vont trop loin et seraient délicates à mettre en oeuvre. Elle craint une menace sur l'approvisionnement du pays en denrées alimentaires ainsi que sur l'emploi. A ses yeux, les mesures prévues par le Conseil fédéral dans le cadre de la politique agricole 2022+ et dans le plan d'action « Produits phytosanitaires» sont suffisantes; de plus, un net recul de l'utilisation des produits phytosanitaires a déjà été observé ces dernières années. Pour sa part, une minorité estime que des mesures s'imposent et qu'il serait irresponsable de ne rien faire. C'est la raison pour laquelle elle souhaite notamment que des règles contraignantes soient inscrites dans la loi. Néanmoins, la commission a rejeté toutes les propositions visant l'élaboration de contre-projets indirects. Elle a notamment rejeté, par 13 voix contre 12, une proposition visant à modifier la législation de sorte que trois objectifs soient atteints: premièrement, que les risques liés à l'utilisation de produits phytosanitaires soient réduits de moitié et l'utilisation d'alternatives à la protection des végétaux par voie chimique, encouragée; deuxièmement, que la protection contre les atteintes nuisibles liées à l'utilisation des produits phytosanitaires soit améliorée; troisièmement, que l'apport en substances étrangères dans les nappes phréatiques baisse nettement. La minorité propose maintenant au conseil, sur cette base, de renvoyer les projets d'arrêté à la commission en la chargeant d'élaborer un contre-projet indirect aux deux initiatives. La commission a rejeté par ailleurs, par 15 voix contre 7 et 3 abstentions, deux propositions de contre-projets directs visant à compléter l'art. 104 de la Constitution: la première reprend très largement le texte de l'initiative pour une eau potable propre, à l'exception des points difficiles à mettre en oeuvre; la deuxième entend diminuer les apports de substances agricoles pouvant affecter l'environnement. Les deux propositions seront déposées au conseil sous la forme de propositions de minorité.

care l'approvvigionamento di derrate alimentari e mettere in pericolo posti di lavoro. È dell'opinione che quanto previsto dal Consiglio federale in relazione alla Politica agricola a partire dal 2022 e al piano d'azione dei prodotti fitosanitari sia sufficientemente efficace e osserva inoltre che l'impiego di prodotti fitosanitari è già nettamente diminuito negli ultimi anni. Secondo la minoranza occorre invece chiaramente agire perché sarebbe irresponsabile rimanere inattivi. Auspica perciò in particolare l'adozione di disposizioni vincolanti a livello di legge. La Commissione ha tuttavia respinto tutte le proposte di controprogetti indiretti pertinenti. La proposta di dimezzare i rischi connessi all'impiego di prodotti fitosanitari mediante adeguamenti a livello di legge e di promuovere soluzioni alternative alla protezione chimica dei vegetali, di migliorare la protezione da effetti pregiudizievoli dovuti all'uso di prodotti fitosanitari e di ridurre l'apporto di additivi nelle falde acquifere è stata respinta con 13 voti contro 12. La minoranza propone quindi alla propria Camera, sulla base di questa proposta, di rinviare le iniziative alla Commissione incaricandola di elaborare un controprogetto indiretto. Due proposte di controprogetti diretti mirano a integrare l'articolo sull'agricoltura nella Costituzione federale (art. 104 Cost.): una si ispira al testo dell'iniziativa sull'acqua potabile, ma tralascia i punti di difficile attuazione, mentre l'altra intende ridurre l'immissione di sostanze potenzialmente nocive riconducibili all'attività agricola. Entrambe le proposte sono state respinte ciascuna con 15 voti contro 7 e 3 astensioni, ma saranno sottoposte alla Camera come proposte di minoranza.

Auskünfte

Katrin Marti, Kommissionssekretärin,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)

Renseignements

Katrin Marti, secrétaire de la commission,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commission de l'économie et des redevances (CER)

Informazioni

Katrin Marti, segretaria della commissione,
058 322 94 72,
wak.cer@parl.admin.ch
Commissione dell'economia e dei tributi (CET)